

## Die Peregrination ungarländischer Studenten an der Universität Leiden (1595-1796)

Értekezés a doktori (Ph.D.) fokozat megszerzése érdekében  
a Történelem tudományágban

Írta: Bozzay Réka Kornélia okleveles történelem-német nyelv és irodalom szakos tanár,  
néderlandisztika (holland) szakos bölcész

Készült a Debreceni Egyetem Multidiszciplináris Bölcsészettudományok doktori iskolája  
(Történelem programja) keretében

Témavezető: Dr. ....  
(olvasható aláírás)

A doktori szigorlati bizottság:

elnök: Dr. ....

tagok: Dr. ....

Dr. ....

A doktori szigorlat időpontja: 200.....

Az értekezés bírálói:

Dr. ....

Dr. ....

Dr. ....

A bírálóbizottság:

elnök: Dr. ....

tagok: Dr. ....

Dr. ....

Dr. ....

Dr. ....

A nyilvános vita időpontja: 200.....

Én Bozzay Réka Kornélia teljes felelősségem tudatában kijelentem,  
hogy a benyújtott értekezés a szerzői jog nemzetközi normáinak  
tiszteletbentartásával készült.

# Inhaltsverzeichnis

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	3
<b>Vorwort</b>	7
<b>Einleitung</b>	9
<b>I. Persönliche, finanzielle und Lernbedingungen der Peregrination ungarischer Studenten in Leiden, Beschlüsse der höheren Behörden</b>	15
<i>I. 1. Persönliche Bedingungen</i>	15
I.1.1. Die Herkunft und Nationalität der Studenten	15
I.1.1.1. Der Geburtsort der Studenten	15
I.1.1.2. Die Nationalität	18
I.1.2. Die Religion der Studenten	20
I.1.3. Gesellschaftlicher Status	22
<i>I.2. Lernbedingungen der Peregrination</i>	23
I.2.1. Heimische Studien	23
I.2.1.1. Heimische Kollegien	23
I.2.1.2. Der Lehrstoff	28
I.2.1.2.1. Der Unterricht der Theologie	28
I.2.1.2.2. Der Unterricht der Naturwissenschaften	30
I.2.1.2.3. Medizinische und geschichtlich-juristische Kenntnisse in den Kollegien	32
<i>I. 3. Beschlüsse der höheren Behörden</i>	32
I. 3. 1. Staatliche Beschlüsse	32
I.3.1.1. Siebenbürgen	33
I.3.1.2. Das ungarische Königreich	40
I. 3. 1. Kirchliche Beschlüsse	41
I.3.1.1. Siebenbürgen	41
I.3.1.1.1. Calvinisten	41
I.3.1.1.2. Lutheraner und Unitarier	42
<i>I. 4. Der finanzielle Hintergrund der peregrinatio academica</i>	46
I.4.1. Der gesetzliche Hintergrund der Finanzierung	46
I.4.2. Finanzielle Quellen	47
I.4.2.1. Stiftungen	47
I.4.2.2. Das Rektorat	49
I.4.2.3. Wohltäter	50
I.4.2.3.1. Fürsten, Städte und höhere Behörden, Privatpersonen	50
<b>II. Die Reise</b>	56
<i>II. 1. Quellen der Reise</i>	56
II. 1. 1. Autoren der Reiseberichte	56
II. 1. 2. Gründe des Schreibens	59
<i>II. 2. Die Reiserouten</i>	61
<i>II. 3. Dauer und Kosten der Reisen, Kontrolle während der Reise</i>	63
II.3.1. Die Dauer der Reise	63
II.3.1.1. Die Reisedauer beeinflussenden Faktoren	63
II. 3.1.2. Dauer der Reise	65
II. 3.2. Kosten der Reise	67
II.3.3. Kontrolle während der Reise	69
<i>II. 4. Mitreisende und Themen der Reiseberichte</i>	70

II.4.1. Mitreisende und Gefolgschaft	70
II.4.2 Begegnung mit der fremden Kultur, Sehenswürdigkeiten	72
II.4.2.1. Sehenswürdigkeiten anhand der zeitgenössischen Fachliteratur	72
II.4.2.2 „Individuelle“ Sehenswürdigkeiten	76
<b>III. Immatrikulations- und Anwesenheitslisten</b>	78
<i>III. 1. Niederländische Universitäten in der ungarischen „Peregrinatio Academica“</i>	78
III.1.1. Geographische und zeitliche Grenzen der Peregrination	78
III.1. 2. Anzahl der Studenten in den unterschiedlichen Perioden der erforschten Epoche	78
III. 1. 3. Religion und Studium der Studenten	81
<i>III.2. Immatrikulation und „Recensie“ in Leiden</i>	82
III. 2. 1. Immatrikulation	82
III. 2. 2. Anwesenheit	85
III. 2. 3. Bewegung der Studenten in den Vereinigten Provinzen während der Studienzeit in Leiden	87
III. 2. 4. Lebensalter der Studenten	89
III. 2. 5. Studienfächer	90
<b>IV. Alltag in Leiden</b>	91
<i>IV. 1. Die Unterkunft der Studenten</i>	91
IV. 1. 1. Wohnort zu Hause und im Ausland	91
IV. 1.1.1. Unterkunft bei Partikulieren	92
IV. 1. 1. 2. Unterkunft und Kosten im Staten College	98
IV. 1. 2. Kosten der Unterkunft bei Partikulieren	99
<i>IV. 2. Verpflegung der Studenten</i>	102
IV. 2. 1. Verpflegung zu Hause und im Staten College	102
IV. 2. 2. Essgewohnheiten ungarischer Studenten, die bei Partikulieren wohnten	103
<i>IV. 3. Kleidung der Studenten</i>	105
<i>IV. 4. Finanzierung der alltäglichen Kosten</i>	109
IV. 4. 1. Geldmangel	109
IV. 4. 2. Abwicklung der Geldsammlung und des Geldtransfers	111
<i>IV. 5. Die Beziehung ungarischer Studenten zueinander und zu der fremden Kultur</i>	113
IV. 5. 1. Studenten untereinander	113
IV.5.2. Erlebnisse in einer fremden Kultur	117
<b>V. Die Fürsorge der Universität</b>	121
<i>V. 1. Das Staten College</i>	122
V.1.1. Ungarisch-siebenbürgische Studenten im Staten College	122
V.1.2. Die finanzielle Befugnis des Staten Colleges in Bezug auf ungarische Studenten	127
V. 1. 2. 1. Verbindung des Staten Colleges mit universitären und nicht-universitären Organen	127
V. 1. 2. 2. Bezahlung der Stipendien	128
<i>V. 2. Andere Unterstützungen der Universität</i>	136
V. 2. 1. Andere finanzielle Beihilfen für ungarische Studenten	136
V. 2. 2. Andere soziale Tätigkeit der Universität	137
<i>V. 3. Krankheit und Tod</i>	138
V. 3. 1. Gesundheitliche Verpflegung	138
V. 3. 1. 1. Verpflegung im Staten College	139



V. 3. 1. 2. Verpflegung geistlich Gestörter und Beerdigung ungarischer Studenten außerhalb des Staten Colleges	142
<i>V. 4. Akademische Freiheiten</i>	146
V. 4. 1. Steuerfreiheit der Studenten	146
V. 4. 2. Das akademische Gericht	148
V. 4. 2. 1. Prozesse der Ungarn vor dem akademischen Gericht	149
V. 4. 2. 1. 1. Bürgerliche Sachen	149
V. 4. 2. 1. 2. Strafrechtliche Sache	153
<b>VI. Das Studium in Leiden</b>	154
<i>VI. 1. Grundlagen- und höherer Unterricht in Leiden</i>	154
<i>VI.2. Der universitäre Unterricht in Leiden</i>	155
VI.2.1. Das akademische Jahr	155
VI.2.2. Vorlesungen	155
VI.2.3. Prüfungen, Disputationen, Dissertationen	156
VI.2.3.1. Magister, Lizentiat, Bakkalaureat	156
VI.2.3.2. Disputationen	157
VI.2.3.3. Promotion	158
<i>VI.3. Studienfächer</i>	159
VI.3.1. Veränderung der Studienfächer im Laufe der Zeit	159
VI.3.2. Studium der Philosophie	161
VI.3.2.1. Philosophische Disziplinen	162
VI.3.2.1.1. Geschichte und Orientalische Sprachen	162
VI.3.2.1.2. Logik und Ethik	162
VI.3.2.1.3. Naturwissenschaftliches Studium	163
VI.3.2.1.3.1. Naturwissenschaftler in Leiden und ihre ungarischen Studenten	164
VI.3.2.1.3. 2. Naturwissenschaftliche Instrumente aus Leiden im Sárospataker Kollegium	166
VI.3.3. Das Jurastudium	170
VI.3.4. Studium der Medizin	171
VI.3.4.1. Die ungarischen Studenten an der medizinischen Fakultät	172
VI.3.4.2. Der medizinische Unterricht bis zu den 70er Jahren des 17. Jahrhunderts	172
VI.3.4.2.1. Anatomie und Chemie	172
VI.3.4.2.2. Klinischer Unterricht	174
VI.3.4.2.3. Die Blütezeit des Medizinunterrichts	175
VI.3.4.2.4. Anatomie	175
VI.3.4.2.5. Botanik	177
VI.3.5. Studium der Theologie	178
VI.3.5.1. Die Ungarn an der theologischen Fakultät	178
VI.3.5.2. Die Theologie in Leiden	179
VI.3.5.2.1. Die Folgeerscheinungen der Synode zu Dordrecht für die Theologie in Leiden	179
VI.3.5.2.2. Der Einfluss von Descartes und der Auftritt von Coccejus	181
VI.3.5.2.3. Theologisches Studium im 18. Jahrhundert	184
<i>VI. 4. Weitere Werke ungarischer Peregrini in Leiden</i>	186
<i>VI. 5. Übersetzungen aus dem Niederländischen ins Ungarische</i>	186

<b>Ergebnisse</b>	188
<b>Összefoglalás</b>	194
<b>Summary</b>	195
<b>Literaturverzeichnis</b>	197
<b>Anhänge</b>	
Anhang I.	210
Anhang II.	241
Anhang III.	246
Anhang IV.	250
Anhang V.	257
Anhang VI.	261
Anhang VII.	263
Anhang VIII.	298
Anhang IX.	332
Anhang X.	335

## Vorwort

Die Erforschung des ausländischen Studiums ungarländischer Studenten an europäischen Universitäten erlebt in den letzten Jahrzehnten ihre Renaissance. Als Studentin hatte ich zuerst die Möglichkeit, mich in einen Teilbereich dieses Forschungskomplexes zu vertiefen, als ich in Debrecen, bald in Leiden nach Spuren ehemaliger Studenten des calvinistischen Kollegiums zu Debrecen an der Leidener Universität forschte. Als Doktorandin am Institut für Geschichte konnte ich die Analyse auf ungarländische Studenten zweier Jahrhunderte ausdehnen und meine Ergebnisse in dieser Arbeit zusammenzufassen.

Für die Forschung und für die Analyse der Daten erhielt ich von vielen Leuten wertvolle Hilfe. Bei Herrn Prof. Dr. János Barta (Universität Debrecen) möchte ich mich für die Hilfe bezüglich der historischen Annäherung an das Thema bedanken. Schon als Betreuer meiner Diplomarbeit kannte er meine Begeisterung für die Geschichte der Niederlande und für die Peregrination ungarischer Studenten an niederländischen Universitäten, deshalb ermutigte er mich zur weiteren Forschung dieses Themas im Rahmen einer Doktorarbeit.

Herrn Prof. Dr. Ferenc Postma (Vrije Universiteit, Amsterdam) danke ich recht herzlich für seine konstruktiven Ideen, Korrekturen in meinem Manuskript und für seine Begeisterung mit der er meine Forschung in den Niederlanden und die Bearbeitung der Daten in Ungarn begleitete.

Mein ganz besonderer Dank gilt Frau Prof. Dr. Nicolette Mout (Universiteit Leiden), die mich während meines Aufenthaltes in Leiden betreute, mir mit ihren Ideen, Ratschlägen half und sich immer für ein Gespräch über das Forschungsthema Zeit nahm.

Herrn Dr. István Szabadi (Archiv des Calvinistischen Kollegiums zu Debrecen) gilt mein Dank für Hinweise bei der Forschung der Dokumente des Kollegiums zu Debrecen und für die Überprüfung der Übersetzungen lateinischer Texte.

Für Hinweise und Anregungen bin ich Herrn Prof. István Bitskey (Universität Debrecen), Herrn Dr. László Szögi (Loránd-Eötvös-Universität, Budapest) und Herrn Dr. Robert Offner (Institut für Transfusionsmedizin, Bayreuth) zu Dank verpflichtet.

Herr Prof. Sándor Ladányi (Gáspár-Károli-Calvinistische-Universität, Budapest) stellte mir das Kartensystem von Prof. Dr. S. van der Woude zur Verfügung und von Frau Martine Zoeteman (Den Haag) erhielt ich ein Namensverzeichnis über die Prozesse des akademischen Gerichtes, wofür ich beiden meinen Dank aussprechen möchte.

Meine Forschung erleichterte die freundschaftliche Atmosphäre in den ungarischen, siebenbürgischen und niederländischen Archiven und Bibliotheken, wofür ich mich bei deren Mitarbeitern noch einmal recht herzlich bedanke.

Für die Überprüfung des Manuskriptes auf korrektes Deutsch danke ich Frau Elke Kosztyu (Universität Debrecen).

Ich möchte meinen besonderen Dank meinen ungarischen, deutschen, italienischen und niederländischen Freunden (vor allem den Damen des Hauses „In den Ouden Tasch“ in Leiden) aussprechen, die meine Forschung in Ungarn und in Leiden mit großem Interesse verfolgten.

Und nicht zuletzt gilt mein Dank meiner Familie, ganz besonders meinen Eltern, die während meiner langen Forschung und des Schreibens dieser Arbeit mir zur Seite standen, und mich mit Rat und Tat unterstützten.

## Einleitung

### 1. Die europäischen Universitäten und die Anfänge der ungarischen „peregrinatio academica“

Im Laufe des 11.-13. Jahrhunderts wurden in Westeuropa in Bologna, Paris usw. die ersten Universitäten gegründet, die aus Kloster- und Domschulen entstanden. An diesen Universitäten wurden die sieben freien Künste in zwei Phasen unterrichtet. Die Vorbereitungsphase des universitären Unterrichts bestand aus dem Erlernen des Triviums: lateinischer Grammatik (*grammatica*), der Rhetorik (*rhetorica*) und der Fähigkeit des Diskutierens (*dialectica*). Die nächste Stufe war das Quadrivium: das Rechnen (*arithmetica*), die Geometrie (*geometria*), die Astronomie (*astronomia*) und die Grundlagen der Kirchenmusik (*musica*). Erst danach konnte man die so genannten philosophischen Studien mit verschiedenen Disziplinen wählen. Nach dem Abschluss der philosophischen Studien konnten Studenten Theologie, Jura und Medizin studieren.

Das ganze Bildungswesen im Mittelalter stand auch in Ungarn wie in Westeuropa unter der Obhut der Kirche. Klöster und Domkapitel unterhielten Lateinschulen, die ihre Schüler auf die geistliche Laufbahn vorbereiteten. Für die elementare Bildung sorgten Schulen in den Pfarrgemeinden. Die höheren Kenntnisse konnte man dann an den Universitäten erwerben.

Da es in Ungarn lange keine Universitäten gab, waren die begabten Jünglinge dazu gezwungen vom 12. Jahrhundert an ins Ausland, nach Paris, Bologna oder Rom zu fahren. In Mitteleuropa wurden 1348 in Prag, 1364 in Krakau, bald danach 1365 in Wien Universitäten gegründet. Für Ungarn war Wien die wichtigste Nachbaruniversität, wo früh die ungarische akademische Nation gegründet wurde, und wo die Anwesenheit der ungarischen Studenten kontinuierlich war. Für die Ungarn wurde Prag im 14., Krakau im 15. Jahrhundert immer wichtiger.

Schon im Mittelalter gab es Versuche auch in Ungarn eine eigene Universität zu gründen. 1367 wurden in Fünfkirchen (Pécs), 1395 in Altofen (Óbuda), 1465 in Pressburg (Pozsony/Bratislava) Universitäten gegründet, die aber aus unterschiedlichen politischen Gründen nicht lange existieren konnten. „In der Frühen Neuzeit, als in Europa zahlreiche Universitäten gegründet wurden, musste in Ungarn eine ähnliche Entwicklung wegen der radikalen politischen Veränderungen nach 1526 unterbleiben.“<sup>1</sup> Ein Hindernis bedeuteten der Untergang der territorialen Einheit des Stephansreiches wegen des osmanischen Vordringens

---

<sup>1</sup> Peregrinatio academia. Studenten aus Ungarn an deutschen und österreichischen Hochschulen vom 16. bis zum 20. Jahrhundert. (Hg. Fata, Márta; Kurucz, Gyula; Schindling, Anton) Stuttgart, 2006. S. 3.

und die konfessionelle Trennung innerhalb der ungarischen ethnischen Gruppen durch die Verbreitung der Reformation. Trotz dieser Geschehnisse bewirkten die Reformation und die katholische Erneuerung in Ungarn und in Siebenbürgen die Neuorganisation des Bildungswesens. Im 16. Jahrhundert entstand ein neuer Schultyp als Zwischenstufe zwischen Mittelschule und Universität der – von den Calvinisten als Kollegium, von den Lutheranern als Lyzeum, von den Katholiken als Akademie bezeichnet – eine humanistische Allgemeinbildung bzw. philosophische und theologische, in einigen Fällen sogar juristische Grundkenntnisse vermittelte. Diese Schulen deckten den heimischen Bedarf an geschulten Fachkräften und bereiteten ihre Studenten auch auf ein Universitätsstudium vor. Solche Schulen wurden von den Calvinisten von dem 16. Jahrhundert an in Debrecen, Sárospatak, Pápa, Großwardein (Nagyvárad/Oradea), Weißenburg (Gyulafehérvár/Alba Iulia), von den Lutheranern in Pressburg (Pozsony/Bratislava), Ödenburg (Sopron), Leutschau (Lőcse/Levoča), Hermannstadt (Nagyszében/Sibiu) und von den Katholiken in Klausenburg (Kolozsvár/Cluj Napoca) unterhalten.<sup>2</sup> Es gelang weder den Calvinisten in Weißenburg, noch den Lutheranern in Eperies (Eperjes/Prešov) ihr Kollegium bzw. Lyzeum zu einer Universität auszubauen.

Bis zur Gründung der Tyrnauer (Nagyszombat/Tranava) katholischen Universität im Jahre 1635, gab es keine Universität in Ungarn die über eine stabile finanzielle und politische Grundlage verfügte. An der katholischen Universität war es aber Nicht-Katholiken verboten zu studieren. Deswegen waren sie lange dazu gezwungen, ihr Heimatland zu verlassen, um Universitätsbildung erhalten zu können.

## 2. Die protestantische Studentenmigration und die niederländischen Universitäten<sup>3</sup>

Der erste Zielort der protestantischen Peregrination im 16. Jahrhundert waren die deutschen Universitäten in Leipzig, Jena, Halle, Heidelberg und Wittenberg. Wegen der Verordnung des sächsischen Kurfürsten mussten Studenten, die sich weigerten, die Formula Concordiae zu unterschreiben, Wittenberg verlassen. Im ersten Drittel des 17. Jahrhunderts erschwerten die Geschehnisse des 30jährigen Krieges den Besuch der deutschen Universitäten. Calvinisten fuhren also weiter gen Westen, um Theologie studieren zu können. Und in den späteren Jahren folgten ihnen auch Medizinstudenten, Juristen sowie Studenten der Philosophie und der Naturwissenschaften. Es ist aber nicht zu verschweigen, dass unter

---

<sup>2</sup> Ebenda, S. 3-4.

<sup>3</sup> Die Daten zum Vergleich der protestantischen und katholischen Studentenmigration bzw. der Anteilnahme der Ungarn an der europäischen peregrinatio academica stammen von Herrn Dr. László Szögi, bei dem ich mich hierfür recht herzlich bedanke.

den Peregrini, die die niederländischen Universitäten besuchten, auch etliche römisch-katholische Studenten waren, im Norden vor allem an der Universität Leiden. In der erforschten Periode bis zur zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts nahmen die Protestanten gegenüber den Katholiken in größerer Anzahl an der Studentenmigration teil.<sup>4</sup>

In den nördlichen Niederlanden wurde am 8. Februar 1575 in Leiden die erste protestantische Universität gegründet. Zehn Jahre später entstand in Franeker, bald, im 17. Jahrhundert, und zwar 1614, in Groningen eine Universität. In Deventer wurde 1629 und in Amsterdam 1632 ein Athenaeum illustre gegründet. 1636 ist das Gründungsdatum der vierten Universität im Norden, in Utrecht, bald danach wurde 1648 in Harderwijk die fünfte Universität eröffnet. In der erforschten Periode war der beliebteste Zielort der ungarischen Studenten Franeker, ungefähr 40% aller Studenten ließen sich dort immatrikulieren. Im 17. Jahrhundert war Leiden, im 18. Jahrhundert Utrecht von den meisten Studenten besucht. In der absoluten Reihenfolge der Universitäten stand Utrecht auf dem zweiten Platz, Leiden stand an dritter Stelle, dann kam Groningen, wo die Registrierungen noch nicht einmal die Hälfte der Leidener Einschreibungen erreichten. Die zwei weiteren Institutionen in Harderwijk und in Deventer spielten nicht nur in der ungarischen Peregrination, sondern auch in der niederländischen höheren Bildung eine geringere Rolle. Über das Studium ungarländischer Studenten in Amsterdam ist wenig zu erfahren, die Namen sind vor allem aus den Alba Amicorum der Peregrini bekannt.

Die niederländischen Universitäten spielten in der ungarischen frühneuzeitlichen Studentenmigration eine besonders wichtige Rolle: Zwischen 1526 und 1789 studierten dort 12,3% aller ungarischen Peregrini, wenn man aber nur die Periode betrachtet, die in dieser Arbeit erforscht wurde, steigt diese Zahl der Studenten schon auf 26%, die schon mehr als ein Viertel aller universitären Registrierungen bedeutete!

### 3. Begründung der Themenwahl

Ein Viertel aller universitären Registrierungen ist schon eine ziemlich große Zahl, die das Interesse des Forschers erwecken kann. In der ungarischen Forschung der niederländischen peregrinatio academica sind schon Werke entstanden, die sich mit bestimmten Teilen dieser Studentenmigration befassen, z.B. G. Henk van de Graaf, kalvinistischer Pfarrer, beschäftigte sich mit den Studien der siebenbürgischen Studenten im 18. Jahrhundert an den

---

<sup>4</sup> Die Gründe der Abnahme der Protestanten wird im Weiteren noch gründlich erklärt.

niederländischen Universitäten,<sup>5</sup> Lajos Segesváry schrieb 1935 seine Dissertation über ungarische Studenten an der Universität Utrecht, Ferenc Postma veröffentlichte mit J. van Sluis: Die Bibliographie der Reden, Disputationen und Gelegenheitsdruckwerke der Universität und des Athenäums in Franeker 1585-1843. Weiterhin sind Namenslisten ungarischer Studenten an niederländischen Universitäten bekannt, die im 19-20. Jahrhundert vor allem in protestantischen Zeitschriften erschienen. Neulich wurde ein Buch von Herrn Prof. Sándor Ladányi und von mir, der Autorin dieser Dissertation ein Buch im Rahmen der Veröffentlichungen der Peregrinationsforschung des Archivs und der Bibliothek der Loránd-Eötvös-Universität herausgegeben. Dieses Buch stellt die Peregrination ungarländischer Studenten an niederländischen Universitäten und Hochschulen in der Periode von 1595 bis 1918 dar, einschließlich auch die Periode von 1789-1918, die schon in einem vorangehenden Buch von Herrn Dr. László Szögi behandelt wurde. Das Buch ist mehr als eine Namensliste – die Namen beruhen im Falle von Franeker und Leiden sogar auf Archivquellen – hatte aber nicht die Aufgabe, die detaillierte Laufbahn der Peregrini im In- und Ausland vorzustellen.

Die Geschichte der ungarischen peregrinatio academica an der Universität Leiden stand nicht im Vorfeld des Interesses der Kirchenhistoriker. Zwei Artikel von Ödön Miklós behandeln die Prozesse der Ungarn vor dem Rektor der Universität Leiden und die Geschichte der ungarischen Studenten des Staten Colleges. Weiterhin wurden in protestantischen Zeitschriften mehr oder weniger genau die Namen der an der Universität Leiden immatrikulierten Studenten veröffentlicht: so erschien von Friedrich Teutsch im Archiv des Vereins für Siebenbürgische Landeskunde XVI, von József Birttha im Debreceni Protestáns Lap und von Géza Antal im Protestáns Egyházi és Iskolai Lap eine Namensliste der ungarischen Studenten der Universität Leiden. Die beiden letzteren Listen sind aber nicht vollständig, weil sie Geburtsort, Alter und studiertes Fach nur gelegentlich erwähnen.

Die unvollständige Erforschung der peregrinatio academica der ungarländischen Studenten an der Universität Leiden machte also die gründliche Bearbeitung des Quellenmaterials erforderlich.

#### 4. Fragestellungen und Methodik

Diese Arbeit hatte vor, die Universität Leiden in den Mittelpunkt der Forschung zu stellen, deswegen wurden hier in die Untersuchung alle Studenten miteinbezogen, die auf verschiedene Art und Weise mit dieser Universität in Verbindung standen. Um einen

---

<sup>5</sup> Die Titel der hier erwähnten Werke werden an entsprechender Stelle im Laufe der Arbeit zitiert, um den Anmerkungsapparat hier nicht unnötig aufzublähen.



Namenscorpus zusammenstellen zu können, war die Feststellung der Herkunft der „ungarländischen“ Peregrini der Universität wichtig, wodurch die räumlichen Grenzen des Entsenderlandes bestimmt waren. Diese Arbeit folgte der Methode der Forschungsgruppe der Loránd-Eötvös-Universität, die zur Zusammenstellung der Namenslisten „ungarländischer“ Peregrini die Länder der Stephanskrone - und nicht das heutige Ungarn - untersucht. In dieser Arbeit wurde aber in vier Fällen eine Ausnahme gemacht, indem Leute außerhalb dieses Gebietes in die Namensliste aufgenommen wurden – an der entsprechenden Stelle werden deren Gründe noch erklärt.

Die zeitlichen Grenzen der erforschten Periode waren wesentlich einfacher feststellbar: das Anfangsdatum war die erste schriftliche Anweisung auf einen ungarischen Studenten in Leiden, und das Enddatum war, als der letzte ungarländische Student das Staten College und die Universität verließ.

Die Zielsetzung dieser Forschung war es, den Ablauf der ungarländischen Studentemigration an einer Universität in unterschiedlichen Phasen vorzustellen. Es gab noch im Heimatland eine vorbereitende Periode, die fast in jedem Falle unterschiedlich lang war, aber der Reise immer voranging. Die Bedingungen der Vorbereitung mussten gründlich unter verschiedenen Aspekten – persönliche, finanzielle Bedingungen und schulische, kirchliche und staatliche Beschlüsse - untersucht werden. Obwohl die Beschlüsse der höheren Behörde immer allgemeine Gültigkeit hatten, wurden hier konkrete Fälle hervorgehoben, wie die die Reisevorbereitung der zukünftigen Leidener Studenten beeinflussten.

Nach der Vorbereitung konnte man endlich losfahren. Wie lange und welchen Reiserouten gefolgt wurden und was die Reise kostete ist auch eine wichtige Frage der Forschung. Es ist wichtig hier zu betonen, dass die Reise eines Studenten immer bis zur Stadt Leiden verfolgt wurde – unabhängig davon, ob er direkt aus Ungarn oder Siebenbürgen, oder ob er nach einem Studium an einer anderen niederländischen oder europäischen Universität nach Leiden kam. Wegen der Begrenztheit der Forschung musste aber auf die weitere Reise nach dem Abschluss des Studiums der Studenten in Leiden verzichtet werden.

In der Analyse der Reise wurden Reiseerinnerungen ehemaliger Studenten der Universität Leiden verwendet, in einem Falle wurde aber eine Ausnahme gemacht, indem die Reisebeschreibung eines Studenten, der selbst kein Student der Universität Leiden war, in die Forschung miteinbezogen wurde, mit dem aber drei Studenten reiste, die dann kurz nach seiner Ankunft in Franeker nach Leiden weiterreisten.

Nach einer langen Vorbereitungsphase und einer ermüdenden Reise, konnte man sich an der Universität einschreiben. (Wichtige primäre universitäre Quellen dienten als Material

für die Zusammenstellung der Namen der Peregrini der Universität.) Die an der Universität und in der Universitätsstadt verbrachte Zeit wurde unter drei Aspekten in der Arbeit untersucht: dem Alltagsleben, der sozialen Tätigkeit der Universität und dem Studium und der wissenschaftlichen Arbeit der Studenten. Die hier erreichten Ergebnisse wurden - wenn es möglich war – mit anderen Universitäten oder gelegentlich sogar mit ungarischen Daten verglichen.

In der Darstellung des Alltagslebens der Studenten ist für die ungarischen Leser eine Liste der Gastgeber vollkommen neu, weil sie auf primären niederländischen Archivquellen beruht und sehr vieles über die bisher nicht erforschte Wohnsituation der Studenten in Leiden sagt. Die hier benutzten Archivquellen dienten auch zur Feststellung der Aufenthaltsdauer der Studenten. Die damaligen in Ungarn herrschenden Kleider- und Essgewohnheiten wurden im Vergleich zu denen in Leiden und in den Niederlanden untersucht.

Nicht nur die Universität Leiden, sondern auch andere niederländische Universitäten versuchten den Notdürftigen zu helfen. Durch welche Gremien und mit welchen Mitteln dies getan wurde, wird im vorletzten Kapitel behandelt.

Das Studium an einer Universität war das Ziel der Studentenmigration. Welche wissenschaftliche Tätigkeit ungarische Peregrini betrieben und mit welchem Erfolg, beschreibt der letzte Kapitel.

Zur Forschung für diese Arbeit dienten in erster Linie primäre Archivquellen sowohl aus den Niederlanden als auch aus Ungarn und Siebenbürgen. In Leiden wurden die Immatrikulationslisten, Anwesenheitslisten, Dokumente der Fakultäten, Kuratorakten und die Dokumente des Statencollege (des Ständekollegs) untersucht, in dem Stadtarchiv wurden Anwesenheitslisten mit Angaben der Gastgeber und Akten der Krankenhäuser erforscht. In Den Haag waren Dokumente des akademischen Gerichtes zu finden. Weiterhin wurden die Quellensammlungen von P.C. Molhuysen benutzt.

In Ungarn und in Siebenbürgen wurde in erster Linie in den Archiven und Bibliotheken, und im Sárospataker Museum der calvinistischen Kirche nach den Spuren der ehemaligen Studenten geforscht: zum Teil in den – teilweise schon veröffentlichten - Namenslisten, aber auch in Dokumenten der Schul- und Kirchenbehörden und in Briefen der ehemaligen Peregrini. Die in der ungarischen Nationalbibliothek aufbewahrten Alba Amicorum dienten auch als wichtige Quelle für meine Forschung.

Neben den primären Archivquellen beruht diese Arbeit auf Quellensammlungen, Artikeln, Studien und Büchern zu dem Thema.

# **I. Persönliche, finanzielle und Lernbedingungen der Peregrination ungarischer Studenten in Leiden Beschlüsse der höheren Behörden**

## **I. 1. Persönliche Bedingungen**

### **I.1.1. Die Herkunft und Nationalität der Studenten**

Die Herkunft der Studenten wird unter räumlichen und zeitlichen Aspekten analysiert. Bei der Untersuchung der räumlichen Aspekte wurde nach dem Geburtsort und nach der heimischen Schule geforscht. Der Geburtsort gibt nicht nur über die Geburtsstadt oder das Geburtsdorf, sondern auch über die Region Auskunft, woher die Studenten stammten: aus Siebenbürgen und dem Partium, aus Oberungarn (ung. Felső-Magyarország) und Kárpátalja, aus dem Alföld und Batschka-Banat, aus Westungarn (ung. Dunántúl). Diese regionale Gliederung informiert mittelbar auch über die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse, aus denen die Studenten kamen.

Ein wichtiger Punkt meiner Arbeit ist weiterhin, in welchem Kollegium die protestantischen Studenten studierten. In einem Kollegium wurden ihnen Kenntnisse in Religion und in verschiedenen Wissenschaftszweigen vermittelt, die eine feste Grundlage zum weiteren Studium im Ausland bedeuteten, und weiterhin war das Kollegium oft der erste Ansprechpartner bezüglich der finanziellen Unterstützung.

Die Herkunft der Studenten wurde auch zeitlich untersucht: in welcher Epoche eine bestimmte Region in großer Maße in Leiden präsent war, und was der Grund dafür war.

Die niederländischen Matrikeln berichten über die „Nationalität“ der Studenten. Warum Nationalität in Anführungszeichen steht, wird im Folgenden näher erläutert.

#### **I.1.1.1. Der Geburtsort der Studenten**

Wo die Studenten geboren waren, wurde in die niederländischen Matrikeln nicht eingetragen. In manchen Fällen gibt es in den Einschreibungslisten Hinweise auf Städte, sie beziehen sich aber auf die Stadt, wo sich die Studenten aufhielten, bevor sie nach Leiden kamen – also auf den Studienort -, diese Stadt stimmt aber nur teilweise mit der Geburtsstadt überein.

Ungarische Immatrikulationslisten<sup>6</sup> geben oft über den Geburtsort der Studenten Auskunft und auch die sekundäre Literatur<sup>7</sup> bot Anhaltspunkte für die vorliegende Forschung. In nur 117 Fällen konnte mit Sicherheit festgestellt werden, dass die Studenten aus Siebenbürgen kamen, in 259 Fällen kamen sie aus Ungarn und in 273 Fällen konnte der tatsächliche Geburtsort festgestellt werden, wobei es weiterhin einige Zweifelsfälle gibt.

In der Analyse wurde die zeitliche Zäsur für 1715 gesetzt. Das ist mit der Tatsache zu erklären, dass ab 1715 wegen des Stipendiums des Staten College fast ausschließlich siebenbürgische Studenten in Leiden studierten.

Im 17. und im 18. Jahrhundert - bis auf 1715 - konnte der Geburtsort im Falle von 199 Studenten mit Sicherheit festgestellt werden. Da es so wenige sichere Daten gibt, sind die Schlussfolgerungen über den Geburtsort Vermutungen, dieses Bild könnte mit mehr Informationen verfeinert werden. Im Anhang steht die Tabelle des Geburtsortes: Hier wurden die Namen, die Geburtsstadt / Geburtsdorf, das Komitat und die größere Region angegeben.

Im Allgemeinen kann festgestellt werden, dass viele Studenten aus den protestantischen Zentren stammten, so sind im 17. Jahrhundert 21 Studenten in Debrecen, acht in Szatmárnémeti, sechs Studenten in Klausenburg, sechs in Nagybánya, vier in Großwardein, drei in Weißenburg geboren.

---

<sup>6</sup> Tiszántúli Református Egyházkerület Levéltára (weiterhin TtREL) II. 28. Bakóczi János adattári gyűjteménye. a. Főiskolai növendékek névsora. II. 28. b. Főiskolai szeniorok névsora 1589-1913., *Hörtsik, Richárd*: A sárospataki református kollégium diákjai 1607-1777. Sárospatak, 1998., *Jakó, Zsigmond – Juhász, István*: Nagyenyedi diákok. 1662 – 1848. Bukarest, 1979., *Tonk, Sándor*: A marosvásárhelyi református kollégium diáksága 1653-1848. Szeged, 1994.

<sup>7</sup> wie z.B. A sárospataki főiskola tanárainak életrajza. Sárospataki Füzetek 1864: 804-819, 873-899, 1865: 24-33, 161-181, 348-371, 614-643, 896-915, 1866: 252-272, Adattár a XVII. századi szellemi mozgalmaink történetéhez I. Polgári irodalmi és kulturális törekvések a század első felében. Herepei János cikkei. (Red. Keserű, Bálint) Budapest-Szeged, 1965., Adattár a XVII. századi szellemi mozgalmaink történetéhez II. Apáczai és kortársai. Herepei János cikkei. (Red. Keserű Bálint) Budapest-Szeged, 1966., Adattár a XVII. századi szellemi mozgalmaink történetéhez III. Művelődési törekvések a század második felében. Herepei János cikkei. (Red. Keserű Bálint) Budapest-Szeged, 1971., *Baráth, Béla Levente*: Adattár Martonfalvi György peregrinus diákjairól. Debrecen, 2001., *Magyary-Kossa, Gyula*: Magyar orvosi emlékek. Értekezések a magyar orvosi rend köréből. I. kötet Bp., 1929., II. kötet Bp., 1929., III. kötet Bp., 1931. IV. kötet Bp., 1940., *Szabó, Miklós – Szögi, László*: Erdélyi peregrinusok. Marosvásárhely, 1998., *Szabó, Miklós – Tonk, Sándor*: Erdélyiek egyetemjárása a korai újkorban (1521-1700), Szeged, 1992., *Szinnyei, József*: Magyar írók élete és munkái. 14. kötet. Budapest, 1891-1914.; CDROM, Arcanum Adatbázis, *Weszprémi, István*: Magyarország és Erdély orvosainak rövid életrajza. Első száz. Bp., 1960. Második száz első rész. Bp. 1962., Második száz második rész. Bp., 1968. Harmadik száz első és második tized Bp., 1970., *Zoványi, Jenő*: Magyarországi protestáns egyháztörténeti lexikon. (Red. Ladányi, Sándor) Budapest, 1977. 3. kiadás

Im Vergleich zu diesen Zahlen erhöhte sich die Anzahl der Studenten aus Klausenburg im 18. Jahrhundert auf zwölf, aus Straßburg am Mieresch auf vier Personen, aber anhand der Quellen konnte nicht festgestellt werden, ob sie in Sathmar (Szatmárnémeti / Satu Mare), in Neustadt (Nagybánya / Baia Mare) oder in Großwardein (Nagyvárad / Oradea) geboren wurden.

Nach der Erforschung der Großregionen zeigte sich, dass in beiden Epochen wenige Studenten aus Westungarn stammten. Wir wissen von Studenten aus dem 17. Jahrhundert, die aus Pápa, dem großen calvinistischen Zentrum der Region stammten, weiterhin noch von zwei Personen aus Sopron, und andere vier, die im Komitat Komárom geboren waren, und später in Debrecen, in Sárospatak und der eine in Pápa lernten. Es konnte mit Sicherheit festgestellt werden, dass im 18. Jahrhundert nur ein einziger protestantischer Student, der aus West-Ungarn stammte, nach Leiden reiste, die übrigen dort geborenen Studenten gehörten zu der ungarischen katholischen Aristokratie, und reisten wegen des guten Rufes der Leidener Universität in die Niederlande. Die meisten Studenten stammten im 17. Jahrhundert aus der Großregion „Alföld“ (69 Personen), dieser Region folgte Siebenbürgen und Partium mit 62 Personen, und etwas weniger Studenten stammten aus Oberungarn (Felső-Magyarország) und Kárpátalja (insgesamt 56 Leute). Innerhalb dieser Großregionen war die Verteilung der Peregrini ungleich, es gab Komitate, aus denen mehr Peregrini stammten, vor allem aus der breiteren Umgebung der protestantischen Zentren. So ist zu sehen, dass aus dem Einzugsbereich des Kollegiums zu Debrecen, aus dem Komitat Bihar 28 Personen, aus dem Kreis des Kollegiums in Sárospatak im Zemplén zehn Personen aus dem gemeinsamen Einzugsbereich der Kollegien zu Debrecen und Sárospatak aus Szatmár 25 Personen, aus dem Einzugsbereich des Weißenburger Kollegiums, aus Alsó-Fehér sechs, aus Háromszék 16 Leute stammten.

Im 18. Jahrhundert ist Siebenbürgen überrepräsentiert: Aus dieser Region stammten 43 Studenten, aus Oberungarn (Felső-Magyarország) und Kárpátalja stammten 14 Personen, aus dem Alföld zehn Leute, und aus Westungarn nur drei Personen. Hier kann auch Ungleichheit innerhalb der geographischen Verteilung des Stammortes der Peregrini festgestellt werden. Wesentlich stieg die Anzahl der Studenten aus dem Einzugsbereich des Kollegiums in Straßburg am Mieresch: aus Háromszék stammten neun, aus Alsó-Fehér acht, aus Belső-Szolnok drei Studenten und aus der Umgebung von Klausenburg konnte von zwölf Leuten mit Sicherheit festgestellt werden, dass sie von dort stammten.

Die Verschiebung des Verhältnisses bezüglich der Teilnahme an der Leidener Peregrination im 18. Jahrhundert aus dem Kreis von Debrecen und Sárospatak zugunsten von

Siebenbürgen hängt eindeutig mit der finanziellen Unterstützung der ungarisch-siebenbürgischen Peregrini durch die Universitäten zusammen. Am Stipendium des Staten Colleges in Leiden hatten - mit wenigen Ausnahmen – nur Studenten der Kollegien zu Weißenburg-Straßburg am Mieresch und zu Klausenburg teil.<sup>8</sup> Viele Studenten aus Debrecen und Sárospatak besuchten lieber Utrecht, da sie dort unabhängig von ihrer heimischen Schule Stipendien erhielten.

#### I.1.1.2. Die Nationalität

Im Falle der niederländischen Studenten wurde die Stadt angegeben, woher sie kamen z.B. Amsterodamus, Leidensis usw. Auch im Falle der ungarischen Studenten wurde gelegentlich eine Stadt als Herkunftsort noch extra angegeben, aber in den meisten Fällen wurden andere Bezugspunkte verwendet.

In die Liste im Anhang<sup>9</sup> wurden in erster Linie Studenten anhand der Immatrikulationsliste aufgenommen, die die „ungarländischen“ Peregrini in Leiden aufstellten. Es gab unterschiedliche Kriterien, die bei der Zusammenstellung der Liste berücksichtigt wurden. Man weiß, dass der Begriff „Nationalität“ in der frühen Neuzeit noch nicht mit der Bedeutung des Wortes aus dem 19 - 20. Jahrhundert verwendet wurde: Man kann nicht von einer Staats- oder Kulturnation sprechen, da diese Begriffe zu der Zeit noch nicht existierten. Die eingeschriebenen Studenten konnten sich selbst identifizieren. Im Falle der „ungarländischen“ Studenten war eine Identifikationsmöglichkeit die Zugehörigkeit zu der ethnischen Gruppe der Ungarn, wie Ungarus, Hungarus, Pannonius. Ein anderes Kriterium war der angemessene Wohnort wie Transsylvanus. Im Falle der Siebenbürger kann man unterschiedliche Selbstidentifizierungen sehen. Seit dem Mittelalter existierten in Siebenbürgen drei sog. „Nationen“ (der ungarische Adel, die Sekler und die Sachsen), die drei Stände, deren Mitglieder über dieselben Privilegien verfügten.<sup>10</sup> Ethnisch gesehen waren die Sekler auch ungarisch, wegen ihrer Privilegien bildeten sie aber eine vom ungarischen Adel unabhängige, selbständige gesellschaftliche Gruppe. Die Sachsen waren nicht nur ethnisch, sondern auch hinsichtlich ihrer Privilegien von den zwei anderen Ständen unabhängig. Aus der Immatrikulationsliste sind Identifikationen wie Saxo Transsylvanus oder Saxus bekannt oder man nannte sich, Siculus bzw. Ungarus/Hungarus. In manchen Fällen wurde nur die Stadt angegeben, woher sie vorher kamen, d.h. wo sie vermutlich vor der Auslandsreise

---

<sup>8</sup> Siehe im Kapitel Die „versorgende“ Universität

<sup>9</sup> Siehe im Anhang I.

<sup>10</sup> Erdély története a kezdetektől 1606-ig. Első kötet (Band I.) (Red. Makkai, László), Budapest, 1988., S. 347.

studierten: So werden z.B. Debrecinus, Claudiopolitanus (Klausenburg/Cluj), Coronensis (Kronstadt/Brasov)<sup>11</sup> in der Immatrikulationsliste aufgezeichnet.

Neben den oben genannten „Nationalitäten“ bezeichnete sich ein Student im 17. Jahrhundert Valachus, ein anderer im 17. Jahrhundert und am Anfang des 18. Jahrhunderts als Austriacus, er war auf dem Gebiet des Ungarischen Königreichs in Pressburg geboren, hatte einen deutschen Namen (Rayger), zwei andere nannten sich „Bohemus“ – der eine davon war tatsächlich nicht von ungarischer Nationalität, er wurde auf einen ungarischen Stipendiatenplatz des Staten College aufgenommen und wurde in den Quellen als „Ungarus“ behandelt. Der andere „Bohemus“ hatte einen eindeutig ungarischen Namen, Buda, deswegen wurde er auch auf diese Liste aufgenommen.

Im 18. Jahrhundert bezeichnete sich der in Wien geborene Miklós Pálffy als Austriacus, ein Saxus und ein Siculus sind noch bekannt, die anderen waren hier auch Hungarus oder Transsylvanus.

Auf den folgenden Abbildungen sind die Daten der nationalen Zugehörigkeit der Studenten anhand der niederländischen Quellen zu sehen. Im 17. Jahrhundert sind die Leute, die sich Hungarus nannten, in eindeutiger Mehrheit, und wie es sich aus den Quellen des Geburtsortes herausstellt, waren tatsächlich mehr Leute aus dem Ungarischen Königreich in Leiden.

Im 18. Jahrhundert wurden nach der Erforschung des Geburtsortes mehr Siebenbürger erwartet. Trotz der Vermutungen waren hier aber auch mehr Leute, die sich als „Hungarus“/ „Ungarus“ bezeichneten. Die Erklärung hierfür kann sein, dass man sich im 17.-18. Jahrhundert in Siebenbürgen entweder durch den Wohnort (also Transsylvanus) oder durch die ethnische Gruppe, zu der man gehörte, identifizierte. Welche Bezeichnung man bei der Einschreibung wählte, war aber willkürlich.

---

<sup>11</sup> János Balyik [Johannes Balyick] aus Debrecen, siehe ebenda, Band 9. S. 269. György Batay [Georgius Batay] stammte aus Klausenburg siehe ebenda, Band 12. S. 321., [Johannes Reinaldus de Nolde] aus Kronstadt, siehe ebenda, Band 13. S.113.

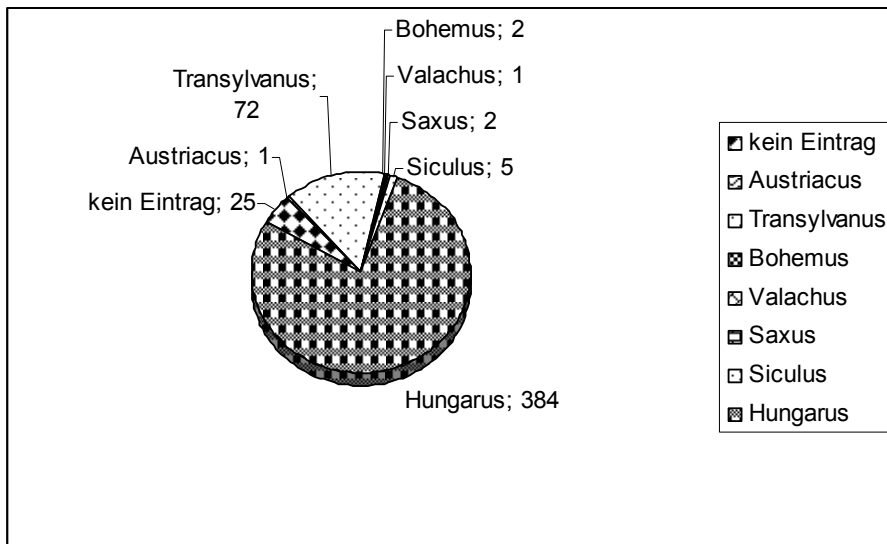


Abb.1. Nationalität (1595 – 1714)

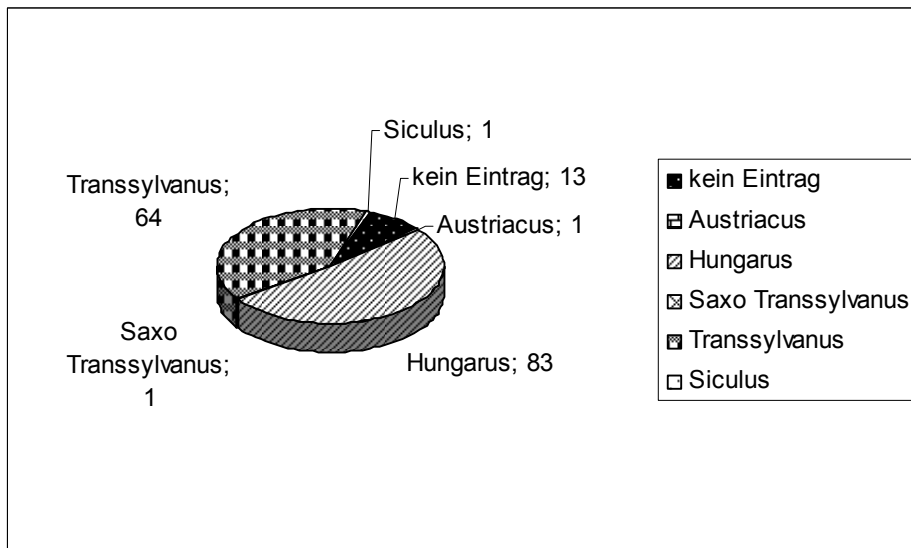


Abb. 2. Nationalität (1715-1793)

### I.1.2. Die Religion der Studenten

Die Religion der Studenten wurde in den Matrikeln nicht angegeben, sie konnte erst anhand des studierten Faches oder aus sekundären Quellen festgestellt werden. Die Zahlen in Bezug auf die ganze niederländische Peregrination sind im Kapitel Immatrikulation und Recensie behandelt.

In der folgenden Tabelle ist die Religion der Studenten zu sehen:



<b>Religion</b>	<b>Anzahl</b>
Kein Eintrag	95
Evangelisch	1
Römisch katholisch	2
Calvinistisch	532
Unitarier	25

Abb. 3. Religion

In 98 Fällen konnte die Religion gar nicht festgestellt werden. Wie vermutet werden kann, war die Mehrheit der Studenten calvinistisch, die meisten von ihnen studierten sogar Theologie. Diese Tatsache stimmt auch mit der festgestellten konfessionellen Zugehörigkeit der Studenten an anderen niederländischen Universitäten überein: mindestens 60% aller ungarländischen Studenten in den Niederlanden waren Calvinisten. Die zweitgrößte Gruppe war die der Unitarier, 18 von ihnen waren schon im 17. Jahrhundert in Leiden. Unitarier studierten fast ausschließlich in Leiden, vor allem Philosophie. Der einzige Lutheraner<sup>12</sup> und die zwei Katholiken studierten im 18. Jahrhundert in Leiden.

Das Hauptziel der ungarischen Peregrination war die Ausbildung der zukünftigen calvinistischen Prediger, die einen Akademiker Status erhielten. Andererseits sorgte die Leidener Universität dafür auch für Nicht-Calvinisten anziehend zu sein, denn 1578 wurde der Konfessionseid aufgehoben, wodurch das Studium in Leiden sogar für Katholiken möglich wurde.<sup>13</sup> Zwar stammen die ersten sicheren Daten über Katholiken erst aus dem 18. Jahrhundert, es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass noch unter den unbekanntem konfessionellen Daten einige Katholiken sind, vor allem im 18. Jahrhundert, als nur denjenigen die Auslandsreise genehmigt wurde, die in den protestantischen Ländern nicht Theologie studieren wollten.<sup>14</sup> Dies erklärt auch das Studium der westungarischen Lutheraner, von denen einer mit Sicherheit Medizin studierte, unter den vermuteten Lutheranern waren auch Medizinstudenten und Juristen. Warum siebenbürgische Unitarier in Leiden studierten, ist eindeutiger, da sie als Protestanten gerne an einer Universität studierten, wo nicht das Klima der calvinistischen Orthodoxie herrschte.

<sup>12</sup> Es gab wahrscheinlich mehr Lutheraner in Leiden unter den ungarländischen Studenten, da es aber keine weiteren sicheren Daten über die konfessionelle Zugehörigkeit der Studenten gibt, haben wir nur Vermutungen.

<sup>13</sup> Clotz, Henrike L.: Hochschule für Holland, Die Universität Leiden im Spannungsfeld zwischen Provinz, Stadt und Kirche. 1575-1619., Stuttgart, 1998. S. 136.

<sup>14</sup> Klein, Gáspár: Az államtanács állásfoglalása a protestánsok külföldi iskoláztatásával szemben. In: Egyháztörténet. 1/1943. S. 214.

### I.1.3. Gesellschaftlicher Status

In der frühen Neuzeit war die ungarische Gesellschaft eine ständische, die wichtigste Scheidelinie zog sich zwischen dem Adel und dem Nicht-Adel hin. Innerhalb dem Adel kann man vier Stände unterscheiden: die Oberpriester, die Magnaten, den Kleinadel und die königlichen Freistädte. Es gab weiterhin sowohl in Ungarn als auch in Siebenbürgen gesellschaftliche Gruppen, die nicht persönliche, sondern kollektive Privilegien erhielten wie Jassen (ung. *jászok*), Kumanen (ung. *kunok*) und Sekler (ung. *székelyek*).<sup>15</sup>

Nicht in jedem Fall stehen uns Informationen über den gesellschaftlichen Status der Studenten selbst zur Verfügung. In manchen Fällen wurde in die Matrikel eingetragen, zu welcher gesellschaftlichen Gruppe ein Student gehörte oder sekundäre Quellen geben darüber Auskunft. In 603 Fällen gibt es gar keine Daten, fünf Leute nannten sich „civis“, also Bürger, es gibt einen Leibeigenen, einen freien Bauern, und einen freien Sekler, der Rest gehört zum Adel. Der Adel wurde in geringen Fällen noch näher definiert: wie Baron (Farkas Bánffy) oder Princeps (Antal Eszterházy).

Da in den niederländischen Matrikeln so wenige Informationen zur Verfügung stehen und die Mehrheit der Studenten aus den calvinistischen Kollegien kam, können anhand der ungarischen Matrikeln über den gesellschaftlichen Status der Studentenpopulation Schlussfolgerungen gezogen werden. Im Allgemeinen kann behauptet werden, dass in den Kollegien zu Sárospatak, Nagyenyed die Leute im freien Status (also der Adel, die Sekler, und in geringer Anzahl auch die Bürger und Magnaten) in absoluter Mehrheit waren,<sup>16</sup> wobei auch in Abhängigkeit Lebende wie Leibeigene unter den Studenten zu finden sind. Nach Berechnungen von István Rácz war in Debrecen der Adel im Gesamtstand der Studenten in der Mehrheit, wobei er bei seiner Forschung nur den Adel und Nichtadel von einander trennte und keinen weiteren Unterschied unter der Gruppe des Nicht-Adels machte.<sup>17</sup>

Über den gesellschaftlichen Status eines Studenten stehen verhältnismäßig wenige primäre Daten zur Verfügung, deswegen mussten sekundäre Quellen in die Forschung einbezogen werden. Die hier benutzten Methoden der Erforschung der gesellschaftlichen Zugehörigkeit beruhen auf den Ideen von László Szögi, der zu diesem Zweck den Beruf des Vaters in seinen Forschungen untersuchte. In 556 Fällen konnte überhaupt nicht bestimmt werden, womit sich der Vater beschäftigte.

---

<sup>15</sup> 19. századi magyar történelem. 1790-1918. (Red. Gergely, András) Budapest, 1998. S. 86-87.

<sup>16</sup> *Jakó, Zs.-Juhász, I.*: Nagyenyedi diákok. S. 78., *Makkai, László*: A kollégium története 1645-től 1703-ig. In: A Sárospataki Református Kollégium. Tanulmányok alapításának 450. évfordulójára. (Red. A Tiszáninneni Református Egyházkerület Elnöksége) Budapest, 1981. S. 96.

<sup>17</sup> *Rácz, István*: Az ország iskolája. A Debreceni Református Kollégium gazdasági erőforrásai. Debrecen, 1995. S. 35-36.

Die festgestellten 99 Fälle wurden folgenderweise kategorisiert:

<b>Beruf des Vaters</b>	<b>Anzahl der Studenten</b>
Pfarrer / Lehrer (calvinistisch / unitarier)	65
Händler	3
Mitglied des städtischen Magistrats / Beamte des Komitates	7
Handwerker	6
Arzt / Apotheker	7
Jurist	9
Bauer (Inquilin)	1
Soldat	1
Insgesamt	99

Abb. 4. Beruf des Vaters

Wie zu sehen ist, stammte – anhand der bekannten Daten - ein ansehnlicher Teil der Studenten aus Pfarrer- oder Lehrerfamilien, und der Rest kam auch aus Mediziner- oder Juristenfamilien, in 7 Fällen waren die Väter entweder bei der städtischen oder bei der Komitatsverwaltung tätig. In den meisten bekannten Fällen stammten die jungen Leute also aus gebildeten Familien ihrer Zeit. Trotzdem muss man mit diesen Daten vorsichtig umgehen: Man weiß kaum etwas über die Leute, die später – nach dem Abschluss ihrer ausländischen Studien - nicht berühmt wurden und deswegen ihre Familien auch nicht erforscht wurden. Man kann nicht behaupten, dass nur die Bildungselite ins Ausland fuhr. Es gibt zahlreiche Beweise dafür, dass auch für aus einfachen Verhältnissen stammende Studenten mit der Unterstützung von Wohltätern ein Auslandsaufenthalt möglich war.<sup>18</sup>

## I.2. Lernbedingungen der Peregrination

### I.2.1. Heimische Studien

#### I.2.1.1. Heimische Kollegien

Über die heimischen Studien eines Studenten konnte man erst etwas erfahren, wenn er in einer Schule eingeschrieben wurde. Über das Studium der Aristokraten, die in Leiden immatrikuliert wurden, wissen wir wenig, wenn sie vor ihrer Auslandsreise nicht in einem Kollegium oder Gymnasium lernten, sondern zu Hause Privatlehrer hatten, von denen oder

---

<sup>18</sup> Siehe die Geldsammlung von István Lebo und István Bányai.

von anderen neuen Privatlehrern sie dann später ins Ausland begleitet wurden. Miklós Bethlen wurde im Weißenburger Kollegium von Paulus Keresztúri und später von János Apáczai Csere unterrichtet.<sup>19</sup> Péter Bod lehrte József Teleki<sup>20</sup>, der jüngere Ádám Teleki hatte zu Hause in Klausenburg<sup>21</sup> einen Privatlehrer, József Bodoki, der ihn nach Wien begleitete, später trafen sie einander in Leiden wieder, und fuhren zusammen nach Paris.

Mehr sagen uns die Einschreibungen in die protestantischen Kollegien. Die heimischen Einschreibungen wurden in zwei großen Perioden untersucht: Die Zäsur ist – wie bei der Erforschung der Geburtsorte – im Jahre 1715 gesetzt, weil ab diesem Zeitpunkt die siebenbürgischen Studenten Leiden in größerer Anzahl als die Nicht-Siebenbürger besuchten, deswegen ist anzunehmen, dass die Studenten aus den siebenbürgischen Kollegien überrepräsentiert waren.

Im 17. Jahrhundert können die heimischen Schulen in 400 Fällen festgestellt werden. Oft studierte ein junger Mann nicht nur in einer Schule. Die erste Phase des Lernens absolvierten die Schüler oft in örtlichen Schulen, die meistens Teilschulen (ung./lat. partikula / particula) der einzelnen Kollegien waren. Zum erweiterten Studium besuchte man Kollegien, von wo aus man später ins Ausland fuhr. In die Forschung werden deswegen nicht nur die „großen“ Kollegien einbezogen sondern auch die Teilschulen. Hier muss aber bemerkt werden, dass einige Studenten nicht nur ein Kollegium besuchten, sondern in zwei oder sogar in drei Kollegien subscribierten, in diesem Falle wurde das letzte Kollegium als „Entsender“ betrachtet.<sup>22</sup>

Die folgenden Abbildungen zeigen in zwei Perioden die zuletzt besuchten Kollegien.

---

<sup>19</sup> Bethlen Miklós önéletírása. Band I. Magyar századok sorozat (Red. Tolnai, Gábor) (Unter Bearbeitung von V. Windisch Éva), Budapest, 1955. S. 141. und 160.

<sup>20</sup> Egy erdélyi gróf a felvilágosult Európában (Teleki József utazásai 1759-1761) (Red. Tolnai, Gábor), Budapest, 1987. S. 11.

<sup>21</sup> Erdélyi Református Egyházkerület Központi gyűjtőlevéltára (weiterhin EREL), Kolozsvár, G5. Nagy Géza másolatgyűjteménye V. Bel- és külföldi iskolázás iratai, levelei. Nr. 131-2. Der Brief von József Bodoki an Ádám Teleki, Kolozsvár, den 3. Mai 1750.

<sup>22</sup> z.B. Márton Dési, der in Dés, Nagybánya, später in Szatmár (1654.), Debrecen (28. 1. 1656), Sárospatak (4. 6. 1661) oder Sándor Felvinczi, der in Felvinc, Enyed, Várad (1655.), Debrecen (1659.), Sárospatak (1662) lernte. In beiden Fällen wurde Sárospatak als Sender für die Forschung verwendet.

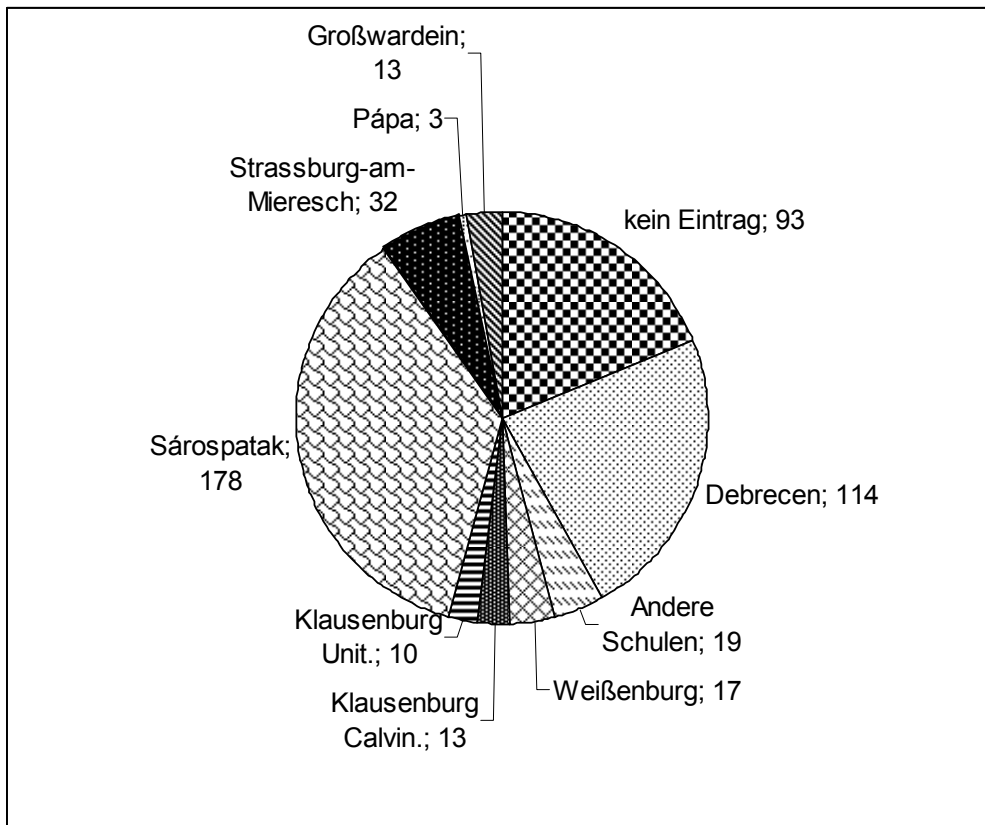


Abb. 5 Heimische Schulen (1595-1714)

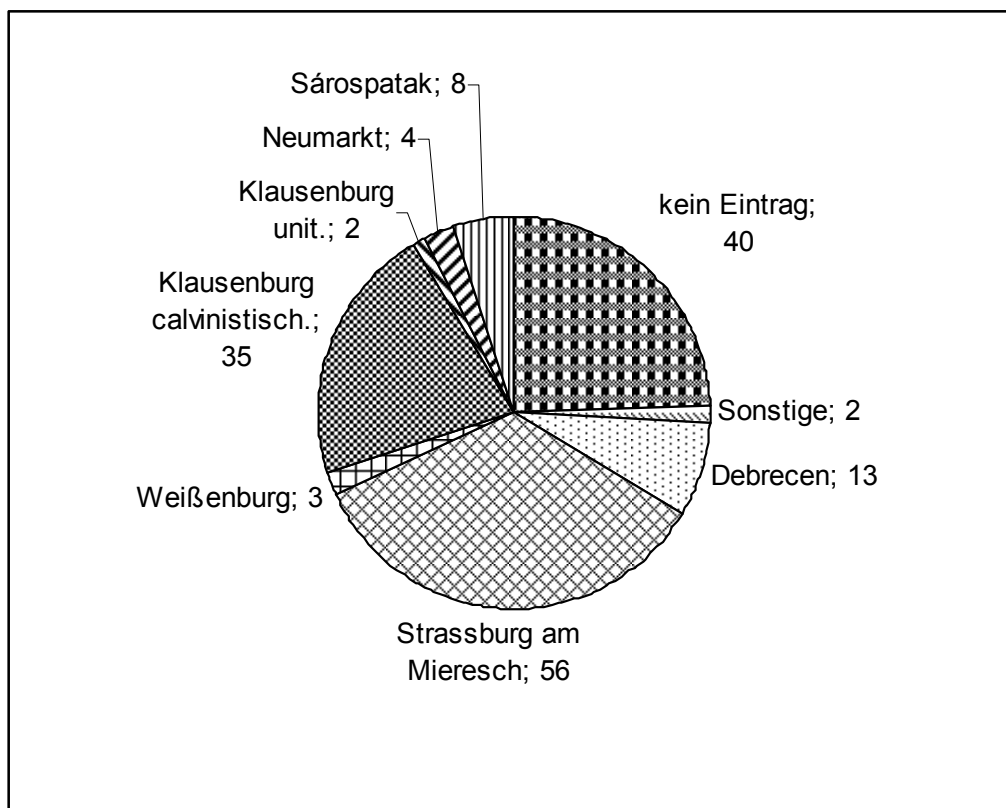


Abb. 6. Heimische Schulen (1715-1793)

Aus den zwei Abbildungen ist eindeutig zu sehen, wie sich die Bedeutung der einzelnen Kollegien in der Aussendung der Studenten veränderte. Bis 1715 schickten die ungarischen Kollegien mehr Studenten ins Ausland als die siebenbürgischen. Aus Sárospatak kamen um 64 Studenten mehr als aus Debrecen. Die Sárospataker Studenten überholten die Debrecener schon in den 20er Jahren des 17. Jahrhunderts auch hinsichtlich des Studiums an der Frankfurter und der Bremer Hochschule.<sup>23</sup>

Im Kapitel über die Herkunft der Studenten wurde erwähnt, dass die Kollegien über ein Teilschulennetz verfügten, und die meisten Studenten aus diesem Kreis stammten. Im 17. Jahrhundert kamen noch viele Studenten nach Debrecen oder nach Sárospatak vor allem aus dem Partium, weil sich das ehemalige Kollegium von Großwardein nach dem Fall der Stadt (1660) mit dem Kollegium zu Debrecen zusammenschlossen, und sich der Einzugsbereich des letztgenannten Kollegiums auch auf das Partium verbreitete.

Im 18. Jahrhundert beschränkte sich der Einzugsbereich eines Kollegiums auf eine Zone der unmittelbaren Umgebung des Kollegiums, einfach deshalb, weil es mehr Kollegien gab. Die Studenten kamen also aus der Region, wo sich auch ihre heimische Schule befand. Warum die Anzahl der Siebenbürger im 18. Jahrhundert in Leiden stieg, kann einfach auf die finanzielle Hilfe des Staten Colleges zurückgeführt werden. Diese Behauptung bestätigt auch die Tatsache, dass die Studenten nach dem Verbot der Spendensammlung<sup>24</sup> immer mehr von der finanziellen Unterstützung durch eine Universität abhingen.

Die Schulzeit in einem Kollegium bestand meistens aus drei Phasen.<sup>25</sup> Man lernte zwei Jahre lang in der Grundschule, dort wurden die Fertigkeiten des Lesens, Schreibens und Grundkenntnisse in der lateinischen Sprache beigebracht. Danach wurde die sechsjährige Mittelschule besucht, und erst nach dem Abschluss der Mittelschule trat man in die höheren Klassen des Kollegiums – praktisch in die „Hochschule“ – ein und unterschrieb man die Vorschriften des Kollegiums.<sup>26</sup> Die höhere Phase dauerte in Debrecen theoretisch sechs Jahre, in Pápa vier Jahre lang.<sup>27</sup> Der Schulabschluss hing von der Absolvierung des Lehrstoffes ab, wer schneller und fleißiger lernte, konnte die Schule schneller beenden.<sup>28</sup> Der wichtigste Unterschied zwischen den Schülern der Grund- und Mittelschule bzw. den Studenten der Hochschule war, dass Letztere die sog. „höheren Wissenschaften“ (Philosophie, Theologie

---

<sup>23</sup> *Bölcskei, Gusztáv: A kezdetektől a váradi iskola beolvasásáig. In: A Debreceni Református Kollégium története (Red. Barcza, József), Debrecen, 1988. S. 34-35.*

<sup>24</sup> Siehe im Kapitel Finanzielle Bedingungen.

<sup>25</sup> *Rácz, I.: Az ország iskolája. S. 25-26.*

<sup>26</sup> In Debrecen sind diese Matrikeln ab 1588, in Sárospatak ab 1617 erhalten geblieben.

<sup>27</sup> *A Pápai Kollégium története. (Red. Trócsányi, Zsolt), Budapest, 1981. S. 18.*

<sup>28</sup> *Bölcskei G.: A kezdetektől. In: A Debreceni Református Kollégium. S. 30.*

usw.) studierten und zwar von den Professoren selbst unterrichtet wurden, währenddessen die Schüler von Studenten gelehrt wurden.<sup>29</sup>

Die Zeit zwischen der Unterzeichnung der Vorschriften und dem Zeitpunkt der Immatrikulation in Leiden war von Person zu Person unterschiedlich. Sámuel Martonfalvi, der Sohn des Professors György Martonfalvi unterschrieb die Gesetze der Schule in Debrecen am 10. April 1694<sup>30</sup>, er schrieb sich am 12. Januar 1700 in Franeker ein,<sup>31</sup> bald, am 23. September 1701, in Leiden.<sup>32</sup> Oft studierten die begabten Schüler weniger als sechs Jahre in einem Kollegium: István Padányi schrieb sich am 10. Dezember 1620 in Sárospatak ein,<sup>33</sup> wurde in Szepsi Rektor, am 14. September 1625 ist er schon in Franeker,<sup>34</sup> zwei Monate später in Leiden<sup>35</sup> anzutreffen. In einigen Fällen ist das genaue Datum der Abreise bekannt: Benedek Nógrádi immatrikulierte am 10. Mai 1681 in Debrecen,<sup>36</sup> am 27. März 1686 fuhr er ins Ausland,<sup>37</sup> wo seine erste Station Leiden war: Am 17. August 1686 wurde er dort eingetragen.<sup>38</sup> Wenn längere Zeit als 6 Jahre zwischen den Immatrikulationen in den heimischen und ausländischen Schulen verging, kann vermutet werden, dass man um Geld zu kommen in einer Teilschule des heimischen Kollegiums unterrichtete: Mihály Thuri studierte ab 1627 in Sárospatak,<sup>39</sup> und nachdem er eine Weile in Tállya unterrichtete, schrieb er sich in Leiden am 21. Mai 1635 ein.<sup>40</sup> Leiden war während ihres Auslandsstudiums nicht immer die erste Station der Peregrini, auch deshalb verging oft mehr Zeit zwischen der Subscription zu Hause und der Einschreibung in Leiden: z.B. István Kőrösi schrieb sich am 8. November 1616 in Debrecen<sup>41</sup> ein, im Jahre 1623 ist er in Frankfurt an der Oder zu finden,<sup>42</sup> schon am 5. Juni 1624 schrieb er sich in Franeker<sup>43</sup> und am 26. April 1625 in Leiden ein.<sup>44</sup>

---

<sup>29</sup> Rácz, I.: Az ország iskolája. S. 27.

<sup>30</sup> TtREL II. 28. a. Főiskolai növendékek névsora 1588-1791.

<sup>31</sup> Album studiosorum Academiae Franekerensis (weiterhin ASAF I) (1585-1811, 1816-1844), (Red. Andreae, S.J. Fockema, und Th. J., Meijer) Franeker, 1968. Nr. 9941.

<sup>32</sup> [Samuel Martonfalvi] Album Studiosorum Academiae Lugduno - Batavae, (weiterhin ALB) MDLXXV-MDCCCLXXV : accedunt nomina curatorum et professorum per eadem secula (Red. W. N., Du Rieu) 's-Gravenhage, Martinus Nijhoff, 1875. S. 766., Archief van Senatus en Faculteiten (weiterhin ASF) Volumina inscriptionum, Band 13. S. 86.

<sup>33</sup> Hörcsik, R.: A Sárospataki Református Kollégium diákjai. S. 53.

<sup>34</sup> ASAF I Nr. 2255.

<sup>35</sup> [Stephanus Padani] ALB S. 189., ASF Volumina inscriptionum, Band 8. S. 189.

<sup>36</sup> TtREL II. 28. a. Főiskolai növendékek névsora. 1588-1791.

<sup>37</sup> Nánási emlékirat. (Hg. Varga, Lajos) In: Sárospataki Füzetek. 1859. S. 799.

<sup>38</sup> [Benedictus Nogradi] ALB S. 684., ASF Volumina inscriptionum, Band 12. S. 300.

<sup>39</sup> Hörcsik, R.: A Sárospataki Református Kollégium diákjai. S. 60.

<sup>40</sup> [Michael Thuri] ALB S. 271., ASF Volumina inscriptionum, Band 9. S. 129.

<sup>41</sup> TtREL II. 28. a. Főiskolai növendékek névsora. 1588-1791.

<sup>42</sup> Zoványi, Jenő: Magyarországi ifjak az Odera melletti frankfurti egyetemen. In: Protestáns Szemle. 1889. S. 184.

<sup>43</sup> ASAF I. Nr. 2116.

<sup>44</sup> [Stephanus Kerussi] ALB S. 183., ASF Volumina inscriptionum, Band 8. S. 169.

### I.2.1.2. Der Lehrstoff

In Ungarn gab es bis zur Gründung der katholischen Universität in Tyrnau (Nagyszombat / Trnava) im Jahre 1635 keine Universitäten mit fester finanziellen und politischen Grundlage, obwohl es im Mittelalter mehrere Initiativen zur Gründung einer Universität in Ungarn gab.<sup>45</sup>

Die protestantischen Kollegien, in denen die meisten der späteren Studenten der Universität Leiden studierten, waren keine Universitäten. Als Merkmal einer Universität gilt die Existenz der vier Fakultäten (Theologie, Philosophie, Medizin und Jura). Theologische und philosophische Kenntnisse konnte man in den Kollegien erlangen, aber nur die *Togati*, also die Studenten in der letzten Lernphase, konnten zwischen dem theologischen und philosophischen Kurs wählen. In manchen Kollegien wurden auch Grundkenntnisse der naturwissenschaftlichen Fächer<sup>46</sup> und der Staatslehre vermittelt.

#### I.2.1.2.1. Der Unterricht der Theologie

Die Intelligenz des 17. Jahrhunderts war theologisch gebildet, diese Schicht war nach dem Abschluss des Studiums in erster Linie als Pfarrer oder Lehrer tätig. Vor allem die Prediger strebten nach einem Hochschulabschluss und besuchten auch ausländische Universitäten. Nach der Gründung der Schule in Weißenburg wurde es den siebenbürgischen Theologen ermöglicht an einer Hochschule zu studieren. Wie viele von ihnen hier das Studium absolvierten, ist wegen des Mangels der Subscriptionslisten nicht feststellbar.

Die Theologie wurde in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts nicht in weitere Fächer gliedert. Am Ende des 16. Jahrhunderts waren die grammatischen, rhetorischen und dialektischen Bücher von Melanchton die populärsten in Sárospatak, aber auch Theologie wurde anhand seines Buches *Loci communes* unterrichtet. Im 17. Jahrhundert wurden aus den Büchern von Keckermann die sog. „instrumentalen“ Fächer (orientalische Sprachen, Dialektik, Rhetorik) gelehrt. Es gab kaum Bücher in den Schulen, deswegen wurden den Studenten Texte diktiert. Das Studium der Theologie erfolgte durch das Einprägen der niedergeschriebenen Texte oder Zuhören in den Vorlesungen, aber es gab auch noch andere Methoden wie z.B. die Disputationen. Hier wurden aber meistens die Thesen der Professoren aufgeführt, deshalb blieben die Disputationen oft nur rhetorische Übungen.<sup>47</sup>

---

<sup>45</sup> 1367 in Fünfkirchen (Pécs), 1410 in Altofen (Óbuda), 1467 in Pressburg (Bratislava) – A magyar felsőoktatás századai (Red. Kardos, József), Budapest, 2000. S. 12-14.

<sup>46</sup> Gaál, Botond: A természettudományok oktatása és művelése a kollégiumban. In: A Debreceni Református Kollégium története. (Red. Barcza J.) S. 592.

<sup>47</sup> Czeglédy, Sándor: A teológia tanítása a kollégiumban. In: A Debreceni Református Kollégium története. (Red. Barcza, J.) S. 537.



Die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts kann als Kampf zwischen der Orthodoxie und dem Puritanismus charakterisiert werden. Der Puritanismus erlebte in Ungarn unterschiedliche Epochen, die ausländischen theologischen Richtungen erschienen bis zu den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts unter dem Sammelbegriff des Puritanismus. Auf was für Nährboden die Ideen des Puritanismus in den Kollegien stießen, hing vor allem von den Professoren ab. In das von Gábor Bethlen gegründete Kollegium zu Weißenburg wurden ausländische Wissenschaftler (Martin Opitz, Johannes Alsted, Johannes Bisterfeld, Ludwig Piscator) eingeladen,<sup>48</sup> von denen war es Bisterfeld, eine bestimmende Figur des Puritanismus, der seinem eigenen Studentenkreis die Ideen des Puritanismus beibrachte. Die Mitglieder dieses Kreises waren dann als Hauptvertreter des ungarischen Puritanismus mit mehr oder weniger Erfolg in den calvinistischen Kollegien tätig. János Tolnai Dali, der vom Bisterfeld selbst zu Amesius geschickt wurde und mit Gleichdenkenden 1638 die Londoner Liga zur Reform des schulischen und kirchlichen Zustandes in Ungarn gründeten, geriet in ernsthaften Konflikt mit dem siebenbürgischen Bischof István Geleji Katona, als er anstelle von Keckermann die Werke von Ramus einführen wollte. Tolnai erzwang nicht den Unterricht der klassischen Sprachen, und die Theologie, die Ethik und Rhetorik unterrichtete er anhand der Werke von Amesius. Nachdem sich auch der siebenbürgische Fürst György Rákóczi in diesen Konflikt einmischte, blieb Tolnai nichts anders übrig, als Sárospatak am 18. Dezember 1642 zu verlassen. Vier Jahre später entthob die Generalsynode in Szatmárnémeti Tolnai und seine Anhänger ihrer Ämter.<sup>49</sup>

In Debrecen unterrichteten auch zwischen 1626 und 1640 Studenten von Amesius (Mihály Jenei, Antal Szentpéteri, Pál Medgyesi, András K. Nádudvari, Tamás Kisfalvi)<sup>50</sup>, der Puritanismus erreichte aber seinen Höhepunkt in Debrecen mit der Ankunft des Professors György Martonfalvi Tóth, der mit seinen Studenten nach dem Fall des Großwardeiner Kollegiums nach Debrecen floh. Er führte in dem philosophischen Unterricht die Werke von Ramus ein, und er unterrichtete in der Theologie auch die Ansichten von William Ames.<sup>51</sup>

Den Höhepunkt des siebenbürgischen Puritanismus bedeutete die Tätigkeit von János Apáczai Csere, der nach dem Abschluss seiner Studien in den Niederlanden mit der Absicht nach Hause kam, in den Dörfern Volksschulen zu gründen, in den Städten Schulen neu zu organisieren und das Kollegium zu Weißenburg auf das Niveau einer Universität zu erheben.

---

<sup>48</sup> Erdély története 1606-tól 1830-ig. Második kötet (Band II.) (Red. Makkai, László; Szász, Zoltán), Budapest, 1988. S. 768.

<sup>49</sup> Makkai, László: A kollégium története. In: A Sárospataki Református Kollégium. S. 48-55.

<sup>50</sup> Czeglédy, S.: A teológia tanítása. In: A Debreceni Református Kollégium. S. 547.

<sup>51</sup> Makkai, László: A kollégium története. In: A Sárospataki Református Kollégium. S. 57

Er gab die Ungarische Enzyklopädie (*Magyar Encyklopaedia*) heraus, die die Ereignisse von elf Wissenschaftszweigen umfasste.<sup>52</sup>

In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts und auch in den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts wurde die calvinistische Theologie durch den Coccejanismus und den Cartesianismus beeinflusst. Márton Szilágyi unterrichtete in Debrecen die Dogmatik anhand des coccejanischen Theologen Johannes Melchior, Ferenc Pápai Páriz der Ältere fasste in Strassburg am Mieresch die Philosophie von Descartes zusammen und gab seinen Studenten cartesianische Bücher der Metaphysik und der Physik.<sup>53</sup>

Im 18. Jahrhundert wurde der Puritanismus durch die „vernünftige Orthodoxie“ abgelöst. In dem Kollegium von Debrecen führte György Maróthi zuerst die Philosophie von Wolff nur in der Mathematik ein, und gab 1770 einen Unterrichtsplan, den sog. *Methodus docendi*, aus,<sup>54</sup> der dann in allen protestantischen Schulen eingeführt wurde.<sup>55</sup>

#### I.2.1.2.2. Der Unterricht der Naturwissenschaften

Bis zur Aufklärung kann von naturwissenschaftlichem Unterricht kaum die Rede sein. Im Jahre 1577 wurde in Debrecen die Debrecener Arithmetik herausgegeben, die dann fast ein Jahrhundert lang verwendet wurde. Mit den Mathematikstunden und der Geographie erreichten bis ungefähr 1675 die „Realien“ (die naturwissenschaftlichen Fächer) knapp 10 % der Stunden eines Studenten. Professoren des Kollegiums zu Debrecen unterrichteten Mathematik, aber nicht wegen dieser Wissenschaft selbst, sie betrachteten die mathematischen Kenntnisse als Hilfswissenschaft der cartesianischen Logik. Erst 1743 erschien das Arithmetikbuch von György Maróthi, das das Niveau der europäischen Wissenschaft sowohl in der Theorie als auch in der Praxis erreichte. In Debrecen lebte und unterrichtete auch István Hatvani, der als erster in dem calvinistischen Kollegium Statistik unterrichtete.<sup>56</sup>

Den Ursprung des Physikunterrichts ist in der sog. „*philosophia naturalis*“ zu suchen, aber bevor in der Auffassung der Natur die Wirkung von Galilei, im Denken die Lehren von Descartes und die Thesen über die Welt als Einheit von Newton eingeführt wurden, konnte man nicht von Physik sprechen. In Debrecen schrieb Márton Szilágyi Tönkö im Jahre 1678 das erste cartesianische Physikbuch *Philosophia ad usum Scholarum praesertim Debrecinae*

---

<sup>52</sup> Régi Magyarországi Nyomtatványok III. 1636-1655. (weiterhin RMNY III.) (Red. Heltai, János) Arcanum Adatbázis, eRMK, CD-ROM Budapest, 2000. Nr. 2617.

<sup>53</sup> Erdély története II. S. 940.

<sup>54</sup> Czeglédy, S.: A teológia tanítása. In: A Debreceni Református Kollégium. S. 553.

<sup>55</sup> Erdély története II. S. 1037.

<sup>56</sup> Gaál, B.: A természettudományok. In: A Debreceni Református Kollégium. S. 597-599.

*applicata*. In der Physik wendet István Debreczeni Király auch Mathematik an, und aus der Zeit von István Huszti Szabó (1700-1704) stammen die ersten physikalischen Instrumente. Márton Piskárkosi Szilágyi fertigte Physikhandschriften an, György Maróthi führte die experimentale Physik, die später von Sámuel Piskárkosi Szilágyi und auch von István Hatvani unterrichtet wurde, in das Kollegium ein.<sup>57</sup> Letzterer kann auch der erste ungarische Chemiker genannt werden.<sup>58</sup>

In Sárospatak wurden schon ab dem 17. Jahrhundert naturwissenschaftliche Fächer unterrichtet: In Sárospatak wurde das Buch *Systema Physicum* von Keckermann benutzt. In der Druckerei des Kollegiums wurden Bücher zum Unterricht der Physik von den Professoren Mihály Buzinkay und János Pósaaházi herausgegeben. János Csécsi der Ältere unterrichtete Naturkunde, Csécsi der Jüngere lehrte Geographie und hielt mathematische und astronomische Vorlesungen.<sup>59</sup> István Simándi unterrichtete nach dem Abschluss seines Studiums in Holland experimentale Physik in Sárospatak. Zur Demonstration seiner Experimente benutzte er Instrumente, die er aus Holland mitgebracht hatte.<sup>60</sup> Im Jahre 1762 kamen physikalische Instrumente aus Leiden auf Bestellung von Pál Szathmári Paksi nach Sárospatak.<sup>61</sup>

In Siebenbürgen fasste Mihály Pál Régeni, der Lehrer des unitarischen Kollegiums zu Klausenburg, die cartesianische Physik in ihrem Ganzen zusammen, Ferenc Pápai Páriz der Ältere unterrichtete die Mechanik von Kopernikus, Sámuel Kaposi Juhász, der Lehrer des Weißenburger Kollegiums, schrieb mathematische und physikalische Werke, die in Handschrift erhalten geblieben sind.<sup>62</sup> Im Sinne der newtonschen Physik lehrte Sámuel Pataki 1760 in Klausenburg Physik, in Strassburg am Mieresch übersetzte József Kovács im Jahre 1774 die Physik von Krüger.<sup>63</sup>

---

<sup>57</sup> Ebenda, S. 603-606.

<sup>58</sup> Ebenda, S. 604-610.

<sup>59</sup> *Jakucs, István – Urbán, Barna*: A debreceni és a sárospataki református kollégium legrégebb fizikai eszközei. Különnyomat a Fizikai Szemle 1961. évi 2. számából. S. 4.

<sup>60</sup> *M. Zemplén, Jolán*: A magyarországi fizika története a XVIII. században. A fizika szaktudományá válik. Budapest, 1964. S. 37-39.

<sup>61</sup> Brief von György Szathmári Király an Pál Szathmári Paksi – Sárospataki Református Kollégium Levéltára (weiterhin SRKL) A X. Nr. 3136. 28. Mehr über diese Instrumente im Kapitel Das Studium in Leiden.

<sup>62</sup> Erdély története II. S. 942-943.

<sup>63</sup> Erdély története II. S. 1072.

### I.2.1.2.3. Medizinische und geschichtlich-juristische Kenntnisse in den Kollegien

Oben wurde schon erwähnt, dass die Kollegien keine Universitäten waren, da dort nicht alle vier Fakultäten existierten. Man kann aber nicht ausschließen, dass Studenten schon vor ihrer Auslandsreise über bestimmte medizinische oder juristische Kenntnisse verfügten.

In Siebenbürgen unterhielt Ferenc Pápai Páriz der Ältere eine private Medizinschule. Hier bereitete er seine beiden Söhne auf das Medizinstudium im Ausland vor, ebenso wie auch die späteren Ärzte András Ajtai (1672-1733) und György Vizaknai Bereczk (1668-1720). Letzterer vermerkt in seinem Tagebuch, dass ihn die Vorbereitung auf das Studium durch Pápai Páriz dazu befähigt habe, sein Arztdiplom im Ausland in nur zwei Jahren zu erwerben. Weitere Medizinkurse sollen die Ärzte Benedek Árkosi Gelei, István Tolnai, Pál Dimiéri und Sámuel Enyedi gehalten haben.<sup>64</sup>

Pál Lisznyai Kovács unterrichtete Geschichte und Kirchengeschichte in Debrecen, er beschäftigte sich mit der Herkunft der Menschen und mit der Kalenderreform von Gregorius XIII.<sup>65</sup> Im 18. Jahrhundert war Sámuel Szilágyi auch für das Lehren des Naturrechtes, István Szathmári Paksi für den Geschichtsunterricht verantwortlich.<sup>66</sup>

## I. 3. Beschlüsse der höheren Behörden

Der Auslandsaufenthalt der ungarländischen Studenten wurde sowohl durch die Kirche als auch durch den Staat geregelt. Im Folgenden wird die Regelung anhand der Initiativnehmer aufgeteilt, da in den meisten Fällen alle höheren Behörden an der Regelung des Auslandsaufenthalts gleichermaßen beteiligt waren.

Die kirchlichen Beschlüsse (Beschlüsse der Synode, des Oberkonsistoriums oder des Professorates der Kollegien) befassten sich vor allem mit neuen theologischen Erscheinungen in der ungarischen calvinistischen Kirche oder mit dem Verhalten der Theologiestudenten vor oder während ihres Studiums im Ausland. Durch die Kollegien wurden auch Zeugnisse ausgestellt. Staatliche Beschlüsse befassten sich mit der Genehmigung des Reisepasses und mit der Einschränkung, eventuell Verbot der Reise aus politischen Gründen.

### I. 3. 1. Staatliche Beschlüsse

Im Folgenden wird Siebenbürgen und Ungarn von einander getrennt behandelt. In der Geschichte der Leidenerperegrination bildeten Siebenbürgen und Ungarn zwei politische

---

<sup>64</sup> Huttmann, Arnold: Medizin im alten Siebenbürgen (Hg. Offner, Robert) Hermannstadt/Sibiu, 2000. S. 129.

<sup>65</sup> Tóth, Béla: A kollégium története a XVIII. században. In: A Debreceni Református Kollégium története. (Red. Barcza, J.) S. 62-63.

<sup>66</sup> Ebenda, S. 79., 98.

Einheiten: im 17. Jahrhundert als zwei selbständige Staaten, im 18. Jahrhundert zwei unterschiedlich geführte Länder der Habsburgerkrone. Die Sonderstellung von Siebenbürgen wurde 1691 im Diploma Leopoldinum geregelt. Die Führung der Provinzialverwaltung geschah durch das Gubernium, an dessen Spitze der Hauptgouverneur stand. Seine Revisionsinstanz war in Wien die Siebenbürgische Hofkanzlei. In Ungarn wurde die Verwaltung durch den Statthalterrat geführt, dessen Revisionsinstanz in Wien die Ungarische Hofkanzlei war.<sup>67</sup> Die Auslandsreise der Studenten wurde durch diese staatlichen Organe geregelt, aber in vielen Fällen bezogen sich Verordnungen dieser Organe über die Regelung des Auslandsaufenthaltes auf beide Landsteile.

#### I.3.1.1. Siebenbürgen

Im Mittelalter bestand keine Pass- und Zollkontrolle im heutigen Sinne, aber die Reisenden hatten das elementare Bedürfnis über gültige Reisedokumente zu verfügen, die dann den Reisenden Sicherheit garantierte. Der *Salvus conductus* oder *Salvus passus* war eine Art feudaler Reisepass, der zur Identifikation diente und dem Inhaber des Passes bestimmte Einzelfreiheiten sicherte. Der *Salvus conductus* wurde von einem Mann von hohem Rang z.B. von dem König, einem Bischof oder einem Fürsten herausgestellt und mit dessen Wappen verziert.<sup>68</sup> Péter Bethlen, der Neffe des Fürsten Gábor Bethlen, fuhr mit der Empfehlung von Péter Pázmány ins Ausland.<sup>69</sup> György Rákóczi I. stellte für zwei Studenten einen *Salvus conductus* aus, und ließ diesen über den Pfarrer István Tolnai an sie schicken.<sup>70</sup>

Während der Existenz des unabhängigen Siebenbürgischen Fürstentums war die Auslandsreise der Studenten von der Erlaubnis des Fürsten abhängig. Am 5. Januar 1653 wurden auf dem Weißenburger Reichstag die *Approbatae constitutiones regni Transilvaniae et partium Hungariae eidem annexarum* bekanntgegeben. Hier wurde festgelegt, dass diejenigen sich wegen eines *Salvus conductus* an den Fürsten wenden müssen, „die ins Ausland, in - dem Fürsten nicht feindlichen Orte - zum Studium, zum Sprachenlernen, zur Peregrination, zum militärischen oder einem anderen anständigen Dienst fahren wollen.“<sup>71</sup>

---

<sup>67</sup> 19. századi magyar történelem. S. 18. und 21.

<sup>68</sup> Balogh, Elemér: A *salvus conductus* és a magyar peregrináció. In: Acta juridica et politica. (Red. Tóth, Károly), Szeged, 1996. S. 4.

<sup>69</sup> Lukinich, Imre: Bethlen Péter külföldi iskoláztatásához. In: Századok 1911. S. 443-444.

<sup>70</sup> Szilágyi, Sándor: I. Rákóczi György fejedelem levelezése Tolnai István sárospataki pappal. In: Protestáns Egyházi és Iskolai Lap. 1875. S. 969.

<sup>71</sup> „kik idegen országba deáki tudománynak, nyelveknek tanulásaért, peregrinálásért, viszont a hazával és fejedelmekkel nem ellenséges helyekre vitézi vagy egyéb tisztességes állapotbéli szolgálatért ki akarnának menni.” – *Approbatae Constitutiones Pars. III. Tit. XIV. Art. I. L.* S. 85-86. In: Magyar Törvénytár 1540-1848. évi Erdélyi Törvények. (Hg. Márkus, Dezső; Kolosvári, Sándor; Óvári, Kelemen) Budapest, 1900. Zitiert auch Balogh, E.: *Salvus conductus*. S. 7.

Der *Salvus conductus* beinhaltete nicht, in welches Land man fahren durfte, aber die Reisenden mussten sich verpflichten, in befreundete Länder zu fahren.<sup>72</sup>

In den *Compilatae Constitutiones* wurde die *peregrinatio academica* ab 1669 auch ohne *Salvus conductus* ermöglicht. Der Versuch der Anfrage eines *Salvus conductus* wurde weiterhin vorgeschrieben, aber wenn die Anfrage abgelehnt oder verzögert wurde, konnte man trotzdem abreisen.<sup>73</sup> Der Aristokrat Miklós Bethlen verließ 1661 den Reichstag von Bistriz (Beszterce/Bistrița) mit dem Reisepass und der Empfehlung des Fürsten János Kemény,<sup>74</sup> bald wurde ihm in Wien auf die Verwendung des Kanzlers György Szelepcsényi hin ein kaiserlicher Reisepass ausgestellt.<sup>75</sup>

Im 18. Jahrhundert entstand eine neue Situation. Im Jahre 1691<sup>76</sup> ging das siebenbürgische Fürstentum zu Ende, im Jahre 1711 wurde der Rákóczi-Aufstand niedergeschlagen.

Bis 1725 verliefen die Auslandsreisen der ungarisch-siebenbürgischen Studenten ungestört. Man konnte vom kaiserlichen Hof einen Reisepass beantragen, es war aber nicht notwendig, man konnte – wenn man nicht genug Zeit oder Geld hatte – unmittelbar durch Schlesien fahren.<sup>77</sup> Hatte man aber einen Pass, wurde man in Zeit der Epidemien strenger untersucht.<sup>78</sup> Im Jahre 1725 fuhr aber ein junger Mann aus Trencsén nach Preußen und Dänemark, um für die Kirchen in Trencsén Geld zu sammeln. Diese Geschehnisse bewegten Karl III. dazu, die freie Auslandsreise durch Verordnungen zu verbieten.<sup>79</sup> Von diesem Zeitpunkt an konnte man nur mit einem Reisepass ins Ausland reisen, wobei aber das Erhalten eines Passes in den meisten Fällen ohne weiteres möglich war.

In Siebenbürgen geschah im 18. Jahrhundert die Regelung der Auslandsreise seitens des Staates über königliche Verordnungen durch das Gubernium, später auch durch die Kanzlei und seitens der calvinistischen Kirche durch das Oberkonsistorium. Das Oberkonsistorium

---

<sup>72</sup> Balogh, E.: *Salvus conductus*. S. 8.

<sup>73</sup> „A haza fiainak keresztyén országokba igazságos dolgokban szabados járások-kelések, javoknak tartása országokban s egyéb szükséges dolgaikban való mulatások simpliciter szabados legyen. Tanulásra, szolgálatra, lakásra, peregrinálásra való mehetések is pedig nemhogy interdicáltatnék, sőt annak tilalma az Hazában in perpetuum emlékezetben se légyen. Mind azonáltal *salvus conductus* tartozzanak impetrálni, a fejedelmek is adni, melyet ha denegálnak, vagy procrastinálnának is, szabadon elmehessenek.” – *Compilatae Constitutiones Pars III. Tit. IX. Art. I. S.295-296*. In: Magyar Törvénytár, Erdélyi Törvények.

<sup>74</sup> Bethlen Miklós önéletrésze. S. 176.

<sup>75</sup> Ebenda, S. 179.

<sup>76</sup> Am 30. Januar 1691 wurde Siebenbürgen im „Diploma Leopoldinum mit einem besonderen Status Teil des Habsburgischen Reiches. In: Szabó, Péter: *Az erdélyi fejedelemség*. Budapest, 1997. S. 116.

<sup>77</sup> *Peregrinuslevelek: 1711-1750, Külföldön tanuló diákok levelei Teleki Sándornak*. (Hg. Hoffmann, Gizella), Szeged, 1980. S. 93.

<sup>78</sup> Ebenda, S. 9.

<sup>79</sup> Szabó Miklós: *Erdélyi diákok külföldi egyetemjárása a XVI-XVIII. században*. In: *Művelődéstörténeti tanulmányok*. (Red. Csetri, Elek; Jakó, Zsigmond; Sipos, Gábor; Tonk, Sándor), Bukarest, 1980. S. 162.

fungierte in Siebenbürgen als die höchste Kirchenverwaltung, diese wurde bis 1871 in der calvinistischen Kirche durch Weltliche geführt. Das Oberkonsistorium erhielt Verbindung mit den Agenten in Wien und in Pressburg aufrecht, seine Beschlüsse dienten als Leitfaden bei Verhandlungen mit dem Hof. Weiterhin wurde durch das Oberkonsistorium auch die Ausstellung der Zeugnisse der Studenten geregelt.<sup>80</sup>

Es kam mehrmals zu Einschränkungen der Auslandsreisen während der Herrschaft von Maria Theresia. Im Jahre 1744 - während des Erbfolgekrieges (1740-1748) - wurde eine Verordnung verabschiedet, die besagte, dass man mit dem Pass des Guberniums nur bis Wien reisen durfte.<sup>81</sup> Péter Bod reiste aufgrund dieser Verordnung wegen des Passes nach Wien, wo er nur vier Tage darauf warten musste,<sup>82</sup> sechs Jahre später bekam István Hatvani aber erst nach drei Monaten die Reiseerlaubnis.<sup>83</sup> Noch vor dem Erlass dieser Verordnung fuhren István Intze und János Viski mit dem Reisepass ausgestellt von Ádám Teleki. Professor György Verestói bat ihn, den Pass bis Wien auszustellen, oder wenn es nicht möglich sei, wenigstens bis Ajnácskő, und von dort konnten sie mit einem ungarischen Pass weiterreisen.<sup>84</sup>

Aus dem Jahre 1745 ist ein Briefwechsel zwischen dem Oberkonsistorium und dem Agenten Gergely Dömjén bekannt, aus dem sich herausstellt, dass die Königin die Peregrination nicht einschränken, bloß wegen des Krieges kontrollieren wollte. Dömjén schrieb: *„Die an Akademien Fahrenden oder Peregrinanten sollten vom hochgeborenen Gubernium einen Pass entgegennehmen, und sobald sie den Pass entgegengenommen haben, sollen sie einen von uns im Brief informieren und wir bringen diesen dem Exzellenzherrn, damit er es der Exzellenz Staremburg (sic!) mitteilen kann, so können sie dann von hier [Wien] frei wegfahren, sie brauchen nicht hier aufgehalten zu werden.“*<sup>85</sup> Man brauchte also zu der weiteren Reise die Erlaubnis der Kanzlei.

Diese Verordnung wurde aber in der calvinistischen Kirche nicht eingeführt, da die Agenten Sámuel Szilágyi und Gergely Dömjén in einem Brief aus dem Jahre 1747 berichteten, dass sich andere Leute für Studenten ausgaben und ins Ausland reisten. Deshalb

---

<sup>80</sup> Bis 1750 mangelt es schon leider an vielen wertvollen Dokumenten, über ehemalige Dokumente berichten die Indices.

<sup>81</sup> EREL, Kolozsvár, Az Erdélyi Református Főkonzisztórium Levéltára A2 Ügyiratok Nr. 1744/ 108. (es mangelt)

<sup>82</sup> Jancsó, Elemér: Felsőcsernátoni Bod Péter önéletírása. Kolozsvár, 1940. S. 91-92.

<sup>83</sup> Lósy-Schmidt, Ede: Hatvani István élete és művei 1718-1786. Debrecen, 1931. S. 234.

<sup>84</sup> EREL, G5. V. Nr. 80. Der Brief von György Verestói an Ádám Teleki, Kolozsvár, den 4. Januar 1741.

<sup>85</sup> „Az Academiaakra menendők vagy Peregrinansok vegyenek Passust a Mlgs Guberniumtul, és mihelyt vettek előre levelek által valamelyikünket informályák, és mi eő Excellentiájának insinuáljuk, hogy eő Excellentiája Staremburg Urnak eő Excellentiájának meg mondhassa, consequenter oőstán szabadosan mehetnek, nem is kellek magokat itt azért tartóztatni;” – EREL, A2, Főkonzisztórium, Ügyiratok, Nr. 1745/19. 10. April 1745.

muss man – wie es schon die evangelischen Sachsen einführten – von Wien tatsächlich mit dem Reisepass des Guberniums fahren.<sup>86</sup>

Ein Jahr später wurde von den ungarischen Studenten, die aus dem Ausland nach Hause kehrten, ein Zeugnis (testimonium) verlangt, und Ähnliches sollte auch in Siebenbürgen eingeführt werden. Agent Dömjén bat das Oberkonsistorium in diesem Falle um Ruhe, da der Friede mit den Preußen schon vor der Tür stand.<sup>87</sup> Testimonia wurden nach der Prüfung der Studenten durch die Schulen herausgestellt, sie dienten als Empfehlung für das Oberkonsistorium bei Anfrage nach einem Reisepass vom Gubernium.

Ab 1751 befasste sich der Hof mit der Geldfrage für die Auslandsreise der Studenten. Wie Dömjén in seinem Brief an das Oberkonsistorium schrieb: „...*unsere Majestät wünscht nämlich die Meinung der Landstände über die ins Ausland reisenden Studenten: wie könnte dieser Sache abgeholfen werden, durch unsere heutigen Gesetze geregelt werden, dass nicht so viel Geld aus dem Land gebracht wird.*“<sup>88</sup> Der Hof sah die Peregrination also als eine Geldfrage, und gerade durch die finanzielle Regelung konnte er sich effektiv in die Auslandsreise der Protestanten einmischen. Im Jahre 1752 wurde der I. Gesetzartikel verabschiedet, der besagte, dass nur diejenigen ins Ausland fahren durften, die die Reise selbst finanzieren konnten oder Patronen hatten, die ihnen Geld für die Reise zur Verfügung stellten.<sup>89</sup> Dieses Gesetz richtet sich eindeutig gegen die Protestanten, da die meisten Leute durch das Land zogen, um Geld für die Auslandsreise zu sammeln. Weiterhin wurde festgelegt, dass diejenigen bestraft wurden, die ohne Erlaubnis oder auf einem anderen Weg, durch Polen und Schlesien fuhren.<sup>90</sup>

Während des 7jährigen Krieges (1756-1763) war das Reisen sowohl für die Ungarn als auch für die Siebenbürger verboten.<sup>91</sup> Trotz des Verbotes studierten 12 Studenten in dieser Periode in Leiden, es war aber nicht einfach, einen Reisepass zu bekommen. Ádám Teleki der Jüngere und sein Erzieher, József Bodoki, versuchten im Jahre 1757 von der Kanzlei einen

---

<sup>86</sup> Ebenda, Nr. 1747/1. den 17. Dezember 1746.

<sup>87</sup> Ebenda, Nr. 1748/31. den 4. September 1748.

<sup>88</sup> „...hogy Felséges Asszonyunk a' ki menő Deákok eránt a' Statusok opiniojat, in eo scilicet: mikeppen lehetne ezen dolgot ugy orvosolni hogy stantibus Juribus nostris, moderáltathatnék a' végre, hogy annyi pénz az Országbul ki ne menne, kívánná.” - EREL, A2, Főkonzisztórium, Ügyiratok, Nr. 1751/116. 22. Oktober 1751.

<sup>89</sup> Novellaris Articulusok. Ann. MDCCLII. Art. I. S. 433-434. In: Magyar Törvénytár, Erdélyi Törvények.

<sup>90</sup> „Si qui vero legibus patriis Nostris ordinationibus non attentis, alia via et sine praehibita licentia egressi fuerint (plures enim praesertim ex Reformatae Religionis addictis per Poloniam, ac Silesiam proficisci perhibentur) illi tanquam Legum, Mandatorumque Caesareo Regionum Transgressores poena Articulari erunt plectendi.” - EREL, A2, Főkonzisztórium, Ügyiratok, Nr. 1752/70. Extractus Rescripti Regii de Dato Vienna-Austria Die 27. Mensis Juli Ao. 1752.

<sup>91</sup> Klein, G.: Az államtanács állásfoglalása. S. 212.



Reisepass zu bekommen. Sie kamen am 25. Januar 1757 in Wien an,<sup>92</sup> reichten ihren Antrag auf einen Reisepass am Ende April ein,<sup>93</sup> weil sie aber im Juni noch keine positive Antwort erhalten hatten, befahl Ádám Teleki der Ältere den beiden, nach Hause zurückzukehren.<sup>94</sup> Erst am 15. September fuhren sie von Wien ab, wie Bodoki aus Komárom berichtete.<sup>95</sup> Bodoki fuhr im Mai 1758 wieder nach Wien, diesmal ohne Ádám Teleki den Jüngeren, auf einem Reisepass hoffend.<sup>96</sup> Monate verbrachte er in Wien ohne etwas von seiner Sache zu hören. Während seines Aufenthaltes in Wien kam József Teleki in Wien an,<sup>97</sup> und erhielt in sechs Tagen<sup>98</sup> seinen Pass für die Schweiz, Frankreich und Italien.<sup>99</sup> Wann Bodoki genau von Wien wegfuhr, ist unbekannt, jedenfalls schrieb er sich am 3. Juli 1759 in Leiden ein.<sup>100</sup> Ádám Teleki der Jüngere reichte auch im Juli 1759 einen Antrag auf einen Reisepass für die Schweiz, Italien und Frankreich ein,<sup>101</sup> während seines Aufenthaltes in Basel – mit der Einwilligung seines Vaters<sup>102</sup> - beantragte er bald einen anderen Pass für Frankreich und Holland,<sup>103</sup> den er bekam, weil er sich zusammen mit József Teleki am 7. Juli 1760 in Leiden einschreiben ließ.<sup>104</sup> Ihr Cousin, Sámuel, brauchte auch eine staatliche Erlaubnis, sie wurde ihm – dank seiner guten Beziehungen am Hof, von einem Tag auf den anderen ausgestellt.<sup>105</sup>

Von 1759 an sind Dokumente des Oberkonsistoriums erhalten geblieben, die an die Königin verfasst wurden, um sie um Erlaubnis der Reise in die befreundeten Staaten zu bitten.<sup>106</sup> 1760 beantragten László Kovács<sup>107</sup> und Sámuel Kovásznai<sup>108</sup> mit Erfolg einen

<sup>92</sup> EREL, G5. V. Nr. 131/70. Der Brief von József Bodoki an Ádám Teleki. Am 25. Januar 1757.

<sup>93</sup> Ebenda, Nr. 131/72. Der Brief von József Bodoki an Ádám Teleki. Am 5. April 1757.

<sup>94</sup> Ádám Teleki bat seinen Vater weiterhin in Wien bleiben zu dürfen. - Ebenda, Nr. 158. Der Brief von Ádám Teleki der Jüngere an Ádám Teleki den Älteren. Am 12. Juli 1757.

<sup>95</sup> Ebenda, Nr. 131/81. Der Brief von József Bodoki an Ádám Teleki. Am 19. September 1757.

<sup>96</sup> Ebenda, Nr. 131/84. Der Brief von József Bodoki an Ádám Teleki. Am 19. Mai 1758.

<sup>97</sup> Bodoki schrieb am 20. März, dass József Teleki bis Ostern nicht wegfährt, obwohl er an diesem Tag schon in Augsburg war. - Egy erdélyi gróf. S. 55.

<sup>98</sup> Ebenda, S. 54.

<sup>99</sup> EREL, G5. V. Nr. 131/91. Der Brief von József Bodoki an Ádám Teleki. Am 20. März 1759.

<sup>100</sup> [Josephus Bodoki] ALB S. 1064, ASF Volumina inscriptionum, Band 15. S. 45.

<sup>101</sup> Dunamelléki Református Egyházkerület Ráday Levéltára (weiterhin DRERL) B/2 Archivum Agentiale: Recursus Dönjeniani civiles Band 2. S. 233.

<sup>102</sup> EREL, G5. V. Nr. 167. Der Brief von Ádám Teleki der Jüngere an Ádám Teleki den Älteren. Basel, den 1. März 1760.

<sup>103</sup> DRERL B/2 Archivum Agentiale: Recursus Dönjeniani civiles Band 2. S. 343-344.

<sup>104</sup> [Josephus comes Teleki de Szek und Adamus comes Teleki de Szek] ALB S. 1067, ASF Volumina inscriptionum Band 15. S. 59.

<sup>105</sup> Gróf Teleki Sámuel erdélyi kancellár úti naplója 1759-1763. (Red. Biás, István), Marosvásárhely, 1908. S. 7.

<sup>106</sup> EREL, A2, Főkonzisztórium, Ügyiratok, Nr. 73/1759.

<sup>107</sup> DRERL B/2 Archivum Agentiale: Recursus Dönjeniani civiles Band 2. S. 554.

<sup>108</sup> Ebenda, S. 567.

Reisepass für Holland, und Mihály P. Szathmári für die Schweiz,<sup>109</sup> von wo aus er dann ein Jahr später nach Leiden fuhr.

Nach Ende des Krieges (1763) überzeugte der Agent Türi in seinem Brief das Konsistorium, dass *„die Jugendlichen, die sich anhand des zum Gesetz gewordenen Gebrauchs durch Prüfungen und Zeugnisse der Professoren und der Herren Kuratoren zum Erhalten eines Passes qualifizierten, sollen sich vor dem hochgeborenen königlichen Gubernium melden, und ihre Pässe von dort übernehmen, oder Eure Exzellenzen Gnaden sollen ein Paar zu mir schicken, damit ich mit ihrer Vorstellung ihre Freiheit [freie Reise!] erwerben kann.“*<sup>110</sup>

Noch in demselben Jahr erschien die königliche Resolution, dass *„die Freiheit [freie Reise] nur den Theologiestudenten, und unter denen nur denjenigen, die sich um zugelassene Plätze bewerben, zuteil wird, und die von einigen deutschen Universitäten für immer relegiert wurden.“*<sup>111</sup>

Die Möglichkeit des Verbotes der Reise nach Frankfurt an der Oder berührte aber das Oberkonsistorium peinlich, da dort die Siebenbürger ein Beneficium von der Universität erhielten. In dem vorher erwähnten Brief des Agenten Türi wurde über den Antrag auf einen Pass für Frankfurt für die Studenten László Benkő und Ferenc Kis geschrieben. Professor Mihály Ajtai wollte Kis ursprünglich nach Leiden, Benkő mit einem anderen Studenten nach Frankfurt an der Oder schicken. Er schloss aber nicht aus, die beiden letzteren nach Holland zu schicken. Der Agent berichtete dann dem Oberkonsistorium, dass *„die Jungen, die ins Ausland fahren wollen, hier angekommen sind, und sich wegen meines vorherigen schriftlichen Berichtes auch nach Leiden ordiniert haben, auf ihr größeres Glück hoffend (...) Dann habe ich sofort angefangen, einen neuen Antrag für ihre Reise nach Leiden zu arbeiten, und diese wurde schon eingereicht, und ich hoffe auf gute Resolution.“*<sup>112</sup>

Ab 1761 war das Jurastudium an der Tyrnauer Universität auch für Protestanten möglich, deshalb wurde die Auslandsreise nur Theologen erlaubt. 3 Jahre später erschien die

---

<sup>109</sup> Ebenda, S. 568-569.

<sup>110</sup> „...a’ melly Ifiak a’ Törvényyé vált szokásnak kívánsága szerint Examenek, és Professor ’s Curator Urak Testimoniukai által Passus nyerhetésre magokat qualificálták, azok magokat a’ Mlgos királyi Gubernium előtt jelentsék, és Passusokot onnan ki vévén, avagy tsak egy párt Exátok Nsgtok Méltóztassanak kezemhez küldeni, hogy azoknak praesentatioja mellett tovább szolgáló szabadságokat itten ki nyerhessem.” - EREL, A2, Főkonzisztórium, Ügyiratok, Nr. 1763/22, am 11. März 1763.

<sup>111</sup> „...tsak a’ Theológiára kébulökne, és azok közzül is olyanoknak, kik bizonyos meg engedtetett Hellyekre kéredzenek adattatik Babadság, és hogy némelty Német-Orbági Academiáktól tellyességgel el-tiltattak. Ebenda, Nr. 1763/ 87. Brief des Agenten an dem Oberkonsistorium.

<sup>112</sup> „...a’ ki kéredzett Ifiak fel-erkezvén, mivel elébbi insinuationom Berént Leidábais ordináltatták volt magokat, magoknak arra nézve jobb szerentséjekre (...) Annakutánna mingyárt ujjab kérelem mellett Leidába való botsáttatásokat kezdettem munkáladni, és ez immár Referáda alatt vagon, s bizomis jo Resolutiohoz.”- Ebenda, Nr. 1763/ 87. ohne Datum.

Verordnung über die Auslandsreisen der Studenten, die besagte, dass es auch innerhalb der Grenzen des Reiches Institute gibt, an denen man Philosophie und Theologie studieren kann.<sup>113</sup> Zu dieser Zeit wurde die Idee der Gründung einer protestantischen Universität in Siebenbürgen geboren. Die Pläne wurden schon ausgearbeitet, aber wegen des Protestes des römisch-katholischen Bischofs, Bajtay, wurden sie nicht verwirklicht.<sup>114</sup>

Im Jahre 1764 wurden die Auslandsreisen der Calvinisten wieder eingeschränkt, während die evangelischen Sachsen weiterhin ohne Probleme reisen konnten.<sup>115</sup> Diese Einschränkung wurde aber vermutlich aufgehoben, da bis 1778 keine Rede von irgendwelchen staatlichen Regelungen der Peregrination ist. Am 22. März 1778 wurde der Besuch ausländischer Universitäten<sup>116</sup> wegen der Kriegssituation<sup>117</sup> wieder verboten, ein Jahr später beschränkte sich die Regelung nur auf die Universität Jena.<sup>118</sup>

Aus dem Jahre 1781 ist der letzte Antrag auf eine Pass zukünftiger Studenten der Leidener Universität bekannt: Mihály Kis und János Bodola mit dem in die Schweiz reisenden Ádám Herepei, wandten sich an den König<sup>119</sup> und erhielten angesichts ihrer Einschreibung im Ausland schnell den Reisepass.

Während der Herrschaft des Königs Joseph II. wurde die Peregrination öfters eingeschränkt, teilweise auch verboten. 1784 bat der König um eine Zusammenstellung der ausländischen Stipendien, und bis sie erledigt wurde, verbot er den Studenten die Reise ins Ausland. 1786 kam die königliche Verordnung heraus, die festlegte, dass nur diejenigen ins Ausland zum Theologiestudium fahren dürfen, die nach dem Abschluss ihrer Studien nach Hause zurückkehren werden.<sup>120</sup> Weiterhin wurde ein Zeugnis jährlich über ihre Resultate und ihr Verhalten verlangt.<sup>121</sup>

Leopold II. ließ in Siebenbürgen der I. Gesetzartikel des Jahres 1652 in Kraft, wobei den ungarischen Studenten die völlige Freiheit zu Auslandsreisen erteilt wurde.<sup>122</sup>

---

<sup>113</sup> 24. Aug. 1764. De studiosae iuventutis peregrinatione interdicta, In: *Balogh, E.*: *Salvus conductus*. S. 14.

<sup>114</sup> *Klein, G.*: *Az államtanács állásfoglalása*. S. 218.

<sup>115</sup> EREL, A2, Főkonzisztórium, Ügyiratok, Nr. 1764/30 Der Brief des Agenten am 17. April 1764.

<sup>116</sup> Ebenda, Nr. 1778/78. Verordnung Nr. 2511.

<sup>117</sup> Der bayrische Erbfolgekrieg fing am 13. März 1778 mit Preußen an. – *Magyarország történeti kronológiája* II. 1526-1848. (Red. Péter, Katalin; Somogyi, Éva) Budapest, 1982. S. 590.

<sup>118</sup> EREL, A2, Főkonzisztórium, Ügyiratok, Nr. 1779/6. am 31. Dezember 1778.

<sup>119</sup> DRERL B/21 Archivum Agentiale: *Collectiones agentiales variae* Band T S. 809-810.

<sup>120</sup> EREL, A2, Főkonzisztórium, Ügyiratok, Nr. 1786/65. am 26. März 1786.

<sup>121</sup> *Klein, G.*: *Az államtanács állásfoglalása*. S. 360-361.

<sup>122</sup> Ebenda, S. 364-365.

### I.3.1.2. Das ungarische Königreich

Im Ungarischen Königreich wurden im 17. Jahrhundert die Auslandsreisen durch keinerlei weltliche Umstände behindert. Die ungarische Gesetzgebung machte ausschließlich 1609 Einschränkungen, aber sie bezogen sich nur auf Personen, die aus Nutzen oder für Sold ins Ausland reisten. Diese Personen durften nur mit königlicher Erlaubnis das Land verlassen.<sup>123</sup>

Während des Rákóczi Aufstandes erhielten Studenten der Kollegien zu Debrecen und Sárospatak von dem Fürsten einen Reisepass und oft auch Geld für die Reise.<sup>124</sup> Nach dem Niederschlagen des Freiheitskampfes waren auch im Ungarischen Königreich Verordnungen gültig, die in Siebenbürgen eingeführt wurden, wie z.B. die Einführung des Passes im Jahre 1725. Zwanzig Jahre später, 1745, empfahl die ungarische Hofkanzlei der Königin Maria Theresia, nur diejenigen ins Ausland zu lassen, die selbst über genug Geld verfügten. Diese Verordnung wurde aber nicht erlassen, im August 1746 erschien sogar die königliche Resolution, die Studenten frei reisen zu lassen.<sup>125</sup>

Die Leidenerperegrination wurde im 18. Jahrhundert vor allem von Siebenbürgern geprägt. Auch in Ungarn erschien eine ähnliche königliche Resolution wie in Siebenbürgen im Jahre 1752, die auf Grund der ständischen Zugehörigkeit den Reisepass ausgab, danach kann nur von zehn Studenten vermutet werden, dass sie aus dem Gebiet des Ungarischen Königreichs stammten, und die meisten waren Calvinisten.<sup>126</sup> Während des 7jährigen Krieges (1756-1763) wurde die Reise sowohl für die Ungarn als auch für die Siebenbürger verboten<sup>127</sup>. Deshalb bat Ábrahám Vay, der Kurator des Kollegiums zu Sárospatak, den Agenten Gergely Dömjén, sich wegen einer Erlaubnis an die Königin zu wenden.<sup>128</sup> Ab 1759 wurde dann erlaubt, in die alliierten oder befreundeten Staaten zu reisen.<sup>129</sup> Die 1760 erlassene königliche Resolution verlangte von den Studenten, wenn sie sich um einen Pass bewerben wollten, dass sie die folgenden Kriterien erfüllen: Sie sollten zum Adel gehören oder Sohn eines „inneren“ Beamten bzw. eines Bürgers sein, über 200-300 Forint verfügen, in

---

<sup>123</sup> Corpus Juris Hungarici 1609. Tit. XIII. S. 578. In: Magyar Törvénytár avagy Nemes Magyarország és a hozzá kapcsolt részek összes törvényei, két kötetre osztva. Első kötet. [Szerk. Bencsik, Gábor] Készült a Milleniumi kiadás alapján. Budapest, 2006.

<sup>124</sup> Ladányi, Sándor: A sárospataki és debreceni kollégium a Rákóczi-korban. In: Rákóczi – tanulmányok (Red. R. Várkonyi, Ágnes, Köpeczi, Béla, Hopp, Lajos), Budapest, 1980. S. 339-341.

<sup>125</sup> SRKL A VII. Nr. 1860. 20. Der Brief des Pressburger Agenten Iván Nogell an das Kollegium zu Sárospatak am 25. August 1746.

<sup>126</sup> Leopoldus Josephus Conradi war Lutheraner, Carolus Gondoffer dürfte auch Lutheraner gewesen sein.

<sup>127</sup> Klein, G.: Az államtanács állásfoglalása. S. 212.

<sup>128</sup> SRKL A IX Nr. 2811. 51. Brief von Ábrahám Vay an Gergely Dömjén am 22. November 1758.

<sup>129</sup> Klein, G.: Az államtanács állásfoglalása. S. 212-213.

ihrem Antrag seinen zukünftigen Studienplatz bzw. ihren Geburtsort und heimischen Studienplatz angeben.<sup>130</sup>

Nachdem der Vorschlag der Gründung einer protestantischen Universität abgewiesen worden war, führte die Königin mit dem Erzbischof Verhandlungen über die Auslandsreisen der Studenten, und verlangte von den protestantischen Schulen Informationen über ihren Status<sup>131</sup> und ließ ihnen keinen Pass bis zum Erhalten der gewünschten Daten ausstellen.<sup>132</sup> 1767 wurde die freie Reise für Protestanten für ein Jahr eingeschränkt, zwei Jahre später wurde sie auf zwei, bald auf drei Jahre verlängert.<sup>133</sup> Bis zur nächsten Kriegssituation ist kaum die Rede von Einschränkungen oder Verbot. 1778 wurde wieder die Erlaubnis für den Reisepass aufgehoben, ein Jahr später wurde aber diese Behinderung außer Kraft gesetzt. Die letzten ungarischen Studenten – Márton Polgári und Gábor Szilágyi - reisten im Jahre 1788 während der Herrschaft Joseph II. nach Leiden.<sup>134</sup>

### I. 3. 1. Kirchliche Beschlüsse

#### I.3.1.1. Siebenbürgen

##### I.3.1.1.1. Calvinisten

Im 18. Jahrhundert wurden durch das Oberkonsistorium Beschlüsse verfasst, die sich mit der Peregrination beschäftigten und die auch für die Kollegien gültig waren. Die Kollegien waren für die zur Auslandsreise ausgewählten Studenten verantwortlich, deshalb überprüften sie die Kandidaten. Aus dem Jahre 1756 ist die Formel eines Testimoniums (Zeugnis) für zukünftige Studenten des Leidener Staten Colleges erhalten geblieben. Durch dieses Dokument stellt sich heraus, dass die Studenten in den Wissenschaften geprüft wurden, damit ihnen das Leidener Stipendium aus der Gnade der „belgischen Stände“ zuteil werden kann.<sup>135</sup> Anhand dieser Formel erhielt Márton Hánka sein Testimonium.<sup>136</sup>

Trotz der Prüfungspflicht vor der Kommission der Professoren konnten Studenten - ohne Unterschied - das Testimonium bekommen. Das Oberkonsistorium beschloss, dass ihm die Namen der Studenten am Anfang des Jahres mitgeteilt werden mussten, und - weil auch wissenschaftlich ungenügend vorbereitete Studenten ins Ausland reisten – *„nachdem sie in*

---

<sup>130</sup> SRKL A X. Nr. 2992. 67. Der Brief des Agenten István Nagy am 24. Mai 1760. Diese Einschränkung war noch im Jahre 1772 in Kraft. - SRKL A XIV. Nr. 4805.16. Brief von Sámuel Nagy am 28. Januar 1772.

<sup>131</sup> SRKL A XI. Nr. 3357.37. Brief des Agenten István Nagy, am 17. März 1764.

<sup>132</sup> TtREL I. 3. e. Ágensek levelei. Brief des Agenten István Nagy, am 7. Juni 1764.

<sup>133</sup> Klein, G.: Az államtanács állásfoglalása. S. 220.

<sup>134</sup> ALB S. 1160, ASF Volumina inscriptionum. Band 15. S. 336., ALB S. 1162, ASF Volumina inscriptionum. Band 15. S. 345.

<sup>135</sup> EREL, A2, Főkonzisztórium, Ügyiratok, Nr. 1756/19. Formula Testimonium 16. Mai 1756.

<sup>136</sup> Ebenda, Nr. 1756/19. Formula Testimonium am 19. Mai 1756.

dem Kollegium, in dem sie studierten, die Zensur in der Anwesenheit der Inspektorkuratoren überstanden haben, müssen sie zwei andere hervorragende Kollegien besuchen und sich im voraus der Zensur unterwerfen.<sup>137</sup> Weiterhin wurde verordnet, dass das Testimonium den Kandidaten nicht ausgehändigt werden kann, sondern die Zeugnisse – um den Missbrauch mit ihnen zu vermeiden - versiegelt durch andere Kanäle dem Oberkonsistorium zugeschickt werden müssen.

Die aufbewahrten Testimonia der folgenden Jahre beweisen tatsächlich, dass diese Verordnung in der Praxis eingeführt wurde. Die Studenten wurden in Theologie, in Philosophie und in Sprachen – Hebräisch und Griechisch – geprüft. Unter den zukünftigen Studenten der Universität Leiden erhielten 1767 István K. Gyalai, János Gyöngyössi,<sup>138</sup> 1769 József Szegedi,<sup>139</sup> 1770 Sándor Kis,<sup>140</sup> 1773 Sámuel Benkő,<sup>141</sup> 1774 István Nánási und János Sövényfalvi<sup>142</sup> bzw. Imre Katona,<sup>143</sup> 1778 József Jantsó und Imre Szabó,<sup>144</sup> 1784 Ferenc Ferentzi<sup>145</sup> und Ferenc Miskoltzi,<sup>146</sup> Pál Szombati und Sámuel Incze,<sup>147</sup> 1788 Márton Polgári und Ferenc Szilágyi,<sup>148</sup> 1791 Imre Molnár aus Nagyenyed<sup>149</sup> und nach einem aufbewahrten Ansuchen an das Oberkonsistorium<sup>150</sup> auch János Ábrahám und Ferenc Szász,<sup>151</sup> 1793 László Herepei,<sup>152</sup> mit dessen Sprachkenntnisse das Oberkonsistorium nicht zufrieden war<sup>153</sup> und auch in demselben Jahr Péter Orbán ein Testimonium.<sup>154</sup>

#### I.3.1.1.2. Lutheraner und Unitarier

Die staatlichen Beschlüsse bezogen sich sowohl auf Lutheraner als auch auf Unitarier, sie werden hier nicht wieder erwähnt. Im Folgenden werden kirchliche Beschlüsse behandelt, die sich mit dem Auslandsstudium der zwei Kirchen beschäftigten.

---

<sup>137</sup> „...ki álván elsöben azon Collegiumban a' Censurát Mlgos Insp. Curator Atyánkfiái jelenlétekben, melyben tanult, tartozzanak a' más két Nemes Collegiumban is el menni és modo praevio Censurat subealni.” - Ebenda, Nr. 1766/70 am 14. Dezember 1766.

<sup>138</sup> Ebenda, Nr. 1767/2 am 27. März 1767.

<sup>139</sup> Ebenda, Nr. 1769/96 am 26. Mai 1769.

<sup>140</sup> Ebenda, Nr. 1770/26 am 9.-12. Februar 1770.

<sup>141</sup> Ebenda, Nr. 1773/26 und 76 am 15. Mai 1773.

<sup>142</sup> Ebenda, Nr. 1774/116 am 15. November – 4. Dezember 1774.

<sup>143</sup> Ebenda, Nr. 1774/121 am 30. November - 12. Dezember 1774.

<sup>144</sup> Ebenda, Nr. 1778/1 am 21. November-10. Dezember 1777.

<sup>145</sup> Ebenda, Nr. 1784/71 am 5.-9. März 1784.

<sup>146</sup> Ebenda, Nr. 1784/115 am 5.-11. Mai 1784.

<sup>147</sup> Ebenda, Nr. 39/1785 am 21.-26. mai 1785.

<sup>148</sup> Ebenda, Nr. 1788/33 am 1.-24. Februar 1788.

<sup>149</sup> Ebenda, Nr. 1791/10 am 15.-22. Januar 1791.

<sup>150</sup> Ebenda, Nr. 1791/3 ohne Datum.

<sup>151</sup> Ebenda, Nr. 1791/ 24 am 4.-18. Februar 1791.

<sup>152</sup> Ebenda, Nr. 1793/18 am 26. Januar- 2. Februar 1793.

<sup>153</sup> Ebenda, Nr. 1793/18 am 3. Februar 1793.

<sup>154</sup> Ebenda, Nr. 1793/34 am 6.-22. Februar 1793.

In der siebenbürgischen evangelischen Kirche wurde 1722 in einem synodalen Beschluss festgelegt, dass nur diejenigen ins Ausland reisen dürfen, die vor dem städtischen Pfarrer und dem Dekan eine Prüfung ablegten und sich die Reise erlauben können. Diese Studenten mussten dann jedes Halbjahr beweisen, bei wem und was für Studien sie betrieben und wie sie sich benahmen, *sub poena exclusionis ab omni promotione* – also wenn sie sich etwas zu Schulden kommen ließen, wurde ihnen jede Promotionsmöglichkeit versagt. Weiterhin wurde ihnen Bescheid gegeben, wo sie nach dem Abschluss ihres Studiums arbeiten sollten, um sich auf diese Arbeit vorbereiten zu können.<sup>155</sup>

Ein ähnlicher Beschluss wurde in der unitarischen Kirche erst 1831 getroffen, Revers wurde aber schon vorher von Studenten, die ins Ausland fahren verlangt, damit sie während ihrer Auslandsreise nicht von ihrem Glauben abfielen. Pál Kolozsvári Dimjén unterschrieb am 18. April 1682, das Folgende: *„Ich verändere meine Religion in keinerlei Hinsicht; ich bleibe sogar standhaft darin. Ich werde die in der auf drei Jahren festgelegten Periode Wissenschaften studieren, (...) die zu Hause zur Promotion und Vermehrung der unitarischen Kirche und der Kirche von Christus dienen werden. (...) Die jetzt in meine Hände gelegte und dem Versprechen gemäß noch zu gebende Summe der ehrenhaften Kirche verwende ich zu keinem anderen Zweck, nur zu meiner Ausbildung in nützlichen Wissenschaften. (...) Wenn die Kirche meine Heimkehr wünscht, komme ich nach Hause.“*<sup>156</sup>

### I.3.1.2. Das Ungarische Königreich

Die ungarische calvinistische Kirche versuchte sich von den Neuerungen in der Theologie fernzuhalten, die in den westeuropäischen Brüderkirchen erschienen, aber von der in Ungarn akzeptierten Orthodoxie abwichen. Die Basis des Glaubensbekenntnisses der ungarländischen Calvinisten waren der Heidelberger „Katechismus“ (1563) und die „helvetica confessio“ (1566), alle anderen Stellungnahmen wurden abgelehnt. Die von den ausländischen Akademien heimkehrenden Studenten wurden auf ihren Glauben geprüft, die Sündigen wurden exkommuniziert.<sup>157</sup>

---

<sup>155</sup> Gál, Kelemen: A kolozsvári unit. Kollégium története (1568-1907) Teil I., Minerva Irodalmi és Nyomdai Műintézet nyomása, 1935. S. 459.

<sup>156</sup> „1. Hogy religiomat semminémű tekintetre nézve meg nem változtatom; sőt constanter abban maradok. 2. Hogy olyan tudományok nemeinek tanulásában foglalom három esztendőre határozott időmet (...), melyek az unitária religionak és a Krisztus eclésiájának promociójára és öregbülésére légyenek itthon. 3. Hogy a becsületes eclésiának mostan kezembe administrált s ezután is igérete szerint administrálandó költségét semminémű más útra nem fordítom, hanem arra, mely célozzon és nézzen az itthon hasznos tudományokban való épülésemre. 4. Valamikor az ecclesia kívánja hazajövetelemet, (...) hazajövek.” – Ebenda, S. 460-461.

<sup>157</sup> Biró, Sándor – Bucsay, Mihály – Tóth, Endre – Varga, Zoltán: A magyar református egyház története. Budapest, 1949. S. 29.

Es bestand die Möglichkeit, dass die aus der Universität Leiden heimkehrenden Studenten des Arminianismus beschuldigt wurden. Arminius, Professor der Universität Leiden, wurde der Ketzerei angeklagt; auf der Nationalsynode von Dordrecht 1618 wurde seinen Anhängern verboten, kirchliche Ämter zu bekleiden, sie wurden ihre Ämter enthoben, und für die Bekleidung akademischer Ämter unwürdig erklärt.<sup>158</sup> Doch fanden seine Ideen unter den Ungarn viele Anhänger, weshalb die ungarländischen Studenten schon vor ihrer Abreise einen Revers unterschreiben mussten. So wurde versucht, sie vertraglich daran zu hindern, sich dem Arminianismus zu verschreiben. Der Beschluss des Kirchenkonzils von Nyírbátor 1631 setzte sich mit der Frage des Arminianismus auseinander: „*Von jetzt an werden nur diejenigen den Patronen empfohlen, (...) die sich vor allerlei Sekten, z.B. Arminianismus, die dem helvetischen Glaubensbekenntnis widersprechen, schützen.*“<sup>159</sup> In den folgenden Jahren - bis 1759 - unterschrieben die Studenten des Kollegiums zu Debrecen, unter denen die folgenden, später auch in Leiden Studierenden, diesen Revers:

Am 17. Januar 1634: Miklós Vári N., Mihály Fejérvári, Péter Tarczali Bogdán, Lukács Kismarjai, Péter Decsi, János Marosvasárhelyi Szűcs, János Váczi, István Diószegi, am 24. Juli 1646: István Komáromi Szvertán, Mihály Pécsváradi B., István Szokolyai Anderkó, István Mányoki Sart. [Szabó], Mihály Székelyhidi Tofeus, Péter Szathmári Baka, Miklós Lázár Szathmári, Miklós Kecskeméti, Péter Debreceni, István Vári, János Szecsei B., Tamás Kisfalvi, Ferenc Pankotai, Miklós Zabola, Mihály Köleséri, Mátyás Gönczi, Jakab Nagyarsányi, am 3. Mai 1649: Gáspár Decsi, István Újvári, János Enyedi Fazekas, am 27. Mai 1648: Mihály Debreceni Hentes, am 29. Mai 1648: Ferenc Borsai, Sámuel Enyedi, András Szilágyi Tarpai, Gáspár Batizi Csormoly, am 9. Mai 1651: András Szepesi Korocz, István Gidófalvi, am 8. Mai 1655: Mihály Pályi, 1656(?): János Debreceni.<sup>160</sup>

Die Lage veränderte sich in den folgenden sieben Jahren nicht tief greifend, das zeigen zumindest die Beschlüsse des Konzils am 23. September 1638 in Debrecen. Das Konzil prüfte

---

<sup>158</sup> *Spijker, W. van 't; Bruin, C.C. de; Florijn, H.; Moerkerken, A.; Natzijs, H.: De Synode van Dordrecht in 1618 en 1619, Utrecht, 1987. S. 115.*

<sup>159</sup> „Ezentúl csak olyanok ajánlatnak a patrónusoknak, akik (...)a helvét hitvallással ellenkező mindenféle szektáktól, véleményektől pl. arminianismustól óvakodnak” In: *Tóth, Sámuel: Adalékok a Tiszántúli Református Egyházkerület történetéhez. I-II. In: Debreczeni Protestáns Lap, 1883. S. 41.*

<sup>160</sup> Am 17. Januar 1634: Nicolaus M. Vaári, Michaël S. Albensis, Petrus B. Tartsali, Lucas T. Kis-Marjai, Petrus N. Deczi, Joannes P. Maros-Vasarhely, Joannes Vááci, Stephanus Diószegi, am 24. Juli 1646: Stephanus S. Komáromi, Michael P. Pecsvaradi, Stephanus A. Szokolyai, Stephanus Sart. Manyoki, Michael Topheus Székelyhidi, Petrus Bacca Szatthmári, Nicolaus Lazar Szatthmári, Nicolaus Kecskemethi, Petrus Debrecinus, Stephanus Vári, Joannes Szedzei, Thomas N. Kis-Falvi, Franciscus Pankotai, Nicolaus C. Zabola, Michael Köleséri de Várad, Matthias Gönczi, Jacobus N. Harsányi, am 3. Mai 1649: Caspar Detsi, Stephanus U. Vári, Joh. M. Enyedi, am 27. Mai 1648: Michael H. Debreceni, am 29. Mai 1648: Franciscus Borsai Debreceni, Samuel Enyedi, Andreas Szilágyi Tarpai, Caspar Batizi, am 9. Mai 1651: Andreas Korocz Szepesi, Stephanus Gidofalvi, am 8. Mai 1655: Michael Pályi, 1656(?): Johannes Debrecinus. *TfREL I.1.j. Külföldi akadémiákon tanult diákok iratai D.1.*



die heimkehrenden Studenten bezüglich ihres Glaubens. Die Senioren diesseits und jenseits der Theiß hielten ein Semigeneralis ab, „um die Neuerungen zu verhindern, die einige in den Niederlanden und in England konspirierten ungarischen Alumni, in die Kirche einführen wollten: Ab jetzt werden die Akademiker diesseits und jenseits der Theiß nicht in den kirchlichen Dienst gelassen, solange sie nach ihrer Heimkehr für ihren Glauben, ihre Wissenschaften, ihr christliches Verhalten keinen Beweis gegeben haben, und mit Eid und Handschlag sich für die Einhaltung der folgenden Bedingungen verpflichteten.

*Der fünfte Artikel des kleineren Kanons:*

*Niemand darf es wagen, nach seiner Ansicht, Veränderungen und Neuerungen in den Glaubenszweigen und in den anderen Grundlagen der christlichen Religion, bei den Zeremonien, den Sakramenten und in der in Ungarn schon seit langem bestehenden Kirche einzuführen, sondern was er für zu erneuernd hält, das muss auf einem öffentlichen Konzil mit der Übereinstimmung der ganzen Kirche passieren.*“<sup>161</sup>

Am 11. August 1686 wurde beschlossen, dass die Akademiker, die ins Ausland reisen wollten, Revers geben mussten, womit sie sich bereit erklärten „sich in den herkömmlichen Wissenschaften bei Neuerungen zurückzuhalten.“<sup>162</sup>

Die Studenten wurden auch durch ihre Professoren geprüft. Am 21. Januar 1750 wurde in Debrecen der folgende Beschluss getroffen: „Die Studenten, die ausländische Akademien besuchen, müssen Zeugnisse ihrer Professoren mitnehmen.“<sup>163</sup> Noch in demselben Jahr wurde in das Protokoll des Kirchendistrikts eingetragen, dass „die in die Akademien Fahrenden vom Superintendent [Bischof] und von den Lehrern ein Zeugnis vorzeigen sollen. Wenn jemand kein Zeugnis und Führungszeugnis hat, kann er nicht im Kirchendienst gestellt werden.“<sup>164</sup> Im Jahre 1760 wurde dieser Beschluss wieder bekräftigt.<sup>165</sup>

Am 7. Oktober 1750 schrieb der Rat der Professoren: „die Alumni verpflichten sich mit

---

<sup>161</sup> „azon újítások megelőzése végett, a melyeket némely Angliában és Hollandiában összeesküdt – conspirati – magyar alumnusok akarnak az egyházba behozni. Ezentul a tiszáninneri és tuli akademikusok semmiféle egyházi hivatalba sem bocsáttatnak mindaddig, még visszajövetelök után hitokról, tudományokról, keresztyéni magaviseletekről bizonyágot nem tesznek s esküvéssel s nevék adásával nem kötelezik magokat a következő feltételek megtartására.

A kisebb kánonok 5-dik czikke:

A hitágazatokban s a keresztyén vallás más alapjaiban, a szertartásokban, sákramentomokban, s a magyarországi egyházban régóta fenálló rendtartásokban, magánosan, saját tekintélyével sokak botránnyára és sérelmére senki változtatást vagy újítást tenni ne merészeljen, hanem ha valamit megújítandónak tart, az egész egyház megegyezésével nyilvános zsinaton történjék az.” - *Tóth, S.*: Adalékok. I. S. 63.

<sup>162</sup> „a bevett tudományban minden újítástól tartózkodnak.“, Ebenda, S. 161.

<sup>163</sup> „a külföldi akadémiákra menendő ifjak itthoni iskolájuk professzoraitól bizonyítványt vigyenek”. ] In: TtREL I. 3. d. Világi urak levelei. – Dieser Beschluss wurde am 17. Januar 1759 wieder an der Versammlung des Kirchendistrikts bekräftigt.

<sup>164</sup> „Académiákra menők, a superintendentstól és tanároktól bizonyítványt mutassanak fel. Kiknek ilyen és erkölesi bizonyítványaik nincsenek, nem alkalmazhatók egyházi szolgálatra.” - *Tóth, S.*: Adalékok II. S. 29.

<sup>165</sup> Ebenda, S. 110.

*Handschlag, dass sie zwei Jahre im Ausland verbringen; wenn der eine oder der andere von ihnen wegen eines Amtes nach Hause gerufen wird, soll er seinen Professoren Bescheid sagen.*<sup>166</sup>

#### I. 4. Der finanzielle Hintergrund der peregrinatio academica

István Rácz, ausgezeichneter Kenner der ungarischen Peregrinationsforschung, und ehemaliger Professor der Universität Debrecen, stellte fest, dass die Wissenschaften in Europa der frühen Neuzeit zu einer Geldfrage wurden. Die ungarischen Studenten mussten dies zur Kenntnis nehmen, wenn sie an der europäischen Wissenschaft beteiligt werden wollten. Die Wissenschaft wurde immer auf dem höchsten Niveau gehandelt und so mussten sie nicht nur ihre Begeisterung, ihren Fleiß und ihr Talent im Ausland anbieten, sondern auch zusätzlich dafür Geld zahlen. Da das Studieren schon an den heimischen Kollegien eine Geldfrage war, galt dieses für den Auslandsaufenthalt um so mehr, nicht zuletzt deswegen, weil die ausländische Bildung viel teurer war als die heimische. Die Größe der Peregrination wurde also nicht nur durch die Aufnahmefähigkeit der ausländischen Universitäten, sondern vor allem auch durch die ungarischen finanziellen Möglichkeiten bestimmt.<sup>167</sup>

Im Folgenden wird die vorbereitende Phase der Auslandsreise behandelt. Man brauchte selbstverständlich auch im Ausland Geld zum täglichen Leben. Wie die Alltags- und die Alltagskosten finanziert werden konnten, wird in einem anderen Kapitel ausführlich beschrieben. Auch später wird über die Fürsorge der Universität geschrieben.

##### I.4.1. Der gesetzliche Hintergrund der Finanzierung

Obwohl die meisten Studenten in der Tat mit der Absicht ins Ausland fuhren, dort ihre Studien zu ergänzen bzw. abzuschließen, gab es immer welche, die nur „zum Spaß“ oder wie man damals sagte, wegen der „Ergötzung“, die ausländischen Akademien besuchten. Die höchste kirchliche Behörde, die Synode, versuchte dies zu verhindern. Im Jahre 1582 wurde in einem Konzilbeschluss die Entscheidung getroffen, dass die Studenten, die ins Ausland fuhren, das Geld nicht zu anderen Zwecken verwenden durften, und die Unterstützten verpflichteten sich mit ihrer Unterschrift, dass sie nach der Heimkehr in den kirchlichen Dienst treten würden. Anderenfalls mussten sie das Geld zurückzahlen, und es kam dann

---

<sup>166</sup> „az alumnusok kézádással kötelezik magukat, hogy két évet kint töltenek; ha egyik- másikójukat ez időn belül visszaszólítja valamely tisztes hivatal, azt a professzoroknak hírül adják.”, In: *TtREL* I. 3. d. Világi urak levelei 1731-1895.

<sup>167</sup> *Rácz, I.*: Az ország iskolája. S. 235.

anderen Akademikern zugute. Wenn sie starben, bevor sie in den kirchlichen Dienst hätten treten können, gebührte  $\frac{1}{4}$  des verbliebenen Geldes ihren Verwandten,  $\frac{3}{4}$  anderen Akademikern.<sup>168</sup>

Das Konzil von Keresztúr hat im Jahre 1593 festgestellt, dass sich die ungarische Nation bis dahin eines guten Rufes erfreute, weil die „orthodoxe confessio“ und der Anstand für die Ungarn charakteristisch waren. Danach kamen aber keine guten Nachrichten nach Ungarn wegen „der Geldverschwendung einzelner Akademiker“. Das Konzil fasste den Beschluss, sich mit Briefen an die Bürger und Lehrer der Städte Wittenberg und Heidelberg zu wenden und sie darum zu bitten, ungarischen Studenten kein Geld zu leihen, weil sie dieses Geld nicht zurückbekommen können.<sup>169</sup>

Auf dem oben erwähnten Konzil in Nyírbátor im Jahre 1631 wurde auch festgestellt, dass das Geld nur „zu wissenschaftlichen Zwecken“ verwendet werden darf, Reise nur zur Ergötzung vor allem nach England verboten wurde, und mit großen Darlehen durften die Peregrini bei ihren Landsleuten keine Schulden machen.<sup>170</sup>

Ende des 17. Jahrhunderts blieb die Zahl der Studenten, die ohne stabilen finanziellen Hintergrund ins Ausland reisten, wahrscheinlich sehr groß. Deswegen fasste die Synode von Feketeardó am 25. Februar 1680 den Beschluss, dass Studenten, die kein Geld und keinen Patron hätten, nicht ins Ausland fahren dürfen.<sup>171</sup> 22 Jahre später wurde dieser Beschluss erneut bekräftigt.<sup>172</sup>

## I.4.2. Finanzielle Quellen

### I.4.2.1. Stiftungen

Die ins Ausland reisenden Studenten verfügten über ganz unterschiedliche finanzielle Hintergründe. Zur Minderheit gehörten diejenigen, die alle Kosten der Auslandsreise selbst bezahlen, oder von ihren Familien ausreichende Hilfe bekommen konnten. Der größere Teil der Peregrini war ganz einfacher Herkunft und musste mit Hilfe verschiedener Quellen die entstehenden Kosten decken. In einigen protestantischen Kollegien gab es eigene Kassen oder Stiftungen, die mit dem Ziel gegründet wurden, einen Teil der Kosten zu decken. Der Debrecener coetus (die Gesellschaft der Studenten des Kollegiums) hatte einen eigenen Fonds, die sog. „Bursa Sacra“ (eine Art Kasse), der von der anderen Kasse des Kollegiums –

---

<sup>168</sup> Tóth, S.: Adalékok. I. S. 3.

<sup>169</sup> Ebenda, S. 7-8.

<sup>170</sup> Ebenda, S. 29-30.

<sup>171</sup> Ebenda, S. 54-55.

<sup>172</sup> Ebenda, S.94.

die für die alltäglichen Ausgaben bestimmt war – gesondert verwaltet wurde.<sup>173</sup> Das Geld der Kasse, die ursprünglich für die Schule von Großwardein eingerichtet wurde, stammte aus der Salzstiftung des siebenbürgischen Fürsten Mihály Apafi. Diese Schule verschmolz 1660 mit der Schule von Debrecen, und der neue Rektor des Debrecener Kollegiums, der aus Großwardein geflohene György Martonfalvi Tóth, berief sich wahrscheinlich auf die Rechtskontinuität des Kollegiums von Großwardein, und so erhielt das Kollegium von Debrecen diese Salzstiftung.<sup>174</sup> Diese Stiftung bedeutete, dass das Kollegium im Jahre 1664 das Verkaufsrecht auf 2000 Stücke Steinsalz und im Jahre 1675 sogar auf 5000 Stücke Steinsalz erhielt.<sup>175</sup> Zwischen 1666 und 1681 erhielten 32 in Leiden, 30 in Franeker, 23 in Groningen, 14 in Utrecht studierende Peregrini Geld aus dieser Kasse.<sup>176</sup> Sogar Privatpersonen unterstützten mit Stiftungen zur Förderung des Auslandsstudiums die Studenten des Kollegiums zu Debrecen: 1717 hinterließ András Báthori Szabó die Zinsen von 100 ungarischen Forint,<sup>177</sup> 1709 hielt Frau István Szabó Szappanos geb. Kata Kocsi in ihrem Testament fest, dass die Zinsen des Geldes aus dem Verkauf eines Hauses in der Csapó Straße und 80 Forint in bar zum Erwerb der Doktorwürde im Ausland gegeben werden soll,<sup>178</sup> 1723 gab die Witwe von István Telekesi Török die Zinsen von 1000 Forint für Auslandsstudien,<sup>179</sup> 1772 und 1773 bestimmte Mihály Dobozi, dass 220 Forint und 25 Kreuzer bzw. die jährliche Zinsen des Geldes aus dem Verkauf von 21 Fässern Wein zwei Studenten zur Verfügung gestellt werden soll, die ins Ausland fahren wollen.<sup>180</sup> Péter Nyerges gründete im Jahre 1770 einen Fonds in der Höhe von 2000 Forint, dieses Geld erhielten calvinistische Studenten, die als Lehrer oder Pfarrer arbeiten wollten.<sup>181</sup>

In dem anderen großen calvinistischen Kollegium in Sárospatak wurde erst im Jahre 1771 von Sámuel Báji Patai, dem ehemaligen Verwalter des Kollegiums, der in seinem Testament eine bestimmte Summe für die Peregrination zur Verfügung stellte, eine Kasse gestiftet.<sup>182</sup> In Pápa hinterließ Zsuzsánna Szondy in ihrem Testament der calvinistischen Kirche eine größere Summe, wovon Studenten, die aus der Gemeinde in Pápa um

<sup>173</sup> *Baráth, Béla*: Die Bedeutung der Bursa Sacra. In: The first millenium of Hungary in Europe. (Hg. Papp, Klára, Barta, János) Debrecen, 2002. S. 411.

<sup>174</sup> *Bölcsei, G.*: A kezdetektől. In: A Debreceni Református Kollégium. S. 33.-34.

<sup>175</sup> TtREL II. 26. c. Kéziratok 1741-1930. Nr. 4. Kovács, Ida: Apafi Mihály és Debrecen viszonya.

<sup>176</sup> Diese Daten stammen aus der Aufstellung von Béla Barát, hier muss aber erwähnt werden, dass die einzelnen Peregrini, denen das Geld zuteil geworden war, mehr Universitäten besuchten, deshalb gibt es hier Überlappungen, weil dieselbe Person auch zu mehreren Universitäten gerechnet wurde.

<sup>177</sup> *Balogh, Ferenc*: A Debreceni Református Főiskola alapítványi törzskönyve. Debrecen, 1911. S. 29.

<sup>178</sup> Ebenda, S. 253.

<sup>179</sup> Ebenda, S. 305.

<sup>180</sup> Ebenda, S. 463.

<sup>181</sup> Ebenda, S. 194.

<sup>182</sup> SRKL A kollégiumi alapítványok törzskönyve, K. a. I. 11. , S. 667.

Unterstützung baten, 20 Forint erhalten konnten.<sup>183</sup> Im Jahre 1770 geriet die Verwaltung des im Testament von Kata Bánffy hintergelassenen Geldes, eine Summe von 2000 Forint unter die Aufsicht des Siebenbürger Oberkonsistoriums. Die Zinsen dieses Geldes musste unter den notdürftigen Studenten der Kollegien Klausenburg, Strassburg am Mieresch und Neumarkt verteilt werden, die wegen eines Studiums ins Ausland reisen wollten. Auf Grund der Empfehlungen der Kollegien bestimmte das Oberkonsistorium selbst, wer Geld erhielt und wie viel.<sup>184</sup>

In Siebenbürgen wurden in den Kollegien Stiftungen zur Unterstützung der Peregrini eingerichtet: in Neumarkt hinterließ Mihály Abrudbányai Onodi Szakács 5 Forint für Studenten, die von dort ins Ausland fuhren.<sup>185</sup> In Strassburg am Mieresch bekamen aus dem Nachlass von Baron József Naláczy Studenten eine in der Quelle nicht bestimmte Summe.<sup>186</sup>

#### I.4.2.2. Das Rektorat<sup>187</sup>

Die meisten Studenten begannen ihre Reise nicht direkt nach Beendigung der Schullaufbahn, sondern blieben üblicherweise noch längere Zeit als Rektor (Lehrer) in den Teilschulen (*particula*) der Kollegien.<sup>188</sup> Die Rektoren wurden einerseits mit Naturalien entlohnt, sie erhielten z.B. Herbst- und Sommerweizen, ihr Boden wurde umgepflügt usw., andererseits bekamen sie Geld von der Gemeinde, das sie für die Reise sparen konnten.<sup>189</sup> Aus den Gehaltsbriefen (ung. *díjlevél*) ist bekannt, was ein Rektor in der Schule jährlich verdiente. 1621 erhielt ein Rektor in Debrecen 40 Forint und von dem Pfarrer bekam er dazu noch Wein und Schweinefleisch.<sup>190</sup> Im 18. Jahrhundert erhielt der Rektor in Tizzasas 22 R. Fl.<sup>191</sup> (Conventionsgulden), Ende des Jahrhunderts in Tizzaszentimre 30 R. Fl. in bar pro ein Jahr.<sup>192</sup> Die Miete eines Zimmers in Leiden variierte jährlich zwischen 26-100 Gulden<sup>193</sup>, das waren umgerechnet 20,8-80 R. Fl.<sup>194</sup>; der jährliche bare Verdienst eines Rektors konnte also kaum die Miete für ein Zimmer decken.

---

<sup>183</sup> Dunántúli Református Egyházkerület Levéltára (weiterhin DREL) I.1.b. Ügyviteli iratok 1753:7/1-5.

<sup>184</sup> EREL, A2, Főkonzisztórium, Ügyiratok. Nr. 1771/90.

<sup>185</sup> *Koncz, József*: A Marosvásárhelyi Evang. Reform. Kollégium története. Marosvásárhely, 1896. S. 664.

<sup>186</sup> *Váró, Ferenc*: Bethlen Gábor kollégiuma. Nagyenyed, 1903. S. 35. Ob an diesem Geld sich auch zukünftige Peregrini der Universität Leiden beteiligten, ist nicht bekannt, aber ist auch nicht auszuschließen.

<sup>187</sup> Die Liste der Rektoratsstellen siehe Anhang II.

<sup>188</sup> *Barcsa, János*: A Debreceni Kollégium és partikulái, Debrecen, 1905. S. 8.

<sup>189</sup> Ebenda, S. 23.

<sup>190</sup> *Révész, Imre*: A magyar református lelkészek évi fizetésének értéke a XVII-dik század elején Debrecen vidékén. In: Magyar Protestáns Egyházi és Iskolai Figyelmező. 1872. S. 147.

<sup>191</sup> TtREL I. 1. u. 7., Egyházközségi díjlevelek, Tizzasas.

<sup>192</sup> Ebenda, Tizzaszentimre.

<sup>193</sup> *Vrankrijker, A. C. J., de*: Vier eeuwen Nederlandsch studentenleven, Voorburg, 1939. S. 91.

<sup>194</sup> Die Umrechnung folgte: *Maróthi, György*: Arithmetica vagy számvetésnek mestersége. Debrecen, 1763.

Als Privatlehrer der Kinder der Aristokraten konnte man auch zur Unterstützung seiner Reise Geld bekommen. Mózes Beregszászi unterrichtete den Sohn von Pál Teleki<sup>195</sup>, Sámuel Pataki lehrte den zukünftigen Wohltäter der Peregrini Ádám Teleki den Älteren<sup>196</sup>, bald darauf wurde der jüngere Ádám Teleki von József Bodoki unterrichtet.<sup>197</sup>

#### I.4.2.3. Wohltäter

##### I.4.2.3.1. Fürsten, Städte und höhere Behörden, Privatpersonen

Unter den ungarländischen Studenten der Universität zu Leiden sind wenige, deren Familie sich leisten konnte, ihren Sohn ins Ausland zu schicken. Im 17. Jahrhundert fuhr Péter Bethlen mit Begleiter auf Kosten seines Onkels, des Fürsten Gábor Bethlen, ins Ausland.<sup>198</sup> Von seinem Vater unterstützt konnte auch Ádám Teleki der Jüngere in die Schweiz und später nach Leiden reisen,<sup>199</sup> wie auch Miklós Bethlen<sup>200</sup> und vermutlich auch die Eszterházy erhalten von zu Hause Geld. Mit diesen Adelsjungen fuhren dann Theologie- oder Medizinstudenten, deren Ausbildung auch von den Fürsten oder reichen Adligen bezahlt wurde.<sup>201</sup>

Die Übrigen mussten die durch das Unterrichten gesammelte Summe noch durch Geld der Wohltäter der Kirche bzw. Kollegien ergänzen. Bekannte Wohltäter der Studenten waren die siebenbürgischen Fürsten. Gábor Bethlen erkannte die Wichtigkeit der Bildung und versuchte Siebenbürgen in die europäischen geistlichen Strömungen einzuschalten. Sowohl er als auch die Rákóczi und am Ende des 17. Jahrhunderts auch Mihály Apafi unterstützten mit Geld ihre Alumni im Ausland.

Man konnte auch von Städten Geld erhalten. So bekamen am 20. November 1628 Pál Megyesi 200 Dukaten, 100 Taler und 100 Forint,<sup>202</sup> am 16. Januar 1668 Lőrinc Laskói 50 Taler,<sup>203</sup> am 17. Mai 1668 Pál Tarczali 25 Taler,<sup>204</sup> am 8. April 1669 Dániel Tiszavarsányi

---

<sup>195</sup> EREL, G5. V. Nr. 43. Der Brief von Mózes Beregszászi an Pál Teleki, Paszmas, den 13. August 1722.

<sup>196</sup> Pataki Sámuel naplója. In: Pataki Jenő: Az erdélyi orvoslás kultúrtörténetéből. Piliscsaba, (Unter Mirabeit von Izsák, Sámuel; Gazda, István) 2004. S. 178.

<sup>197</sup> EREL, G5. V. Nr. 131-2. Brief von József Bodoki an Ádám Teleki, Kolozsvár, den 3. Mai 1750.

<sup>198</sup> Lukinich, Imre: A Bethlen-fiúk külföldi iskoláztatása 1619-1628. In: Nagyenyedi Album. (Red. Lukinich, Imre) Budapest, 1926. S. 88.

<sup>199</sup> Über Ausgaben während des Aufenthaltes in Wien berichtete József Bodoki seinen Wohltäter - EREL, G5. V. Nr. 131/70.

<sup>200</sup> Bethlen Miklós önéletírása. S. 176.

<sup>201</sup> Péter Bethlen wurde mit László Abaffy, Mihály Kornis, István Tölcéki, Gáspár Pap Tolnai, János Bethlen und János Daniel Vargyasi begleitet, Gábor Haller schrieb sich mit István Strigonius und Simon Thierry, Miklós Bethlen mit Pál Csernátoni, Miklós Pálffy mit József Sággy, Antal Esterházy mit Mihály Nagy, Johannes Spach und zwei Ausländern, József Esterházy mit Ferenc Jacobovus, Ádám Teleki mit György Balog ein.

<sup>202</sup> Hajdú-Bihar Megyei Levéltár (weiterhin HBML) [Archiv des Komitats Hajdú-Bihar] Magisztrátusi jegyzőkönyvek. IV. A 1011/a Band 9. S. 228.

<sup>203</sup> HBML IV. A 1011/a Band 17. S. 234.

100 Taler<sup>205</sup> vom Stadtrat zu Debrecen, István Syderius Debreczeni bekam Geld von der Stadt Neustadt<sup>206</sup> und Christian Joachim Schwab von der Stadt Leutschau.<sup>207</sup>

Kirchliche Behörden beschäftigten sich auch mit der Finanzierung der Peregrination. Am 25. April 1759 genehmigte die Distriktversammlung, dass Dániel Szatmári Paksi, der Sohn des ehemaligen Professors in Sárospatak, Mihály Szatmári Paksi zur Unterstützung seines Aufenthaltes in Leiden 20 kaiserliche Goldstücke erhalten kann.<sup>208</sup> Außerdem erhielt er auf Versuch seines Vaters für seine Peregrination vom Siebenbürger Oberkonsistorium Geld.<sup>209</sup> In Siebenbürgen verordnete das Oberkonsistorium Péter Csernátoni Vajda und Ferenc Bartók je 50 Forint im Jahre 1743,<sup>210</sup> bald sechs Jahre später wurden László Málnási und János Csernátoni Vajda unterstützt, die genaue Summe ist unbekannt.<sup>211</sup>

Andere Peregrini wurden durch Privatpersonen unterstützt, die ihnen eine bestimmte Summe zur Verfügung stellten: István Anderko Szokolyai wurde von János hidvégi Nemes und András K. Nádudvari von Anna Király, von János Bácsi sowie János Tiszta gefördert.<sup>212</sup> Sámuel Pataki schrieb in seinem Tagebuch, dass er bis zu Beginn seiner Reise im Jahre 1720 von Wohltätern 136 Goldstücke vier ungarische Forint und 68 Denare bekam und selbst über 124 Goldstücke verfügte.<sup>213</sup> Zwanzig Jahre später fuhr ein anderer Siebenbürger, Péter Bod, nachdem er selbst „Almosen“ gesammelt hatte, und von Gräfin Katalin Bethlen, Mihály Türi und seiner Frau insgesamt 150 Forint erhalten hatte, ins Ausland.<sup>214</sup> István Hatvani konnte, nachdem er 300 R. Ft. Gesammelt hatte, diese Summe auf 500 R. Ft. durch Unterstützung seitens des Stadtrats in Debrecen, der Gemeinde, des Kollegiums und der Wohltäter erhöhen.<sup>215</sup>

Nicht jeder konnte aber das zur Reise nötige Geld schnell zusammenbekommen. István F. Bányai und István Lebó subscribierten in Sárospatak, Bányai unterschrieb die Vorschriften des Kollegiums am 13. Oktober 1727, Lebó einen Tag später. Von diesem Zeitpunkt an war ihr Schicksal bis zum Ende ihres Auslandsstudiums sehr ähnlich. Nach dem Abschluss ihrer Studien in Sárospatak waren sie ein Jahr lang in Pressburg als Rektoren

---

<sup>204</sup> Ebenda., S. 302.

<sup>205</sup> Ebenda., S. 506.

<sup>206</sup> TtREL II. 28. a. 1. Főiskolai növendékek névsora.

<sup>207</sup> *Magyary-Kossa, Gy.*: Magyar orvosi emlékek. I. S. 39.

<sup>208</sup> *Tóth, S.*: Adalékok. II. S. 48-49.

<sup>209</sup> EREL, G5. V. Nr. 70. Brief von Mihály Szathmári Paksi an Ferenc Wesselényi am 18. August 1737.

<sup>210</sup> EREL, A2, Főkonzisztórium, Ügyiratok Nr. 1743/2 (nicht anwesend).

<sup>211</sup> Ebenda, Nr. 1749/20. (nicht anwesend).

<sup>212</sup> TtREL II 28. c.1. Főiskolai tanárok névsora 1588-1791.

<sup>213</sup> Pataki Sámuel naplója. S. 180.

<sup>214</sup> *Jancsó, E.*: Felsőcsernátoni Bod Péter önéletírása. S. 91.

<sup>215</sup> *Lósy-Schmidt, E.*: Hatvani István. S. 60-61.

[Lehrer] tätig, dann entschieden sie sich, ihre Studien im Ausland fortzusetzen. Nach ihrem ersten Ansuchen an die Wohltäter des Kollegiums mussten sie noch Jahre warten, bis sie genug Geld zur Auslandsreise hatten. Die bewahrten Dokumente listen auch die gesamte Summe und die Namen der Wohltäter auf. Nachdem sie endlich ausreichend Geld gespart hatten, fuhren sie nach Holland. Mit der Reise endete ihre Qual aber noch immer nicht. Die Lebenskosten im Ausland mussten auch durch das Geld der ungarischen Benefaktoren finanziert werden, wofür weiterhin Geld gesammelt werden musste. Die Korrespondenz der Studenten mit den Wohltätern und die Briefwechsel unter den Wohltätern zeichnen ein erschreckendes Bild über diese Tortur des Geldsammelns. Der erste Brief zu diesem Thema wurde von den zwei Studenten am 16. November 1737 an Sámuel Patai, dem Verwalter des Kollegiums geschrieben. Darin baten sie ihn um seine Unterstützung:

*„Wir hielten es seit unserer zarten Jugend für die meiste Arbeit, uns in den angesehensten Arten auszubilden. (...) Die vielfältigen Abrechnungen erschrecken uns. Vor allem: obwohl uns die academica promotio mit Einverständnis von vielen und mit Wohlwollen angeboten wurde: Trotzdem schämen wir uns nicht, danach zu fragen, wie viel diese Promotion ist, auch wenn es uns vielleicht unangenehm ist. Es wurde gesagt, dass in dieser Vereinbarung festgesetzt wurde, dass einer von uns mit 300 Forint ins Ausland geschickt wird. Wie viel ist das um des unsterblichen Gottes willen? Wie werden wir – die unter den Rektoren am wenigsten vermögend sind - diese Summe zurückgeben? (...) Wie sollen wir uns aus den Büchern vorbereiten? (...) Deshalb bitten wir ergebenst die verehrten Herren, sich nicht zu weigern, uns mitzuteilen, wer und wie viel uns geschenkt hat.“<sup>216</sup>*

Die Antwort kam am 17. November, worin Patai die Konsultation mit anderen Wohltätern versprach, und den beiden Studenten das Wohlwollen der Benefaktoren versicherte.<sup>217</sup> Patai hätte zweifeln sollen...Im zweiten Jahr nach dem ersten Ansuchen konnte noch immer nicht genügend Geld für den Auslandsaufenthalt aufgebracht werden,

---

<sup>216</sup> „Ecquidem, nos ipsi, usque a tenera aetatula, omni ope arbitrabamur, honestioribus, quo ad ejus fieri posset, exculti artibus. (...) Nos vero, quam vehementer nobis vereamur complures terreant rationes. Primum enim, tametsi Academica promotio, nobis complurium consensu, prono animo oblata sit: tamen id quod inprimis cupiebamus, et pudor non sivit no de eo sciscitari, quanta illa promotio futura, nostro forsitam maximo malo ignoramus. Belatum accepimus e sermone eor[um], qui transactioni huic interfuere, non amplius quam 300. flor. Uni n[ost]rum destinato esse. Quid hoc ad nos per DEUM immortalem. Siccine nos retor[um] impotes reddamur? (...) Quo libri parandi? (...) Ac proinde quam devotisse ac humillime supplicamus apud spect. Do[minat]io[n]em Vestram (...): ut, quis, quomodo, quamdo et quantum nobis elargiedum sit, nos informare non dedignetur” - SRKL A VI. Nr. 1301. 72.

<sup>217</sup> „Ex conceptu literarum Humanissimarum Dominationum Vestrarum intuitu certidinis appromissae Promotionis, mihi scriptarum et transmissarum considerationes suas, non modo honestas, verim justas adeoq[ue] necessarias fuisse et esse. (...) Ut itaque tam honestis petitis Humanissimarum Dominationum satisfiat, tam Dominorum Benefactorum honori, existimationi, imo publice factae assecurationi consulatur. (...) Hinc praestitulatas Dominationes eo quo par est honore rogandas: esse duxi, tantam habere Pacientiam velint” - SRKL A VI. Nr. 1302. 73.



deshalb schickte Patai am 2. Februar 1739 einen Brief an Ábrahám Vay, um die Wohltäter zur Unterstützung aufzufordern:

„István Bányai und István Lebó, wertvolle Herren hinterließen ihre Sachen und nahmen den Unterricht der Rhetorik und der Syntax auf sich, sie unterrichteten und unterrichten auch heute nützlich, fleißig und auch lobenswert. (...) Da ihnen für ihre schwere und lange Arbeit eine academica promotio zugesagt wurde, sollen die Herren Wohltäter uns mitteilen, wer diese Promotion unterstützen will und mit welcher Summe.“<sup>218</sup> Der Brief wurde von den folgenden Leuten mit der Angabe der Geldsumme unterschrieben: Sámuel Patay: 100 ungarische Forint, János Negyesi Szepesi: 4 Goldstücke, Ábrahám Vay: 50 ungarische Forint, Ádám Szathmári Király: 10 Goldstücke, István Szepesy: 1 niederländisches Goldstück, Ferencz Boldisar: 2 R. Ft., Frau Sigmond Boldisar: 1 ungarischer Forint und 2 Denare, István Ovari: 2 R. Ft. 4 Denare, Pál Fory (?): 34 Denare, Sigmond Sori: 34 Denare, István Szilvási: 68 Denare, Mihály Rác: 34 Denare, György Büttösi: 34 Denare, Istvány Erdélyi: 1 Forint 2 Denare, Márton (?) Rác: 30 Denare, György Szabó: 34 Denare, Sándor Seres: 1 Forint 2 Denare, unlesbare Unterschrift: 3 Vonás Forint, Ferencz Aszalay: 1 p. 3 k.<sup>219</sup>

Die Sammlung dieser Geldsumme dürfte nicht im gewünschten Tempo gelaufen sein, weil István Bányai nach einem halben Jahr einen Brief voller Klagen an Ábrahám Vay schrieb, in dem er die unerfüllten Versprechen der Wohltäter erwähnte:

„Wir, die wir aus Gottes Gnade unsere Privatstudien zu unserem Schaden, vor fast vier Jahren, beiseite legten, und seitdem uns die Herren Wohltäter verpflichtet haben, zwei Jahre schon vergangen sind, deshalb wäre es an der Zeit, wenn wir unseren Trost, als Frucht unserer mühevollen Tätigkeit, also die Fortsetzung unseres Studiums an höheren Schulen, erhalten könnten. Deswegen warten wir auf die Erfüllung des Versprechens der Herren: aber die Herren sollen es sich zu Herzen nehmen, dass sie uns andere Promotionen entzogen haben; da wir uns nicht gebunden hatten, um unserer geliebten Schule Dienst zu leisten, und in diesen Jahren hatten wir aus unseren angesehenen Praeceptoribus keinen Gewinn, was auch unsere Professoren beweisen können, andere Gründe verschweigen wir absichtlich. Auch am

---

<sup>218</sup> „az Rethoricának és Synatxisnak tanítását Bányai István és Lebó István nevű érdemes Deákok ő kegyelmek magok dolgainak hatra maradásával is magokra vállalták vala, melly tanítást valamint hasznossan, úgy serényen s' dicsiretessenis gyakorlották, s' mais gyakorlanak. Terhes és hosszas ideig tartó munkájokért mindeniknek Académiai Promotiójára való köleség meg ígirtetett, úgyhogy Benefactor Urak úgy előttünk is Constállják ki ki mennyivel kívánna promoteálni.” – SRKL A VI. Nr. 1416. 5.

<sup>219</sup> Ebenda.

*Anfang dieses Monats hätten wir nach Deutschland fahren können, aber es gab kein Geld für die nervus peregrinationis.*<sup>220</sup>

Der Brief blieb nicht ohne Antwort, Ábrahám Vay schickte innerhalb von drei Monaten zweimal einen Brief mit demselben Inhalt an die Wohltäter, um sie zu ermahnen:

„...Herr Kurator Sámuel Patay hat zwei anständige junge Herren, die in Pressburg schon unterrichteten, István Bányai und István Lebó, den Ersteren als Lehrer der Rhetorik und den Letzteren als Lehrer der Syntax, angestellt. Mit Handschlag haben wir versprochen, dass sie zwei Jahre, die sie in dem oben genannten Beruf verbringen sollten, mit dem Unterrichten der Klassen verbringen, danach geben wir ihnen beiden eine Acadmica Promotio. Deswegen bitten wir Sie, gnädige Herren, unsere Bemühungen und Arbeit zum allgemeinen Wohl zu überlegen, und von Ihrem vom Gott gegebenen Gut zu diesem göttlichen Zweck zu geben.“<sup>221</sup>  
Nach diesem Ansuchen wurden endlich die zwei Studenten von János Bártzai<sup>222</sup>, István Máriássy<sup>223</sup> und Zsigmond Ragányi,<sup>224</sup> unterstützt.

Das nächste „Lebenszeichen“ von den zwei Studenten kam schon aus Franeker, wo sie sich am 14. März 1740, drei Jahre nach dem ersten Ansuchen, einschreiben<sup>225</sup> und später studierten sie auch in Leiden.<sup>226</sup> Aus weiteren Briefen von Ábrahám Vay ist zu entnehmen, dass die Studenten auch während ihrer Studien in Holland von ungarischen Benefaktoren unterstützt wurden.

---

<sup>220</sup> „Mi, Isten kegyelméből, privatum studiumunknak magunk részéről káros félretételével is, kevés idő hijján szinte négy esztendőkööt, 's miolta a T. Benefactor Urak bennünket le köteleztek, kettőt el töltöttünk úgy láttzik, illő volna azért, hogy mi is régen várt Consolationkat, mint terhes fáradságunknak gyümölsét, tudományunknak fellyebb való Oskolakban lehető continualhatására, már valaha el érhetnénk. Váruk azért az Urak ígéreinek complementumát: de szivekre vehetik az Urak mind azt, hogy minket tellyességgel mas promotionktúl megfosztottak; mind hogy mi magunkat erővel nem kötöttük, mind a' mi szives Scholank közönséges javára intézett szolgálatunkat; mind hogy, töbnyire ez esztendőkön respective Praeceptoriankbul semmi hasznunk nem vólt, mellyet T. Professor Uraim is bizonyoson tudnak, több egyéb okokat szándékkal most el-halgatván. Ezen honapnak elein is ki-mehettünk volna Nemet Országba, de a' pénz, nervus peregrinationis, nem vólt.” – SRKL A VI. Nr. 1463. 52.

<sup>221</sup> „...Patay Samuel Ur Curator Ur Pozsonyban Classisiokat gyakorlott két becsületes Ifjakat Deákokat Bányai István és Lebó István Uraimékat az elsőt Oratoriának az másikat pedig Syntaxisnak tanítására accomodáltatta. Kéz beadással assecuráltuk, hogy ha azon két Esztendőket, mellyeket fen irt Mesterségekben kellene el tölteniek, még azon Classisok tanítására szánnyák, tehát ő Kegyelmekek mind kettőjöknek Acadmica Promotiot adunk. Nagy bizodalommal kérem azért Kegyelmeteket, szivére vévén egjedül közjóra néző igyekezetünket, s munkánkat, méltóztassék Istenül adatott javaibúl ezen Istenes végre is szakasztani, s dicsiretessen adakozni.” – SRKL A VI. Nr. 1484. 73; Nr. 1509. 1.

<sup>222</sup> Ebenda, Nr. 1510. 2.

<sup>223</sup> Ebenda, Nr. 1511. 3.

<sup>224</sup> Ebenda, Nr. 1524. 16.

<sup>225</sup> ASAF I. Nr. 12220. und Nr. 12221. S. 338.

<sup>226</sup> Lebó wurde am 28. 4. 1741 eingeschrieben, und Bányai ließ sich am 24. 9. 1742 immatrikulieren. ALB S. 987, ASF Volumina inscriptionum. Band 14. S. 270, ALB S. 993, ASF Volumina inscriptionum. Band 14. S. 290. Von Bányai ist noch ein Album amicorum mit vielen Einträgen in Leiden erhalten geblieben. Album amicorum et fautorum Stephani Bányai, ann. 1739-1753. OSZK Oct. Lat 130. f. 2.v, f. 16., f. 21., f.63., f. 70v., f. 97., ff. 130-133.

Die Unterstützung hatte aber ihren Preis: die Wohltäter verlangten von ihren Studenten Loyalität ihnen gegenüber und zur Heimat. Aus diesem Grund musste der spätere Medizinstudent István Fejérvári dem Herrn Mihály Teleki, seinem Wohltäter, einen Revers geben, dass er fleißig die Medizin und nichts anderes studiert, nach drei Jahren nach Hause kehrt und zu Hause für ein angemessenes Gehalt seinem Wohltäter und dessen Familie dienen wird. Auch einen ähnlichen Revers verlangte Teleki von seinem anderen Alumnus, Lőrinc Füsi, der ohne seine Einwilligung keine Stelle in der Kirche annehmen durfte, und auf Befehl von Teleki kündigen musste.<sup>227</sup> In anderen Fällen baten Alumni ihren Wohltäter selbst, ihnen nach ihrer Heimkehr einen Arbeitsplatz zu sichern. Sándor Teleki wurde von István Enyedi und Pál Kamarásy ersucht, ihnen zu ermöglichen, ihm zu Diensten sein zu dürfen.<sup>228</sup>

---

<sup>227</sup> *Magyary-Kossa, Gy.:* Magyar orvosi emlékek. I. S. 38.

<sup>228</sup> *Peregrinuslevelek,* S. 169. und 296.

## II. Die Reise

### II. 1. Quellen der Reise

Ein beliebtes Forschungsgebiet der Literaturwissenschaft sind in den letzten Jahrzehnten die Reisebeschreibungen, Tagebücher, Selbstbiographien, Stammbücher oder der Briefwechsel der Reisenden der frühen Neuzeit geworden, deren Ergebnisse die Literaturwissenschaft mit wichtigen Neuigkeiten ergänzten. In den folgenden zwei Kapiteln (Reise und Alltag) werden auch diese Quellen benutzt, doch mit unterschiedlichen Methoden als die literarischen untersucht. Nicht die literarischen Werte dieser Werke sind für diese Arbeit aufschlussreich, sondern inwieweit sie als *historische* Quellen zur Beschreibung der Peregrination nach Leiden dienen können. So werden nur die historischen Fakten analysiert, worin auch mentalitätsgeschichtliche Überlegungen einbezogen werden.

Die untersuchten Quellen umfassen fast die ganze Periode der in dieser Arbeit behandelten zwei Jahrhunderte. Die früheste Arbeit stammt aus dem Jahr 1618, die letzte aus dem Jahr 1790. Die Analyse begrenzt sich nur auf die Periode der Hinreise bis Leiden als endgültiges Reiseziel oder als eine Station des ganzen Auslandsstudiums. In erster Linie wurde danach gestrebt, Reiseerlebnisse der Leute zu untersuchen, die formell eingeschriebene Studenten der Universität waren. Da aber nicht genügend Material über sie zur Verfügung steht, werden auch Dokumente von Leuten unter die Lupe genommen, die kürzere oder längere Zeit ohne Immatrikulation in Leiden verbrachten oder nicht in Leiden, aber an einer anderen niederländischen Universität studierten.

#### II. 1. 1. Autoren der Reiseberichte

Die Absichten, mit denen Leute in die Niederlande und auch nach Leiden fuhren, waren unterschiedlich. Bei den meisten stand das Studium an den Universitäten im Vordergrund, andere aber besuchten das Land nur zur „Ergötzung“, sie machten nach dem Abschluss ihrer Studien im Ausland, vor der Heimkehr nach Ungarn, noch eine Europarundreise.

Es ist wichtig zu bemerken, dass die Autoren dieser Reiseberichte zwar alle ungarischer, aber ganz unterschiedlicher sozialer Herkunft waren. Wie Michael Harbsmeier schrieb, sind die Reisebeschreibungen vor dem Hintergrund der jeweiligen gesellschaftlichen Position, des Bildungsniveaus und der finanziellen Verhältnisse des Autors entstanden.<sup>229</sup>

---

<sup>229</sup> Harbsmeier, Michael: Reiseberichte als mentalitätsgeschichtliche Quellen: Überlegungen zu einer historisch-anthropologischen Untersuchung frühneuzeitlicher deutscher Reisebeschreibungen. In: Reiseberichte als Quellen europäischer Kulturgeschichte, Aufgaben und Möglichkeiten der historischen Reiseforschung. (Hg. Maczak, Antoni; Teuteberg, Hans J.) Wolfenbüttel, 1982. (Wolfenbütteler Forschungen, Bd. 21.) S. 12.

Deswegen scheint es relevant zu sein, die Autoren der erhalten gebliebenen Reisedokumente auf ihre gesellschaftliche Position zu untersuchen. Die Autoren repräsentieren nicht alle gesellschaftlichen Schichten der ganzen Leidener Peregrinationsgruppe. Die meisten von ihnen stammten aus Adelsfamilien oder aus der Intelligenz, es gab jedoch auch Ausnahmen.

Der Autor des ersten aufbewahrten Reiseberichtes zum Aufenthalt in Leiden stammt von Márton Szepesi Csombor, der 1595 in Szepesi (Moldava nad Bodvou) geboren ist, und dessen Vater nur ein einfacher Bergmann war. Er lernte in Käsmark (Kézsmárk / Kežmarok), Szepesi und Neustadt. Um Geld für seine Peregrination zu sammeln war er zuerst als Rektor (Lehrer) in Telkibánya tätig, später machte er mit seinem ehemaligen Lehrer, Márton Sámsondi, eine Rundreise durch Siebenbürgen, um die Benefaktoren um Geld zu bitten, das er letztendlich auch bekam.<sup>230</sup>

In der Familie von György Vízaknai Bereck finden sich viele Intellektuelle, er selbst studierte im Ausland Medizin und promovierte 1695 in Franeker.<sup>231</sup> Sámuel Pataki ist in Torockószentgyörgy, als Sohn von István Pataky,<sup>232</sup> des Hofpfarrers des Fürsten Mihály Apafi geboren. Nach dem Tod seines Vaters geriet er auf den Hof von Mihály Teleki und dann auf den von Pál Teleki, wo er der Erzieher dessen Sohnes Ádám wurde. Am 12. November 1713 unterschrieb er die Vorschriften des Kollegiums in Klausenburg, wo er bis 1720 studierte.<sup>233</sup>

Péter Bod wurde am 22. Februar 1712 in Felsőcernáton (Cernat) in einer Adelsfamilie geboren. Sein Vater, der nicht gebildet war, beschloss, seinen Sohn unterrichten zu lassen. Nachdem sein Vater an der Pest gestorben war und seine Mutter noch einmal geheiratet hatte, ging er 1724 in das Kollegium in Strassburg am Mieresch, dann unterrichtete er drei Jahre lang in Felsőbánya (Baia Sprie), 1732 wurde er Togatus in Strassburg am Mieresch.<sup>234</sup>

Sámuel Bagolts, ein siebenbürgischer Calvinist aus Máramarossziget (Sighetu Marmației), bereitete sich schon seit seiner Kindheit auf das Pfarramt vor, und um seine Studien zu ergänzen, reiste er 1737 in die Sieben Vereinigten Provinzen und blieb dort zwei

---

<sup>230</sup> *Szepesi Csombor, Márton*: Europica varietas. (Hg. Kulcsár, Péter) Budapest, 1979. S. 6.-8.

<sup>231</sup> Vízaknai Briccius György naplója. In: Utazások a régi Európában (Red. Binder, Pál) Bukarest, 1976. S. 130.

<sup>232</sup> In seinem Tagebuch schrieb er den Namen seines Vaters mit y.

<sup>233</sup> Pataki Sámuel naplója. S. 180-182. und S. 178-179.

<sup>234</sup> *Jancsó, E.*: Felsőcernátoni Bod Péter önéletírása. S. 87.

Jahre und drei Monate.<sup>235</sup> Er studierte nicht in Leiden, aber mit ihm reisten József Soófalvi, Sámuel Deáki und Márton Polgári, die sich später in Leiden einschreiben ließen.

István Hatvani stammte aus einer Juristenfamilie, sogar sein Großvater väterlicherseits war Notar, bald Bürgermeister in Rimaszombat (Rimavská Sobota). Nach dem Abschluss seiner heimischen Studien in Losonc (Lučenec) und Debrecen fuhr er nach Basel und 1748 nach Leiden, um dort Theologie, Medizin und Naturwissenschaften zu studieren.

Sámuel Csehszombati, der sein Tagebuch auf Deutsch schrieb, studierte ebenso wie sein älterer Bruder<sup>236</sup> Medizin in Göttingen und Wien, bis er 1790 eine Reise durch das Deutsche Reich, die Niederlande, England und Frankreich machte.<sup>237</sup>

Die Aristokraten reisten zwar wegen des Abschluss ihrer Bildung ins Ausland, aber ihre Reise war auch eine Kavaliertour, da sie sich auch an den ausländischen Höfen vorstellten. *„Kinder hochgeborener großer Herren und Männer von hohem Rang wurden - nachdem sie die Schule beendet hatten, und sie mit Anstand ihrem Rang entsprechend erzogen worden waren -, zum Dienst bei Botschaftern geschickt, um sie im Ausland auf den Dienst für ihr Vaterland vorzubereiten.“*<sup>238</sup> – schrieb János Szalárdi in seiner *Siralmas magyar krónikája* über die Erziehungskonzeption von Gábor Bethlen. Der Fürst ging mit seiner eigenen Familie mit gutem Beispiel voran. Nachdem er István Bethlen, seinen älteren Neffen zum Studium ins Ausland geschickt hatte, er entschied sich 1625 auch den kleineren Neffen, Péter Bethlen, nach Frankfurt an der Oder und nach Leiden zu schicken.<sup>239</sup>

Gábor Haller, der Sohn von István Haller, des Hauptgespanns von Küküllő (Târnava), stand schon mit fünfzehn im Dienst am Hofe der Fürstin Katharina von Brandenburg. Im Jahre 1630 trat er zum kalvinistischen Glauben über, verließ im selben Jahr den fürstlichen Hof in Begleitung des brandenburgischen Kurfürsten,<sup>240</sup> und verbrachte dann längere Zeit im Ausland: in Frankfurt an der Oder,<sup>241</sup> in Franeker<sup>242</sup> und in Leiden, um sein Studium zu

---

<sup>235</sup> Debreceni Református Kollégium Könyvtára (weiterhin DeRKK) R. 2753. Bagolts Sámuel naplója S. 26.

<sup>236</sup> *Szinnyei J.*: Magyar írók, Cseh-Szombati József.

<sup>237</sup> DeRKK R. 695. Csehszombati Sámuel peregrinációs albuma.

<sup>238</sup> „Régi nagy urak s főemberek gyermekeit scholákból való kikelések után, tisztességes fizetésekön méltóságosan nevelvén, imide-amoda való főkövetek mellett, s egyébként is külső országokra való járatásokban gyakorolja vala, és a haza következő szolgálataúra úgy készíti.” – Szalárdi János *Siralmas magyar krónikája*. (Hg. Szakály, Ferenc) Budapest, 1980. S. 125-126.

<sup>239</sup> *Lukinich, I.*: Bethlen Péter külföldi iskoláztatásához. S. 442.

<sup>240</sup> Haller Gábor naplója és iratai. In: Erdélyi történelmi adatok Bd. 4. (Hg. Szabó, Károly), Kolozsvár, 1862., S. X.

<sup>241</sup> Ebenda, S. 5.-8.

<sup>242</sup> Ebenda, S. 9-10.

absolvieren.<sup>243</sup> Er hatte während seiner Reise ein Tagebuch bei sich, in dem er alle wichtigen Erlebnisse aufzeichnete.

Miklós Bethlen, der Sohn des „Historikers“ János Bethlen wurde bis 1655 von Pál Keresztúri, zwischen 1655-1659 in Weißenburg von Isaac Basire und János Apáczai Csere unterrichtet. Wie er in seiner Selbstbiographie schreibt, wurde seine Reise von seinem Vater finanziert, obwohl dieser selbst nicht viel Geld hatte, aber er hielt die Bildung seines Sohnes für sehr wichtig.<sup>244</sup>

József und Sámuel Teleki stammten aus einer siebenbürgischen Aristokratenfamilie, sie schlossen in Basel und in den Niederlanden (Leiden, Utrecht) ihre Studien ab.<sup>245</sup>

In den Quellenkorpus wurden auch Briefe und Stammbücher aufgenommen, die aber nur zur Feststellung der Reiseroute hinzugezogen wurden, auf ihre Autoren wird nicht weiter eingegangen.

## II. 1. 2. Gründe des Schreibens

Aus unterschiedlichen Gründen wurden diese Tagebücher, Selbstbiographien bzw. Reisebeschreibungen geschrieben. Einige Werke wurden mit der Absicht verfasst, ein größeres Publikum zu erreichen.

Márton Szepesi Csombors Arbeit ist in dem Sinne neu, da sie eine präzise geographische Beschreibung der unterschiedlichen Städte enthält: Er bestimmt die geografische Länge und Breite der einzelnen Orte und gibt an, an welche Flüsse die Städte grenzen bzw. welche Flüsse durch die Städte fließen.<sup>246</sup> Über Danzig und seine Umgebung schreibt er detaillierter, als über die anderen Städte. Er kannte sich in dieser Stadt gut aus, da er hier fast zwei Jahre lang in den oberen Klassen des Gymnasiums lernte.<sup>247</sup> In den anderen Städten hielt er sich nicht so lange auf: In vier Monaten reiste er durch Europa (Dänemark, die Niederlande, England, Frankreich). Mit seiner Arbeit, die den Namen *Europica Varietas* trug, wollte er den Lesern die Mannigfaltigkeit Europas zeigen. Hier muss noch erwähnt werden,

---

<sup>243</sup> Ebenda, S. 10.-26.

<sup>244</sup> Bethlen Miklós önéletírása. S. 141, 143, 156, 162 und 176.

<sup>245</sup> József war vom 1. Juli bis zum 19. Oktober 1760 in Leiden. Egy felvilágosult gróf, S. 125-154. Sámuel war in Utrecht und in Leiden im August und September 1762. Teleki Sámuel S. 75-83. Briefe von Sámuel Teleki an Daniel Gerded und Petrus Wesseling sind aus dieser Zeit bekannt. Siehe: *Postma, Ferenc*: Frustula Telekiana. Einige bisher unbekannte Briefe von Sámuel Teleki (1739-1822) in niederländischen Sammlungen. In: Emlékkönyv a Teleki Téka alapításának 200. évfordulójára, 1802-2002. (Red. Deé Nagy, Anikó, Sebestyén-Spielmann, Mihály, Vakarc, Szilárd), Marosvásárhely, 2002. S. 215-229.

<sup>246</sup> *Szepesi Csombor, M.*: *Europica varietas*. S. 112 -113.

<sup>247</sup> Ebenda, S. 122-143.

dass seine Reisebeschreibung die erste ungarischsprachige war; die ersten Reiseberichte in Ungarn erschienen ja in Latein.<sup>248</sup>

Sámuel Bagolts schrieb auf Ungarisch einen Bericht über seine Peregrinationsreise mit der Absicht – wie aus seiner Arbeit völlig klar wird - den anderen *Peregrini* gute Ratschläge zu geben, z.B. wo sie sich einquartieren können, mit welchen Personen sie in einer fremden Stadt Beziehungen aufnehmen sollten, was sie den Zollbeamten sagen müssen, wie sie Formulare ausfüllen sollen usw.<sup>249</sup> Sein Tagebuch ist auch deshalb sehr nützlich, da es eine klare Übersicht seiner Ausgaben enthält. Auch Sámuel Pataki berichtete in seinem Tagebuch über seine Reise und Ausgaben während seiner Peregrination. Sein Tagebuch wurde auch nicht nur zum Selbstzweck geschrieben, denn er schrieb ausführlich über die Stationen seiner Reise, bzw. empfiehlt bestimmte Sehenswürdigkeiten. Das Tagebuch von Sámuel Csehszombati, das in deutscher Sprache geführt ist, beinhaltet auch eine Aufstellung der Kosten seiner Reise: Er notierte sogar seine Ausgaben für den Barbier, den Tabak und, da er eine Perücke trug, auch für den Haarpuder.<sup>250</sup> Auch er wollte vermutlich ein größeres Publikum erreichen, er schrieb als Arzt häufig über naturwissenschaftliche Themen.

Gábor Haller schrieb – meistens auch auf Ungarisch - für sich selbst ein Tagebuch, in dem er die wichtigsten Geschehnisse seines Lebens aufzeichnete, ebenso wie György Vízaknai Bereck.

Tagebücher schrieben auch József und Sámuel Teleki, um ihre Erlebnisse im Ausland zu Papier zu bringen. In diesen Reiseerlebnissen steht über die Bekanntschaften mit Wissenschaftlern ihrer Zeit, Kurfürsten und Diplomaten. Obwohl von Gábor Halász in einem Artikel behauptet wird, dass die Reisen im 18. Jahrhundert nur Kavaliereisen der Aristokraten seien,<sup>251</sup> ist es im Falle der Leidenperegrination nur teilweise wahr. Obwohl mehrere Reiseberichte aus dem 18. Jahrhundert von Aristokraten geschrieben wurden, reisten auch der Kleinadel, das Bürgertum oder die Leibeigenen in großer Zahl nach Leiden. Aber im Falle der Aristokraten war die Reise in der Tat auch eine Art Präsentation an den Höfen von West-Europa. Die Form der Kavaliertour war auch im 17. Jahrhundert bekannt, Péter Bethlen und seine Gefolgschaft reiste mit der Absicht, den jungen Grafen auszubilden und wie Gergely Kecskeméthy K. im *Ulysses Pannonicus* (1626) schreibt sich mit den europäischen Aristokraten bekannt zu machen.

---

<sup>248</sup> *Kisbán, Eszter*: „Europa et Hungaria“ in Reiseberichten der frühen Neuzeit. In: Reiseberichte als Quellen europäischer Kulturgeschichte. S. 196.

<sup>249</sup> Bagolts Sámuel naplója. S. 61.-62.

<sup>250</sup> Csehszombati Sámuel peregrinációs albuma. S. 60.

<sup>251</sup> *Halász, Gábor*: Külföldjáró magyarok. In: Apolló, 1938. S. 37.



Die Selbstbiographien von Péter Bod und Miklós Bethlen sind Berichte über den ganzen Lebensweg, den sie als ältere Männer, auf ihre Erlebnisse zurückblickend beschrieben haben. Unter anderem berichten sie über Erfahrungen ihrer jungen Jahre und über Erlebnisse während ihrer Reisen und Studien. Sie könnten auch für das Publikum als Lebensgeschichte zweier Männer geschrieben worden sein, aber mit unterschiedlichen Absichten. In Bods Selbstbiographie sind mehr Fakten und sogar Originalquellen zu finden, was sein Werk viel sachlicher macht. Bethlen schrieb, obwohl er auch Daten erwähnt, mehr über persönliche Empfindungen, Gefühle usw.

## II. 2. Die Reiserouten

In der Festslegung der Reiseroute der Studenten wurde die Universität Leiden als Endziel gewählt, wobei für die meisten Studenten Leiden nicht der Endpunkt ihrer Auslandsreise, aber auch nicht die erste Station war. Wenn jemand aus Ungarn mit der Absicht ins Ausland fuhr, an einer Universität zu studieren, konnte man entweder nach Süden, nach Westen oder nach Norden fahren. In 310 Fällen konnte aber keine andere Einschreibung vor der Immatrikulation in Leiden festgestellt werden, weil ein Student sofort nach Leiden fuhr oder es an Daten mangelt. Der Rest der Studenten fuhr in größerer Anzahl sofort in die Niederlande (199 Leute) und die anderen (146) besuchten preußische, sächsische, polnische schweizerische und vermutlich englische Akademien, bevor sie sich in Leiden einschrieben. Ihre Reiseroute führte also von Ungarn nach Westen oder nach Norden.

Es gab drei Faktoren, die die Reiserouten bestimmten. Bis zur Wiedervereinigung des ganzen ungarischen Landesgebietes, konnte man nicht einfach durch das türkische Eroberungsgebiet fahren, diese Reise unternahmen gut bewaffnete Gesandte, aber nicht Studenten. Nach der Einführung des Passes im Jahre 1725 waren die Studenten verpflichtet zuerst nach Wien zu fahren, um den Reisepass abzuholen. Von hier wurde die Reiseroute in erster Linie vom Geld, zweitens vom Reiseziel bestimmt. Der dritte Faktor war - während der Herrschaft der Königin Maria Theresia – das gerade aktuelle politische Verhältnis mit Preußen,<sup>252</sup> wodurch in bestimmten Perioden eine wichtige Reiseroute durch Preußen für die Studenten unerreichbar wurde.

In der Analyse der Reiseroute der ungarischen Studenten wurde im Jahre 1725 eine zeitliche Grenze gesetzt. Innerhalb dieser Periode (1616-1725) können grundsätzlich drei Reiserouten festgestellt werden. Die Reise auf dem Seeweg war immer billiger als auf dem

---

<sup>252</sup> Im Kapitel Beschlüsse der höheren Behörden wurde schon auf die Resolutionen gedeutet, die die Studenten des Habsburger Reiches aus den preußischen Universitäten ausschlossen.

Festland, so wurde von vielen armen Studenten die Reiseroute in einen nördlichen Seehafen gewählt, entweder an der Ost- oder an der Nordsee. Um den nordwestlichen Teil Europas zu erreichen, reisten viele Studenten - ebenso wie die Weinhändler – mit einem Fuhrwerk bzw. zu Fuß neben dem Fuhrwerk<sup>253</sup> auf dem Kaschau–Danzig Handelsweg nach Norden. Vom Ufer der Ostsee reisten sie dann mit dem Schiff weiter in die Niederlande. Márton Szepsi Csombor gelangte über diese Reiseroute nach Danzig, da er vorhatte, in dem dortigen Gymnasium zu lernen.<sup>254</sup> Denselben Weg folgte mehr als ein Jahrhundert später, im Jahre 1720, auch Sámuel Pataki.<sup>255</sup> Auch Gábor Haller reiste 1630-1631 direkt nach Nordwesten: von Siebenbürgen aus, über Krakau und Breslau – um nur die wichtigsten Reisesstationen zu erwähnen – nach Frankfurt an der Oder, dann auf der Oder erreichte er in Stettin die Ostsee und von dort schiffte er sich nach Harlingen ein.<sup>256</sup> Einem ähnlichen Weg folgte Péter Bethlen mit seiner ganzen Gefolgschaft bis Frankfurt an der Oder,<sup>257</sup> nicht weit von Berlin führen sie mit einem Schiff weiter auf der Elbe bis Hamburg<sup>258</sup> und dann auf der Nordsee in die Niederlande. Wahrscheinlich reiste auch János Apáczai Csere auf demselben Wasserweg.<sup>259</sup> György Vizaknai Bereck fuhr 1693 auf dem Landweg nach Frankfurt an der Oder, wo er fast fünf Monate verbrachte, später reiste er über Berlin nach Hamburg, wo er sich einschiffte.<sup>260</sup> Pál Teleki besuchte Frankfurt an der Oder, Berlin, Leipzig, Wittenberg und von Bremen reiste er nach Groningen.<sup>261</sup> Die Stipendiaten von Sándor Teleki reisten durch Preußen, bald führen sie von Hamburg auf dem Seeweg in die Niederlande.<sup>262</sup>

Nur sehr wenige, wie Miklós Bethlen, konnten es sich leisten, den größten Teil der Strecke auf dem Festland zurückzulegen, weil diese Art der Reise sehr teuer war. Von Bistritz reiste er durch Szatmár und durch Städte des Ungarischen Königreiches nach Pressburg, bald nach Wien. Von hier wandte er sich nach Nord-Nordwesten und dem wichtigsten Postweg folgend, reiste er über Linz, Regensburg, Nürnberg, Würzburg, Frankfurt am Main und Heidelberg.<sup>263</sup> Von hier führte aber sein Weg auf dem Neckar und auf dem Rhein nach Utrecht.<sup>264</sup>

---

<sup>253</sup> Szepsi Csombor, M.: *Europica varietas*. S. 10.

<sup>254</sup> Ebenda, S. 99.

<sup>255</sup> Pataki Sámuel naplója. S. 180-182.

<sup>256</sup> Haller Gábor naplója. S. 4.-9.

<sup>257</sup> Lukinich, I.: Bethlen Péter külföldi iskoláztatásához. S. 442.

<sup>258</sup> Beke, Antal: Két utazási levél a XVII-ik századból. In: *Történelmi Tár*. 1881. S. 193.

<sup>259</sup> Das vermutet jedenfalls sein Biographieschreiber. *Bán, Imre*: Apáczai Csere János. Budapest, 1958. S. 86.

<sup>260</sup> Vizaknai Briccius György naplója. S. 132-133.

<sup>261</sup> Országos Széchenyi Könyvtár (OSZK) Duod. Lat. 168. Teleki Pál peregrinációs albuma.

<sup>262</sup> Peregrinuslevelek. S. 10. und S. 42.

<sup>263</sup> Bethlen Miklós önéletírása. S. 176-181.

<sup>264</sup> Ebenda, S. 182.

Ab 1725 veränderte sich die Reiseroute: Die Studenten konnten nicht mehr direkt nach Norden fahren, weil sie zuerst nach Wien reisen mussten, um dort vom Statthalterrat einen Reisepass zu bekommen.<sup>265</sup> Sámuel Bagolts und seine Mitstudenten reisten von Siebenbürgen aus über Debrecen, Pest und Győr nach Wien, wo sie fünf Tage auf den Pass warten mussten. Dann wandten sie sich nach Norden und erreichten über Breslau, Berlin und Hamburg in Altona die See, wo sie sich einschifften.<sup>266</sup> Während des Erbfolgekrieges konnten Studenten nicht durch Preußen reisen: Péter Bod berichtet in seiner Selbstbiographie über seine Reise nach Leiden, die zuerst auf dem Festland - von Wien über Nürnberg, Würzburg, Frankfurt am Main, Mainz - bald auf dem Rhein nach Koblenz, Bonn, Köln und Nimwegen und von hier mit einer Kutsche nach Utrecht führte, von dort erreichte er Leiden über Amsterdam.<sup>267</sup> Auch Sámuel Csehszombati – wie es sich seinem Tagebuch entnehmen lässt – reiste meistens auf dem Landweg. Er studierte 1790 in Wien und von dort reiste er, schon zur „Ergötzung“ meistens auf einer Postkutsche, durch das deutsche Reich und die Niederlande. Die Stationen seiner Reise waren Linz, Regensburg, Nürnberg, Erlangen, Bamberg, Würzburg, Frankfurt am Main, Mainz, Köln, in Nimwegen kam er in den Niederlanden an, und von hier fuhr er mit dem Schiff nach Amsterdam und bald nach Utrecht und Leiden weiter.<sup>268</sup>

Im 18. Jahrhundert wurden die schweizerischen Universitäten unter den Calvinisten immer beliebter. Von den siebenbürgischen Aristokraten reisten z.B. drei junge Männer (József, Ádám und Sámuel Teleki) nach Basel, um dort an der Universität zu studieren. Über die Reise von Ádám Teleki von Wien nach Basel ist nichts bekannt, vermutlich folgte er aber auch dem Weg der zwei anderen: Von Wien reisten sie über Regensburg, Augsburg, Ulm und Schaffhausen nach Basel, József im Juli, Sámuel im November des Jahres 1759.<sup>269</sup> József fuhr am 29. Mai 1760 von Basel mit dem Schiff ab: über Strassburg, Mannheim, Heidelberg, Mainz, Bonn, Köln und Düsseldorf erreichte er Wesel. Bis zu dieser Stadt folgte Sámuel Teleki ein Jahr später genau demselben Weg. József reiste mit Ádám nach Nimwegen weiter, von dort erreichten sie über Rotterdam Leiden, aber Sámuel fuhr durch Arnhem nach Utrecht und von dort machte er nur einen kurzen Abstecher nach Leiden.<sup>270</sup>

## II. 3. Dauer und Kosten der Reisen, Kontrolle während der Reise

---

<sup>265</sup> Klein, Gáspár: Az állami protestáns egyetem eszméje a Habsburgok alatt a XVIII. és XIX. században, Debrecen, 1930., S. 7.

<sup>266</sup> Bagolts Sámuel naplója. S. 2.-11.

<sup>267</sup> Jancsó, E.: Felsőcsernátoni Bod Péter önéletírása. S. 91-94.

<sup>268</sup> Csehszombati Sámuel peregrinációs albuma. S. 53.-59.

<sup>269</sup> Egy erdélyi gróf. S. 53-56. und Gróf Teleki Sámuel. S. 4 -12.

<sup>270</sup> Egy erdélyi gróf. S. 113-124. und Gróf Teleki Sámuel. S. 55 -75.

### II.3.1. Die Dauer der Reise

#### II.3.1.1. Die Reisedauer beeinflussenden Faktoren

Wie lange eine Reise dauerte, hing von unterschiedlichen Faktoren ab. Die Reisedauer beeinflusste in erster Linie die Länge der Reiseroute. Wenn man in Siebenbürgen aufbrach, war die Reise länger in Richtung Wien als von Debrecen oder aus dem westlichen Teil des Landes. Ein wichtiger Faktor war weiterhin das Fahrzeug. In den untersuchten zwei Jahrhunderten veränderte sich die Dauer der Reise auf einer bestimmten Reiseroute nicht wesentlich – die Reisen dauerten mehrere Wochen, sogar Monate, die Reisedauer wurde höchstens um einige Tage kürzer. Es hing damit zusammen, dass in dieser präindustriellen Periode keine neuen Fahrzeuge mit neuem Antrieb zum Reisen benutzt wurden, man reiste weiterhin mit der Kutsche / Fuhrwerk oder mit dem Segelschiff oder Fähre. Miklós Bethlen ritt auf seinem eigenen Pferd bis Szatmár, dann auf Postpferden weiter.<sup>271</sup> Sámuel Teleki reiste mit einer Kutsche, die von seinen Pferden gezogen wurde, später nahm er die Landkutsche.<sup>272</sup> Sein Cousin József fuhr mit dem Fuhrwerk, dann mit der Postkutsche. Während seiner Reise musste sein Fahrzeug zweimal repariert werden, einmal verlor er Radeisen, dann brauchte er eine neue Achse,<sup>273</sup> was auch die Reise verlängerte. Sámuel Bagolts schrieb in seinem Tagebuch: *„Am 5 April wurden wir von Pest nach Ofen mit der Fähre übergesetzt, dann stiegen wir auf das Fuhrwerk.“*<sup>274</sup> Sámuel Csehszombati schrieb, dass er *„für den Postillion in Schulzbach 6 Kreuzer zahlte“*.<sup>275</sup> Gábor Haller berichtete, dass er in Berlin *„über das Wasser fuhr“*.<sup>276</sup>

Einfluss auf die Dauer der Reise hatte auch, ob man auf dem Landweg oder auf dem Seeweg fuhr: Generell war der Seeweg schneller und billiger, aber auf der See (Ostsee und Nordsee) auch gefährlicher. Die Seekrankheit und das tobende Meer stellten die Reisenden auf die Probe. Sámuel Bagolts, der tiefgläubige Calvinist, formulierte es folgenderweise: *„Ich habe meinem Gott versprochen, wenn (...) er mir den Weg der Freiheit in den Meereskriegen eröffnet, und wenn ich gesund mit Gottes Hilfe zu Hause ankomme, werde ich an diesem Tag fasten.“*<sup>277</sup> Seine unangenehmen Reiseerlebnisse auf der See mit seinen Mitreisenden zusammen waren unter den ungarischen Studenten in Franeker bekannt, weil Sámuel

---

<sup>271</sup> Bethlen Miklós önéletírása. S. 176.

<sup>272</sup> Gróf Teleki Sámuel. S. 5-6.

<sup>273</sup> Egy erdélyi gróf. S. 54 und 56.

<sup>274</sup> Bagolts Sámuel naplója. S. 3v.

<sup>275</sup> Csehszombati Sámuel peregrinációs albuma. S. 55.

<sup>276</sup> Haller Gábor naplója. S. 5.

<sup>277</sup> Bagolts Sámuel naplója. S. 11.

Szombati darüber auch noch Ádám Teleki in einem Brief berichtete.<sup>278</sup> Márton Szepsi Csombor schiffte sich im April 1618 in Danzig ein, und von dort reiste er nach Dänemark. Während der Überfahrt schrieb er Folgendes: „*Wir stiegen in das Schiff des Amsterdamer Händlers Hugo Isbrantz ein, an diesem Tag schneite es so stark, dass es nicht einmal zu Weihnachten mehr schneien kann, die Wellen der See waren zwei Lanzen hoch.*“<sup>279</sup>

Auf dem Rhein erschwerte der Gegenwind das Vorwärtskommen, deshalb musste István Hatvani zwei Tage lang auf dem Fluss warten,<sup>280</sup> wegen des Unwetters wurde die Reise von Miklós Bethlen auch etwas länger.<sup>281</sup>

Auch auf dem Festland musste man mit schlechtem Wetter rechnen. Miklós Bethlen berichtete von Überflutung wegen des Regens in der Nähe von Somkerék.<sup>282</sup> Sámuel Teleki beschwerte sich über Schneefälle, Kälte, Regen und Wind, die seine Reise unbequemer machten.<sup>283</sup>

Die aktuelle politische Lage konnte die Reise auch verlängern. Gábor Haller schiffte sich am 27. Juli in Stettin (Szcecin) ein. Mit viel Aufregung erreichte er am 14. August die niederländische Küste bei Harlingen. Sein Schiff begegnete nämlich „auf der deutschen See“ einem Schiff voller Menschen aus Dunkerque, aber das Schiff, mit dem er fuhr, war stärker, und deswegen kam es zu keiner Schlacht zwischen den beiden.<sup>284</sup> Während der Kriege mit Preußen war der Besuch preußischer Universitäten unmöglich, Péter Bod und seine Gesellschaft fuhren durch Bayern, Württemberg und den Rhein entlang und vermieden Jena oder Frankfurt an der Oder.<sup>285</sup>

Auch wenn eine Epidemie ausbrach, musste man länger warten. Péter Bod und seine Mitreisenden brauchten einen Brief der Gesundheitskommission, aber wegen der Pest verbrachten sie zwölf Tage in Quarantäne.<sup>286</sup> Sámuel Pataki wurde während seiner Reise so krank, dass er einen Monat das Bett hüten musste.<sup>287</sup>

## II. 3.1.2. Dauer der Reise

---

<sup>278</sup> EREL, G5. V. Nr. 73. Brief von Sámuel Szombati an Ádám Teleki. Franeker, 8. Juli 1738.

<sup>279</sup> *Szepsi Csombor, M.*: Europica varietas. S. 151.

<sup>280</sup> *Milesz, B.*: Hatvani István emlékjegyzeteiből. (Mitgeteilt von Milesz, Béla) In: Vasárnapi Újság 1872. S. 246.

<sup>281</sup> Bethlen Miklós önéletírása. S. 93.

<sup>282</sup> Ebenda, S. 177.

<sup>283</sup> Gróf Teleki Sámuel. S. 12.

<sup>284</sup> Haller Gábor naplója. S. 8.-9.

<sup>285</sup> *Jancsó, E.*: Felsőcsernátoni Bod Péter önéletírása. S. 92-93.

<sup>286</sup> Ebenda, S. 91.

<sup>287</sup> Pataki Sámuel naplója. S. 181.

In der Berechnung der Dauer der Reise wurde einerseits die tatsächlich unterwegs verbrachte Zeit bis Leiden einkalkuliert – die ergab die reine Reisezeit. Andererseits wurde die Periode, die man an einer Universität vor der Immatrikulation in Leiden verbrachte, außer Acht gelassen, aber die Zeit, die für die Besichtigung von Sehenswürdigkeiten oder wegen Krankheit verbracht wurde, wurde mitberücksichtigt – so wurde die Gesamtzeit der Reisedauer berechnet.

In den Quellen wurde die Länge der Reise in der verbrachten Zeit gemessen und nicht in Meilen, es gab nur eine Ausnahme: Sámuel Bagolcs notierte in seinem Tagebuch jeden Tag, wie viele Meilen sie täglich zurücklegten. Er und seine Gesellschaft fuhren insgesamt 182 Meilen auf dem Landweg und 42 Seemeilen auf dem Seeweg.

Aus den vorhandenen Quellen ist schwer festzustellen, welcher der „kürzeste“ Weg bis Leiden war. Sehr wenige Daten stehen zur Feststellung der genauen Reisedauer zur Verfügung, weil in vielen Reiseberichten nur Monate, aber keine Tage erwähnt wurden.

Danzig konnte auf dem Handelsweg – wie es sich aus dem Tagebuch von Sámuel Pataki entnehmen lässt - in einem Monat und zwei Wochen erreicht werden. Und von dort hing die Seereise vom Wind ab: Sámuel Pataki erreichte in sieben Tagen die friesische Küste, nachdem er in Franeker zehn Tage verbracht hatte, fuhr er nach Utrecht, wo er drei Tage nach der Abfahrt ankam. Von hier war Leiden nur einige Stunden weit weg,<sup>288</sup> bis Leiden fuhr er also rein gerechnet 49 Tage. Obwohl das genaue Ankunftsdatum von Márton Szepsi Csombor in Danzig nicht bekannt ist, reiste er am Ende Mai von Eperjes ab, und kam im Juni in Danzig an.<sup>289</sup> Seine Reise auf der See dauerte länger als die von Pataki: Er war fast drei Wochen lang auf hoher See unterwegs.<sup>290</sup>

Auf den anderen Routen dauerte die Reise aus Ungarn oder Siebenbürgen ungefähr zwei Monate lang. Péter Bethlen reiste mit den Gesandten des brandenburgischen Kurfürsten zwischen dem 14.-22. Mai 1630 ab. Nach einem kürzeren Aufenthalt in Berlin vom 26. Juni bis zum 11. Juli, kam er am 14. Juli in Frankfurt an der Oder an. Er verließ die Stadt am 18. Juli 1631, bei Stettin erreichte er die Ostsee und auf dem Seeweg reiste er in die Niederlande, in Franeker kam er am 14. August an, er reiste am 6. Oktober weiter, und kam am 12. Oktober in Leiden an.<sup>291</sup> Insgesamt verbrachte er also mit der Reise rein gerechnet 41 Tage.

---

<sup>288</sup>Er reiste am 20. September 1720 ab, verbrachte drei Wochen in Ajnácskő, wegen seiner Krankheit blieb er vom 22. Oktober bis 23. November im Bett, am 24. Dezember war er schon in Danzig. – Ebenda, S. 180-182. und S. 184-185.

<sup>289</sup>*Szepsi Csombor, M.*: *Europica varietas*. S. 100.

<sup>290</sup>Ebenda, S. 150-160.

<sup>291</sup>Haller Gábor *naplója*. S. 3-10.

Zwei Monate und zehn Tage war Sámuel Bagolcs mit seinen Mitstudenten unterwegs: Sie fuhren am 13. März 1738 von Máramarossziget ab und kamen am 22. Mai in Franeker an.<sup>292</sup> Von seinen Mitreisenden fuhren József Soófalvi, Sámuel Deáki und Mihály Szathmári bald weiter nach Leiden: Soófalvi und Deáki kamen am 2. Juni, Szathmári zehn Tage später dort an.<sup>293</sup> Zwei Jahre später unternahmen Péter Bod und József Bodoki (?)<sup>294</sup> die Reise nach Leiden: Sie brachen am 23. Mai 1740 von Strassburg am Mieresch auf, und kamen am 6. August in Leiden an, aber fast zwei Wochen mussten sie in Mór warten.<sup>295</sup>

Durch die Schweiz war die Reise auch nicht kurz, ungefähr in einem Monat konnte Basel erreicht werden: József Teleki erreichte sogar in 24 Tagen von Buda die Universitätsstadt, seinen Cousin kostete die Reise wahrscheinlich schon wegen des Wetters mehr Zeit: von Klausenburg kam er nach Buda in 23 Tagen, von hier musste er fast einen Monat nach Basel reisen. Von hier war die Reise auf dem Rhein nach Leiden schneller: abgesehen von den kürzeren Aufenthalten in Karlsruhe, Mannheim, Mainz und Köln erreichten József Teleki rein gerechnet in 11 Tagen Leiden, Sámuel Teleki rein gerechnet in 11 Tagen Utrecht.<sup>296</sup> Wenn man aber Tag und Nacht auf dem Wasser unterwegs war, konnte man sehr schnell von Basel nach Utrecht gelangen. István Hatvani fuhr in 154 Stunden von Basel nach Utrecht.<sup>297</sup>

Ende des 18. Jahrhunderts reiste Sámuel Csehszombati von Wien aus über deutsche, niederländische und englische Städte. Bis er von Wien Leiden erreicht hatte, vergingen 6 Monate, weil er längere Zeit in Regensburg, Erlangen, Bamberg, Würzburg, Frankfurt am Main, Mainz verbrachte, er reiste aber nur rein gerechnet 23 Tage mit der Kutsche oder mit dem Schiff.<sup>298</sup>

## II. 3.2. Kosten der Reise

Die Kosten der Reise beeinflussten Faktoren wie die Länge der Reiseroute, wie viel Extraausgaben man hatte, und wie viel Geld man für Fahrzeuge ausgab. Die genaue

---

<sup>292</sup> Bagolcs Sámuel naplója. S. 1-11v. ASAF I Nr. 12152.

<sup>293</sup> [Josephus Soofalvi, Samuel Deáki, Michaël Szatmari] ALB S. 972, ASF Volumina inscriptionum. Band 14. S. 219

<sup>294</sup> Bod schrieb in seiner Selbstbiographie, dass er und andere Studenten – unter denen der eine aus Strassburg am Mieresch, der József Bodoki hieß – in Mór warten mussten. Bod – der das Stipendium des Staten Colleges erhielt - ließ sich aber mit József Berzetei – der auch aus Strassburg am Mieresch kam - in Leiden an demselben Tag einschreiben. Von Berzetei ist aber keine Rede in seiner Selbstbiographie.

<sup>295</sup> Jancsó, E.: Felsőcsernátoni Bod Péter önéletírása. S. 90-94

<sup>296</sup> Egy erdélyi gróf. S. 113-124. und Gróf Teleki Sámuel. S. 55 -75.

<sup>297</sup> Miliesz, B.: Hatvani István emlékjegyzeteiből. S. 246.

<sup>298</sup> Csehszombati Sámuel peregrinációs albuma. (ohne Seitennumerierung)

Berechnung der Kosten erschwerte die Bezahlung mit unterschiedlichen Valuten, und das Fakt, dass es auch hier an Material mangelt.

Die Kosten bestanden einerseits aus dem Fuhrlohn, andererseits aus den anderen Ausgaben (Unterkunft, Verpflegung, Träger). József Bodoki und Ádám Teleki zahlten nur bis Wien 64 R. Ft, weil sie im Winter reisten.<sup>299</sup> Sámuel Teleki bezahlte 144 R. Forint (das macht 172,8 ungarische Forint) bis Basel, von hier ab sind aber seine Ausgaben schwer zu berechnen, weil er mit unterschiedlichen Valuten zahlte und wo er Forint schreibt, ist das nicht eindeutig, welchen Forint er meint.<sup>300</sup> In seiner Kalkulation gab es keine Hinweise auf den Preis der Unterkunft und auf andere Extrakosten. Die Reise von Wien bis Regensburg kostete István Hatvani zum Teil auf dem Landweg, zum Teil mit dem Schiff, 33 R. Forint (36 ung. Forint).<sup>301</sup> Sámuel Pataki zahlte bis Utrecht 59 Forint und 96 Denare,<sup>302</sup> aus seinem Tagebuch ist auch bekannt, dass er 1 Forint und 45 Denare für den Träger und 10 Forint und 14 Denare in Franeker ausgab, also die Summe, die er tatsächlich für die Reise zahlte, betrug 48 Forint und 37 Denare. Wie viel Geld er für die Reise von Utrecht nach Leiden ausgab, ist unbekannt, es muss aber die ganze Summe höchstens um einige Stüver erhöhen.<sup>303</sup> Pál Teleki zahlte für das Schiff auf der Utrecht-Leiden Route 2 Forint und 4 Stüver<sup>304</sup>, István Hatvani aber nur 33 Stüver und 4 Stüver für das Gepäck. Sámuel Bagolcs gab während seiner Reise (für den Fuhrlohn und die anderen Kosten) insgesamt 132 ungarischen Forint aus,<sup>305</sup> wovon er für den Fuhrlohn 29,65 R. Forint (35,58 ungarische Forint) zahlte. Die Extrakosten betrug also eine größere Summe als der Fuhrlohn selbst.

Unterwegs musste noch für die Unterkunft, gelegentlich für einige Kleidungsstücke oder für Bücher und in einigen Fällen auch für Luxusartikel wie Tabak, Tee, Kaffee, Haarpuder<sup>306</sup> gezahlt werden. Die Studenten wurden während der Reise meistens in der sogenannten „Hostat“, also in der Vorstadt, einquartiert. Die Preise der Herberge variierten von Ort zu Ort: Aus dem Tagebuch von Sámuel Bagolcs lässt sich entnehmen, dass die Herberge und die Speisen in Moravien und Schlesien billiger waren als in Wien und in den preußischen Städten. In einer Wiener Gaststätte kostete das Mittagessen und die Unterkunft

---

<sup>299</sup> Nagy Géza másolatgyűjteménye V 131-70 Brief von József Bodoki an Ádám Teleki, Bécs, den 25. Januar 1757.

<sup>300</sup> Gróf Teleki Sámuel. S. 9. und 12.

<sup>301</sup> Lósy-Schmidt, E.: Hatvani István. S. 62.

<sup>302</sup> Pataki Sámuel naplója. S. 180-182. und S. 184-185.

<sup>303</sup> Miliesz, B.: Hatvani István emlékjegyzeteiből. S. 246.

<sup>304</sup> Teleki Pál külföldi tanulmányútja. Levelek, számadások, iratok, 1695-1700. (Hg. Font, Zsuzsa), Szeged, 1981. S. 306.

<sup>305</sup> Bagolcs Sámuel naplója. S. 14.

<sup>306</sup> Csehszombati Sámuel peregrinációs albuma. S. 8.



224 Denare für 8 Personen,<sup>307</sup> also pro Kopf 28 Denare, in Hamburg bei Petrus Majer zahlten sie 3,5 Hamburger Groschen (35 Denare) pro Person.<sup>308</sup> Demgegenüber in Schlesien, in Tzindel, kostete das Essen und das Zimmer 53 Denare für vier Leute, also 13,25 Denare pro Kopf,<sup>309</sup> in Rausnitz, in Moravien, zahlten sie 50 Denare für 4 Personen, also 12,5 pro Kopf.<sup>310</sup> Was die Speisen in den deutschen Städten kosteten, wissen wir aus dem deutschsprachigen Tagebuch von Sámuel Csehszombati: „in Passau zahlte ich für Kaffe 4 Kreuzer, für Wein und Brot 6 Kreuzer, in Mainz für ein Frühstück 4 Kreuzer.“<sup>311</sup> Sámuel Teleki versuchte sich in Köln als einfachen Studenten auszugeben, aber an seiner Kleidung sah der Wirt sofort, dass er von höherem Rang war, und schrieb ihm deshalb eine höhere Rechnung. Kein Wunder, dass Teleki Köln besonders hässlich fand...<sup>312</sup>

Die meisten Studenten versuchten möglichst wenig Geld für ihre Kleidung auszugeben, aber es gab notwendige Ausgaben, wie Gehröcke, Hosen, Strumpfhosen, oder Schuhe. Aus der erwähnten Aufzeichnung von Sámuel Bagolts ist bekannt, dass ein Student für seine zwei Winterstrumpfhosen 82 Denare zahlte, für die Unter- und Oberröcke zahlte er 9,5 deutsche Forint.<sup>313</sup>

Noch eine kleine Bemerkung. Während der Reise hatte man größere Summen bei sich, auf die man aufpassen musste. In einer Instruktion – geschrieben für Peregrini – wurden gute Ratschläge aufgezählt, die man als Reisende zu beachten hatte. Man sollte das Geld gezählt bei sich haben, wenn es aber keinen sicheren Platz in der Herberge gab, sollte man das Geld bei den Professoren lassen, wenn man in eine andere Stadt ging.<sup>314</sup> Man durfte das Geld in den unterschiedlichen Herbergen nicht vorzeigen, um nicht in Lebensgefahr zu geraten.<sup>315</sup> Die Entlohnung musste man mit den Gepäckträgern, die die Sachen der Peregrini an die verschiedenen Orte transportierten, im Voraus vereinbaren, damit sie nach geleisteter Arbeit nicht viel mehr Geld verlangen konnten.<sup>316</sup> Man sollte alle seine Wertsachen, die man immer

---

<sup>307</sup> Bagolts Sámuel naplója. S. 4v

<sup>308</sup> Ebenda, S. 10.

<sup>309</sup> Ebenda, S. 7v.

<sup>310</sup> Ebenda, S. 6v.

<sup>311</sup> Csehszombati Sámuel peregrinációs albuma. S. 53.

<sup>312</sup> Gróf Teleki Sámuel. S. 70.

<sup>313</sup> Bagolts Sámuel naplója. S. 57.

<sup>314</sup> Pecunias tuas numeratas habeas, si tutus eiisdem in Hospitio tuo non sit locus, Professori conferrandas custodiendasve [...], vel saltem dum experientia gratia in aliam proficisceris civit[at]em. – Dunántúli Református Egyházkerület Könyvtára (weiterhin DRKK) O. 968. Miscellanea (Peregrinációs jegyzetek, könyörgések, egyházi beszédek, ágendák, esküformák és más feljegyzések).

<sup>315</sup> Pecunias tuas in itinere diversoriis, variisque Hospitiis ostentare noli, ne occasionem vitae tuae insidiandi crees. – Ebenda.

<sup>316</sup> Bajuli ~ qui subst[anti]as peregrinorum ad Diversoria solent deportare, non sunt tumere admittendi, sed prius cum illis de pretio fatigii conveniendum erit, ne post factum nimio plus extorqueant. – Ebenda.

mitnahm, nicht vergessen um Schaden zu vermeiden,<sup>317</sup> und die Tür seines Zimmers sorgfältig zusperren, und einen Stuhl vor die Tür stellen, damit man – wenn jemand in das Zimmer eintreten wollte - wach wurde.<sup>318</sup>

### II.3.3. Kontrolle während der Reise

Im Kapitel Beschlüsse der höheren Behörden wurden schon die Reisepässe abgehandelt, die die reisenden Studenten im 17. Jahrhundert und am Anfang des 18. Jahrhunderts zum Schutz, später aber obligatorisch mitnehmen mussten. Obwohl Protestanten die Reisepässe oft als Hindernis ihrer freien Auslandsreise betrachteten, waren Reisepässe auch nützlich. Pässe wurden nämlich nicht nur von den kaiserlichen Institutionen ausgestellt, sondern auch von örtlichen Behörden herausgegeben oder von ihnen beglaubigt.

Die Pässe von Bagolcs und seinen Mitreisenden wurden in preußischen Orten kontrolliert. Gleich nach ihrer Ankunft in einem preußischen Dorf wurden sie angehalten, und die Frau des örtlichen Schullehrers beglaubigte ihre Pässe, wofür sie 6 Denare zahlen mussten.<sup>319</sup> In Frankfurt an der Oder wurde auch ihr Gepäck untersucht.<sup>320</sup> Ein Teil des Rheingebietes wurde zur Zeit der Reise von Sámuel Teleki vom französischen Militär bewacht, zur Durchreise bekam Teleki vom französischen Kommandanten einen Reisepass, der sich als nötig erwies, da sie sowohl in Düsseldorf als auch in Wesel kontrolliert wurden.

321

## II. 4. Mitreisende und Themen der Reiseberichte

### II.4.1. Mitreisende und Gefolgschaft

In den Reiseberichten und Briefen der *Peregrini* werden Mitreisende oft erwähnt, und auch die Immatrikulationslisten können zur Feststellung der in Gruppen Reisenden dienen, wenn jemand zuerst Leiden als erste Station seines Auslandsstudiums wählte. Die *Peregrini* waren meistens nicht alleine unterwegs. Den langen Weg wollte man nicht allein zurücklegen, zusammen konnte man besser um den Fuhrlohn feilschen<sup>322</sup> oder sich vor Gefahren schützen.

Márton Szepsi Csombor reiste mit anderen Ungarn nach Danzig, wo er nach Abschluss seiner Studien neue Mitreisende suchte. So fand er Georgius Sziglowski, den

---

<sup>317</sup> Inter peregrinandum vertibus memor: res omnes tuas [...] substantias complectere, quos in omnes itineris ingressu, repete, ne qui per oblivionem damni patiaris. – Ebenda.

<sup>318</sup> In Diversoriis domum pernoctationi tuae destinatae firmiter claude sedilia eidem admove, ut si quis janua de nocte invadere vellet, per strepitum eorum ergilare possis. – Ebenda.

<sup>319</sup> Bagolcs Sámuel naplója. S. 8v.

<sup>320</sup> Ebenda, S. 8v.

<sup>321</sup> Gróf Teleki Sámuel. S. 71-72.

<sup>322</sup> Bagolcs Sámuel naplója. S. 61.

„Hauptknecht“ eines polnischen Herren, und als dritten den Pfarrer Emmanuel aus Lusitanien.<sup>323</sup>

Aus Sámuel Patakis Tagebuch geht nicht eindeutig hervor, ob er Mitreisende hatte. Er erwähnt keine Begleiter, fing sein Tagebuch in erster Person Singular an, aber in manchen Fällen schrieb er „wir“, was die Vermutung erlaubt, dass er trotzdem mit jemandem zusammen gereist ist. István Hatvani erwähnt auch keine Gefährten während seiner Reise. Aus Basel nach Leiden könnte er alleine gefahren sein, weil zu der Zeit seines Studiums in Leiden sich keine anderen Ungarn<sup>324</sup> einschrieben. Auch Sámuel Csehszombati schrieb über keine Mitreisenden, sein Tagebuch ist eigentlich eine Aufzählung der Kosten. Über seine Reise und seine Erlebnisse während der Reise schreibt er nichts, die Route, der er folgte, wird aus den erwähnten Städten deutlich, in denen er übernachtete.

Studenten aus demselben Kollegium fuhren oft zusammen ins Ausland. Die siebenbürgischen Studenten des Staten Colleges reisten fast immer<sup>325</sup> zu zweit nach Leiden. Péter Bod wurde von József Bodoki<sup>326</sup> aus Strassburg am Mieresch begleitet, während sie in Mór in der Quarantäne warten mussten, trafen sie drei Studenten aus Debrecen, mit denen sie dann zusammen in die Niederlande fuhren, die Debrecener ließen sich in Utrecht<sup>327</sup> und Bod in Leiden einschreiben. Sámuel Bagolts reiste auch aus Siebenbürgen bis Raab mit seinen heimischen Kommilitonen, in Raab traf er Studenten aus dem Sárospataker calvinistischen Kollegium,<sup>328</sup> mit denen er bis Hamburg weiterfuhr. Hier nahmen sie von einem Gefährten Abschied, da dieser nach Bremen reiste, um dort zu studieren.<sup>329</sup>

Für den Adel war die Gefolgschaft die Ausdrucksform des gesellschaftlichen Status. Sie wurden von anderen Adligen oder oft von armen Studenten begleitet, deren Peregrination von der Familie des Aristokraten als Dank für die geleistete Fürsorge bezahlt wurde. Da Péter Bethlen schon in der Zeit seiner Peregrination Hauptgespann der Komitate Hunyad und Máramaros war, und seine erste Reisestation, Frankfurt, unter der Gerichtsbarkeit des brandenburgischen Kurfürsten, des Schwagers von Gábor Bethlen, stand, wollte der siebenbürgische Fürstenhof auch mit der Anzahl seiner Gefolgschaft die Pracht der

---

<sup>323</sup> *Szepesi Csombor, M.*: Europica varietas. S. 150.

<sup>324</sup> Mihály Mokri ließ sich erst im Herbst (13. 9. 1748) einschreiben. - ALB S. 1022, ASF Volumina inscriptionum. Band 14. S. 371.

<sup>325</sup> Im Kapitel „Die Fürsorge der Universität“ werden Studenten erwähnt, die nicht aus einem siebenbürgischen Kollegium kamen, nach dem Recht des Staten Colleges erhielten sie dort ein Stipendium. Sie kamen allein nach Leiden.

<sup>326</sup> Bemerkungen über ihn siehe oben.

<sup>327</sup> Siehe die Namen in: Segesváry Lajos: A magyar református ifjak az utrecht-i egyetemen 1636-1836. In: Theologiai Tanulmányok 1935.

<sup>328</sup> Bagolts Sámuel naplója. S. 4.

<sup>329</sup> Ebenda, S. 11.

Hofhaltung des Grafen zum Ausdruck bringen. Er wurde von Mihály Kornis, seinem Hofmeister, János vargyasi Dániel, János Iktári Bethlen, László Abaffy, István Töltséki und Gáspár Tornai, seinem Lehrer, begleitet.<sup>330</sup>

Gábor Haller reiste im Dienst des brandenburgischen Kurfürsten nach Frankfurt an der Oder, von dort aus reiste er - dem Tagebuch zufolge – mit seinem Knecht weiter.<sup>331</sup> In Leiden wurde mit ihm zusammen auch ein junger Mann immatrikuliert, der sich sein Ephorus nannte, der Ungar István Esztergomi.<sup>332</sup>

Miklós Bethlen erhielt von seinem Vater außer Geld auch Pál Csernátoni als Ephorus.<sup>333</sup> Ádám Teleki wurde zweimal von seinem Lehrer nach Wien begleitet, um den Reisepass abzuholen,<sup>334</sup> letztendlich fuhren sie aber getrennt ins Ausland.<sup>335</sup> József Teleki brach von Buda mit Müller, dem Gutsverwalter seiner Familie und dessen Sohn, auf. Der Vater erfüllte die Funktion des Sekretärs, sein Sohn die des Dieners.<sup>336</sup> Von Basel wurde er auch von Ádám Teleki begleitet, obwohl er Ádám nirgendwo als seinen Reisegefährten erwähnt.<sup>337</sup>

## II.4.2 Begegnung mit der fremden Kultur, Sehenswürdigkeiten

### II.4.2.1. Sehenswürdigkeiten anhand der zeitgenössischen Fachliteratur

Wenn man ins Ausland fuhr, verließ man seine vertraute Umgebung und es kam schon während der Reise zu einer ersten Begegnung mit fremden Kulturen. In den Reiseberichten wurden Erlebnisse erzählt, die die Reisenden für erwähnenswert hielten oder die für sie von dem Heimischen sehr abwichen.

Die theoretische Grundlage der Reiseliteratur der frühen Neuzeit wurde von dem niederländischen Humanisten Justus Lipsius formuliert, der in seinem in Europa gut bekannten Werk ausführte, dass die Reisen zielbewusst, nach Gesichtspunkten der Nützlichkeit und der Ergötzung organisiert werden müssen (*Epistola de peregrinatione italica*, 1578). Diese Grundlage wurde von dem ungarischen Korrespondenten von Lipsius, Mihály Forgács, übernommen, und er hat in seiner Rede an der Universität von Wittenberg

---

<sup>330</sup> Lukinich, I.: A Bethlen-fiúk külföldi iskoláztatása. S. 88.

<sup>331</sup> Haller Gábor naplója. S. 9.

<sup>332</sup> [Stephanus Strigoni] ALB S. 239. ASF9 S. 34.

<sup>333</sup> Bethlen Miklós önéletírása. S. 176.

<sup>334</sup> EREL, G5. V. Nr. 131/70. Der Brief von József Bodoki an Ádám Teleki. Bécs, am 25. Januar 1757.

<sup>335</sup> Ebenda, Nr. 131/84. Der Brief von József Bodoki an Ádám Teleki. Bécs, am 19. Mai 1758.

<sup>336</sup> Egy erdélyi gróf. S. 53.

<sup>337</sup> Nur Sámuel Teleki schrieb in seinem Tagebuch, dass die zwei zusammen Basel verließen. Siehe: Gróf Teleki Sámuel. S. 12.

die Reise gelobt (*Oratio de peregrinatione et eius laudibus*, 1587), er hat das Beispiel des weltreisenden Odysseus der ungarischen Jugend vorgestellt.

Zu den detaillierten Reisesachbüchern im 17. Jahrhundert in Ungarn zählten die Werke des Käsmarker Lehrers Dávid Fröhlich (*Medulla geographicae practicae*, 1639, und *Bibliotheca seu cynosura peregrinantium*, 1643). Die Werke beinhalteten detaillierte Anweisungen über die Art und Weise der Reise, die Unterkunft, das Essen, die Auswahl der Mitreisenden, das Verhalten der Reisenden. Diese Bücher schreiben vor, was in einer ausländischen Stadt anzusehen ist. Die hier zusammengefassten Regeln haben die protestantischen Studenten vor Augen gehalten, die in der frühen Neuzeit an den deutschen und niederländischen Universitäten studierten, und auf dem Heimweg etliche europäische Städte besuchten.<sup>338</sup>

Ähnliche Regeln wie die zwei von Fröhlich wurden in der schon vorher erwähnten *Instructio Academica* verfasst. Hier wurde festgelegt, wenn man in eine Stadt oder in ein Dorf komme, solle man zuerst die Gelehrten wie Pfarrer, Professoren, Rektoren besuchen um von ihnen die wichtigen Sachen zu erfahren.<sup>339</sup>

Márton Szepsi Csombor lernte – wie schon erwähnt – fast zwei Jahre lang in Danzig. Er lernte dort das naturwissenschaftliche Denken bei Adrianus Pauli und Petrus Crügerus kennen, disputierte später über Metalle bei Pauli.<sup>340</sup> Gábor Haller studierte in Frankfurt an der Oder, wo er beim Professor Georgius Francus wohnte,<sup>341</sup> von dem er auch in Leiden viele Briefe bekam. Miklós Bethlen besuchte in Heidelberg die Privatstunden des Professors Lunelschoss, die Theologiestunden von Spanheimius, Fabritius und Hottinger, die Juraseminare von Sámuel Puffendorf.<sup>342</sup> Sámuel und József Teleki studierten bei Daniel Bernoulli, dem in ganz Europa berühmten Professor der Physik, Botanik und Anatomie, und bei Johann Rudolph Iselin Jura.<sup>343</sup> József besuchte sogar mit Pallard Voltaire in Tournay, einem reichen Bürger aus Genf, und auch mit Herrn Strassburger, einem protestantischen Pfarrer.<sup>344</sup> Während ihrer Reise nach Holland wurde Sámuel von Professor Beck besucht, und

---

<sup>338</sup> Bitskey, István: Utazások szervezése a barokk kori Magyarországon. In: *Agria XXXVII. Annales Musei Agriensis*, Eger, 2001. S. 208-211.

<sup>339</sup> Quamcunque urbem vel oppidum intraveris, prima tibi cura sit, viros Doctos ejus loci adire h.e. Pastores, Professores, Rectores ex his diligenter percontare de omnibus scitu necessariis. – DRKK O. 968. *Miscellanea*. (Peregrinációs jegyzetek, könyörgések, egyházi beszédek, ágendák, esküformák és más feljegyzések).

<sup>340</sup> Szepsi Csombor, M.: *Europica varietas*. S. 134.

<sup>341</sup> Haller Gábor naplója. S. 5.

<sup>342</sup> Bethlen Miklós önéletírása. S. 181.

<sup>343</sup> Egy erdélyi gróf. S. 56. und Gróf Teleki Sámuel. S. 32.

<sup>344</sup> Gróf Teleki Sámuel. S. 17.

er selbst besuchte die Professoren Johann Philip Graccel und Johann Jeremias Brackenoffer in Strassburg.<sup>345</sup>

Die auch in Leiden studierten Aristokraten fuhren mit der Absicht ins Ausland sich auszubilden und sich an den Höfen der europäischen Aristokratie vorzustellen, die höfischen Gewohnheiten von Europa, die westliche Mentalität kennen zu lernen, sich die Etikette, den Tanz, die internationalen Normen beim Speisen, der Jagd, der Führung der Waffen und der Rhetorik anzueignen, Letzteres um die Kommunikationsmöglichkeiten mit anderen Völkern zu erlernen.<sup>346</sup>

Péter Bethlen und seine Gefolgschaft wurden in Berlin vom brandenburgischen Kurfürsten empfangen. Der Kurfürst begrüßte den Neffen seines Schwagers freundlich, Ferenc Liszti übergab dem Kurfürsten den Brief von Gábor Bethlen, in dem er seinen Schwager darum bat, solange sich Péter auf seinem Territorium aufhält, seinem Neffen freundlich gesinnt zu sein.<sup>347</sup> György Szelepcsényi, Kanzler und damaliger Erzbischof von Kalocsa, nahm Miklós Bethlen in Wien unter seine Protektion: Er lud ihn zum Mittagessen ein, fuhr ihn mit seiner Kutsche, und ließ ihm vom Kaiser einen Pass ausstellen.<sup>348</sup> József Teleki besucht in Wien den Kanzler, Gábor Bethlen,<sup>349</sup> und Telekis Cousin, wurde sogar dem kaiserlichen Ehepaar vorgestellt.<sup>350</sup> Nach dem Abschluss ihrer Studien in Basel ließen sich József und Sámuel Teleki den Aristokraten entlang des Rheins - dem Herzog zu Radstadt, dem Markgraf zu Baden und dem Kurfürsten zu Mannheim - vorstellen und sie bewunderten ihre Residenzen und Gärten.<sup>351</sup>

Die Instruktionen beziehen sich auch auf die Sehenswürdigkeiten der Städte: Man solle die Gebäude der Kirchen, Schulen, Türme und sowohl die öffentlichen als auch die privaten Bibliotheken besuchen und beschreiben.<sup>352</sup> Aber in den Instruktionen für Péter Bethlen wurden Kirchen und Gebäude erwähnt, die er ohne seine Begleiter nicht besuchen durfte, diese Vorschrift galt umso mehr für den Besuch der katholischen Kirchen.<sup>353</sup>

Bagolts berichtete mit Erkenntnis über den Stephansdom in Wien nur kurz: „...vor 12 Uhr

---

<sup>345</sup> Ebenda, S. 59

<sup>346</sup> *Bitskey, I.*: Utazások szervezése, S. 212.

<sup>347</sup> *Kecskeméti K., Gregorius*: Ulysses Pannonicus ... Franeker, 1626. S. 37-41. Hiermit möchte ich mich bei Herrn Prof. Ferenc Postma bedanken, weil er mir dieses Dokument auf einem Mikrofilmband zur Verfügung stellte.

<sup>348</sup> Bethlen Miklós önéletírása. S. 179.

<sup>349</sup> Egy erdélyi gróf. S. 54.

<sup>350</sup> Gróf Teleki Sámuel. S. 7.

<sup>351</sup> Egy erdélyi gróf. S. 115., 119. und Gróf Teleki Sámuel. S. 62.

<sup>352</sup> Sed et ipse curiose perambula urbium et alid locorum templa, scholas, Turres, aedificia tam publica, quam privata Bibliothecas raritates verbo omnes res visu dignesque subinde annota. – DRKK O. 968. Miscellanea.

<sup>353</sup> *Lukinich, I.*: Bethlen Péter külföldi iskoláztatásához. S. 717.

waren wir an der St. Stephanskirche, die aus behauenem Stein sehr ruhmvoll gebaut wurde, ihre drei Türme sind sehr hoch“<sup>354</sup>, über die Kirche der Lutheraner in Breslau aber sehr ausführlich: „(...) wir waren am Abend zu fünft (...) auf dem Marktplatz in der Kirche der Lutheraner, die eine sehr schöne Kirche ist, geschmückt mit Bildern und ich sah die Gottesdienste, ich war im Turm derselben Kirche, diese Kirche hat übrigens zwei Türme, in dem einen Turm befinden sich zwei große Glocken, die von vier Männern geläutet werden, und auch zwei kleinere, von dem einen Turm kann man durch einen Flur in den anderen Turm gehen, welcher Flur mit Kupfer kunstvoll gemacht wurde, und da sah ich eine Glocke, deren Umfang gemessen mit der Spanne meines Gefährten, Herrn István Polgárdi, 27 Spannen betrug, und eine Handbreit dazu. Die wurde vor uns geläutet, von den Türmen sah ich die ganze Stadt und das Wasser der Oder (...)“<sup>355</sup> In Berlin schrieb er Folgendes: „Am Nachmittag war ich in der Bibliothek seiner Majestät. (...) Wenn jemand sie nicht gesehen hat, dann hat er noch nie etwas gesehen, (...) hier befinden sich vor allem sehr seltene Bücher, aber es gibt hier keine ungarische Bibel.“<sup>356</sup>

Szepsi Csombor beschrieb überall, wo er auch hinkam, zu welcher Konfession die Städte oder die Kirchen gehörten: in Offsarova (Ożarów) wohnen vor allem Juden,<sup>357</sup> in Toronya (Toruń) sah er zwei katholische Klöster,<sup>358</sup> in Dancka (Danzig) erwähnt er alle zwölf Kirchen,<sup>359</sup> die sich dort befanden. Die Grafen Teleki bewunderten das Münster in Strassburg, besuchten die Bibliothek von Professor Schöpflin,<sup>360</sup> die Sankt Ursula Kirche in Köln.<sup>361</sup> Der calvinistische Hatvani schrieb sehr kritisch über die mystischen Wunder der Reliquien in den katholischen Kirchen: Das Kreuz in der Kirche in Straubing blutete, dem Kreuz in Regensburg wuchs ein Bart, aber er konnte an diese Geschichten nicht glauben.<sup>362</sup>

Nicht klassische „Sehenswürdigkeit“ im heutigen Sinne des Wortes, aber die *Instructio* erwähnt auch Erziehungshäuser und Waisenhäuser z.B. in Amsterdam als

<sup>354</sup> „ante horam 12 –mam voltam a Sz. István Templomnál, mely is faragott kőből igen ditsőségesen vagon építve, 3 totnya levén felette igen magos.” - Bagolts Sámuel naplója. S. 5.

<sup>355</sup> „5-öd Magammal, estve a Lutheránusok Piatzi Templomokban mely is igen szép Templom lévén fel ékesítve képekkel, és ottan Isteni Tiszteleteket láttam, voltam ugyan azon Templomnak Tornyában is melynek két tornya vagon, lévén edgyik Tornyiban két igen nagy harang, mellet négy ember von meg ugyan két kisebb és abból a Toronyból a másik Toronyban folyosón keresztül menvén, mely is rézből áll igen mesterségesen tsinálva és ott láttam egy oly nagy harangot, melynek kerülete a Társam Polgárdi István Úr arasszával volt 27 arasznyi, s egy tenyényi, ezt előttünk meg is vonták, ezekben a Tornyokban ki láttam az egész várost és az Odera Vizét.” - Ebenda, S. 7v.

<sup>356</sup> „Dél után voltam a Felséges király Bibliothekájában. (...) aki ezt a Bibliothekat nem látta, nem sokat látott, itt többire ritka könyv vagon (...) Magyar Biblia nintsen.” - Ebenda, S. 10v.

<sup>357</sup> *Szepsi Csombor, M.: Europica varietas.* S. 108.

<sup>358</sup> Ebenda, S. 116.

<sup>359</sup> Ebenda, S. 128.

<sup>360</sup> Egy erdélyi gróf. S. 113.

<sup>361</sup> Ebenda, S. 122.

<sup>362</sup> Hatvani István emlékjegyzeteiből. S. 234.

sehenswert. Sámuel Csehszombati, der Medizin studierte, schrieb während der Reise ausführlich über Kranken- und Waisenhäuser. In Bamberg berichtete er: „(...) *das Spital, bis auf einige Fehler (z.B. die nicht gehörige Absonderung der Kranken, die kupferen Wasserröhren:) sehr gut eingerichtet ist.*“<sup>363</sup> Über Frankfurt am Main erwähnt er: „*hier ist das Tollhaus, dessengleichen ich in Deutschland nicht gesehen habe, aller Aufmerksamkeit würdig, so wie das Senkenbergische Medicinisch-Chirurgische Institut, ist auch das dabei befindliche Krankenhaus sehenswert.*“<sup>364</sup> Auch József Teleki schrieb über Krankenhäuser, die er in Strassburg besuchte.

#### II.4.2.2 „Individuelle“ Sehenswürdigkeiten

Zwar kannten all die Reisenden die Fachliteratur der Reiseberichte, und strebten auch danach, die „klassischen“ Sehenswürdigkeiten zu beschreiben, so tauchten in den Reiseberichten doch subjektive Erlebnisse auf, die die Persönlichkeit und das eigene Interesse der Reisenden zeigten.

Die Speisen unterschieden sich von den heimischen nicht nur in den Preisen, sondern auch in den Zutaten oder in der Zubereitung. Bagolcs schrieb, dass sie in Lieben „*sehr spezielle Fische aßen*“<sup>365</sup> Wenn sie aber etwas der ungarischen Küche Ähnliches aßen, stellten sie das mit Freude fest: „*am 2. Mai zu Mittag gingen wir in die Stadt Liben, wo wir einquartiert wurden, da hatten wir gutes Mittagessen, das auf ungarische Art zubereitet wurde.*“<sup>366</sup> Auch während der Seereise von Bagolcs und seiner Gesellschaft wurde ihnen „*Stockfisch mit Speck auf saurer Brühe, eine sehr leckere Speise ungarischer Art*“<sup>367</sup> gekocht. József Teleki schrieb über den Wein in Strassburg: „*man kann ihn trinken, er ist aber nicht lecker.*“<sup>368</sup>

József Teleki besuchte den Botanischen Garten in Strassburg.<sup>369</sup> Szepsi Csombor,<sup>370</sup> Sámuel Bagolcs<sup>371</sup> und József Teleki<sup>372</sup> sahen Komödien. Szepsi Csombor schrieb über die Geschichte der Orte: Warschau ist oft der Wohnsitz der polnischen Könige, als Szepsi Csombor da war, gab es einen großen Landtag. In der Nähe von Łęgowo kämpfte Johannes

---

<sup>363</sup> Csehszombati Sámuel peregrinációs albuma. S. 60.

<sup>364</sup> Ebenda, S. 65.

<sup>365</sup> „öttünk felette igen specialis halakat.” - Bagolcs Sámuel naplója. S. 9.

<sup>366</sup> „2. Maji. (...) mentünk Liben nevű kis kerített városka Hostáttýába holott is megszállván a vendégfogadóban, jó ebédünk volt. Magyarosan készült.” - Ebenda, S. 8.

<sup>367</sup> „igen finom magyaros ételünk Stokfis elkészítve spékkel jó savanyú lévre.” – Ebenda, S. 11v.

<sup>368</sup> Egy erdélyi gróf. S. 59.

<sup>369</sup> Ebenda, S. 59.

<sup>370</sup> *Szepsi Csombor, M.*: Europica varietas. S. 124.

<sup>371</sup> Bagolcs Sámuel naplója. S. 4v.

<sup>372</sup> Egy erdélyi gróf. S. 118.



Bornemissza mit den Einwohnern von Danzig. Über Danzig erzählt er die Gründungsgeschichte der Stadt.<sup>373</sup> Sámuel Bagolts macht immer am Ende der Beschreibung eines Tages kleine Bemerkungen über interessante Sachen, die er unterwegs sah: „in der Hortobágy Kraniche, Großtrappen, Ackergänse (...) Hasen“<sup>374</sup>, in Wien notiert er: „dort habe ich die Kutsche seiner Majestät gesehen, die von sechs Pferden, die mit goldenem Pferdegeschirr geschmückt waren, gezogen wurde.“<sup>375</sup>, und in Breslau: „so viele schöne Frauzimmer habe ich dort gesehen wie nirgendwo anders.“<sup>376</sup>

Direkt oder indirekt beeinflussten ihr Leben auch die politischen Geschehnisse der Zeit. Sámuel Teleki schrieb darüber, dass wegen des Krieges alles sehr teuer geworden sei und dass sie Angst gehabt hatten von den Truppen des hannoverischen Fürsten festgenommen zu werden.<sup>377</sup>

---

<sup>373</sup> Szepsi Csombor, M.: Europica varietas. S. 124.

<sup>374</sup> „a’ Pusztaságon (...) Darvakat, Túzokokat, Vad Ludakot, s Rézékét és Mezei Nyulakot láttunk.” - Bagolts Sámuel naplója. S. 3.

<sup>375</sup> „ottan láttam Ő felsége hat lovas hintáját, mely lovakon aranyos szerszámok voltak...” - Ebenda, S. 5.

<sup>376</sup> „annyi szép fejér Tselédeket láttam, hogy uthána sehol – is annyit nem observáltam, mint ottan”- Ebenda, S. 8.

<sup>377</sup> Gróf Teleki Sámuel. S. 73.

### III. Immatrikulations- und Anwesenheitslisten

#### III. 1. Niederländische Universitäten in der ungarischen „Peregrinatio Academica“<sup>378</sup>

##### III.1.1. Geographische und zeitliche Grenzen der Peregrination

Zwanzig Jahre nach der Eröffnung der ersten nordniederländischen Universität kam der erste Ungar nach Leiden, wie es sein Album Amicorum beweist, er muss aber kein immatrikulierter Student der Universität gewesen sein<sup>379</sup>, trotzdem wird mit seinem Namen, Imre Szilvásújfalvi, die Reihe ungarischer und siebenbürgischer Studenten eröffnet. Da die vorliegende Arbeit nur bis Ende des 18. Jahrhunderts das Studium der Studenten an der Universität Leiden untersucht, wird hier auch nur bis 1795 die Anzahl der Studenten an anderen Universitäten und Hochschulen unter die Lupe genommen.

Fünf Universitäten und zwei Hochschulen wurden in dieser Zeit von ungarischen Studenten auf dem Gebiet der Utrechter Union und der späteren Sieben Vereinigten Provinzen der Niederlande<sup>380</sup> besucht: die Universitäten in Leiden, in Franeker, in Groningen, in Utrecht und in Harderwijk bzw. zwei Athenaea Illustri in Deventer und in Amsterdam.

Für Ungarn ist es etwas schwieriger, die geographischen Grenzen festzustellen, weil gerade in diesen zwei Jahrhunderten politische Kräfte die Grenzen des Landes immer neu formten: In dieser Arbeit ist eine Abhandlung über die Studenten des sog. „historischen Ungarns“ zu finden, also Leute, die in den universitären Quellen als Hungarus/ Ungarus/ Pannonus usw. bzw. Transsylvanus erwähnt werden, und/oder anhand der Erforschung ihres Herkunftsortes auf dem Gebiet des historischen Ungarns lebten.

#### III. 1. 2. Anzahl der Studenten in den unterschiedlichen Perioden der erforschten Epoche

In diesen mehr als zwei Jahrhunderten kann bei 2246 Leuten festgestellt werden, dass sie in irgendwelcher Art und Weise mit den Universitäten in Verbindung standen: Also ihre Namen wurden in Matrikel eingeschrieben, sie tauchten in universitären Akten oder in Alba Amicorum auf, schrieben Begrüßungsgedichte an ihre Mitstudenten oder sekundäre Quellen erwähnen ihre Namen als mögliche Studenten der Universität. Wenn jemand die lange Reise

---

<sup>378</sup> *Bozzay, Réka - Ladányi, Sándor: Magyarországi diákok holland egyetemeken 1595-1918. Hongaarse studenten aan Nederlandse universiteiten 1595-1918. Budapest, 2007. S. 20.* Die Analysen des Buches beruhen auf den Theorien von László Szögi, die in den Bänden der neuzeitlichen Peregrinationsforschung ungarischer Studenten niedergelegt wurden.

<sup>379</sup> Wie es Clotz in ihrer Arbeit schreibt, war die Aufzeichnung der Immatrikulationen gerade in der Anfangsphase lückenhaft. *Clotz, H. L.: Hochschule für Holland. S. 125.*

<sup>380</sup> Hier werden die Studenten der katholischen Universitäten nicht behandelt, weil an den nordniederländischen Universitäten vor allem protestantische Studenten studierten.

aus Ungarn oder Siebenbürgen unternahm, versuchte er möglichst mehrere Universitäten aufzusuchen: Von 762 Studenten, also mehr als einem Drittel der gesamten Anzahl der Leute, konnte festgestellt werden, dass sie sich in unterschiedlichen Universitätsstädten aufhielten.

Die folgende Abbildung (Abb. 7.) zeigt die Veränderung der Gesamteinschreibungen von 1575 bis 1795.

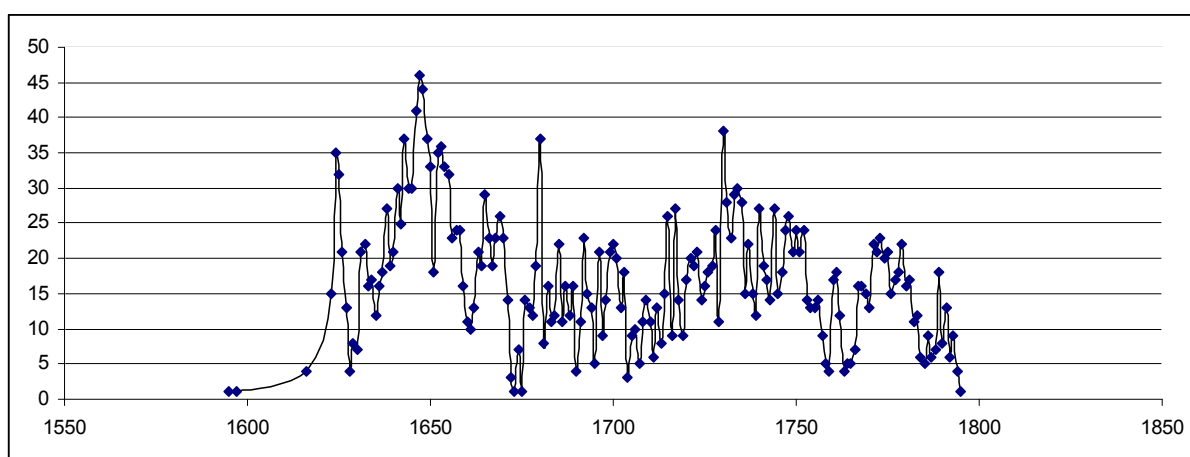


Abb. 7.

In diesen mehr als zwei Jahrhunderten veränderte sich die Anzahl der Studenten periodisch: Sie wurde in erster Linie durch aktuelle politische Faktoren, so wie durch die europäische und durch die ungarische Geschichte beeinflusst. Die erste Periodengrenze anhand der Einschreibungen konnte zwischen 1575 und 1622 gezogen werden. Der Anfang ist das Gründungsdatum der ersten niederländischen Universität und der Endpunkt ist das Jahr, als die Universität von Heidelberg dem 30jährigen Krieg zum Opfer fiel: Nach der Eröffnung der Leidener Universität kamen zwanzig Jahre lang noch keine Ungarn in die Vereinigten Provinzen, und bis zur Schließung der Heidelberger Universität war die Immatrikulation an den niederländischen Universitäten noch sehr sporadisch. Die nächste Periode, die mit dem Anfang der „Trauerdekade“ (1671), als ungarische Prediger als Galeerensklaven verkauft wurden,<sup>381</sup> endet, war der Höhepunkt in der niederländischen Peregrination mit insgesamt 1149 Einträgen, also mehr als ein Drittel der Gesamteinschreibungen geschah zu dieser Zeit. Von 1672 bis 1711 wurde die nächste Periode festgelegt: während der Verfolgung fiel die Anzahl der Studenten zurück, in den 1680er Jahren stieg sie wieder, aber bis zum Ende des Rákóczi- Freiheitskampfes stieg die jährliche Registrierung nie über 20-23 Personen. Im 18.

<sup>381</sup> *Bucsay, Mihály*: Der Protestantismus in Ungarn 1521-1978. Teil I. Wien-Köln-Graz, 1977. S. 181. und 185-187.

Jahrhundert zwischen 1712 und 1758 kamen die meisten Studenten in die Vereinigten Provinzen. Nach 1759 verminderte sich die Immatrikulation, weil in diesem Jahr Maria Theresia den protestantischen Studenten in ihrem Heimatland verbot, Geld für ihre Auslandsreise bei Benefaktoren zu sammeln,<sup>382</sup> wodurch sie eine sehr wichtige finanzielle Quelle verloren. Bis 1795 sank die Registrierung, im letzten Jahr ist nur eine Einschreibung bekannt.

In der folgenden Tabelle (Abb. 8.) stehen die Daten über die Studenten, die sich an einer Universität immatrikulierten, und in Klammern steht die Zahl der auf Grund anderer Quellen vermuteten Studenten.

Universität	1575-1622	1623- 1671	1672- 1711	1712- 1758	1759- 1795	Insgesamt
Franeker	1	421 (22)	230 (26)	384 (4)	156	1244
Utrecht	0	120 (43)	36 (38)	194 (81)	91 (137)	740
Groningen	0	159 (8)	17 (1)	85 (5)	7 (1)	283
Harderwijk	0	6	4 (1)	15 (5)	5 (2)	38
Deventer	0	25 (2)	0	0	0	27
Amsterdam	0	(4)	(11)	(6)	0	21
Leiden	4 (1)	332 (8)	131 (14)	98 (7)	54 (6)	655
Insgesamt	6	1150	509	884	459	3008

Abb. 8.

Wie aus dieser Tabelle zu sehen ist, war Franeker die meistbesuchte Universität: 40% aller Einschreibungen geschahen hier. Auf der zweiten Stelle steht Utrecht mit 24,6%, auf dem dritten Platz Leiden mit 21,7%, bald Groningen mit 9% aller Einträge. Die Immatrikulationsfrequenz einer Universität hing von den angebotenen Stipendienmöglichkeiten und den finanziellen Umständen der Stadt ab: Franeker war verhältnismäßig billig, Utrecht bot den Studenten die meisten Stipendien an, Leiden stellte im 18. Jahrhundert ungarischen Studenten vier Stipendiatenplätze zur Verfügung.<sup>383</sup> Die weiteren drei Schulen spielten mit ihren rund 1% Registrierungen eine sehr geringe Rolle: Harderwijk war auch von Einheimischen nicht in sehr großer Anzahl besucht. Der geringe Eintrag an den zwei Athenaea Illustri lässt sich durch die Tatsache erklären, dass die Promotion für viele

<sup>382</sup> Egyháztörténet 2. (Red. Ladányi, Sándor – Papp, Kornél- Tökéczki, László) Budapest, 1998. S. 55.

<sup>383</sup> Die ausführliche Darlegung dieser Stipendien folgt im Kapitel „Die versorgende Universität“.

Ungarn der Abschluss ihrer ausländischen Studien bedeutete, aber an diesen Institutionen war es nicht möglich. Über Amsterdam weiß man in dieser Periode sowieso wenig, weil es an einer Matrikel mangelt, die vermuteten Studenten wurden nur anhand der Alba Amicorum und sekundärer Quellen festgestellt.

### III. 1. 3. Religion und Studium der Studenten

Es scheint vielleicht merkwürdig zu sein, warum diese zwei Themen in einem Kapitel behandelt werden. Die Erklärung hierfür zeigt die Tabelle zur Verteilung der religiösen Angehörigkeit der Studenten. Da diese Daten nicht in die Matrikeln eingetragen wurden, beruhen sie auf sekundären Quellen. Unter Berücksichtigung aller Registrierungen wurden die folgenden Ergebnisse festgestellt (Abb. 9.):

<b>Religion</b>	<b>Anzahl</b>	<b>Prozent</b>
Calvinist	1765	58,7%
Unitarier	30	0,9%
Katholik	3	0,1%
Lutheraner	2	0,1%
Keine Daten	1208	40,2%
Insgesamt	3008	100%

Abb. 9.

In größter Anzahl waren auf Grund der bekannten Daten die Calvinisten vertreten, und auch unter den Unbekannten dürften viele Calvinisten gewesen sein. In Leiden wissen wir über 30 Unitarier, die Anzahl der Katholiken und Lutheraner war in Vergleich zu den Calvinisten in der Studentenpopulation sehr gering. Die religiöse Zugehörigkeit erklärt also die große Frequenz der Theologiestudenten an den Universitäten in allen Perioden, wie die folgende Tabelle (Abb. 10.) zeigt:

<b>Studienfächer</b>	<b>1575- 1622</b>	<b>1623- 1671</b>	<b>1672- 1711</b>	<b>1712- 1758</b>	<b>1759- 1795</b>	<b>Insgesamt</b>
Theologie	1	804 (17)	168 (7)	165 (2)	167 (1)	1305 (27)
Jura	0	17	12	11 (2)	3	43 (2)
Medizin	0	15 (6)	30	31 (2)	12 (1)	88 (9)
Naturwissenschaften	0	1	0	(1)	1	2 (1)
„Artes“	3	40 (24)	17 (20)	10 (11)	3 (2)	73 (57)
Kein Eintrag	2	273	282	667	273	1497
Insgesamt	6	1150 (47)	509 (27)	884 (18)	459 (4)	3008 (96)

Abb. 10.

Aus dieser Tabelle ist auch zu sehen, dass nach der Theologie die Medizin und die „Artes“ die beliebtesten Studiengänge waren, der Letztere wurde auch von vielen als zweites Fach (diese Zahlen stehen in Klammern) gewählt. Insgesamt studierten 45 Leute Jura und drei Naturwissenschaften. Die Unzuverlässigkeit der Einträge der Matrikel beweisen 1497 Fälle, in denen keine Daten über die gewählte Fakultät eingeschrieben wurden.

### III.2. Immatrikulation und „Recensie“ in Leiden

#### III. 2. 1. Immatrikulation

Der Artikel 14 der Statuten des Jahres 1575 stellte fest, dass sich die Studenten nach der Ankunft in Leiden bei dem Rektor melden und sich immatrikulieren mussten. Die Einschreibung kostete 15 Stuiver.<sup>384</sup> Ab 1662 durften keine Knechte der Studenten mehr eingeschrieben werden, falls sie selbst nicht studierten.<sup>385</sup>

Die Frage stellt sich, was genau unter „Studenten“ verstanden wird. Insgesamt konnte über 655 Leute festgestellt werden, dass sie irgendwann in der behandelten Periode mit der Universität in Verbindung standen. Von diesen 655 Studenten war die Mehrheit

<sup>384</sup> *Otterspeer, Willem*: Groepsportret met dame. Het bolwerk van de vrijheid. De Leidse universiteit 1575-1672. Amsterdam, 2000. S. 256.

<sup>385</sup> *Otterspeer, W.*: Het bolwerk. S. 257 Péter und János Bethlen reisten mit ihren Knechten, alle wurden eingeschrieben ohne Angabe der Fakultät. 25. Juli 1726, ALB S. 194, ASF Volumina inscriptionum. Band 8 S. 210. Auch im 18. Jahrhundert wurden Leute als „famulus“ eines Adligen in Leiden eingetragen ohne weitere Hinweise auf das studierte Fach, wie z. B. die „Begleiter“ von Paulus Eszterházy ALB S. 936., ASF Volumina inscriptionum. Band 14. S. 90.

eingeschrieben, also ihre Namen tauchten in den Immatrikulations- und Anwesenheitslisten auf. Da die universitären Quellen nicht vollständig erhalten geblieben sind, scheint es relevant zu sein, zu den Studenten auch die Leute zu rechnen, die auf anderer Art und Weise und nicht durch Eintragung in die Matrikel oder Anwesenheitsliste mit der Universität in Verbindung standen.<sup>386</sup> So wurden weitere 35 Leute zu den Studenten gerechnet. Diese Leute wurden in den Quellen entweder in Leiden oder an einer anderen Universität als Student und/oder Mitglied der Universität usw. erwähnt, ihr Studentenstatus war also unbestreitbar, *und* unterschiedliche primäre und sekundäre Quellen verbanden sie mit der Universität Leiden.

Neben den Immatrikulations- und Anwesenheitslisten gibt es in Leiden andere universitäre Quellen, die ungarische Studenten als Mitglied des Studentencorps behandelten. So wurden András Briccius gesamt mit István Nógrádi Balogh in einer Kuratorakte als Mitglieder der Universität erwähnt, obwohl der Name von Briccius weder in der Matrikel noch in der Anwesenheitsliste vorkommt.<sup>387</sup> Genauso wurde in den Akten des akademischen Gerichtes auf einen Ungarn – Jan Andiess - in der Gefolgschaft der Grafen Königsmarck<sup>388</sup> und auf einen anderen jungen Mann, György Komáromi, der im Auftrag eines ungarischen Adligen an der Universität Verhandlungen führte, als Student der Universität hingewiesen.<sup>389</sup> Auch zu den Studenten der Universität konnten die Leute gerechnet werden, die an der Universität disputierten,<sup>390</sup> Magister wurden<sup>391</sup> oder Begrüßungsgedichte<sup>392</sup> an ihre Mitstudenten schrieben. Auch Egodokumente können beweisen, dass manche Leute längere Zeit in Leiden verbrachten, weil sie z.B. ein Tagebuch bei sich hatten, worin sie aufzeichneten, dass sie in Leiden Vorlesungen besuchten.<sup>393</sup>

---

<sup>386</sup> Diese Meinung verstärkt auch die Tatsache, dass aus den universitären Dokumenten immer wieder neue Daten hervorkommen, die trotz der bisher bekannten Quellen die universitäre Mitgliedschaft eines Studenten beweisen.

<sup>387</sup> Mehr über diesen Fall im Kapitel Die Fürsorge der Universität.

<sup>388</sup> Siehe mehr über ihn im Kapitel Prozesse der Ungarn vor dem akademischen Gericht.

<sup>389</sup> Siehe mehr über ihn im Kapitel Andere finanzielle Beihilfen für ungarische Studenten.

<sup>390</sup> János Szenci-Szabó 23 November 1678 in Theologie. Siehe: *Zoványi, J.*: Egyháztörténeti lexikon S. 591; Andreas Vervolgyi 3. September 1678 in Theologie. Siehe: *Szabó, M.-Tonk, S.*: Erdélyiek egyetemjárása. Nr. 2912.; István Huszti, der im Mai 1693, am 17. Juni 1693, im September 1693, am 30. September 1693 in Physiologie disputierte. Siehe: *Szabó, Károly*: Régi Magyar Könyvtár (weiterhin RMK) III., Budapest, 1879. Nummer 3804, 3805, 3806, 3807; Samuel Benkő 1778 in Medizin; *Szabó, M.-Szögi, L.*: Erdélyi peregrinusok. Nr. 321.

<sup>391</sup> Mihály Balogh Soós 1766 (Siehe: *Szinnyei, J.*: Magyar írók. Band I. S. 493.) oder Samuel Benkő 1778, *Szabó, M.-Szögi, L.*: Erdélyi peregrinusok. Nr. 321.

<sup>392</sup> István D. Lasztóczy und István B. Kis-Tályai schrieben eine Laudatio auf und in das Werk von Máté Csanaki, *Controversiae Partim Logicae & Philosophicae, partim etiam Theologicae*. Lugduni Bat., 1625, *Szinnyei, J.*: Magyar írók. Band VI. S.435., und Band VII. S. 843., bzw. Martinus Ujvarosi im Jahre 1692. Siehe: *Szabó, M.-Tonk, S.*: Erdélyiek egyetemjárása. Nr. 1762.

<sup>393</sup> Vízaknai Briccius György naplója. S. 134.

Hier muss auch erwähnt werden, dass in 50 Fällen sogar eine zweite oder dritte, in einem Falle noch eine vierte und fünfte Einschreibung festgestellt werden konnte, d.h. nachdem die Ungarn kürzere oder längere Zeit an anderen Universitäten verbrachten, kehrten sie nach Leiden zurück.

Nachdem der erste Student, Imre Szilvásújfalvi,<sup>394</sup> die Universität besucht hatte – sein Name taucht, wie gesagt, aber nicht in der Immatrikulationsliste auf –, kamen die Studenten ab 1616 – außer einer kurzen Zeit zwischen 1616 und 1623 - regelmäßig nach Leiden. Bei der Immatrikulation können Tendenzen festgestellt werden. Im Allgemeinen kann behauptet werden, dass die Universität in der Peregrination der Ungarn im 18. Jahrhundert an ihrer Bedeutung verlor, im 17. Jahrhundert gingen – samt dem einzigen Ungarn im 16. Jahrhundert - 465 Studenten, also mehr als 2/3 aller Studenten dorthin, ab 1701 ließ sich der übrige Teil - 188 Studenten - an der Universität einschreiben. Diese Tendenz ist nicht so scharf auffällig bei der Immatrikulation an den anderen niederländischen Universitäten, da im 18. Jahrhundert insgesamt 100 Studenten weniger in den Sieben Vereinigten Provinzen eingeschrieben wurden als im 17. Jahrhundert.<sup>395</sup>

Die folgende Abbildung zeigt wie viel Studenten in einem Jahr entweder eingeschrieben wurden oder - anhand der sekundären Quellen - die Universität besuchten. (Siehe Abb.11.) Die Einschreibungen spiegeln die politisch-ökonomischen Geschehnisse in den Niederlanden, bzw. in Ungarn wider. Von 1623 bis 1626 nimmt die Anzahl der Studenten zu, bald erhöht sich nach kurzer Senkung die Anzahl bis 1647 und stagnierte bis 1655. In der zweiten Hälfte der 50er Jahre studierten immer weniger in Leiden, von 1660 bis 1670 nahm die Immatrikulation einen neuen Aufschwung, 1670-1676 (in der ungarischen „Trauerdekade“<sup>396</sup>) kamen immer weniger Ungarn nach Leiden (und überhaupt an die niederländischen Universitäten), aber von 1676 bis 1690 (Höhepunkt 1680 mit 22 Einschreibungen) wurde Leiden wieder von vielen neuen Studenten besucht. In den 90er Jahren gab es durchgehend wenig neue Immatrikulationen (Ausnahme ist 1699, als 9 Studenten eingeschrieben wurden<sup>397</sup>). Während des Rakóczi-Freiheitskampfes in Ungarn und danach bis 1715 blieb die Anzahl der Immatrikulierten niedrig, ab 1715, als das Staten

---

<sup>394</sup> OSZK Oct. Lat. 150. Szilvásújfalvi Imre peregrinációs albuma.

<sup>395</sup> Bozzay, R.-Ladányi, S.: Magyarországi diákok. S. 20.

<sup>396</sup> Protestantische Prediger wurden in Pressburg wegen Beleidigung der katholischen Religion und des Königs sowie wegen Landsverrats angeklagt und in Neapel als Galeerensklaven verkauft. Sie wurden am 11. Februar 1676 vom niederländischen Admiral Michiel de Ruyter befreit. In: Bucsay, M.: Der Protestantismus in Ungarn. S. 181. und 185.-187.

<sup>397</sup> ASF Volumina inscriptionum Band 13. S. 32.-46.



College zwei siebenbürgischen Studenten Unterkunft, Speise und Kleidung sicherte,<sup>398</sup> nahmen die Einschreibungen wieder zu, aber bis 1793 (bis zu der letzten ungarländischen Immatrikulation) überstieg die Anzahl der Neueingeschriebenen nie sieben. Die wenigen Einschreibungen im 18. Jahrhundert lässt sich mit der Tatsache erklären, dass die anderen niederländischen Städte für die Ungarn günstiger waren, bzw. in Utrecht und in Franeker<sup>399</sup> es mehr Stipendien als in Leiden gab, woran die Ungarn beteiligt werden konnten.

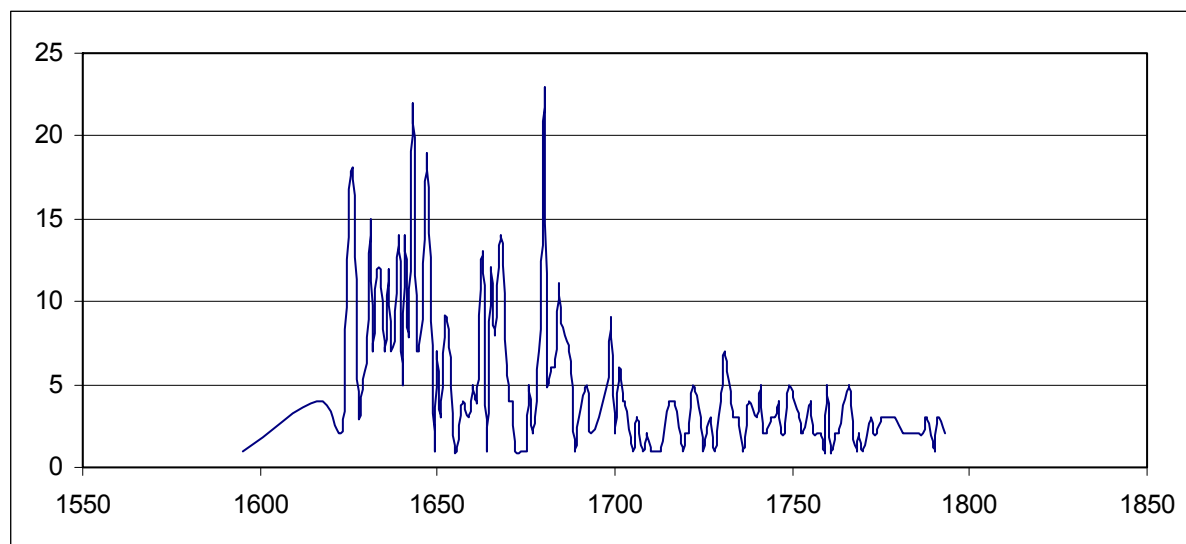


Abb. 11.

### III. 2. 2. Anwesenheit

Neben den Immatrikulationslisten besteht in Leiden eine Art „Anwesenheitsliste“ die sog. „recensielijst“.<sup>400</sup> Am Anfang des neuen akademischen Jahres wurde über die Studenten eine Revision gehalten, und nach dem Abzahlen von ein Stüver (ab 1631 sechs Stüver<sup>401</sup>) wurden die Namen der anwesenden Studenten vom Pedell in die „Recensie“-Liste eingetragen.<sup>402</sup> Die Listen sind – bezüglich auf die Ungarn - aber erst ab 1659 kontinuierlich erhalten geblieben, obwohl aus den Jahren 1650 und 1656 je eine Liste zu finden sind. In die „Recensie“-Listen wurden die Namen der Studenten nicht im akademischen Jahr der Immatrikulation, sondern im darauf folgenden akademischen Jahr eingetragen, so geben sie

<sup>398</sup> Miklós, Ödön: Magyar diákok a leideni Staten Collegeben. In: Theologiai Szemle, 1928. S. 3.

<sup>399</sup> In Utrecht dienten zur Unterstützung der Ungarn der Voetius-Fonds, der Nachlass von Anna Everwijn aus dem Jahre 1734, das Stipendium Bernardinum (1761) und der ursprünglich zur Bibelveröffentlichung fundierte Van Alphen-Fonds. Siehe: *Segesváry, Lajos*: A magyar református ifjak az utrechtii egyetemen 1636-1836. In: Theologiai Tanulmányok, 1935. Nummer 44. S. 51-53. und S. 66., In Franeker bekamen 10, 15, später auf Bitte der Stände 20 Leute täglich Mittag- und Abendessen, in Groningen wurde die Anzahl der Unterstützten nicht festgestellt: sie bekamen Mittag- und Abendessen, bzw. für die Reise 30 Gulden. - SRKL A XII. Nr. 3613. 100.

<sup>400</sup> ASF Recensielijsten Band 22- 167.

<sup>401</sup> *Otterspeer, W.*: Het bolwerk. S. 257.

<sup>402</sup> Ebenda, S. 257.

Auskunft über die Länge des Studiums der einzelnen Studenten. Um genau erfahren zu können, wie viel Studenten in demselben Jahr auf der Akademie anwesend waren, kann die Anzahl der Immatrikulierten und der „Recensierten“ addiert werden, und daraus können die folgenden Folgerungen abgeleitet werden.

Der Veränderung der Anzahl der Immatrikulationen folgte nur langsam die Veränderung der Anzahl der Anwesenden, so kann es z.B. vorkommen, dass kein Ungar an der Universität neu eingeschrieben wurde, doch es gab noch einige ungarische Studenten in Leiden, da nach der Einschreibung die meisten Studenten durchschnittlich noch 2-3 Jahre lang an der Universität blieben. Bis 1670 sind jedes Jahr durchschnittlich 10 Studenten anwesend, der Höhepunkt ist 1669, als von 31 Studenten festgestellt werden kann, dass sie in Leiden studierten. Ab 1670 wurden immer weniger Studenten eingeschrieben, diese Tendenz erscheint in der Anzahl der Anwesenden aber erst später: 1674 wurden 2 Studenten und 1675 3 Studenten in die „Recensie“-Liste eingeschrieben. Die Erhöhung der Immatrikulationen nach 1676 ist auch in diesen Listen sichtbar, die Höhepunkte sind 1680 und 1681 mit je 32 Aufzeichnungen (Immatrikulation *und* „Recensie“), von 1690 bis 1697 fällt die Anzahl der Registrierten ab, und im Jahre 1697 erreicht die Anzahl der Ungarn auch den negativen Rekord, weil kein einziger ungarländischer Student anwesend war. Zwischen 1699 und 1704 verändert sich die Anzahl der Aufgezeichneten nicht wesentlich, während des Rákóczi-Freiheitskampfes nimmt die Anzahl erst ab 1705 auf die Hälfte ab, und selbst noch nach dem Abschluss des Friedens in Szatmár (1711) blieb die Anwesenheit gering, 1713 und 1714 wurde nur je ein Student registriert. Die Lage änderte sich ab 1715, als zwei siebenbürgische Studenten aus Weißenburg (Alba Iulia) vom Staten College Plätze bekamen<sup>403</sup>. Von 1715 bis 1731 bewegt sich die Anzahl der Studenten zwischen vier und elf, im Jahre 1731 kommt Antonius Eszterhazy mit seiner Gefolgschaft nach Leiden und bleibt da zwei Jahre lang<sup>404</sup> (diese Tatsache erklärt die hohe Anzahl der an der Universität anwesenden Ungarn zwischen 1731-1734). Im Jahre 1734 erhalten die Klausenburger auch zwei Studienplätze im Staten College,<sup>405</sup> deshalb ist es verständlich, warum die Anzahl der Studenten von 1731 bis 1750 zwischen 10-16 bleibt. Nach 1751 sinkt die Zahl auf vier-zwölf Personen ab, und die letzte Aufzeichnung zweier Ungarn erfolgte im Jahre 1796. (Siehe Abb.12. )

---

<sup>403</sup> Miklós, Ö.: Magyar diákok a leideni Staten Collegeben. S. 3.

<sup>404</sup> ASF Volumina inscriptionum Band 14. S. 90, ASF Recensielijsten Band 103-104.

<sup>405</sup> Miklós, Ö.: Magyar diákok a leideni Staten Collegeben. S. 3.

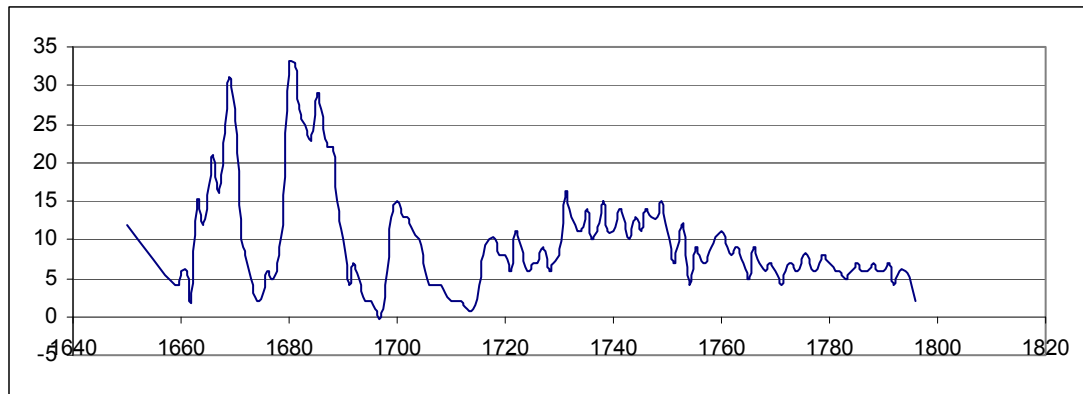


Abb. 12.

Es lohnt sich, zu untersuchen, wie lange die einzelnen Studenten in Leiden blieben. Darüber können ab 1659 die „Recensie“-Listen ein vollständiges Bild geben. 46 Studenten von den untersuchten 382 (zwischen 1659 und 1793) reisten noch in demselben Jahr ab, als sie in Leiden eingeschrieben wurden. Wie schon vorher erwähnt wurde, blieben die meisten durchschnittlich 2-3 Jahre lang an der Akademie, es gab aber einige die auffallend lange blieben: Bálint Baumgart 7 Jahre,<sup>406</sup> Pál Dimien 8 Jahre,<sup>407</sup> Benedek Nógradi 7 Jahre,<sup>408</sup> Zsigmond Kovács 9 Jahre,<sup>409</sup> Pál Gyöngyösi 12 Jahre,<sup>410</sup> István Páldi 8 Jahre,<sup>411</sup> István Tőke 7 Jahre,<sup>412</sup> János Uri 10 Jahre.<sup>413</sup> Der einzige, der sich 34 Jahre lang in die „Recensie“-Listen einschreiben ließ, ist Sámuel Fáji, der zwischen 1726 und 1760 immatrikulierter und „recensierter“ Student der Universität war.<sup>414</sup> Das Staten College sicherte den siebenbürgischen Studenten Vollverpflegung, und nachdem sie ihre Zeit dort abgeleistet hatten, blieben viele von ihnen noch in Leiden, und zogen bei einem Gastgeber ein. Dies erklärt die verhältnismäßig hohe Anzahl der ungarländischen Studenten zwischen 1731 und 1750.

### III. 2. 3. Bewegung der Studenten in den Vereinigten Provinzen während der Studienzeit in Leiden

Eine andere interessante Tatsache kommt aus den Daten der „Recensie“- Listen zum Vorschein. Es gab Studenten, deren Namen in Leiden in die „Recensie“- Listen eingetragen wurden, und deren Namen auch im folgenden Jahr auftauchten, aber im Jahr der „Recensie“

<sup>406</sup> [Valentinus Boomgardus] ASF Recensielijsten. Band 37-43.

<sup>407</sup> [Paulus Dimien] Ebenda, Band 53-60.

<sup>408</sup> [Benedictus Nogradi] Ebenda, Band 57-63.

<sup>409</sup> [Sigismundus Kowatz] Ebenda, Band 100-107.

<sup>410</sup> [Paulus Gyongyossii] Ebenda, Band 103-113.

<sup>411</sup> [Stephanus Paldi] Ebenda, Band 113-119.

<sup>412</sup> [Stephanus Tőke] Ebenda, Band 128-134.

<sup>413</sup> [Johannes Uri Körösino] Ebenda, Band 128-137.

<sup>414</sup> [Samuel Faji] Ebenda, Band 98-131.

besuchten sie andere Universitäten in den Vereinigten Provinzen oder sogar außerhalb des Landes. Es kann unterschiedliche Deutungsweisen dieser Erscheinung geben. Einerseits waren einige Studenten in Leiden Alumni des Staten Colleges - in Leiden mussten sie also sowieso nichts bezahlen – und konnten sich einen kürzeren Ausflug – die meisten besuchten Franeker, wo sich immer viele Ungarn aufhielten – erlauben, konnten kostenlos in Groningen studieren oder ohne Einschreibung Disputationen in Utrecht halten. Man weiß auch, dass manche Ungarn während ihrer Studien in den Niederlanden auch englische Städte besuchten,<sup>415</sup> aber weil sie nicht viel Geld hatten, konnten sie dort nicht längere Zeit verbringen. Über den Rest kann man vermuten, dass sie die anderen Städte aus Neugier besuchten, aber kamen sie vielleicht aus Geldmangel oder weil es ihnen dort nicht gefallen hatte, zurück nach Leiden. Ob sie ihre Unterkünfte kündigten, während sie sich anderswo aufhielten, ist leider nicht bekannt. In einigen Fällen kann man feststellen, dass nach der Rückkehr nach Leiden im folgenden Jahr ein neuer Name als Gastgeber in der „Recensie“-Liste aufgezeichnet worden ist, aber ob der Student vor der Abreise schon beim neuen Gastgeber eingezogen ist oder erst nachdem er nach Leiden zurückkam, ist unbekannt, aber in den meisten Fällen wohnten sie weiterhin bei demselben Hospes. Die Bewegung der Studenten während des Jahres ist deshalb schwer festzustellen, weil die „Recensie“-Listen, die im akademischen Archiv aufbewahrt sind, nur über die ersten paar Wochen des akademischen Jahres Auskunft geben und nichts über die Veränderungen während des akademischen Jahres schreiben.

Eine andere „Recensie“-Liste registrierte die Steuerfreiheit (*accijnsvrijdom*) der Studenten auf Bier und Wein<sup>416</sup> (darüber im Kapitel Akademische Freiheiten), und in diese Liste wurden auch die Änderungen in Bezug auf den Umzug bzw. neue Einschreibung während des Jahres notiert.<sup>417</sup> Es wurde auch aufgezeichnet, wann ein Student dieses Freiheitsrecht in Anspruch nahm, also wann er Wein und Bier kaufte. Diese Listen geben aber nicht über die ganze Periode der ungarischen Peregrination Aufschluss, da sie erst von 1659 bis 1746 im Stadtarchiv aufzufinden sind. Leider sind hier auch keine Beweise für die mögliche Kündigung der Unterkünfte vor der Abreise, aber in einem Fall konnte vermutlich, in zwei Fällen mit Sicherheit festgestellt werden, wie lange die Studenten weg waren. István

---

<sup>415</sup> *Trócsányi, Berta*: Református teológusok Angliában a XVI. és XVII. században. In: *Angol filológiai tanulmányok V-VI* Yolland emlékkönyv, Budapest, 1944. S. 115-146.

<sup>416</sup> *Molhuysen, P.C.*: De voorrechten der Leidsche Universiteit. In: *Mededelingen der Koninklijke Academie van Wetenschappen, afdeling letterkunde. Deel 58. serie B. No. 1.*, Amsterdam, 1924., S. 13.

<sup>417</sup> Stadsarchief (weiterhin SA II) 7284-7342 Registers van hoogleraren, lectoren, hun weduwen, universitaire functionarissen en studenten, voor zover zelfstandig wonend met aantekeningen i.v.m. de *accijnsvrijdom*.

Ollé Mocsai ließ sich am 27. März 1680 in Leiden einschreiben,<sup>418</sup> er wurde in Franeker im April 1680 eingeschrieben.<sup>419</sup> Aus der Recensie-Liste des Stadtarchivs ist bekannt, dass er am 11. April und am 17. Mai 1680 Wein und/oder Bier kaufte.<sup>420</sup> Er dürfte also zwischen diesen zwei Zeitpunkten in Franeker aufgetaucht sein. Im Falle zweier anderer Studenten ist der Zeitpunkt des Besuchs und der Aufenthaltsdauer in Franeker schon klarer. Pál Czeglédi ließ sich an der Universität in Leiden am 23. Februar 1680,<sup>421</sup> in Franeker im März 1680 einschreiben,<sup>422</sup> aber am 17. April nahm er schon wieder sein Recht in Anspruch, Wein und Bier steuerfrei zu kaufen.<sup>423</sup> Im Falle Zsigmond Pálfis erfolgte die letzte Aufzeichnung des Freiheitsrechtes am 17. Juli 1699,<sup>424</sup> am 7. September wurde er in Franeker immatrikuliert,<sup>425</sup> und müsste am Anfang Dezember zurück nach Leiden gekommen sein, weil er dort am 7. Dezember Bier und Wein kaufte.<sup>426</sup> Man kann also bemerken, dass diese Studenten nur einen kurzen Besuch an der Franeker Akademie abstatteten, und nach 1-2 Monaten nach Leiden zurückkehrten.

### III. 2. 4. Lebensalter der Studenten

In Leiden galt ein Lebensalterlimit, was die Immatrikulation betraf. Ab 1631 konnte man unter 12 nur mit Erlaubnis der Kuratoren eingeschrieben werden.<sup>427</sup> In den Immatrikulations- und „Recensie“-Listen steht auch das Lebensalter der Studenten. Die jüngsten, die sich in Leiden am 25. Juli 1626 einschreiben ließen, waren Péter Bethlen und seine Gefolgschaft (János Bethlen 14 Jahre alt, László Abaffy 15 Jahre alt, János Danielis 17 Jahre alt, Péter Bethlen 17 Jahre alt<sup>428</sup>). Gábor Haller war auch nicht älter als 17 Jahre<sup>429</sup> als er nach Leiden kam und sich am 22. Oktober 1631 einschreiben ließ. Diese jungen Adelligen nahmen an einer Kavaliertour teil, sie lernten also nicht nur die Wissenschaften und fremde Sprachen kennen, sondern auch noch im jungen Alter die Grundlagen des sozialen Verhaltens. Die meisten Studenten kamen aber in der zweiten Hälfte ihrer 20er Jahren. Das

---

<sup>418</sup> [Stephanus O. Mocsai] ASF Volumina inscriptionum. Band 12. S. 127.

<sup>419</sup> ASAF I. Nr. 7805. und *Postma, F., Sluis, J. van*: Auditorium Academiae Franekerensis : Bibliographie der Reden, Disputationen und Gelegenheitsdruckwerke der Universität und des Athenäums in Franeker 1585-1843. Leeuwarden, 1995. M/ 1680. 3.

<sup>420</sup> SA II Registers van hoogleraren. Nr. 7288.

<sup>421</sup> [Paulus Czeglédi] ASF Volumina inscriptionum. Band 12. S. 122.

<sup>422</sup> ASAF I. Nr. 7803.

<sup>423</sup> SA II Registers van hoogleraren. Nr. 7288

<sup>424</sup> SA II Registers van hoogleraren. Nr. 7297.

<sup>425</sup> ASAF I. Nr. 9845.

<sup>426</sup> SA II Registers van hoogleraren. Nr. 7297.

<sup>427</sup> *Otterspeer, W.*: Het bolwerk. S. 257.

<sup>428</sup> [Petrus Bethlehem] ASF Volumina inscriptionum. Band 8. S. 210.

<sup>429</sup> [Gabriel Haller de Hallerkeo] Ebenda, Band 9. S. 34.

kann mit der Tatsache erklärt werden, dass sich die jungen Leute meistens auf ein Pfarrersamt vorbereiteten, sie studierten vorher in den ungarischen oder siebenbürgischen protestantischen Kollegien, und nach dem Abschluss ihres Studiums waren sie einige Jahre lang in den Teilschulen der Kollegien (*particula*) als Lehrer (*rector*) tätig, einerseits, um Erfahrung für ihre zukünftige Laufbahn, andererseits um Geld für ihr Auslandsstudium zu sparen. Für „alt“ galten die Studenten die mit 35-36 Jahren (Mihály Köleséri, Kristóf Buda, Balázs Köpetzi, Ferenc Miskolczi) oder sogar mit 40-41 (Dávid Cassius, György P. Sellyei) eingeschrieben wurden. Der älteste Ungar der Universität war sicherlich Sámuel Fay, der 1726 im Jahre der Immatrikulation 25 Jahre alt war, und 59 Jahre als er sich 1760 das letzte Mal „recensierte“.<sup>430</sup>

### III. 2. 5. Studienfächer

Die Einschreibungslisten berichten in den meisten Fällen auch über die Studienfächer. Die Mehrheit der Studenten kam mit der Absicht in die Vereinigten Provinzen, um sich den universitären Grad zu ihrem zukünftigen Pfarramt zu verschaffen, deshalb spielte die theologische Bildung in der Peregrination der ungarischen Studenten eine besonders wichtige Rolle, wie es auch die Einschreibungszahlen beweisen: als Erstfach wurde die Theologie 465 Mal, als Zweitfach 12 Mal von den Ungarn gewählt. Das herkömmliche Grundfach der Universitäten, die Philosophie, wurde als Erstfach von 44, als Zweitfach von 4 Studenten gewählt. Neben der Theologie erfreuten sich auch die anderen traditionellen universitären Fächer wie Medizin (43 Studenten), Jura (31 Studenten) großer Popularität. Ein Student hatte die „*artes liberales*“ gewählt, drei Studenten studierten orientalischsprachige Sprachen, zwei Physik und einer Politikwissenschaften. In den übrigen 63 Fällen konnte das studierte Fach leider nicht festgestellt werden.

---

<sup>430</sup> ASF Recensielijsten. Band 131.

## IV. Alltag in Leiden

### IV. 1. Die Unterkunft der Studenten

#### IV. 1. 1. Wohnort zu Hause und im Ausland

Protestantische Studenten fanden in Ungarn und in Siebenbürgen oft im Kollegium Unterkunft. In Marosvásárhely wurden Studenten in ehemaligen Klostergebäuden untergebracht.<sup>431</sup> In Debrecen wurde ein Unterschied gemacht zwischen den sog. „drinwohnenden“ (ung. bentlakó) und „außerhalbwohnenden“ (ung. kinnlakó) Studenten. Die Drinwohnenden wohnten im Klassenzimmer, in Zimmern des Schulgebäudes und in um das Schulgebäude herum gebauten Hütten. Die Unterkunft innerhalb der Schulmauern war kostenlos, für die Hütten außerhalb des Kollegiums musste jährlich auch eine Summe bezahlt werden. Nicht alle Studenten wohnten aber in den Zimmern oder Hütten des Kollegiums, immer mehr Studenten, die sog. Außerhalbwohnenden, wohnten auch bei Bürgern der Stadt. Vor allem ab Anfang des 19. Jahrhunderts wählten viele diese Möglichkeit, als 1802 fast alle Hütten des Kollegiums abgebrannt waren. Diese Wohnorte waren billig, boten den Studenten oft auch Essen an.<sup>432</sup> In Sárospatak wohnten die meisten Studenten bis zum 19. Jahrhundert bei Partikulieren.<sup>433</sup>

Im Ausland, entfernt von der vertrauten Umgebung, war es viel schwieriger, das alltägliche Leben zu organisieren. Im Gegensatz zu der Wittenberger Universität, an der die ungarischen Studenten einen Studentencorpus mit eigenem Gebäude, eigener Bibliothek, eigenem Gottesdienst und eigenen Rechten bildeten,<sup>434</sup> gab es an den niederländischen Universitäten keine Institution ausschließlich für ungarische Studenten. Die Universitäten boten zwar unterschiedliche finanzielle Unterstützungen an, in manchen Fällen sogar auch günstige oder kostenlose Unterkunft,<sup>435</sup> für die meisten Studenten blieb es trotzdem ein Problem, nach der Ankunft in der Universitätsstadt eine angemessene Bleibe zu finden.

---

<sup>431</sup> *Koncz, J.*: A Marosvásárhelyi Kollégium története. S. 635.

<sup>432</sup> *Rácz, I.*: Az ország iskolája. S. 41.-42.

<sup>433</sup> *Benda, Kálmán*: A kollégium története 1703-tól 1849-ig. In: A Sárospataki Református Kollégium. (TiRE elnöksége) S. 94.

<sup>434</sup> A kollégium külső történetének vázlatja 1848-ig. In: A Debreceni Evang. Ref. főgymnasium értesítője az 1894-95. iskolai évről. (Red. Dóczy, Imre) Debrecen, 1895. S. 7-8.

<sup>435</sup> In Groningen bekamen alle Studenten Unterkunft im „Cubiculum locundum“. *Birtha, József*: Hollandia és Magyarország. A gróningai egyetemről és stipendiumokról. In: Debreceni Protestáns Lap 1902. S. 22. In Harderwijk wurden 2 Studenten kostenlos untergebracht. *Tantó, József*: Hongaarsche studenten in Nederland. In: Stemmen voor waarheid en vrede. 1920. S. 167-168.

#### IV. 1.1.1. Unterkunft bei Partikulieren

Studenten, die kein Stipendium vom Staten College erhielten, wohnten bei Partikulieren. Die wichtigsten Quellen, die über die Wohnsituation der Studenten in Leiden berichten, sind die schon vorher erwähnten Immatrikulations- und „Recensie“-listen. Auf diesen Listen stehen die Namen der Gastgeber und sehr oft auch die Namen der Straßen, in denen die Gastgeber sesshaft waren. Die Mehrheit der Studenten blieb während ihres Studiums meistens nicht bei einem Gastgeber, sondern auf der Suche nach einem günstigeren Zimmer, zogen sie sogar mehrmals um. Die Tatsache des Umzugs wurde nicht in den Immatrikulations-, sondern in den „Recensie“-listen vermerkt, da am Anfang des neuen akademischen Jahres neben den Namen der anwesenden Studenten auch die Namen der neuen Gastgeber in den „Recensie“-listen aufgezeichnet wurden. Die Listen – welche seit 1659 ununterbrochen erhalten geblieben sind - spiegeln aber nur den Wohnzustand am Anfang des akademischen Jahres wider, die Umzüge während des Jahres findet man in den anderen „Recensie“- Listen, die die Steuerfreiheit (*accijnsvrijdom*) der Studenten auf Bier und Wein registrierten.

In den Quellen wurde über den Wohnsitz von 53 Leuten unter den 655 ungarländischen Studenten überhaupt nichts erwähnt. Während der zwei Jahrhunderte wohnten die Studenten – samt den mehrmaligen Umzügen – bei 363 Gastgebern, wobei in 51 Fällen der genaue Wohnsitz des Zimmervermieters nicht festgestellt werden konnte.

Die Listen berichten darüber, dass manche Studenten schon vor der Einschreibung einen Gastgeber gefunden hatten, wie Zsigmond Pálfi, der am 16. Juni 1698, einen Tag vor der Immatrikulation,<sup>436</sup> bei Johannes Schaef auf dem Rapenburg einzog<sup>437</sup>, oder Péter Kovásznai, der nach dem Einzug beim Gastgeber<sup>438</sup> erst sieben Tage später immatrikuliert wurde.<sup>439</sup> In anderen Fällen wurde der Name des Gastgebers auf der Immatrikulationsliste nicht angegeben, innerhalb von einigen Tagen fanden aber auch diese Studenten bei einem Zimmervermieter Unterkunft, und zogen dort ein, wie davon die „Recensie“-Listen zur Steuerfreiheit berichten: Tamás de Syrmay wurde am 24. Dezember 1706 ohne Angabe des Gastgebers eingeschrieben,<sup>440</sup> fünf Tage später wohnt er aber schon bei einem Hospes an der Ecke des „Noordeijndes“.<sup>441</sup>

---

<sup>436</sup> [Sigismundus Pálfi] ASF Volumina inscriptionum. Band 13. S. 18.

<sup>437</sup> SA II Registers van hoogleraren. Nr. 7296.

<sup>438</sup> Ebenda, Nr. 7288.

<sup>439</sup> [Petrus Kovásznai] ASF Volumina inscriptionum. Band 12. S. 136.

<sup>440</sup> [Thomas Liber Baro de Syrmay] ASF Volumina inscriptionum. Band 13. S. 193.

<sup>441</sup> SA II Registers van hoogleraren. Nr. 7303.



Die in den Quellen vorkommenden Straßennamen beweisen, dass die ungarländischen Studenten genauso wie die anderen Studenten der Universität<sup>442</sup> versuchten in der Nähe der Universität Unterkunft zu finden. So ist es bekannt, dass manche Studenten „over de Academie“ (über der Akademie),<sup>443</sup> „prope Academiam“ (nah der Akademie),<sup>444</sup> „omtrent de Academie“ (in der Nähe der Akademie)<sup>445</sup> oder „voren de Academiae“ (vor der Akademie)<sup>446</sup> wohnten. Der wichtigste Bezugspunkt für die Angabe des Wohnsitzes war in vielen Fällen die älteste Kirche der Stadt, die Peterskirche (Pieterskerk), ungefähr 100 Meter vom Hauptgebäude der Universität entfernt, auf der rechten Seite des Kanals auf dem Rapenburg. In den Quellen wurde oft nicht der genaue Wohnsitz des Gastgebers angegeben, sondern wenn er oder sie in irgendeiner kleinen Gasse in der Nähe der Kirche wohnte, wurde nur die Lage der Straße in Bezug auf die Peterskirche angegeben, wie z.B. „achter de Pieterskerk“ (hinter der Peterskirche),<sup>447</sup> „bij de Pieterskerk“ (bei der Peterskirche),<sup>448</sup> „Pieterskerkhoff“<sup>449</sup> oder einfach „Pieterskerk“.<sup>450</sup> Heutzutage ist es schwer feststellbar, in welchem Haus der Straße die Zimmervermieter wohnten. Auch ohne genaue Angabe der Hausnummer weiß man allerdings, dass die meisten von Ungarn bewohnten Straßen um die Peterskirche und das Akademiegebäude herum waren: „Begijnhof“, „Broertjesgracht“, „s’ Gravesteyn“, „Choorsteeg“, „Clocksteeg“, „Langebrugge“, „Vliet“, „Diefsteeg“, „Doelensteeg“, „Nieuwesteeg“, „Groenhasegracht“, „Heere Steeg“, „Houtstraet“, „Ketelboestersteegh“, „Koepoortsgracht“, „Mooi Jacobsteegh“, „Nonnensteegh“, „Papengracht“, „Salamonsteeg“, „Sonneveltseeg“, „Steenschuyr“. Eine Ausnahme ist dabei das Rapenburg, die Geschichte dieser Gracht und ihrer Einwohner wurde bearbeitet, so weiß man, dass József Eszterházy bei Christian van Gerven auf dem Rapenburg 55 im Haus „Koningsmantel“<sup>451</sup> wohnte, wo auch József Teleki seine Studienzeit mit seinem Begleiter verbrachte.<sup>452</sup> Kristóf Buda wohnte bei Jean du Plessis im Haus „Stad van Chalons“,<sup>453</sup> sechs Studenten wurden bei Severijn Testijn im „Prins van Brandenburg“ auf dem Rapenburg 59-61, später in der Breestraat beherbergt<sup>454</sup>

---

<sup>442</sup> Clotz, H. L.: Hochschule für Holland. S.164.

<sup>443</sup> Strien, C. D. van: Schotse studenten in Leiden omstreeks 1700. (deel II.) In: Leidsch Jaarboekje 1996. S. 148.

<sup>444</sup> ASF Volumina inscriptionum. Band 10 S. 253.

<sup>445</sup> Ebenda, Band 12. S. 371.

<sup>446</sup> ASF Recensielijsten. Band 54.

<sup>447</sup> ASF Volumina inscriptionum. Band 12. S. 169.

<sup>448</sup> Ebenda, Band 13. S. 352.

<sup>449</sup> Ebenda, Band 12. S. 417.

<sup>450</sup> Ebenda, Band 13. S. 405.

<sup>451</sup> Scheurleer, T. H. L., Fock, C. W., Dissel, A. J. van: Het Rapenburg: geschiedenis van een Leidse gracht, Leiden 1986-1992, Band III.b, S. 784. Fotos von den Häusern auf dem Rapenburg siehe Anhang III.

<sup>452</sup> ASF Volumina inscriptionum. Band 15. S. 59., Egy erdélyi gróf. S. 125.

<sup>453</sup> Scheurleer-Fock-van Dissel: Het Rapenburg. Band III.b, S. 815.

<sup>454</sup> Scheurleer-Fock-Van Dissel: Het Rapenburg. Band VI. a. S. 100.

bzw. fünf Studenten bei Jan van Bayen<sup>455</sup> und später bei seiner wieder verheirateten Witwe und ihrem Mann Henrik Hulsman auf dem Rapenburg 57 wohnten.<sup>456</sup>

Außerhalb des „Akademieviertels“ wohnten noch ziemlich viele Studenten in der „Breestraat“, der Hauptstraße der Stadt, bzw. auf deren östlicher Fortsetzung auf dem „Noordeynde“ und in der „Haarlemmerstraat“. Je ein Name von dort wohnenden ungarischen Studenten ist auf dem „Oude Rijn“, „Hooigracht“, „Oude Vest“, „Nieuwe Hoogewoerd“, „Groene Steeg“ bekannt.

Die Studenten wohnten meistens bei Gastgebern, die neben ihrem „ordentlichen“ Beruf noch Extraeinkommen durch Zimmervermieten an Studenten haben wollten. Um einige Beispiele zu nennen: János Belényesi wohnte auf der Langebrugge bei einem Tabakhändler (1647),<sup>457</sup> Imre Pápai Páriz „prope templum Petri“ bei einem Schneider (1645),<sup>458</sup> Máté Csanaki mit fünf anderen Ungarn in der „Breestraat inde goutbloem“ bei einem Schuhmacher (1623),<sup>459</sup> Miklós Margithai bei einem Weber auf dem Koorsteeg (1647),<sup>460</sup> Ádám Frank und Bálint Baumgarten bei einem Posamentier auf der Langebrugge (1661 und 1667),<sup>461</sup> János Csernátoni bei einem Speckverkäufer (speekverkoper) in der Breestraat (1753),<sup>462</sup> György Tolmátsi bei einem Buchbinder (1633) auf dem Klocksteeg (1633),<sup>463</sup> und István Szokolai bei einem Hutmacher im Nieuwe Steeg (1692).<sup>464</sup>

Einige Ungarn wohnten bei bekannten Bürgern der Stadt Leiden, wie Ferenc Miskolczi bei Samuel Luchtmans, dem Buchdrucker der Stadt und der Universität auf dem Rapenburg 69b (1718-1720),<sup>465</sup> Mihály Rimaszombati bei Zacharias le Mort,<sup>466</sup> dem Diener des Professors De Maets<sup>467</sup> auf dem Broertjesgraft (1665-1666), István Szentesi<sup>468</sup> mit drei anderen Ungarn bei dem Apotheker La Motthe an der Ecke des Salamonssteegs (1679-1680), Mihály Körösi<sup>469</sup> und vier andere Ungarn bei Petrus Oosterling, Notar, und später bei dessen

---

<sup>455</sup> Ebenda, Band III. b. S. 822.

<sup>456</sup> Ebenda, III. b. S. 784., 815.

<sup>457</sup> [Johannes Belinyesinnus] ASF Volumina inscriptionum. Band 10. S. 128.

<sup>458</sup> [Emericus Papai] Ebenda, Band 10. S. 29.

<sup>459</sup> [Matthaeus Czanaky] Ebenda, Band 8. S. 135.

<sup>460</sup> [Nicolaus Margithai] Ebenda, Band 10. S. 105.

<sup>461</sup> [Adamus Francus] Ebenda, Band 10. S. 585., Ebenda, Band 11. S. 176.

<sup>462</sup> [Joannes Tsernatony] ASF Recensielijsten. Band 124.

<sup>463</sup> [Georgius Tolmatsi] ASF Volumina inscriptionum. Band 9. S. 75.

<sup>464</sup> [Stephanus Szokolai] ASF Volumina inscriptionum. Band 12. S. 445.

<sup>465</sup> *Scheurleer-Fock-Van Dissel: Het Rapenburg*. Band VIb. S. 651.

<sup>466</sup> [Michael Szombathi] ASF Recensielijsten. Band 35.

<sup>467</sup> *Otterspeer, Willem: Groepsportret met Dame. De vesting van de macht: de Leidse Universiteit 1673-1775*. Amsterdam, 2002. S. 55, 135.

<sup>468</sup> [Stephanus Scentesi] ASF Volumina inscriptionum. Band 12. S. 97.

<sup>469</sup> [Michael Körösi] Ebenda, Band 9. S. 416.

Witwe auf dem Herensteeg bei der Peterskirche (1643), Johannes Godschalck<sup>470</sup> auf dem Rapenburg (1685-1686) bei Fräulein Stoochius, möglich erweise die Tochter des Rektors der Lateinischen Schule, oder wie István Újhelyi,<sup>471</sup> der mit drei anderen Ungarn bei der Witwe des Juristen van der Dous, auf dem Platz s' Gravesteyn wohnte (1686-1688), und János Veszprémi,<sup>472</sup> der bei Johannes Meyer, einem anderen Juristen auf dem Rapenburg (1699) einquartiert wurde.

Bei der Auswahl des Gastgebers war es von Bedeutung, dass man im Ausland gerne die Gesellschaft seiner Landsleute suchte: So weiß man auch über Schotten,<sup>473</sup> die bei demselben Zimmervermieter wohnten, und auch ungarische Studenten wählten gern diese Möglichkeit. So zogen am 17. August 1679 bei Anna Aelhuijsen im Koorsteeg György Tornyi F. und János Kecskeméti ein,<sup>474</sup> und wohnten gemeinsam bis 1681 dort,<sup>475</sup> oder seit dem 12. April 1666 bis 1667<sup>476</sup> wohnten István Veszprémi und Mihály Szathmárnémethi bei Johannes Blasiusz auf dem Rapenburg. Der Graf József Eszterházy, mit seinen Bedienten Franciscus Jacobovus, Ludovicus de Vrai und Carolus Myler, schrieb sich am selben Tag und bei derselben Hospita, Cornelia Bloeyvelt, sesshaft auf der Papengracht, ein,<sup>477</sup> und er blieb bis 1734 bei ihr.<sup>478</sup> Es gab Ausnahmen, wo Zusammenreisende aus finanziellen Gründen nicht zusammenwohnen konnten. Mihály Kornis schrieb in einem Brief an István Bethlen, dass er nicht mit Péter Bethlen und seinem Meister bzw. mit den Kindern bei einem „Gallus“ wohnt, sondern allein irgendwo anders, so konnte er Geld sparen und damit einen Mathematiklehrer bezahlen.<sup>479</sup>

Wie die Studenten die Gastgeber fanden, ist nicht bekannt, aber es ist anzunehmen, dass die Peregrini nach ihrer Heimkehr einander Tipps gegeben hatten, wo, bei welchem Gastgeber es sich lohnt, zu wohnen. Es gab für die Ungarn „Lieblingsvermieter“, bei denen Jahre lang viele Studenten wohnten: z.B. bei Eduard Buchius und später bei seiner Frau im Nieuwe Steeg,<sup>480</sup> und auch bei Jan Bussing zuerst im Heresteeg, später im Doelesteeg

---

<sup>470</sup> [Johannes Godschalk] Ebenda, Band 12. S. 266.

<sup>471</sup> [Stephanus Uihellyi] Ebenda, Band 12. S. 300.

<sup>472</sup> SA II Registers van hoogleraren. Nr. 7297.

<sup>473</sup> *Strien, C. D. van*: Schotse studenten. S. 140.

<sup>474</sup> [Georgius Tornji] ASF Volumina inscriptionum. Band 12. S. 103.

<sup>475</sup> [Georgius Tornji und Joannes Sartori. Ketzkameti] ASF Recensielijsten. Band 50.

<sup>476</sup> [Stephanus Vezspremi und Michaël Sz. Némethi] ASF Volumina inscriptionum. Band 11. S. 156. und ASF Recensielijsten. Band 37.

<sup>477</sup> [Josephus comes Esterhasi de Galanta] ASF Volumina inscriptionum. Band 14. S. 130-131.

<sup>478</sup> ASF Recensielijsten. Band 105.

<sup>479</sup> *Lukinich, I.*: Bethlen Péter külföldi iskolázatásához. S. 308.-309.

<sup>480</sup> G. Szentgyorgyi: ASF Volumina inscriptionum Band 11. S. 167., ASF Recensielijsten. Band 37-39, P. Tsernaton: Ebenda, Band 37-38., J. Kopeczi: Ebenda, Band 37-40., A. Hunniady: ASF Volumina inscriptionum. Band 11. S. 247., ASF Recensielijsten. Band 39-40., P. Hunniady: ASF Volumina inscriptionum. Band 11. S. 244., ASF Recensielijsten. Band 39. und 41-42; V. Boomgardus: Ebenda, Band 40., M. K. Ujszallasi: Ebenda, Band 41.

wohnten viele Ungarn.<sup>481</sup> In den großen Studentenpensionen waren die Ungarn jahrzehntlang zurückkehrende Gäste: wie bei Hendric Cloppenburgh beim „Gerecht“ wohnten zwischen 1680-1701 fünfzehn<sup>482</sup>, bei Reinier Heukelom in der Pieterskerkgracht zwischen 1666-1680 elf<sup>483</sup>, bei Dirk Nagel im Herensteeg zwischen 1643-1678 fünfzehn<sup>484</sup>, bei Herrn Rambonet und seiner Witwe im Choorsteeg zwischen 1699-1717 sechs ungarische Studenten.<sup>485</sup> Auch durchreisende Ungarn wählten „bekannte“ Gastgeber, auch wenn sie nur einige Tage in der Stadt blieben, wie Pál Teleki, der am 28. September 1697 bei Christian Ramp wohnte<sup>486</sup>, über den bekannt ist, dass in den folgenden Jahren noch sechs andere Ungarn wohnten.

---

<sup>481</sup> J. Enyedi: ASF Volumina inscriptionum. Band 11. S. 308., ASF Recensielijsten. Band 41-42, J. P. Rozgonyi: ASF Volumina inscriptionum. Band 12. S. 60., ASF Recensielijsten. Band 49., G. Tatai Kovács: ASF Volumina inscriptionum. Band 11. S. 316., J. P. Nagyari: Ebenda. Band 11. S. 487., ASF Recensielijsten. Band 47., J. R. Dehermen: ASF Volumina inscriptionum. Band 11. S. 487, M. K. Ujszallasi: ASF Recensielijsten. Band 40, 42-43, M. Eperjesi: ASF Volumina inscriptionum. Band 11. S. 351., ASF Recensielijsten. Band 42., J. Szegi: ASF Volumina inscriptionum. Band 11. S. 355, J. Szecsen Pasztkai: Ebenda, Band 11. S. 355.; ASF Recensielijsten. Band 42., B. Kölgösi: ASF Volumina inscriptionum. Band 11. S. 252, ASF Recensielijsten. Band 39., S. Szoboszlai: ASF Volumina inscriptionum. Band 11. S. 253, ASF Recensielijsten. Band 39-40., S. Silvanus Zilahi: ASF Volumina inscriptionum. Band 12. S. 86., S. Eszéki: Ebenda, Band 11. S. 140., ASF Recensielijsten. Band 35., G. Szigethi: Ebenda, Band 40., A. Juvedecius: ASF Volumina inscriptionum. Band 11. S. 512., ASF Recensielijsten. Band 47-49., S. Böeleni: ASF Volumina inscriptionum. Band 11. S. 512, ASF Recensielijsten. Band 47-48., J. Vasar-hellyi: ASF Volumina inscriptionum. Band 11. S. 492., P. Tarccari: Ebenda, Band 11. S. 453., ASF Volumina inscriptionum. Band 12. S. 35, ASF Recensielijsten. Band 46, 48.

<sup>482</sup> S. Szattmar Nemechi: ASF Volumina inscriptionum. Band 12. S. 141, ASF Recensielijsten. Band 51-53., J. Szathmari: ASF Volumina inscriptionum. Band 12. S. 121., ASF Recensielijsten. Band 51., J. Szattmari Pap: Ebenda, Band 50-51., 53; A. Gruberus: Ebenda, Band 51., F. Banfi Hunyadi: Ebenda, Band 53-54., M. Variensis: Ebenda, Band 55., Paulus Debriceny: Ebenda, Band 55-56, N. Apati: ASF Volumina inscriptionum. Band 12. S. 276., ASF Recensielijsten. Band 56-57., M. Musnai: Ebenda, Band 56-57., J. Nagy Wathy: ASF Volumina inscriptionum. Band 12. S. 335., ASF Recensielijsten. Band 59., L. Seuler: ASF Volumina inscriptionum. Band 12. S. 335., ASF Recensielijsten. Band 59-60., S. Szatmary: Ebenda, Band 59-60., C. H. Enjedi: Ebenda, Band 62., A. Fülcke: ASF Volumina inscriptionum. Band 13. S.49., ASF Recensielijsten. Band 70-71., P. Zentsie: ASF Volumina inscriptionum. Band 13. S. 79., ASF Recensielijsten. Band 72.

<sup>483</sup> M. Desi: Ebenda, Band 37-40., J. Szegi: ASF Volumina inscriptionum. Band 11. S. 355., ASF Recensielijsten. Bände 42-43., J. Cosma: ASF Volumina inscriptionum. Band 12. S. 91., ASF Recensielijsten. Band 50., S. Vasarhelyi: ASF Volumina inscriptionum. Band 12. S. 101., ASF Recensielijsten. Band 50., N. Saefaer: ASF Volumina inscriptionum. Band 12. S. 121., ASF Recensielijsten. Band 51., M. De Wizaknai: ASF Volumina inscriptionum. Band 12. S. 121., ASF Recensielijsten. Band 51., J. Dwichi: ASF Volumina inscriptionum. Band 12. S. 121., B. Ghidofalvi: Ebenda, Band 12. S. 87., A. Sellyei: ASF Volumina inscriptionum. Band 11. S. 138., F. Szaki: Ebenda, Band 11. S. 162., S. Pataki: ASF Recensielijsten. Band 36-38.

<sup>484</sup> J. Szölösi: ASF Volumina inscriptionum. Band 9. S. 416., J. Fonyi: Ebenda, Band 9. S. 416., J. Puspoki: Ebenda, Band 10. S. 388., S. Koleseri: Ebenda, Band 10. S. 388., S. Szantai: Ebenda, Band 10. S. 410., M. Rimaszombati: ASF Recensielijsten. Band 32-33., S. Szecsi: ASF Volumina inscriptionum. Band 11. S. 54, ASF Recensielijsten. Band 34-35., A. Baycsi: Ebenda, Band 34., S. Szakaez: ASF Ebenda, Band 35-36., A. Kátona: ASF Volumina inscriptionum. Band 11. S. 128., ASF Recensielijsten. Band 36, A. Pap: ASF Volumina inscriptionum. Band 11. S. 128., M. Szent-Gyorgyii: Ebenda, Band 37., V. Boomgardus: Ebenda, Band 42-43., G. Sonburgh: ASF Volumina inscriptionum Band 11. S. 429., ASF Recensielijsten. Band 45. S. Kolosvari: Ebenda, Band 45., J. Jablonzai: ASF Volumina inscriptionum. Band 12. S. 60., ASF Recensielijsten. Band 49.

<sup>485</sup> S. Fogarázi: ASF Volumina inscriptionum. Band 13. S. 46., ASF Recensielijsten. Band 70-71., S. Pálfi: Ebenda, Band 70., F. Miskolczi: ASF Volumina inscriptionum. Band 13. S. 342., ASF Recensielijsten. Band 87., S. Sylvanus: ASF Volumina inscriptionum. Band 13. S. 342., ASF Recensielijsten. Band 87., G. Katai: ASF Volumina inscriptionum. Band 13. S. 349., ASF Recensielijsten. Band 87., M. Komaromi: ASF Volumina inscriptionum. Band 13. S. 349., ASF Recensielijsten. Band 87.

<sup>486</sup> Teleki Pál külföldi tanulmányútja. S. 305.

Es sind Namen von Studenten bekannt, die Jahre lang bei demselben Zimmervermieter blieben, wie Péter Kőrmendy bei Franciscus de Mol auf dem Rapenburg (1663-1664),<sup>487</sup> oder Miklós Bethlen, der sogar in Utrecht mit einigen deutschen Studenten und Pál Csernátoni bei der Witwe von David van Gelder wohnte, und als diese Frau nach Leiden auf das Steenschuyr zog,<sup>488</sup> folgte er ihr, wie er in seiner Selbstbiographie schrieb: *„fast all unser Geld in Ultrajectum alle war, so gingen wir mit dem Geld und Kredit unserer alten Hospita nach Leiden, auch sie selbst zog mit allen Sachen nach Leiden, und kreditierte uns Unterkunft und Tisch [Speise] bis zur Ankunft unseres Geldes.“*<sup>489</sup>

Die meisten Studenten blieben während ihrer Studien nicht bei einem Gastgeber, sondern zogen mehrmals um, vermutlich mit der Absicht billigere Unterkünfte zu finden. Leider kann die Bewegung der Studenten erst ab 1659 kontinuierlich, dank der „Recensie“-Listen, verfolgt werden. Es gab aber auch Ungarn, die besonders viel umzogen, wie János Kondorosi, der zwischen 1686-1688 bei fünf Hospites wohnte, wobei er in seinem Ankunfts-jahr dreimal umgezogen ist,<sup>490</sup> oder Sámuel Fay, der zuerst im Staten College, später während seiner „recensierten“ Zeit in Leiden zwischen 1728-1760 bei acht Zimmervermietern wohnte.<sup>491</sup>

Anhand der im Stadtarchiv bewahrten „Recensie“-Listen der Steuerfreiheit kann auch die Bewegung der Studenten während des akademischen Jahres verfolgt werden. Márton Kolosi wurde im Jahre 1693 bei Jacobus de Groot „penes templum St. Petri“ (bei der Sankt Peterskirche) recensiert,<sup>492</sup> am 22. April zog er aber bei der Witwe Loodewijk van Rhee ein, kurz darauf am 11. September zog er wieder um, und wurde diesmal bei Johannes Provoo „over de Academie“ (über der Akademie) beherbergt,<sup>493</sup> und blieb auch da bis 1695.<sup>494</sup> Zsigmond Pálfi zog einen Tag vor seiner Immatrikulation am 16. Juni 1698 bei Johannes

---

<sup>487</sup> [Petrus Kormendy] ASF Volumina inscriptionum. Band 11. S. 35., ASF Recensielijsten. Band 34.

<sup>488</sup> [Nicolaus a Betlem] ASF Volumina inscriptionum. Band 11. S. 42., ASF Recensielijsten. Band 34.

<sup>489</sup> „majd minden pénzünk elfogya Ultrajectumban, úgy hogy alig, és vén gazdaasszonyunk pénzével, hitelével menénk Lejdába, maga is mindenesztől fogva Lejdába költöztvén, és ott is mind szállással, mind asztallal hitelben tartván pénzem érkezéséig.” - Bethlen Miklós önéletírása. S. 185.

<sup>490</sup> SA II Registers van hoogleraren. Nr. 7289. am 10. Januar zu Pieter van Gilliþ auf der Langebrugge, am 30. Februar zur Wittwe von Matthijs Claeß, und am 26. März zu Frederik Haringh im Klocksteeg.

<sup>491</sup> Guill. Gelijk im Nonnensteeg: Ebenda, Nr. 7324., ASF Recensielijsten. Band 99-101., Jan Ellink im Langebrugg: Ebenda, Band 102-103, Pieter Gogge im Langebrug: Ebenda, Band 104, Hendrik Mulhovius im Klocksteegh: SA II Registers van hoogleraren. Nr. 7329., 7379., ASF Recensielijsten. Band 105., Witwe van Delft im Houtstraat: Ebenda, Band 106-108., Roeloffje van Kruisse auf dem Gerecht: ASF Ebenda, Band 109-112., Hend. Disaar im Ketelboetersteeg: Ebenda, Band 113-121., Frans de Jongh in Salomonstraat: ASF Ebenda, Band 122-131.

<sup>492</sup> [Martinus Colosi] Ebenda, Band 63.

<sup>493</sup> SA II Registers van hoogleraren. Nr. 7292.

<sup>494</sup> ASF Recensielijsten. Band 65.

Schaeff auf dem Rapenburg ein,<sup>495</sup> ein Jahr darauf wurde er im Februar bei demselben Gastgeber rezensiert,<sup>496</sup> aber vier Monate später wohnte er schon bei Arij Hendrik Prins, von wo aus er am 13. November 1700 zur Witwe Forest ins Oude Vest umzog,<sup>497</sup> und er blieb bis 1702 bei ihr wohnen.<sup>498</sup> Auch den Umzug während des akademischen Jahres beweist ein Brief von György Sepsiszentgyörgyi am 1. September 1666 an seine Benefaktorin Fürstin Anna Bornemissza. Er schrieb, dass er mit János Köpeczi zusammen wohnte.<sup>499</sup> Anhand der „Recensie“-Listen war es feststellbar, dass Köpeczis Wohnsitz erst am 2. Februar 1667 bei Eduardus Buchius angegeben wurde,<sup>500</sup> bei dem auch Sepsiszentgyörgyi zwei Jahre lang Unterkunft fand, obwohl aus dem Brief eindeutig zu sehen ist, dass die zwei schon mindestens fünf Monate früher bei demselben Gastgeber wohnten, Köpeczi muss also vorher umgezogen sein.

Die Daten des Umzugs der Studenten zeigen auch „den menschlichen Teil“ ihrer Bewegung. Wegen Mangel an Briefen oder Tagebüchern können wir nach drei Jahrhunderten nur raten, was passiert sein könnte, als drei Studenten ungefähr zu derselben Zeit ihre Unterkünfte bei der Witwe Rambonet im Choorsteeg kündigten: Ferenc Miskolczi zog am 16. Juni 1717 zuerst zu Martinus Hellebrand um, Mihály Komáromi und István Szilágyi Tönkö zogen am 28. Juni zur Witwe Langerack,<sup>501</sup> wo später auch Miskolczi beherbergt wurde.<sup>502</sup>

#### IV. 1. 1. 2. Unterkunft und Kosten im Staten College

Im Staten College auf der Cellebroedersgracht,<sup>503</sup> in dem die Siebenbürger seit 1703 einen Platz, seit 1715 zwei und seit 1734 vier Plätze hatten,<sup>504</sup> bekamen die Studenten Unterkunft umsonst, und dazu noch jährliche Verpflegung, Wäsche, Reparaturen im Zimmer, Kerzen und bis 1778 Urlaubsgeld in der Höhe von 210 Gulden,<sup>505</sup> im Jahre 1779 225

---

<sup>495</sup> [Sigismundus Pálfi] ASF Volumina inscriptionum. Band 13. S. 18.

<sup>496</sup> ASF Recensielijsten. Band 69.

<sup>497</sup> SA II Registers van hoogleraren. Nr. 7297.

<sup>498</sup> ASF Recensielijsten. Band 71-72.

<sup>499</sup> Szabó, Károly: Adalékok a magyar protestáns egyház és irodalom történetéhez III. In: Protestáns Közlöny 1889. S. 156. „immár helyben vagyok Leida nevü városban, Köpeczi János urammal egy szálláson”.

<sup>500</sup> ASF Recensielijsten. Band 37.

<sup>501</sup> SA II Registers van hoogleraren. Nr. 7313.

<sup>502</sup> SA II Registers van op kamers wonende studenten, op adres (naam hospes of hospita), waarbij aantekeningen i.v.m. de accijnsvrijdom, 1668-1746. Voorin een lijst van stadsvoedvrouwen, t/m 1725. 50 delen. Nr. 7364.

<sup>503</sup> *Shuifjer, Ronald*: 'Tot circaet, vermeerderinge ende heerlyckmaeckinge der universiteyt' Bestuur, instellingen, personeel en financiën van de Leidse universiteit, 1575-1812, Hilversum, 2004. S. 107.

<sup>504</sup> Miklós, Ö.: Magyar diákok a leideni Staten Collegeben. S. 3.

<sup>505</sup> Het Archief van Curatoren der Leidsche Universiteit (weiterhin AC) Rekeningen van Mr. C. Chastelain als rentmeester der Universiteit, 1773-1787. Nr. 536.

Gulden,<sup>506</sup> und ab 1780 230 Gulden.<sup>507</sup> Die meisten Studenten wohnten dort drei Jahre, und nachdem sie das Viaticum erhielten, mussten sie abreisen.

Das Gebäude war viereckig, in einem Teil wohnte der Regent mit seiner Familie, in den drei anderen Teilen wohnten die Studenten. Der Hof war mit Linden bepflanzt, in jedem Zimmer wohnte ein Student.<sup>508</sup> Trotzdem sind Namen bekannt, die erst im fünften Jahr abreisten, wie Dániel Csernátoni Gajdó oder János Borosnyai Lukács,<sup>509</sup> oder die, die wegen des nahenden Winters im Collegium blieben,<sup>510</sup> oder sogar bei einem Hospes einzogen, offenbar mit der Hilfe des vom Collegium bekommenen Geldes, wie der schon vorher erwähnte Fáy, Zsigmond Kovács,<sup>511</sup> Zsigmond Borosnyai Nagy,<sup>512</sup> János Sós Szentpéteri<sup>513</sup> und György Huszti.<sup>514</sup>

#### IV. 1. 2. Kosten der Unterkunft bei Partikulieren

Ein wichtiger Faktor bei der Auswahl eines angemessenen Hospes war vermutlich das Geld. Die Kosten eines Zimmers veränderten sich mit der Zeit und hingen auch von der Qualität der Unterkunft ab. Die kleineren Zimmer kosteten jährlich 30, die größeren sogar 60 Gulden.<sup>515</sup> Neben den Reisekosten bedeuteten gerade diese Ausgaben ein ernsthaftes Problem für viele Ungarn. Von der Summe, die sie während ihres Lehramtes sparten, konnten sie kaum das Zimmer in den Niederlanden bezahlen: Das Gehalt eines Rektors der Partikelschulen des Kollegiums hing von der Gemeinde ab, wie im vorherigen Kapitel „Finanzierung...“ schon erwähnt wurde, und betrug zwischen ung. 20-40 ungarische Forint.

Ein britischer Reisender, der nicht unbedingt die billigste Unterkunftsmöglichkeit suchte, schrieb, dass er bei einem Franzosen für das Essen und sein Zimmer am Ende des 16.

---

<sup>506</sup> AC Rekeningen van Mr. C. Chastelain. Nr. 537.

<sup>507</sup> Ebenda, Nr. 538.

<sup>508</sup> *Magyar-Kossa, Gy.*: Magyar orvosi emlékek. I. S. 11.

<sup>509</sup> [Daniel Gaido, Joannes Lucae] ASF Volumina inscriptionum Band 13. S. 464, ASF Recensielijsten. Band 93-98.

<sup>510</sup> AC Bijlagen tot de resolutiën. Nr. 45. am 28. November 1725.

<sup>511</sup> [Sigismundus Kowatz] Hendrik van Kerkhem auf dem Hooigracht: SA II Registers van hoogleraren. Nr. 7326., ASF Recensielijsten. Bände 102-103., Pieter Boyen im Papengracht: ASF Recensielijsten. Band 104., Willem van Sambeek im Langebrugge: Ebenda, Band 105-107.

<sup>512</sup> [Sigismundus Borosnai] Hendrik van IJssel im Herensteeg: SA II Registers van hoogleraren. Nr. 7330., ASF Recensielijsten. Band 106.

<sup>513</sup> Jan Gyselen: SA II Registers van hoogleraren. Nr. 7334.

<sup>514</sup> Jan Gyselen: Ebenda, Nr. 7334.

<sup>515</sup> *Otterspeer, W.*: Het bolwerk. S. 262-263.

Jahrhunderts 3 Gulden und 15 Stüver für eine Woche zahlte, aber es gab auch günstigere Herbergen.<sup>516</sup>

30 Jahre später berichtete Gábor Haller ganz ausführlich in seinem Tagebuch über den Preis seines Zimmers. Da die meisten ausländischen Studenten über eine sehr begrenzte Geldsumme verfügten, gingen sie auf die Suche nach dem billigsten Zimmer. Haller zog dreimal um. Am 2. Mai 1633 schrieb er in sein Tagebuch: *„Wir zogen aus der Straße, die in Blochstrig „Wolstrig“ genannt wurde, weg.“*<sup>517</sup> Am 3. Februar 1634 zog er das dritte Mal um: *„Ich kam von der vorherigen Unterkunft auf eine neue, wo wir zu dritt für eine Woche 15 Forint ohne Waschen geben. Für das Waschen für ein Jahr gab ich 25 Forint.“*<sup>518</sup> Am 4. Oktober zog er das letzte Mal um, und gibt auch den Namen des Gastgebers bekannt: *„Ich wohne bei Herrn Franciscus de la Rue, bei wem ich für eine Woche 7 Forint ohne Waschen zahle.“*<sup>519</sup>

Die Kosten eines Zimmers konnten sogar für die ungarischen Adligen ein Problem bedeuten. Miklós Bethlen konnte nicht mehr mit seinem Mitreisenden Pál Csernátoni zusammen wohnen. Wie viel er bei der Witwe für seine Unterkunft zahlte, ist zwar nicht bekannt, aber Csernátoni musste ein anderes Zimmer finden, wie Bethlen schrieb: *„Der arme Csernátoni musste allein in eine sehr billige und umso schlechtere schmale Wohnung [mit wenig Essen] gehen, wobei alles auf meine Kosten geht, doch er wollte lieber hungern, damit ich besser leben kann.“*<sup>520</sup> Später zog er aber mit Csernátoni bei demselben Gastgeber ein.<sup>521</sup> Einige Jahrzehnte später zahlte Pál Teleki 8 Forint und 7 Stüver für die Periode vom 28. September bis zum 12. Oktober 1697.<sup>522</sup>

Die Kosten anderer Zimmer um die Jahrhundertwende sind aus den Briefen schottischer Studenten bekannt, die bei denselben Gastgebern wohnten wie manche Ungarn. Bei Christoff de la Rue im Nieuwesteeg wurde in den letzten Jahren für die Unterkunft drei Forint für eine Woche von den Schotten<sup>523</sup> gezahlt, hier wohnten István Birthelius (1717-

---

<sup>516</sup> Strien, C. D. van: *Touring the Low Countries : accounts of British travellers, 1660-1720*, Amsterdam 1998. S. 350.

<sup>517</sup> „Költöztünk abból az utczából, melyet Wolstrignak neveznek az Blochstrigben.” - Haller Gábor naplója. S. 18

<sup>518</sup> „Jöttem az előbbi szállásomról más szállásra, az hun adok harmad magamtól hétre 15 forintot mosáson kívül. Az mosásért pedig esztendeig 25 for.” – Ebenda, S. 21.

<sup>519</sup> „Mentem szállásra Franciscus de la Rue uramhoz, a hon adok egy hétre 7 forintot az mosáson kívül.” – Ebenda, S. 24.

<sup>520</sup> „a szegény Csernátoninak külön, igen olcsó szállásra és annál is rosszabb vékony-lakásra kell mennie, noha az én költségemen; inkább akart szegény koplalni, csak én lakhassam jobban.” - Bethlen Miklós önéletírása. S. 185 -186.

<sup>521</sup> Ebenda, S. 187.

<sup>522</sup> Teleki Pál külföldi tanulmányútja. S. 308.

<sup>523</sup> Strien, C. D. van: *Schotse studenten*. S. 138.



1719), Sámuel Pataki (1722-1723), István Varga (1725-1729), György Buzinkay (1730), István Ágh (1737-1738), und Péter Császár (1737-1739),<sup>524</sup> aber bei Christian Ramp kostete das Zimmer nur 32 Forint für ein Jahr,<sup>525</sup> bei dem wohnten János Pelsőczy (1699-1700), István Kecskeméthy (1699-1700), István Szederkényi (1698-1700), István Rimaszombati (1698-1700), Mihály de Solymos (1698-1701), und György Pásztor Sellyei (1702).<sup>526</sup>

1748 feilschte István Hatvani mit dem Hospes um den Preis des Zimmers, sie vereinbarten eine Summe von 4 Gulden für eine Woche.<sup>527</sup> 10 Jahre später besuchte Péter Pétsi die Stadt Leiden, und wohnte bei der Witwe eines Doktors an der Peterskirche, wo er für eine Woche einen Gulden zahlte.<sup>528</sup>

István Tőke, ein wahnsinnig gewordener Ungar, wurde in das Studentenzimmer unter dem Rathaus untergebracht, für seine Person und sein Vermögen sorgte weiterhin ein Kurator. Aus den Jahren 1758-1764 ist eine Quittung seines Kurators erhalten geblieben, in der seine Einkünfte bzw. seine Ausgaben aufgezeichnet waren. So ist bekannt, dass die Kuratoren P. de Ryk für sechs Wochen Zimmermiete 8 Gulden und 18 Stüver zahlten, der Witwe von Daniel van Polanen für drei Monate Zimmermiete und für andere Ausgaben vierundvierzig Gulden und zwei Stüver bezahlt, bzw. für die Verwahrung der Sachen 35 Wochen lang wöchentlich 8 Stüver gezahlt wurden.<sup>529</sup>

Zu dieser Zeit kam auch József Teleki nach Leiden. Gleich nach seiner Ankunft in Leiden am 27. Juni übernachtete er drei Tage lang im Gasthaus „Hof van Holland“, aber wahrscheinlich auch wegen des Geldes mietete er zwei Zimmer für sich selbst, und eins für seinen Diener im „Königsmantel“ [koningsmantel] und zwar für 15 Forint pro Monat.<sup>530</sup>

Die Beziehung der Studenten zu ihren Gastgebern kann am besten als sachlich bezeichnet werden. Die ost-mitteleuropäischen Studenten sprachen meistens kein Niederländisch, sie konnten sich nur auf Lateinisch verständigen. Latein war aber nicht nur

---

<sup>524</sup> S. Birthelius: ASF Volumina inscriptionum. Band 12. S. 365., ASF Recensielijsten. Band 88-89., S. Pataki: ASF Volumina inscriptionum. Band 13. S. 460., ASF Recensielijsten. Band 93., S. Varga: Volumina inscriptionum. Band 13. S. 519., ASF Recensielijsten. Band 96-100., G. Buzinkay: ASF Volumina inscriptionum. Band 14. S. 63., S. Ágh: ASF Recensielijsten. Band 108-109., P. Caesar: ASF Volumina inscriptionum. Band 14. S. 202., ASF Recensielijsten. Band 109-110.

<sup>525</sup> *Strien, C. D. van*: Schotse studenten. S. 138

<sup>526</sup> J. Pelsőczy: ASF Volumina inscriptionum. Band 13. S. 32., ASF Recensielijsten. Band 70.; S. Ketskemethi: ASF Volumina inscriptionum. Band 13. S. 40., ASF Recensielijsten. Band 70.; S. Szederkenji: ASF Volumina inscriptionum. Band 13. S. 28., ASF Recensielijsten. Band 69-70.; S. Rima Scombati: ASF Volumina inscriptionum. Band 13. S. 28., ASF Recensielijsten. Band 69-70.; M. De Solymos: ASF Volumina inscriptionum. Band 13. S. 28., ASF Recensielijsten. Band 69-71.; SA II Registers van hoogeraren. Nr. 7299.

<sup>527</sup> *Milesz, B.*: Hatvani István emlékjegyzetéből. S. 246.

<sup>528</sup> *Album amicorum et itinerarium Petri Pétsi Ann 1755-59.* OSZK, Oct. Lat. 460. S. 48.

<sup>529</sup> AC Rekeningen van ontvangst en uitgaaf betreffende Stephanus Töcke, lidmaat der universiteit gedaan door den secretaris der Academische Vierschaar Mr. N. van Leeuwen aan den Secretaris van Curatoren Mr. J. J. Hubrecht, 1764. Nr. 111.

<sup>530</sup> *Egy erdélyi gróf.* S. 124-125.

die Unterrichtssprache, sondern auch die Sprache der alltäglichen Kommunikation, auch die Gastgeber beherrschten mindestens das Küchenlatein.<sup>531</sup> Interessanterweise warteten die meisten Gastgeber oft Wochen lang geduldig, bis die armen ungarischen Peregrini ihre Schulden bezahlen konnten. Das beweisen die Aufzeichnungen des Studenten Gábor Haller und auch die von Miklós Bethlen: So kann vermutet werden, dass der Kontakt untereinander auch einigermaßen freundschaftlichen Charakter aufweisen konnte. Einige ungeduldige Gastgeber verklagten aber die Studenten, wie es sich aus den Prozessakten der Universität herausstellt.<sup>532</sup>

#### IV. 2. Verpflegung der Studenten

##### IV. 2. 1. Verpflegung zu Hause und im Staten College

Die Protestantischen Kollegien in Ungarn und in Siebenbürgen kümmerten sich auch um die Verpflegung ihrer Studenten. In Debrecen wurden diejenigen der Studenten, deren Familie nicht in der Stadt wohnte, entweder vom Kollegium verpflegt, oder sie mussten selbst das Essen finanzieren. Sonst wurden sie von den Stadtbürgern – meistens von den Eltern der Schüler des Kollegiums als Belohnung für den Privatunterricht – bekocht.<sup>533</sup> Im Kollegium des Fürsten Gábor Bethlen in Weißenburg wurde für 40 Alumni eine Stiftung von 800 Forint gegründet, und später wurden noch 32 andere Studenten im neu gegründeten Kollegium von Straßburg am Mieresch verpflegt.<sup>534</sup> Im viel ärmeren Kollegium in Sárospatak wohnten und vermutlich aßen die meisten Studenten bei Partikulieren<sup>535</sup>, aber diejenigen, die vom Kollegium verpflegt wurden, mussten oft hungern, diese Tatsache führte dann 1649 zu einem Studentenaufstand.<sup>536</sup>

In Leiden bekam man, wenn man im Staten College wohnte, dreimal täglich Essen. Es ist sehr wichtig zu bemerken, dass die Alumni des Staten Colleges viel öfter Fleisch aßen als die ungarischen Studenten zu Hause. Die wöchentliche Speisefolge des Kollegiums in Debrecen, geregelt vom Kollegiumsvorstand, bestand aus Gemüse nach der Jahreszeit und Nudeln. Fleisch wurde nur am Freitag und am Samstag gegessen, und dann wurden einem Studenten auch nur 250-300 Gramm wöchentlich gegeben.<sup>537</sup> Im Staten College wurde jedem Mittag Kalb-, Rind- oder Schaffleisch serviert, und dazu wurden - von der ungarischen Küche

---

<sup>531</sup> *Woltjer, J.J.*: De Leidse universiteit in verleden en heden, Leiden. 1965. S.141.

<sup>532</sup> Siehe im Kapitel Die Fürsorge der Universität.

<sup>533</sup> *Rác, I.*: Az orszög iskolája. S. 220-221.

<sup>534</sup> *Váró, F.*: Bethlen Gábor kollégiuma. S. 18-20.

<sup>535</sup> *Makkai, L.*: A kollégium története. In: A Sárospataki Református Kollégium. S. 83.

<sup>536</sup> *Benda, K.*: A kollégium története. Ebenda, S. 94.

<sup>537</sup> *Rác, I.*: Az orszög iskolája. S. 229.

völlig abweichend - Milch, Butter und Fisch<sup>538</sup> und auch Kartoffeln<sup>539</sup> gegessen. Trotzdem schmeckte die Zubereitung der Speisen den Studenten nicht immer, wie Pál Kamerasi an Sándor Teleki in einem Brief schrieb: „*die Zubereitung der Speisen gefällt dem ungewöhnten Reisenden nicht.*“<sup>540</sup>

Im Staten College kümmerte man sich auch um die Kranken. Neben den Leuten, die im Kapitel „Verpflegung im Staten College“ erwähnt werden, wurden auch andere siebenbürgische Studenten dort medizinisch versorgt. Aus den Quittungen des Nährmeisters (schaftmeester) geht hervor, dass die Kranken extra Speisen bekamen: so wurde Zsigmond Déési 1716 16 Tage für 9 Gulden 12 Stüver, Imre Páriz Pápai 1719 10 Tage für 6 Gulden und János Enyedi 1719-1720 7 Tage für 4 Gulden 4 Stüver ernährte.<sup>541</sup>

#### IV. 2. 2. Essgewohnheiten ungarischer Studenten, die bei Partikulieren wohnten

Gábor Bethlen gab - auch was die Speisen seines Neffen betraf – den Begleitern Instruktionen: Das Essen des Obstes im Ausland wurde verboten. Wo die Luft und die Speisen sich änderten, wurde Péter mehr schlafen erlaubt. Vor und nach dem Essen wurde ihm Freizeit gegönnt. Wenn er zum Essen eingeladen wurde, mussten seine Begleiter sein Leben schützen.<sup>542</sup>

Viele Gastgeber boten den Studenten nicht nur Unterkunft, sondern auch Verpflegung an, wofür man extra zahlen musste. Sámuel Pataki schrieb in seinem Reisetagebuch: „*jährliche Wohnung mietete ich im Haus von Herrn Kristóf Rhu in der Neu-strat, ich aß dort, wurde bedient und es wurde für mich gewaschen.*“<sup>543</sup> István Hatvani gab „*für jedes Mittagessen 7 Stüver, ohne Waschen, Tee, Kaffee.*“<sup>544</sup> Aus Hallers Tagebuch ist es bekannt, dass er auch für das Essen zahlen musste, er aß aber öfter außer Haus. Er besuchte z.B. ungarische Mitstudenten: „*ich aß bei Herrn Péter Maxai zu Mittag.*“<sup>545</sup> „*Den Haag. Ich nahm mit dem Fürsten Radzovil an einem Abendessen teil und er hat auch in mein Album*

---

<sup>538</sup> AC Diverse stukken betreffende het Staten College 1594-1729. Nr. 142. Extract uijt het Register der Resolutien van de Edele Groot Agtbare Heeren Cuarteuren over 's Lands Universiteyt binnen Leyden, ende Burgermeesteren derselven Stad, genomen in haar Ed. Groot Agtbare Vergaderinge op den 31. Mey 1729.

<sup>539</sup> Die Kartoffel wurde in Debrecen zuerst 1819 erwähnt. Siehe: *Rácz, I.*: Az ország iskolája. S. 229.

<sup>540</sup> „a praeparamentuma az ételeknek nem igen kedves a szokatlan bujdosónak.” Peregrinuslevelek. S. 295.

<sup>541</sup> AC Rekeningen van den schaftmeester 1615-1721 Nr. 710. Reekeningen van Pieter van Dorp schaftmeester.

<sup>542</sup> *Lukinich, I.*: Bethlen Péter iskoláztatásához. S. 717.

<sup>543</sup> „Évi lakást Rhu Kristóf Neu-strat utcai házában béreltem ki, élelmezést, kiszolgálást és mosást ugyancsak nála” - Pataki Sámuel naplója. S. 189.

<sup>544</sup> „minden ebédért pedig 7 stubert, nem számítva ide a mosást, theát és kávét.” - *Milesz, B.*: Hatvani István emlékjegyzeteiből. S. 246.

<sup>545</sup> „Voltam ebéden Maxai Péter uramnál” – Haller Gábor naplója, S. 14.

geschrieben.<sup>546</sup> Zu seinem Geburtstag hatte er Freunde eingeladen: „27. September Ich zelebrierte den Tag meiner Geburt. Zum Abendessen waren Graf Lesnensis und ein polnischer junger Herr Doroteiczki bei mir; für das Abendessen gab ich 20 Taler und zwei Gulden aus.“<sup>547</sup>

Aber nicht alle Gastgeber kochten, György Beke-Sepsiszentgyörgyi schrieb in seinem Brief: „In Leiden wohne ich mit Herrn János Köpeczi zusammen, aber in unterschiedlichen Häusern, und wir essen anderswo zusammen zu Mittag und zu Abend.“<sup>548</sup> József Teleki aß auch nicht bei seinem Gastgeber. In seinem Tagebuch berichtete er: „Ich gab mein bisheriges Mittagessen auf, und ich ging anderswohin, wo, wenn ich für die Woche zahlen will, ich für eine Woche außer dem Wein für das Mittagessen eine Goldmünze zahle, für den Wein zahle ich für je eine Flasche 12 Stüver.“<sup>549</sup>

Pál Teleki schrieb, dass er während seines Aufenthalts in Leiden mehrmals Wein, Tabak und Obst bringen ließ, aber Kaffee trank er im Haus, aber dafür musste er außer der Miete 5 Stüver extra zahlen.<sup>550</sup> Das zuviel Essen konnte den Magen der Studenten belasten. Miklós Bethlen berichtete ausführlich über so einen Fall: „meine deutschen Commensali haben den Vorschlag gemacht, nicht zweimal, sondern nur zu Mittag zu essen, und das solle aber besser als das gewöhnliche Mittagessen sein, so wird es weniger kosten, aber wir leben trotzdem gut. Aber dabei ist nichts Gutes herausgekommen, weil wir so viel zu Mittag aßen und tranken, dass wir bis zum Abend nur wie die Schweine schnauften, noch nicht einmal lernen konnten, und es begann mir auf der linken Seite um das Fettröllchen und die Milz herum furchtbar zu rasseln und zu röhren und weh zu tun.“<sup>551</sup> Mit seinen Beschwerden ging er zum Professor Lindanus [van der Linden], der ihm die folgenden Ratschläge gab: „Du sollst dreimal essen, oder du sollst mindestens zu Mittag und zu Abend reichlich essen; ihr lebt in Siebenbürgen und in Ungarn auf trockenem Boden in der schönen, dünnen warmen Luft, ihr esst Fleisch, gewürzte Gerichte und trinkt immer guten Wein, ihr wisst vielleicht nicht einmal wozu das Bier dient; und du isst in diesem Land voller Pfützen Milch, Butter und Fisch und trinkst

---

<sup>546</sup> „Hága. Voltam Radzovil fejedelemmel vacsorán, és írt az albumomba.” – Ebenda, S. 16.

<sup>547</sup> „September 27. Celebráltam születésemnek napját. Volt nálam vacsorám az Lesnensis gróff, és egy lengyel úrfi Doroteiczki; költöttem a vacsorára 20 tallért, és két forintot.” – Ebenda, S. 14.

<sup>548</sup> Szabó, K.: Adalékok. S. 156.

<sup>549</sup> „Elhagytam eddig való ebédemet, s mentem más helyre, hol ha hétszámra akarok fizetni, egy hétre a boron kívül az ebédért egy aranyat fizetek, a borért pedig minden butéliáért 12 stífert.”- Egy felvilágosult gróf. S. 128.

<sup>550</sup> Teleki Pál külföldi tanulmányútja. S. 305-307.

<sup>551</sup> „Annakfelette a német commensalisim is azt találták fel, hogy ne együnk kétszer, hanem csak ebédet, az mindazáltal az eddig való ordinaria ebédnél légyen jobb, és hogy így kevesebbel érjük meg, mégis jól élünk. De ebből semmi jó nem lön, mert annyit ettünk-ittunk ebéden, hogy osztán majd estig csak fűtünk, mint a disznók, nem is tanulhattunk, nékem pedig balfelől a nagy hurkám s lépem körül rettenetes zörgés, bögés és fájdalom indula.” - Bethlen Miklós önéletírása. S. 186.

*danach Bier? Magnus error absit: du solltest aber meistens Wein trinken und zwar den Besten des französischen Weins.*<sup>552</sup> Bethlen muss diesen Rat akzeptiert haben, weil es in seinem Tagebuch keine weiteren Beschwerden mehr über seinen Magen gab.

#### IV. 3. Kleidung der Studenten

Wie József Jankovics in seinem Artikel über die Tracht der Siebenbürger schrieb, hat die Kleidung zwei wichtige Funktionen: Einerseits schützt und schmückt sie den Körper, andererseits zeigt sie den gesellschaftlichen Stand, die nationale und religiöse Zugehörigkeit des Trägers.<sup>553</sup>

In den ungarischen Kollegien gab es Vorschriften, wie sich die Studenten zu kleiden hatten. Diese Vorschriften beschränkten sich auf Grund der Quellen nur auf die Studenten, die schon den vollständigen Status im Kollegium erreicht hatten, also in die höheren Klassen gingen. Die Angehörigkeit zu diesen höheren Schulklassen war von dem gesellschaftlichen Stand der Studenten völlig unabhängig, auch die Kleidungsstücke der Studenten unterschieden sich nicht voneinander: Die Bauernsöhne trugen dieselbe Kleidung wie die Kinder der Professoren. 1624 wurde im Auftrag des Fürsten Gábor Bethlen von György Rákóczi den Studenten höherer Klassen in Debrecen vorgeschrieben, die folgende Uniform zu tragen: Dolman (ung. *dolmány*) mit Schnalle, der bis zum Knöchel reichte, darauf eine grüne Toga mit gelber Schnur verziert, und eine lange ungarische Haube. 1774 wurde statt der grünen Toga die schwarze Toga eingeführt und statt der langen Haube wurde eine dreieckige Mütze getragen. Ein Jahr später wurde für die Winterzeit ein Dolman mit Fuchspelz vorgeschrieben. Die Toga und der Dolman mit Fuchspelz veränderten sich in den folgenden Jahren.<sup>554</sup> Auch in den anderen calvinistischen Kollegien wurden die älteren Schüler verpflichtet, eine Toga zu tragen, von der die Studenten auch ihren Namen „*togatus*“ erhielten. In Pápa wurde nach dem Studentenaufstand 1732 verboten, einen kurzen Mantel zu tragen.<sup>555</sup> Statt Schuhe trug man Bundschuhe oder Stiefel. Schuhe waren auch dem ungarischen Adligen Miklós Bethlen sehr fremd, als er die Treppe herunterkam, stolperte er in seinen Schuhen, weil er nicht daran gewöhnt war.<sup>556</sup>

---

<sup>552</sup> „Háromszor egyél, vagy legalább ebédet, vacsorát jól böven; ti Erdélyben, Magyarországon, száraz földön, szép, vékony, meleg aërben hússal, fűszerszámos étkekkel, és rendszerént mindenkor jó borral éltek, a sört talán nem is tudjátok mire való; te itt ebben a merő víztócsa országban tejet, vaját, halat egyél, osztán sört igyál rá? Magnus error absit: hanem bort igyál rendszerént, mégpedig a francia bornak a javát.” – Ebenda, S. 186.

<sup>553</sup> Jankovics, József: Régi magyar irodalmunk viseltképe. In: Régi erdélyi viseletek. Viseletkódex a XVII. századból. Budapest, 1990. S. 8.

<sup>554</sup> A Debreceni. Főgymnasium értesítője. S. 145.

<sup>555</sup> A Pápai Kollégium története. S. 66.

<sup>556</sup> Bethlen Miklós önéletírása. S. 180.

Im 16. Jahrhundert war die ungarische Tracht auch an den ausländischen Universitäten für die Ungarn Pflicht. An der Universität Wittenberg, an der ungarische protestantische Studenten eine eigene Gesellschaft - die sog. ungarische Bursa - gründeten, wurden 1555 Gesetze verabschiedet, in denen das Benehmen und die Kleidung der Studenten vorgeschrieben wurde. Im neunten Punkt der Gesetze wurde festgelegt, dass die Ungarn ein langes „ernstes“ ungarisches Gewand tragen sollen, und es war verboten ein Kleid mit Goldschnüren und einen mit Edelstein und Feder verzierten Hut zu tragen. Wenn man sich an diese Gesetze nicht hielt, wurde man getadelt und später sogar aus der Bursa ausgeschlossen.<sup>557</sup>

In manchen Fällen war die Kleidung der Ungarn im Ausland sehr auffallend. Das beweist die Aufzeichnung des Professors Johannes Heurnius über einen Ungarn, der von Heurnius – der zu dieser Zeit als Rektor tätig war – eine kleine Summe als Gabe der Universität erhielt. Ohne Angabe seines Namens wurde über ihn verzeichnet, dass er einen roten Mantel trug.<sup>558</sup>

Im 17. Jahrhundert entstand schon der Wunsch, sich mehr an die neue Umgebung anzupassen: Einerseits war das Klima in Nordwesteuropa kälter und feuchter als in Ungarn, andererseits wollten sich die Ungarn von den dortigen Studenten weniger unterscheiden, deswegen trugen sie von Wien an deutsche,<sup>559</sup> nördlicher sogar niederländische Kleidungsstücke. József Teleki<sup>560</sup> kleidete sich schon in Ungarn, Gábor Haller aber erst in Frankfurt an der Oder<sup>561</sup> in einen deutschen Mantel. Manchmal übertrieben sie die Assimilationsversuche, wie János Técsi aus Franeker 1697 an Pál Teleki berichtete: *„Ungarn sind hier gestern, ultima Junii angekommen. Alle vier sind aus Debrecen. Sie sind so aufgeputzt, dass diejenigen, die letztes Jahr kamen, unter ihnen noch nicht einmal auffallen. Wenn die Sache so weitergeht, befürchte ich, dass wir die Meinung der Professoren über die Armut, worauf wir uns bisher rufen haben, und damit das kostenlose Kollegium, verlieren. Es passt auch nicht, mit unserer Kleidung solchen persischen Reichtum zu zeigen...“*<sup>562</sup>

---

<sup>557</sup> Thury, Etele: A wittenbergi egyetemen járt magyar tanulók társaságának anyakönyvéből. In: Protestáns Szemle, 1908. S. 242.-243.

<sup>558</sup> „Den 13. Januarii Een ungarsch met een roode rock” Ohne Namen: Arme studenten Anno 1600 In: (Ohne Autor) Leidsch jaarboekje, 1909, S. 153.

<sup>559</sup> József Bodoki schrieb an Ádám Teleki den Älteren, wenn Ádám Teleki der Jüngere von Wien weiter fährt, muss ihm ein deutscher Mantel genäht werden. – EREL G5 V. Nr. 131-71. Bécs, am 7. März 1757.

<sup>560</sup> Egy erdélyi gróf. S. 53.

<sup>561</sup> Haller Gábor naplója. S. 5.

<sup>562</sup> „Magyarok szinte tegnap, ultima Junii érkezének ide. Debreceniek mind a négyen. Oly cifrák, hogy a tavalyiak meg sem tetszenek mellettük. Ha így megyünk tovább a dologba, félek én, hogy a szegénységnek opinióját, mellyel eddig a collegiumokért való fizetést elkerültük, a professzorok előtt elveszítjük. Jóllehet így

Die Preise der Kleidungsstücke unterschieden sich in Europa von Land zu Land. Die Studenten gaben einander Ratschläge wo sie sich billige Kleider beschaffen konnten. Ferenc Páriz Pápai der Jüngere (der vorher auch in Leiden studierte) schrieb aus London an seinen Bruder Imre, dass es ihm Leid tut, dass sein Bruder in Halle nicht anhielt, wohin er ihm einen Brief schickte, „Er hätte ihn lesen können, so hätte Er sich jetzt um etwas um den Hals und weiße Kleider keine Sorgen machen müssen (die zweimal billiger sind dort als hier [England] und in den Niederlanden.)“<sup>563</sup>

An den niederländischen Universitäten gab es keine Kleidungsvorschriften, die Studenten trugen Kleider der Zeit, in der sie lebten. Im 17. Jahrhundert trugen sie einen Übermantel (niederländisch tabbaard, der ungarischen Toga ähnlich), Mäntel, samtige Adelskleider und japanische Kleider (niederl. japon), die auch im 18. Jahrhundert allgemein getragen wurden, und es gab unterschiedliche wie Haus- und Straßenjapon.<sup>564</sup>

Wie sich junge Ungarn in der frühen Neuzeit in den Niederlanden kleideten, wurde in Memoiren und Briefen beschrieben. Miklós Bethlen schrieb, dass sein Gewand, wie es sich für das Kind eines Adligen gehört: „anständig, aber nicht aufgeputzt und zu teuer war.“<sup>565</sup> Auch er trug im Winter einen kurzen gefütterten Seidenjapon, den er sich billig beschaffen konnte und ein Unterhemd. Er trug auch ein Leinenhemd mit gestärkten Ärmeln, kaufte auch einen kurzen Dolman (niederl. wammes) und noch einen gefütterten Kasack (niederl. kazak). Er trug keinen Gürtel, im Sommer wurde der Kasack nur über den Arm geworfen getragen. Es gab unterschiedliche Hosen, die er trug, die eine war an der Seite geschlitzt (auf ungarisch hieß diese Hose plundra), die andere war kurz und eng (ung. salavári), unter der Hose trug er im Winter kurze Unterhose (ung. gatyá) und statt Stiefel trug er Schuhe.<sup>566</sup>

Über zu viele Kleidungsstücke verfügte man nicht während seiner Auslandsreise. Ein „Inventar-Buch“ von Pál Jászberényi aus dem Jahre 1670 ist erhalten geblieben, in dem er neben seiner Büchersammlung – auch Kleidungsstücke auflistet. Er hatte einen ungarischen Rock, einen schwarzen Anzug, ein Paar Stiefel, ein Paar Tuchhosen, einen Leibriemen, eine Mütze, die im Arbeitszimmer getragen wurde, zwei Paar Schuhe, ein Paar Pantoffeln, zwei Paar Lederschuhe, zwei ungarische halbe Hemden. Weiterhin sind auch Waffen im Inventar

---

sem igen illendő, hogy öltözetünkkel afféle perzsiai nagy gazdagságot mutogatunk...” Jankovics, J.: Régi magyar irodalmunk viseltképe. S. 9.

<sup>563</sup> Gál, István: Erdélyi levelek a British Museumban. In: Acta Historica Litterarum Hungaricarum. 1971, S. 160.

<sup>564</sup> Schotel, G. D. J.: De Academie te Leiden in de 16e, 17e en 18e eeuw. Haarlem, 1875. S. 302-303.

<sup>565</sup> „tisztességes, de cifra és igen drága nem volt.” - Bethlen Miklós önéletírása. S. 184.

<sup>566</sup> Ebenda, S. 184.

zu finden: eine Pistole in einem Behälter, ein ungarischer Säbel, zwei ungarische Kartuschen mit ihren kleinen Pulverdosen und auch Bettwäsche wurden hier erwähnt.<sup>567</sup>

Mihály Kornis berichtete Gábor Bethlen über die Mode der Zeit in Leiden. Dort wurde ein Mantel, dem gallischen Mantel ähnlich, getragen, Péter Bethlen bekam auch so einen grünen Mantel mit Zubehör, wofür 145 niederländische Forint gezahlt wurden. Auch aus rotem Tuch wurden Péter Bethlen und den zwei anderen jüngeren Leuten Mäntel genäht, die insgesamt 186 niederländische Forint kosteten.<sup>568</sup>

Gábor Haller kaufte sich ab und zu neue Kleidungsstücke. Er zahlte für zwei Hemden 5 Taler 10 Stüver, 4 Duyt.<sup>569</sup> Einige Monate später brauchte er eine neue Hose und eine sog. „vámos“, wofür er 38 Gulden und 12 Stüver zahlte.<sup>570</sup> Im Sommer des Jahres 1633 ließ er sich Hemden (5 Taler 10 Stüver), bald wieder zwei Hemden (13 Gulden 17 Stüver), zwei Nachthauben (4 Gulden und 8 Stüver) und zwei „Tücher“ machen.<sup>571</sup> Der letzte Eintrag über das Anschaffen eines Gewandes war am 26. November 1634.<sup>572</sup> Er konnte aber die Waren nicht immer bezahlen, deshalb wurde er von einem Schneider vor Gericht zitiert.<sup>573</sup>

Im Vergleich zu Haller gibt es weniger Bemerkungen über das Anschaffen von Kleidungsstücken in der Reisebeschreibung von József Teleki: Er kaufte sich einen Schlafrock<sup>574</sup> und eine Brüsseler Spitze.<sup>575</sup>

Interessante Aufzeichnungen berichten auch über die Haar- und Barttracht der Zeit. Neben den Kleidungsvorschriften wurde im siebenbürgischen Neumarkt auch die Frisur der Studenten vorgeschrieben. Ursprünglich wurden die Haare in der Mitte des Kopfes ganz kurz geschnitten und der Rest mit einem Kamm zusammengesteckt. Später ließen sich die Studenten die Haare sehr lang wachsen, nur die Spitzen wurden abgeschnitten. Die Professoren verordneten, dass die Haare nach einer Gerte, deren Länge von ihnen festgelegt wurde, gemessen und geschnitten werden mussten. Es war verboten, die Haare im Zopf zu tragen, wenn man doch so tat, musste man Strafe bezahlen.<sup>576</sup> Bis zur zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts wurde der Bart des Junggesellen abgeschnitten, aber der Schnurrbart wurde nie

---

<sup>567</sup> *Postma, Ferenc*: Die zwei Franeker Bücherinventare des siebenbürgischen Studenten Paulus Jászberényi (1670). In: *Magyar Könyvszemle*. 2005/4. S. 486.

<sup>568</sup> *Lukinich, I.*: Bethlen Péter iskolázatásához. S. 309.

<sup>569</sup> Haller Gábor naplója. S. 14.

<sup>570</sup> Ebenda, S. 17.

<sup>571</sup> Ebenda, S. 18-19.

<sup>572</sup> Ebenda, S. 24.

<sup>573</sup> Mehr darüber im Kapitel Die Fürsorge der Universität.

<sup>574</sup> Egy erdélyi gróf. S. 126.

<sup>575</sup> Ebenda, S. 141.

<sup>576</sup> *Koncz, J.*: A Marosvásárhelyi Kollégium története. S. 638-639.



rasiert, wenn man heiratete, ließ man den Bart wachsen.<sup>577</sup> Auch in Debrecen trugen die „Togati“ Schnurrbart und mittellange Haare, wie es Bilder aus dem 17.-18. Jahrhundert beweisen, bis 1769, als es den Studenten verboten wurde, lange Haare und Schnurrbart zu tragen.<sup>578</sup>

Im Ausland passte man sich an die dortigen Gewohnheiten an. Haller ließ sich rasieren, in seinem Tagebuch berichtete er, dass er für die Barbieri in einem dreiviertel Jahr fünfeinhalb Forint zahlte. Als er aber nach seiner Heimkehr zu einer Hochzeit eingeladen wurde, ließ er seinen Bart wachsen.<sup>579</sup> Als Pál Teleki eine kürzere Zeit in Leiden verbrachte, ließ er sich rasieren, wofür er 4 Stüver zahlte und das Kämmen seiner Perücke kostete ihn 3 Stüver.<sup>580</sup> Wie Haller zeichnete Sámuel Csehszombati 1791 auf, dass er fast jede zweite Woche den Friseur in Utrecht besuchte.<sup>581</sup>

Die Haare wurden kürzer, wie Miklós Bethlen berichtete, seine Haare reichten nie über seine Schulter,<sup>582</sup> ursprünglich trug er keine Perücke, aber während seiner Reise nach London kaufte er sich eine.<sup>583</sup> Im 18. Jahrhundert war das Tragen einer Perücke üblicher. Ferenc Miskolczi, der nach Leiden geschickt wurde, lernte dort die Perücke kennen.<sup>584</sup> Csehszombati kaufte - wie er in seinem Tagebuch schrieb - auch Haarpuder für seine Perücke.<sup>585</sup> József Teleki bezahlte monatlich einen Mann in Leiden, der sich um seine Perücke kümmerte. Am 31. Juni schrieb er, dass er sich mit ihm für den nächsten Monat in 2 ½ Forint geeinigt habe.<sup>586</sup> Am Anfang September und Oktober wurde auch der Barbier bezahlt, und weil er schon im Oktober die Stadt verlassen wollte, beschloss er, diesen Mann nur gelegentlich zu bezahlen.<sup>587</sup>

#### IV. 4. Finanzierung der alltäglichen Kosten

##### IV. 4. 1. Geldmangel

Im Kapitel I. wurde schon darauf hingewiesen, dass Peregrini vor ihrer Abreise Geld sparen mussten, um ihr Auslandsstudium finanzieren zu können. Das zu Hause gesparte Geld reichte

---

<sup>577</sup> Radvánszky, Béla: Magyar családélet és háztartás a XVI. és XVII. században. Budapest, 1986. S. 111.

<sup>578</sup> Zoltai, Lajos: A debreceni viselet a XVI-XVIII. században. In: Ethnographia. 1938. S. 79.

<sup>579</sup> Radvánszky, B.: Magyar családélet. S. 111.

<sup>580</sup> Teleki Pál külföldi tanulmányútja. S. 302-303.

<sup>581</sup> Csehszombati Sámuel peregrinációs albuma. S. 6. Csehszombati besuchte auch die Universität Leiden, und gab in seinem Tagebuch eine kurze Beschreibung des Narrenhauses, des Botanischen Gartens und der naturwissenschaftlichen Versammlung.

<sup>582</sup> Radvánszky, B.: Magyar családélet. S. 74.

<sup>583</sup> Bethlen Miklós önéletírása. S. 185.

<sup>584</sup> Zoltai, L.: A debreceni viselet. S. 78.

<sup>585</sup> Csehszombati Sámuel peregrinációs albuma. S. 8.

<sup>586</sup> Egy erdélyi gróf. S. 131.

<sup>587</sup> Ebenda, S. 136. und 144.

aber oft nur für die Reise und dann zur Deckung der Kosten für einige Monate aus, war aber nur in wenigen Fällen für die ganze Periode des Auslandsstudiums ausreichend. Hier kann über die Behauptung diskutiert werden, dass diejenigen, die im Ausland studierten, kein Geld ins Ausland mitnahmen. Schon István Rácz bewies, dass das Studium im Ausland in erster Linie eine Geldfrage war.<sup>588</sup> Hiermit wird die Stellungnahme von Rácz dadurch ergänzt, dass sogar diejenigen Geld ins Ausland mitnahmen, die einen bezahlten Stipendiatenplatz dort hatten.

Die meisten brauchten zum Alltagsleben mehr Geld, wenn das Geld alle war, wandten sich die Studenten an ihre Wohltäter. Dániel Csernátoni Gajdó – obwohl er Student des Staten Colleges war und als solcher von den Ständen von Holland und West-Friesland finanziell unterstützt wurde – geriet er in Schulden, und schrieb an Sándor Teleki, um sich Geld schicken zu lassen.<sup>589</sup> Von demselben Wohltäter erhoffte auch András Ajtai Geld zu bekommen.<sup>590</sup> József Bodoki formulierte sehr diplomatisch in einem Brief an Ádám Teleki, dass er „*Mangel leiden muss*“, aber er hatte schon lange an der Gnade seines Wohltäters teil – der zu dieser Zeit auch seinen Sohn im Ausland unterrichten ließ. Er bat nicht eindeutig um Geld, meinte es aber.<sup>591</sup> Der jüngere Ádám Teleki wollte, nachdem er sein Studium in Leiden beendet hatte, nach Paris reisen. Von seinem Vater, der in diese Reise schriftlich einwilligte,<sup>592</sup> erhielt er 200 Goldstücke in Raten.<sup>593</sup>

Vom Wohltäter erhoffte man sich Geld zur Finanzierung universitärer Ausgaben. István Enyedi dachte über Graduierung nach, wozu er von Sándor Teleki Geld benötigte.<sup>594</sup> Als er schon nach Hause unterwegs war, geriet er in Geldnot, wofür er wieder von seinem Patron den Ausweg erhoffte.<sup>595</sup> Mihály Szathmári Pap, der als Student des Staten Colleges sogar Reisegeld erhielt, schrieb an Ádám Teleki aus Wien, ob er ihm Geld zur weiteren Reise zur Verfügung stellen könne.<sup>596</sup> Sámuel Pataki bekam von József Bodoki – indirekt von Ádám Teleki – Geld, um noch in Wien seinen Aufenthalt und später seine weitere Reise bezahlen zu

---

<sup>588</sup> Rácz, I.: Az ország iskolája. S. 235.

<sup>589</sup> Peregrinuslevelek. S. 191.

<sup>590</sup> Ebenda, S. 86

<sup>591</sup> EREL G5. V. Nr. 131-92. Der Brief von József Bodoki an Ádám Teleki. Leiden, am 2. Oktober 1759

<sup>592</sup> Ebenda, Nr. 172-5. Der Brief von Ádám Teleki dem Jüngeren an Ádám Teleki den Älteren. Leiden, am 12. März 1761.

<sup>593</sup> Ebenda, Nr. 172-6, 7, 8. Briefe von Ádám Teleki dem Jüngeren an Ádám Teleki den Älteren. Leiden, am 21., 28. Mai und 15. Juli 1761.

<sup>594</sup> Peregrinuslevelek. S. 172.

<sup>595</sup> Ebenda, S. 177.

<sup>596</sup> EREL G5. V. Nr. 184. Brief von Mihály Szathmári Pap an Ádám Teleki. Bécs, 9. Oktober 1764.

können.<sup>597</sup> Nachdem István Páldi 300 Forint vom Oberkonsistorium bekommen hatte, ersuchte er aus Leiden - wo er nur acht Monate bleiben wollte<sup>598</sup> -, bald vier und fünf Jahre später aus Utrecht das Oberkonsistorium, ob es ihm zur Heimreise Geld schicken könne.<sup>599</sup>

#### IV. 4. 2. Abwicklung der Geldsammlung und des Geldtransfers

Im Kapitel I. wurde schon die lange Prozedur der Geldsammlung von István F. Bányai und István Lebó erwähnt. Sie erhielten von ihren Wohltätern im Ausland weiterhin Geld. Ábrahám Vay schrieb das Folgende an Sámuel Patay: „*Mein Bruder, der gnädige Graf Mihály Teleki hat beliebt zu schreiben, dass er seinem Hofrichter geschrieben habe, aber wie viel er gibt, hat er nicht geschrieben. Der gnädige Herr Bruder, Ádám Teleki befahl seinem Hofrichter in Börvely, zehn Goldmünzen, also fünfzig ungarische Forint zu geben.*“<sup>600</sup> István Szepesi schrieb in seinen zwei Briefen über „ein Viertel von der Hälfte von hundert Forint“.<sup>601</sup> István Máriássy berichtete Ábrahám Vay über 63 Deutsche Forint und 21 Kreuzer.<sup>602</sup> Zsigmond Ragányi schrieb auch an Ábrahám Vay, dass er nicht mehr als „31 Taler und 80 Geld“ hat, aber diese Summe werde er an István Szepesi schicken.<sup>603</sup> Szepesi schickte dann am 7. Januar 1741 ein Regestrum an Vay, in dem er aufgelistet hatte, wer Geld zur Verfügung stellte und wie viel.<sup>604</sup>

Der Stadtrat von Debrecen beschloss, die Reise von István Hatvani aus der Schweiz in die Niederlande mit 100 R. Ft. zu unterstützen. In Utrecht wurde dann 160 Forint überwiesen, weiterhin erhielt er noch 40 R. Ft., das ihm durch den Agenten Gergely Dömjén geschickt wurde, um seine Bücher auslösen zu können.<sup>605</sup>

Siebenbürger konnten – wie der Fall des vorher schon erwähnten István Páldi beweist – Geld vom Oberkonsistorium bekommen. Ferenc Páriz Pápai der Jüngere wurden vom Gubernium 100 Goldstücke angeboten.<sup>606</sup> Das Geld vom Wohltäter musste meistens nicht in bar zurückbezahlt, sondern mit Arbeit abgeleistet werden. Das Oberkonsistorium verlangte

---

<sup>597</sup> Ebenda, Nr. 131-88 und 89. Brief von József Bodoki an Ádám Teleki. Bécs, am 27. Oktober und 14. November 1758.

<sup>598</sup> EREL, A2, Főkonzisztórium, Ügyiratok. Nr. 1745/57. Brief von István Páldi an das Oberkonsistorium. Leiden, am 5. November 1745.

<sup>599</sup> EREL G5. V. Nr. 1750/6. und 26. Briefe von István Páldi an das Oberkonsistorium. Utrecht, am 17. Oktober 1749 und 4. Juni 1750.

<sup>600</sup> „Öcsém Méltóságos Gróf Teleki Mihály Úr méltóztatott irni, hogy parancsolt Udvarbirájának felölle, de mennyirül, azt meg nem irta; Méltóságos Gróf Teleki Ádám Öcsém Úr pedig Tiz Aranyakrul parancsolt, vagyis ötven Magyar forintokrul Börvelyi Udvarbirájának.” – SRKL A VI. Nr. 1538. 30.

<sup>601</sup> Ebenda, Nr. 1543. 35.

<sup>602</sup> Ebenda, Nr. 1544. 36.

<sup>603</sup> Ebenda, Nr. 1548. 40.

<sup>604</sup> Ebenda, Nr. 1582. 3.

<sup>605</sup> Lósy-Schmidt, E.: Hatvani István. S. 76-77.

<sup>606</sup> Peregrinuslevelek. S. 46

von Sámuel Gy. Szigeti aber 8 Goldstücke, die ihm als Darlehen zur Reise gegeben worden waren. Sámuel Gy. Szigeti berief sich jedoch auf sein kirchliches Amt, das er erfüllte, und bat das Oberkonsistorium um Verständnis.<sup>607</sup>

Der Geldtransfer geschah grundsätzlich auf zwei Weisen. Die eine war, dass die ins Ausland fahrenden Studenten Geld mitbrachten. Ferenc Mikó brachte dem Grafen Péter Bethlen 200 Taler nach Leiden.<sup>608</sup> Gábor Haller bekam in Franeker von einem siebenbürgischen Ungarn 50 Goldstücke, die ihm von István Bethlen geschickt wurden.<sup>609</sup> Später erhielt er in Leiden 600 Taler aus Siebenbürgen von seinem Ephorus, Esztergomi.<sup>610</sup> Zsigmond Dési und János Remethei hofften darauf, dass ihnen über die Neuen, die in das Staten College kamen, Geld geschickt wurde.<sup>611</sup>

Die andere übliche, und weitverbreitete Methode war die Ausstellung eines Wechselbriefes. Kaufleute, die in ganz Europa Handel trieben, hatten überall Geschäftspartner. Die zu verschickende Geldsumme wurde bei einem Kaufmann bezahlt, der einen Wechselbrief ausstellte: Bei Vorweisung dieses Briefes konnte man dann das Geld bei seinem Geschäftspartner in einer anderen Stadt einlösen. Das Geld wurde dem Partner erst später zurückbezahlt. Vorteil dieser Methode war, dass man kein Geld mitnehmen musste, aber man musste für die Transaktion selbst zahlen, und diese Summe war nicht wenig.<sup>612</sup> Gábor Haller erhielt über Wechsel 150 Taler von István Bethlen, bald durch einen Amsterdamer Kaufmann statt 150 Taler nur 133 Taler, weil er dem Kaufmann für den Wechsel 17 Taler zahlen musste.<sup>613</sup> Auch der oben schon erwähnte Ádám Teleki erhielt von István Nagy per Wechsel Geld von seinem Vater.<sup>614</sup>

Um den Wechsel zu umgehen, konnte man sich auch bei einer größeren Summe an Landsleute wenden. Pál Dimjén gab Pál Teleki 1987 belgische Forint und 10 Stüver, die ihm von der Mutter von Teleki durch die unitarische Kirche zurückbezahlt wurden.<sup>615</sup>

---

<sup>607</sup> EREL, A2, Főkonzisztórium, Ügyiratok, Nr. 1759/37. Brief von Sámuel Gy. Szigeti an das Oberkonsistorium. Szászváros, am 24. September 1759.

<sup>608</sup> *Lukinich, I.*: Bethlen Péter külföldi iskoláztatásához. S. 309.

<sup>609</sup> Haller Gábor naplója. S. 10.

<sup>610</sup> Ebenda, S. 20.

<sup>611</sup> *Peregrinuslevelek*. S. 102.

<sup>612</sup> Pál Teleki schrieb, dass man von 100 Forint dem Kaufmann 30-35Forint zahlen muss. - Teleki Pál külföldi tanulmányútja. S. 192.

<sup>613</sup> Haller Gábor naplója. S. 18.

<sup>614</sup> EREL G5 V. Nr. 172-6, 7, 8. Briefe von Ádám Teleki dem Jüngeren an Ádám Teleki den Älteren, Leiden, am 21., 28. Mai und 15. Juli 1761.

<sup>615</sup> Teleki Pál külföldi tanulmányútja. S. 288-289.

#### IV. 5. Die Beziehung ungarischer Studenten zueinander und zu der fremden Kultur

Zur Vorstellung der Peregrination der ungarischen Studenten scheint es relevant zu sein, außer den objektiven Lebensumständen wie Wohnort, Finanzierung usw., auch andere, subjektive Erfahrungen zu thematisieren. Hierfür sind Ego-Dokumente am meisten geeignet, davon steht aber nur eine sehr begrenzte Anzahl für die Untersuchung zur Verfügung. Die vorher schon erwähnten Briefe, Reisebeschreibungen und Tagebücher werden jetzt unter die Lupe genommen, um subjektive Erlebnisse darzustellen, wie es z.B. die Beziehung der Studenten zueinander und zur Wahrnehmung des Fremden war.

##### IV. 5. 1. Studenten untereinander

Die Gesellschaft der im Ausland studierenden Leute wird nicht nur durch ihr Studium, ihre finanzielle Lage oder ihre Wohnsituation charakterisiert, sondern auch durch ihre Beziehungen zueinander. Im Ausland befand man sich in einer völlig neuen Lebenssituation, in der man mehr auf einander angewiesen war als zu Hause. Man versuchte Gesellschaft zu finden, in erster Linie unter den Landsleuten. Die hier folgende Beschreibung ist mehr „psychologischer“ als historischer Art, da die Beziehungen nicht auf einer Zeitachse zu untersuchen sind, es sind eher Momentaufnahmen aus dem Leben der Peregrini. In die Analyse werden neben den Tagebüchern, Reisebeschreibungen auch *Alba Amicorum* und Begrüßungsgedichte miteinbezogen, die zwar die Bekanntschaft unter den Studenten festigen, aber nichts über deren Art sagen. Wegen der in geringer Anzahl zur Verfügung stehenden Quellen und wegen der auf Leiden beschränkten Forschung kann aber nur ein kurzer Überblick über dieses Thema gegeben werden.

Ohne Mitreisende unternahm man meist keine so lange und oft gefährliche Reise. Anhand der Immatrikulationslisten ist zu beweisen, welche Studenten zusammenreisten, da sie sich zu derselben Zeit einschreiben ließen und oft auch bei demselben Gastgeber wohnten.

Die Beziehung der Studenten zueinander war von Person zu Person unterschiedlich. Der Kontakt des minderjährigen Péter Bethlens zu fremden Leuten und zu seinen Mitreisenden wurde von seinem Onkel geregelt. Seine Begleiter mussten ihn vor gemeinen Leuten schützen, von seinen Lehrern sollte Péter Bethlen als ihr Herr anerkannt werden, und er sollte seine Lehrer verehren.<sup>616</sup> Im Allgemeinen konnte ihre Beziehung freundschaftlich genannt werden, im Ausland war das Gefühl der Zusammengehörigkeit der Mitglieder einer Nation ja stärker. Tagebücher aus der Zeit beweisen, dass ungarische Studenten, die sich in

---

<sup>616</sup> *Lukinich, I.*: Bethlen Péter külföldi iskolázatásához. S. 717.

derselben Stadt aufhielten, einander kannten, und miteinander Zeit verbrachten, auch wenn sie nicht immer bei demselben Hospes wohnten. József Teleki zeichnete in seinem Tagebuch das Folgende auf: „*die Herren Kovásznai, Tordai, Hanka und Tőke waren am Nachmittag bei mir und wir verbrachten die Zeit zusammen.*“<sup>617</sup> Als József Teleki von Leiden wegging, schrieb er das Folgende: „*ich versammelte die ganze ungarische Kompanie bei mir, so wie meinen Bruder Ádám Teleki und die Herren Bodoki [...], Kovásznai, Kováts und Tőke.*“<sup>618</sup> Ádám Telekis Privatlehrer in Siebenbürgen war József Bodoki, ihre Reiseroute im Ausland war unterschiedlich, aber in Leiden trafen sie sich. Kovásznai, Kováts und Bodoki wohnten im Staten College, Tordai muss Sámuel Tordai, Student der Utrechter Universität, gewesen sein und dürfte in Leiden zu Besuch gewesen sein, weil keine Spuren seiner Einschreibung in Leiden zu finden sind - und Tőke war der später wahnsinnig gewordene Student, der in Leiden starb. Wie József Teleki schrieb auch Sámuel Teleki über genau dieselben Kovásznai und Kováts, die er zuerst in Utrecht traf und später in Leiden im Staten College besuchte.<sup>619</sup> Zwischen Pál Dimjén und Pál Teleki entstand ein Briefwechsel: Pál Dimjén konnte nicht nach Leiden fahren, aber er lud Teleki nach Rotterdam ein.<sup>620</sup>

In vielen Fällen ist die Bekanntschaft feststellbar, aber welcher Art sie waren (Zusammenwohnen, Zusammenessen, Freundschaft usw.) stellt sich aus den Quellen nicht heraus, weil die Autoren nichts Näheres darüber erzählen. István Hatvani schrieb, dass er von seinen Landsleuten verabschiedet wurde, als er Leiden verließ<sup>621</sup>, und Gábor Haller nahm auch von seinem ausländischen Kommilitonen Abschied, als er aus der Stadt wegging.<sup>622</sup>

Neben dem freundschaftlichen Zusammensein wandte man sich gerne an Landsleute um Hilfe bei den Studien zu bekommen. Haller schrieb, dass er István Bornemissza zweimal einem Monat Geld für Unterricht gegeben hat.<sup>623</sup>

Hier muss eine mittelbare Beziehung unter Studenten erwähnt werden. Man dachte auch an die nächste Generation ungarischer Peregrini: Als Hilfsmittel schrieb Zsigmond Borosnyai, der spätere Professor von Strassburg am Mieresch, das Buch *Magyar Lejda* (Ungarisches Leiden) über das Beneficium im Staten College und gab den Neuen gute

---

<sup>617</sup> „Kovásznai, Tordai, Hanka és Tőke uraimék nálam voltak délután, s mulattunk együtt.” - Egy erdélyi gróf. S. 131.

<sup>618</sup> „az egész magyar kompániát magamhoz gyűjtöttem, úgymint Teleki Ádám öcsémet, Bodoki [...] Kovásznai, Kováts és Tőke uraimékat.” – Ebenda, S. 152.

<sup>619</sup> Teleki Sámuel úti naplója. S. 74. und 76.

<sup>620</sup> Teleki Pál külföldi tanulmányútja. S. 190-191.

<sup>621</sup> *Milesz, B.*: Hatvani István emlékjegyzeteiből. S. 246.

<sup>622</sup> Haller Gábor naplója. S. 18.

<sup>623</sup> Ebenda, S. 13.

Ratschläge. Dieses Buch wurde auch von József Teleki während seines Aufenthaltes in Leiden verwendet.<sup>624</sup>

Man konnte auch beim Briefwechsel mit Landsleuten rechnen, die die Briefe nach Hause mitnahmen, wenn sie heimkehrten. Deshalb schrieb László Cseffey an Anna Tomori: *„ich kann aus Lugdunum eher schreiben, weil von dort viele nach Hause, nach Siebenbürgen fahren.“*<sup>625</sup>

In einigen Fällen ging die Beziehung zu ihren Landsleuten weit über die Kollegialität hinaus. Gábor Hallers Tagebuch beweist, dass ihm oft von seinen Landsleuten auch finanziell ausgeholfen wurde: János Tolnai und Márton Tályai liehen ihm mehrmals kleinere Summen, vor seiner Abfahrt übernahmen Ferenc Verőczy und andere Ungarn sogar seine Schulden.<sup>626</sup>

Peregrini, die längere Zeit in den Niederlanden verbrachten, benutzten die langen Sommerferien, um einander zu besuchen. József Teleki reiste im Sommer des Jahres 1760 von Leiden nach Rotterdam, Amsterdam und Utrecht.<sup>627</sup> Bekanntschaft unter ungarischen und auch ausländischen Leuten befestigen die Eintragungen der Alba Amicorum. Anhand dieser kann festgestellt werden, wohin man noch reiste, um seine Landsleute und andere Studenten zu treffen. Wenn sie einander vorher nicht kannten, können diese Bekanntschaften aber keinesfalls Freundschaften genannt werden, und diese „Beziehungen“, die sich meistens nur auf die Unterschrift des Albums begrenzten, waren nicht mehr als eine oberflächliche Bekanntschaft. Sámuel Bagolcs 1739,<sup>628</sup> István Hétzei de Tzegléd 1727,<sup>629</sup> György Bonyhai 1701,<sup>630</sup> János Mezőlaki 1667<sup>631</sup> besuchten in den Sommerferien ihre Kommilitonen in Leiden.

Eindeutig freundschaftlich kann aber die Beziehung genannt werden, wenn ein Student zur Disputation seines Landsmannes ein Lobgedicht schrieb: z.B. János Remethei, Mihály Komáromi, György Katai, István F. Szilágyi schrieben an Zsigmond Dési,<sup>632</sup> Mihály Bándi an Imre Páriz Pappi<sup>633</sup> oder József Fay, György Huszti bzw. János Sós an József Fay.<sup>634</sup>

---

<sup>624</sup> Egy erdélyi gróf. S. 138.

<sup>625</sup> „Lugdunumból pedig inkább írhatok, mert onnan sokan mennek haza Erdélybe.” - *Beke, A.*: Két utazási levél. S. 194.

<sup>626</sup> Haller Gábor naplója. S. 27.

<sup>627</sup> Egy erdélyi gróf. S. 130-131. und 133.

<sup>628</sup> Bagolcs Sámuel emlékkönyve. S. 8, 19, 23, 45.

<sup>629</sup> DeRKK R 830b Stephanus Hétzei de Tzegléd peregrinációs albuma. S. 85, 86, 111v, 125.

<sup>630</sup> OSZK Oct. Lat. No. 20. Bonyhai Georgius albuma. S. 57, 79, 82, 84, 156.

<sup>631</sup> OSZK Oct. Lat. No. 23. Johannes Mezőlaki albuma. S. 147, 159, 161v, 165.

<sup>632</sup> UB Leiden 241 G 13:27. Sigismundus Deési: Disp. Theol. de bonis operibus. Lugduni Batavorum, 1717.

<sup>633</sup> UB Leiden 240 C 12:26. Emericus Pariz Pappi: Disputatio theologica de angelo faciei Jehovae ad Jes. LXIII: 9 prima & secunda. Lugduni Batavorum, 1719.

<sup>634</sup> UB Leiden 241 G 13:40. Josephus Fay: Diss. Theol. De de fovea sine aquis, ex Zachariae cap. IX. vs. 11. Lugd. Bat. 1737.

Nicht immer konnte aber die Beziehung als so gut bezeichnet werden: Ferenc Bánfihunyadi schrieb an Pál Medgyesi, dass das Buch, das Medgyesi nach England schickte, in Leiden hängen geblieben war, weil ein Student, genannt Zabolai, dieses Buch nicht weiterschickte.<sup>635</sup> Schlechte Erfahrungen hatte auch István Enyedi, der János Bihari 13 Goldstücken lieh, und sie von ihm nie zurückbekam.<sup>636</sup> Wegen des nicht angemessenen Verhaltens hatte Pál Teleki mit seinem Ephorus - Boldizsár Zalányi - Probleme, wie er seinem Professor, István Enyedi, berichtete.<sup>637</sup>

Man hatte aber nicht nur zu seinen Landsleuten Kontakt. Viele von den Studenten wohnten in großen Studentenhäusern mit anderen ausländischen Studenten zusammen, z.B. Zsigmond Pálffy wohnte mit dem Engländer John Talman bei Johannes Schaaf auf dem Rapenburg.<sup>638</sup>

Freundschaften wurden auch unter den ungarischen und ausländischen Leuten geschlossen. Es dürfte mit der in Leiden verbrachten Zeit und mit der Persönlichkeit des Studenten zusammengehangen haben, wie viele ausländische Kontakte entstanden. Haller, der Jahre lang in Leiden war, konnte so einfacher mit neuen Menschen Kontakte aufnehmen. In seinem Tagebuch tauchen neben den ungarischen Namen oft auch ausländische auf. Er schrieb, dass er zwei Commensalii – Tischgenossen – bis Den Haag begleitete.<sup>639</sup> Als Adliger konnte er mit anderen Adligen einfacher Freundschaften schließen: Mit dem Graf Lesensis besuchte er wie gesagt den Fürsten Radzovil, und noch an demselben Abend bewirtete er den Grafen und einen anderen polnischen jungen Mann.<sup>640</sup>

Im 18. Jahrhundert nahm die Peregrination ungarischer Adliger einen anderen Charakter an: sie wurde mehr eine Kavaliertour, und es wurde weniger Wert auf das Studium gelegt als auf die neuen Bekanntschaften mit Adligen oder Gesandten. Grafen des Reiches, wie József Teleki, waren sowohl am Hof als auch bei ausländischen Gesandten willkommen. Nach der Ankunft in den Niederlanden musste Teleki vom Gesandten Baron Reischach ein Zeugnis abholen, und später stellte Reischach ihn sowohl dem französischen als auch dem spanischen königlichen Gesandten vor.<sup>641</sup> Ádám Teleki wurde von „großen“ Männern überall in Den

---

<sup>635</sup> Adattár I. S. 288.

<sup>636</sup> Teleki Sámuel külföldi tanulmányútja. S. 99.

<sup>637</sup> Teleki Pál külföldi tanulmányútja. S. 129-134.

<sup>638</sup> *Strien, C. D. van*: John Talman en andere Britse toeristen in Leiden en omstreken rond 1700. In: *Leidsch Jaarboekje*. 1990. S. 39.

<sup>639</sup> Haller Gábor naplója. S. 15.

<sup>640</sup> Ebenda, S. 14.

<sup>641</sup> Egy erdélyi gróf. S. 129.



Haag gut empfangen,<sup>642</sup> er lernte in Den Haag sogar eine polnische Prinzessin kennen, die in Gesellschaft eines jungen Mannes war, der so groß war wie ein dreijähriges Kind, aber schon 23 Jahre alt war. Sie aßen zweimal zusammen.<sup>643</sup>

In einigen Fällen übertraten Studenten mit ihren Kommilitonen die Regel des anständigen Benehmens. Pál Gyöngyössi Árvai organisierte mit seinen Freunden einen Maskenzug auf dem Eis. Der Rektor und die Kuratoren luden ihn am 1. Februar 1740 zu einer Untersuchung vor. Vor ihnen musste Gyöngyössi Árva versprechen, Gedachten über solche Aufzüge abzuweisen.<sup>644</sup> Anderthalb Jahre später stand Gyöngyössi wieder vor dem Rektor und dem Senat. Diesmal wollte er mit seinen Freunden festgenommene Studenten befreien. Unterwegs zum Rektor benahmen sich Gyöngyössi und seine Gefolgschaft nicht anständig, sie fuchtelten mit ihren Säbeln herum, wodurch sie die Herumstehenden zum Laufen zwangen. Sie gingen auf den Rektor zu und baten ihn die Festgenommenen freizulassen. Als sie die Nachricht hörten, dass die Studenten freigelassen worden sind, jubelten sie laut. Gyöngyössi zahlte aber für diese Aktion großen Preis: Er musste die Universität verlassen.<sup>645</sup>

Noch eine interessante Bemerkung. Nicht nur Freundschaften, sondern auch Ehen wurden in Leiden geschlossen. András Komáromi, der zwei Jahre in Leiden verbrachte, wandte sich an den Rektor und den Senat, um sie um ein Testimonium zu bitten, weil er mit seiner Frau nach Hause zurückkehren wollte.<sup>646</sup> Aus Leiden stammte auch die Frau des Professors János Csuzi.<sup>647</sup> Weniger glücklich war János Borosnyai Lukács, der eine Frau heiraten wollte, die aber einen Mann aus Amsterdam wählte. Er berichtete darüber in einem Gedicht.<sup>648</sup>

#### IV.5.2. Erlebnisse in einer fremden Kultur

Ein wichtiges Thema der Beziehungsforschung ist, wie man mit der fremden Kultur umgeht, welche Eindrücke man von den Fremden hat. Das Thema des Fremden in der Alltagsgeschichte wird aus Sicht des Fremden behandelt: Wie man aus seiner eigenen Kultur herausgelöst auf das Andere reflektiert.<sup>649</sup> Die Wahrnehmung des Fremden wird dadurch

---

<sup>642</sup> EREL G5. V. Nr. 172-5. Brief von Ádám Teleki dem Jüngeren an Ádám Teleki den Älteren. Leiden, am 12. März 1761.

<sup>643</sup> Ebenda, Nr. 172-6. Brief von Ádám Teleki dem Jüngeren an Ádám Teleki den Älteren, Leiden, am 21. Mai 1761.

<sup>644</sup> Molhuysen, P. C.: Bronnen. V. S. 194-195.

<sup>645</sup> Ebenda, S. 216-217.

<sup>646</sup> ASF 295 Documenta Actorum (Bijlagen tot de Acta Senatus) S. 49.

<sup>647</sup> Peregrinuslevelek. S. 164.

<sup>648</sup> *Graaf van de, G. Henk: A németalföldi akadémia és az erdélyi protestantizmus a XVIII. században 1690-1795.* Kolozsvár, 1979. S. 98.

<sup>649</sup> *Dülmen, Richard van: Historische Anthropologie,* Köln, 2000. S. 93.

verfeinert, ob man oder wie man auf das Fremde vorbereitet ist. Im Allgemeinen kann über den Umgang mit dem Fremden bei den vorhandenen Texten gesagt werden, dass man hier nicht zufällig das Fremde traf, da man durch das Teilnehmen an einer Peregrinationsreise bewusst das „Fremde“ suchte, und zwar mit der Absicht von dieser fremden Kultur zu lernen. Man verlor aber nicht die kritische Einstellung zum Fremden, deshalb war die Beurteilung des Neuen nicht immer gut, aber im Allgemeinen positiv, weil man schon auf die Begegnung mit dem Anderen auch seelisch vorbereitet war.

In der folgenden Analyse wird zwischen den tatsächlich fremden Erlebnissen in der niederländischen Kultur und den interessanten speziellen Fällen, die aber nicht kulturspezifisch waren, ein Unterschied gemacht, selbst wenn es aus den Quellen nicht immer deutlich hervorgeht, ob sich die Autoren dieses Unterschiedes in allen Fällen bewusst waren. Während der Analyse stößt man aber auf dasselbe Problem wie in der Beschreibung der menschlichen Beziehungen, dass es an ausführlichen Quellen in Bezug auf Leiden mangelte, bzw. die zur Verfügung stehenden Quellen nur ein beschränktes Bild des Themas, nur eine Art Impression von dem Miterlebten in Leiden geben konnten.

Die Begegnung mit dem Fremden geschah auf unterschiedlichen Ebenen. Einerseits wurde die materielle Umgebung als anders wahrgenommen, wie das die Beschreibung der Stadt widerspiegelt. *„Dieses Land ist froh und voll mit allerlei Gewerbe und Wissenschaften“*<sup>650</sup>-schrieb György Sepsiszentgyörgyi Beke, der seine Erfahrungen während seines vierjährigen Studiums in Leiden sammelte, in seinem Brief an Anna Bornemissza, die Frau des Fürsten. Eine spezifischere Beschreibung der Stadt erfolgte in der Reisebeschreibung von Márton Szepesi Csombor, der die Stadt Leiden für die zweitberühmteste Stadt der Niederlande hielt. Er erwähnte, dass in der ganzen Stadt die Kanäle entlang Linden gepflanzt waren, die Häuser mit Weinstöcken verziert waren, beschrieb die Sankt Peters- und die Alte Kirchen bzw. das Akademiegebäude.<sup>651</sup> Die Kirchen und Windmühlen erweckten auch das Interesse von József Teleki, der sogar die Kirche der Remonstranten besuchte.<sup>652</sup>

Die andere Begegnung mit dem Fremden in Leiden war die mit den Stadtbürgern oder anderen Niederländern. In den Memoiren gab es kaum Erinnerung an niederländische Freundschaften, der erste Bezugspunkt zu den Stadtbürgern waren die Gastgeber. Eindrücke von den Niederländern und ihren Gewohnheiten wurden in den Reisebeschreibungen und Tagebüchern – sporadisch - erwähnt. József Teleki machte einige wenig positive

---

<sup>650</sup> „Ez ország boldog és mindenféle mesterséggel és tudománnyal teljes.” - Szabó, K.: Adalékok. S. 156.

<sup>651</sup> Szepesi Csombor, M.: Europica varietas. S. 170-172.

<sup>652</sup> Egy erdélyi gróf. S. 128. und S. 139.

Bemerkungen über die Niederländer während seiner Schifffahrt nach Leiden: *„Einige Niederländer aßen vor mir mit gutem Appetit einen platten trockenen Fisch, aber niemand hat mir etwas angeboten. (...) Ich habe erfahren bis wann die Menschlichkeit des Durchschnittsniederländers reicht. Ein junger Holländer saß mir gegenüber (...) das Schiff legte sich auf seine Seite; ich fühlte mich sehr schlecht: ich bat ihn, mir zu erlauben mich auf seinen Platz setzen zu dürfen (...) weil es ihm - da ihm nichts fehlt – sicher egal ist, weil ich aber liegen muss, fällt es mir schwer auf dieser Seite zu sitzen (...), er antwortete aber: Ne min Herr, weil, sagte er, es sein Platz sei.“*<sup>653</sup>

Ádám Teleki baute gute Bekanntschaften mit Bürgern von Leiden aus: Als József Bodoki den Oberst Martine besuchte, und ihn mit Worten von Ádám Teleki dem Jüngeren begrüßte, lud der Oberst ihn zum Abendessen, Kaffee und Tee ein.<sup>654</sup>

Positiv überrascht schrieb Szepsi Csombor über das Verhalten der Leute in der Kirche: *„In dieser Kirche [Sankt Peter] sah ich, dass das Frauenvolk mit den Männern gemischt saß, so kommt es oft vor, dass man sich neben die Person setzt, die man nicht hasst.“*<sup>655</sup>

Niederländische Gewohnheiten beschrieb auch Gábor Haller, als er erwähnte, dass am 1. Mai grüne Zweige vor das Haus der wichtigen Personen gesteckt wurden, oder wenn jemand von einem tollwütigen Hund gebissen wurde, wurde man im Meer getauft. Er schrieb auch über das Fest der Befreiung der Stadt: 4. Oktober: *„Luserunt comediam de liberatione urbis Leydensis.“*<sup>656</sup>

Man interessierte sich auch für die politischen oder Kriegsgeschehnisse der Zeit. Gábor Losontzi F. und Mihály Intze berichteten Ádám Teleki darüber, dass dem Fürsten ein Erbe geboren wurde.<sup>657</sup> Noch in demselben Jahr (1748) schrieb Ferenc Székely an den Hauptkurator Ferenc Wesselényi, wie viel Geld der Fürst sparte, als er die Kasse leer fand: von 100 Forint musste ein Forint in diese Kasse gezahlt werden. Weiterhin schrieb er, dass den „Belgiern“ befohlen wurde, die Schiffe der Franzosen gegen Belohnung zu entern.<sup>658</sup> 12

---

<sup>653</sup> „Egynehány hollandus pedig józúen ett elöttem valami lapos száraz halat, de egyik sem kínált. (...) Tapasztaltam még ugyanekkor a köz hollandusnak meddig ér az embersége. Egy ifjú hollandus velem általellenben ülven (...) a hajó az öfelől való részére hajlott akkor; én igen rosszul voltam; kérem ötet, hogy engedje meg, hadd üljek én oda ahol ő ül (...) mert néki – minthogy semmi baja sincs – mindegy, nekem pedig mivel feküdnöm kell, ezen a felin bajosabb ülni (...) de csak azzal felele: Ne min Herr, mert azt mondja ez az ő helye. – Ebenda, S. 143.

<sup>654</sup> EREL G5. V. Nr. 131/ 95. Der Brief von József Bodoki an Ádám Teleki. Leiden, am 12. Oktober 1761.

<sup>655</sup> „Ez templomban láttam először, hogy az asszonynepek renddel ülnek az férfiakkal elegyesen, úgy annyira, hogy gyakorta történik, kinek-kinek az mellé ülni, akit nem utál.” Szepsi Csombor, M.: Europica varietas. S. 171.

<sup>656</sup> Haller Gábor naplója. S. 21., 22., 24.

<sup>657</sup> EREL G5. V. Nr. 114. Brief von Gábor Losontzi F. und Mihály Intze an Ádám Teleki, Leiden, am 14. März 1748.

<sup>658</sup> Ebenda, Nr. 124. Brief von Ferenc Székely an Ferenc Wesselényi, Leiden, 1748.

Jahre später schrieb Ádám Teleki der Jüngere an seinen Vater, dass es zwischen den Franzosen und den Hamburgern eine Schlacht gab.<sup>659</sup>

Es überrascht nicht, dass für die Ungarn das niederländische Wetter besonders belastend war. Ferenc Székely berichtete, dass der Winter sehr kalt war.<sup>660</sup> Dem jüngeren Ádám Teleki fiel der Witterungsumschwung auf: In der einen Stunde war das Wetter schön, in einer anderen regnete oder schneite es.<sup>661</sup>

Es wurde auch über die nicht-kulturspezifischen Besonderheiten geschrieben. Für die nicht-kulturspezifischen Erlebnisse können als Beispiele die Beschreibungen auf den Messen oder auf dem Markt in Leiden erwähnt werden, wie es bei János Pelsötzi zu lesen ist: Er erzählte über ein Kind, in dessen Augen die Wörter *Deus meus* und *Elohim* erschienen, oder er traf dort einen Mann, ohne Hände, der alles mit seinen Füßen machen konnte. Er sah dort auch einen Zwerg und einen Riesen, ein aus Holz gemachtes kleines Schiff mit aus Holz geschnittener Mannschaft usw.<sup>662</sup> Auch György Bereck Vízaknai beschrieb ein Pferd, das zählen konnte, einen tanzenden Hund, eine Frau mit Schlangen, ein Schaf, das fünf Beine hatte, und eine zweiköpfige Ziege.<sup>663</sup> Auch als „Sehenswürdigkeit“ erscheint bei József Teleki die Beschreibung einer Hinrichtung 1760.<sup>664</sup>

---

<sup>659</sup> Ebenda, Nr. 172-3. Brief von Ádám Teleki dem Jüngeren an Ádám Teleki den Älteren, Leiden, am 8. März 1760.

<sup>660</sup> Ebenda, Nr. 124. Brief von Ferenc Székely an Ferenc Wesselényi, Leiden, 1748.

<sup>661</sup> Ebenda, Nr. 172-3. Brief von Ádám Teleki dem Jüngeren an Ádám Teleki den Älteren. Leiden, am 8. März 1760.

<sup>662</sup> *Bod, Péter*: Smirnai Szent Polikárpus avagy sok keserves háborúságok között magok hivataljokat keresztyéni szorgalmatossággal kegyesen viselő erdélyi református püspököknek históriájok. Mellyet ez ... sokszor tatár égette, török hammazta országnak kő-porai közül egybe-szededetett ... Nagyenyed, 1766. S. 194-195.

<sup>663</sup> Vízaknai Briccius György naplója. S. 134-135.

<sup>664</sup> Egy erdélyi gróf. S. 145.

## V. Die Fürsorge der Universität

Die Universität war eine Institution, die über eine bestimmte Autonomie verfügte: In manchen Fragen durfte sie unabhängig von der Stadt Leiden und den Provinzialständen von Holland verfahren, aber in vielen Fragen wurde die Universität von Vertretern der Stadt oder der Provinz unterstützt. Wie die Organisationsstruktur genau aussah, wurde in den Arbeiten von H. Clotz und R. Sluijter ausführlich behandelt. Hier wird diese Struktur nur kurz skizziert, damit es klar wird, welche Gremien an der Fürsorge-Funktion der Universität beteiligt waren und über welchen Wirkungsbereich sie verfügten.

Das höchste Organ seitens der Universität war der Senat, in dem - unter Leitung des Rektors - die Universitätslehrer, die Doktoren und die Magister saßen. Dieser Senat bestimmte drei Kandidaten, unter denen dann der Rektor gewählt wurde. Neben dem Senat fungierten vier Assessoren, die mit dem Rektor alle auftretenden Fragen besprachen.<sup>665</sup> In universitären Fragen verfuhrten auch die vier Bürgermeister der Stadt Leiden und die Kuratoren, die von außeruniversitären Organen gebildete Gremien waren und von den Provinzialständen auf Lebenszeit ernannt wurden. Bürgermeister und Kuratoren bildeten kein gemeinsames Gremium, aber im Laufe der Zeit wuchsen sie zusammen und gingen gemeinsam in universitären Sachen vor.<sup>666</sup>

Der Senat befasste sich mit Privilegienverteidigung und -erweiterung, bestimmte die Vorlesungszeiten, den Ferienbeginn, gelegentliche Sonderferien, befasste sich mit Lehraufträgen, Studentenproblemen und arbeitete die Prüfungsordnungen aus. Der Rektor schrieb die neuen Studenten ein, hatte das Siegel der Universität bei sich, unterstützte die bedürftigen Gelehrten. Die Kuratoren und die Bürgermeister beschäftigten sich mit Personal- und Finanzfragen und führten über den Unterricht Aufsicht.

Außer dieser tagtäglichen Verbindung zwischen Senat, Rektor, Assessoren, Kuratoren und Bürgermeistern hatten der städtische Magistrat und die Provinzialstände samt dem Statthalter in einigen Fragen Mitspracherecht. Vom Magistrat wurden der Universität Gebäude und Grundstücke zugewiesen, und nach der Immatrikulation wurden die Namen der neu eingeschriebenen Studenten dem Magistrat mitgeteilt, damit sie an den Steuerprivilegien

---

<sup>665</sup> Clotz, H. L.: Hochschule für Holland. S. 41-43.

<sup>666</sup> Ebenda, S. 36-37.

der Studenten teilhaben konnten. Von den Provinzialständen wurden neue Verordnungen genehmigt und die Finanzen sichergestellt.<sup>667</sup>

Mit den Ansuchen und den Problemen der Studenten befassten sich also unterschiedliche Gremien, die mit der Universität auf unterschiedlichem Niveau verbunden waren. Und an Problemen mangelte es nicht, die Universität und ihre Organe mussten für finanzielle, gesundheitliche und rechtliche Probleme der Studenten Lösungen finden. Wie diese Organe in Bezug auf die ungarischen Studenten ihre Funktion ausübten, wird in den folgenden Kapiteln behandelt.

## V. 1. Das Staten College

### V.1.1. Ungarisch-siebenbürgische Studenten im Staten College

Wie schon in den vorherigen Kapiteln erwähnt wurde, war die Peregrination der ungarischen Studenten vor allem eine Geldfrage. Unter den ungarischen Studenten erhielten vor allem die Theologiestudenten an den Stipendien der protestantischen niederländischen Universitäten. Deshalb ist es verständlich, dass die Anzahl dieser Studenten an einer Universität in erster Linie davon abhing, ob ihre finanzielle Unterstützung von dieser Universität gesichert werden konnte.

Die Idee zur Gründung einer Institution zur Pfarrerausbildung in Leiden entstand dadurch, dass für die durchschnittlichen Studenten das Theologiestudium nicht anziehend war, weil man als Prediger nie eine hohe Entlohnung erhielt, bzw. das Studium der aus Predigerfamilien stammenden Studenten nicht durch die Eltern finanziert werden konnte. Dieses Problem wurde durch die Konkurrenz der Universität von Franeker noch aktueller, da dort schnell nach der Gründung der Universität im Jahre 1585 ein Stipendium eingerichtet wurde, um dort für arme Theologiestudenten Nahrung und Wohnung zu sichern. So beschlossen die Stände von Holland am 3. Mai 1591 eine Institution zur Ausbildung von Pfarrern, das Staten College zu gründen, das am 6. Oktober 1592 feierlich eröffnet wurde.<sup>668</sup>

Das Staten College war ursprünglich für heimische Studenten der Theologie bestimmt.<sup>669</sup> Am Ende des siebzehnten Jahrhunderts meldeten sich die ersten Mitteleuropäer zur Aufnahme in das Staten College. Ab 1681 wurden zwei Plätze für litauische Studenten, ab 14. Mai 1700 zwei Plätze für Studenten der Vereinigten

---

<sup>667</sup> Die Funktion der einzelnen Organe wurde anhand der Abbildung *Clotz, H. L.: Hochschule für Holland*. S. 47. beschrieben. Die Veränderung des Wirkungsbereiches wurde im Buch von R. Sluijter ausführlich behandelt, deshalb möchte ich hier auf deren Beschreibung vollkommen verzichten.

<sup>668</sup> *Sluijter, R.: 'Tot circaet'* S. 94-96.

<sup>669</sup> Genauso wie die Niederländer, mussten auch die Ungarn, die im Staten College studieren wollten, einen Eid ablegen, dass sie nur Theologie studieren. - *Peregrinuslevelek*, S. 99.

Evangelischen Kirchen in Groß-Polen und Preußen gesichert.<sup>670</sup> Es ist wichtig, zu bemerken, dass in dem Staten College nur Theologiestudenten studieren durften. Wenn sie sich mit den Wissenschaften nicht fleißig genug beschäftigten, wurde ihnen das Stipendium entzogen.<sup>671</sup> István Enyedi, der in Halle Medizin studierte, wollte auch im Kollegium der Stände studieren. Von der Frau von János Tsuzi – die selbst aus Leiden stammte - erfuhr er, dass sich auch Medizinstudenten am Stipendium beteiligen konnten. Er schrieb an Sándor Teleki, um ihn um seine Einwilligung zu bitten.<sup>672</sup> Als er das Stipendium nicht erhielt, bat er seinen Wohltäter, seinem Bruder János beim Erwerb eines Studienplatzes zu helfen.<sup>673</sup> János kam am 1. September 1716 im Staten College an,<sup>674</sup> wo er nach Ablegen der Aufnahmeprüfung<sup>675</sup> am 13. Januar 1717 zugelassen wurde.<sup>676</sup>

Der erste Ungar, dessen Name in den Akten des Staten Colleges auftaucht, war Péter Lévy, der sich am 2. Oktober 1664 in Leiden einschreiben ließ.<sup>677</sup> Er wurde das darauf folgende Jahr „recensiert“ und wohnte bei Arnoldus Gelten auf dem Nonnensteeg,<sup>678</sup> ein Jahr später am 24. Februar 1666 wurde sein Name vom Regenten des Staten Colleges erwähnt.<sup>679</sup> Da in den Akten nichts über ein Stipendium für ihn aufgezeichnet wurde, muss er auf eigene Kosten im Staten College gelebt haben.

Ungarische Studenten bekamen in Leiden lange kein Stipendium, obwohl andere Universitäten ihnen sehr umfangreiche Unterstützungen anboten. In Franeker erhielten 10, 15 später auf Bitte der Stände 20 Leute jeden Tag Mittag- und Abendessen. In Groningen wurde die Anzahl der Unterstützten nicht festgestellt: Sie bekamen Mittag- und Abendessen, bzw. für die Reise 30 Gulden. In Harderwijk erhielten zwei Studenten Unterkunft und Verpflegung, und in Amsterdam bekamen diejenigen Beihilfe, die an den „belgischen“ Universitäten studierten.<sup>680</sup> An der Universität Utrecht dienten zur Unterstützung der Ungarn der Voetius-Fonds, der Fonds von Anna Everwijn aus dem Jahre 1734, das Stipendium Bernardinum

---

<sup>670</sup> *Molhuysen, P. C.*: Bronnen tot de geschiedenis der Leidsche Universiteit. Deel II-VI. 's-Gravenhage, (1916-1923) Teil V. S. 71-75.

<sup>671</sup> Peregrinuslevelek. S. 96.

<sup>672</sup> Ebenda, S. 164-165.

<sup>673</sup> Ebenda, S. 170.

<sup>674</sup> AC Acta van het Collegie der Theologie. Nr. 680. S. 669

<sup>675</sup> ASF „Catalogus Examinum alumnorum Collegii“, 1659—1800. I deel. Nr. 357. S. 56.

<sup>676</sup> AC Acten van admissie van bursalen met verklaring van eedsaflegging Nr. 698. Band II. (1626-1752)

<sup>677</sup> [Petrus Levayi] ALB S. 518. ASF Volumina inscriptionum. Band 11, S. 106.

<sup>678</sup> ASF Recensielijsten Band 35. Die weiteren Recensie-Listen bewahrten keine Aufzeichnung über seinen folgenden Wohnort, nur unter den Akten des Staten Colleges wurde sein Name erwähnt.

<sup>679</sup> AC Bijlagen tot de resolutiën, 1574-1811. Nr. 43, Den 24. Febr. 1666: Petrus Leway propriis sumptibus in Collegio habitat“.

<sup>680</sup> TiREL A XII/3613 100 Anlage des Kommissionsberichtes vom 9. Juli 1766.

(1761), woran bis heute ungarische Studenten beteiligt werden, und der ursprünglich zur Bibelveröffentlichung gestiftete Van Alphen-Fonds.<sup>681</sup>

Der erste mit Stipendium im Staten College weilende ungarische Student war Mátyás Henczidai, der spätere Arzt von Ferenc Rákóczi II. Das siebenbürgische Kollegium von Weißenburg schickte am 15. Januar 1703 einen Brief an die Stände von Holland und Westfriesland, in dem die Stände um die ‚erneuerte‘ Aufnahme eines siebenbürgischen Studenten gebeten wurden.<sup>682</sup> Nachdem die Kuratoren diese Empfehlung empfangen<sup>683</sup>, ließ sich Henczidai am 30. Juli 1703 an die Universität als Theologiestudent einschreiben,<sup>684</sup> legte die Aufnahmeprüfung am 21. September im Staten College ab,<sup>685</sup> wurde am 28. März 1704 zugelassen.<sup>686</sup> Bereits 3 Jahre lang lebte und studierte er im Staten College, als er am 19. Juli 1707 Geld für die Heimkehr<sup>687</sup> und am 1. August 1707 den Entlassungsbrief bekam.<sup>688</sup> Da er aber noch am 13. Februar 1708 im „Duitse College“ ‚recensiert‘<sup>689</sup> wurde, kann vermutet werden, dass er tatsächlich erst nach diesem Zeitpunkt die Universität und das Staten College verließ.

Nach Henczidais Studien im Staten College wurden Johannes Antonius Valesius und Mihály Diószegi aufgenommen. Valesius war Böhme, aber er wurde am 21. Juni 1709 auf einen ungarischen Studienplatz aufgenommen,<sup>690</sup> und auch Diószegi, dessen Name weder auf der Immatrikulationsliste, noch auf der ‚Recensie‘-Liste vorkommt, wurde am 16. August 1710 in das College zugelassen,<sup>691</sup> er legte am 20. Oktober 1710 die Aufnahmeprüfung ab und am 18. August 1711 wurde er entlassen.<sup>692</sup>

Von 1715 bis 1796 erhielten Ungarn regelmäßig Plätze im Staten College. Insgesamt 96 Namen sind aus dem 18. Jahrhundert bekannt, die als ‚Ungarus‘ bzw. ‚Transylvanus‘ im Staten College wohnten.<sup>693</sup> Am 23. März 1715 wurde beschlossen, ‚wieder‘ zwei Studenten aus der siebenbürgischen calvinistischen Kirche in das Kollegium aufzunehmen. Der Anlass

---

<sup>681</sup> *Segesváry, L.*: A magyar református ifjak az utrechti egyetemen S. 51-53. und S. 66.

<sup>682</sup> Dieser Brief kann nicht mehr gefunden werden, aber darauf wurde im Beschluss der Zulassung hingewiesen. AC Brieven en stukken betreffende de alumni, ingekomen bij den regent van het College, 1595—1788. Nr. 692. Admissie van Matthias Henczidai.

<sup>683</sup> AC Net-resolutiën van Curatoren (en Burgemeesters), 1574—1811. Nr. 29 f 328-329. Den 28. Juli 1703.

<sup>684</sup> [Matthias Hentzhidai] ALB S. 775, ASF Volumina inscriptionum. Band 13. S. 116.

<sup>685</sup> ASF Catalogus Examinum. Nr. 357, S. 44.

<sup>686</sup> AC Brieven en stukken betreffende de alumni. Nr. 692. Admissie van Matthias Henczidai.

<sup>687</sup> AC Brieven en stukken, ingekomen bij, en minuten van brieven, uitgaande van den regent van het Staten-College. 1604—1800. Nr. 694.

<sup>688</sup> AC Brieven en stukken betreffende de alumni. Nr. 692.

<sup>689</sup> ASF Recensielijsten. Band 78.

<sup>690</sup> AC Acta van het Collegie der Theologie Nr. 680. S. 633.

<sup>691</sup> Ebenda, S. 634.

<sup>692</sup> Ebenda, S. 634.

<sup>693</sup> Die ganze Liste der ungarisch-siebenbürgischen Studenten im Staten College siehe Anhang IV.



hierzu war der Brief der Professoren aus dem siebenbürgischen Weißenburg – Straßburg am Mieresch, sie machten die Stände auf die schwierige Lage der calvinistischen Kirche aufmerksam.<sup>694</sup> In diesem Beschluss der Stände wurde im Allgemeinen von zwei Studenten der siebenbürgischen calvinistischen Kirche gesprochen, trotzdem wurden bis 1734 nur Studenten des Kollegiums Weißenburg-Straßburg am Mieresch und später des Kollegiums Straßburg am Mieresch aufgenommen. Die Professoren in Straßburg am Mieresch wurden von anderen Kollegien beschuldigt, dass sie Briefe an ausländische Universitäten schrieben, nur um für ihre Studenten Plätze zu sichern. Sie lehnten aber diese Anschuldigung in einem Brief an dem Hauptkurator István Wesselényi ab.<sup>695</sup> In Leiden wurde aber erst am 18. September 1734 die Entscheidung von den Provinzialständen getroffen, auch Studenten aus dem Kollegium von Klausenburg aufzunehmen.<sup>696</sup> Ab diesem Zeitpunkt hielten sich meistens vier Ungarn auf einmal im Staten College auf.

Zwei andere ungarische Kollegien versuchten auch für ihre eigenen Leute im Staten College Plätze zu bekommen. Das Kollegium von Sárospatak wandte sich zuerst am 30. Mai 1719<sup>697</sup> an das Staten College, um einen Platz für János Kecskeméti zu erwerben, weil es erfolglos blieb noch einmal am 13. November 1737 an die Universität<sup>698</sup> Das Kollegium von Debrecen richtete sich am 20. Januar 1738<sup>699</sup> schriftlich an den Senat, bzw. an die Stände. Obwohl der Regent, Prof. Albertus Schultens sogar Memorialen über den Zustand der ungarischen und siebenbürgischen Kollegien verfasste und diese am 21. und am 27. Oktober 1738 bei den Kuratoren einreichte,<sup>700</sup> blieben die Ansuchen der Kollegien ohne Erfolg. Debrecen wiederholte am 11. Januar 1745 die Bitte um einen Stipendiatenplatz für seine Studenten,<sup>701</sup> aber auch diesmal blieb die Sache erfolglos.

Wer aus Siebenbürgen auf diese Studienplätze geschickt wurde, konnten die Siebenbürger selbst bestimmen. Die geeigneten Studenten wurden vorher von den Professoren der Kollegien ausgewählt und geprüft. Es schadete jedenfalls nicht, wenn man auch Patrone

---

<sup>694</sup> AC Brieven en stukken betreffende de alumni. Nr. 693. Am 6. Jan. 1715, 23. März 1715, AC Acta van het Collegie der Theologie. Nr. 681. Extract het Request der Resol. van de Staten van Holland en Westfr. In haer Ed. Gr. Moog. Vergadering genomen op vrijdag den 23. Maert 1715.

<sup>695</sup> EREL, G5 V. Nr. 35. Brief von Péter Szilágyi und István Gy. Szigeti an István Wesselényi. Nagyenyed, um 1720.

<sup>696</sup> AC Net-resolutiën. Nr. 32. S. 659-671.

<sup>697</sup> BUR Q 24. Brief von János Csécsi an Petrus Burmanus den Jüngeren. Mit seinem Brief beschäftigten sich die Kuratoren und Bürgermeister am 8. Mai 1720. AC f. 373. János Kecskeméti wandte sich noch im Februar in einem Brief an Burmanus.

<sup>698</sup> AC Net-resolutiën. Nr. 32 S. 263 - 266.

<sup>699</sup> Ebenda, S. 267.

<sup>700</sup> Ebenda, S. 659-671.

<sup>701</sup> AC Bijlagen tot de resolutiën, 1574—1811. Nr. 45. Nach dieser wiederholten Bitte des Kollegiums zu Debrecen wurde erneut ein Memorial über den Zustand der Kollegien in Sárospatak, Debrecen und Marosvásárhely verfasst. Ebenda, am 7. April 1745.

hatte, die einen beim Erwerb des Studienplatzes unterstützten: Aus einem Brief von István Dési an seinen Wohltäter, Ádám Teleki, der Wohltäter mehrerer Studenten war, ist bekannt, dass er sich bei Teleki für einen Studienplatz im Staten College bedanken musste.<sup>702</sup> Ohne seine Einwilligung konnten Studenten das Beneficium in Leiden nicht erhalten<sup>703</sup> und auch zur Heimkehr der Studenten aus Leiden wurde nach seinem Brief gefragt, weil ohne seine Genehmigung die Neuen kein Stipendium, die Alten kein Reisegeld zur Heimkehr bekommen konnten.<sup>704</sup>

Als Belohnung für seinen Dienst kämpfte Ferenc Wesselényi für den Erwerb des Beneficiums zugunsten Kelemen Kis, Privatlehrers seines Sohnes. Dank seiner Vermittlung hatte der Student Szigeti [Sámuel Gyulaszigeti?] einige Jahre zuvor das Stipendium bekommen.<sup>705</sup> In der Begründung des Beschlusses des Oberkonsistoriums ist zu lesen, dass Kelemen Kis kein Student des Kollegiums von Straßburg am Mieresch, sondern von Klausenburg sei, und in den letzten Jahren als Privatlehrer gearbeitet habe, dass Wesselényis Empfehlung nicht ausreichend gewesen sei, und das Kollegium von Strassburg am Mieresch zwischen Kelemen Kis und Kelemen Nagy habe wählen müssen.<sup>706</sup> Das Kollegium wählte natürlich seinen eigenen Studenten, Kelemen Nagy.<sup>707</sup> Auch Zsigmond Borosnyai Nagy wandte sich ohne Erfolg an das Oberkonsistorium, der für seinen Sohn das Stipendium beauftragte.<sup>708</sup>

Es könnte zu Streitigkeiten geführt haben, wenn jemand nicht den Platz seines Kollegiums bekam. Ferenc Lisznyai bat zuerst das Kollegium von Strassburg am Mieresch, seinem Sohn einen Studienplatz in Leiden zu geben, als er aber abgewiesen wurde, wandte er sich an das Klausenburger Kollegium, das dem Sohn einen Platz sicherte. Als die Professoren ihren Studenten nach Leiden schicken wollten, gab es dort keinen freien Platz mehr. Deshalb baten sie das Oberkonsistorium um Hilfe.<sup>709</sup> Der Regent des Staten Colleges ließ aber den Jungen nicht weggehen, da er seine Zeit noch nicht abgeleistet hatte.

Drei außerordentliche Fälle sind in Bezug auf die Aufnahme eines nicht siebenbürgischen Studenten bekannt. Pál Gyöngyösi Árva der Jüngere erschien am 14. Februar 1732 mit der Empfehlung der niederländischen Stadt Geertruidenberg zur

---

<sup>702</sup> EREL, G5 V. Nr. 149. Der Brief von István Dési an Ádám Teleki am 28. Juli 1753.

<sup>703</sup> Nagy, Géza: Kulföldön bujdosó magyar diákok levelei, Kolozsvár, 1933, S. 118.

<sup>704</sup> EREL, G5 V. Nr. 74. Brief von József Deáki T. an Ádám Teleki, Kolozsvár, den 9. Juli 1738.

<sup>705</sup> EREL, A2, Főkonzisztórium, Ügyiratok, Nr. 1754/35. Der Brief von Ferenc Wesselényi am 3. Juni 1754.

<sup>706</sup> Ebenda, Nr. 1754/35. Beschluss am 29. Juni 1754.

<sup>707</sup> Er wurde am 29. September 1755 eingeschrieben. ALB S. 1051, ASF Volumina inscriptionum Nr. 15 S. 10.

<sup>708</sup> EREL, A2, Főkonzisztórium, Ügyiratok, Nr. 1774/54. Brief von Zsigmond N. Borosnyai an das Oberkonsistorium. Am 1. Juni 1774.

<sup>709</sup> Ebenda, Nr. 1767/2. Brief der Professoren an das Oberkonsistorium am 4. Februar 1767.

Aufnahmeprüfung.<sup>710</sup> Sein Vater, der zu dieser Zeit in Frankfurt an der Oder unterrichtete, schrieb einen Brief an Petrus Burmannus, worin er sich über die armselige Situation seines Sohnes beklagte, und bat um ein Stipendium für seinen Sohn statt eines Jungen aus der obengenannten Stadt.<sup>711</sup> Der zweite Stipendiat, Mihály Mokri<sup>712</sup> aus Miskolc, meldete sich im Staten College mit dem Empfehlungsbrief des Herzogs von Oranien.<sup>713</sup> Nachdem er geprüft worden war,<sup>714</sup> wurde er als ordentlicher Student in das College aufgenommen. Und der dritte, der statt eines siebenbürgischen Studenten in das Staten College eingelassen wurde, war Dániel Szathmari, der Sohn des Professors von Sárospatak, Mihály Paksi Szathmári.<sup>715</sup>

## V.1.2. Die finanzielle Befugnis des Staten Colleges in Bezug auf ungarische Studenten

### V. 1. 2. 1. Verbindung des Staten Colleges mit universitären und nicht-universitären Organen

Das Staten College war mit universitären und außeruniversitären Organen verbunden. Obwohl dieses Internat durch die Stände von Holland und Westfriesland gegründet worden war, und die provinzielle Regierung über die Aufnahme der Studenten beschloss, wurde aber das Personal – also der Regent und die dem Regenten unterstellten Beamten – durch die Kuratoren und die Bürgermeister ernannt, bzw. keine wichtigen Beschlüsse dieses universitären Organs wurden ohne Ratschläge der Stände getroffen. Zweitens wurden die Kandidaten durch eine Kommission bestehend aus Professoren der Universität geprüft, erst dann konnten sie das Stipendium bekommen. Weiterhin besuchten die Stipendiaten auch die öffentlichen Vorlesungen der Professoren und einmal pro Woche kam ein Professor der theologischen oder der ‚Artes‘ Fakultät in das Staten College, um „das Verhalten und das Leben der Stipendiaten ins Auge zu fassen“.<sup>716</sup> Die Professoren wurden auch verpflichtet, im Staten College gegenwärtig zu sein, wenn ihr Fach repetiert wurde, und einmal pro Monat kamen die Theologie und „Artes“-Professoren in das Internat, um den Stoff der Vorlesungen mit den Studenten zu wiederholen.<sup>717</sup>

---

<sup>710</sup> [Paulus Gyongyosi] Er schrieb sich am 30. Oktober 1731 ein. ALB S. 936, ASF Volumina inscriptionum. Band 14. S. 90.

<sup>711</sup> BUR Q 24. Brief von Pál Gyöngyösi Árvai an Petrus Burmannus; AC Acta van het Collegie der Theologie. Nr. 681. S. 196.

<sup>712</sup> [Michaël Mokri] Er wurde am 13. September 1748 eingeschrieben. ALB S. 1022, ASF Volumina inscriptionum. Band 14. S. 371.

<sup>713</sup> AC Bijlagen tot de resolutiën, 1574—1811. Nr. 48. Am 24. Dezember 1748.

<sup>714</sup> 25. Oktober 1748 ASF Catalogus Examinum. 357. 68v.

<sup>715</sup> AC Acten van admissie. Nr. 699. Am 23. September 1758 und AC Bijlagen tot de resolutiën. Nr. 51. Am 17. Oktober 1758.

<sup>716</sup> *Molhuysen, P. C.* : Bronnen. I., S. 221-222. „manier ende ’t leven’ van de bursalen in ogenschouw te nemen.“

<sup>717</sup> *Shuijter, R.*: ’Tot circaet’. S. 97.

## V. 1. 2. 2. Bezahlung der Stipendien

Ab 1605 war das Staten College nicht mehr der Stadt sondern der Universität unterstellt: die Quittungen des Staten Colleges wurden auf die Liste des Rentmeisters („rentmeester“) aufgenommen.<sup>718</sup> Das Staten College hatte aber einen eigenen Ökonom, („sCHAFTmeester“), der für die Verpflegung der Studenten und andere nötige Sachen – wie Kerzen, Torf, Öl, Bezahlung des Haushaltspersonals – verantwortlich war.<sup>719</sup> Jedes Vierteljahr reichte er eine Liste der Ausgaben für je eine Person ein, die durch die Kuratoren und die Bürgermeister überprüft wurde.<sup>720</sup> In vierteljährigen Perioden bezahlte dann der Rentmeister jede Person, die sich tatsächlich im Staten College aufhielt. Die Stipendiaten erhielten – wie es sich aus den Listen herausstellt – Geld für Essen, Waschen ihrer Kleider, die Reparaturen in ihren Zimmern. Extrakosten bedeuteten die Kerzen, Torf für die Heizung, Verpflegung der Kranken und die Ausgaben für den Druck der Disputationen und Dissertationen. Die Mittelosteuropäer bekamen sogar während des Urlaubs Geld, weil sie in dieser Zeit nicht nach Hause fahren konnten.<sup>721</sup>

Die Bezahlung des Stipendiums regt zwei interessante Probleme in Bezug auf die Ungarn an: Von wann an kann ein Student als Mitglied des Staten Colleges betrachtet werden: von der Prüfung, der Zulassung oder der ersten Bezahlung des Stipendiums an? Und bis wann ist ein Student Stipendiat des Staten Colleges: bis zu der letzten Bezahlung des Stipendiums, bis zum Erhalt des Entlassungsbriefes und des Viaticums oder bis zum tatsächlichen Verlassen des Staten Colleges? Auf beide Fragen scheint die Antwort nicht eindeutig zu sein, wie es die folgenden Beispiele beweisen.

Die übliche Methode der Aufnahme war, dass die Studenten eine gewisse Zeit nach der Immatrikulation an die Universität durch eine Kommission der Professoren in Katechismus, in Logik, und in Rhetorik bzw. Griechisch, geprüft wurden,<sup>722</sup> und danach erhielten sie den Admissionsbrief, womit sie also zugelassen wurden. Die Aufnahme-prozedur könnte einen Monat oder noch viel länger gedauert haben.<sup>723</sup> In der Anfangsphase der

---

<sup>718</sup> Die Listen der Rentmeister sind aus der Periode von 1722 bis 1796 relevant. AC Rentmeestersrekeningen. Nr. 411- 565.

<sup>719</sup> AC Rekeningen van den sCHAFTmeester. Nr. 710.

<sup>720</sup> Witkam, H. J.: De dagelijke zaken van de Leidse Universiteit van 1581 tot 1596 . Band 7., Leiden, 1973. S. 166. Hierauf verweist *Sluijter, R.*: 'Tot circaet'. S. 100.

<sup>721</sup> AC Acta van het Collegie der Theologie. Nr. 680. S. 89-92. Dasselbe wurde auch im Brief von Ferenc Páriz Pápai erwähnt, der mit dem Erwerb des Stipendiatenplatzes im Staten College von den Professoren von Strassburg am Mieresch beauftragt wurde. Peregrinuslevelek S. 53.

<sup>722</sup> ASF Catalogus Examinum. Nr. 357. S. 65.

<sup>723</sup> Peregrinuslevelek, S. 96.

Aufnahme ungarischer Studenten gab es Fälle, die von der herkömmlichen Handlungsweise abwichen: Valesius und Diószegi wurden erst nach ihrer Zulassung geprüft.<sup>724</sup>

In anderen Fällen bekamen Studenten Geld vor der tatsächlichen Zulassung zum Staten College. Henczidai schrieb sich – wie gesagt - am 30. Juli 1703 ein,<sup>725</sup> wurde aber am 21. September 1703 geprüft<sup>726</sup> und erst am 28. März 1704 zugelassen.<sup>727</sup> Auf Grund der Quittung des Ökonomen kann festgestellt werden, dass er schon vor seiner Zulassung im Jahre 1704 Geld ab dem Vierteljahr 8. August – 8. November 1703 erhielt.<sup>728</sup> Noch merkwürdiger ist das Verfahren im Falle von Imre Pápai Páriz und Mihály Bándi. Diese zwei Studenten kamen aus Straßburg am Mieresch in Leiden an, während sich Zsigmond Dési und János Remethei, zwei Studenten aus demselben Kollegium, noch im Staten College aufhielten. Weil sie offiziell keinen Platz bekamen, solange sich die beiden anderen ungarischen Alumni im Staten College aufhielten, besuchte Imre seinen Bruder Ferenc in London, wie Ferenc in einem Brief am 3. Oktober schrieb.<sup>729</sup> Mehr als einen Monat später waren er und Mihály Bándi aber sicherlich in Leiden. Aus dem Brief von Dési und Remethei vom 16. November 1716 an Sándor Teleki stellt sich heraus: *„Von ihnen [von den Ständen] wurde beschlossen, dass den Anfragern Hilfe zugesprochen werden muss, aber sie sollen in der Stadt, und nicht in dem Kollegium wohnen...“* *„Dieses Dekret wurde an unseren Regenten geschickt, aber er hatte, als menschlicher Mann, Herrn Pápai und seinen Mitstudenten zum Kollegium zugelassen...“* *„[die Stände] erlaubten ihnen sich im Kollegium aufzuhalten, aber nur als außerordentliche Studenten bis zum letzten Beschluss.“*<sup>730</sup> Merkwürdigerweise behaupteten Dési und Remethei in ihrem Brief, dass acht Tage nach der Verfassung der Quittung des Ökonomen in der Periode von 8. August bis 8. November, die beiden neuen als außerordentliche Studenten im College waren, obwohl die Quittung eindeutig beweist, dass Pápai Páriz und Bándi zu dieser Zeit, trotz des ursprünglichen Beschlusses, an dem

---

<sup>724</sup> Der Admissionsbrief von Valesius wurde am 21. Juni 1709 ausgestellt (AC Acta van het Collegie der Theologie. Nr. 680. S. 633) und die Prüfung legte er am 3. Juli 1709 ab (ASF Catalogus Examinum. Nr. 357. S. 49v.). Diószegis Admissionsbrief wurde am 16. August 1710 verfasst (AC Acta van het Collegie der Theologie. Nr. 680. S. 634), und er wurde am 20. Oktober 1710 geprüft – Ebenda, S. 634.

<sup>725</sup> ALB S. 775, ASF Volumina inscriptionum. Nr. 13. S. 116.

<sup>726</sup> ASF Catalogus Examinum. Nr. 357. S. 44.

<sup>727</sup> AC Brieven en stukken betreffende de alumni. Nr. 692.

<sup>728</sup> AC Rekeningen van den schaftmeester. Nr. 710.

<sup>729</sup> Miklós, Ö.: Magyar diákok, S. 16.

<sup>730</sup> „ők (...) [ordok] azt végeztek (...) a successoroknak penig, mivel már itt vannak, rendellyenek valami extraordinarius succursust, es lakjanak a Városon, nem a Collegiumban...“ *„Ezen decretumokat írásban elis küldötték ide a Régensink kezébe; de ez, mint emberséges ember, immár Pápai Uramékat be erszette volt a Collégiumba...“* *„[az ordok] azért azt meg engendték hogj benn legjenek, de tsak ugj, mint extraordinariusok ad ulteriorem dispositionem“*. - Peregrinuslevelek, S. 101.

Stipendium teilhatten.<sup>731</sup> Als Erklärung kann die Tatsache dienen, dass bevor Dési und Remethei in Leiden ankamen, Ferenc Pápai Páriz mit dem Regenten vereinbart hatte, dass Dési und Remethei trotz der dreijährigen Anwesenheitspflicht nur anderthalb Jahre im Staten College bleiben können. Da Páriz Pápai die Stellen für diese Periode nicht frei lassen wollte, und sein Bruder noch nicht kommen konnte, versuchte er dem Studenten Dési, der schon zu dieser Zeit in Franeker studierte, und Remethei, der von seinem Benefaktor zum Auslandsstudium nicht genug Unterstützung erhielt, für eine kürzere Periode ein Stipendium zu sichern.<sup>732</sup> Anderthalb Jahre nach ihrer Ankunft kamen dann die zwei neuen – Imre Pápai Páriz und Mihály Bándi - in Leiden an, Dési und Remethei waren aber noch immer dort. Welche weiteren Spekulationen im Hintergrund waren, ist unbekannt, aber insgesamt 5 (sic!) Monate lang erhielten Imre Pápai Páriz und Mihály Bándi Geld vom Staten College ohne geprüft,<sup>733</sup> und weitere 4 (sic!) Monate lang ohne zugelassen worden zu sein!<sup>734</sup> Dési und Remethei blieben dann auch insgesamt drei Jahre lang im Staten College.<sup>735</sup>

Stipendiaten erhielten also für eine dreijährige Periode Platz im Staten College.<sup>736</sup> Es kam vor, dass einige von ihnen aus unterschiedlichen Gründen keinen ordentlichen Platz erhielten. Als außerordentlicher Student wurde János Gyöngyösi nach seiner Ankunft zugelassen, als er und sein Klausenburger Mitstudent István Gyalai am 29. September 1767 die Aufnahmeprüfung ablegten und damit für das Collegium zugelassen wurden.<sup>737</sup> Gyöngyösi bekam im ersten Jahr kein Geld, deshalb bat er die Kuratoren ein Jahr später in einem Brief, ihm die Summe für die ganze dreijährige Periode vom September 1767 bis 1770 zu bezahlen.<sup>738</sup> Sein Ansuchen wurde auch vom Regenten Joannes Jacobus Schultens unterstützt, der sich in seinem Memorial um den außerordentlichen Platz von Mihály Mokri bemüht.<sup>739</sup> Gyöngyösi wurde zwar von den Kuratoren als ordentlicher Student anerkannt, aber

---

<sup>731</sup> AC Rekeningen van den schaftmeester. Nr. 710.

<sup>732</sup> Peregrinuslevelek, S. 51-52., und 96.

<sup>733</sup> Am 6. Febr. 1717 legten sie die Prüfung ab (ASF Catalogus Examinum. Nr. 357. S. 54v.)

<sup>734</sup> Am 29. Juni 1717 erhielten sie den Zulassungsbrief (AC Acta van het Collegie der Theologie. Nr. 680. S. 659.)

<sup>735</sup> Sie verließen das Staten College erst nach dem 15. Februar 1718. ASF Recensielijsten. Band 88.

<sup>736</sup> Niederländische Studenten durften höchstens sechs Jahre im Staten College bleiben. *Sluijter, R.*: 'Tot circaet'. S. 100.

<sup>737</sup> AC Acta van het Collegie der Theologie. Nr. 681. (ohne Seitenangabe). Ödön Miklós fasste in seinem Artikel die Erklärung hierfür zusammen: Da das Kollegium in Klausenburg ohne Einwilligung der Leidener Universität zwei Stipendiaten ins Staten College schickte, wurde Gyöngyösi nur auf einen nicht-bezahlten Platz aufgenommen. Beide schrieben sich am 14. September 1767 in Leiden ein. Gyöngyösi: ALB S. 1092, ASF Volumina inscriptionum. Band 15. S. 140., Gyalai: ALB S. 1092, ASF Volumina inscriptionum. Band 15. S. 140.

<sup>738</sup> AC Bijlagen tot de resolutiën. Nr. 55. (ohne Seitenangabe).

<sup>739</sup> Ebenda.

ihm wurde erst nach der Anerkennung seines neuen Status das Stipendium bezahlt, wie die Quittungen des Rentmeisters beweisen.<sup>740</sup>

Interessanterweise erhielten Studenten oft Geld für ein ganzes Vierteljahr, obwohl sie erst nach dem Beginn der dreimonatigen Periode im Staten College ankamen. Johannes Antonius Valesius bekam die ganze Summe für das Vierteljahr 8. Mai – 8. August 1709<sup>741</sup>, obwohl er erst am 3. Juli die Prüfung ablegte<sup>742</sup> und am 21. Juni aufgenommen wurde.<sup>743</sup> Genauso wurde János Enyedi für das Vierteljahr 8. November 1719 - 8. Februar 1720 gezahlt,<sup>744</sup> obwohl er die Aufnahmeprüfung erst am 12. Dezember 1719 bestand,<sup>745</sup> und erst am 13. Januar 1720 zugelassen wurde.<sup>746</sup> Die Erklärung hierfür ist unter den Resolutionen der Kuratoren zu finden, als der Ökonom Van Dorp den Kuratoren bat, das Kostgeld für das ganze Vierteljahr zu bezahlen, auch wenn die Studenten erst nach dem Anfang dieser Periode ankamen, besonders im Falle der litauischen, polnischen und ungarischen Studenten, da diese sogar während der kurzen Ferien im Staten College blieben und er von ihnen am wenigsten profitieren konnte. Im Beschluss wurde also festgelegt, dass das Geld für das ganze Vierteljahr bezahlt werden muss.<sup>747</sup>

Von der Periode nach 1720 gibt es keine Quittungen des Ökonomen mehr, sondern nur Quittungen des Rentmeisters. Sie umfassen ein ganzes Jahr, vom 8. August bis zum 8. August des folgenden Jahres. Für diese Periode erhielten die Studenten bis 1777-1778 normalerweise jährlich 210 Gulden,<sup>748</sup> und ab 1780-1781 sogar 230 Gulden.<sup>749</sup> Die erhalten gebliebenen Dokumente beweisen aber Folgendes: in manchen Fällen bekamen die Studenten für die ganze Periode Geld, obwohl sie erst im September oder Oktober geprüft und zugelassen wurden,<sup>750</sup> in anderen Fällen wurde aber das Geld im genauen Verhältnis zu der im Staten

---

<sup>740</sup> AC Rekeningen van Mr. J. van der Marck als rentmeester der Universiteit, 1765—1772. Nr. 522 f. 107. 8. August 1768-8. August 1769, Ebenda, Nr. 523 f. 106. 8. August 1769 - 8. August 1770.

<sup>741</sup> AC Rekeningen van den schaftmeester. Nr. 710.

<sup>742</sup> ASF Catalogus Examinum. Nr. 357. S. 49v.

<sup>743</sup> AC Acta van het Collegie der Theologie. Nr. 680. S. 633.

<sup>744</sup> AC Rekeningen van den schaftmeester. Nr. 710.

<sup>745</sup> ASF Catalogus Examinum. Nr. 357. S. 56.

<sup>746</sup> AC Acten van admissie. Nr. 698. II.

<sup>747</sup> AC Acta van het Collegie der Theologie. Nr. 680. S. 620. und AC Net-resolutiën. Nr. 29. S. 359-360., und AC Bijlagen tot de resolutiën. Nr. 45.

<sup>748</sup> AC Rekeningen van Mr. C. Ruysch als rentmeester der Universiteit, 1710—1730. Nr. 411- AC Rekeningen van Mr. C. Chastelain als rentmeester der Universiteit, 1773—1787. Nr. 536.

<sup>749</sup> Ebenda, Nr. 538. Den mittel – osteuropäischen Studenten wurde erlaubt auch in den Ferien im College zu bleiben, und sie wurden sogar auch für diese Periode finanziert. AC Acta van het Collegie der Theologie. Nr. 681. (ohne Seitenangabe).

<sup>750</sup> Z.B. Dániel Gajdó Csernátóni und János Borosnyai Lukács: Prüfung: 24. September 1722 (ASF Catalogus Examinum. Nr. 357. S. 57.), Zulassung: 5. Oktober 1722 (AC Acta van het Collegie der Theologie. Nr. 680. S. 676, AC Brieven en stukken betreffende de alumni. Nr. 693). Trotzdem erhielt er auf Grund der Rechnung des

College verbrachten Zeit berechnet.<sup>751</sup> Da diese Erscheinung keine Periodizität aufweist, an keinen speziellen Zeitpunkt gebunden und von keinem individuellen Rentmeister abhängig war, kann vermutet werden, dass die genaue Berechnung von der Willkür des Rentmeisters oder vielleicht von der aktuellen finanziellen Lage der Universität abhing.

Die Bezahlung des Stipendiums geschah bis zum Erhalt des Entlassungsbriefes und des Viaticums. Dieses letzte war eine Summe von 150 Gulden,<sup>752</sup> die jedem ausländischen Studenten unmittelbar vor der Abreise ausgezahlt wurde, um die Heimreise finanziell zu unterstützen, wie es aus den Resolutionen der Komittierten Räte (Gecomitterde Raden) am 1. Mai 1717 im Falle eines polnischen und der beiden siebenbürgischen Studenten Zsigmond Dési und János Remethei verfasst wurde: „(...) *da sie jetzt nach Hause zurückgerufen sind (...) müssen sie dahin reisen. Aber da sie so eine lange und anstrengende Reise ohne Geld und Kosten nicht vollziehen können (...) Und weiterhin wurde gebeten, dass die Hochedelen [Kuratoren] sie mit Reisegeld begünstigen, es wurde genehmigt, dass Zsigmundus Déézi und Johannes Remethei eine Summe von hundertfünfzig Gulden bezahlt werden muss.*“<sup>753</sup> Gerade in ihrem Fall war die Entlassung komplizierter, weil die Studenten das Staten College erst nach 3 Jahren verlassen durften. Dési und Remethei flehten ihre ungarischen Benefaktoren an, um in ihrer Sache bei den Ständen zu verfahren, damit sie nach zwei Jahren entlassen wurden. Der Regent teilte ihnen heimlich mit, „*Weil die Stände verstanden haben, dass wir [Dési und Remethei] ein Jahr lang in Franeker wohnten, werden sie es ein für allemal akzeptieren, und nach der Vollendung unserer zwei Jahre, werden sie uns nächsten Frühling entlassen.*“<sup>754</sup> Sie wurden, wie oben im Zitat erwähnt wurde, entlassen, aber sie fuhren noch nicht nach Hause,

---

Rentmeisters für das Jahr 8. August 1722 – 8. August 1723 die ganze Summe von 210 Gulden. (AC Rekeningen van Mr. C. Ruysch Nr. 411.).

<sup>751</sup> József Harkányi: Prüfung: 14. Dezember 1725 (ASF Catalogus Examinum. Nr. 357. S. 57.), Zulassung: 12. Januar 1726 (AC Acten van admissie. Nr. 698.), auf der Quittung des Rentmeisters von 8. August 1725 bis 8. August 1726 stehen nur 157 Gulden für „3 vierendeel jaar“ (drei Viertel Jahr). AC Rekeningen van Mr. C. Ruysch Nr. 414.

<sup>752</sup> Eine Ausnahme war Mátyás Henczidai, der 250 Gulden für die Reise erhielt. AC Brieven en stukken van den regent van het Staten-College. Nr. 694. Oder Mihály Mokri, der vom Regenten Schultens aus seiner eigenen Kasse 203 Gulden Reisegeld bekam. Dieses Reisegeld war für ihn auch deshalb notwendig, weil er als außerordentlicher Student zu keinem Reisegeld berechtigt war. AC Bijlagen tot de resolutiën. Nr. 55. Memorie 30. September 1768.

<sup>753</sup> AC Brieven en stukken betreffende de alumni. Nr. 693. „(...) dat sy nu terug geroepen sijnde, naar haar vaderlant, (...) genoot saakt waeren de reijs derwaerts aen te nemen. Maar dat sy soo een lange ende moeijelijkcke reijs sonder geld ende groote onkosten, niet konden volbrengen (...). Ende voorts versogt weesende dat haare Ed. Mog. Haar met het noodwendig reijsgeld geliefden te begunstigen; is (...) goet gevonden ende verstaen, dat aen den voorn. (...) Zigismundus Déézi, ende Johannes Remethei (...) betaeld sal werden de somme van Een hondert vijftig guld.“

<sup>754</sup> Peregrinuslevelek, S. 101. Brief an Sándor Teleki am 16. Nov. 1716. „hogj az Ordók meg értvén Franekerában lótt esztendeig való lakásunkat, fogják akceptálni semel pro semper, és igj itt a két esztendöket velünk el töltetvén, a jövő tavaszszal el botsátanak.“



sondern nach Groningen.<sup>755</sup> Obwohl sie also auf Grund der Akten das Staten College und ihrem Brief an ihren Wohltäter das Staten College bewiesenermaßen verließen, erschienen ihre Namen nächstes Jahr auf der ‚Recensie‘ Liste in Leiden,<sup>756</sup> d.h. offiziell waren sie trotz der Entlassung noch als Studenten der Universität registriert. Vielleicht war ihr nochmaliges Erscheinen in Leiden eine Vorbedingung für ihre Entlassung vor der Vollendung ihrer Zeit im Staten College.

Bevor József Szegedi, Student des Kollegiums in Straßburg am Mieresch, seine Zeit in Leiden vollendet hatte, wurde er von seiner Kirche nach Hause gerufen. Die Komittierten Räte beschäftigten sich darum mit seinem Ansuchen in Verbindung mit seiner Heimreise nach zwei vollendeten Jahren. Nachdem seine Bitte von den Komittierten Räten akzeptiert wurde, wurde seine Bitte an den Regenten des Staten Colleges weitergeleitet. József Szegedi wurde letztendlich nicht nur die Heimkehr genehmigt, sondern auch das Reisegeld von 150 Gulden zugesprochen.<sup>757</sup>

Sowohl von den heimischen als auch von den ausländischen Studenten wurde erwartet, dass sie nach dem Abschluss ihrer Studien in den kirchlichen Dienst treten. Nachdem Zsigmond Borosnyai Nagy nach der Vollendung seiner Zeit in Leiden nicht nach Hause zurückkehrte, obwohl er *„das Reisegeld von 150 Gulden empfangen hat, und er ging an eine andere Akademie, um sich auf die Professur, die er zu Hause erhalten wird, noch genug vorzubereiten.“* Der folgende Beschluss wurde getroffen: dass *„(...) polnische, litauische und ungarische Alumni (...) schwören und versprechen werden, wenn ihre Zeit hier schon zu Ende ist, und sie das Honorarium und Reisegeld bekommen haben, sofort, ohne sich irgendwo anders aufzuhalten, zurück zur heimischen Kirche fahren, die sie ausgesendet hat, und dieser Kirche mit ihrem Vermögen und mit ihren Gaben in der Not zur Seite stehen, sie unterstützen und unterrichten. Kein Ansuchen für das Reisegeld kann vorgetragen werden, wenn sie die Abfahrt und ihre Beziehung zu der heimischen Kirche nicht versprechen.“*<sup>758</sup>

---

<sup>755</sup> Ebenda, S. 103. Brief an Sándor Teleki am 24. Juli 1717.

<sup>756</sup> 15. Februar 1718, ASF Recensielijsten. Band 88.

<sup>757</sup> AC Brieven en stukken van den regent van het Staten-College. Nr. 694. Am 13. Mai 1771.

<sup>758</sup> AC Acta van het Collegie der Theologie. Nr. 681, AC Net-resolutiën. Nr. 32. S. 55. „had ontfangen het viaticum van 150 Gul. sig de tegenstaende begeven had na een ander Academie, omme op voorgeven van een professorat in zijn vaderlant te zullen verkrijgen, nog wat suffisenter studien te vergaderen.“ „(...) Poolsche, Litauwsche en Hongarische Alumni (...) sweren en beloven zullen, dat hun tijdt alhier verstriken zynde, en zy het honorar: en viatic: ontfangen hebbende, zich terstont, sonder sich ergens op te houden, wederomme zullen begeven naer vaderlantsche kerken van welke afgesonden zyn, in deselve na haer vermogen en gaven, in hare noot by te staen, te stigten, en te leren. (...) Als mede dat geen Request om het viaticum te obtineren door deselve Alumni sal worden gepraesenteert, ten zy daer in geeist zy, de Belofte van haer vertrek, en van haer verbintenis aen de vaederlantsche kerken.“

Hier muss noch erwähnt werden, dass er noch in Utrecht (23. 2. 1735) bald in Franeker (11. 6. 1735) disputierte und am 23. November 1736 in Utrecht die Doktorwürde erlangte, und erst im Oktober 1737 in Straßburg am

Diese Frage wurde auch einige Jahre später in einem Memorial in fünf Punkten behandelt: 1. die polnischen, litauischen und ungarischen Studenten müssen sich feierlich zum Dienst ihrer vaterländischen Kirche verpflichten, 2. der Grund hierfür war ein polnischer Student, der sich nach seinem Studium in Leiden nach Edinburgh begab, statt nach Hause zu fahren, 3. diese Verpflichtung musste in das Testimonium eingefügt werden 4. und auch in den Antrag für das Reisegeld 5. Und dieser Beschluss musste auch den ausländischen Kuratoren mitgeteilt werden, damit sie ihre Studenten in Kenntnis dieses Beschlusses nach Leiden senden konnten.<sup>759</sup>

Anderen Studenten wurde erlaubt, im Notfall weiterhin im Staten College zu bleiben. Wie schon vorher erwähnt wurde, konnten die calvinistischen Studenten wegen des im Jahre 1725 eingeführten Passzwanges<sup>760</sup> nicht ins Ausland fahren, und die schon im Ausland studierenden genau aus denselben Gründen nicht nach Hause zurückkehren. Dániel Csernátoni Gajdó hätte schon nach Hause fahren müssen, er hatte aber kein Geld mehr, und schrieb an seinen Wohltäter, Sándor Teleki: *„Es ist wohl wahr, dass hier etwas Reisegeld gegeben wird, aber aus Not habe ich es schon ausgegeben, deshalb (ich sage es ehrlich), wenn Gott mich durch den gnädigen Herrn nicht betreut, so kann ich von hier nicht weggehen, meinen hilflosen Anspruch will ich dem gnädigen Herrn berichten, wenn es möglich wäre, könnten sich mich mit etwas trösten.“*<sup>761</sup> Er muss aber vergeblich auf das Geld gewartet haben, weil er zu anderen Mitteln greifen musste, und die Kuratoren um eine erneuerte Summe des Reisegeldes anflehte. *„Dániel Gajdo (...), der am 23. Juli 1725 mit Honorarium entlassen wurde, aber nicht abreisen konnte (...), blieb noch ein Jahr im Kollegium (...), weil er kein Reisegeld aus dem Vaterland bekommen konnte, und weil er seine Schuld wegen gekaufter Bücher nicht bezahlen konnte, erhielt er auch ein zweites Reisegeld.“* Auch János Borosnyai Lukács erhielt dieses Geld.<sup>762</sup> Die Großzügigkeit der Kuratoren beweist auch die Tatsache, dass um ihretwillen das Folgende beschlossen wurde: *„wegen des kalten Winters werden sie für eine solche schwere Reise nicht zugelassen, deshalb*

---

Mieresch ankam, wo er Professor wurde. – Siehe: *Postma, Ferenc*: Ein Brief von Sigismundus Nagy Borosnyai aus Utrecht, am 31. Mai 1736. In: *Magyar Könyvszemle*: 2006/4. S. 442-446.

<sup>759</sup> AC Bijlagen tot de resolutiën. Nr. 46. Memorie 9. Mai 1735.

<sup>760</sup> *Klein, G.*: Az állami protestáns egyetem eszméje. S. 7.

<sup>761</sup> „Igaz dolog ugjan, hogj itten adnak valami uti-költséget, de a' szükség azt velem már elköltette, ugj hogj, (Igazat mondok) ha Isten kegyelmesen jó Uraim által gondot nem visel, én bizony egj nyomot sem mehetek, tantum ab est, hogj haza mehessek, illy gjámoltalan igjemet alázasosan jelenteni kívánám a' Mlgs Urnak, hogj ha mód volna benne, vigasztalna valamivel a Mltsgs Ur.“ - *Peregrinuslevelek*, S. 193.

<sup>762</sup> AC Acta van het Collegie der Theologie. Nr. 680. S. 676., AC Net-resolutiën. Nr. 31. S. 4-6. Daniel Gajdo (...) op den 23. July 1725, cum honorario gedimittert, maar niet kon vertrokken, (...) nog 1 jaer gebleven in het Kollegio (...) om dat geen reis gelt uit het vaderlant konde krijgen en ook om dat zijn schulden van gekogt boeken niet kon betalen, een tweede viaticum gekregen.“

*bitten sie ergeben, bis dem nächsten Mai 1726 im Kollegium bleiben zu dürfen.*“ Sie appellieren in ihrer Bitte daran, *„es ist mehrmals passiert, dass die Hochedelgeborenen den siebenbürgischen, litauischen Studenten großzügig erlaubt haben, bis zum Frühling zu bleiben.“*<sup>763</sup> Und in der Tat blieben schon Mátyás Henczidai<sup>764</sup> und Johannes Antonius Valesius,<sup>765</sup> bzw. später fast alle siebenbürgischen Studenten, noch bis zur nächsten Recensie im Staten College. Anhand der Quittungen des Ökonomen und Rentmeisters kann aber festgestellt werden, dass sie nach der Bezahlung des Reisegeldes und dem Erhalt des Entlassungsbriefes nicht mehr vom Staten College finanziert wurden – ihre Namen kommen nämlich in dieser Periode nicht mehr unter den Stipendiaten vor – und wahrscheinlich auf eigene Kosten in diesem Institut verblieben.

Gábor Losonczi und Mihály Incze<sup>766</sup> blieben viereinhalb Jahre im Staten College, wie sie ihrem Wohltäter Ádám Teleki berichteten: *„Herr Schultens ließ uns auch für das vierte Jahr hier bleiben, wir wollten ihm die Lust nicht benehmen, damit sein bisherige väterliche Unterstützung nicht zum Entgegengesetzten wird.“*<sup>767</sup>

Im Jahre 1793 wurde ein neuer Entwurf über die Finanzierung im Staten College gemacht, der eine Neustrukturierung der ganzen Institution enthielt, wobei für die ungarischen und polnischen Studenten jährlich 500 Gulden (300 Gulden Stipendium für das Studienjahr und 200 Gulden für die Ferien) geplant wurden. Es blieb nur ein Plan, wie die tatsächlichen Bezahlungen beweisen.<sup>768</sup> Die letzten Ungarn – Péter Orbán und László Herepei - verließen im Jahre 1796 das Staten College, und die Institution wurde 1801 ein für alle Mal geschlossen.<sup>769</sup>

---

<sup>763</sup> „overmits het barre winter zaizoen niet toelaeten zulk een zwaere rijs te doen, zo verzoeken sy oetmoediglich tot aenstaende Mey 1726 in het Collegie te mogen blijven“ „het is ook menigmael gebeurd dat hunne Ed. Mog. Goedgunstelijke voor vallen zo Zevenbergsche als Littauwsche studenten tot het voorjaer hebben mogen verblaeven.“ - Ebenda S. 136-137. und AC Bijlagen tot de resolutiën. Nr. 45 Memorie 28. November 1725.

<sup>764</sup> Er erhielt das Geld am 19. Juli 1707 (AC Brieven en stukken van den regent van het Staten-College. Nr. 694), wurde am 1. August 1707 entlassen (AC Brieven en stukken betreffende de alumni. Nr. 692.), ließ sich aber noch am 13. Februar 1708 rezensieren. (ASF Bijlagen tot de resolutiën. Nr. 78.).

<sup>765</sup> AC Acta van het Collegie der Theologie. Nr. 680. S. 633.

<sup>766</sup> [Gabriel Losontzi, Michael Intze] Beide schrieben sich am 13. Juli 1745 ein. ALB S. 1006, ASF Volumina inscriptionum. Band 14. S. 326.

<sup>767</sup> „Schultens uram [Albertus Schultens], a' negyedik esztendőre is megmarasztott: mellyben is mi ő kegyelmének éppen nem kívántuk kedvét szegni, hogy az ő kegyelme atyai propensioja, mellyel eddig hozzánk viseltetett, már most végre averatoria ne változnék.“ - EREL, G5 V. Nr. 114. - Brief von Gábor Losontzi F. und Mihály Intze an Ádám Teleki, Leiden, den 14. März 1748.

<sup>768</sup> AC Rekeningen van Mr. J. B. Hoeyff als rentmeester der Universiteit. Nr. 564. S. 104., Ebenda, Nr. 565. S. 104.

<sup>769</sup> *Sluijter, R.*: 'Tot circaet'. S. 109.

## V. 2. Andere Unterstützungen der Universität

Die oben genannten Stipendiatenstellen des Staten Colleges waren die wesentlichste und regelmäßigste finanzielle Unterstützung der ungarischen Studenten seitens der Universität. Daneben gab es auch eventuell kleinere finanzielle Beihilfen, entweder von den höchsten Behörden z.B. vom Senat, oder von den Kuratoren und den Fakultäten. Auch hier müssen andere Förderungen der Universität in Bezug auf den Aufenthalt der ungarischen Studenten an der Universität erwähnt werden.

### V. 2. 1. Andere finanzielle Beihilfen für ungarische Studenten

Die wichtigste finanzielle Quelle von zu Hause war einerseits das Geld, das noch während des heimischen Studiums oder nach dem Studium als Lehrer gespart wurde, andererseits die Geldsummen, die die Peregrini von ihrem heimischen Patronen, noch zu Hause und gelegentlich auch im Ausland, bekamen. Einige außergewöhnliche Fälle sind bekannt, dass jemand einer bestimmten ausländischen Universität zur Finanzierung des Studiums der Studenten einen bestimmten Betrag zur Verfügung stellen wollte,<sup>770</sup> wie es auch in Leiden geschah: Ein ungarischer Adliger ergriff die Initiative, um ein Stipendium für Theologiestudenten an der Universität zu stiften. Von diesem ungarischen Magnaten wissen wir wenig, er muss Feldherr der Armee in Italien gewesen sein. Durch einen an der Universität studierenden Ungarn teilte er dem Rektor und dem Senat sein Vorhaben mit, in die öffentliche Kasse (in das *aerarium publicum*) eine Geldsumme spenden zu wollen, und damit aus deren jährlichen Einkommen ein Stipendiat zu unterhalten.<sup>771</sup> Da er vermutlich keine befriedigende Antwort bekam, wurde sein Ansuchen ein Jahr später von György Komáromi wiederholt. Hier wurde zugleich von dem Magnaten eine Summe von 6000 Gulden angeboten, wenn der Senat erreichen könnte, dass die Stände 5/12 Teil der Nutznießung des Kapitals auszahlten.<sup>772</sup> Im Beschluss des Senats am 15. Mai 1719 wurde diese Frage mit den folgenden Worten beantwortet: „*Mit den gnädigen Konsuln besprochen wurde beschlossen, diese Sache nicht durchzuführen.*“<sup>773</sup>

---

<sup>770</sup> Ohne Autor: *Akademiai stipendiumok*. In: *Protestáns Egyházi és Iskolai Lap*, 1842. S. 58-59 wurde bekannt gegeben, dass von Ungarn einige Stipendien an ausländischen Universitäten zur Unterstützung ungarischer Alumni gegründet wurden, wie z.B. Die Szirmay-Stiftung in Greifswald, die Kassay-Stiftung in Wittenberg, die Burgstaller-Stiftung in Göttingen usw.

<sup>771</sup> *Acta Senatus* I. Juli 1748 (*Molhuysen, P. C.* : Bronnen. II. S. 112-113).

<sup>772</sup> *ASF Documenta Actorum*. (Bijlagen tot de *Acta Senatus*) Nr. 300 S. 59-59v-60. *Molhuysen, P. C.* : Bronnen. III. S. 74.

<sup>773</sup> *Molhuysen, P. C.* : Bronnen. V. S. 305. „*Re cum Ampl. Consulibus communicata illi censuerunt hoc petitum obtineri non posse.*“

Gelegentliche finanzielle Unterstützungen bot die Universität den bedürftigen ungarischen Studenten zu unterschiedlichen Zwecken. Das erste erhalten gebliebene Dokument über ein Ansuchen an die Kuratoren stammt aus dem Jahr 1624, als sich im Namen der ober-ungarischen calvinistischen Kirche Fridericus Raymannus, Inspektor und Superintendent (Bischof), in einem Brief an Herzog Maurits von Oranien über die schwere Situation der Kirche beklagte. In diesem Brief schrieb er, wie viele Leute aus Böhmen, Mähren und aus Ober-Ungarn, die bei dem siebenbürgischen Fürsten Gábor Bethlen Zuflucht fanden: „... wir empfehlen Eurer angesehenen Hoheit den Magister Samuel Váradi, den Rektor der Tyrnauer Schule, einen Gelehrten der heiligen Theologie und der heiligen hebräischen Sprache, der aus unserem Vaterland wegen der Wut der Jesuiten ins Exil getrieben wurde.“<sup>774</sup> Mit einem ähnlichen Brief an die Herren der Leidener Universität und mit der Empfehlung des Herzogs Maurits<sup>775</sup> wandte sich Váradi an den Kuratoren der Universität. Auf Beschluss in den Kuratorenakten zu finden, wurden ihm fünfzig Gulden „zur Unterstützung seiner notdürftigen Verbannung“ zuteil.<sup>776</sup> Auch dem Theologiestudenten, István Bornemisza wurde auf Grund des Beschlusses der Kuratoren im Jahre 1632 sechzig Gulden ohne „Konsequenzen“ (also ohne die Verpflichtung zur Rückzahlung) gegeben.<sup>777</sup>

Neben der Finanzierung der alltäglichen Kosten konnte man auch für die Ausgabe eines Buches Geld bekommen. So wurde Ferenc Száki am 9. April 1667 „für die Dedikation seines Traktates mit dreißig Gulden geehrt.“<sup>778</sup> István Fejérvári erhielt 52 Dukaten für die Prüfungs- und Promotionskosten an der medizinischen Fakultät, wie sein Schuldbrief an die Fakultät (1648) beweist. Er verpflichtete sich diese Summe nach seiner Heimkehr an die Fakultät zurückzubezahlen. Wenn ihm unterwegs etwas passieren sollte, dann könnte diese Summe von seinem Bruder, Márton Fejérvári verlangt werden.<sup>779</sup>

## V. 2. 2. Andere soziale Tätigkeit der Universität

Wie umfangreich die soziale Tätigkeit des Universitätsvorstandes war, beweisen weitere Dokumente aus den Archiven der Fakultäten und des Senats bzw. der Kuratoren.

<sup>774</sup> „...Magistrum Samuelem Varadi Rectorem Scholae Tyrnaviensis civit[a]tis, Sacrae Theologiae ac Linguae Sanctae Hebraicae Studiosum, furore Jesuitar. Patriis oris exturbatum in Exilium, Illustrissime Celsitudini Vestrae commendamus.“ AC Bijlagen tot de resolutiën. Nr. 43. 1. September 1624.

<sup>775</sup> Ebenda, Praediae nonae Febr. 1625.

<sup>776</sup> „tot onderstant van zijne nootdurftige ballingschap“. AC Net-resolutiën. Nr. 21. S. 153. (II/114) VI. VII. VIII. Februar 1625.

<sup>777</sup> Ebenda, Nr. 22 f. 95. 16. November 1632.

<sup>778</sup> „...wert voor de dedicatie van sijn tractaet met dertich gulden vereert.“ – Ebenda, Nr. 26 f. 179.

<sup>779</sup> 20. Juni 1684. ASF Ingekomen brieven en stukken. Nr. 427.

Zwei ungarische Studenten der theologischen Fakultät, István Balogh Nógrádi und András Briccius adressierten am 21. Oktober 1648 ein Ansuchen an die Staten Generaal der Vereinigten Niederlande, weil „*die Mannschaft eines bestimmten Oostendischen Schiffes unterwegs ihre Güter und Kleider weggenommen und ihre Personen sie nach Oostende gebracht hat*“<sup>780</sup> Da beide (sic!)<sup>781</sup> Mitglieder der Universität waren, wurde beschlossen, das Ansuchen der Studenten, mit einer Zuschrift der Kuratorenberatung, an die Staten Generaal weiterzuschicken.

Die Universität unterstützte gelegentlich Studenten der Wiener Administration gegenüber. Die Kontrolle der Bücher war eine übliche Praxis, die von den Jesuiten durchgeführt wurde. Nach der Meinung von János Barkóczy, dem Graner Erzbischof, war die „Ausrottung des Protestantismus mit den mildesten Mitteln“ durch das Verbot des Einführens der ausländischen ketzerischen Bücher möglich.<sup>782</sup> Als das erste Ansuchen des Studenten Pál Kamarási Sárdi in dieser Frage am 25. Juni 1722 vor den Senat gebracht wurde, lautete der Beschluss: In dieser Sache ist nichts zu machen.<sup>783</sup> Jahrzehnte später, als der lutherische Samuel Bruckenthal zum siebenbürgischen Kanzler in Wien ernannt wurde, wurde das Recht zur Visitation Laien überlassen. Als ungarische Studenten des Staten Colleges nachher vom Medizinstudenten Sámuel Vásárhelyi, der bei dem Agenten Türi in Wien arbeitete, erfuhren, dass geplant sei, den siebenbürgischen Bischof zum neuen Kanzler zu ernennen und dadurch die Visitation wieder den Jesuiten zu übergeben, baten sie die theologische Fakultät, einem von ihnen zu gestatten, mit allen Büchern der ungarischen Studenten nach Hause fahren zu dürfen. Es wurde dem Studenten János Deák Márkosfalvi erlaubt, vor der Absolvierung seiner Zeit aus dem Staten College wegzufahren, und ihm wurde sogar ein Zeugnis (Testimonium) über seine akademischen Leistungen ausgestellt.<sup>784</sup>

### V. 3. Krankheit und Tod

#### V. 3. 1. Gesundheitliche Verpflegung

Nicht nur der Mangel an Geld, sondern auch unterschiedliche Krankheiten erschwerten das Leben der Studenten während ihres Aufenthaltes an der Universität. Die Quellen, die in diesem Thema zur Verfügung stehen, sind in erster Linie administrativer und finanzieller Art, und berichten nur wenig über den Gesundheitszustand der Studenten.

---

<sup>780</sup> „het volck van seecker Oostendisch schip in zee (...) goet ende kleederen affgenomen ende hare personen tot Oostende gbracht hebben” - AC Net-resolutiën. Nr. 24. S. 115.

<sup>781</sup> Es gibt keine Hinweise außer diesem Dokument darauf, dass Briccius Student der Universität Leiden war.

<sup>782</sup> Szabó, Botond: Könyvforgalom és könyvrevízió a XVIII. században. In: Theologiai Szemle 1979. S. 349.

<sup>783</sup> ASF Acta Senatus, codices. Nr. 264 S. 142. Molhuysen, P. C. : Bronnen. IV. S. 329.

<sup>784</sup> AC Bijlagen tot de resolutiën. Nr. 55. 14. Dezember 1768.

Unterschiedliche Gremien der Universität beschäftigten sich mit der gesundheitlichen Versorgung der Studenten, in Abhängigkeit davon, ob die Studenten Stipendiaten einer universitären Institution waren.

Die erste erhalten gebliebene Aufzeichnung über Krankheiten befindet sich im schon vorher erwähnten Tagebuch von Gábor Haller, in dem er schrieb, dass er am 1. Februar 1633 krank geworden sei.<sup>785</sup> Weiteres über seine Krankheit stellt sich aber nicht heraus.

Unter den Akten des akademischen Gerichts können Hinweise darauf gefunden werden, dass auch ungarische Studenten die Pest bekommen haben, die im Jahre 1624 ausbrach, und derzufolge 1635 ungefähr ein Drittel der ganzen Stadtbevölkerung schon im Grab lag.<sup>786</sup> Péter Dési, „Hungers student“ erkrankte auch an der Pest, aber dem Knecht des Chirurgen Adriaen van Merweede gelang es, ihn zu heilen. Die Witwe des Chirurgen verklagte ihn aber bei dem Gericht des Rektors und der Assessoren, um die Kosten der Kur einzufordern. Dési erkannte seine Schulden, die sechs Reichstaler an, und versprach, das Geld vor dem ersten Mai 1637 zu bezahlen.<sup>787</sup>

### V. 3. 1. 1. Verpflegung im Staten College

Studenten, die im Staten College krank wurden, wurden von dem Regenten des Colleges betreut. Über diese Gewohnheit referiert Ferenc Pápai Páriz der Jüngere in einem Brief an Sándor Teleki am 20. Mai 1715, in dem er „den Gewinn“ des Staten Colleges für die ungarischen Studenten beschrieb. Er berief sich auf einen Polen und auf Mihály Diószegi, deren Pflege sehr teuer war, die Kosten wurden aber trotzdem durch das Staten College gedeckt.<sup>788</sup> Diószegi, wurde, wie vorher schon erwähnt wurde, am 16. August 1710 zum College zugelassen, und legte seine Aufnahmeprüfung am 20. Oktober ab.<sup>789</sup> Nach einigen Tagen wurde sein psychischer Zustand aber schlechter, wie der Regent Robertus Aemilius den Kuratoren am 8. November berichtet. Diószegi war so wahnsinnig geworden, dass er von vier Studenten bewacht werden musste, um ihn selbst vor einem Unglück und das College vor einem Brand zu bewahren. Sein Befinden war zu der Zeit noch relativ gut, aber er verlangte besondere Pflege oder mindestens Vorrang vor allen anderen Stipendiaten und wollte sich den

---

<sup>785</sup> Haller Gábor naplója. S. 16.

<sup>786</sup> *Otterspeer, W.*: Het bolwerk. S. 329.

<sup>787</sup> In der Akte ist sein Name als Ditzij geschrieben. Nationaal Archief (weiterhin AR), Inventaris van het Archief van de Akademischen Vierschaar 3.03.06. B. Rechtspraak van Rector en Assessoren, Notulen der Vergadering van Rector en Assessoren (weiterhin Notulen), Inv. Nr. 3. Dieser Fall wurde auch im Artikel von *Miklós, Ödön*: Magyar diákok pereit a leidei rektor előtt. In: *Theologiai Szemle*, 1927-1928. S. 165. erwähnt.

<sup>788</sup> *Peregrinuslevelek*. S. 53.

<sup>789</sup> *AC Acta van het Collegie der Theologie*. Nr. 680. f. 634. Der Fall von Diószegi wurde ausführlich im Artikel von *Miklós, Ö.*: Magyar diákok. S. 11-14. behandelt

Regeln des Colleges nicht unterwerfen. Der Beschluss der Kuratoren war, dass der Regent nochmals versuchen sollte, den Studenten auf sachte Weise „zurecht zu bringen“, und wenn es ihm nicht gelang, sich an die Bürgermeister zu wenden.<sup>790</sup> Was in diesem Falle, und in anderen ähnlichen Fällen passierte, ist nicht klar. Die zeitgenössischen Quellen nannten die Patienten einfach „wahnsinnig“. Was sich aber genau hinter dieser Kennzeichnung verbarg, ist nicht eindeutig, weil es in den Dokumenten an einer genauen fachlichen Beschreibung der Wahnsinnigkeit fehlt.

Am 6. Dezember 1710 wurde in den Resolutionen über den Zustand von Diószegi nochmals geschrieben. Hier wurde erwähnt, dass er sich in einem so schlechten Zustand befand, dass er von vier Soldaten (vorher nur von vier Studenten!) bewacht werden musste, da er sich einige Tage schon besser fühlte, wurde er nur von zwei Soldaten bewacht. Seine Heilung war aber sehr unsicher, und da sich die Kosten seiner Pflege vermehrten, benachrichtigten die Bürgermeister die Kuratoren von diesen Geschehnissen, damit die entsprechenden Maßnahmen getroffen werden konnten. Diószegi wurde auf die Resolution der Kommittierten Räte (Gecomitteerde Raden) im College untergebracht. Sie waren für die Kosten weiterhin verantwortlich, deshalb musste dieser Fall ihnen mitgeteilt werden, um die Quittungen decken zu können.<sup>791</sup>

Am 19. Januar 1711<sup>792</sup> und am 1. Februar 1711 ging es noch einmal um die Kosten der Pflege dieses Studenten. Dem Kurator Van den Honert gelang es, die Kosten, 237 Gulden und 6 Stüver, von den Kommittierten Räten (Gecomitteerde Raden) bezahlen zu lassen.<sup>793</sup> Aus dieser Resolution stellt sich heraus, dass Diószegi im Vierteljahr vom 8. August bis zum 1. November 1710 im College täglich für 7 Gulden aß, dass er insgesamt 7 Tage gepflegt wurde, und der Frau, die seine Tür bewachte, 3 Gulden pro Tag bezahlt wurden.<sup>794</sup>

Am 9. Februar 1711 meldete sich das Caecilia Krankenhaus, in dem an Pest leidende und „kranksinnige“ Patienten betreut wurden, und wollte Diószegi für 200 Gulden pro Jahr und für 50 Gulden für die Kleidung pflegen. Die Kuratorenkommission war damit zufrieden und beauftragte Van den Honert, die Kosten der Pflege jedes Viertel- oder Halbjahr auf Rechnung der Staaten von Holland und Westfriesland zu bezahlen. Auf dieser Sitzung wurde die Rechnung des Nährmeisters („schaftmeester“) Van Dorp auch untersucht. Van Dorp behauptete, dass die Verpflegung des Studenten, vom 9. Dezember 1710 bis zum 2. Februar

---

<sup>790</sup> AC Net-resolutiën van Curatoren. Nr. 29 S. 556.

<sup>791</sup> Ebenda, S. 561.

<sup>792</sup> Ebenda, S. 563.

<sup>793</sup> Ebenda, S. 573.

<sup>794</sup> Ebenda, S. 575.



1711, 323 Gulden und 10 Stüver betrug, wovon 155 Gulden für die tatsächliche Pflege verwendet wurden.<sup>795</sup> Am 14. Februar 1711 wurden die Rechnungen des Krankenhauses und des Nährmeisters („schaftmeister“), von insgesamt 575 Gulden und 12 Stüvern beglichen.<sup>796</sup>

In der schon vorher erwähnten Rechnung des Nährmeisters („schaftmeister“) über die tägliche Versorgung von Diószegi tauchen auch andere ungarische Namen auf. Der eine war Mátyás Henczidai, der sich am 30. Juli 1703 einschreiben ließ,<sup>797</sup> am 21. September 1703 seine Aufnahmeprüfung im College ablegte,<sup>798</sup> offiziell aber erst am 26. Februar 1706 als Student des Staten Colleges recensiert wurde.<sup>799</sup> Jedenfalls wurde er im Staten College während seiner Krankheit gepflegt: Im Vierteljahr vom 8. August bis zum 8. November 1703 wurden für 5 Tage 3 Gulden, und an den Knecht, der ihn und einen polnische Studenten pflegte 4 Gulden und 10 Stüver, im Vierteljahr vom 8. November 1703 bis zum 8. Februar 1704 für 13 Tage 7 Gulden 16 Stüver, und an den Knecht 3 Gulden 18 Stüver, im Vierteljahr vom 8. August bis zum 8. November 1705 für 19 Tage 11 Gulden 8 Stüver, und an den Knecht 5 Gulden 14 Stüver bezahlt.<sup>800</sup> Der andere im College gepflegte ‚Ungar‘, Johannes Antonius Valesius, wurde am 26. Februar 1709 in Leiden immatrikuliert, wohnte kurz bei einem Gastgeber,<sup>801</sup> und nachdem er seine Aufnahmeprüfung am 3. Juli 1709 bestanden hatte,<sup>802</sup> zog er ins College ein. Im Vierteljahr vom 8. Mai bis zum 8. August 1710 wurden für seine Verpflegung für 9 Tage 5 Gulden 8 Stüver, und an den Knecht, der auch einen Polen pflegte, 2 Gulden und 14 Stüver bezahlt.<sup>803</sup>

Am 26. September 1758 ließ sich Dániel Szathmári, der Sohn von Mihály Szathmári Paksi, Professor im Kollegium von Sárospatak, einschreiben,<sup>804</sup> und auf Beschluss der Kommittierten Räte (Gecomitteerde Raden) wurde er, wie gesagt, ausnahmsweise am 17. Oktober 1758 ins Staten College aufgenommen.<sup>805</sup> Einige Monate später zeigten sich bei ihm die Symptome einer psychischen Krankheit. Der Regent J. J. Schultens wandte sich an die Kuratoren, was er in diesem Falle tun sollte. Der Beschluss besagte, dass der Kranke noch einige Tage im College bleiben sollte, die Bürgermeister müssten benachrichtigt werden, und

---

<sup>795</sup> Ebenda, Nr. 30 S. 1-2.

<sup>796</sup> AC Net-resolutiën. Nr. 30. S. 9.

<sup>797</sup> ALB S. 775, ASF Volumina inscriptionum. Band 13. S. 116.

<sup>798</sup> ASF Catalogus Examinum. Nr. 357. S. 44.

<sup>799</sup> ASF Recensielijsten. Band 76.

<sup>800</sup> AC Net-resolutiën. Nr. 29. S. 573, 574, 575.

<sup>801</sup> ALB S. 193, ASF Volumina inscriptionum. Nr. 8. S. 208.

<sup>802</sup> ASF Catalogus Examinum. Nr. 357. S. 49v.

<sup>803</sup> AC Net-resolutiën. Nr. 29 S. 573, 574, 575.

<sup>804</sup> ALB S. 1061, ASF Volumina inscriptionum. Nr. 15. S. 38.

<sup>805</sup> AC Net-resolutiën. Nr. 34. S. 80.

der Sekretär müsse unter den Akten nachschauen, was in solchen Fällen gemacht werden solle.<sup>806</sup>

Szathmári wurde, genauso wie Jahrzehnte davor Diószegi, am 6. März 1759 auf Ansuchen des Regenten J. J. Schultens ins Caecilia Krankenhaus<sup>807</sup> aufgenommen, bis seine Brüder oder Verwandten die Gelegenheit hatten, ihn nach Hause zu holen. Seine Pflege kostete dort 3 Gulden pro Woche.<sup>808</sup> Am 8. Mai 1759 beschäftigen sich die Kuratoren wieder mit Szathmári. Er fühlte sich schon besser, deshalb wurden die Professoren J. J. Schultens und B. S. Albinus beauftragt, im Falle von Szathmári nach ihrer besten Einsicht zu handeln.<sup>809</sup>

Am 28. Januar 1760 bat der Regent Schultens den Rector und Regenten, den geheilten Szathmári aus dem Krankenhaus zu entlassen,<sup>810</sup> was anhand der Akten in der Tat geschah.<sup>811</sup> Am 1. Februar 1760 wurde der Beschluss getroffen, ihn noch für eine Weile ins Collegium aufzunehmen und dann nach Hause zu lassen.<sup>812</sup> In der Sitzung am 8. Mai 1760 wurde beschlossen, die Kosten der Pflege von Szathmári zu bezahlen<sup>813</sup>: So wurden die 141 Gulden am 9. Juni 1760 im Krankenhaus gebucht.<sup>814</sup>

### V. 3. 1. 2. Verpflegung geistlich Gestörter und Beerdigung ungarischer Studenten außerhalb des Staten Colleges

Die Akten der Universität behandeln ausführlich die Angelegenheit des siebenbürgischen Studenten István Töke,<sup>815</sup> des Sohns des Professors István Töke in Straßburg am Mieresch, der wie die zwei vorher erwähnten Studenten auch psychische Probleme hatte. Er war kein Student des Staten Colleges, deshalb wurde seine Verpflegung durch ein anderes Organ gelöst. Sein Zustand war den Ungarn in Leiden schon bekannt, bevor sich die Universität mit ihm beschäftigte. József Bodoki berichtet Ádám Teleki ausführlich darüber, was alles der wahnsinnig gewordene Töke tat: Er fiel wahrscheinlich zuerst in tiefe Melancholie, ging niemals aus und empfing auch keine Besucher.<sup>816</sup> Später beschwerte er sich, dass jemand ihn

---

<sup>806</sup> Ebenda, S. 91.

<sup>807</sup> NA Rechtspraak van Rector en Rechten, Civiele dingboeken (weiterhin Civiele dingboeken), Nr. 27. S. 153-153v-154.

<sup>808</sup> SA II. Archief van de Gasthuisen, Nr. 56. Het boek van uytgaan en sterven 1726-1811, achterin ingekomen personen 1726-1811. bzw. Nr. 58. Provenierscontractboek van de Catharina- en Caeciliagasthuysen, 1666-1722, 1723-1766, 1766-1803, 1748-1847. S. 126.v.

<sup>809</sup> AC Net-resolutiën. Nr. 33. S. 107.

<sup>810</sup> NA Civiele dingboeken. Nr. 27. S. 156-156.v.

<sup>811</sup> SA II Nr. 56. Het boek van uytgaan en sterven 1726-1811.

<sup>812</sup> AC Net-resolutiën. Nr. 33. S. 126.

<sup>813</sup> Ebenda, S. 135.

<sup>814</sup> SA II Nr. 58 Provenierscontractboek. S. 126.v.

<sup>815</sup> Die Sache wurde im Buch von *Otterspeer, W.*: De vesting van de macht. S. 207-208. zusammengefasst.

<sup>816</sup> EREL, G5 V. Nr. 131-96. Brief von József Bodoki an Ádám Teleki, Leiden, den 11. Dezember 1761.

töten wollte, bald erschien er im Staten College vor dem Fenster von Kovásznai und behauptete, dass er sündig gewesen sei, später trug er eine komische Perücke und Mantel, gab sich den Bruder des Professors Gaubius aus usw.<sup>817</sup> Die Sache von Töke kam am 18. April 1762 vor den Senat. Der Senat meinte, es wäre am besten gewesen, wenn Töke in seinem eigenen Zimmer durch Soldaten hätte bewacht werden können. Die Sache wurde dem akademischen Gericht übergeben,<sup>818</sup> das sich damit schon an demselben Tag befasste. Dem Vater wurde schon vorher ein Brief geschrieben, dass er seinen Sohn abholen solle, aber der Vater war der Meinung, dass István noch zuerst promovieren solle, deshalb schickte er ihm noch Geld. Nach einer kurzen Besserung aber, befand er sich wieder in einem solchen Zustand, dass er in das Sonderzimmer unter dem Rathaus gebracht werden musste und ein Kurator ernannt wurde, der sich um seine Person und Vermögen zu kümmern hatte.<sup>819</sup> Weiterhin musste ein Brief an den Vater geschrieben werden, damit er seine Vertrauten nach Leiden schickt und seinen Sohn abholen lässt.<sup>820</sup>

Im Gefängnis unter dem Rathaus verschlechterte sich aber der Zustand von Töke, und er machte so einen Rummel, dass die in der Umgebung Wohnenden Klage führten, deshalb musste er ins Caecilia Krankenhaus gebracht werden.<sup>821</sup> Anhand der Dokumente des Krankenhauses kam er dort an demselben Tag an und wurde dort unter denselben Bedingungen wie einige Jahre vorher Dániel Szathmári untergebracht.<sup>822</sup>

Im Beschluss der Besprechung des Gerichts am 14. Juni 1762 wurde die Summe der Pflege von Töke im Krankenhaus auf dreieinhalb Gulden pro Woche festgelegt. Weiterhin wurden von Vater Töke 100 Dukaten nach Leiden geschickt, der in seinem Brief an die Universität darum bat, seinen Sohn mit zwei siebenbürgischen Studenten nach Hause zu schicken. Da der Junge für die Reise nicht stabil genug war, beschloss der Rat, dem Vater einen Brief zu schreiben, in dem er um die Einwilligung in den Verkauf der Möbel seines Sohnes gebeten wurde, damit Geld für die Pflege aufgebracht wurde.<sup>823</sup> Der Vater war damit einverstanden, aber die Möbel wurden im September noch nicht verkauft, weil noch was Geld übriggeblieben war.<sup>824</sup>

---

<sup>817</sup> Ebenda, Nr. 131-97. Brief von József Bodoki an Ádám Teleki, Leiden, den 19. März 1762.

<sup>818</sup> ASF Acta Senatus, codices. Nr. 266. f.176-177, *Molhuysen, P. C.* : Bronnen. V. S. 463.

<sup>819</sup> Die juristische Regelung für die Berufung eines Kurators über die Immobilien der Studenten wurde am 24. März 1662 getroffen. Siehe *Molhuysen, P. C.* : Bronnen. III., Bijlagen, S. 170.

<sup>820</sup> NA Civiele dingboeken. Nr. 27. S. 173-173v.

<sup>821</sup> Ebenda, S. 173v-174.

<sup>822</sup> SA II Nr. 56. Het boek van uytgaan en sterven 1726-1811. bzw. Nr. 58. Provenierscontractboek. S. 135v.

<sup>823</sup> NA Civiele dingboeken. Nr. 27. S. 174v-175. Der Brief wurde am 2. Juli 1762 vom Kurator Leeuwen verfasst. AC Rekening van ontvangst en uitgaaf betreffende Stephanus Töcke. Nr. 111.

<sup>824</sup> NA Civiele dingboeken. Nr. 27. S. 176.

Anderthalb Jahre lang wurde nichts über Töke in den Akten der Universität erwähnt. Die Quittungen des Cecilia Krankenhauses beweisen aber, dass er weiterhin dort gepflegt wurde: am 6. Februar 1764 wurden für 52 Wochen Pflege 156 Gulden gezahlt. Diese Summe ist übrigens weniger als das im Beschluss des Universitätsgerichts festgestellte Geld, das dreieinhalb Gulden betrug. Am 6. Mai 1764 wurden nochmals 156 Gulden für 52 Wochen Pflege fällig.<sup>825</sup>

Das Geld, das noch in seinem persönlichen Besitz war bzw. das er von seinem Vater bekommen hatte,<sup>826</sup> reichte bis zum 6. Februar 1764 aus. An diesem Tag wurde durch das Gericht beschlossen, erneut Geld zu beschaffen. Deshalb wurde dem Vater der schlechte Zustand seines Sohnes mitgeteilt, und er wurde gebeten Geld zu schicken bzw. in den Verkauf der Sachen seines Sohnes einzuwilligen, wodurch die Hälfte des Kredits bezahlt werden konnte.<sup>827</sup>

Der Vater schickte 360 Gulden nach Holland, und in seinem Brief bat er die medizinische Fakultät, alle Mittel einzusetzen, seinen Sohn zu heilen. Weiterhin teilte er mit, dass er nicht mehr imstande sei, die Verpflegung seines Sohnes zu finanzieren, weshalb er seinen Sohn der Fürsorge der Kuratoren anbefehlen wolle.<sup>828</sup>

Die Schulden auf den Immobilien von Töke wurden getilgt<sup>829</sup> und seine Rechnung beglichen, die 540 Gulden 18 Stüver betrug, und welche von dem Kurator Van Leeuwen abgeschlossen und dem Kurator Hubrecht übergeben wurde.<sup>830</sup>

An der medizinischen Fakultät wurde Professor B. S. Albinus über den Fall des siebenbürgischen Jungen benachrichtigt,<sup>831</sup> der später dem Rektor mitteilte, dass die Verbesserung des Zustandes erhofft werden kann, und dazu dem Jungen noch mehr Gemüse verordnete.<sup>832</sup>

Leider hatte aber Professor Albinus nicht Recht, Töke starb am 8. November 1764 im Caecilia Krankenhaus.<sup>833</sup> Der Senat befasste sich in der Sitzung am 10. November 1764 mit der Beerdigung von Töke und beschloss, die Kosten der Beerdigung festzulegen und

---

<sup>825</sup> SA II Nr. 58. Provenierscontractboek. S. 135v.

<sup>826</sup> Die Rechnung listet die Ausgaben und Einnahmen postenweise auf. AC Rekening van ontvangst en uitgaaf betreffende Stephanus Töcke. Nr. 111.

<sup>827</sup> NA Civiele dingboeken. Nr. 27. S. 176v-177.

<sup>828</sup> Ebenda, S. 181-181v.

<sup>829</sup> Ebenda, S. 184.

<sup>830</sup> Ebenda, S. 184 v.

<sup>831</sup> Ebenda, S. 184. auch ASF Actorum Facultatis Medicae Leydensis. Nr. 414-418. (1651-1847.) Nr. 416. S. 280. (18. Mai 1764).

<sup>832</sup> NA Civiele dingboeken. Nr. 27. S. 186-186 v. auch ASF Actorum Facultatis Medicae Leydensis. Nr. 416. S. 280.-281 (22. Juni 1764).

<sup>833</sup> SA II Nr. 56. Het boek van uytgaan en sterven 1726-1811. bzw. Nr. 58. Provenierscontractboek. S. 135v.

auszurichten,<sup>834</sup> welche am 12. November stattfand. Töke wurde als „funus Academicum“ beerdigt.<sup>835</sup>

In den folgenden Besprechungen wurde beschlossen, die Schulden zu bezahlen, seine Kleider zu verkaufen,<sup>836</sup> die Kreditoren zu benachrichtigen, zwei Kommissare zu ernennen, um eine Rechnung zusammenzustellen und dem Vater einen Brief zu schreiben.<sup>837</sup> Einige Tage später wurde seine Verpflegung im Caecilia Krankenhaus vom 7. Mai 1764 bis zum 8. November 1768, insgesamt 78 Gulden, durch den Kurator der Immobilien bezahlt.<sup>838</sup> Das nach dem Ausbezahlen übrig gebliebene Geld wurde, auf Bitte des Vaters, dem in Leiden studierenden Siebenbürger László Benkő gegeben.<sup>839</sup>

In einem anderen Fall führten die vermuteten psychischen Störungen sogar zum Selbstmord. Unter den Akten des akademischen Gerichtes befindet sich ein Dokument über den Suizid eines siebenbürgisch-ungarischen Studenten. Samuel Wachsmann brachte sich am Abend des 31. Oktober 1725 um. Der Rat des Rektors, der Bürgermeister, der Schöffen („scheepenmeester“) baten zwei Kommissare, der Leichenschau beiwohnen zu dürfen, damit später weitere Maßnahmen getroffen werden konnten. Laut der Nachricht der Kommissare lag er in seinem Zimmer im Bett, sein Degen lag unter seinem Leichnam und sein Federmesser in seiner rechten Hand, er hatte sich den Degen ins Herzen gestochen. Die Gastgeber wurden verhört, und sie teilten mit, dass Wachsmann am Abend keinen Besuch gehabt hatte, und sie meinten, dass er in schwere Melancholie gefallen war.<sup>840</sup>

Die letzte Akte, in Bezug auf den Tod eines ungarischen Studenten, wurde 1760 verfasst. Sámuel Fájti, der „ewige“ Student starb nach 34 Jahren Immatrikulation und „Recensie“ am 21. Juli in Armut, deshalb kümmerte sich die Universität um seine Beerdigung. Es wurde ein Kurator, Petrus Jacobus Chevailley, der Pedell der Universität, angestellt, um für sein Nachlass zu sorgen.<sup>841</sup> Die Kreditoren meldeten sich bei ihm am 18. Mai 1761 und 5 Monate später wurde die schuldige Miete an seinen Gastgeber bezahlt.<sup>842</sup>

---

<sup>834</sup> ASF Acta Senatus codices. Nr. 266. f.176-177, *Molhuysen, P. C.* : Bronnen. V. S. 488-489.

<sup>835</sup> NA Civiele dingboeken. Nr. 27. S. 191.

<sup>836</sup> AC Rekening van ontvangst en uitgaaf betreffende Stephanus Töcke. Nr. 111.

<sup>837</sup> NA Civiele dingboeken. Nr. 27. S. 191 v-192-192 v-193.

<sup>838</sup> SA II Archief van de Gasthuisen. Nr. 355. Kasboek van de Catharina – en Caeciliagasthuisen.

<sup>839</sup> NA Civiele dingboeken. Nr. 27. S. 195.

<sup>840</sup> NA 3.03.06 Inventaris van het Archief van der Akademische Vierschaar (1594-1811). Rechtspraak van Rector en Rechteren, Crimineele klachtboeken, Inv. Nr. 14. f. 137-137v.

<sup>841</sup> NA Civiele dingboeken. Nr. 27. S. 160-160v.

<sup>842</sup> Ebenda, S. 67v-168.

#### V. 4. Akademische Freiheiten

Wichtige Merkmale der Universität waren die „privilegia academica“, die akademischen Freiheiten, die die akademischen Mitglieder genossen, und wodurch die Studenten eine Sonderstellung in der Stadt einnahmen.

Die Privilegien der Studenten an der Universität Leiden wurden in den Gründungsstatuten am 2. Juni 1575, in den Überprüfungen der Statuten am 1. Oktober 1631, und in unterschiedlichen Resolutionen der Stände von Holland niedergelegt.<sup>843</sup> Sie waren die sog. Immunitäten, das Recht auf ein eigenes akademisches Gericht, Steuer-, Zoll- und Einquartierungsfreiheit bzw. die Wachtbefreiung. Die zwei zuletzt genannten wurden anhand der Statuten von 1575 auch ausländischen Studenten zuteil.<sup>844</sup>

Die in Archiven aufbewahrten Materialien, bezüglich der ungarischen Studenten, beschränken sich nur auf die Steuerfreiheit und die akademische Gerichtsbarkeit, deshalb werden diese zwei Immunitäten im Folgenden ausführlich behandelt. Es ist anzunehmen, dass die Ungarn nie oder in seltenen Fällen – die dann nicht aufgezeichnet oder aufbewahrt wurden - zum Bezahlen des Zolles, zum Wachtdienst oder zur Einquartierung gezwungen wurden.

##### V. 4. 1. Steuerfreiheit der Studenten

*„In Leiden haben die Studenten das Privilegium, wenn sie den Wein in einem kleinen Fass kaufen, wird die Steuer des Landes erlassen, so können sie den Wein billiger kaufen; deshalb habe ich auch in einem kleinen Fass Wein gekauft.“*<sup>845</sup> – schrieb Miklós Bethlen in seiner Selbstbiographie. Am 31. Oktober 1577 befreite der breite Rat (vroedschap) alle Mitglieder der Universität von der Hälfte der Wein- und Biersteuer der Stadt, d.h. jeder erhielt sechs, mit eigenem Haushalt zehn Fässer Bier jährlich steuerfrei,<sup>846</sup> die Steuerfreiheit wurde dann 1580 auch auf die Professoren und Doktoren ausgedehnt.<sup>847</sup> 1662 wurden die Mitglieder der Universität von der provinziellen, 1751 von allen Steuern befreit.<sup>848</sup> Während der „Recensie“ wurden die Rechte auf bestimmte Freiheiten erneuert.<sup>849</sup>

Um zu vermeiden, dass sich Nichtberechtigte an der Steuerfreiheit beteiligten, wurde am 22. November 1577 zum ersten Mal eine vollständige Liste mit dem aktuellen Stand der akademischen Mitglieder erstellt. Die Pedelle hatten die Aufgabe, die Listen auf dem

---

<sup>843</sup> Molhuysen, P.C.: De voorrechten. S. 1.

<sup>844</sup> Molhuysen, P. C. : Bronnen. I., Bijlagen, S. 35.

<sup>845</sup> „Lejdában a deáknak privilégiuma van, ha átalag veszi a bort, az ország számára való accissát elengedik néki, és annyival olcsóbban veheti a bort; én is itt azért átalaggal vevék.” Bethlen Mikós önéletírása. S. 185.

<sup>846</sup> Clotz, H. L.: Hochschule für Holland. S. 144., Molhuysen, P. C.: Bronnen. I. S. 54.

<sup>847</sup> Molhuysen, P. C. : De voorrechten, S. 14.

<sup>848</sup> Ebenda, S. 16.

<sup>849</sup> Otterspeer, W.: Het bolwerk. S. 257.

aktuellen Stand zu halten und sie zu den vierteljährlichen Steuerverpachtungsterminen beim Magistrat einzureichen.<sup>850</sup>

Wievielmals ein Student sein Recht wahrnahm, Wein und Bier steuerfrei zu kaufen, stellt sich aus den „Recensie“-Listen, in Bezug auf die Steuerfreiheit der selbstständig wohnenden universitären Mitglieder heraus, die neben den Studenten auch die Professoren, Lektoren, ihre Witwen und andere akademische Funktionäre auflisteten. Die andere Liste, die auf der Grundlage des Namens des Gastgebers oder der Gastgeberin zusammengestellt wurde, gibt an, ob dem Hospes, bzw. der Hospita, die Steuerfreiheit wegen der akademischen Mitgliedschaft zuteil wurde, sagt aber nichts über den Kauf des Weins und/oder Biers der ungarischen Studenten.

Die Register aus dem 17. und 18. Jahrhundert sind nur fragmentarisch vorhanden. Sie geben nicht über jeden ungarischen Studenten der Universität Auskunft, deshalb ist es schwierig, aus diesen Materialien in Bezug auf die Kaufgewohnheiten aller ungarischen Peregriner Schlussfolgerungen zu ziehen. Anhand der Liste der Selbstständigwohnenden sind insgesamt 67 Ungarn bekannt, die in den Jahren 1671-1673, 1680, 1686, 1690, 1692-1695, 1697-1700, 1702-1706, 1708-1746 Bier und Wein steuerfrei kauften.<sup>851</sup>

Die Häufigkeit des Kaufs ist aus diesen Listen zu ersehen, sie war pro Person unterschiedlich: Neben den Namen von Mihály Eperjesi, János Fogarasi, János Bátorkeszi Szegi<sup>852</sup> und Sámuel Köleséri dem Jüngeren wurde jeden Monat ein Kauf eingetragen, demgegenüber kaufte János Selymes Kecskeméti einmal, Péter F. Bányai nur zweimal Wein und Bier während des Studiums.<sup>853</sup> Pál Gyöngyösi Árva, der 10 Jahre lang in Leiden studierte, nutzte jedes Jahr sein Recht auf Steuerfreiheit.<sup>854</sup> Es ist weiterhin anzunehmen, dass dieser, wenn bei ihm Monate lang kein Kauf eingetragen wurde, später aber neue Aufzeichnungen neben seinem Namen erschienen, in dieser Zeit andere Universitäten besucht hat,<sup>855</sup> oder musste wegen eines Senatsbeschlusses die Universität verlassen, und deswegen kommt sein Name in den Akten nicht mehr vor.<sup>856</sup>

---

<sup>850</sup> *Witkam, H. J.*: Een lijst van lidmaten der Leidse Universiteit op 22. November 1577. In: *Leidsch Jaarboekje*, 1970, S. 130.

<sup>851</sup> Siehe die Liste Anhang V.

<sup>852</sup> SA II Regsiters van hoogleraren. Nr. 7285.

<sup>853</sup> Ebenda, Nr. 7288.

<sup>854</sup> Ebenda, Nr. 7327-36.

<sup>855</sup> Siehe darüber mehr im Kapitel Immatrikulations- und Anwesenheitslisten.

<sup>856</sup> Gyöngyössi Árva und seine Freunde wollten festgenommene Studenten befreien, machten einen großen Rummel auf dem Wochenmarkt. Gyöngyössi musste deswegen die Universität verlassen. - *Molhuysen, P. C.*: *Bronnen*. V. S. 216-217.

#### V. 4. 2. Das akademische Gericht

Aus dem Mittelalter datiert die Rechtsgewohnheit, dass die Universitäten neben anderen Privilegien auch über ein eigenes Gericht verfügten. Der Grund dafür war ein Gesetz Kaiser Friedrichs I. Barbarossa, das 1158 auf dem Reichstag von Roncaglia für fahrende Scholaren erlassen wurde.<sup>857</sup> In den späteren Jahrhunderten erhielten auf der Grundlage dieses Gesetzes die ersten Universitäten im deutschsprachigen Gebiet die Gerichtsbarkeit über ihre Studenten unabhängig von der Stadt und Kirche.

Dieser langen Tradition hinsichtlich der Privilegien folgte auch die in der frühen Neuzeit gegründete Universität zu Leiden. Eins der vielen Privilegien, das durch Prinz Wilhelm I. anlässlich der Gründung der Universität erteilt wurde, war das „privilegium fori“ für die Studenten, wonach sie der Gerichtsbarkeit der Stadtrichter entbunden waren und nur das akademische Gericht um Rechtsbeistand bitten konnten.

Die Statuten der Universität vom 2. Juni 1575 besagten, dass über die Professoren als Beklagte nur der „Hof van Holland“ urteilen könne, bzw. sie als Kläger die beklagte Partei vor das herkömmliche Gericht zitieren müssten.<sup>858</sup> Für die Studenten und andere Mitglieder wurde ein eigenes Gericht aufgestellt, in dem neben dem Rektor aus den vier Fakultäten je ein Assessor arbeitete (§ 4),<sup>859</sup> der dann dem Rektor Hilfe leistete, und deren Rat der Rektor befolgte (§16).<sup>860</sup> Der § 24 besagte auch, dass die Prozessangelegenheit zuerst durch den Rektor und seine Assessoren behandelt werden müssten, um zu versuchen, bei den streitigen Parteien einen Vergleich zu erzielen, und erst wenn es nicht gelang, mussten die Angelegenheiten vor dem Forum Academicum ausgetragen werden.<sup>861</sup>

Das Privilegium Fori wurde durch die Vereinbarung gesichert, dass an der akademischen Gerichtsbarkeit auch Nicht-Mitglieder der Universität (vier Bürgermeister, zwei städtische Schöffen) mitwirken konnten,<sup>862</sup> die sogar Stimmenmehrheit hatten. Deshalb verfügte die Universität über die höchste Gerichtsbarkeit, sie hatten das Recht außer den bürgerlichen und strafrechtlichen Sachen, auch über Kapitalverbrechen zu urteilen und gegebenenfalls auch die Todesstrafe zu verhängen. Nach der Revision der Statuten 1631 wurde bestimmt, dass wenn auch Stadtbürger bei körperstraflichen Sachen, bzw.

---

<sup>857</sup> Everdingen, G. J. van: Iets over het voormalig forum privilegiatum van professoren en studenten, Utrecht, 1879, S. 6.

<sup>858</sup> Mollhuysen, P. C. : Bronnen. I., Bijlagen, S. 36.

<sup>859</sup> Ebenda, S. 28.

<sup>860</sup> Ebenda, S. 31-32.

<sup>861</sup> Ebenda, S. 35-36.

<sup>862</sup> Ebenda, S. 36.



Besitzstörung und Servitutsrecht, betroffen waren, darüber im Stadtgericht geurteilt wurde.<sup>863</sup> Obwohl 1575 festgestellt wurde, dass man gegen das Urteil des akademischen Gerichts keine Berufung einlegen könnte, konnte seit dem Beschluss der Stände am 6. Oktober 1656 durch eine Revision eingegriffen werden.<sup>864</sup>

#### V. 4. 2. 1. Prozesse der Ungarn vor dem akademischen Gericht

##### V. 4. 2. 1. 1. Bürgerliche Sachen

Unter den Akten des akademischen Gerichtes befinden sich auch Prozessangelegenheiten ungarischer Studenten, aber in ganz geringer Anzahl. Die Erklärung dafür kann sein, dass nicht alle Fälle aufgezeichnet wurden oder dass die Ungarn erst nach dem Abschluss der heimischen Studien ins Ausland reisten, und darum älter und „reifer“ waren als ihre die Ruhe störenden, oft betrunken auf den Straßen randalierenden Kommilitonen.

Der größte Teil der gerichtlichen Akten sind bürgerlicher und vor allem finanzieller Art, Fälle, in denen die Studenten mit ihren Gastgebern wegen Nichtbezahlen der Zimmermiete in Konflikt gerieten. Als Behörde erster Instanz wurde ein Ansuchen an den Rektor und die Assessoren gerichtet. Am 1. Mai 1631 erschien István Bornemissza, ungarischer Student vor ihnen, der seinen Gastgeber Michiel Hannot vor Gericht lud, weil der ihn geprügelt, und bloßen Hauptes und ohne Schuhe aus dem Haus geworfen hatte. Der Gastgeber schloss die Tür hinter ihm ab und alarmierte sogar die Nachtwacht, die Bornemissza ins Gefängnis schloss. Der ungarische Kläger bat das Gericht darum, den Beklagten zu strafen. Hannot verteidigte sich damit, dass zuerst der Kläger ihn mit der Faust, dann mit dem Stock geschlagen habe, was er getan habe, sei nur Selbstverteidigung gewesen.<sup>865</sup>

Der wahre Grund der Uneinigkeit zwischen den beiden war, wie es sich aus den Akten des Rektors und der Assessoren am 4. Oktober 1631 herausstellte, dass der Student vergessen hatte seine Miete zu bezahlen. Hannot verklagte Bornemissza, ihm 68 Gulden für Zimmermiete und geliehenes Geld zu schulden. Es ist dann abgemacht worden, dass Bornemissza seine Schuld bis zu einem bestimmten Zeitpunkt abzahlen muss, erst dann bekomme er seine Schriften, Papiere und Kleider zurück, nur seine Bücher blieben gepfändet. Bornemissza gab seinem Gastgeber einen Zahlschein von 10 Gulden, der von Herrn Toussain Moussart bezahlt werden musste, weiterhin verpflichtete er sich jeden Monat 5 Gulden zu zahlen, bis seine Schulden völlig abgezahlt waren. Ohne Rückzahlung des verschuldeten

---

<sup>863</sup> *Molhuysen, P. C.* : Bronnen. II., Bijlagen, S. 266.

<sup>864</sup> Ebenda, Band III. Bijlagen, S. 58.

<sup>865</sup> NA Notulen. Nr. 3. S. 29v-30.

Geldes hatte Hannot das Recht, die gepfändeten Bücher zu verkaufen. Erst als alle Schulden getilgt waren, bekam Bornemisza seine Bücher zurück.<sup>866</sup>

Ein ähnlicher Fall passierte am 6. Mai 1637, als Claas Segers van Stellingwerf, Schneider in Leiden, den Studenten János Marosvásárhelyi wegen seiner Schulden für Kost, Zimmermiete und Arbeitslohn, verklagte. Der Beklagte erkannte seine Schulden an, und versprach, sobald ihm ein erster Pfennig vermacht worden sei, wolle er zuerst noch vor den anderen Kreditoren an seinen Gastgeber zahlen.<sup>867</sup>

Der Doktor der Theologie und Philosophie, János Úri wurde von seinem Gastgeber Pierre Gilliard, bei dem er 1763 und 1764 rezensiert wurde,<sup>868</sup> am 9. Dezember 1763 wegen Schulden in Höhe von 80 Gulden für Kost und Torf verklagt. Nach der Meinung von Úri bekam er von der Frau des Gastgebers eine allgemeine Quittung und war dem Kläger nur sehr wenig Geld schuldig. Um in dieser Frage Recht sprechen zu können, wurde der Kläger gebeten, eine ausführliche Liste der geschuldeten Summe aufzustellen und beim Gericht einzureichen. Der Fall wurde am 29. und am 30. Dezember wieder behandelt, da aber die beiden sich nicht einigen konnten, wurde es ihnen erlaubt, ihre Prozesssache vor das Forum Academicum zu bringen, unter dessen Akten man aber nichts mehr über diese Sache findet, was bedeutet, dass es am Ende doch ein Abkommen gegeben haben muss.<sup>869</sup>

Finanzielle Streitigkeiten konnten aber auch zwischen Studenten und anderen Bürgern der Stadt entstehen. Mihály Wagner aus Siebenbürgen forderte Johan Hendrik Schaaf vor den Rektor und die Assessoren. Wagner übergab dem Beklagten einen Schuldschein über 50 Gulden, ohne dafür irgendwann Geld bekommen zu haben, und am 26. März 1745 verlangte er von ihm 25 Gulden. Nachdem das Gericht Wagner, Schaaf und ihre Zeugen gehört hatte, wurde beschlossen, dass die beiden einander eine Quittung geben sollen und von ihren Forderungen Abstand nehmen sollen. Schaaf akzeptierte es, Wagner aber wollte es nicht, deshalb wurde ihnen erlaubt, ihre Sache vor das Forum Academicum zu tragen.<sup>870</sup> Es wurden aber weiterhin keine Spuren dieses Falles gefunden.

Mit finanzieller Schuld begann es und mit Beleidigung setzte sich der Prozess von Samuel Bausnern, einem siebenbürgischen Sachsen, und Fredericus Jagwits, Mitglied der Universität fort. Bausnern lud Jagwits am 10. Juni 1734 vor Gericht, weil dieser ihm wegen Kartenspiel 1440 Gulden schuldete. Der Beklagte bot ihm 100 Dukaten, dann 120 goldene

---

<sup>866</sup> NA Notulen. Nr. 3. S. 31v-32.

<sup>867</sup> Ebenda, S. 41.

<sup>868</sup> ASF Recensielijsten. Band 134-135.

<sup>869</sup> NA Notulen. Nr. 4. S. 126v-127-127v-128. (Die Sachen von Bornemisza, Marosvásárhelyi und Úri wurden auch im Artikel von *Miklós, Ö.*: Magyarok pereit. S. 163-165. behandelt.)

<sup>870</sup> NA Notulen. Nr. 4. S. 72.

Dukaten an, womit der Kläger nicht zufrieden war. Dieser verlangte 1000 Gulden bzw. sagte, falls er diese letzte Summe nicht bekomme, wolle er die ganze geschuldete Summe erhalten. Der Beklagte weigerte sich aber, dem Kläger mehr Geld zu geben als die durch das Gericht festgelegte Summe bzw. verlangte, dass seine ‚durch den Schmutz gezogene Ehre‘ wiederhergestellt werde.<sup>871</sup> Da der Rektor und die Assessoren in dieser Sache nicht entscheiden konnten, wurde erlaubt den Fall vor das Forum Academicum zu bringen.

Am 5. Oktober 1734 erscheint der Prokurator von Jagwits, Frederik van der Kerff mit der Anklage vor dem Forum Academicum, dass Bausnern von Jagwits 1440 Gulden verlange, und wenn er das Geld nicht bekomme, dann besudele er die Ehre von Jagwits. Jagwits versuchte den Siebenbürger vergeblich zur Vernunft zu bringen, da er von Bausnern sogar in seinem Zimmer gestört, und mündlich und schriftlich in Pasquillen ein „Hundsfoth“ und eine „infame Canaille“ genannt wurde. Als dieser Fall dem Rektor und den Assessoren zu Ohren kam, verboten sie den beiden Parteien, einander in Wort und Tat zu beleidigen. Da Bausnern von weiteren Beleidigungen nicht abließ, musste Jagwits erleben, dass die Herren, die bei der Witwe Hambroek zu Mittag aßen, nicht mit ihm an demselben Tisch sitzen wollten, aber zum Beklagten Bausnern in das Gouden Leeuw hin übergingen. Diese Ungerechtigkeit wollte aber der Kläger Jagwits nicht mehr ertragen und verlangte vom Gericht die Herstellung seiner Ehre. Der Prokurator konkludierte, dass der Angeklagte innerhalb von sechs Wochen vor dem Gericht erscheinen oder stillschweigen solle. Weiterhin solle er die Schaden des Klägers „honorabel“ und „profitabel“ wieder gutmachen: er soll Gott und das Gericht um Vergebung bitten, bereuen, den Kläger für eine ehrliche Person erklären bzw. den Armen der Stadt 1000 goldene Dukaten bezahlen. Der Beklagte berief sich aber auf seine Minderjährigkeit und verweigerte die Antwort auf die Anklagen.<sup>872</sup>

Auf die Bitte des Prokurators wurde der Beklagte am 5. Oktober 1734 das zweite Mal,<sup>873</sup> und am 12. Oktober 1734 zum dritten Mal vor den Pedell geladen. Da er aber auf die dritte Vorladung auch nicht erschien und mit all seinen Sachen die Stadt verlassen hatte und sogar seine damalige Gastgeberin nicht wusste, wo er sich aufhielt, forderte der Prokurator eine Ediktalladung, und die Herstellung der Ehre des Klägers.<sup>874</sup>

Diese Ediktalladung wurde zwei Tage später abgefasst, die den Beklagten am 16. November 1734 um halb zwölf morgens zur Erscheinung vor Gericht forderte.<sup>875</sup> Er erschien

---

<sup>871</sup> NA Notulen. Nr. 4. S. 36v.

<sup>872</sup> NA Civiele dingboeken. Nr. 26. S. 42v-43-43v-44.

<sup>873</sup> Ebenda, S. 44v.

<sup>874</sup> Ebenda, S. 45-45v.

<sup>875</sup> Ebenda, S. 47.

auch diesmal weder selbst noch sein Vertreter,<sup>876</sup> deshalb schloss das Gericht die Sache zwei Wochen später mit einer Bestätigung des Urteils vom 5. Oktober ab, mit dem Unterschied, dass das verlangte Geld zwischen den armen Studenten und den Armen der Stadt verteilt werden sollte, und die weiteren Ansprüche des Klägers nicht anerkannt wurden.<sup>877</sup>

Dieser Fall war nicht der einzige, wofür Bausnern die Verantwortung tragen musste, denn er führe einen zügellosen Lebenswandel. Die andere Sache, wurde am 10. Juni 1734 vor den Rektor und die Assessoren getragen. Jan Frederik Eckholt, Stadtbürger, verklagte Bausnern wegen einer Rechnung von 12 Gulden und 16 Stüver,<sup>878</sup> da Bausnern und seine Gesellschaft wider seinen Willen in sein Haus eingedrungen waren, dort Rummel machten, bzw. Bausnern an ihn einen seine Ehre schändenden Brief schickte.<sup>879</sup> Der Weg zum Forum Academicum wurde eröffnet, aber es muss zu einer Vereinbarung gekommen sein, da sich unter den Akten nichts mehr auf diesen Fall bezieht.

Vor das Forum Academicum wurden noch zwei andere Fälle gebracht. Gábor Haller, der – wie aus seinem Tagebuch bekannt ist – seinen Gastgebern oft mehr als 300 Gulden schuldig war,<sup>880</sup> wurde durch den Kaufmann Pieter Frank van Scharpenbrand verpflichtet, ihm seine Schuld von 643 Gulden für Tuch hinzulegen. Haller versprach über drei andere ungarische Studenten, Ferenc Veréczi, István Szegedi und Péter Dési, nicht wegzufahren, bevor die Schulden abgezahlt worden wären.<sup>881</sup>

Im anderen Fall passierte das Bezahlen der Schulden des Selbstmörders Samuel Wachsman. Seine Mutter bat Johannes Vaillant unter Eid, die zwei besonders großen Rechnungen bei dem französischen Sprachmeister ihres Sohnes, Pierre de la Four, und bei dem ehemaligen Gastgeber ihres Sohnes, Joris van Santen, zu begleichen.<sup>882</sup>

In die Senatsakten wurde der Fall von Pál Gyöngyössi Árva aufgeschrieben, der sich am 11. April 1749 beim Senat und Rektor beklagte, dass vor einigen Tagen und in der vorigen Nacht sein Fenster mit Stein beworfen wurde. Der Fall wurde zur Strafsache erklärt, aber weitere Spuren des Falles in den Prozessakten sind nicht zu finden.<sup>883</sup>

Das akademische Gericht bemühte sich nicht nur mit den rechtlichen Sachen der Studenten in Leiden, sondern auch im Ausland. Während seines Studiums hatte László

---

<sup>876</sup> Ebenda, S. 48v.

<sup>877</sup> Ebenda, S. S. 49v-50.

<sup>878</sup> Die ausführliche Rechnung befindet sich unter NA, Rekesten, getuigenverklaringen en andere stukken ingekomen bij Rector en Assessoren, 1734-1803. Nr. 8.

<sup>879</sup> NA Notulen. Nr. 4. S. 35v.

<sup>880</sup> Haller Gábor naplója. S. 16.

<sup>881</sup> NA Civiele dingboeken. Nr. 23. S. 25v-26.

<sup>882</sup> Ebenda, Nr. 25. S. 189v.

<sup>883</sup> *Molhuysen, P. C.*: Bronnen. V. S. 303.

Benkő, siebenbürgischer Sekler, zu Hause Schuldangelegenheiten. Wegen seiner Abwesenheit war er nicht imstande in seiner Sache zu verfahren, so wurde durch das akademische Gericht Gábor Godri, ein Adliger aus Strassburg am Mieresch, beauftragt, im Namen des Gerichts in den Schuldsachen von Benkő zu Hause in Siebenbürgen zu verfahren.<sup>884</sup>

#### V. 4. 2. 1. 2. Strafrechtliche Sache

Unter den strafrechtlichen Prozessakten befindet sich nur ein Hinweis auf einen ungarischen Jüngling. Jan Andiess (?) „van Hungarien“ und Imo de Graaf „van Lietoock“, die im Dienst der jungen Grafen von Köningsmarck, Mitglieder der Universität, waren, und am Abend des 16. Mai 1651 zwischen sieben und acht Uhr auf dem Rapenburg in der Nähe der Nonnenbrug, zwei Herren, Franciscus Six und Hendrik van Nispen, anrempelten, und sie damit verdächtigten, mit ihren Herren fechten zu wollen. Der Litauer nahm seinen Degen heraus und drohte Six damit, der darauf sein Seitengewehr herauszog. Die zwei Beschuldigten feuerten dann mit ihren Pistolen auf Six los und die eine Gewehrkugel verwundete Six. Die zwei Jünglinge folgten Six nach, als er seine Wunde durch einen Chirurgen verbinden lassen wollte, der Ungar feuerte auf den Chirurgen los, dieser wurde nicht verletzt, aber das Geschoss fuhr tief in die Mauer.

Die Geschehnisse empörten die Richter so, dass sie mit ihrem Urteil ein Exempel statuierten, um die anderen Studenten vor ähnlichen Taten abzuschrecken. So wurde am 12. Juli 1651 beschlossen, die Beschuldigten, wenn sie vor dem Gericht erscheinen und ihre Sünde bekennen, auf einem öffentlichen Platz körperlich zu bestrafen und aus Holland und Westfriesland für 20 Jahre zu verbannen. Wenn sie aber nicht erscheinen, so werden ihnen ihre Privilegien, Freiheiten und Immunitäten genommen, ihre Namen aus den Matrikeln gelöscht und sie werden von der Universität und der Stadt bzw. aus den Provinzen Holland und Westfriesland für immer verbannt.

Die zwei erschienen nicht, trotzdem wurde ihnen noch eine andere Möglichkeit gegeben, ihre Unschuld zu präsumieren. Ein halbes Jahr später, am 10. Januar 1652, lautete das Endurteil „milder“: die Privilegien wurden ihnen genommen, ihre Namen wurden aus der Matrikel gelöscht, und beide wurden für 10 Jahre von der Universität und aus der Stadt bzw. aus den Provinzen Holland und Westfriesland verbannt.<sup>885</sup>

---

<sup>884</sup> Ebenda, Nr. 28. S. 2v.

<sup>885</sup> NA Crimineele klachtboeken. Nr.13. S. 17v-18-18v-19.

## VI. Das Studium in Leiden

### VI. 1. Grundlagen- und höherer Unterricht in Leiden

Wie Willem Otterspeer in seinem Buch schrieb, unterschied sich die Universität Leiden nicht nur in ihrer Organisation und in ihren Instituten, sondern auch in der Form des Unterrichts von den mittelalterlichen Universitäten. An der Universität in Paris und auch an den anderen nach ihrem Beispiel gegründeten Universitäten wurden Schul- und wissenschaftliche Kenntnisse unterrichtet. Der Lehrstoff selbst zeigte wenig Zusammenhang und Ordnung. Die philosophische Fakultät war eine heterogene Einheit, die wenig Verbindung zu anderen Fächern hatte und sich wenig an die höheren Fakultäten anschloss. An den höheren Fakultäten wurden feste Korpora anhand einer festen Pädagogik behandelt, aber es fehlte an einer Verbindung zur Praxis. Der universitäre Titel gab einem das Recht, überall zu unterrichten, nicht nur einen bestimmten Beruf auszuüben.

Schon Wilhelm von Oranien hatte vor, nicht nur eine Universität, sondern auch eine Schule für Jungen zu gründen. In dieser Schule, die sechs Klassen haben sollte, sollten nicht nur die Gründe des Griechischen, des Lateinischen, der Rhetorik und der Logik unterrichtet werden, sondern auch Stilübungen in der griechischen und lateinischen Prosa bzw. Poesie stattfinden. Daneben waren Übungen in Disputieren und Redehalten als Teile des Programms geplant. Seine Pläne wurden letztendlich nicht verwirklicht. Die Stadt Leiden ließ in ihrer Antwort wissen, dass die Schule eine Angelegenheit der Stadt blieb. Ein neuer Rektor wurde ernannt, neue Lehrer wurden angestellt und ein neuer Platz für die Schule gefunden. Diese Schule war die große oder Lateinschule, deren Unterrichtsform ihre Wurzeln in den mittelalterlichen Klosterschulen hatte. Die Unterrichtssprache der Klosterschulen war Latein und der Unterricht beschränkte sich auf die Übung der Grammatik und Gesang. Die Stadtschulen stammten nicht aus den Klosterschulen, hatten aber mit denen gemeinsame Fächer. In dem 16. Jahrhundert entwickelten sich viele Stadtschulen zu Lateinschulen, d.h. zu privilegierten Schulen der Stadt, die den Jungen zwischen sieben und sechzehn Jahren Grundunterricht vor allem in der lateinischen Sprache und Literatur gaben. So wurde z.B. der Heidelberger Katechismus nicht nur auf Niederländisch sondern auch auf Lateinisch unterrichtet. Nach der Festigung der Republik entwickelte sich die Lateinschule zu einer vorbereitenden Institution der Universität.

Im ersten Jahrhundert ihres Bestehens hatte auch die Universität Leiden die Funktion einer Latein- und Hochschule. Der Unterricht war eindeutig durch die philosophischen Fächer

geprägt. Dort studierten die meisten Studenten, in den ersten fünfundzwanzig Jahren 55% aller Studenten. Ein wichtiges Problem war, vor allem in den ersten Jahrzehnten, dass sich an diese vorbereitende Phase des universitären Unterrichts kaum höhere Phasen anschlossen. Die Einschreibungen an der Universität in den 1670er Jahren – vor allem an der philosophischen Fakultät - gingen zurück, was auf eine ungenügende Vorbereitung in der lateinischen Sprache zurückgeführt wurde. Die Kuratoren der Universität verlangten deshalb von der Lateinschule einen besseren Lateinunterricht, mehr Rhetorik und Logik bzw. eine Aufnahmeprüfung an die Universität und einen Aufnahmebeweis für die höheren Fakultäten.<sup>886</sup>

## VI.2. Der universitäre Unterricht in Leiden

### VI.2.1. Das akademische Jahr

Das akademische Jahr begann am 8. Februar, und nach diesem Beginn wurden noch einige Wochen für die Rezensoren zur Verfügung gestellt. Es war den Studenten erlaubt, sich auch erst später zu immatrikulieren: Ungarische Studenten ließen sich das ganze Jahr einschreiben. Studenten, die unmittelbar aus Ungarn nach Leiden kamen, reisten z.B. im Frühling und kamen im Frühsommer an, diejenigen die von deutschen oder von anderen niederländischen Universitäten kamen, ließen sich auch zu anderen Zeitpunkten einschreiben.

Unterrichtstage und vorlesungsfreie Zeiten wurden nach den Statuten von Rektor, Assessoren und Kuratoren in Rücksprache mit den Bürgermeistern festgelegt (§ 26).<sup>887</sup> Die Ferien hielten sich im Großen und Ganzen an die Regelung des provinziellen Gerichtshofes (Hof van Holland): Ein paar Tage um den Beginn des akademischen Jahres (8. Februar), acht Tage an Fastnacht, je zwei Wochen an Ostern und Pfingsten, mindestens vier Wochen im Sommer, einige Tage im September, acht Tage Anfang Oktober anlässlich der Gedenkfeier der Befreiung der Stadt (1574) und schließlich noch zwei Wochen zu Weihnachten blieben so vorlesungsfrei. Regelmäßig kamen noch einige außerordentliche freie Tage hinzu, z.B. wegen großer Kälte, einer Leichensektion in der Anatomie, einer Beerdigung usw.<sup>888</sup>

### VI.2.2. Vorlesungen

Die Vorlesungen waren die so genannten „(prae)lectiones publicae“. Sie konnten kostenlos von jedem besucht werden, der eingeschrieben oder rezensiert war. Von 1587 an

---

<sup>886</sup> *Otterspeer, W.*: Het bolwerk. S. 225.

<sup>887</sup> *Molhuysen, P.C.*: Bronnen I. S. 57f (9. Mai 1578)

<sup>888</sup> *Clotz, H. L.*: Hochschule für Holland. S. 82-83.

gab es einen gedruckten Ordo lectionum et horarum, der jedes Jahr am 1. Oktober und am 1. März ausgetauscht wurde.<sup>889</sup>

Die günstigsten Zeiten erhielten die Ordinarien, während die außerordentlichen Dozenten frühmorgens oder spätnachmittags Vorlesungen halten mussten. Mittwochs und samstags fanden keine regulären Vorlesungen statt, sondern an diesen Tagen wurde disputiert, geprüft oder es konnten zusätzliche Vorlesungen stattfinden. Die Einhaltung der Lehrveranstaltungen wurde streng kontrolliert.<sup>890</sup>

Die Privatstunden wurden meistens von Privatpersonen zu Hause gegeben. Erst 1608 wurde von den Kuratoren bestimmt, dass niemand (an der Universität oder außerhalb der Universität) ohne Erlaubnis des Rektors Privatstunden geben darf. Dieser Beschluss wurde 1612 erneuert: Wer Stunden geben wollte, musste die Einwilligung des Rektors und der Kuratoren bekommen, und diese Stunden wurden nur am Mittwoch und am Samstag erlaubt. 1631 wurde den Nicht-Professoren von den Kuratoren und von Bürgermeistern verboten, ohne Zustimmung des Rektors und der betreffenden Fakultät Stunden zu geben.<sup>891</sup>

Aus den Quellen ist bekannt, dass auch Ungarn bei Privatpersonen lernten oder selbst unterrichteten. Gábor Haller lernte während seines Aufenthalts in Leiden Fremdsprachen (Französisch und Deutsch),<sup>892</sup> dem Meister, der ihn in Philosophie unterrichtete zahlte er 12 ½ Gulden und Herrn Cornu gab er 3 Taler, weil er ihm Arithmetik beibrachte.<sup>893</sup> An anderer Stelle berichtet er, seinem Lehrer für den Unterricht 4 Monate lang 12 Taler gezahlt zu haben.<sup>894</sup>

Ohne Erlaubnis unterrichtete Sámuel Fájí Logica zu Hause, worüber sich Van Musschenbroek, Professor an der philosophischen Fakultät, beim Senat beschwerte. Der Senat gab dem Pedell die Anweisung Fájí aufzufordern, Studenten weder zu Hause noch irgendwo anders zu unterrichten.<sup>895</sup>

### VI.2.3. Prüfungen, Disputationen, Dissertationen

#### VI.2.3.1. Magister, Lizentiat, Bakkalaureat

In der Gründungsurkunde und in den Statuten hatten die Provinzialstände und der Statthalter als Studienabschlüsse für die philosophische Fakultät den Magistergrad, für die

---

<sup>889</sup> *Otterspeer, W.*: Het bolwerk. S. 228.

<sup>890</sup> *Clotz, H. L.*: Hochschule für Holland. S. 82-83.

<sup>891</sup> *Otterspeer, W.*: Het bolwerk. S. 231.

<sup>892</sup> *Haller Gábor naplója*. S. 10, 11, 13.

<sup>893</sup> Ebenda, S. 20.

<sup>894</sup> Ebenda, S. 24.

<sup>895</sup> *Molhuysen, P.C.*: Bronnen. V. S. 217. (Auf diese Sache verweist auch Ödön Miklós in seinem Artikel Ungarische Studenten im Staten College auf der Seite 27.)



anderen Fakultäten den Doktorgrad vorgesehen. Ab 1580 wurde die Promotion zum Lizentiat, ab 1596 zum Bakkalaureat eingeführt,<sup>896</sup> aber unter den ungarischen Studenten gibt es bis jetzt keine Hinweise darauf, dass sie diese letztgenannten akademischen Grade erworben haben.

#### VI.2.3.2. Disputationen<sup>897</sup>

Neben den Vorlesungen bildeten die Dispute - Streitgespräche, die auch in den ungarischen protestantischen Kollegien bekannt waren - einen wichtigen Teil des Unterrichts. Ihr Ausgangspunkt war ein gedruckter Text, eine sogenannte *Disputatio exercitii gratia*. Ein Student (,Defendens' oder ,Respondens') verteidigte verschiedene Stellungnahmen gegen die Argumente anderer Studenten (,Opponentes') unter Leitung eines ,Praeses', der meistens ein Professor war. Die Stellungnahmen wurden oft vom Defendens und nicht unmittelbar vom Professor geschrieben, obwohl der letzte Fall auch keine Ausnahme war. Der Praeses hatte die Aufgabe, zwischen den Studenten zu entscheiden. Die Disputationen wurden meistens am Mittwoch und am Samstag um neun Uhr in der Früh, am Anfang im Auditorium der Theologen, später auch der Juristen gehalten.<sup>898</sup>

Disputationen wurden veröffentlicht, so geben sie Auskunft über das Studium der Studenten bei bestimmten Professoren. Die Ausgabe mussten die Studenten selbst finanzieren, aber unter den Ungarn sind viele Namen bekannt, die zu diesem Zweck Geld von der Universität erhielten.<sup>899</sup> In den gedruckten Disputationen wurden oft in der Widmung Namen heimischer Wohltäter aufgelistet und Lobgedichte der Mitstudenten miteingebunden.

Die Praxis der Disputation war auch an der Universität Leiden ein wichtiger Bestandteil der Studien ungarischer Studenten. Die meisten Streitgespräche von ungarischen Studenten sind auf dem Gebiet der Theologie entstanden, aber viele verteidigten auch philosophische, medizinische Thesen, einige Disputationen auf dem Gebiet der Naturwissenschaften sind ebenfalls bekannt, und bis jetzt wissen wir über eine juristische Disputation. Es war auch üblich, dass Studenten während ihres Studiums in Leiden in unterschiedlichen Wissenschaftsgebieten disputierten wie z.B. Márton Karcagújszállási in der Theologie,<sup>900</sup> in den Naturwissenschaften<sup>901</sup> und in der Medizin<sup>902</sup> oder Sámuel Köleséri der

---

<sup>896</sup> *Clotz, H. L.*: Hochschule für Holland. S. 85.

<sup>897</sup> Disputationen von Ungarn siehe Anhang VII. und VIII.

<sup>898</sup> *Otterspeer, W.*: Het bolwerk. S. 236.

<sup>899</sup> Siehe im Kapitel Die Fürsorge der Universität.

<sup>900</sup> RMK III. Nr. 2483, 2484.

Jüngere in den Naturwissenschaften<sup>903</sup> und in der Philosophie<sup>904</sup> oder Pál Hunyadi in der Theologie<sup>905</sup> und in der Philosophie.<sup>906</sup>

#### VI.2.3.3. Promotion<sup>907</sup>

Als erstes Ziel des ausländischen Studiums wurde der Erwerb eines akademischen Grades betrachtet. Es gab eine Altersgrenze der Promotion: 1587 wurde das Mindestalter auf 25 festgelegt, zwei Jahre später auf 28 erhöht,<sup>908</sup> was aber nicht in allen Fällen mitberücksichtigt wurde: Obwohl das Durchschnittsalter der ungarischen Peregrini zur Zeit der Einschreibung über 23 Jahre war, waren fast alle Promovendi unter 28 Jahren, Sámuel Köleséri der Jüngere war sogar erst 19 Jahre alt zur Zeit seiner Promotion (1681).

Im Laufe der zwei Jahrhunderte, während die Ungarn in Leiden studierten, nahm die Gesamtanzahl der Promovierten – sowohl der Ungarn als auch der Nicht-Ungarn – zu, bis zum letzten Viertel des 18. Jahrhunderts erhöhte sich diese Zahl bis auf 44% aller Studenten.<sup>909</sup> Diese Zunahme ist unter den ungarischen Studenten nicht beweisbar, vor 1649 ist keine Promotion bekannt, bis zur Jahrhundertwende fanden 15 Promotionen statt, im 18. Jahrhundert weiß man über 9 Promotionen, zum letzten Erwerb des Doktorgrades kam es 1779 (József Balogh).

Im Allgemeinen kann festgestellt werden, dass die Promotion – wenn man die Gesamtanzahl der ungarischen Peregrini betrachtet – nicht üblich war. Doch kann man an den Daten sehen, dass die „Promotionslust“ in den unterschiedlichen Wissenschaftsgebieten unterschiedlich war. An den Universitäten Franeker und Utrecht – genauso wie in Leiden – promovierte man am liebsten in der Medizin, und nur wenige Inauguraldissertationen sind in der Theologie oder Philosophie bekannt. Der Grund hierfür kann sein, dass, um als Pfarrer in einer Gemeinde tätig zu sein, ein akademischer Grad gar nicht nötig war, es war viel üblicher eine kirchliche Prüfung für das Pfarramt abzulegen.<sup>910</sup> Die meisten – bisher bekannten – Dissertationen in der Theologie, in der Philosophie wurden im 17. Jahrhundert verteidigt und

---

<sup>901</sup> Szabó, Károly: Régi magyar könyvtár III. Pótlások, kiegészítések, javítások. 1-5. füzet (Unter Leitung von Borsa, Gedeon zusammengestellt von Dörnyei, Sándor und Szálka, Irma). Budapest, 1990-1996. (Weiterhin RMK III. pót.) RMK III/3. pót. Nr. 6582, RMK III/3. pót. Nr. 6607.

<sup>902</sup> RMK III. Nr. 2523.

<sup>903</sup> RMK III. Nr. 3118.

<sup>904</sup> Ebenda, Nr. 3048, 3049, 3119, 3120.

<sup>905</sup> Ebenda, Nr. 2481, 2565, Van der Woude

<sup>906</sup> Ebenda, Nr. 2482.

<sup>907</sup> Die Liste der Inauguraldissertationen siehe Anhang IX.

<sup>908</sup> Clotz, H. L.: Hochschule für Holland. S. 87.

<sup>909</sup> Otterspeer, W.: De vesting van de macht. S. 212.

<sup>910</sup> Graaf, G. H. van de: A németalföldi akadémiák. S. 208.

nur wenige sind aus dem 18. Jahrhundert bekannt. Neben dem oben genannten Grund kann hierfür auch die Tatsache als Erklärung dienen, dass im 18. Jahrhundert das Interesse für die Naturwissenschaften aufblühte, es kam zu einer Spezialisierung innerhalb der naturwissenschaftlichen Fächer – so auch in der Medizin. Weiterhin garantierte der Dokortitel den Ärzten eine breitere gesellschaftliche Anerkennung den Leuten gegenüber, die auch eine medizinische Praxis betrieben wie Hebammen, Chirurgen usw. Nur die promovierten Mediziner durften z. B. Stadtärzte (Stadtphysikus) werden. Die gesellschaftliche Anerkennung konnte ein wichtiger Grund für die Promotion sein, weil die Medizinstudenten nicht unbedingt aus einer Adelsfamilie stammten, wie z.B. die meisten Juristen,<sup>911</sup> und wenn die Theologen nicht adliger Abstammung waren, erhielten sie von der Herrschaft von Gábor Bethlen an sowieso den Adelstitel.<sup>912</sup>

In Leiden entstanden die medizinischen Dissertationen während der Tätigkeit von Boerhaave (Ausnahme ist die Dissertation von József Balogh, der 1779 in der Botanik promovierte), während an den zwei anderen Universitäten das ganze Jahrhundert hindurch medizinische Dissertationen verteidigt wurden. An weiteren zwei Universitäten – Harderwijk und Groningen – sind noch Promotionen von Ungarn bekannt. Überraschenderweise wurde in Harderwijk, wo weniger Ungarn studierten als in Groningen, mehr Inauguraldissertationen (7) verteidigt als in Groningen (3), weil hier die Promotion billiger war. Auch in Harderwijk wurden die meisten Dissertationen in der Medizin verteidigt.

Es ist interessant noch zu bemerken, dass, obwohl die meisten Juristen in Leiden studierten, der einzige bisher bekannte Ungar – Gáspár Enyedi – in Utrecht in Jura promovierte.<sup>913</sup>

Die Promotionen in Leiden wurden nicht überall anerkannt, in Frankreich wurden nach Vorstößen der Provinzialstände „den Leidener Studenten die gleichen Rechte, wie denen anderer ausländischer Universitäten“<sup>914</sup> vom König garantiert. In Ungarn gibt es aber keinerlei Hinweise darauf, dass dort eine Leiden-Promotion nicht akzeptiert worden sei.

### VI.3. Studienfächer

#### VI.3.1. Veränderung der Studienfächer im Laufe der Zeit

---

<sup>911</sup> Ich danke Herrn Dr. Robert Offner für seinen mündlichen Beitrag.

<sup>912</sup> Szabó, Miklós: Erdélyi diákok külföldi egyetemjárása a XVI-XVIII. században. In: *Művelődéstörténeti tanulmányok*. (Red. Csetri, Elek; Jakó, Zsigmond; Sipos, Gábor; Tonk, Sándor), Bukarest, 1980. S. 158.

<sup>913</sup> RMK III. Nr. 2119.

<sup>914</sup> Clotz, H. L.: Hochschule für Holland. S. 85.

Im Kapitel Immatrikulations- und Anwesenheitslisten wurde schon darauf hingewiesen, welche Fächer von wie vielen Studenten belegt wurden. Dort wurde anhand der Immatrikulations- und Rezensionslisten festgestellt, dass die Theologie das am häufigsten gewählte Fach war. Im Folgenden werden die studierten Fächer im Laufe der Zeit betrachtet untersucht. Wie im Kapitel Immatrikulation und Rezension wurden auch hier fünf Perioden zur Analyse festgelegt. Außerhalb der ersten Periode wurde – wie vermutet werden kann – Theologie am häufigsten gewählt, obwohl die Anzahl der in Leiden Theologie Studierenden von der dritten Periode an stark bergab ging: Während von 1623 bis 1671 277 Studenten an der Theologischen Fakultät studierten, immatrikulierten sich dort von 1672 bis 1711 nur 82 Leute, bald verminderte sich diese Zahl fast um 20 in den folgenden Perioden. Eine ähnliche Tendenz lässt sich auch bei den anderen universitären Theologieeinschreibungen feststellen, wo auch eine markante Zäsur zwischen der zweiten und dritten Periode zu bemerken ist, aber in den weiteren Zeitabschnitten blieb die Zahl ungefähr gleich. Eine ähnliche, aber nicht so drastische Kluft scheint auch bei der Einschreibung an der „Artes“ Fakultät der Fall zu sein: an der sich nach der zweiten Periode immer weniger Studenten einschreiben ließen. Die Registrierung an der juristischen Fakultät blieb außer der letzten Periode unter 9-11 Personen. Die einzige Fakultät, an der die Anzahl der Studierenden zunahm, während an den anderen Fakultäten immer weniger ungarische Peregrini studierten, ist die medizinische.

Die auffallend weniger Theologie-Registrierungen lassen sich mit der abnehmenden Einschreibung sowohl an der Leidener als auch an den anderen niederländischen Universitäten erklären: da sich weniger Studenten einschreiben ließen, und die überwiegende Mehrheit der Studenten sowieso Theologie studierte, scheint es logisch zu sein, dass auch die Anzahl der Theologen abnahm. Es ist interessant zu untersuchen, was die Mehrheit der Nicht-Theologen an der Universität Leiden studierten: Ungefähr 2/3 aller Jura und „Artes“ Studenten und fast die Hälfte der zukünftigen Ärzte wurden in Leiden eingeschrieben. Hier kann an den guten wissenschaftlichen Ruf der Universität hinsichtlich all dieser Disziplinen gedacht werden, aber auch die konfessionelle Freiheit<sup>915</sup> der Nicht-Theologen muss berücksichtigt werden.

Obwohl Leiden die erste calvinistische Universität der nördlichen Provinzen war, blieb die Anzahl der Theologen an der Universität niedriger – um 14-21% aller Registrierungen - im Vergleich zu den anderen Fakultäten.<sup>916</sup>

---

<sup>915</sup> Ebenda, S. 136.

<sup>916</sup> *Otterspeer, W.:* De vesting van de macht. S. 210.

Die folgende Tabelle zeigt in den fünf untersuchten Epochen die Anzahl der Studenten nach den ersten studierten Fächern. In den Klammern steht die Anzahl der Nicht-Eingeschriebenen.

<b>Studienfächer</b>	<b>1575- 1622</b>	<b>1623- 1671</b>	<b>1672- 1711</b>	<b>1712- 1758</b>	<b>1759- 1795</b>	<b>Insgesamt</b>
Theologie	0	276 (1)	82	61	46	465 (1)
Jura	0	9	11	8	2	30
Medizin	0	8	16 (1)	14 (1)	3	41 (2)
Naturwissenschaften	0	1	0	0	1	2
„Artes“	3	22	14	7 (1)	2	48 (1)
Kein Eintrag	1 (1)	18 (6)	21	12	6	59 (6)
Insgesamt	4 (1)	334 (7)	144 (1)	102 (2)	60	645 (10)

Abb. 13. die Anzahl der Studenten nach den ersten studierten Fächern

### VI.3.2. Studium der Philosophie

Die philosophische Fakultät war für die philosophischen Disziplinen – Logik, Physik, Ethik und die bis zur Mitte des siebzehnten Jahrhunderts nicht offiziell unterrichtete Metaphysik – aber auch für Latein, Griechisch, Mathematik, Hebräisch, Geschichte und in Leiden Arabisch verantwortlich. Die einzelnen Mitglieder der Fakultät wurden von den Kuratoren und Bürgermeistern gewählt und ernannt, und sie dozierten als *Professores ordinarii* oder *extraordinarii*. Studenten, die diese Vorbereitungsphase ihres Studiums an der Universität abschlossen, lernten anhand von Werken von Vergil, Cicero, Homer und Aristophanes die lateinische und griechische Grammatik, bald wurde ihnen Rhetorik, Dialektik, Mathematik, Physik und Ethik mittels der Werke klassischer Autoren unterrichtet.<sup>917</sup>

Unter den ungarischen Studenten war das philosophische Studium sehr beliebt. Da sie schon von Haus aus über gründliche philosophische Kenntnisse verfügten, brauchten sie nicht die ganze Vorbereitungsphase mitzumachen. Sie konnten Latein und Griechisch und hatten sich in den heimischen Kollegien bereits mit klassischen Autoren vertraut gemacht. Es ist interessant zu bemerken, dass die Studenten bei ihrer Einschreibung oder Rezension die Philosophie als Studienrichtung nicht angaben: In der Einschreibungsliste sind dagegen Angaben wie A für „*Artium liberalium studiosus*“, oder L für „*Litterarum studiosus*“, Ling.

<sup>917</sup> *Otterspeer, W.:* Het bolwerk. S. 388.

Orient. für „Linguarum Orientalium studiosus“, Polit. für „Politices studiosus“, Math. für „Mathematicae studiosus“, Phys. für „Physices studiosus“ zu finden.

#### VI.3.2.1. Philosophische Disziplinen

##### VI.3.2.1.1. Geschichte und Orientalische Sprachen

Soweit bekannt ist, ist nur eine historische Disputation von János Püspöki Szilágyi über den Ursprung, die Zunahme und die unterschiedlichen Veränderungen der öffentlichen Sachen (*Disputatio politica De origine, incrementis & variis rerum Publicarum Mutationibus*) überliefert, diese wurde 1655 unter dem Vorsitz von Georgius Hornius verteidigt.<sup>918</sup>

An der theologischen, später auch an der philosophischen Fakultät studierte János Körösi Úri. In einem Brief wandte er sich am 3. August 1763 an die Kuratoren der Universität, damit sie ihm den Eingang in die orientalischen Manuskripte der Bibliothek ermöglichen, aus denen er einen Katalog zusammenstellen wollte. Weiterhin bat er sie, orientalische Sprachen unterrichten zu dürfen.<sup>919</sup> Nach gründlichen Überlegungen beschlossen die Kuratoren und Bürgermeister, nach einer Besprechung mit dem Professor J. J. Schultens und dem Bibliothekar Gronovius, sein Ersuchen abzulehnen.<sup>920</sup> Interessanterweise wurde Úri später von der Universität Oxford ersucht, dort in der Bibliothek, die orientalischen Manuskripte zu katalogisieren.

##### VI.3.2.1.2. Logik und Ethik

Die Logik, mit der sich alle Studenten vertraut machen mussten, war das Fundament der Vorbereitungsphase der Universität. Der Unterricht darin war rein aristotelisch und hielt sich treu an das Organon. Ein Werk aus dem Jahre 1625 von Máté Csanaki ist auch in diesem Sinne entstanden, er schrieb über die – auch in den ungarischen calvinistischen Kollegien zu dieser Zeit verbreitete – aristotelische Logik von Keckermann.<sup>921</sup> Eine Veränderung in der stark aristotelisch geprägten Naturphilosophie kam von Adrianus Heereboord, der 1640 zum Professor der Logik ernannt wurde. In seinem Unterricht blieb der Ausgangspunkt Aristoteles, aber von ihm wurden schon cartesianisch geprägte Dispute verteidigt.<sup>922</sup> Unter seinem Vorsitz verteidigte z.B. Pál Diószegi Kalmár 1652 eine *Disputatio logica* über die Ordnung und Kombination der logischen Argumente (*De ordine & combinatione argumentorum*

---

<sup>918</sup> RMK III. Nr. 1939.

<sup>919</sup> AC Bijlagen tot de resolutien, Nr. 53. Am 3. August 1763

<sup>920</sup> AC Net- resolutiën. Nr. 34. S. 209-209v. Am 29. August 1763.

<sup>921</sup> RMK III. Nr. 1387.

<sup>922</sup> *Otterspeer, W.:* Het bolwerk. S. 393.

*logicorum*), 1654 eine Fortsetzung über die Kombination der Axiome (*De combinatione axiomatum*),<sup>923</sup> disputierte István Csengeri K. 1654 über die Anwendung der menschlichen Vernunft in der Theologie (*De Usu rationis humanae in Theologia*),<sup>924</sup> argumentierte Mihály G. Báthori über den Unterschied der Dinge (*De distinctione rerum*),<sup>925</sup> Sámuel Köleséri der Ältere 1655 über die Regeln der Wissenschaften (*De Legibus Scientificis*),<sup>926</sup> und Bartholomaeus Bausner hielt im Jahre 1654 eine metaphysische Disputation (*De Metaphysices Definitione*).<sup>927</sup>

In einer anderen Disziplin der Philosophie, in der Ethik, wurde 1628 Johannes Bodecherus Benningius – der Jahre später für die Physik verantwortlich wurde - zum Professor ernannt.<sup>928</sup> Unter seinem Vorsitz disputierte z.B. János Dániel de Vargyas im Jahre 1630 über die Kraft (*De Fortitudine*).<sup>929</sup>

In den 70er-80er Jahren des 17. Jahrhunderts sind noch andere philosophische Werke entstanden, die mit theologischen Fragen verbunden waren. Unter Burcherus de Volder verteidigten z.B. János Enyedi 1671 eine Disputation über die menschliche Seele (*De Anima Humana*),<sup>930</sup> Mihály Eperjesi über Gott (*De Deo*),<sup>931</sup> disputierte 1680-81 Sámuel Köleséri der Jüngere disputierte über das Thema „Gegen die Atheisten“ (*Contra Atheos*).<sup>932</sup> Auch unter seiner Anleitung schrieb Sámuel Szatmárnémeti 1682 über die Standhaftigkeit der Seele (*De Perenni Duratione Mentis*),<sup>933</sup> Mihály Vári 1684 über Natur und Modus intellektueller Dinge (*De Natura & Modo praesentiae Rerum Intellectualium ductu viae Analyticae investigatum*).<sup>934</sup>

#### VI.3.2.1.3. Naturwissenschaftliches Studium

Naturwissenschaften, wie Physik, Mathematik, Chemie, waren Anfang des 17. Jahrhunderts keine selbstständigen Disziplinen, und blieben auch lange keine, sie wurden innerhalb der Philosophie unterrichtet. Die neuen naturwissenschaftlichen Ideen, Attitüden, Praktika, tauchten im 17. Jahrhundert auf, und begannen ihren Einfluss auch in Leiden auszuüben. Sie

---

<sup>923</sup> RMK III. Nr. 1806, 1896.

<sup>924</sup> Ebenda, Nr. 1891.

<sup>925</sup> Ebenda, Nr. 1838.

<sup>926</sup> Ebenda, Nr. 1936.

<sup>927</sup> RMK III. Nr. 1888.

<sup>928</sup> *Otterspeer, W.*: Het bolwerk. S. 392.

<sup>929</sup> RMK III. Nr. 1456.

<sup>930</sup> Ebenda, Nr. 2563.

<sup>931</sup> Ebenda, Nr. 2564.

<sup>932</sup> Ebenda, Nr. 3048, 3049.

<sup>933</sup> Ebenda, Nr. 3192.

<sup>934</sup> Ebenda, Nr. 3296.

hatten ihre Wurzeln ursprünglich in der „Physik“ oder „Naturphilosophie“. Auf dem Kontinent war die philosophische Fakultät ein Vorbereitungskurs für die höheren Wissenschaften, ihr Lehrstoff war für Jungen im Alter von zehn und darüber bestimmt.<sup>935</sup>

Unter den Ungarn, die in Leiden studierten, wählten auch viele das philosophische Studium, aber nur bei acht Leuten<sup>936</sup> ist mit Sicherheit feststellbar, dass sie sich mit Naturwissenschaften beschäftigten: Sie wurden als Studenten der Mathematik oder der Physik eingeschrieben, hinterließen entweder gedruckte Dispute oder schrieben – wie István Hatvani in seiner Selbstbiografie - über astronomische Experimente. Eine ganz besondere Bedeutung hatten weiterhin die Mechaniker der Stadt Leiden, die auch mit der Universität in Verbindung standen, im ungarischen naturwissenschaftlichen Unterricht: Bei diesen Mechanikern bestellte das Kollegium in Sárospatak Instrumente für naturwissenschaftliche Experimente.

#### VI.3.2.1.3.1. Naturwissenschaftler in Leiden und ihre ungarischen Studenten

Der Physikunterricht war ebenfalls ursprünglich mit dem Text von Aristoteles streng verbunden. Die Metaphysik blieb ein problematisches Fach: Obwohl schon vorher metaphysische Thesen an der Universität verteidigt wurden, war 1602-1603 der erste Kurs über die ersten zwölf Bücher von Aristoteles.<sup>937</sup> Unter Heereboord disputierte z.B. János K. Debreczeni (1654) über den Ursprung der Formen der Stoffe (*De Formarum Materialium origine*).<sup>938</sup>

1653 wurde Johannes de Raey für die Physik angestellt. Nach seiner naturphilosophischen Auffassung Heereboord gegenüber, für den Descartes nur der Vertreter einer einzigen Meinung war, waren die cartesianischen Ideen ausschlaggebend. János Köpeczi hielt z.B. seine Disputation in zwei Teilen (1666) – unter dem Vorsitz von de Raey – über die Kometen (*De cometis*),<sup>939</sup> und István Pataki disputierte über die Sonne (*De solis in Apogaeo, cum distat a Terra magis, calore intenso, & in Perigaeo, cum eidem propinquior est, valde reisso*).<sup>940</sup> Auch unter seiner Anleitung disputierte mehrmals Márton Dési im Jahre 1666 über die Sicht (*De Visu*).<sup>941</sup> Im ersten Teil dieses Werkes beschrieb er die Lichttheorie

---

<sup>935</sup> Ruestow, Edward G.: Physics at seventeenth and eighteenth-century Leiden: Philosophy and the new science in the university. The Hague, 1973. S. 10-11.

<sup>936</sup> Franciscus Moller studierte Mathematik (3. 11. 1643), Carolus Gondoffer studierte Physik (12. 6. 1772), fünf naturwissenschaftliche (mathematische, physikalische) Disputationen sind bekannt und István Hatvani beschäftigte sich mit Astronomie.

<sup>937</sup> Otterspeer, W.: Het bolwerk. S. 391.

<sup>938</sup> RMK III. Nr. 1894.

<sup>939</sup> Ebenda, Nr. 2342. Prima (am 22 & 23. Juni); Secunda (am 26. Juni) -UBL Bijzondere Collecties (KL) - 236 B 2: 98.

<sup>940</sup> Ebenda, Nr. 2345.

<sup>941</sup> Ebenda, Nr. 2338.



von Descartes, im zweiten Teil übt er Kritik an den alten Theorien – anhand von Descartes' Vorstellungen. Interessanterweise taucht der Name von Descartes in dieser Arbeit wegen der dubiösen Beurteilung der cartesianischen Ideen nicht auf.<sup>942</sup>

Arnoldus Geulinx, der aus Löwen nach Leiden kam, unterrichtete ab 1659 an der philosophischen Fakultät. Sein Student, Pál Hunyadi, schrieb z.B. über eine astronomisch bedingte Erscheinung – die Ebbe (*De Reciprocatione Maris*),<sup>943</sup> ebenfalls auf astronomischen Bemerkungen basierte die Disputation von Márton Szilágyi Tönkö, der gleichfalls 1669 über die im Universum sichtbaren Körper (*De corpore in universum spectato*) schrieb.<sup>944</sup>

Im naturwissenschaftlichen Denken war es neu, dass die Mathematik in die Beschreibung physikalischer Erscheinungen miteinbezogen wurde. Unter Burcherus de Volder - der 1670 an die philosophische Fakultät berufen wurde<sup>945</sup> – disputierten zwei Ungarn. Pál Derecskei unternahm 1682 die Aufgabe in seiner Disputation (*Exercitatio philosophica, coelum, siderumque lucidorum originem, & phaenomena, methodo synthetico-mathematica demonstrans*),<sup>946</sup> den Ursprung und die Erscheinung des Himmels nach „synthetisch-mathematischer Methode“ darzustellen. Obwohl in diesen Disputen keine mathematischen Elemente im heutigen Sinne des Wortes zu finden sind, sind die Dispute doch als mathematisch zu klassifizieren, da sie die Messbarkeit der sich bewegenden Erscheinungen erwähnen.<sup>947</sup> Auch bei de Volder disputierte Sámuel Köleséri der Jüngere über das Licht (*Disputatio mathematico-physica de Lumine*).<sup>948</sup> Hier gibt es keine eigenen Bemerkungen oder Feststellungen. Diese Arbeit - genauso wie andere Werke von ihm - stehen auf fester cartesianischen Basis. Seine andere naturphilosophische Disputation über das System der Welt (*De systemate mundi*)<sup>949</sup> beinhaltet aber schon eigene Überlegungen, da sie ohne Praeses verteidigt wurde. Hier wurde die cartesianische Wirbeltheorie bekannt gegeben, auch unter Berücksichtigung der Gedanken von Kopernikus und Galilei in Bezug auf diese Theorie.<sup>950</sup> Von de Volder erhielt Mihály Vári (1685) für seine Disputation über die Metalle von Königen (*De Metallo Regio*) den Dokortitel der Philosophie und wurde Magister der freien Künste.<sup>951</sup>

---

<sup>942</sup> M. Zemplén, Jolán: A magyarországi fizika története 1711-ig, Budapest, 1961. S. 201-202.

<sup>943</sup> RMK III. Nr. 2482.

<sup>944</sup> RMK III. Nr. 2493.

<sup>945</sup> Otterspeer, W.: De vesting van de macht. S. 55.

<sup>946</sup> RMK III. Nr. 3191.

<sup>947</sup> Ruestow, E. G.: Physics. S. 107-108.

<sup>948</sup> RMK III. Nr. 3118.

<sup>949</sup> Für dieses Werk bekam er auch den Dokortitel der philosophischen Fakultät am 30. Juni 1681. – ASF Acta en Decreta Facultatis Philosophiae 1671-1812. Nr. 462. S. 5.

<sup>950</sup> Waczulik, Margit: A táguló világ magyarországi hírmondói XV-XVII. század. Budapest, 1984. S. 466. und 473.

<sup>951</sup> ASF. Acta en Decreta Facultatis Philosophiae. Nr. 473. S. 5.- RMK III. Nr. 3354.

Die Anfänge des experimentellen Physikunterrichts sind auf die Arbeit von Wolferdus Senguerdius zurückzuführen. Dienstags experimentierte er in einem Labor in Anwesenheit von Studenten, an anderen Tagen unterrichtete er Metaphysik und Pneumatik.<sup>952</sup> Unter seiner Anleitung disputierte z.B. Sándor Felvinczi 1669 über die Verdichtung (*Absurditates Condensationis rigorosae & replicationis*).<sup>953</sup>

Als Wilhelmus 's Gravesande 1717 zum Professor in der Astronomie und Mathematik ernannt wurde, gab er schon in seiner Oratio inauguralis bekannt, dass er vor allem Physik unterrichten würde. Auf Grund seiner eigenen Sammlung von physikalischen Instrumenten lehrte er zu Hause experimentale Physik, ab 1724 unterrichtete er mittwochs im ehemaligen Labor von Senguerdius.<sup>954</sup> Das Buch von Petrus van Musschenbroek *Elementa physicae* basierte auch auf Experimenten und mathematischen Vorkenntnissen. Während 's Gravesande ein Experiment nur zusammenfassend behandelte, weil er es mathematisch nicht bearbeiten konnte, war für van Musschenbroek das Experiment selbst wichtig. Er beschäftigte sich auch mit den Voraussetzungen für ein Experiment und mit der Durchführung des Experiments.<sup>955</sup>

Der ungarische Naturwissenschaftler, Arzt und Theologe, István Hatvani, beschrieb in seiner Selbstbiographie ein astronomisches Experiment. Am 25. Juli 1748 beobachtete er mit Van Musschenbroek, Johannes Lulofs, dem Nachfolger von 's Gravesande und Aleman [Allamand] die Eklipse. Lulofs arbeitete mit dem Teleskop von Newton, Hatvani mit dem Teleskop von Hevel, Van Musschenbroek mit einem Thermometer und Barometer, Aleman achtete auf die Pendüle.<sup>956</sup>

#### VI.3.2.1.3. 2. Naturwissenschaftliche Instrumente aus Leiden im Sárospataker Kollegium

Aus dem 18. Jahrhundert sind Dokumente über den Kauf physikalischer Geräte für das Kollegium in Sárospatak erhalten geblieben, die dort zur naturwissenschaftlichen Ausbildung im Kollegium dienten. Diese physikalischen Instrumente wurden in vor allem Leiden hergestellt, und waren den in den Niederlanden zum Physikunterricht verwendeten Instrumenten ähnlich.

Der Kauf physikalischer Instrumente hing mit der Verbreitung des Unterrichts der Naturwissenschaften in den calvinistischen Kollegien zusammen. In Sárospatak wurden schon ab dem 17. Jahrhundert naturwissenschaftliche Fächer unterrichtet: Das Buch *Systema*

---

<sup>952</sup> Otterspeer, W.: De vesting van de macht. S. 346.

<sup>953</sup> RMK III. Nr. 2479.

<sup>954</sup> Otterspeer, W.: De vesting van de macht. S. 348.

<sup>955</sup> Ebenda, S. 349.

<sup>956</sup> Lósy-Schmidt, E.: Hatvani István. S. 210.

*Physicum* von Keckermann wurde in Sárospatak benutzt. In der Druckerei des Kollegiums wurden von den Professoren Mihály Buzinkai und János Pósaázi Bücher zum Unterricht der Physik herausgegeben. János Csécsi der Ältere unterrichtete Naturkunde, Csécsi der Jüngere lehrte Geographie und hielt mathematische und astronomische Vorlesungen.<sup>957</sup> István Simándi unterrichtete nach dem Abschluss seines Studiums in Holland experimentale Physik (1709-1710) in Sárospatak. Zur Demonstration seiner Experimente benutzte er Instrumente, die er aus Holland mitbrachte.<sup>958</sup> Sein Reisepass, der von dem Prinzen von Nassau und dem Staten Generaal (Reichstag) der Vereinigten Provinzen (der Niederlande) herausgestellt wurde, blieb erhalten. Dieser Pass garantierte ihm seine Sicherheit während der Reise, und in diesem Dokument wurden auch die Instrumente aufgelistet, die er aus Holland mitbrachte: Bücher, eine Luftpumpe und „philosophische“ Instrumente (diese sind meistens physikalische Instrumente).<sup>959</sup> In seinem Testament hinterließ er dem Kollegium seine Bücher und „philosophischen“ Instrumente.<sup>960</sup> In den Sárospataker Versammlungen sind noch heute die Luftpumpe mit den Glasrohren, mit dem Ball von Heron, den Magdeburger Halbkugeln und die Laterna Magica, eine der größten Sehenswürdigkeiten der Zeit, zu sehen. Simándi war in Leiden nicht eingeschrieben, er studierte in Franeker,<sup>961</sup> aber die Instrumente, die er nach Hause brachte, waren in Leiden hergestellt worden.<sup>962</sup>

Auch Pál Szathmári Paksi kam nach dem Abschluss seiner Peregrination in den Niederlanden mit physikalischen Instrumenten aus Leiden nach Hause. Er war auch kein eingeschriebener Student in Leiden, verbrachte aber doch einige Zeit dort – vermutlich wegen des Kaufs dieser physikalischen Instrumente – wie ein Brief von ihm aus dem Jahre 1760 beweist.<sup>963</sup> Die Instrumente kaufte er bei Antony Rinsen, einem Leidener Mechaniker, Diener des Physikalischen Labors.<sup>964</sup>

<sup>957</sup> Jakucs, I. – Urbán, B.: A debreceni és a sárospataki református kollégium legrégebb fizikai eszközei. S. 4.

<sup>958</sup> M. Zemplén, J.: A magyarországi fizika története a XVIII. században. S. 37-39.

<sup>959</sup> „Wij (...) accorderen bij desen pasport, omme hem uijt dese Landen te mogen begeven naer Hungarijen (...) met sijne boecken, Luchtpomp en philosophisch gereetschap.” SRKL A III. Nr. 308/2.

<sup>960</sup> „Minden könyveim és Philosophiához tartozó minden eszközeim hagyom a Pataki reformáta Nemes Collégiumnak.” – SRKL A III. Nr. 405/4.

<sup>961</sup> Er wurde 1705 in Franeker eingeschrieben. *ASAF* I. Nr. 10377.

<sup>962</sup> Auf der Luftpumpe steht, dass sie von Jan van Musschenbroek – dem Vater des Physikers van Musschenbroek – im Jahre 1708 konstruiert wurde. Wer die Laterna Magica herstellte, ist unbekannt, sie stammt auch aus dem Jahre 1708.

<sup>963</sup> SRKL A X. Nr. 2932. 7.

<sup>964</sup> Rinsen sorgte von 1748 bis 1765 für die astronomischen und physikalischen Instrumente der Leidener Akademie. Obwohl er – anhand der Dokumente – keine physikalische Instrumente für das physikalische Kabinett in Leiden lieferte, führte er die Reparaturen aus, aber für die physikalische Versammlung in Utrecht stellte er eine große Anzahl physikalischer Instrumente her, vor allem auf dem Gebiet der Pneumatik und Hydrostatik. Siehe: *Rooseboom, Maria*: Bijdrage tot de geschiedenis der instrumentmakerskunst in de noordelijke Nederlanden tot omstreeks 1840. Leiden, 1950. S. 119-120. und *Shuijter, R.*: 'Tot circaet' S. 177.

Das Sárospataker Kollegium hätte diese Instrumente selbst nicht finanzieren können, deswegen wurde auch in diesem Falle – wie es für die Auslandsreisen der Studenten sowieso üblich war – im Jahre 1756 unter den Adligen und den Bürgern im Kreis des Kollegiums Geld gesammelt. Das Geld wurde dem Kurator György Szathmári Király geschickt, der diese Summe dann nach Holland weiterschickte.<sup>965</sup> Ein Teil der beim Mechaniker bestellten Instrumente wurden noch von Pál Szathmári Paksi selbst mitgebracht. Noch aus Nürnberg berichtete er dem Kurator György Szathmári Király: *„Meine Kisten für meine Bücher und Instrumente haben bis jetzt die Kaufleute aus Amsterdam für 116 Forint ohne Schaden hierher gebracht. Von hier werden sie nach Wien geschickt, man weiß aber noch nicht, für wie viel Forint. Hier habe ich zehn Goldstücke bezahlt, für den Rest muss ich in Wien zahlen. Die Last der Kisten war 12 Doppelzentner.“*<sup>966</sup>

Die Lieferung des anderen Teils der Instrumente wurde erst nach der Heimkehr von Szathmári Paksi von Sárospatak aus geregelt. Am 30. September 1759 schrieb er an Ábrahám Vay, einem der einflussreichsten Wohltäter des Kollegiums, Folgendes: *„Wegen des Briefes des Mechanikers aus Leiden über die physikalischen Instrumente musste ich mich nach der Summe erkundigen. Der Preis der Instrumente ist 700 belgische Forint, der mit dem ungarischen übereinstimmt. Mit der Lieferung wird es 800 R. Ft. kosten. Der Meister schrieb mir, dass ich ihm mitteilen solle, ob er alles liefern könne, dann schickt er sofort die drei Kisten mit allen Instrumenten noch bis zum Winter.“*<sup>967</sup>

Zwei Monate lang passierte aber nichts. Dann wandte sich Szathmári Paksi nochmals an Vay: *„Ich möchte mich ehrfürchtig erkundigen, wann die Instrumente abgeholt werden können? Auf meine Antwort wartet der Mechaniker, weil er schon vor einem halben Jahr die Instrumente angefertigt hat. Belieben Sie, gnädiger Herr, dem Mechaniker die schon bekannte Summe durch Herrn Burmania noch dieses Jahr zu bezahlen und für die Ablieferung der Instrumente bei dem Herrn Agenten Dömjén Maßnahmen zu treffen.“*<sup>968</sup>

---

<sup>965</sup> SRKL A IX. Nr. 2679.101; Nr. 2680.102; Nr. 2681.103; Nr. 2682.104; Nr. 2683.105; Nr. 2684.106.

<sup>966</sup> „A’ könyves ’s Instrumentos ládáimat Amsterdamból eddig kár nélkül el hozták a’ Mercatorok száz tizenhat forintokért. Innen küldik Bétsbe, de mennyiért, még nem tudjuk. Itt tíz aranyakat fizettem ki, a hátra maradt részt Bétsben kelletik le tennem. A ládák terhe volt XII mása.” – Ebenda, Nr. 2804. 44.

<sup>967</sup> „Az tudva levő Physicum instrumentumok aránt ismét a’ Mechanikustól Lejdából levelet vévén kéntelenítettem a’ meg ígért summa aránt alkalmatlankodni. Az eszközök arra 700 Belga forint, melly a Magyar forinttal igen megegyez. Le hozatással egyjütt fog kerülni leg fellyebb 800 Rh. frokba. A’ Mester ember kértt hogy tsak azt irjam hogy le küldje mindjárt megindittya a’ három ládába lévő minden Instrum[entum]okat, irtam is hogy küldje le még télig.” – SRKL A X. Nr. 2861.47.

<sup>968</sup> „Az Instrumentumok (akarnám alázatosan tudakozni.) mit reménylhetnek a lejövételről? Valaszomat várja a’ Mechanikus, mivel már fél esztendeje miolta el készítette azon Eszközöket. (...) meltoztasson az Úr Burmania Uram által a’ tudva lévő Summát a’ Mechanikusnak lefizettetni még ebbe az esztendőbe; és lehozattatások aránt dispositiókat tenni Agens Dömjén Uramnak.” – Ebenda, Nr. 2889.75.

Aus den nachfolgenden Briefen ist klar zu sehen, dass das benötigte Geld zur Bezahlung der Instrumente noch immer nicht vorhanden war. Szathmári Paksi beschwerte sich Monate<sup>969</sup> lang bei Ábrahám Vay über das mangelnde Geld wegen der Mahnbriefe des Mechanikers.

Szathmári Paksi hoffte darauf, dass durch seinen Bruder, der zur Zeit in Leiden studierte, die Instrumente schneller bezahlt werden könnten, wie er am 3. Juni 1760 an Vay schrieb: *„Am Besten wäre es, mein gnädiger Herr, wenn diese Summe von 700 Forint , die dann dem Mechaniker gegeben wird, an meinen kleinen Bruder [Dániel Szathmári Paksi] in Leiden geschickt wird, und was für die Lieferung übrig bleibt, gibt er dann Gromme [Händler], der die Instrumente aus Amsterdam nach Wien schicken wird.“*<sup>970</sup>

Wie die Korrespondenz über die Lieferung der Instrumente nach Ungarn beweist, wurden mehrere Personen in diese Sache einbezogen. Da es im Kollegium nicht genügend Geld zum Kauf der physikalischen Instrumente gab, musste weiter unter den Wohltätern des Kollegiums Geld gesammelt werden. Das „Überweisen“ des Geldes und auch die Lieferung selbst, passierten durch mehrere Personen. Nicht nur die in Wien residierenden protestantischen Agenten mussten sich um die Instrumente kümmern, auch das Geld wurde durch Händler in Wien nach Holland geschickt. Wie oben schon erwähnt wurde, wurden die Instrumente durch Gromme, einen Händler in Amsterdam, nach Wien geschickt. In diesem Brief schrieb Szathmári Paksi auch, dass *„ich dem Mechaniker und Gromme schreiben werde, dass sie die Kisten entweder an Herrn Dömjén, oder an einen lutherischen Händler in Wien, von denen Gromme einen kennt, adressieren sollen.“*<sup>971</sup> Die Kisten wurden also an zuverlässige Protestanten geschickt – weil man wahrscheinlich Angst vor der Visitation der Kisten hatte -, die diese dann weiter nach Sárospatak schickten.

Die Instrumente kamen im Juli 1762 zuerst in Wien, und dann in Sárospatak an.<sup>972</sup> Auch diese Instrumente, wie Mikroskope, Camera Obscura, Heber, Block usw., sind heutzutage im Museum in Sárospatak zu finden.<sup>973</sup>

---

<sup>969</sup> Auch am 28. Februar 1760 schrieb er an Vay, der drei Monate später an den anderen Kurator György Szathmári Király wegen des Geldes eine kurze Aufforderung schrieb. – SRKL A X Nr. 2950.25; Nr. 2991.66.

<sup>970</sup> „Leg jobbnak itélem édes Tekintetes Uram, hogy az Ócsém [Szathmári Páksi Dániel] kezében Lejdába adressállják ezen 700 Rh Ft-ot, ki adja a’ mi a’ Lejdai Mechanikusé leszen, ’s a’ mi a vecturára marad, azt fogja adni Gromménak [kereskedő] a’ ki Amsterdambul le küldi az eszközöket Bécsbe.” – Ebenda, Nr. 2993.68.

<sup>971</sup> „(...) én meg fogom írni a Mechanikusnak és Gromménak, hogy Dömjén Uramhoz adressállják a Ládákat, vagy valami Lutheránus Bétsi Mercatorhoz, kik közül valakit fog esmérni Grommé.” – Ebenda, Nr. 2993.68.

<sup>972</sup> Brief von György Szathmári Király an Pál Szathmári Paksi – Ebenda, Nr. 3136. 28.

<sup>973</sup> Die Bilder von den physikalischen Instrumenten siehe Anhang VI.

### VI.3.3. Das Jurastudium

Unter den Studenten von Leiden spielte das Jurastudium eine wichtige Rolle. Bei den Ungarn ließen sich aber im 18. Jahrhundert nur 17 Leute an der juristischen Fakultät einschreiben. Aber von allen Studenten an den niederländischen Universitäten studierten die meisten in Leiden Jura.

Das Studium des römischen Rechtes war und blieb die Basis der juristischen Fakultät. Dieses Recht spielte eine sehr wichtige Rolle in der niederländischen juristischen Praxis. Auf diesem Recht basierten die allgemeinen Regeln der Jurisdiktion. Das römische Recht nahm den Ehrenplatz ein, weil Wissenschaftler wie Hugo de Groot überzeugt waren, dass hier die Weisheit und die Gerechtigkeit in ihrer reinsten Form erschienen. Neben dem römischen Recht wurden später auch andere Fächer unterrichtet: das alltägliche Recht, das Lehnrecht (*jus feudale*) und das Publikrecht (*jus publicum*) und an der philosophischen Fakultät wurde dann Politik unterrichtet.<sup>974</sup>

Die Kuratoren sorgten für die besten Juristen in Leiden. In der Anfangsphase der Universität war Donellus einer der bedeutendsten Juristen, der in seinem Werk *Commentarii* eine eigenartige, vollständige Erklärung des Corpus Juris bot. Mit Bronkhorst, dessen Name mit der Gründung der juristischen Schule in Leiden verbunden war, und mit Tuningius und Cunaeus erhielt die Fakultät einen humanistischen Charakter. Vinnius z.B. schrieb zwei Kommentare auf die Institutionen von Justinianus. Der bedeutendste Jurist des 17. Jahrhunderts war aber Hugo de Groot, der 1613 sein Buch *Inleidinge tot de Hollandsche rechtsgeleerdheid* veröffentlichte, ein Buch aus der Praxis und für die Praxis bestimmt, auf Niederländisch geschrieben, eine Mischung des römischen und des einheimischen Rechtes.<sup>975</sup>

Im 18. Jahrhundert war Gerard Noodt sehr bekannt. Durch seine Arbeit geriet der juristische Unterricht unter den Einfluss der Schule des französischen Humanisten Cujacius. Der Name von Antonius Schultingius ist mit der berühmten, altertümlichen, juristischen Versammlung *De Jurisprudentis vetus ante-Justiniana* verbunden. Auch Vater und Sohn Vitriarius erhöhten den Ruf der Leidener juristischen Fakultät.<sup>976</sup>

Der Hochadel studierte Jura, und unter den ungarischen Jurastudenten war die Anzahl des Adels relativ groß. Nur ein Disput ist uns bekannt, und zwar von János Nadányi, der der erste Ungar war, der die theoretische Bedeutung der Ideen von Hugo Groot hervorhob und

---

<sup>974</sup> Woltjer, J.J.: De Leidse Universiteit. S. 31.

<sup>975</sup> Otterspeer, W.: Het bolwerk. S. 357-360.

<sup>976</sup> Graaf, G. H. van de: A németalföldi akadémia. S. 103.

seine eigene Meinung über die heimischen Zustände in seiner Disputation über das Recht des Friedens (*De Jure Pacis*) darbot,<sup>977</sup> die er unter dem Vorsitz des Juristen Albertus Rusius 1660 verteidigte.<sup>978</sup>

Schon nach seiner Heimkehr wandte sich Mihály Albisi Csomós an den Leidener Senat, um den Titel des Doktors der Rechte zu bekommen. Er war Student des Staten Colleges gewesen, trotzdem schrieb er, dass er drei Jahre lang Jura studiert hatte. Der Actuarius wurde beauftragt, in den Akten nachzusehen, was man in diesem Falle machen solle. Am 21. Dezember 1759 beschloss der Senat, dass die Frage nur zu Recht sei, wenn das Ansuchen von der juristischen Fakultät und nicht von einer Privatperson komme.<sup>979</sup>

#### VI.3.4. Studium der Medizin

Der medizinische Unterricht begann unmittelbar nach der Gründung der Universität. Ein Student musste sich neben dem mündlichen Unterricht im ganzen medizinischen Curriculum auch im Redenhalten und im Disputieren üben. Dann war er verpflichtet zu beobachten, zu sezieren und die lebenden Körper, Pflanzen und Metallen chemisch zu behandeln. Und zum Schluss musste er bei der Behandlung von Kranken nach den Vorschriften von Hippokrates und Galenus anwesend sein.<sup>980</sup> Diese Aufgaben waren zu viel für Gerardus de Bont, den einzigen Arzt der Universität, und deshalb wurde die Fakultät 1581 um einen neuen Arzt, Johannes Heurnius, vergrößert. Einige Jahre später, 1589, wurde Petrus Pauw beauftragt, Botanik und Anatomie zu unterrichten. 1620 wurde die Anzahl der Professoren zum vier ergänzt. Bis 1848 waren mit kleineren Unterbrechungen, fünf bis sechs Professoren zu derselben Zeit an der Universität tätig.<sup>981</sup>

Die medizinischen Promotionen bestanden aus zwei Teilen, aus einer Prüfung, und aus einem Disput, wie die Akten der medizinischen Fakultät beweisen. Wie eine medizinische Promotion in Leiden ablief, ist auch aus dem Diplom von Pál Dimjén bekannt. Dort steht, dass er sich an die Universität wandte, um dort seine Doktorprüfung abzulegen, bald wurde er in der ganzen Medizin geprüft,<sup>982</sup> bald disputierte er 1689 über die Entstehung, Zunahme und

---

<sup>977</sup> R. Várkonyi, Ágnes: Hungarian Students at European Universities in the 17th Century. In: Universitatis Budensis: 1395-1995: International Conference for the History of Universities on the Occasion of the 600th Anniversary of the Foundation of the University of Buda. (Red. Szögi, László; Varga, Júlia) S. 211.

<sup>978</sup> RMK III. Nr. 2114.

<sup>979</sup> Molhuysen: Bronnen. VI. S. 439-441.

<sup>980</sup> Otterspeer, W.: Het bolwerk. S. 402.

<sup>981</sup> Barge, J. A. J.: Het geneeskundig onderwijs aan de Leidsche Universiteit in de 18de eeuw. Leiden, 1934. S. 9.

<sup>982</sup> ASF Actorum Facultatis Medicae Leydensis. Nr. 415. S. 46.

Abnahme des Mikrokosmos (*De generatione, augmentatione & decretionem microcosmi*).<sup>983</sup>

Nach seiner Prüfung bekam er die Befugnis, überall zu praktizieren.<sup>984</sup>

In den ersten Jahren der Universität war der Unterricht noch vollständig an klassischen Autoren gebunden, eine eigene Meinung, die auf eigener Erfahrung oder Forschung beruht, wurde noch nicht geschrieben. Man unterrichtete bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts nicht Fächer, sondern Bücher.

Von Spezialisierung der an der Universität lehrenden Ärzte war am Anfang des 17. Jahrhunderts noch nicht die Rede. Neben den ursprünglichen Aufträgen der Universität mussten sie während ihrer Laufbahn an der medizinischen Fakultät unterschiedliche Fächer unterrichten, sie unterrichteten eine Weile theoretische, aber daneben auch praktische Fächer.<sup>985</sup>

#### VI.3.4.1. Die ungarischen Studenten an der medizinischen Fakultät

Von den Ungarn studierten von 1625 bis 1778 insgesamt 43 Leute Medizin. Von zwei wird vermutet, dass sie gleichfalls Medizin studierten, aber sie wurden nicht eingeschrieben. Diese Zahl ist im Vergleich zu den Theologen sehr gering, aber sie kann trotzdem nicht vernachlässigt werden, weil fast die Hälfte aller Medizinstudenten die Leidener Universität besuchte. Die medizinischen Studien wurden öfter mit einem Dokortitel abgeschlossen als die anderen Studienrichtungen. 6 Dispute sind uns bekannt, die sich mit unterschiedlichen medizinischen Problemen beschäftigen, 16 Ungarn erhielten auch den Dokortitel. Wichtig ist es zu bemerken, dass auch unter den philosophischen Disputen Themen medizinischen Charakters zu finden sind.

#### VI.3.4.2. Der medizinische Unterricht bis zu den 70er Jahren des 17. Jahrhunderts

##### VI.3.4.2.1. Anatomie und Chemie

Im 16. Jahrhundert gab es innerhalb der Medizin die wichtigsten Ergebnisse in der Anatomie und in der Botanik. Die in den Gründungsjahren der Universität an der medizinischen Fakultät unterrichtenden Professoren studierten vorher in Padua, Paris und Bologna und lernten dort die Theorien von Hippokrates und Galenus kennen. Galenus, ein griechischer Arzt, der in Rom tätig war, gab der hippokratischen Behandlungsweise einen Platz in einem größeren System. Das System verband die aristotelische Philosophie, die

---

<sup>983</sup> RMK III. Nr. 3562.

<sup>984</sup> ASF Actorum Facultatis Medicae Leydensis. Nr. 415. S. 49. und *Pataki, J.*: Az erdélyi orvoslás. S. 123-124.

<sup>985</sup> *Barge, J. A. J.* : Het geneeskundig onderwijs. S. 8.



Physiologie mit systematischer Pathologie und Therapie. Galenus' Meinung nach bestand der Körper aus einer Mischung von Stoff, Qualität und Form. Das Ziel der wichtigsten Organe (Herz, Leber, Magen, Gehirn) war, das Essen ins Blut und das Blut in die Vitalität des Körpers umzusetzen. Das Umsetzen passierte mit Hilfe der Hitze. Im Magen wurde die Speise zu Milchsaff gekocht, der später in der Leber zu rohem Blut gekocht wurde, das im Herzen zu sauberem Blut verfeinert wurde. Von der Leber aus wurden die Organe durch die Adern genährt, vom Herzen wurden sie vitalisiert.<sup>986</sup> Im 16. Jahrhundert wurde diese Theorie von Vesalius in seinem in Basel herausgegebenen Werk *Fabrica* verbessert, dessen kürzere Version von Pauw in Leiden für den Unterricht benutzt wurde. Im Winter wurden von ihm im Theater Anatomicum auch Leichensektionen vorgenommen. Die Sektionen zählten zu den Sehenswürdigkeiten, an diesen Tagen fielen andere Stunden aus.<sup>987</sup>

Der Bruch mit den alten Theorien kam während des Professorats von Franciscus de la Boe Sylvius, 1658-1672, der das Haupt der medizinischen Fakultät und der sog. „chemischen Schule“ war, indem er einen vollständig persönlichen Standpunkt einnahm, der sich nicht nur von der klassischen Tradition unterschied, sondern auch von den Gründern der Theorien der Chemie, Paracelsus und van Helmont. Nicht ohne Bedeutung waren hierbei der Einfluss von Descartes und seinen Anhängern.<sup>988</sup>

Mit der Tätigkeit von Sylvius begann 1658 auch eine neue Periode in dem Anatomieunterricht: Er unterrichtete die Theorie von Harvey über den Blutkreislauf. Im Jahre 1628 war das grundlegende Werk von William Harvey über den Blutkreislauf erschienen: *Exercitatio anatomica de motu cordis et sanguinis in animalibus*. Am Anfang gab es bedeutend mehr Gegner dieser damals revolutionären Ideen als Anhänger, aber unter den Befürwortern war auch Descartes zu finden. In einigen Punkten wich er aber von Harveys Theorie ab, indem er der irrigen Meinung war, dass der Ausstoß des Blutes aus dem Herzen durch die rhythmische Ausdehnung bzw. das Zusammenziehen des Blutes im Herzen infolge seiner Erwärmung bzw. Abkühlung bedingt sei. Die Ideen von Descartes mit seinen Irrtümern wurden von János Apáczai Csere in seine *Magyar Encyclopaedia* übernommen und drangen auch nach Siebenbürgen durch. Der erste Siebenbürger, der 1654 gegen diese Ideen in einem philosophischen Disput auftrat, und unter dem Vorsitz von Professor Adrianus Heereboord, Harveys Theorien verteidigte, war Bartholomaeus Bausner. „In der *Disputatio philosophica de Cordis Humani Actionibus* schildert Bausner die vor der Zusammenziehung der Ventrikel

---

<sup>986</sup> Otterspeer, W.: Het bolwerk. S. 349.

<sup>987</sup> Ebenda, S. 189.

<sup>988</sup> Barge, J. A. J. : Het geneeskundig onderwijs. S. 9-10.

erfolgende Kontraktion der Vorhöfe sowie der Ausstoß des Blutes aus dem Herzen als Folge der Systole. Seiner Zeit entsprechend glaubt Bausner allerdings auch, dass das Blut in der Leber gebildet werde.<sup>989</sup> Eine genaue Beschreibung der Blutkapillaren findet sich bei dem als Vorläufer der Aufklärung bekannten Arzt István Huszti Szabó, der 1693 in Leiden studierte.<sup>990</sup>

Ein weiterer Anhänger von Descartes war János Köpeczi. Nachdem er am 11. Juli 1668 durch die medizinische Fakultät geprüft wurde,<sup>991</sup> promovierte er fünf Tage später mit der Dissertation *Disputatio medica inauguralis continens positiones varias per universam medicinam* zum Doktor der Medizin.<sup>992</sup> Er lobte darin die chemischen Medikamente und sagte: „Die Chemie ist die einzige Wissenschaft, ...die die Menge der Medikamente richtig bestimmt und ihre Kombination lehrt. Nur von der Chemie können wir wirksame, sichere und erwünschte Wirkungen der Medikamente erwarten.“<sup>993</sup> Es sind die Ansichten der jatrochemischen Richtung, die in Holland durch van Helmont und speziell in Leiden durch de la Boe Sylvius begründet wurden. Ihre Anhänger sahen das Wesen der Lebensvorgänge in chemischen Umsetzungen gegeben.<sup>994</sup>

#### VI.3.4.2.2. Klinischer Unterricht

Ab 1636 kamen Studenten auch in das Caecilia Krankenhaus, um dort Patienten zu visitieren. Dort wurden 12 Betten für die Universität reserviert, und dort am Krankenbett wurden die Medizinstudenten unterrichtet: Den Kranken wurde der Puls gefühlt und der Urin untersucht. Professor Heurnius führte eine neue Methode ein: die Kranken wurden befragt, was ihnen fehlte. Er ließ zuerst die Studenten die Patienten fragen, dann befragte er die Studenten, welche Symptome sie bemerkten, was sie zum Heilen vorschreiben würden, bald mussten sie selbst ein Urteil abgeben. Diese Methode wurde dann von de la Boe Sylvius vervollständigt, womit er auch Studenten an der Feststellung einer Diagnose aktiv beteiligte.<sup>995</sup>

Im 18. Jahrhundert blieb die praktische Behandlung der Patienten weiterhin ein wichtiger Bestandteil der medizinischen Ausbildung. Im Stadtkrankenhaus wurden im 18. Jahrhundert auch ungarische Studenten behandelt. Am Ende des 18. Jahrhunderts schrieb aber

---

<sup>989</sup> Huttmann, A.: Medizin. S. 102. – RMK III. Nr. 1887.

<sup>990</sup> Huttmann, A.: Medizin. S. 220.

<sup>991</sup> ASF Actorum Facultatis Medicae Leydensis. Nr. 414. S. 121.

<sup>992</sup> Ebenda, S. 122.- RMK III. Nr. 2433.

<sup>993</sup> Huttmann, A.: Medizin. S. 104.

<sup>994</sup> Ebenda, S. 103-104.

<sup>995</sup> Otterspeer, W.: De vesting van de macht. S. 408-409.

Sámuel Csehszombati Folgendes über dieses Krankenhaus: „*Das Tollhaus und darin der für Clinicum eingerichteter (sic!) Kranken Saal für 24 Kranken (sic!) hat nicht viel zu sagen.*“<sup>996</sup>

#### VI.3.4.2.3. Die Blütezeit des Medizinunterrichts

Im 18. Jahrhundert wurde der klassische Lehrstoff vollkommen verworfen: Der Unterricht wurde nicht mehr nach den Werken der klassischen Autoren organisiert. Manchmal bot Boerhaave eine Stunde über die Aphorismen von Hippocrates an, aber parallel zu diesen Stunden sah man die allgemeinen Ausdrücke, wie „praxis medica“, „de re medica“, „practica“, aus dem Lehrplan verschwinden. In der Series Lectionum werden immer mehr scharf formulierte Themen oder bestimmte Krankheiten erwähnt, wie es schon zuerst von Drelincourt 1669 angeboten wurde.

Im 18. Jahrhundert kam es also zu einer Differenzierung der unterschiedlichen Studienfächer, teils durch den Einfluss der Naturwissenschaften, teils durch die Zunahme der technischen Hilfsmittel in der medizinischen Forschung. Die vorbereitenden Fächer des medizinischen Unterrichts machten in den letzten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts eine deutliche Entwicklung durch. Ein kleines Labor wurde für chemische Forschungen eröffnet, und innerhalb der medizinischen Fakultät bekamen die Chemiker einen eigenen Lehrstuhl. Der medizinisch-pharmazeutische Charakter des Chemieunterrichts kam durch die Professoren Le Mort, Boerhaave, Gaubius, Hahn und Voltelen zum Ausdruck. Durch die Arbeit des Letzteren, der sich durch Lavoisier, Priestley und Scheele beeinflussen ließ, wurde die Chemie innerhalb der Medizin eine selbständige Disziplin. Die Physik wurde, wie es in einem vorigen Kapitel behandelt wurde, mit den philosophischen Studien verbunden. Ihre ruhmvolle Periode erreichte sie unter 's Gravesande und van Musschenbroek, bald unter Allamand, Damen und Nieuwland. Obwohl diese Disziplin immer außerhalb der medizinischen Fakultät blieb, beeinflusste sie doch den medizinischen Unterricht durch die wissenschaftliche Denkweise und Beobachtungsmethode der unterschiedlichen Naturerscheinungen.<sup>997</sup>

#### VI.3.4.2.4. Anatomie

Die Leidener Anatomie war in den 60er-70er Jahren des 17. Jahrhunderts ein Gebiet von Drelincourt. Er hatte große Erfahrungen mit Sektion, und dabei benutzte er auch das Mikroskop. Er untersuchte die Drüsen, die Milz, das Gehirn, die Harnblase, die Iris und den

---

<sup>996</sup> Csehszombati Sámuel peregrinációs naplója. (ohne Seitenangabe).

<sup>997</sup> Barge, J. A. J. : Het geneeskundig onderwijs. S. 13-15.

Embryo. Weiterhin experimentierte er mit den Nerven und den Adern.<sup>998</sup> Unter seinem Vorsitz promovierte Márton Karcagújszállási über „*De Hepatico fluxu*“.<sup>999</sup>

Für die theoretische Anatomie waren Lucas Schacht und Theodorus Craanen verantwortlich, Schacht unterrichtete allerdings auch am Krankenbett.<sup>1000</sup> Unter Schachts Leitung promovierte György Kovács Tatai am 2. Oktober 1670 „*De Podagra*“<sup>1001</sup>, 1677 Pál Tarczali „*De Arthritide*“,<sup>1002</sup> 1684 István Fejérvári „*De Scorbuto*“,<sup>1003</sup> unter Craanens und Senguerdius' Vorsitz verteidigte David Spielenberger 1685 seine Doktorarbeit mit dem Titel „*De Morbis periodicis*“.<sup>1004</sup>

Bei Bidloo lernte vom 6. Mai bis 5. Juli 1694 György Vízaknai Bereck Anatomie, und Bereck beschäftigte sich auch mit Botanik.<sup>1005</sup> Unter Bidloos Leitung promovierte später auch Gottlieb Raenner am 15. September 1702 mit der Doktorarbeit „*De Pleuritide*“,<sup>1006</sup> am 9. November 1706 wurde „*De Podagra*“ von Mátyás Henczidai verteidigt.<sup>1007</sup>

Am Anfang des 18. Jahrhunderts erreichte der universitäre Medizinunterricht seinen Höhepunkt mit der Anstellung von Vater und Sohn Albinus und Herman Boerhaave. In seinem Tagebuch schreibt 1722 Sámuel Pataki, dass er bei den größten Ärzten seiner Zeit lernte: bei Boerhaave lernte er über medizinische Institutionen, wichtigere Aphorismen, Chemie und Botanik, bei Oosterdijk Schacht die Untersuchung und Behandlung der Patienten und bei Albinus das Sezieren männlicher und weiblicher Leichname.<sup>1008</sup>

Professor B. Albinus, der vergleichende Anatomie unterrichtete, hinterließ der Universität seine Sammlung von konservierten, zum Unterricht benutzbaren Präparaten. Über diese Sammlung berichtet noch am Ende des Jahrhunderts Sámuel Csehszombati in seinem Tagebuch: „*Leyden. (...) die durch seeligen Albinus mit vortrefflichen Anatomisch-Physiologischen Praeparaten und einer ansehnlichen & pathologischen Knochensammlung bereicherte Anatomische Säle, das schöne physikalische und auch Naturalien - Kabinet mit dem Botanischen Garten sind aller Achtung würdig. (...) Nerven u. Lymph. Praepar. Sind hier nicht zu sehen im Anat. Theater. Hier trifft man in Natur. Kabinet zwei ausgestopfte*

---

<sup>998</sup> Otterspeer, W.: De vesting van de macht. S. 300.

<sup>999</sup> ASF Actorum Facultatis Medicae Leydensis. Nr. 414. S. 170. – RMK III. Nr. 2593.

<sup>1000</sup> Otterspeer, W.: De vesting van de macht. S. 54.

<sup>1001</sup> ASF Actorum Facultatis Medicae Leydensis. Nr. 414. S. 151. – RMK III. Nr. 2525.

<sup>1002</sup> Ebenda, S. 221. – RMK III. Nr. 2824.

<sup>1003</sup> Ebenda, Nr. 415. S. 10. – RMK III. Nr. 3293.

<sup>1004</sup> Ebenda, S. 16. – RMK III. Nr. 3353.

<sup>1005</sup> Pataki, J.: Az erdélyi orvoslás. S. 155.

<sup>1006</sup> ASF Actorum Facultatis Medicae Leydensis. Nr. 415. S. 149. – Nicht im RMK III.

<sup>1007</sup> Ebenda, S. 172. – Nicht im RMK III.

<sup>1008</sup> Pataki, J.: Az erdélyi orvoslás. S. 189-190.

*Meerkühen od. Hippopotamos.* <sup>1009</sup> József Teleki, besuchte 1760 in Leiden, während seiner Reise in Holland den Sohn von Prof. Albinus, F. B. Albinus. <sup>1010</sup>

An der Leidener Universität arbeitete von 1701 bis 1738 Herman Boerhaave, der die medizinische Fakultät zu einem Anziehungspunkt für ganz Europa machte. Mit ihm begann die naturwissenschaftliche Ausrichtung der Heilkunde. Seine siebenbürgischen Schüler waren zwischen 1717-1718 István Birthelius aus Hermannstadt, 1722 Sámuel Pataki aus Klausenburg und 1724 Johannes Fridericus Mylius aus Kronstadt. Letzterer legte seine Prüfung in Medizin am 9. August 1724 ab, <sup>1011</sup> dann promovierte er am 24. August mit der Arbeit *Dissertatio medica inauguralis morbos eorumque affinitatem ex incompletis motibus haemorrhagicis ortos, sistens.* <sup>1012</sup>

„Auch Doktoren der Medizin eilten nach Leiden, um sich bei Boerhaave fortzubilden. Es waren dies 1715 Dr. Ferenc Pápai Páriz junior und Dr. Andreas Ajtai sowie 1722 Dr. Andreas Wachsmann aus Hermannstadt. (...) Nach Studien in Halle und Leiden promovierte 1709 in Utrecht Johannes Albrich aus Kronstadt.“ <sup>1013</sup> András Ajtai studierte nicht nur bei Boerhaave, sondern auch bei dem Amsterdamer Anatomieprofessor Ruysch, der durch seine anatomischen Präparate bekannt geworden war, und bei dem er die Herstellung solcher erlernen wollte. <sup>1014</sup>

Boerhaave war nicht nur bei den europäischen Medizinern bekannt und anerkannt, sondern auch bei Herrschern und Adligen. Von Sándor Teleki bekam er zwei Briefe - übergeben von Studenten - in denen der Graf die Krankheit seiner Frau beschrieb. Boerhaave vermutete Phthisis verordnete Eselsmilch und leichtes Essen bzw. frische Luft. Weiterhin gab er der kranken Gräfin auch Medikamente. Seine Prognose lautete, dass diese Krankheit zum Tode führen könne, Julia Bethlen starb auch kurz darauf. <sup>1015</sup> Über István Enyedi korrespondierte Sándor Teleki mit Boerhaave, und als er selbst krank wurde, wurde ihm ein Medikament vorgeschrieben, das er jede dritte Stunde einnehmen musste. <sup>1016</sup>

#### VI.3.4.2.5. Botanik

Der Botanische Garten wurde schon kurz nach der Gründung der Universität angelegt. Pauw war seit 1589 außergewöhnlicher Professor der Botanik. Botanik spielte in der Herstellung

---

<sup>1009</sup> Csehszombati Sámuel peregrinációs naplója (ohne Seitenangabe)

<sup>1010</sup> Egy felvilágosult gróf. S. 126.

<sup>1011</sup> ASF Aetorum Facultatis Medicae Leydensis. Nr. 415. S. 261.

<sup>1012</sup> Ebenda, S. 262.

<sup>1013</sup> Huttmann, A.: Medizin. S. 222.

<sup>1014</sup> Pataki, J.: Az erdélyi orvoslás. S. 164.

<sup>1015</sup> Ebenda, S. 167-169.

<sup>1016</sup> Peregrinuslevelek. S. 174.

von Medikamenten eine wichtige Rolle, deshalb gehörte dieses Fach zu der medizinischen Fakultät. Aus der Zeit bis zum letzten Viertel des 17. Jahrhunderts sind keine von Ungarn verteidigten Dispute oder Doktorarbeiten auf dem Gebiet der Botanik erhalten geblieben. 1678 wurde Paulus Herman, der als Arzt der Vereinigten Ostindischen Kompanie tätig war und in Südafrika und auf Ceylon sonderbare Pflanzen sammelte, zum Professor der Botanik ernannt. Unter seiner Leitung promovierte 1689 Pál Dimien „*De generatione, augmentatione & decretionem microcosmi.*“<sup>1017</sup> Unter der Anleitung des anderen botanischen Wissenschaftlers, Petrus Hotton, verteidigte am 30. September 1701 Christian Joachim Schwab seine Doktorarbeit.<sup>1018</sup>

Das wichtigste von einem Ungarn verfasste Werk auf dem Gebiet der Botanik wurde von József Balogh unter dem Titel „*Specimen inaugurale botanico-medicum, sistens praecipuas plantas, in M. Transilvaniae principatu sponte et sine cultura provenientes, ac ibidem usu receptas*“ geschrieben.<sup>1019</sup> Nach seinem Studium erhielt er ein niederländisches Stipendium, und reiste nach Guyana, wo er sich bis an sein Lebensende mit Pflanzen beschäftigte.<sup>1020</sup>

#### VI.3.5. Studium der Theologie

Nach dem Abschluss der vorbereitenden Phase eines universitären Studiums (des sog. Triviums) an den mittelalterlichen Universitäten, konnte man sich für Medizin, Jura oder Theologie entscheiden. Die theologischen Studien zählten als der Höhepunkt unter den Studien an einer Universität.

In der frühen Neuzeit wurden die neuen Universitäten auch mit der Absicht gegründet, mit der Verbreitung des Protestantismus den protestantischen Studenten die Möglichkeit eines universitären Theologiestudiums zu sichern. Die im nördlichen Teil der Niederlande gegründeten Universitäten hatten einen eindeutig protestantischen Charakter: An diesen Universitäten war der Theologieunterricht calvinistisch geprägt.

##### VI.3.5.1. Die Ungarn an der theologischen Fakultät

Es wurde schon vorher darauf hingewiesen, warum calvinistische Studenten dazu gezwungen waren wegen ihres Studiums das Ungarische Königreich, das Habsburger Reich und später auch die dem Heimatland näher liegenden deutschen Universitäten zu verlassen. Die niederländischen theologischen Fakultäten hatten in der frühen Neuzeit einen guten Ruf unter

---

<sup>1017</sup> ASF Actorum Facultatis Medicae Leydensis. Nr. 415, S. 46. – RMK III. Nr. 3562.

<sup>1018</sup> Ebenda, S. 143. – RMK III. Nr. 4299.

<sup>1019</sup> ASF Actorum Facultatis Medicae Leydensis. Nr. 419. (ohne Seitenangabe).

<sup>1020</sup> Szinnyei, J.: Magyar írók, CD-ROM, Balogh József.

den Ungarn und sie ermöglichten den Studenten, ihre schon zu Hause begonnenen theologischen Studien dort fortzusetzen und in einigen Fällen sogar mit einem Dokortitel abzuschließen. Die vielen Einschreibungen ungarischer Studenten in der ganz frühen Neuzeit an den niederländischen Universitäten beweisen, dass Theologie die allerwichtigste Studienrichtung war: Bis 1795 fanden an den niederländischen theologischen Fakultäten insgesamt 1305 Registrierungen statt, in weiteren 27 Fällen ist zu vermuten, dass man sich auch an einer theologischen Fakultät registrieren ließ.<sup>1021</sup>

Auch unter den ungarischen Studenten in Leiden war die Theologie das meist gewählte Fach: 465 Studenten wählten Theologie als erstes Fach und weitere 12 als zweites Fach, also 73% aller Ungarn studierten Theologie in Leiden. Diese Zahl ist bedeutend, aber im Vergleich zu den anderen Universitäten doch relativ gering.

Das Studium an der theologischen Fakultät wurde in manchen Fällen mit einer Promotion abgeschlossen. In Leiden ist in 6 Fällen der Doktorgrad verliehen worden. Was die *Disputationes exercitii gratia* betrifft, sind in Leiden die meisten Disputationen in der Theologie bekannt, die erste wurde am 20. Oktober 1627<sup>1022</sup> und die letzte am 23. Januar 1754 verteidigt.<sup>1023</sup>

#### VI.3.5.2. Die Theologie in Leiden

##### VI.3.5.2.1. Die Folgeerscheinungen der Synode zu Dordrecht für die Theologie in Leiden

Der erste ungarische Theologiestudent ließ sich 1623 in Leiden einschreiben. Diese Zeit wurde aus theologischer Sicht durch die Beschlüsse der Synode zu Dordrecht (1618/1619) beeinflusst. Die Synode machte der theologischen Spaltung zwischen den Anhängern von Arminius und Gomarus ein Ende. Die Arminianer wurden für Ketzer erklärt und verfolgt.<sup>1024</sup> Die Grundlagen des niederländischen calvinistischen Glaubens wurden in den niederländischen Glaubensbekenntnissen und durch die Dordrechter „*Canones*“ neu gefestigt.

Im Jahre 1619, nach der Synode, begann die Säuberung auch an den Universitäten: Studenten wurden nach Hause geschickt, um dort von einem zuverlässigen Pfarrer befragt zu werden: Nur die Anhänger von Gomarus durften zurückkehren. An der theologischen Fakultät blieb nur Johannes Polyander, und bekam dann drei neue Kollegen: 1619 Antonius Walaeus und Antonius Thysius, und 1620 Andreas Rivetus. Die vier Herren (*Quattuorviri*) waren

---

<sup>1021</sup> Bozzay, R.-Ladányi, S.: *Magyarországi diákok*. 2007. S. 22.

<sup>1022</sup> RMK III. Nr. 1409.

<sup>1023</sup> Das Kartensystem von Prof. S. van der Woude, UB, Amsterdam. Ich danke Herrn Prof. Sándor Ladányi, dass er mir seine eigene Sammlung zur Verfügung stellte.

<sup>1024</sup> Blom, J. C. H.: *Geschiedenis van de Nederlanden*. (Red. Lamberts, E.) Rijswijk, 1993. S. 135.

theologisch untadelig, sie verteidigten eifrig die reine Lehre.<sup>1025</sup> In den 20er und 30er Jahren des 17. Jahrhunderts erneuerten sie zwar den Unterricht nicht, schufen aber eine feste theoretische Basis. Theoretisch hätten Thysius und Rivetus das Alte Testament, Polyander das Neue Testament und Walaeus die Dogmatik behandeln müssen. Aber alle vier waren Dogmatiker, die die Exegese für ihre dogmatischen Erklärungen benutzten.

Rivetus beschäftigte sich tiefgehend mit der Erklärung der Bibel, 1627 erschien sein Buch „*Isagoge*“ ein ‚Handbuch‘ für das Alte und das Neue Testament, mit dem er den Theologiestudenten einen praktischen Leitfaden - Einleitung und Erklärung - verschaffte. Walaeus gab ein Kompendium der Glaubenslehre - „*Enchiridion*“ - heraus, das der Struktur des Katechismus folgte. Er hatte mit Polyander und Thysius vor, ein dogmatisches Lehrbuch der Religion anhand der von Studenten verteidigten Thesen zusammenzustellen.<sup>1026</sup> Dieses Buch, dessen Teile miteinander eine wegweisende Dogmatik bildeten, wurde später unter dem Titel „*Synopsis purioris theologiae*“ veröffentlicht. Unter diesen Professoren disputierten auch Studenten aus Ungarn: Soweit wir wissen wurden unter Rivetus' Leitung sechs,<sup>1027</sup> unter Walaeus sechs,<sup>1028</sup> unter Polyander neunzehn<sup>1029</sup> und unter Thysius sechs Dispute<sup>1030</sup> von Ungarn verteidigt.

Nach der Synode zu Dordrecht wurde bis 1815 von Promovierten der Theologie verlangt, die „*Formulieren van Eenigheid*“ (Formulierung der Einigkeit) zu unterschreiben. In Leiden wurde nicht die originale Formel wie in Utrecht und Harderwijk wortwörtlich übernommen, sondern sie wurde vermutlich vom Professor Polyander verfasst und von ihm, und später von anderen Professoren der Theologie unterschrieben.<sup>1031</sup> Von sechs ungarischen Promovierten in der Theologie wurde diese Formel im 17. Jahrhundert unterschrieben: am 20. Juli 1649 von Mihály Tofeus, am 4. September 1664 von Bálint Köpeczi, am 4. Mai 1665 von Mihály Rimaszombati, am 24. Februar 1668 von Péter Lévai, am 18. Juni 1669 von György

---

<sup>1025</sup> *Otterspeer, W.*: Het bolwerk. S. 282-283.

<sup>1026</sup> Ebenda, S. 419-420.

<sup>1027</sup> Siehe Anhang VIII.

<sup>1028</sup> Siehe Anhang VIII.

<sup>1029</sup> Siehe Anhang VIII. Polyander hatte gute Beziehungen zu ungarischen Studenten, unter denen auch István Bethlen zu finden war, mit dem Polyander auch nach der Heimkehr von Bethlen in Kontakt blieb. Polyander empfahl dem siebenbürgischen Fürsten, György Rákóczi seinen Sammelband von Disputationen (*Prima concentratio anti-sociniana...*) – *Monok, István*: Johannes Polyander magyar kapcsolataihoz. In: *Tudóslevelek művelődésünk külföldi magyar kapcsolataihoz 1577-1797*. (Red. Herner, János) Szeged, 1989. S. 91-114

<sup>1030</sup> Siehe Anhang VIII.

<sup>1031</sup> *M. Hermán, János*: De ondertekening van de 'Formulieren van Eenigheid' door de Hongaarse theologen bij hun promotie aan de Universiteit te Leiden in de zeventiende eeuw. In: *Een boek heeft een rug*. Studies voor Ferenc Postma op het grensgebied van theologie, bibliofilie en universiteitsgeschiedenis ter gelegenheid van zijn vijftigste verjaardag. (Hauptred. Gosker, Margriet), Zoetermeer, 1995. S. 133.



Szentgyörgyi Beke, am letzten Tag des Aprils 1688 von Sámuel Kaposi Juhász. Im 18. Jahrhundert kommen keine ungarischen Namen vor.<sup>1032</sup>

Der Dogmatik der Quattuorviri folgend entstand die sog. „Theologia traditiva“, die tief in der theologischen Tradition des 16. Jahrhunderts wurzelte. Die Anhänger dieser Tradition waren an der theologischen Fakultät Jacobus Trigland, Vater und Sohn Spanheim, und Johannes Hoornbeek. Trigland ist vor allem durch seine „*Kerkelijcke geschiedenissen*“ (1650) (Kirchliche Geschichten) bekannt geworden, die er im Auftrag der Kirche als Antwort auf Uytenbogaerts Kirchengeschichte schrieb. Spanheim der Ältere errang einen guten Ruf mit seinen Disputen gegen die Anabaptisten.<sup>1033</sup> Unter dem Vorsitz der Beiden disputierten Ungarn über kirchengeschichtliche und über anti-anabaptistische Themen.<sup>1034</sup>

Im Jahre 1634 schickte Márton Tályai sein Buch „*Anatome Samosatenianismi*“, das von der Fakultät akzeptiert wurde, an die theologische Fakultät.<sup>1035</sup>

#### VI.3.5.2.2. Der Einfluss von Descartes und der Auftritt von Coccejus

Nach der Verbreitung der cartesianischen Philosophie an der Universität klagte Trigland darüber, dass die Professoren der Philosophie über ihren Wirkungskreis hinausgingen, und der theologischen Fakultät eine Konkurrenz bedeuteten. Die Studenten disputierten lieber in der Philosophie, weil es dort mehr Neuigkeiten gab als in der Theologie.<sup>1036</sup>

Die Theologie nahm 1648 eine neue Richtung mit dem Ernennen von Abrahamus Heidanus, der noch während seiner Studienzeit Descartes' Philosophie kennen lernte. Er machte Schluss mit der aristotelischen, peripatetischen Behandlung der Dogmen und wollte sich vom demonstrativen Formalismus befreien, der eine freie und selbstständige Forschung, sowohl in der Theologie als auch in der Philosophie, unmöglich machte. Heidanus war Dogmatiker, nach seinem Tod (1686) wurde sein wichtigstes Werk auf diesem Gebiet *Corpus theologiae christianae* veröffentlicht.<sup>1037</sup> Unter seinem Vorsitz disputierten in den 50er-60er Jahren soweit wir wissen, mindestens elf Ungarn über theologische Themen.<sup>1038</sup>

Auf die Empfehlung von Heidanus kam Johannes Coccejus aus Franeker nach Leiden, der nicht nur die niederländische calvinistische Theologie, sondern auch sehr lange die ungarische Theologie beeinflusste. Mit Heidanus und Coccejus (die sog. „Novatores“) bekam

---

<sup>1032</sup> Ebenda, S. 134-135.

<sup>1033</sup> *Otterspeer, W.*: Het bolwerk. S. 365.

<sup>1034</sup> Siehe Anhang VIII.

<sup>1035</sup> *Eekhof, A.*: De theologische faculteit te Leiden in de 17de eeuw. Utrecht, 1921. S. 163.

<sup>1036</sup> Ebenda, S. 46.

<sup>1037</sup> *Otterspeer, W.*: Het bolwerk. S. 366.

<sup>1038</sup> Siehe Anhang VIII.

der Theologieunterricht eine neue Richtung. Die ‚Novatores‘ waren den Beschlüssen der Synode zu Dordrecht treu, trotzdem stand eine Welt zwischen ihnen und den Theologen, die sich an der *Theologia traditiva* festhielten.

Der sog. Coccejanismus „betraf nicht nur die Kirche, also die engsten Kreise, sondern auch die Schulen und das öffentliche Denken sowohl in den Niederlanden als auch in Ungarn.“<sup>1039</sup> „Seine Darlegungen der Theologie als praktische und nicht spekulative Wissenschaft, seine „neu entdeckte“ Föederaltheologie, seine Ausführungen über das Halten des Sabbats hatten großen Einfluss auf die ungarischen Studenten, ebenso wie seine (manchmal übertriebene) allegorische Bibelauslegung.“<sup>1040</sup> Coccejus „polemisierte zuerst gegen die Socinianer, dann gegen die römischen Katholiken, was von Seiten der holländischen Reformierten mit Genugtuung gesehen wurde. Das Lehrsystem des Coccejus, der ‚Coccejanismus‘, enthält im Grunde keine neuen theologischen Einsichten (Coccejus hielt sich selber für einen getreuen Nachfolger Calvins); das Lehrsystem weicht vom vorigen Gebrauch in seinen spezifischen Methoden ab, die sich dann in der Theologie als richtungsweisend erwiesen.“<sup>1041</sup>

Unter Coccejus disputierten sowohl in Franeker als auch in Leiden ungarische Studenten. An der Universität Leiden wissen wir über 29 Dispute unter seinem Vorsitz<sup>1042</sup>. Wie Jenő Zoványi in seinem Buch über den Coccejanismus schreibt, hielten die ehemaligen ungarischen Studenten von Coccejus auch nach ihrer Heimkehr mit dem Professor Kontakt.<sup>1043</sup>

Die innere Opposition gegen Coccejus und Heidanus kam an der Universität von Seiten des Professor Johannes Hoornbeek, der 1655 seine Ansichten über das Feiern des Sabbats schrieb, die den Ideen von Coccejus widersprachen. Gerade diese Schrift und sein Buch „*Institutiones theologicae ex optimis auctoribus concinnatae*“ lösten einen Streit aus. Andreas Essenius – Theologe aus Utrecht, bald wieder Hoornbeek selbst fochten Coccejus und Heidanus an. Hier wird von Erwähnung der Einzelheiten des Streites abgesehen, aber diese Streitigkeit endete mit dem Verbot der Stände von Holland am 25. November 1659, das besagte, dass über die Frage des Sabbats nicht mehr geschrieben werden dürfe.<sup>1044</sup>

---

<sup>1039</sup> *Ladányi, Sándor*: Die ersten ungarischen Studenten von Coccejus. In: Een boek heeft een rug. S. 152.

<sup>1040</sup> *Ladányi, Sándor*: Peregrination ungarischer reformierter Studenten. In: Universitatis Budensis: 1395-1995. S. 206.

<sup>1041</sup> *Ladányi, S.*: Die ersten ungarischen Studenten. In: Een boek heeft een rug. S. 152.

<sup>1042</sup> Siehe im Anhang VIII.

<sup>1043</sup> András Szilágyi Tarpai, der am 3. und am 12. Juli 1652 bei Coccejus disputierte, schrieb am 26. Juli 1655 an Coccejus, der ihm am 14. April 1656 antwortete. Siehe: *Zoványi, Jenő*: A coccejanismus története: Tanulmány a protestáns theologia multjából / 1890, Budapest, 1980. S. 115.

<sup>1044</sup> Ebenda, S. 51-52.

Unter Hoornbeeks ungarischen Studenten die noch in den Niederlanden unter Hoornbeeks Vorsitz disputierten (36 Dispute<sup>1045</sup> sind bekannt), und nach ihrer Heimkehr in Siebenbürgen gegen die Ideen von Coccejus auftraten, befinden sich die heftigsten Gegner der coccejanischen Ideen. István Eszéki – Student von Voetius, dem Leiter der scholastischen Partei in Utrecht – disputierte auch in den Jahren 1665 und 1666 mehrmals in Leiden.<sup>1046</sup> Mihály Szatmárnémeti, der spätere Bischof der calvinistischen Kirche in Siebenbürgen, der 1666 zweimal unter Hoornbeeks Vorsitz disputierte,<sup>1047</sup> verwahrte sich öfters gegen die Ideen von Coccejus.

Coccejus' Einfluss ist weniger durch die Dispute unter seinem Vorstand, sondern viel mehr durch seine in der ungarischen calvinistischen Theologie verwurzelten Ansichten zu sehen. Seine Ideen wurden in Ungarn auf unterschiedliche Weise akzeptiert. Den Höhepunkt erreichte der siebenbürgische Coccejanismus als die Lehrer des Kollegiums in Weißenburg den siebenbürgischen Fürsten, Mihály Apafi I., im Jahre 1673 dazu zwangen, eine Generalsynode in Radnót einzuberufen, um den „Coccejanismus“ von Márton Dézsi, István Pataki und Pál Hunyadi zu besprechen und in ihren Fällen zu urteilen. Die Beschlüsse der Synode waren zwar sehr streng, traten aber nur zum Teil in Kraft: die theoretischen Punkte wurden von den Ständen und Apafi akzeptiert, aber die drei Herren wurden nicht bestraft. Dazu trug auch der Fakt bei, dass die Angeklagten ehemalige Alumni angesehener Adliger waren.<sup>1048</sup>

Die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts war durch die Uneinigkeit zwischen Coccejanen und Anti-Coccejanen charakterisiert, im 18. Jahrhundert siegte der Coccejanismus fast an allen Universitäten. Die meisten ungarischen Dispute der 70er, 80er und 90er Jahre des 17. Jahrhunderts entstanden unter den Anhängern von Coccejus, und zwar unter dem Vorsitz von Valckenier,<sup>1049</sup> Christophorus Wittichius<sup>1050</sup> und Hermann Witsius.<sup>1051</sup> Coccejus' Schriften waren die Themen in Wittichius' Werken, nachdem er von Nijmegen nach Leiden gekommen war. Viele Ungarn und Siebenbürger disputierten unter seinem

---

<sup>1045</sup> Siehe Anhang VIII.

<sup>1046</sup> Siehe Anhang VIII.

<sup>1047</sup> RMK III. Nr. 2347, 2348.

<sup>1048</sup> *Zoványi, J.*: A coccejanismus története. S. 131-134.

<sup>1049</sup> Siehe Anhang VIII.

<sup>1050</sup> Siehe Anhang VIII.

<sup>1051</sup> Siehe Anhang VIII.

Vorsitz, mindestens 32 Dispute sind bekannt. Aber auch bei dem jüngeren Trigland,<sup>1052</sup> und a' Marck<sup>1053</sup> den Vertretern der anderen Richtung, disputierten ungarische Studenten.

#### VI.3.5.2.3. Theologisches Studium im 18. Jahrhundert

Der Beginn des 18. Jahrhunderts wurde aus theologischer Hinsicht durch zwei Coccejaner charakterisiert. Salomon van Til wurde 1702, Franciscus Fabricius 1705 zum Professor der Theologie in Leiden ernannt. 1704 veröffentlichte van Til das Werk *Theologiae utriusque compendium cum naturalis, tum revelatae*, worin er als gemäßiger Coccejan auftrat. Sein größtes Ergebnis war, dass er die christliche und natürliche Theologie voneinander trennte.<sup>1054</sup> Fabricius wurde als Professor der Homiletik berühmt.<sup>1055</sup> Johannes Wesselius, der Fabricius im Professorat folgte, beschäftigte sich ebenfalls mit Homiletik.<sup>1056</sup> Taco Hajo van den Honert folgte Van Til, wodurch nur der coccejanische Charakter der Universität verstärkt wurde. Sein methodisches Werk *Theologia naturalis et revelata per aphorismos delineata* wurde im Unterricht verwendet. Ein anderer Coccejaner, Johannes van den Honert beschäftigte sich mit unterschiedlichen theologischen Fragen, am Anfang war er aber sehr aktiv im Kampf gegen unterschiedliche Sekten. Er schrieb auch ein eigenes Dogmatikbuch *Institutiones theologiae didactico-elepticae*, das auch zur Entkräftung der Voetianisch-Coccejanischen Debatte führte.<sup>1057</sup>

In der Ausbildung ungarischer, bzw. siebenbürgischer Theologen verlor die theologische Fakultät in Leiden im 18. Jahrhundert ihre Bedeutung: nur 113 Studenten sind bekannt, die (auch) Theologie studierten, diese Zahl ist sehr niedrig im Vergleich zu Franeker, wo sich 624 Studenten oder zu Utrecht, wo sich 508 Studenten an der Theologischen Fakultät befanden. Es ist interessant zu bemerken, dass es außer den Studenten des Staten Colleges, die also mit einem Stipendium nach Leiden kamen, nur 20 Theologiestudenten gab, die an der Fakultät studierten. Leiden war also ohne dieses Stipendium für die meisten Theologiestudenten im 18. Jahrhundert nicht mehr so anziehend. Sogar der ehemalige Student der Leidener Universität Mihály Szathmári Paksi, Professor in Sárospatak, schrieb in einem Brief an György Szathmári Király, dass er seinem Sohn Instruktionen gab, auch Theologie zu studieren, ihn aber nach Utrecht schickte. „*Meine wichtigsten Gründe, die mich dazu*

---

<sup>1052</sup> Vgl. RMK III. Nr. 1514, 1656, 1705, 1707, 1753, 4138, RMK III/2. pót. 6285, 6287, 6288, RMK III/4. pót. 7166, van der Woude.

<sup>1053</sup> Vgl. RMK III. Nr. 4139, 4140, 4724, RMK III./ XVIII. 546, 1753, 1754, RMK III/4. pót. 7103, 7174v an der Woude.

<sup>1054</sup> Graaf, G. H. van de: A németalföldi akadémiák. S. 129-130.

<sup>1055</sup> Ebenda, S. 163.

<sup>1056</sup> Otterspeer, W.: De vesting van de macht. S. 231.

<sup>1057</sup> Graaf, G. H. van de: A németalföldi akadémiák. S. 139.

bewegten, dass mein Sohn nach Trajectum fährt, waren die Folgenden: 1. Sie ist die wichtigste Akademie der Niederländer nach Lejda, und im Vergleich dazu, achtet man auf die Auswahl der Professoren. 2. In Lejda ist der Jugend in größerer Anzahl anwesend, und es ist luxuriöser, die Wohnung ist teurer. Wir haben kein Beneficium (...)<sup>1058</sup> Auch Zsigmond Dési, Student des Staten Colleges sehnte sich 1716 nach Utrecht, weil „es dort ausgezeichnete Professoren gibt, die ich zu hören wünsche.“<sup>1059</sup>

Über die wissenschaftliche Tätigkeit ungarischer Studenten im 18. Jahrhundert ist relativ wenig zu erfahren, da nur wenige Disputationen bekannt sind. Im Staten College disputierten Theologiestudenten, so sind z.B. Dispute von Imre Páriz Pápai bei Johannes Wesselius,<sup>1060</sup> von Zsigmond Dési<sup>1061</sup> bei Taco Hajo van den Honert erhalten geblieben.

Leidener Theologen beschäftigten sich auch mit der Ausgabe des Werkes von Péter Bod, ehemaligem Studenten des Staten Colleges. Bod schickte (1756) die Handschrift seiner Arbeit *Historia Ecclesiastica reformationis Hungariae et Transylvaniae* an Professor van der Honert, um das Manuskript drucken zu lassen. Nach dem Tod des Professors (1758) geriet die Handschrift in die Hände des Professors Daniel Gerdes in Groningen, der zwei kleine Teile drucken ließ<sup>1062</sup> und in seinem *Scrinium antiquarium* veröffentlichte. Bod sah aber seine Arbeit in der Leidener Universitätsbibliothek in größerer Sicherheit. Mit Einwilligung des Bibliothekars Gronovius wurde beschlossen, die Handschrift in der Öffentlichen Universitätsbibliothek abzulegen.<sup>1063</sup> 16 Jahre später, im Jahre 1784, erweckte das Werk wieder Interesse, als János Rétsey es für zwei Monate nach Utrecht mitnehmen wollte, wofür er von den Kuratoren eine Genehmigung bekam.<sup>1064</sup> Die Vollaussgabe kam in Leiden (1888-1890) unter der Anleitung des Leidener Professors L.W.E. Rauwenhoff heraus.<sup>1065</sup>

---

<sup>1058</sup> „1. Az Hollandusok[na]k Lejda után leg főbb Acemiájok az, 's ahoz képest a' Professorok meg válogatásában inkább vigyáznak arra. 2. Lejdában mind számosabb, mind fényesebb lévén az Ifjúság, sokkal drágább a lakás: Beneficiumunk semmi nints,” SRKL A XIII. Nr. 4372. 10. Am 20. Januar 1770.

<sup>1059</sup> „mivel ottis igen jeles Professorok vannak, a kiket hallani igen kívánnék” Peregrinuslevelek. S. 97.

<sup>1060</sup> Disputatio theologica de angelo faciei Jehovae ad Jes. LXIII:9. prima & secunda. - ULB 240 C 12: 26.

<sup>1061</sup> Disputatio theologica de bonis operibus. - ULB 241 G 13: 27.

<sup>1062</sup> Sámuel Teleki spurte am 24. Juni 1762 in einem Brief an Daniel Gerdes, den Groninger Professor, am freundlichsten an, das Manuskript endlich zu publizieren. Siehe: *Postma, F.: Frustula Telekiana*. In: Emlékkönyv. S. 215-218.

<sup>1063</sup> AC 34. S. 236v-237. 16. Mai 1768.

<sup>1064</sup> AC 35. S. 40 und AC 60 ohne Seitennummerierung am 6. Dezember 1784.

<sup>1065</sup> *Historia Hungarorum ecclesiastica*, Tomus I-III. [Libri I-IV] (Red. Rauwenhoff, L.W.E.), Lugduni-Batavorum, 1888-1890.

#### VI. 4. Weitere Werke ungarischer Peregrini in Leiden<sup>1066</sup>

Neben den Disputationen und Inauguraldissertationen sind auch andere wissenschaftliche und nicht-wissenschaftliche Werke ungarischer Peregrini in Leiden veröffentlicht worden. Diese Arbeiten sind in den unterschiedlichsten Wissenschaftsgebieten entstanden: in der Theologie, in der Philologie und Philosophie, in der Medizin, und sie können als eigene wissenschaftliche Leistung der Ungarn betrachtet werden, da sie außer der Arbeit von Mihály Dobrai ohne ‚Praeses‘ erschienen.

Hier soll noch István Nánásis nicht-wissenschaftliche Arbeit *Pharus Hungarico-Batava* erwähnt werden, in der er sich zum Stipendium des Staten Colleges lobend äußert. Weiterhin wurden in Leiden Werke von Nicht-Ungarn, die mit dem Ungarischen Königreich oder mit dem Siebenbürgischen Fürstentum in Verbindung standen, veröffentlicht: zwei Publikationen von Johannes Henricus Bisterfeld, dem Professor des Kollegiums zu Weißenburg, zwei Publikationen des böhmischen Pfarrers Miklós Drabik, der später in Ungarn lebte, und die Geschichte der Siebenbürger von dem siebenbürgisch-sächsischen Juristen Laurentius Toppeltinus.<sup>1067</sup>

#### VI. 5. Übersetzungen aus dem Niederländischen ins Ungarische

Dieses Kapitel bringt keine neuen Ergebnisse, da das Thema nicht im Vorfeld der Forschung der Autorin steht,<sup>1068</sup> es wird aber eine kurze Zusammenfassung über Werke gegeben, die in der erforschten Periode in Leiden von ungarischen Peregrini aus dem Niederländischen ins Ungarische übersetzt wurden. István Szokolyai Anderkó „übersetzte sein Werk *Sérelmes lelkeket gyógyító Balsamom*, das bei Jan van Dorp erschien. Das Büchlein war in Ungarn populär. Zwischen 1648 und 1790 wurde es neunmal herausgegeben.“<sup>1069</sup> Szokolyai übersetzte das Werk des Delfter Pfarrers, Dionysius Spranckhuysen (*Geestelijcken Balsem voor een Siecke Ziele*), das selbst eine Übersetzung des englischen Puritaners, Robert Linaker *A comfortable treatise for such as are afflicted in conscience* ist.<sup>1070</sup> Auch von demselben Übersetzer erschien 1648 *A Szent Bibliának ó testamentomi könyveiből egybe-szedegettetott*

---

<sup>1066</sup> Liste der Miscellanea siehe Anhang X.

<sup>1067</sup> Die ganze Liste siehe Anhang X.

<sup>1068</sup> 2006 verteidigte Péter Eredics seine Dissertation in diesem Thema mit dem Titel: Ungarische Studenten und ihre Übersetzungen aus dem Niederländischen ins Ungarische in der frühen Neuzeit.

<sup>1069</sup> *Eredics, Péter*: Ungarische und siebenbürgische Studenten als Übersetzer niederländischsprachiger Bücher im 17. und 18. Jahrhundert. In: *In search of the Republic of Letters. Intellectual relations between Hungary and the Netherlands 1500-1800.* (Ed. Arnoud Visser). Wassenaar, 1999. S. 77.

<sup>1070</sup> Ebenda, S. 77-78.

*áhitatos könyörgések*.<sup>1071</sup> Dieses Werk wurde ursprünglich von einem unbekanntem Deutschen geschrieben, das von Paulus de Leonard mit dem Titel „*Godtsalighe ghebeden, wt de boecken des Ouden Testaments*“ ins Niederländische übersetzt wurde. Diese Übersetzung wurde dann von Szokolyai Anderkó ins Ungarische übersetzt.<sup>1072</sup>

---

<sup>1071</sup> *Eredics, Péter*: „Ime vészel itt kezdedbe egy kitsiny, mindazáltal hasznos és épületes Munkátskát.“ Einleitende Anmerkungen zum Forschungsvorhaben „Ungarische Studenten und ihre Übersetzungen aus dem Niederländischen in der frühen Neuzeit.“ In: *Studiosorum et Librorum Peregrinatio. Hungarian-Dutch cultural relations in the 17th and 18th century*. (Hg. Den Hollander, August; Monok, István; Postma, Ferenc) Amsterdam-Budapest, 2006. S. 33.

<sup>1072</sup> Ich danke Herrn Dr. Péter Eredics für seinen mündlichen Beitrag.

## Ergebnisse

### 1, Verwirklichung der Zielsetzung, Zusammenfassung der Ergebnisse

Die Zielsetzung dieser Arbeit war, neben den „üblichen“ Listen über Namen und Werke – die einen unbestritten wichtigen Teil der Peregrinationsforschung bilden – die ungarländische Studentenmigration der Universität Leiden in ihrem historischen Kontext zu erfassen. Die Arbeit erschwerte der Fakt, dass ein Student während seines Auslandsstudiums in den meisten Fällen nicht nur eine Universität und oft nicht nur eine in einem Land besuchte. Wegen der zeitlichen und räumlichen Grenzen der Forschung konzentrierte sich die Ausführung in erster Linie auf Leiden, die weiteren Universitätsstädte wurden nur in dem Maße in die Bearbeitung der Daten miteinbezogen, inwieweit sie die Zielsetzung der einzelnen Kapitel unterstützten. Gerade die vorher erwähnten Grenzen der Forschung machten es unmöglich, die heimische Laufbahn der ehemaligen Peregrini der Universität Leiden zu bearbeiten: Diese sollte in einem selbständigen Werk gründlich analysiert werden.

Die Arbeit verfolgte die Laufbahn ungarländischer Studenten also von der Vorbereitungsphase der Peregrination bis zum Studium in Leiden. Trotz der gründlichen Erforschung des Themas musste sich ein großer Teil der Forschung und die Bearbeitung der Daten auf eine begrenzte Anzahl von Studenten beschränken, deren Ego-Dokumente und wissenschaftliche Werke aufbewahrt worden sind, aus Mangel an Quellen über jeden einzelnen Studenten, der je Leiden besuchte.

Die Arbeit analysiert unterschiedliche Phasen der Studentenmigration. Im ersten Schritt wurde die Vorbereitung der Reise aus unterschiedlichen Aspekten untersucht. Wie festzustellen ist, war diese Phase in vielen Fällen ein langer Prozess, zum Teil wegen des Geldmangels, zum Teil wegen der Vorbedingungen, manchmal sogar wegen der Hindernisse seitens der höheren Behörden. Während die Vorbereitung im 17. Jahrhundert größtenteils eine Geldfrage war, kam im 18. Jahrhundert zu dieser Vorbedingung die immer stärker werdende absolutistische Kraft des Staates, die vor allem in konfessionellen Fragen erschien, und die die Peregrination der Protestanten erschwerte, in bestimmten Perioden sogar unmöglich machte. Diese Schwierigkeiten waren vom gesellschaftlichen Status unabhängig, wie es auch der Fall von *Ádám Teleki* beweist.

Wichtige Vorbedingung war die von den Studenten erwartete konfessionelle Treue. Wie an allen niederländischen Universitäten – so auch in Leiden – spielten diese die allerwichtigste Rolle in der Ausbildung zukünftiger ungarischer calvinistischer Pfarrer. Deswegen ist es verständlich, dass sich die Kirche und die Kollegien vor allerlei zu ketzerisch



erklärten oder umstrittenen Ideen mit synodialen oder schulischen Beschlüsse schützen wollten, was ihnen nicht immer gelang – wie es gerade die immer wieder neu bekräftigten Beschlüsse beweisen.

Die Reise war eine gefährliche Unternehmung, weil man in der Frühen Neuzeit den Gefahren der Natur - mehr als heute - ausgesetzt war: das tobende Meer, Krankheiten, Epidemien erschwerten die Fahrt der Peregrini, doch kam die Mehrheit an der ausgewählten Universität an. Die Reiseroute der Studenten und die Kosten der Reise veränderten sich mit der Zeit. Die Reiseroute und das Verkehrsmittel waren vor allem eine Geldfrage, aber auch staatliche Verordnungen konnten beeinflussen, welche Reiseroute man benutzen konnte. Die Analyse dieser Daten konnte sich leider nur auf eine sehr begrenzte Anzahl der Quellen stützen, weil nur wenige Dokumente – vor allem Reisebeschreibungen und Reiseberichte zur Verfügung standen.

Die in Leiden verbrachte Zeit wurde unter unterschiedlichen Aspekten untersucht. Es war wichtig, eine Liste von Studenten zusammenzustellen, die mit der Universität in Verbindung standen. Diese Verbindung konnte durch unterschiedliche Art und Weise entstehen, die üblichste und für die Forschung die wichtigste war die Einschreibung, aber andere - universitäre und nicht-universitäre - Quellen dienten auch zur Zusammenstellung der Namensliste der Peregrini in Leiden. Die bisher nicht gründlich erforschten Anwesenheitslisten verfeinerten das Bild über die Anwesenheitsdauer an der Universität und gaben auch über die Wohnsituation der Ungarn Auskunft. Es soll noch erwähnt werden, dass durch die Anwesenheitslisten auf einen kürzeren oder längeren Aufenthalt fern von Leiden – vermutlich in England - geschlussfolgert werden konnte.

Wie man lebte und womit man sich während seiner Studienzeit beschäftigte, sind wichtige Ergebnisse der Forschung: wie die alltäglichen Speisen, Kleider und die Begegnung mit einer fremden Kultur oder die studierten Fächer, die wissenschaftliche Tätigkeit an einer Universität aussah. Während man im Ausland lebte, musste man sich an die fremde Umgebung anpassen: man aß die Speisen des fremden Landes, kaufte sich fremde Kleider – aber die Betrachtungsweise, wie sie die fremde Kultur beobachteten, blieb immer ungarisch.

Es ist wichtig zu erwähnen, dass die Universität eine besonders bedeutende Rolle in der Versorgung der Studenten spielte. Diese Tätigkeit begrenzte sich natürlich nicht nur auf ungarische Peregrini, war aber im Alltagsleben der Ungarn von großer Bedeutung, weil man wusste, dass man sich in Notfällen an die zuständigen Gremien wenden konnte. Dieses „Sicherheitsgefühl“ trug auch zur Anerkennung der Universität in den ungarischen wissenschaftlichen Kreisen der Zeit bei.

Offensichtlich begann man eine Peregrinationsreise mit der Absicht seine wissenschaftlichen Kenntnisse zu erweitern, deswegen bildet dieses Kapitel einen wichtigen Teil der ganzen Arbeit, aber wegen der Zielsetzung des ganzen Werkes – also die Studentemigration in ihrer Bewegung vorzustellen - bekommt das Studium keinen besonderen Platz.

## 2, Erfolg der Universität Leiden in der ungarischen peregrinatio academica

Erfolgreich kann eine Universität in der Peregrinationsforschung genannt werden, die eine große Anzahl ausländischer Studenten hatte. In Leiden waren zwischen 1575 und 1674 49,5%, zwischen 1675 und 1774 49% der Studenten aus dem Ausland, also fast die Hälfte aller Eingeschriebenen. Diese Anzahl ging erst im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts auf 10% zurück, was eindeutig die Veränderung der Rolle der Universität in dem europäischen Bildungswesen zeigt. Sie bekam in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts eine überwiegend nationale und - wie W. Otterspeer schrieb - sogar eine regionale Funktion.<sup>1073</sup> Was die Beteiligung der ungarländischen Peregrini an der Studentenpopulation der Universität betrifft, folgte sie auch relativ genau den Veränderungen der Anzahl der eingeschriebenen ausländischen Studenten. Insgesamt sind 655 Namen bekannt, die in der erforschten Periode mit der Leidener Universität in Verbindung standen. Diese Zahl ist wenig im Vergleich zu Franeker (1233 Registrierungen) oder zu Utrecht (740 Registrierungen). Der Erfolg der Universität kann also nicht quantitativ gemessen werden, obwohl Leiden den dritten Platz in der absoluten Reihenfolge der von Ungarn meistbesuchten niederländischen Universitäten erhielt.

Um die Universität in der ungarischen Peregrination erfolgreich nennen zu können, kann man im Falle von Leiden drei Aspekte untersuchen: den kulturell-wissenschaftlichen Aspekt, weil eine Universität immer ein Ort der Bildung war, den Aspekt der Fürsorge, da die akademischen Gremien die Notdürftigen betreuten, und den konfessionellen Aspekt, weil in der Frühen Neuzeit die Universitäten auch einen konfessionell geprägten Charakter hatten.

So kann die Universität als der Ort der Bildung untersucht werden, z.B. inwieweit der Einfluss einer einzigen Universität in der Kultur, Bildung und den wissenschaftlichen Kenntnissen eines Mannes oder einer Gemeinschaft zu erkennen ist. Wie die Erforschung der Bewegung eines Studenten während seiner peregrinatio academica bewies, war es üblich, sich

---

<sup>1073</sup> Otterspeer, Willem: Groepsportret met dame III. De werken van de wetenschap, De Leidse Universiteit 1776-1876, Amsterdam, 2005. 176. o.

an unterschiedlichen Universitäten einschreiben zu lassen. Von den 655 Registrierungen kann nur von 147 Leuten vermutet werden, dass sie nur in Leiden studierten, also mehr als 78% der Ungarn waren auch anderswo eingeschrieben. Die an unterschiedlichen Universitäten erworbenen Kenntnisse sind im Gedankengut eines Mannes von einander kaum zu trennen und diese „Trennung“ hat auch keinen Sinn.

Natürlich könnte eine andere Annäherungsweise die Frage anders beleuchten: ob ein Professor auf die Denkweise einer größeren Gruppe von Studenten Einfluss hatte, was auch in der heimischen Tätigkeit der Peregrini nachgeforscht werden kann. Diese Fragestellung könnte schon zu einigen Ergebnissen führen, ist aber nicht in allen Fällen erfolgreich. Professoren waren während ihrer wissenschaftlichen Laufbahn oft an unterschiedlichen Institutionen angestellt. Wenn jemand öfter seine Stelle wechselte, können seine wissenschaftliche Tätigkeit und Ergebnisse nicht mit einer Universität verbunden werden. Johannes Coccejus zum Beispiel übte schon in Franeker seinen wissenschaftlichen Einfluss auf die Ungarn beweisbar aus, so stellt sich die Frage, ob sein Name nur in Verbindung mit Leiden erwähnt werden kann?

Es ist schwierig, auf diese Frage eine beruhigende Antwort zu geben. Eine „quantitative“ Lösung wäre es, wenn man die Anzahl der ungarischen Studenten eines Professors anhand der aufbewahrten Disputationen feststelle. So sähe man, ob die Ungarn in Leiden in den „wissenschaftlichen“ Blutkreislauf der Universität einbezogen waren und wie viele Leute unter dem Vorsitz bestimmter Professoren - auch bei Coccejus – disputierten. Trotzdem sollte man ihn nur als bedeutenden Professor allein der Universität Leiden erwähnen. Seine Ansichten waren nicht nur unter ehemaligen ungarischen Leiden-Peregrini verbreitet, sondern auch in der ganzen ungarischen calvinistischen Kirche.

Im Allgemeinen kann doch von Leiden als Ort der Wissenschaft gesprochen werden, dass die Professoren (auch) ihre ungarischen Studenten in die wissenschaftlichen Diskussionen der Zeit in allen Wissenschaftsgebieten einbezogen, dadurch ihre Ansichten unter den ungarischen Peregrini verbreiteten und so mittelbar auf die ungarische Bildung, Kultur und Wissenschaft einen bedeutenden Einfluss ausübten.

Als ein weiterer Erfolg kann die Erweiterung der Stipendiatenplätze für siebenbürgische Studenten im Staten College gesehen werden. Als im 18. Jahrhundert die Einschreibungen an der Leidener Universität zurückgingen, blieb die Anzahl der Theologen noch weiterhin hoch dank der ungarländischen Studenten des Staten Colleges. So konnte es vorkommen, dass unter den ungarischen Theologen im 18. Jahrhundert fast ausschließlich Stipendiaten zu finden waren. Aber hier müssen noch – auch wenn sie im Vergleich zu den

Stipendiatenplätzen unbedeutender waren - die Krankenversorgung, und finanzielle Unterstützung der Reisen und die Veröffentlichungen der Disputationen erwähnt werden, die auch einen wichtigen Teil der Fürsorgetätigkeit der Universität waren.

Die Feststellung von István Rácz sollte ebenfalls noch einmal betont werden, und zwar dass die wissenschaftlichen Kenntnisse in der Frühen Neuzeit als Waren verkauft wurden, und ohne genügend finanzielle Unterstützung eine Universität leicht ihre Anziehungskraft verlieren konnte. Dies führte im 19. Jahrhundert eindeutig zum Desinteresse der ungarländischen Studenten für die Universität Leiden, und parallel dazu blieb die Anwesenheit der Ungarn dank der Stipendien in Utrecht weiterhin hoch, und im 19. Jahrhundert wurde diese Universität fast ausschließlich gewählt.

Und letztendlich, was die Universität für die ungarische Peregrination unter religiösem Aspekt erfolgreich machte, ist die Tatsache, dass in Leiden trotz der konfessionellen Gebundenheit eine freiere Atmosphäre herrschte, die auch den Nicht-Calvinisten außerhalb der theologischen Fakultäten ein Studium ermöglichte: Unter den Medizinern, Juristen und Philologen sind die meisten Lutheraner, Katholiken und Unitarier zu finden. Leiden wurde unter den ungarischen Orthodoxcalvinisten Babylon genannt, dem Begriff gegenüber Stadt Sion worunter man Franeker - die Stadt der calvinistischen Orthodoxie - verstand. Der Vergleich ist verständlich, wenn man bedenkt, dass in Leiden Arminius und seine Anhänger tätig waren, in der Philosophie Descartes Ideen schnell akzeptiert wurden und Coccejus Franeker für eine Stelle in Leiden verließ.

Im 19. Jahrhundert verloren Leiden und auch die anderen niederländischen Universitäten - außer Utrecht - ihre Bedeutung in der Peregrination ungarischer Studenten, und bis zum Ende des 20. Jahrhunderts sind kaum Ungarn und Siebenbürger in Leiden zu finden.

## Összefoglalás

### Magyarországi diákok peregrinációja a leideni egyetemen (1595-1796)

A 11-13. században jöttek létre Európa első egyetemei, melyek az egyház fennhatósága alatt álltak, és a kor írástudó értelmiségi rétegét képezték. Mivel Magyarországon – több kísérlet ellenére – a nagyszombati egyetem alapításáig nem létezett szilárd alappal rendelkező egyetem, a magyar ifjak nyugat-európai (Bologna, Párizs), majd közép-kelet-európai egyetemeken folytatták tanulmányaikat.

A reformáció tanainak terjedése a kora újkorban újabb egyetemalapítási hullámot indított el az immár protestánsná vált német, németalföldi, svájci és skandináv területeken. Protestáns magyar diákok a 16. század végéig elsősorban a német egyetemeket keresték fel. Miután azonban a kálvinistákat Wittenbergből kitiltották és a 30 éves háború következtében a többi német egyetemen is megszűnt a tanulás lehetősége, a magyarországi diákok Németalföld protestáns egyetemeit keresték fel igen nagy számban.

E dolgozat célja az volt, hogy a leideni egyetemen tanult magyarországi diákok peregrinációját 1595 és 1796 között bemutassa. A névkorpusz összeállításakor minden olyan diákot figyelembe vettünk, akik valamilyen módon kapcsolatba kerültek az egyetemmel: beiratkoztak, egyetemi források diákként említik, másodlagos források szerint feltételezhetően diákok voltak stb. A diákok származási helyének megállapításához elsősorban az Eötvös Loránd Tudományegyetem peregrinációkutató munkacsoportjának elméletét vettük alapul, miszerint a történelmi Magyarország határain belülről származó minden diákot magyarországinak tekintettünk, négy esetben – bizonyítható magyar származás miatt – ezt a kört kibővítettük. A kutatás időbeli határát az első magyarországi diák bizonyítható megjelenése, míg végső határát a 18. században utolsó magyar diákok távozása jelentette, a 19. századra, a jelenetektelen számú hallgató miatt nem tértünk ki.

A dolgozat különböző fázisokban követte nyomon egy holland egyetem magyar diákjainak peregrinációját. A *felkészülés* itthon elkezdődött, a diákok különböző feltételeknek kellett, hogy megfeleljenek, úgymint személyi, anyagi feltételeknek, de a küldő iskola, az egyház illetve az állam is támasztott különféle feltételeket az utazás előtt. A többnyire igen hosszadalmas előkészületek után végre elindulhattak. Fontos kérdései a kutatásnak, hogy mennyi ideig és milyen úton haladtak a diákok, illetve milyen költségeik voltak az *utazás* során. Hangsúlyoznunk kell, hogy a diákok utazását csak a leideni egyetemig követtük nyomon a kutatás határai miatt – akár itthonról közvetlenül utaztak oda, akár másik egyetemről mentek át Leidenbe. Leidenbe való megérkezésükkor többnyire *beiratkoztak* az

egyetemre: beiratkozási- és jelenlét listák alapján, illetve a már korábban említett egyetemi és másodlagos források alapján lehetett a Leidenben tanult diákok létszámát (655 fő) megállapítani. A dolgozat következő három fejezete a Leidenben töltött idővel foglalkozik: a diákok mindennapi életével (szállás, étkezés, ruházat, társasági élet), az egyetemi ellátással (ösztöndíjas helyek a Staten College-ben, betegellátás, temetés, egyetemi kiváltságok, bíraskodás) illetve a diákok tanulmányaival és tudományos munkásságával.

Összegzésül és végkövetkeztetésül azt mondhatjuk el, hogy Leiden sikere nem számokban mérhető, hiszen nem itt fordult meg a korban a legtöbb magyar diák a németalföldi egyetemeken. Az egyetem sikerét három dologban lehet meghatározni. Egyrészt abban a hatásban, amit a magyar kultúrára – tudományos életre gyakorolt, hiszen számos diák tanult itt a kor kiváló teológusainál, orvosainál, filozófusainál, jogászáinál, akik művei, nézetei éppen az itt tanult diákoknak köszönhetően jutottak el a magyar szellemi életbe. Másodsorban az egyetem szociális tevékenysége – főleg a Staten College ösztöndíjas helyei – biztosították az egyetem jó hírnevét a magyar értelmiség körében. És végül az egyetem „szabad szelleme”, mely lehetővé tette nem reformátusok számára is, hogy – a teológiai fakultáson kívül – az egyetemen tanulhassanak. Így fordulhatott elő, hogy Leidenben tanult a németalföldi akadémiák közül, legtöbb magyar származású katolikus, evangélikus, unitárius.

A 19. századra Leiden elveszítette – a legtöbb németalföldi egyetemhez hasonlóan – jelentőségét a magyarok peregrinációjában, a 20. század végéig, 21. század elejéig igen kevés magyar diák fordult meg Leidenben.

## Summary

### **The Peregrination of Hungarian Students to the University of Leiden (1595-1796)**

The first universities of Europe were founded between the 11th and 13th centuries, they stood under the authority of the Church, and formed the literate layer of intellectuals of the era.

As in Hungary, despite the several attempts no firm-footed university existed until the foundation of the University of Nagyszombat, the Hungarian youth continued their studies in Western European (Bologna, Paris), later in East-Central European institutions.

The spreading of the doctrines of Reformation in the early Modern Age gave impetus to a new wave of founding universities in the German, Dutch, Swiss and Scandinavian territories which had already turned Protestant. Protestant Hungarian students primarily chose the German universities as their destination up to the end of the 16th century. However, after the expulsion of Calvinists from Wittenberg took place and the possibilities to study at German universities also diminished due to the Thirty Years' War, numerous Hungarian students wound up in the Dutch Protestant universities.

When writing this dissertation, my primary aim was to present the peregrination of Hungarian students who studied at the University of Leiden in the period between 1595 and 1796. When compiling the corpus of names, each and every student was taken into account who got into any kind of connection with the university: was enrolled, or mentioned as a student in the university sources, was presumably a student on the basis of secondary sources, etc. In order to establish the students' place of origin, I made use of the theory of the Peregrination Research Group of Eötvös Lóránd University, according to which everybody who came from territories within the boundaries of Historical Hungary counted as Hungarian, and in four instances even this circle was widened due to provable Hungarian origins. The temporal limits of this study were created by the provable appearance of the first Hungarian student, and the departure of the last Hungarian student in the 18th century — I chose to ignore the nineteenth century here due to the insignificant number of students.

In my study I attempted to focus on the various phases of peregrination of the Hungarian students at one university. The *preparation* started back in Hungary, the students had to face a number of requirements — personal and material conditions —, but the sender institution, the Church as well as the State had its stipulations prior to setting out. They could finally set off after a usually rather period of preparation. How long did their voyage last, what itinerary did they take, what costs did they have to cover throughout their voyage — these are all crucial questions from the perspective of my research. I feel it important to emphasize that due to the

scope of this study, it was possible to keep track of students only until they arrived in Leiden, regardless of whether they went there directly from Hungary, or they wound up in Leiden after transferring from another university. Upon their arrival they usually signed in at the university: the total number of all the students who studied at Leiden can be estimated to be 655; based on registration and attendance files, and the previously-mentioned primary and secondary sources. The next three chapters of the dissertation scrutinize the time they spent in Leiden: the students' everyday lives (accommodation, meals, clothing, social life), provisions at the university (scholarship positions in Staten College, sick care, funerals, university privileges, jurisdiction, etc.), their studies and scholarly activities.

To sum up and give a final conclusion, it can be said that the success of Leiden is not to be measured numerically, as it was not the Dutch university where most Hungarian students attended. The success of the university can be explained with three factors.

Partly, it derived from the role it played in Hungarian culture and academia, as many Hungarian intellectuals had the chance to study from the most distinguished theologians, physicians, philosophers, legal experts of the age, whose works and theories reached the Hungarian intellectual life with the transmission of the students who studied there.

Secondly, the provisions offered by the university which were not directly related to studying, mainly the scholarships offered in Staten College, secured the excellent renown of the university in the Hungarian intellectual circles. Finally, the "liberal spirit" of the institution, enabled those who were not members of the Reformed Church to study at the university everything other than theology. That is how most Catholics, Evangelicals and Unitarians studied at this university.

By the 19th century Leiden — similarly to other Dutch universities — lost its importance in the peregrination of Hungarians, and until the end of the 20th century and the beginning of the 21st, no considerable number of students wound up in Leiden.



## Literaturverzeichnis

### Quellenverzeichnis

HAJDÚ-BIHAR MEGYEI LEVÉLTÁR, Debrecen (HBML)

IV. A 1011/a Magisztrátusi jegyzőkönyvek 9. kötet, 17. kötet.

DEBRECENI REFORMÁTUS KOLLÉGIUM KÖNYVTÁRA, Debrecen (DeRKK)

- R 2752. Bagolts Sámuel emlékkönyve.
- R 2753. Bagolts Sámuel naplója.
- R 695. Csehszombati Sámuel peregrinációs albuma.
- R 830b. Stephanus Hétzei de Tzegléd peregrinációs albuma.

TISZÁNTÚLI REFORMÁTUS EGYHÁZKERÜLET LEVÉLTÁRA, Debrecen (TtREL)

I. 1. Püspöki Hivatal iratai 1567–1987.

- j. Külföldi akadémiákon tanult diákok iratai 1616–1870.
- u. Egyházközségi díjlevelek 1597–1951.

I. 3. Kormányhatósággal kapcsolatos iratok gyűjteménye 1606–1921.

- d. Világi urak levelei 1731–1895.
- e. Ágensek levelei 1736–1809.

II. 26. Kollégium történetére vonatkozó gyűjtemény 1579–1930.

- c. Kéziratok 1741–1930.

II. 28. Bakóczi János adattári gyűjteménye 1536–1980.

- a. Főiskolai növendékek névsora 1588–1791.
- b. Főiskolai szeniorok névsora 1589–1913.
- c. Főiskolai tanárok névsora 1588-1791.

DUNAMELLÉKI REFORMÁTUS EGYHÁZKERÜLET RÁDAY LEVÉLTÁRA, Budapest (DRERL)

- B/2 Archivum Agentiale: Recursus Dömjeniani civiles Band 2.
- B/21 Archivum Agentiale: Collectiones agentiales variae Band T.

DUNÁNTÚLI REFORMÁTUS EGYHÁZKERÜLET LEVÉLTÁRA, Pápa (DREL)

- I. 1. b. Ügyviteli iratok.

DUNÁNTÚLI REFORMÁTUS KOLLÉGIUM KÖNYVTÁRA, Pápa (DuRKK)

- O. 968. Miscellanea (Peregrinációs jegyzetek, könyörgések, egyházi beszédek, ágendák, esküformák és más feljegyzések).

SÁROSPATAKI REFORMÁTUS KOLLÉGIUM LEVÉLTÁRA, Sárospatak (SRKL)

- K. a. I. 11. A kollégiumi alapítványok törzskönyve.
- Zsoldos-gyűjtemény, A/ III, VI, VII, IX, X, XI, XII, XIII, XIV.

ORSZÁGOS SZÉCHENYI KÖNYVTÁR, Budapest (OSZK)

- Duod. Lat. No. 108. Album amicorum Joannis Mezölaki. 1667-1669.
- Duod. Lat. 168. Teleki Pál (1677–1731) emlékkönyve, külföldi peregrinációja idején gyűjtött bejegyzésekkel.
- Oct. Lat. No.121. Album Georgiii (Simon de Bonyha) Bonyhai Transsilvano-Hungari, theologiae studiosi annis 1699-1702.
- Oct. Lat Nr. 130. Album amicorum et fautorum Stephani Bányai, ann. 1739-1753.
- Oct. Lat. 150. Album amicorum Emerici Ujfalvi in libro impresso: "Icones sive imagines viuae, literis clarorum virorum ... cum elogiis variis: per Nicolavm Revsnerum ... Basileae, apud Conradum Valdkirch. 1589." Ann. 1591-1614.
- Oct. Lat. 460 Album amicorum et itinerarium Petri Pétsi Ann 1755-59.

ERDÉLYI REFORMÁTUS EGYHÁZKERÜLET KÖZPONTI GYŰJTŐLEVÉLTÁRA, Kolozsvár (EREL)

- A2 Az Erdélyi Református Főkonisztórium Levéltára Ügyiratok.
- G5 Nagy Géza másolatgyűjteménye. V. Bel – és külföldi iskolázás iratai, levelei.

STADSARCHIEF LEIDEN, Leiden (SA II)

Archief van de Gasthuisen.

- 56. Het boek van uytgaan en sterven 1726-1811, achterin ingekomen personen 1726-1811.
- 58. Provenierscontractboek van de Catharina- en Caeciliagasthuysen, 1666-1722, 1723-1766, 1766-1803, 1748-1847.
- 355. Kasboek van de Catharina – en Caeciliagasthuysen.
- 7284-7342 Registers van hoogleraren, lectoren, hun weduwen, universitaire functionarissen en studenten, voor zover zelfstandig wonend met aantekeningen i.v.m. de accijnsvrijdom. 1659 – 1756.

- 7343-7392 Registers van op kamers wonende studenten, op adres (naam hospes of hospita), waarbij aantekeningen i.v.m. de accijnsvrijdom, 1668-1746. Voorin een lijst van stadsvroedvrouwen, t/m. 1725. 50 delen.

UNIVERSITEIT LEIDEN, Leiden

UNIVERSITEITSBIBLIOTHEEK

### **Briefe**

BUR Q 24 Brief van Pál Gyöngyösi Árva aan Petrus Burmanus.

Brief van János Csécsi aan Petrus Burmanus.

ARCHIEF VAN SENAAT EN FACULTEITEN (ASF)

### **I. Archief van den Senaat**

*A2. Immatriculatie en recensie*

7 - 15. Volumina inscriptionum (1575-1818).

31 -167. Recensielijsten (1650-1796).

*B1. Acta Senatus, missiven, enz.*

259 – 272. Acta Senatus, codices no. VIII—XXI, 1579—1875.

289 - 311. Documenta Actorum (Bijdragen tot de Acta Senatus).

357. “Catalogus Examinum alumnorum Collegii”, 1659—1800.

### **II. Archiven der Faculteiten**

*C1. Faculteit der Geneeskunde, Algemene administratie*

414 – 418 „Actorum Facultatis Medicae Leydensis”, 1651—1847.

462. Acta en Decreta Facultatis Philosophiae 1671-1812.

HET ARCHIEF VAN CURATOREN DER LEIDSCHE UNIVERSITEIT (AC)

### **I. De Periode voor 1812**

*B1. Resolutiën, Missiven, Ordonnantiën, enz.*

18-36. Net-resolutiën van Curatoren (en Burgemeesters), 1574— 1811.

28-83. Bijlagen tot de resolutiën, 1574—1811.

111. Rekening van ontvangst en uitgaaf betreffende Stephanus Töcke, lidmaat der Universiteit, gedaan door den secretaris der Academische Vierschaar Mr. N. van Leeuwen aan den secretaris van Curatoren Mr. J. J. Hubrecht, 1764. Met bijlage.

142. Diverse stukken betreffende het Staten-College, 1594—1729.

*H2. Rentmeestersrekeningen*

399-419. Rekeningen van Mr. C. Ruysch als rentmeester der Universiteit (1710—1730).

531- 544. Rekeningen van Mr. C. Chastelain als rentmeester der Universiteit (1773-1787).

564-565. Rekeningen van Mr. J. B. Hoeufft als rentmeester der Universiteit. (1795-1796).

### **III. Archivalia, gedeponereerd bij het Archief van Curatoren.**

#### *A2. Het Staten College – Bestuur*

680. Acta van het College der Theologie, 1591-1729.

692-693. Brieven en stukken betreffende de alumni, ingekomen bij den regent van het College, 1595—1788.

694. Brieven en stukken, ingekomen bij, en minuten van brieven, uitgaande van den regent van het Staten-College. 1604—1800.

698-699. Acten van admmissie van bursalen met verklaring van eedsaflegging, 1610-1626, 1626-1752.

#### *A4. Het Staten College - Huishoudelijk Beheer.*

710. Rekeningen van den schaftmeester, 1615—1721.

NATIONAAL ARCHIEF, Den Haag (NA)

### **3.03.06 Inventaris van het Archief van der Akademische Vierschaar (1594-1811)**

#### *B. Rechtspraak van rector en assessoren.*

3 – 5 Notulen der vergaderingen van Rector en Assessoren, 1623— 1810.

8. Rekesten, getuigenverklaringen en andere stukken ingekomen bij Rector en Assessoren, 1734—1803.

#### *C. Rechtspraak van rector en rechteren.*

12 – 22. Crimineele klachtboeken, 1631—1810.

23 - 32. Civiele dingboeken, 1631—1811.

UNIVERSITEIT VAN AMSTERDAM, Amsterdam

Das Kartensystem von Prof. S. van der Woude.

### **Quellenausgaben**

- Molhuysen, P. C.: Bronnen tot de geschiedenis der Leidsche Universiteit. Teil 2.. : 8 Febr. 1610 - 7 Febr. 1647. - 1916. Teil 3. : 8 Febr. 1647 - 18 Febr. 1682. - 1918. Teil 4. : 18 Febr. 1682 - 8 Febr. 1725. - 1920. Teil 5. : 10 Febr. 1725 - 8 Febr. 1765. - 1921. Teil 6. : 10 Febr. 1765 - 21 Febr. 1795. - 1923. Teil 2-6. 's-Gravenhage, 1916-1923.

- Album studiosorum Academiae Franekerensis (1585-1811, 1816-1844), (Red. Andreae, S.J. Fockema, und Th. J., Meijer ) Franeker, 1968.

- *Album Studiosorum Academiae Lugduno – Batavae. MDLXXV-MDCCCLXXV : accedunt nomina curatorum et professorum per eadem secula* (Red. W. N., *Du Rieu*) 's-Gravenhage, Martinus Nijhoff, 1875.
- *Corpus Juris Hungarici, Magyar Törvénytár avagy Nemes Magyarország és a hozzá kapcsolt részek összes törvényei, két kötetre osztva. Első kötet.* (Red. Bencsik, Gábor) Készült a Milleniumi kiadás alapján. Budapest, 2006.
- *Magyar Törvénytár 1540-1848. évi Erdélyi Törvények.* (Hg. Márkus, Dezső; Kolosvári, Sándor; Óvári, Kelemen) Budapest, 1900.

### **Sekundäre Literatur**

- 19. századi magyar történelem. 1790-1918. (Red. Gergely, András) Budapest, 1998.
- A Debreceni Evang. Ref. főgymnasium értesítője az 1894-95. iskolai évről. (Red. Dóczi, Imre) Debrecen, 1895.
- A Debreceni Református Kollégium története (Red. Barcza, József), Debrecen, 1988.
- A magyar felsőoktatás századai (Kardos, József; Kelemen, Elemér; Szögi, László) (Red. Kardos, József), Budapest, 2000.
- A Pápai Kollégium története (Red. Trócsányi, Zsolt), Budapest, 1981.
- A Sárospataki Református Kollégium. Tanulmányok alapításának 450. évfordulójára. (Red. A Tiszáninneni Ref. Egyházkerület Elnöksége) Budapest, 1981.
- Adattár a XVII. századi szellemi mozgalmaink történetéhez I. Polgári irodalmi és kulturális törekvések a század első felében. Herepei János cikkei. (Red. Keserű, Bálint) Budapest-Szeged, 1965.
- Adattár a XVII. századi szellemi mozgalmaink történetéhez II. Apáczai és kortársai. Herepei János cikkei. (Red. Keserű, Bálint) Budapest-Szeged, 1966.
- Adattár a XVII. századi szellemi mozgalmaink történetéhez III. Művelődési törekvések a század második felében. Herepei János cikkei. (Red. Keserű, Bálint) Budapest-Szeged, 1971.
- Balogh, Elemér: A salvus conductus és a magyar peregrináció.* In: *Acta juridica et politica* (Red. Tóth, Károly), Szeged, 1996. S. 3-17.
- Balogh, Ferenc: A Debreceni Református Főiskola alapítványi törzskönyve.* Debrecen, 1911.
- Bán, Imre: Apáczai Csere János.* Budapest, 1958.
- Baráth, Béla L.: Die Bedeutung der Bursa Sacra.* In: *The first millenium of Hungary in Europe.* (Hg. Papp, Klára, Barta, János) Debrecen, 2002. S. 409- 417.
- Baráth, Béla Levente: Adattár Martonfalvi György peregrinus diákjairól.* Debrecen, 2001.
- Barcsa, János: A Debreceni Kollégium és partikulái,* Debrecen, 1905.

- Barge, J. A. J.*: Het geneeskundig onderwijs aan de Leidsche Universiteit in de 18de eeuw. Leiden, 1934.
- Beke, Antal*: Két utazási levél a XVII-ik századból. In: Történelmi Tár. 1881. S. 193-199.
- Bethlen Miklós önéletírása Band I. Magyar századok sorozat (Red. Tolnai, Gábor) (Unter Bearbeitung von V. Windisch, Éva), Budapest, 1955.
- Bíró, Sándor – Bucsay, Mihály – Tóth, Endre – Varga, Zoltán*: A magyar református egyház története. Budapest, 1949.
- Birtha, József*: Hollandia és Magyarország. A gróningai egyetemről és stipendiumokról. In: Debreceni Protestáns Lap 1902. S. 21-22.
- Bitskey, István*: Utazások szervezése a barokk kori Magyarországon. In: *Agria XXXVII. Annales Musei Agriensis*, Eger, 2001. S. 207-220.
- Blom, J. C. H.*: Geschiedenis van de Nederlanden. (Red. *Lamberts, E.*) Rijswijk, 1993.
- Bod, Péter*: Smirnai Szent Polikárpus avagy sok keserves háborúságok között magok hivataljokat keresztyéni szorgalmatossággal kegyesen viselő erdélyi református püspököknek históriájok. Mellyet ez ... sokszor tatár égette, török hammazta országnak kő-porai közül egybe-szedetetett ... Nagyenyed, 1766.
- Bozzay, Réka - Ladányi, Sándor*: Magyarországi diákok holland egyetemeken 1595-1918. *Hongaarse studenten aan Nederlandse universiteiten 1595-1918*. Budapest, 2007.
- Bozzay, Réka*: Debreceni diákok a leideni egyetemen. In: *Debreceni Szemle*, 2002/2. S. 307-316.
- Bozzay, Réka*: A Debreceni Református Kollégiumnak nyújtott holland segély története. In: *Debreceni Szemle*, 2006/2. S. 264-275.
- Bozzay, Réka*: Der finanzielle Hintergrund der „peregrinatio academica“ der ungarländischen Studenten an den niederländischen Universitäten In: *Studiosorum et Librorum Peregrinatio. Hungarian-Dutch cultural relations in the 17th and 18th century*. (Hg. Hollander, August den; Monok, István; Postma, Ferenc) Amsterdam-Budapest, 2006. S. 23-30.
- Bozzay, Réka*: Leiden, a gondoskodó egyetem. Magyarországi diákoknak nyújtott juttatások és kiváltságok a leideni egyetemen a 17-18. században. In: *Századok*, 2006/4. S. 985-1006.
- Bozzay, Réka*: Magyarországi diákok leideni szállása és étkezése. In: *KÚT, Az ELTE BTK Történelemtudományok Doktori Iskola kiadványa* 2006/4. S. 16-31.
- Bucsay, Mihály*: Der Protestantismus in Ungarn 1521-1978. Teil I. Wien-Köln-Graz, 1977.
- Clotz, Henrike L.*: Hochschule für Holland, Die Universität Leiden im Spannungsfeld zwischen Provinz, Stadt und Kirche 1575-1619, Stuttgart, 1998.
- Dülmen, Richard van*: Historische Anthropologie, Köln, 2000.

- Eekhof, A.*: De theologische faculteit te Leiden in de 17de eeuw. Utrecht, 1921.
- Een boek heeft een rug. Studies voor Ferenc Postma op het grensgebied van theologie, bibliofilie en universiteitsgeschiedenis ter gelegenheid van zijn vijftigste verjaardag. (Hauptred. Gosker, Margriet), Zoetermeer, 1995.
- Egy erdélyi gróf a felvilágosult Európában (Teleki József utazásai 1759-1761) (Red. Tolnai, Gábor), Budapest, 1987.
- Egyháztörténet 2. (Red. Ladányi, Sándor – Papp, Kornél- Tőkéczi, László) Budapest, 1998.
- Erdély története 1606-tól 1830-ig. Második kötet (Band II.) (Red. Makkai László, Szász, Zoltán), Budapest, 1988.
- Erdély története a kezdetektől 1606-ig Első kötet (Band I.) (Red. Makkai, László), Budapest, 1988.
- Eredics, Péter*: „Ime vészel itt kezdedbe egy kitsiny, mindazáltal hasznos és épületes Munkátskát.” Einleitende Anmerkungen zum Forschungsvorhaben „Ungarische Studenten und ihre Übersetzungen aus dem Niederländischen in der frühen Neuzeit.” In: Studiosorum et Librorum Peregrinatio. Hungarian-Dutch cultural relations in the 17th and 18th century. (Hg. Den Hollander, August; Monok, István; Postma, Ferenc) Amsterdam-Budapest, 2006. S. 31-42.
- Eredics, Péter*: Ungarische und siebenbürgische Studenten als Übersetzer niederländischsprachiger Bücher im 17. und 18. Jahrhundert. In: In search of the Republic of Letters. Intellectual relations between Hungary and the Netherlands 1500-1800. (Ed. Arnoud Visser). Wassenaar, 1999. S. 71-81.
- Everdingen, G. J. van*: Iets over het vormalig forum privilegium van professoren en studenten. Utrecht, 1879.
- Gál, István*: Erdélyi levelek a British Museumban. In: Acta Historia Litterarum Hungaricarum, 1971. S. 157-162.
- Gál, Kelemen*: A kolozsvári unit. Kollégium története (1568-1907) Teil I., Minerva Irodalmi és Nyomdai Műintézet nyomása, 1935.
- Graaf, G. Henk van de*: A németalföldi akadémiák és az erdélyi protestantizmus a XVIII. században 1690-1795. Kolozsvár, 1979.
- Gróf Teleki Sámuel erdélyi kancellár úti naplója 1759-1763. (Red. Biás, István). Marosvásárhely, 1908.
- Halász, Gábor*: Külföldjáró magyarok. In: Apolló, 1938. S. 35-42.
- Haller Gábor naplója és iratai. In: Erdélyi Történelmi Adatok IV. kötet (Hg. Szabó, Károly) Kolozsvár, 1862. IX-XIV., 3-31.

- Harbsmeier*, Michael: Reiseberichte als mentalitätsgeschichtliche Quellen: Überlegungen zu einer historisch-anthropologischen Untersuchung frühneuzeitlicher deutscher Reisebeschreibungen. In: Reiseberichte als Quellen europäischer Kulturgeschichte, Aufgaben und Möglichkeiten der historischen Reiseforschung. (Hg. Maczak, Antoni; Teuteberg, Hans J.) Wolfenbüttel, 1982. (Wolfenbütteler Forschungen, Bd. 21.)
- Historia Hungarorum ecclesiastica, Tomus I-III. [Libri I-IV] (Red. Rauwenhoff, L.W.E.), Lugduni-Batavorum, 1888-1890.
- Hörcsik*, Richárd: A sárospataki református kollégium diákjai 1607-1777. Sárospatak, 1998.
- Huttmann*, Arnold: Medizin im alten Siebenbürgen. (Hg. Robert Offner) Hermannstadt/Sibiu, 2000.
- Jakó*, Zsigmond – *Juhász*, István: Nagyenyedi diákok. 1662 – 1848. Bukarest, 1979.
- Jakucs*, István – *Urbán*, Barna: A debreceni és a sárospataki református kollégium legrégebb fizikai eszközei. Különnyomat a Fizikai Szemle 1961. évi 2. számából. S. 1-6.
- Jancsó*, Elemér: Felsőcsernátoni Bod Péter önéletírása. Kolozsvár, 1940.
- Kisbán*, Eszter: „Europa et Hungaria” in Reiseberichten der frühen Neuzeit. In: Reiseberichte als Quellen europäischer Kulturgeschichte, Aufgaben und Möglichkeiten der historischen Reiseforschung. Hg. Antoni Maczak, Hans J. Teuteberg. Wolfenbüttel, 1982. (Wolfenbütteler Forschungen, Bd. 21.)
- Klein*, Gáspár: Az állami protestáns egyetem eszméje a Habsburgok alatt a XVIII. és XIX. században. Debrecen, 1930.
- Klein*, Gáspár: Az államtanács állásfoglalása a protestánsok külföldi iskoláztatásával szemben. In: Egyháztörténet. 1/1943. S. 204-225., 356-376
- Koncz*, József: A Marosvásárhelyi Evang. Reform. Kollégium története. Marosvásárhely, 1896.
- Köblös*, József – *Kránitz*, Zsolt: „Mindenkor az országban harmadiknak tartatott...”? In: Acta Papensia V. (2005) 1-2. szám. S. 1-204.
- Ladányi*, Sándor: A sárospataki és debreceni kollégium a Rákóczi-korban. In: Rákóczi – tanulmányok (Red. R. Várkonyi, Ágnes, Köpeczi, Béla, Hopp, Lajos), Budapest, 1980. S. 337-343.
- Lósy-Schmidt*, Ede: Hatvani István élete és művei 1718-1786. Debrecen, 1931.
- Lukinich*, Imre: A Bethlen-fiúk külföldi iskoláztatása 1619-1628. In: Nagyenyedi Album (Red. Lukinich, Imre) Budapest, 1926. S. 78-101
- Lukinich*, Imre: Bethlen Péter külföldi iskoláztatásához. In: Századok 1911. 440-447., 716-718.



- M. Zemplén*, Jolán: A magyarországi fizika története 1711-ig, Budapest, 1961.
- M. Zemplén*, Jolán: A magyarországi fizika története a XVIII. században. A fizika szaktudománnyá válik. Budapest, 1964.
- Magyarország történeti kronológiája II. 1526-1848. (Red. Péter, Katalin, Somogyi, Éva) Budapest, 1982.
- Magyary –Kossa*, Gyula: Magyar orvosi emlékek. Értekezések a magyar orvosi rend köréből. Band I.-IV. Budapest, 1929-1940.
- Maróthi*, György: Arithmetica vagy számvetésnek mestersége, Debrecen, 1763.
- Miklós*, Ödon: Magyarok perei a leideni rektor előtt. In: Theologiai Szemle, 1927-1928. S. 163-165.
- Miklós*, Ödon: Magyar diákok a leideni Staten Collegeben. In: Theologiai Szemle, 1928. S. 3-32.
- Milesz*, Béla: Hatvani István emlékjegyzeteiből. In: Vasárnapi Újság 1872. S. 234, 246.
- Molhuysen*, P.C.: De voorrechten der Leidsche Universiteit. In: Mededelingen der Koninklijke Academie van Wetenschappen, afdeling letterkunde. Deel 58. serie B. No. 1. Amsterdam, 1924.
- Művelődéstörténeti tanulmányok. (Red. Csetri, Elek; Jakó, Zsigmond; Sipos, Gábor; Tonk, Sándor), Bukarest, 1980.
- Ohne Autor: Akadémiai stipendiumok. In: Protestáns Egyházi és Iskolai Lap. 1842. S. 56-60., 204-207
- Ohne Autor: Arme studenten Anno 1600 In: Leidsch jaarboekje, 1909. S. 50-55.
- Otterspeer*, Willem: Groepsportret met dame. De vesting van de macht. De Leidse Universiteit 1673-1775. Amsterdam, 2002.
- Otterspeer*, Willem: Groepsportret met dame. Het bolwerk van de vrijheid. De Leidse universiteit 1575-1672. Amsterdam, 2000.
- Pataki Sámuel naplója. In: *Pataki*, Jenő: Az erdélyi orvoslás kultúrtörténetéből. Piliscsaba, (Unter Mitarbeit von Prof. Izsák, Sámuel; Gazda, István) 2004. S. 177-201.
- Peregrinatio academia. Studenten aus Ungarn an deutschen und österreichischen Hochschulen vom 16. bis zum 20. Jahrhundert. (Hg. Fata, Márta; Kurucz, Gyula; Schindling, Anton) Stuttgart, 2006.
- Peregrinuslevelek: 1711-1750, Külföldön tanuló diákok levelei Teleki Sándornak (Hg. Hoffmann, Gizella), Szeged, 1980.
- Plihál*, Katalin: A hollandiai magyar peregrináció emléke a térképeken. In: Az Országos Széchényi Könyvtár Évkönyve 1994-1998. S. 347-368.

- Postma, Ferenc - Sluis, J. van:* Auditorium Academiae Franekerensis : Bibliographie der Reden, Disputationen und Gelegenheitsdruckwerke der Universität und des Athenäums in Franeker 1585-1843. Leeuwarden, 1995.
- Postma, Ferenc:* Die zwei Franeker Bücherinventare des siebenbürgischen Studenten Paulus Jászberényi (1670). In: Magyar Könyvszemle. 2005/4. S. 483-491.
- Postma, Ferenc:* Ein Brief von Sigismundus Nagy Borosnyai aus Utrecht, am 31. Mai 1736. In: Magyar Könyvszemle: 2006/4. S. 442-448.
- Postma, Ferenc:* Frustula Telekiana. Einige bisher unbekannte Briefe von Sámuel Teleki (1739-1822) in niederländischen Sammlungen. In: Emlékkönyv a Teleki Téka alapításának 200. évfordulójára, 1802-2002. (Red. Anikó, Deé Nagy, Mihály, Sebestyén-Spielmann, Szilárd, Vakarcs), Marosvásárhely, 2002. S. 215-229.
- Rácz, István:* Az ország iskolája. A Debreceni Református Kollégium gazdasági erőforrásai. Debrecen, 1995.
- Radvánszky, Béla:* Magyar családélet és háztartás a XVI. és XVII. században. Budapest, 1986.
- Régi erdélyi viseletek. Viseletkódex a XVII. századból. (Vorwort von Jankovics, József, Studien von Galavics, Géza und R. Várkonyi Ágnes). Budapest, 1990.
- Régi Magyar Könyvtár III/XVIII. század. Magyarországi szerzők külföldön, nem magyar nyelven megjelent nyomtatványai. I. kötet 1712-1760. Alte ungarische Bibliothek. III/XVIII. Jahrhundert. Im Ausland erschienene, fremdsprachige Werke ungarländischer Autoren. Band I: 1712-1760. (Zusammengestellt von Dörnyei, Sándor und Szávuly, Mária) Budapest, 2005.
- Régi Magyarországi Nyomtatványok III. 1636-1655. Arcanum Adatbázis, eRMK, CD-ROM (Red. Heltai, János) Budapest, 2000.
- Révész, Imre:* A magyar református lelkészek évi fizetésének értéke a XVII-dik század elején Debrecen vidékén. In: Magyar Protestáns Egyházi és Iskolai Figyelmező. 1872.
- Rooseboom, Maria:* Bijdrage tot de geschiedenis der instrumentmakerskunst in de noordelijke Nederlanden tot omstreeks 1840. Leiden, 1950.
- Ruestow, Edward G.:* Physics at seventeenth and eighteenth-century Leiden: Philosophy and the new science in the university. The Hague, 1973.
- Scheurleer, T. H. L., Fock, C. W., Dissel, A. J. van:* Het Rapenburg: geschiedenis van een Leidse gracht, Leiden 1986-1992. Band I-VI.
- Schotel, G. D. J.:* De Academie te Leiden in de 16e, 17e en 18e eeuw. Haarlem, 1875.
- Segesváry, Lajos:* A magyar református ifjak az utrechti egyetemen 1636-1836. In: Theologiai Tanulmányok, 1935. Nummer 44. S. 7-90.

- Sluijter*, Ronald: 'Tot circaet, vermeerderinge ende heerlyckmaeckinge der universiteyt' Bestuur, instellingen, personeel en financiën van de Leidse universiteit, 1575-1812, Hilversum, 2004.
- Spijker*, W. van 't; *Bruin*, C.C. de; *Florijn*, H.; *Moerkerken*, A.; *Natzijl*, H.: De Synode van Dordrecht in 1618 en 1619, Utrecht, 1987.
- Strien*, C. D. van: John Talman en andere Britse toeristen in Leiden en omstreken rond 1700. In: Leidsch Jaarboekje 1990.
- Strien*, C. D. van: Schotse studenten in Leiden omstreeks 1700. (deel II.) In: Leidsch Jaarboekje 1996. S. 127-148.
- Strien*, C. D. van: Touring the Low Countries : accounts of British travellers, 1660-1720, Amsterdam 1998.
- Szabó, Botond*: Könyvforgalom és könyvrevízió a XVIII. században. In: Theologiai Szemle 1979. S. 348-351.
- Szabó, Károly – Hellebrant, Árpád*: Régi Magyar Könyvtár (weiterhin RMK) 3. kötet: magyar szerzőktől külföldön 1480-tól 1711-ig megjelent nem magyar nyelvű nyomtatványoknak könyvészeti kézikönyve. Budapest, 1898.
- Szabó, Károly*: Adalékok a magyar protestáns egyház és irodalom történetéhez III. In: Protestáns Közlöny 1889. S. 156-157.
- Szabó, Károly*: Régi magyar könyvtár III. Pótlások, kiegészítések, javítások. 1-5. füzet (Unter Leitung von Borsa, Gedeon zusammengestellt von Dörnyei, Sándor und Szálka, Irma). Budapest, 1990-1996.
- Szabó, Miklós – Szögi, László*: Erdélyi peregrinusok. Marosvásárhely, 1998.
- Szabó, Miklós – Tonk, Sándor*: Erdélyiek egyetemjárása a korai újkorban (1521-1700), Szeged, 1992.
- Szabó, Péter*: Az erdélyi fejedelemség. Budapest, 1997.
- Szalárdi János* Siralmas magyar krónikája. (Hg. Szakály, Ferenc) Budapest, 1980.
- Szepsi Csombor, Márton*: Europica varietas. (Hg. Kulcsár, Péter) Budapest, 1979.
- Szilágyi, Sándor*: I. Rákóczi György fejedelem levelezése Tolnai István sárospataki pappal. In: Protestáns Egyházi és Iskolai Lap 1875. S. 967-972.
- Szinnyei, József*: Magyar írók élete és munkái. 14 kötet. Budapest, 1891-1914.
- Szinnyei, József*: Magyar írók élete és munkái. CD-ROM, Arcanum Adatbázis, Budapest, 2000.
- Tantó, József*: Hongaarsche studenten in Nederland. In: Stemmen voor waarheid en vrede. 1920/57. S. 120-129, 160-181, 376-389, 441-450.

- Teleki Pál külföldi tanulmányútja. Levelek, számadások, iratok, 1695-1700. (Hg. Font, Zsuzsa) Szeged, 1981.
- Thury, Etele*: A wittenbergi egyetemen járt magyar tanulók társaságának anyakönyvéből. In: *Protestáns Szemle*. 1908. S. 242-247.
- Tonk, Sándor*: A marosvásárhelyi református kollégium diáksága 1653-1848. Szeged, 1994.
- Tóth, Sámuel*: Adalékok a Tiszántúli Református Egyházkerület történetéhez. Heft I-II. Sonderdruck, Debrecen, 1894.
- Trócsányi, Berta*: Református theológusok Angliában a XVI. és XVII. Században. In: *Angol filológiai tanulmányok V-VI Yolland emlékkönyv*. Budapest, 1944. S. 115-146.
- Tudóslevelek művelődésünk külföldi magyar kapcsolataihoz, 1577-1797. (Red. Herner, János) Szeged, 1989.
- Universitatis Budensis: 1395-1995: International Conference for the History of Universities on the Occasion of the 600th Anniversary of the Foundation of the University of Buda = Internationale Konferenz für Universitätsgeschichte aus Anlass der Sechshundertjahrfeier der Gründung der Budaer Universität = Conférence internationale de l'histoire des universités l'occasion du 600me anniversaire de la fondation de l'université de Buda. (Red. Szögi, László; Varga, Júlia). Budapest, 1997.
- Varga, Lajos*: A sárospataki főiskola tanárainak életrajza. In: *Sárospataki Füzetek*. 1864: S. 804-819, 873-899, 1865: S. 24-33, 161-181, 348-371, 614-643, 896-915, 1866: S. 252-272.
- Varga, Lajos*: Nánási emlékirat. In: *Sárospataki Füzetek*. 1859. S. 689-699., 785-801.
- Váró, Ferenc*: Bethlen Gábor kollégiuma. Nagyenyed, 1903.
- Vízaknai Briccius György naplója. In: *Utazások a régi Európában* (Red. Binder, Pál) Bukarest, 1976. S. 130-138.
- Vrankrijker, A. C. J., de*: Vier eeuwen Nederlandsch studentenleven, Voorburg, 1939.
- Weszprémi, István*: Magyarország és Erdély orvosainak rövid életrajza. Első száz. Bp., 1960. Második száz első rész. Bp. 1962., Második száz második rész. Bp., 1968. Harmadik száz első és második tized Bp., 1970.
- Witkam, H. J.*: De dagelijkse zaken van de Leidse Universiteit van 1581 tot 1596 . Band 7. Leiden, 1973.
- Witkam, H. J.*: Een lijst van lidmaten der Leidse Universiteit op 22 November 1577. In: *Leidsch Jaarboekje*, 1970. S. 101-105.
- Woltjer, J.J.*: De Leidse universiteit in verleden en heden. Leiden, 1965.
- Zoltai, Lajos*: A debreceni viselet a XVI-XVIII. században. In: *Ethnographia*. 1938. S. 75-108.

*Zoványi, Jenő: A coccejanismus története: Tanulmány a protestáns theologia multjából/1890, Budapest, 1980.*

*Zoványi, Jenő: Magyarországi ifjak az Odera melletti frankfurti egyetemen In: Protestáns Szemle. 1889. S. 178-202.*

*Zoványi, Jenő: Magyarországi protestáns egyháztörténeti lexikon. (Red. Ladányi, Sándor) Budapest, 1977. (3. kiadás)*

## Anhang I. Namensliste<sup>1074</sup>

Name	Immatrikulation / Erste Erscheinung	Studiertes Fach/ Studierte Fächer	Quelle(n)
Imre Szilvásújfalvi	6. 1595		OSZK Oct. Lat. 150.
Jakab Uppy	14. 6. 1616		ALB S. 125., ASF7 S. 335.
Ferenc Listius	14. 6. 1616	L	ALB S. 125., ASF7. S. 334.
István Rasorius Makkai	30. 11. 1616	P	ALB S. 128., ASF7. S. 345.
János Szilágyi	30. 11. 1616	P	ALB S. 128., ASF7. S. 345.
Mihály Corvinus	12. 1. 1623	T	ALB S. 165., ASF8. S. 109.
Máté Csanaki Mant	18. 10. 1623	T	ALB S. 172., ASF8. S. 135.
Máté Kecskeméti	10. 5. 1624	T	ALB S. 176., ASF8. S. 148.
Benedek Bakai	13. 5. 1624 18. 10. 1625	T	ALB S. 176. und 188., ASF8. S. 148., 187.
Bálint Gönczi	13. 5. 1624	T, P	ALB S. 176., ASF8. S. 148.
János Barsi Kovács	28. 6. 1624	T	ALB S. 179., ASF8. S. 153.
István Bornemissza	6. 7. 1624		ALB S. 179., ASF8. S. 154.
Pál Keresztúri Bíró	3. 8. 1624, 29. 7. 1627	T	ALB S. 180., 202., ASF8. S. 156., 245.
István Kistályai B.	1625		Szinnyei VI: 435.
István Lasztóczy D.	1625		Szinnyei VII: 843.
Sámuel Váradi	17. 2. 1625	T	ALB S. 183., ASF8. S. 165.
István Károlyi Szekeres	8. 4. 1625		ALB S. 183., ASF8. S. 168.
Balázs Gyóni	26. 4. 1625	T	ALB S. 184., ASF8. S. 169.
István Kőrösi	26. 4. 1625	M	ALB S. 183., ASF8. S. 169.
György Salánki	26. 4. 1625	T	ALB S. 183., ASF8. S. 169.
Péter Dengelegi Bíró	5. 5. 1625	T	ALB S. 184., ASF8. S. 170.

<sup>1074</sup> Die Namen stehen hier nicht in der Form, wie sie in den Quellen zu finden waren, sondern in der heutzutage bekannten Form.

Name	Immatrikulation / Erste Erscheinung	Studiertes Fach/ Studierte Fächer	Quelle(n)
Mihály Borosjenei	7. 5. 1625	T	ALB S. 184., ASF8. S. 170.
János Simándi S.	7. 5. 1625	T	ALB S. 184., ASF8. S. 170.
Pál Nagyszombati	13. 5. 1625	T	ALB S. 184., ASF8. S. 171.
Gáspár Debreceni Simonides	21. 5. 1625 21. 6. 1626	T	ALB S. 184. und 193., ASF8. S. 172., 206.
Péter Maksai Óse	27. 5. 1625 24. 3. 1629	T	ALB S. 185. und 216., ASF8. S. 173., 297.
András Szöledi K.	8. 11. 1625	T	ALB S. 189., ASF8. S. 189.
István Padányi	8. 11. 1625	T	ALB S. 189., ASF8. S. 189.
István Nagy Kecskeméti	18. 4. 1626	T	ALB S. 191., ASF8. S. 198.
István Gyöngyösi Sári	18. 4. 1626	T	ALB S. 191., ASF8. S. 198.
János Marosi	18. 4. 1626	T	ALB S. 191., ASF8. S. 198.
Péter Kapornai Esztergályos	21. 6. 1626	T	ALB S. 193., ASF8. S. 206.
Pál Helmeczi	6. 7. 1626	T	ALB S. 193., ASF8. S. 208.
János Ványai	6. 7. 1626	T	ALB S. 193., ASF8. S. 208.
István Gyarmati	9. 7. 1626	T	ALB S. 193., ASF8. S. 208.
László Abaffy	25. 7. 1626		ALB S. 194., ASF8. S. 210.
Mihály Kornis	25. 7. 1626		ALB S. 194., ASF8. S. 210.
Péter Bethlen	25. 7. 1626		ALB S. 194., ASF8. S. 210.
János Bethlen	25. 7. 1626		ALB S. 194., ASF8. S. 210.
István Tölcséki M.	25. 7. 1626		ALB S. 194., ASF8. S. 210.
Gáspár Tornai Pap	25. 7. 1626		ALB S. 194., ASF8. S. 210.
János vargyasi Dániel	25. 7. 1626		ALB S. 194., ASF8. S. 210.
Bálint Daróczi	1. 8. 1626	T	ALB S. 194., ASF8. S. 211.

<b>Name</b>	<b>Immatrikulation / Erste Erscheinung</b>	<b>Studiertes Fach/ Studierte Fächer</b>	<b>Quelle(n)</b>
György Zemplényi	26. 10. 1626	T	ALB S. 196., ASF8. S. 223.
Boldizsár Gyügyei	28. 10. 1626	T	ALB S. 196., ASF8. S. 223.
János Kisvárdai F.	25. 7. 1627	T	ALB S. 202., ASF8. S. 245.
János Tállyai Lippai	29. 7. 1627	T	ALB S. 202., ASF8 S. 245
György Túri Csécsi	21. 8. 1627	T	ALB S. 203., ASF8. S. 249.
Balázs Rozgonyi	30. 8. 1627	T	ALB S. 203., ASF8. S. 250.
Márton Helmeczi	30. 8. 1627	T	ALB 203., ASF8. S. 250.
Mihály Komáromi Fórián	30. 11. 1627	T	ALB S. 206., ASF8. S. 260.
István Toronyai B.	30. 11. 1627	T	ALB S. 206., ASF8. S. 260.
János Madarasi Mikolai	18. 1. 1628	T	ALB S. 206., ASF8. S. 261.
János Nábrády	31. 8. 1628, 24. 5. 1631	T	ALB S. 212. und 235., ASF8. S. 282., ASF9. S. 16.
Gergely Szikszai	31. 8. 1628	T	ALB S. 212., ASF8. S. 282.
Mihály Kecskeméti Udvar	26. 3. 1629	T	ALB S. 216., ASF8. S. 297.
Pál Medgyesi	13. 4. 1629, 24. 5. 1631.	T	ALB S. 216. und 235., ASF8 S. 298., ASF9. S. 16.
István Tornai Pap	21. 8. 1629	T	ALB S. 220., ASF8. S. 309.
János Laskai Matkó	23. 8. 1629	T	ALB S. 220., ASF8. S. 309.
András Ruzskai P.	2. 4. 1630	T	ALB S. 225. und 235., ASF8. S. 329., ASF9. S. 15.
András Szepsi W.	2. 4. 1630		ALB S. 225., ASF8. S. 329.
István Eszéki	4. 4. 1630, 29. 7. 1632	T	ALB S. 225. und 245., ASF8. S. 330., ASF9. S. 53.



<b>Name</b>	<b>Immatrikulation / Erste Erscheinung</b>	<b>Studiertes Fach/ Studierte Fächer</b>	<b>Quelle(n)</b>
István Tasnádi Hajas	4. 4. 1630, 10. 8. 1633	T	ALB S. 225., ALB S. 255., ASF8. S. 330, ASF9. S. 80.
Pál Kaposfalvi Szabó	4. 4. 1630	T	ALB S. 225., ASF8. S. 330.
Mihály Tölcséki	3. 9. 1630	T	ALB S. 229., ASF8. S. 342.
Miklós Hodászi	5. 9. 1630	T	ALB S. 229., ASF8. S. 342.
Bálint Vári	15. 2. 1631	T	ALB S. 232., ASF9. S. 2.
András Nádudvari K.	14. 3. 1631, 22. 8. 1633	T	ALB S. 233. und 255., ASF9. S. 5., ASF9. S. 80.
István Jenei G.	14. 3. 1631	T	ALB S. 233., ASF9. S. 5.
László Szigethi Filkei	14. 3. 1631	T	ALB S. 233., ASF9. S. 5.
Boldizsár Uzoni Jankó	29. 4. 1631	T	ALB S. 234., ASF9. S. 9.
Márton Tállyai Z.	29. 4. 1631	T	ALB S. 234., ASF9. S. 9.
István Gönczi P.	7. 10. 1631, 17. 3. 1634	T	ALB S. 238. und 261., ASF9 S. 31. und 97.
István Esztergomi N.	22. 10. 1631	T	ALB S. 239., ASF9. S. 34.
Gábor hallerkői Haller	22. 10. 1631	L	ALB S. 239., ASF9. S. 34.
János Tolnai Dali	31. 10. 1631	T	ALB S. 239., ASF9. S. 35.
István Medgyesi	31. 10. 1631, 20. 10. 1633	T	ALB S. 239. und 258., ASF9 S. 35. und 87.
István Kolozsvári	19. 3. 1632	P	ALB S. 241., ASF9. S. 45.
Dávid Diószegi Pap	12. 8. 1632	T	ALB S. 245., ASF9. S. 54.
Mihály Géresi B.	30. 8. 1632	T	ALB S. 246., ASF9. S. 55.
Mihály Coronaeus	30. 8. 1632	T	ALB S. 246., ASF9. S. 55.
Mihály Fejérvári	30. 8. 1632, 8. 10. 1633	T	ALB S. 246. und 257., ASF9. S. 55. und 85.
András Géressi B.	30. 8. 1632	T	ALB S. 246., ASF9. S. 55.

Name	Immatrikulation / Erste Erscheinung	Studiertes Fach/ Studierte Fächer	Quelle(n)
Péter Tarczali Bogdán	6. 5. 1633	T	ALB S. 252., ASF9. S. 73.
György Tolmácsi M.	30. 5. 1633	T	ALB S. 253., ASF9. S. 75.
Péter Decsi	21. 7. 1633	T	ALB S. 255., ASF9. S. 79.
István Hoporti	23. 7. 1633	T	ALB S. 255., ASF9. S. 79.
István Keresztúri B.	23. 7. 1633 9. 7. 1635	T	ALB S. 255. und 273., ASF9. S. 79., 134.
Lukács Kismarjai	4. 8. 1633	T	ALB S. 255., ASF9. S. 80.
Miklós Vári N.	5. 9. 1633	T	ALB S. 256., ASF9. S. 82.
András Vári Alátus	26. 9. 1633	T	ALB S. 257., ASF9. S. 83.
Ferenc Verécsi S.	13. 10. 1633, 25. 5. 1635	T	ALB S. 258. und 271., ASF9. S. 86., 130.
Mihály zabolai Mikes	27. 10. 1633		Szabó-Tonk Nr. 1949.
Simon Tierri	8. 3. 1634		ALB S. 261., ASF9. S. 96.
István Szegedi	15. 4. 1634	T	ALB S. 261., ASF9. S. 99.
János Váczi	11. 7. 1634	T	ALB S. 264., ASF9. S. 107.
István Diószegi	11. 7. 1634	P	ALB S. 264., ASF9. S. 107.
János Marosvásárhelyi Szűcs	11. 7. 1634, 5. 4. 1636, 27. 10. 1636	T	ALB S. 264., 276. und 282., ASF9. S. 107., 146. und 164.
István Debreceni Poka	11. 7. 1634	T	ALB S. 264., ASF9. S. 107.
János Erdőbényei Deák	1. 8. 1634	T	ALB S. 265., ASF9. S. 109.
Pál Keserői Dajka	1. 8. 1634, 30. 6. 1636, 29. 9. 1638	T	ALB S. 265., 276. und 298., ASF9. S. 109., 153., 208.
István Fövényesi	3. 8. 1634, 27. 4. 1637	T	ALB S. 265. und 286., ASF9. S. 109., 176.
István Seli	8. 10. 1634	T	ALB S. 266., ASF9. S. 112.
Johann Gottmeister	30. 10. 1634	J	ALB S. 267., ASF9. S. 114.

Name	Immatrikulation / Erste Erscheinung	Studiertes Fach/ Studierte Fächer	Quelle(n)
István Tótfalusi P.	21. 5. 1635	T	ALB S. 271., ASF9. S. 129.
Mihály Szalárdi Szénási	21. 5. 1635	T	ALB S. 271., ASF9. S. 128.
Mihály Túri R.	21. 5. 1635	T	ALB S. 271., ASF9. S. 129.
Ferenc Nagybányai	21. 5. 1635	T	ALB S. 271., ASF9. S. 129.
Friedrich Bobst	12. 7. 1635	J	ALB S. 273., ASF9. S. 135.
Miklós Szathmári Lázár	18. 8. 1635	T	ALB S. 274., ASF9. S. 137.
Pál Arday	31. 3. 1636	T	ALB S. 276., ASF9. S. 146.
Mátyás Újházi	13. 5. 1636, 19. 3. 1638	T	ALB S. 277., 293., ASF9. S. 149., 195.
István Mohácsi	13. 5. 1636	T	ALB S. 277., ASF9. S. 149.
Miklós Kecskeméti	14. 5. 1636	T	ALB S. 277., ASF9. S. 149.
Péter Debreceni	14. 5. 1636	T	ALB S. 277., ASF9. S. 149.
János Kúthi	11. 7. 1636	J	ALB S. 278., ASF9. S. 154.
Mihály Vásárhelyi Szűcs	19. 8. 1636	T	ALB S. 279., ASF9. S. 156.
Dániel Kolozsi P.	4. 10. 1636	T	ALB S. 281., ASF9. S. 162.
Mihály Ungvári T.	4. 10. 1636	T	ALB S. 281., ASF9. S. 162.
Ferenc Pankotai	3. 8. 1637	T	ALB S. 288., ASF9. S. S. 182.
István Szepsi M.	3. 8. 1637	T	ALB S. 288., ASF9. S. 182.
Benedek Szikszai P.	3. 8. 1637	T	ALB S. 288., ASF9. S. 182.
János Szecsei B.	3. 8. 1637	T	ALB S. 288., ASF9. S. 182.
János Dadai	23. 10. 1637	T	ALB S. 289., ASF9. S. 186.
István Debreceni Syderius	10. 11. 1637	T	ALB S. 291., ASF9. S. 189.
Bálint Segesdi	19. 4. 1638	J	ALB S. 294., ASF9. S. 196.

Name	Immatrikulation / Erste Erscheinung	Studiertes Fach/ Studierte Fächer	Quelle(n)
Tamás Kisfalvi	22. 4. 1638	T	ALB S. 294., ASF9. S. 196.
János Szenci Molnár	6. 5. 1638	T	ALB S. 295., ASF9. S. 198.
István Vári	18. 5. 1638	T	ALB S. 295., ASF9. S. 199.
János Rozgonyi S.	31. 5. 1638, 29. 11. 1639.	T	ALB S. 295., 310., ASF9. S. 199., 247.
János Csernátfalvi	31. 5. 1638	T	ALB S. 295., ASF9. S. 199.
János Pápai Nyikos	1. 4. 1639, 7. 10. 1639, 30. 4. 1643	T	ALB S. 302., 308. und 339., ASF9 S. 219., 241., 414.
György Tornyi	1. 4. 1639	T	ALB S. 302., ASF9. S. 219.
Miklós Jakobi	7. 6. 1639	L	ALB S. 296., ASF9. S. 200.
Péter Tályai K.	21. 6. 1639	T	ALB S. 305., ASF9. S. 230.
Mihály Szentpéteri	21. 6. 1639, 2. 4. 1641	T	ALB S. 305., 322., ASF9. S. 230., 299.
Miklós Zabolai	26. 6. 1639	T	ALB S. 305., ASF9. S. 231.
András Szepsi	15. 7. 1639	T	ALB S. 306., ASF9. S. 233.
Johann Georg Ripstein	4. 8. 1639	M	ALB S. 306., ASF9. S. 234.
Péter Félegyházi	6. 8. 1639	T	ALB S. 297., ASF9. S. 203.
János Sepsy	11. 8. 1639	T	ALB S. 307., ASF9. S. 235.
András Újfalusi	11. 8. 1639	T	ALB S. 307., ASF9. S. 235.
András Regéczy	22. 8. 1639	T	ALB S. 307., ASF9. S. 237.
János Debreceni Balyik	21. 7. 1640	T	ALB S. 315., ASF9. S. 269.
Jakab Nagyarsányi	21. 7. 1640, 6. 10. 1642	T	ALB S. 315., 335., ASF9. S. 269., 393.
Benedek Nagyar	22. 10. 1640	T	ALB S. 318., ASF9. S. 279.
István Keresszeghi	22. 10. 1640	T	ALB S. 318., ASF9. S. 279.

Name	Immatrikulation / Erste Erscheinung	Studiertes Fach/ Studierte Fächer	Quelle(n)
Péter Buda	29. 10. 1640		ALB S. 985., ASF14. S. 263.
Antonius Bobst	10. 11. 1640		ALB S. 319., ASF9. S. 281.
János Gidófalvi Csulak	22. 3. 1641, 6. 10. 1642	T	ALB S. 322., 335., ASF9. S. 298., 392.
Mátyás Gönczi	30. 3. 1641	T	ALB S. 322., ASF9. S. 299.
István Györi	2. 4. 1641	T	ALB S. 322., ASF9. S. 299.
János Zilizi	11. 5. 1641	T	ALB S. 323., ASF9. S. 305.
András Almási Porkoláb	8. 6. 1641	T	ALB S. 324., ASF9. S. 312.
Mihály Köleséri	8. 6. 1641	T	ALB S. 324., ASF9. S. 312.
János Kapossi	27. 7. 1641	T	ALB S. 325., ASF9. S. 320.
Pál Tarcali	27. 7. 1641, 6. 6. 1643	T	ALB S. 325., 341., ASF9. S. 320., 416.
Mihály Iratosi	1. 8. 1641	T	ALB S. 325., ASF9. S. 321.
István Csernátoni	21. 8. 1641	T	ALB S. 325., ASF9. S. 324.
Pál Séllyei	21. 8. 1641	T	ALB S. 325., ASF9. S. 324.
Péter Farkasdi	21. 8. 1641, 26. 10. 1643	T	ALB S. 325., 345., ASF9. S. 324., 427.
János Zebegényi	7. 10. 1641	T	ALB S. 327., ASF9. S. 337.
György Kilyeni	13. 2. 1642	L	ALB S. 329., ASF9. S. 355.
Péter Szerencsi	6. 5. 1642	T	ALB S. 331., ASF9. S. 364.
Benedek Árkosi Tegző	8. 5. 1642	T	ALB S. 331., ASF9. S. 364.
Mihály Gyügyei	2. 9. 1642	T	ALB S. 334., ASF9. S. 386.
János Némethi	25. 10. 1642, 5. 3. 1644	T	ALB S. 336., 347., ASF9. S. 397., 438.
Mihály Vilmányi	25. 10. 1642, 6. 6. 1645	T	ALB S. 336., 359., ASF9. S. 397., ASF10. S. 16.

Name	Immatrikulation / Erste Erscheinung	Studiertes Fach/ Studierte Fächer	Quelle(n)
Tamás Görgei der Jüngere	7. 3. 1643	T	ALB S. 338., ASF9. S. 409.
Tamás Görgei der Ältere	7. 3. 1643	T	ALB S. 338., ASF9. S. 409.
János Kazai S.	7. 3. 1643	T	ALB S. 338., ASF9. S. 409.
István Rimaszombati	7. 3. 1643	T	ALB S. 338., ASF9. S. 409.
Sándor Huszti	7. 3. 1643	T	ALB S. 338., ASF9. S. 409.
János Szentpéteri	7. 3. 1643, 14. 2. 1645	T	ALB S. 338., 355., ASF9. S. 409., ASF10. S. 2.
Gáspár Szepsi P.	7. 3. 1643	T	ALB S. 338., ASF9. S. 409.
János Tolnai P.	6. 6. 1643	T	ALB S. 341., ASF9. S. 416.
Dániel Henczei P.	6. 6. 1643	T	ALB S. 341., ASF9. S. 416.
Mihály Sági	6. 6. 1643	T	ALB S. 341., ASF9. S. 416.
Péter Kovásznai J.	12. 6. 1643	T	ALB S. 341., ASF9. S. 416.
János Hercegszölösi	12. 6. 1643, 18. 2. 1645	T	ALB S. 341., 359., ASF9. S. 416., ASF10. S. 2.
Mihály Körösi	12. 6. 1643	T	ALB S. 341., ASF9. S. 416.
János Fonyi	12. 6. 1643	T	ALB S. 341., ASF9. S. 416.
János Hercegszölösi der Ältere	3. 8. 1643	T	ALB S. 343., ASF9. S. 420.
Mátyás Raksányi	13. 8. 1643	T	ALB S. 343., ASF9. S. 421.
János Porcsalmi	26. 10. 1643	T	ALB S. 345., ASF9. S. 427.
János Kálmáncsehi	26. 10. 1643	T	ALB S. 345., ASF9. S. 427.
Franz Moller	3. 11. 1643	Mat.	ALB S. 345., ASF9. S. 427.
János Csaholci Pap	3. 5. 1644	T	ALB S. 349., ASF9. S. 450.
János Kaposi	3. 6. 1644	T	ALB S. 350., ASF9. S. 461.

Name	Immatrikulation / Erste Erscheinung	Studiertes Fach/ Studierte Fächer	Quelle(n)
Georg (Ulrich?) Keyser	7. 11. 1644	J	ALB S. 354., ASF9. S. 512.
Mátyás Nógrádi K.	23. 11. 1644	T	ALB S. 355., ASF9. S. 517.
István Técsi Joó	23. 11. 1644	T	ALB S. 355., ASF9. S. 517.
István Czeglédi P.	23. 11. 1644	T	ALB S. 355., ASF9. S. 517.
Balázs Ajkai	11. 2. 1645	L	ALB S. 355., ASF10. S. 1.
András Váczi P.	11. 2. 1645	T	ALB S. 355., ASF10. S. 1.
Imre Pápai Páriz der Ältere	31. 8. 1645, 16. 3. 1647	T	ALB S. 361., 374., ASF10. S. 29., 97.
Ferenc Bihari	13. 9. 1645, 22. 2. 1647	T	ALB S. 362., 374., ASF10. S. 31., 94.
Tamás Tolnai S.	3. 1646	T	ALB S. 366., ASF10. S. 54.
János Töleséki S.	3. 1646	T	ALB S. 366., ASF10. S. 54.
János Mikolai Hegedűs	4. 1646		ALB S. 367., ASF10. S. 58.
István Bátorkeszi	4. 1646		ALB S. 367., ASF10. S. 58.
György Szendrei O.	4. 1646		ALB S. 367., ASF10. S. 58.
Mihály Pécsváradi B.	6. 1646		ALB S. 369., ASF10. S. 70.
Bálint Eőri	6. 1646, 24. 5. 1647	T	ALB S. 370., 377., ASF10. S. 70., 114.
Mihály Maksai	8. 1646	T	ALB S. 371., ASF10. S. 75.
István Kapossi S.	10. 1646	T	ALB S. 372., ASF10. S. 83.
István Kolozsi P.	10. 1646	T	ALB S. 372., ASF10. S. 84.
György Bártai der Ältere	1647		Szabó-Tonk Nr. 748.
János Gönczi P.	22. 3. 1647	T	ALB S. 375., ASF10. S. 98.
János Komáromi P.	22. 3. 1647	T	ALB S. 375., ASF10. S. 98.
István Péri T.	25. 3. 1647	T	ALB S. 375., ASF10. S. 99.

Name	Immatrikulation / Erste Erscheinung	Studiertes Fach/ Studierte Fächer	Quelle(n)
István Mányoki Sart. [Szabó]	25. 3. 1647	T	ALB S. 375., ASF10 S. 100.
István Szokolyai Anderkó	25. 3. 1647	T	ALB S. 375., ASF10. S. 100.
István Komáromi Szvertán	27. 3. 1647	T	ALB S. 375., ASF10. S. 104.
Lőrinc Várallyai	10. 4. 1647	T	ALB S. 375., ASF10. S. 104.
Tamás Újvári	10. 4. 1647	T	ALB S. 375., ASF10. S. 104.
Miklós Margitai M.	24. 4. 1647	T	ALB S. 376., ASF10. S. 105.
András Váci	10. 5. 1647	T	ALB S. 378., ASF10. S. 117.
Mihály Érsekújvári	6. 7. 1647	T	ALB S. 378., ASF10. S. 121.
Mátyás Diószegi Bónis	22. 8. 1647	P, T	ALB S. 379., ASF10. S. 125.
Miklós Illyefalvi Szász	3. 9. 1647	T	ALB S. 380., ASF10. S. 126.
János Belényesi H.	10. 9. 1647	T	ALB S. 380., ASF10. S. 128.
Miklós Somosi P.	14. 9. 1647	T	ALB S. 380., ASF10. S. 128-129.
Ferenc Fogarasi K.	6. 5. 1648	T	ALB S. 386., ASF10. S. 162.
János Sikó B.	29. 5. 1648	T	ALB S. 387., ASF10. S. 167.
István Nógrádi B.	29. 5. 1648	T	ALB S. 387., ASF10. S. 166.
Péter Kálnai	4. 6. 1648	T	ALB S. 387., ASF10. S. 167.
Mihály Debreceni Hentes	31. 7. 1648	T	ALB S. 388., ASF10. S. 173.
Pál Csiba Tejfalvi	31. 7. 1648, 10. 5. 1650	T	ALB S. 388., 404., ASF10. S. 173., 243.
Ferenc Borsai	4. 9. 1648	T	ALB S. 389., ASF10. S. 179.
János Apáczai Csere	5. 9. 1648	T	ALB S. 389., ASF10. S. 179.
András Bereck	10. 1648 (?)	T	AC 24. S. 115.
Mihály Székelyhídi Tofeus	5. 12. 1648	T	ALB S. 392., ASF10. S. 193.



Name	Immatrikulation / Erste Erscheinung	Studiertes Fach/ Studierte Fächer	Quelle(n)
Sámuel Lippai	5. 12. 1648	T	ALB S. 392., ASF10. S. 193.
Péter Szatmári Baka	12. 5. 1649	T	ALB S. 395., ASF10. S. 211.
Gáspár Decsi	24. 2. 1650	T	ALB S. 402., ASF10. S. 236.
János Enyedi Fazekas	28. 2. 1650	T	ALB S. 402., ASF10. S. 236.
István Újvári	28. 2. 1650	T	ALB S. 402., ASF10. S. 236.
Michael Reuter	22. 8. 1650	T	ALB S. 406., ASF10. S. 247.
Gáspár Tiszabecsi P.	26. 10. 1650, 30. 4. 1654	T	ALB S. 408., 435., ASF10. S. 252., 379.
Johann Andreas Preining	9. 11. 1650	J	ALB S. 408., ASF10. S. 253.
Péter Kézdivásárhelyi	10. 3. 1651	T	ALB S. 410., ASF10. S. 265.
András Tarpai Szilágyi	11. 3. 1651	T	ALB S. 410., ASF10. S. 265.
Melchior von (?) Eck	11. 4. 1651	P	ALB S. 411., ASF10. S. 270.
Pál Diószegi Kalmár	9. 5. 1652	T	ALB S. 420., ASF10. S. 336.
Jan Andiess	16. 5. 1651		AR Crimineele klachtboeken Nr 13. S. 17v-19.
Sámuel Enyedi	5. 6. 1652	M	ALB S. 421., ASF10. S. 338.
Mihály Miskolci Bodnár	27. 7. 1652	T	ALB S. 422., ASF10. S. 340.
András Szepsi Korocz	27. 7. 1652	T	ALB S. 422., ASF10. S. 340.
András Kállai	27. 7. 1652	T	ALB S. 422., ASF10. S. 340.
István Becskeházi V.	27. 7. 1652	T	ALB S. 422., ASF10. S. 340.
Gáspár Batizi Csormoly	1. 10. 1652	T	ALB S. 423., ASF10. S. 344.
Pál Kismarjai Veszelin	22. 10. 1652	T	ALB S. 424., ASF10. S. 346.
János Somosi Petkó	20. 11. 1652	T	ALB S. 425., ASF10. S. 348.

Name	Immatrikulation / Erste Erscheinung	Studiertes Fach/ Studierte Fächer	Quelle(n)
Benedek Árkosi	28. 2. 1653	P	ALB S. 427., ASF10. S. 355.
István Pauli	28. 2. 1653	P	ALB S. 427., ASF10. S. 355.
Mihály Báthori G.	9. 3. 1653	T	ALB S. 427., ASF10. S. 356.
Mihály Pályi	28. 6. 1653	T	RMK III. 1844., Szabó- Tonk Nr. 1994.
István Csengeri K.	11. 8. 1653	P, T	ALB S. 430., ASF10. S. 363.
István Bükösi Köble	11. 8. 1653	P, T	ALB S. 430., ASF10. S. 363.
Pál Molnár Szánthai	27. 8. 1653	T	ALB S. 430., ASF10. S. 363.
István Gidófalvi Cs.	27. 8. 1653	T	ALB S. 430., ASF10. S. 363.
János Debreceni Gele	4. 3. 1654	T	ALB S. 434., ASF10. S. 374.
Bartholomeus Bausner	19. 5. 1654	P	ALB S. 436., ASF10. S. 382.
Sámuel Köleséri	19. 8. 1654	P, L	ALB S. 438., ASF10. S. 388.
János Püspöki (Szilágyi)	19. 8. 1654	P	ALB S. 438., ASF10. S. 388.
András Egrespataki	19. 8. 1654	T	ALB S. 438., ASF10. S. 388.
István Szántai Pócs	11. 6. 1655	T	ALB S. 444., ASF10. S. 410.
István Szathmárnémeti J.	17. 5. 1656	T	ALB S. 449., ASF10. S. 441.
Dávid Szentgyörgyi	17. 5. 1656	T	ALB S. 448., ASF10. S. 436.
János Losonci Farkas	15. 2. 1657	T	ALB S. 455., ASF10. S. 467.
György Martonfalvi Tóth	17. 9. 1657	T	ALB S. 460., ASF10. S. 481.
János Enyedi	17. 9. 1657	T	ALB S. 460., ASF10. S. 481.
Ferenc Árkosi Tegző	17. 9. 1657	T	ALB S. 460., ASF10. S. 481.
Gáspár Enyedi R.	29. 8. 1659	J	ALB S. 473., ASF10. S. 552.
János Nadányi	29. 8. 1659	J	ALB S. 473., ASF10. S. 551.

Name	Immatrikulation / Erste Erscheinung	Studiertes Fach/ Studierte Fächer	Quelle(n)
János Debreceni Gele	21. 10. 1659	T	ALB S. 476., ASF10. S. 561.
Miklós Matolcsi	17. 3. 1660	T	ALB S. 478., ASF10. S. 572.
Adam Frank	28. 8. 1660	T	ALB S. 482., ASF10. S. 585.
Péter Ádám Rázmán	28. 8. 1660, 9. 11. 1663	T, Pol.	ALB S. 483., 511., ASF10. S. 585., ASF11. S. 66.
Dániel Szentiványi Márkus	8. 28. 1660	T	ALB S. 482., ASF10. S. 585.
Mihály Rimaszombati	16. 7. 1660, 6. 11. 1660	T	ALB S. 485., 518., ASF10. S. 580., 594.
János Rimaszombati	23. 7. 1661	T, M	ALB S. 490., ASF10. S. 616.
János Kisvárdai Lázár	27. 8. 1661	T	ALB S. 491., ASF10. S. 619.
Mihály Dobrai P.	7. 12. 1661	T, M	ALB S. 494., ASF10. S. 634.
Pál Bethlen	1663		Szabó-Tonk Nr. 2231.
Péter Körmendi	28. 2. 1663	T	ALB S. 504., ASF11. S. 35.
Pál Csernátoni	24. 3. 1663, 9. 11. 1666	A	ALB S. 504., 533., ASF11. S. 37., 178.
András Bajcsi Kocsi	24. 3. 1663	T	ALB S. 504., ASF11. S. 37.
Miklós Bethlen	2. 5. 1663	Pol.	ALB S. 505., ASF11. S. 42.
Bálint Köpeczi	15. 6. 1663	T	ALB S. 506., ASF11. S. 47.
András Gyöngyösi B.	15. 6. 1663	T	ALB S. 506., ASF11. S. 47.
István Szécsi G.	5. 9. 1663	T	ALB S. 508., ASF11. S. 54.
Johann Steinder	8. 9. 1663	M	ALB S. 508., ASF11. S. 54.
Péter Lévai	2. 10. 1664	T	ALB S. 518., ASF11. S. 106.
Karl Rayger	30. 4. 1665	M	ALB S. 521., ASF11. S. 121.
István Sziráki Szakács	10. 8. 1665	T	ALB S. 523., ASF11. S. 128.
András Liszkai Pap	10. 8. 1665	T	ALB S. 523., ASF11. S. 128.

Name	Immatrikulation / Erste Erscheinung	Studiertes Fach/ Studierte Fächer	Quelle(n)
András Komáromi Katona	10. 8. 1665	T	ALB S. 523., ASF11. S. 128.
István Pataki Tóth	11. 8. 1665	P, T	ALB S. 523., ASF11. S. 128.
János Köpeczi	11. 8. 1665	P, T	ALB S. 523., ASF11. S. 128.
Mihály Szentgyörgyi	11. 8. 1665	T	ALB S. 523., ASF11. S. 128.
Gellért Kabai Bodor	16. 10. 1665	P, T	ALB S. 525., ASF11. S. 138.
András Séllyei	16. 10. 1665	T	ALB S. 525., ASF11. S. 138.
István Eszéki T.	26. 10. 1665	T	ALB S. 526., ASF11. S. 140.
Mihály Sárospataki N.	19. 11. 1665	T	ALB S. 526., ASF11. S. 141.
Mátyás Sóváradi	19. 11. 1665	T	ALB S. 526., ASF11. S. 141.
Márton Dézsi Hockmar	19. 11. 1665	T	ALB S. 526., ASF11. S. 141.
István Veszprémi B.	12. 4. 1666	T	ALB S. 529., ASF11. S. 156.
Mihály Szatmárnémeti	12. 4. 1666	T	ALB S. 529., ASF11. S. 156.
András Szathmári	12. 4. 1666	T	ALB S. 529., ASF11. S. 156.
Ferenc Száki	29. 5. 1666	T	ALB S. 530., ASF11. S. 162.
Mihály Tolnai P.	2. 7. 1666	P, T	ALB S. 530., ASF11. S. 163.
György Szentgyörgyi Beke	26. 8. 1666	T	ALB S. 531., ASF11. S. 167.
Valentin Baumgart	21. 10. 1666	P	ALB S. 533., ASF11. S. 176.,
Pál Hunyadi	14. 4. 1668, 7. 5. 1670	T	ALB S. 545., 560., ASF11. S. 244., 323.
Márton Szilágyi Tönkő	14. 4. 1668	T	ALB S. 545., ASF11. S. 244.
Pál Csekei	5. 5. 1668	T	ALB S. 545., ASF11. S. 245.
András Hunyadi	2. 6. 1668	T	ALB S. 546., ASF11. S. 247.
Samuel Brower	2. 6. 1668	J	ALB S. 546., ASF11. S. 247.

Name	Immatrikulation / Erste Erscheinung	Studiertes Fach/ Studierte Fächer	Quelle(n)
János Sárándi	8. 8. 1668	T	ALB S. 547., ASF11. S. 252.
Pál Szenci	8. 8. 1668	T	ALB S. 547., ASF11. S. 252.
Gergely Kőrösi	8. 8. 1668	T	ALB S. 547., ASF11. S. 252.
Balázs Kölgyesi	8. 8. 1668	T	ALB S. 547., ASF11. S. 252.
Sámuel Szoboszlai N.	8. 8. 1668	T	ALB S. 547., ASF11. S. 253.
János Fogarasi K.	8. 8. 1668, 19. 3. 1671	T	ALB S. 547., 567., ASF11. S. 253., 353.
Pál Sallai	24. 8. 1668	T	ALB S. 548., ASF11. S. 253.
Mihály Szoboszlai	15. 9. 1668	T	ALB S. 549., ASF11. S. 257.
János Mányoki P.	16. 11. 1668	T	ALB S. 551., ASF11. S. 264.
Pál Lisznyai Kovács	1669		Szabó-Tonk Nr. 2239.
Márton Karcagújszállási	29. 3. 1669	T, M	ALB S. 553., ASF11. S. 278.
György Szigeti	2. 5. 1669	T	ALB S. 554., ASF11. S. 284.
András Szentmihályi	4. 5. 1669	T	ALB S. 554., ASF11. S. 285.
Esaias Waltman Geiger	4. 6. 1669	M	ALB S. 555., ASF11. S. 293.
Mihály Gyöngyösi	8. 6. 1669	T	ALB S. 555., ASF11. S. 293.
Dániel Tiszavarsányi	8. 6. 1669	T	ALB S. 555., ASF11. S. 293.
István Abádi	8. 6. 1669	T	ALB S. 555., ASF11. S. 293.
Sándor Felvinczi	22. 7. 1669	T	ALB S. 557., ASF11. S. 302.
János Enyedi	19. 9. 1669	T	ALB S. 557., ASF11. S. 308.
György Tatai Kovács	24. 2. 1670	M	ALB S. 559., ASF11. S. 316.
János Modori Marcius	11. 6. 1670	M	ALB S. 561., ASF11. S. 326.
Peter Schuler	19. 8. 1670	T	ALB S. 562., ASF11. S. 330.

Name	Immatrikulation / Erste Erscheinung	Studiertes Fach/ Studierte Fächer	Quelle(n)
Mihály Eperjesi	2. 3. 1671	T	ALB S. 566., ASF11. S. 351.
János Bátorkeszi Szegi	16. 4. 1671	T	ALB S. 567., ASF11. S. 355.
József Szécsen Pászkai	16. 4. 1671	T	ALB S. 567., ASF11. S. 355.
István Kolozsvári	15. 3. 1672	T	ALB S. 575., ASF11. S. 382.
György Zombori	5. 5. 1674	M	ALB S. 589., ASF11. S. 429.
Pál Tarcali P.	14. 2. 1675, 6. 9. 1677	M	ALB S. 594., 615., ASF11. S. 453., ASF12. S. 35.
János Rácböszörményi	10. 2. 1676	P, T	ALB S. 602., ASF11. S. 487.
József Nagyari	10. 2. 1676	P, T	ALB S. 602., ASF11. S. 487.
János Vásárhelyi	24. 2. 1676	M	ALB S. 603., ASF11. S. 492.
Sámuel Bölöni Benkő	12. 9. 1676	M	ALB S. 607., S. ASF11. 512.
András Jövödécsi	12. 9. 1676	T	ALB S. 607., ASF11. S. 512.
Mihály Almási	1677		Zoványi S. 19.
András Vervölgyi	1678		Szabó-Tonk Nr. 184., RMK III 2912.
János Szenci Szabó	1678		Zoványi S. 591.
János Rozgonyi P.	23. 3. 1678	T	ALB S. 620., ASF12. S. 60.
János Jablonczai P.	23. 3. 1678	M	ALB S. 620., ASF12. S. 60.
Balázs Köpeczi K.	7. 5. 1678	T	ALB S. 622., ASF12. S. 65.
István Szilágyi Zilahi	15. 3. 1679	T	ALB S. 627., ASF12. S. 86.
Mihály Halicsi	31. 3. 1679, 30. 12. 1681, 5. 2. 1682, 20. 3. 1683, 1684	J	ALB S. 627., 642., 650., 659., 660., ASF12. S. 87., 150., 175., 201., 231.
Balázs Gidófalvi	1. 4. 1679	T	ALB S. 627., ASF12. S. 87.
János Debreceni Kozma	25. 4. 1679	T	ALB S. 628., ASF12. S. 91.

Name	Immatrikulation / Erste Erscheinung	Studiertes Fach/ Studierte Fächer	Quelle(n)
István Szentesi	10. 6. 1679	T	ALB S. 529., ASF12. S. 97.
István Marosvásárhelyi	1. 8. 1679	P	ALB S. 630., ASF12. S. 101.
György Tolnai F.	17. 8. 1679	T	ALB S. 630., ASF12. S. 103.
János Kecskeméti Selymes	17. 8. 1679, 27. 3. 1680	T	ALB S. 630., 636., ASF12 S. 103., 127.
János Béltteki	1. 9. 1679	T	ALB S. 630., ASF12. S. 104.
István Patai K.	28. 12. 1679	T	ALB S. 633., ASF12. S. 116.
Sámuel Köleséri	17. 2. 1680	P	ALB S. 634., ASF12. S. 121.
János Szathmári Pap	21. 2. 1680	T	ALB S. 634., ASF12. S. 121.
Pál Váradi	21. 2. 1680	T	ALB S. 634., ASF12. S. 121.
Miklós Dobravica Sáfár	21. 2. 1680	T	ALB S. 634., ASF12. S. 121.
Mihály Vízaknai U.	21. 2. 1680	T	ALB S. 634., ASF12. S. 121.
János Diviki	21. 2. 1680	T	ALB S. 634., ASF12. S. 121.
Pál Czeglédi	23. 2. 1680	T	ALB S. 634., ASF12. S. 122.
János Szatmári Pap	28. 2. 1680	T	ALB S. 634., ASF12. S. 122.
István Ollé Mocsai	27. 3. 1680	T	ALB S. 636., ASF12. S. 127.
Sámuel Zoványi P.	1. 5. 1680	T	ALB S. 636., ASF12. S. 129.
Sámuel Pathai	1. 5. 1680	T	ALB S. 636., ASF12. S. 129.
Péter D. Felsőbányai	23. 5. 1680	T	ALB S. 637., ASF12. S. 132.
Dániel Váraljai	23. 5. 1680	T	ALB S. 637., ASF12. S. 132.
Gottfried von Burghausen	28. 5. 1680	M	ALB S. 637., ASF 12. S. 133.
Mihály Szilágyi T.	8. 7. 1680	T	ALB S. 638., ASF12. S. 135.
Péter Kovásznai	20. 7. 1680	T	ALB S. 638., ASF12. S. 136.

Name	Immatrikulation / Erste Erscheinung	Studiertes Fach/ Studierte Fächer	Quelle(n)
Mátyás Medgyessi	20. 7. 1680	T	ALB S. 638., ASF12. S. 136.
Sámuel Szathmárnémeti	25. 9. 1680	T	ALB S. 639., ASF12. S. 141.
Ábrahám Gruber	30. 9. 1680	M	ALB S. 640., ASF12. S. 143.
Pál Derecskei	16. 10. 1680	T	ALB S. 641., ASF12. S. 146.
Mihály Almási Gergely	23. 10. 1680	P	ALB S. 641., ASF12. S. 147.
Gerzson Szerencsi	7. 11. 1680	T	ALB S. 641, ASF12. S. 148.
Demeter Újvárosi	14. 4. 1681	T	ALB S. 644., ASF12. S. 157.
János Szondi	3. 5. 1681	T	ALB S. 644., ASF12. S. 157.
István Nánási	23. 9. 1681	T	ALB S. 647., ASF12. S. 167.
Miklós Tunyogi	1. 10. 1681	T	ALB S. 648., ASF12. S. 169.
István Fejérvári	11. 3. 1682	M	ALB S. 651., ASF12. S. 177.
Ferenc Bánffihunyadi	11. 3. 1682	T	ALB S. 651., ASF12. S. 177.
Pál Kolozsvári Dimjén	30. 6. 1682, 22. 2. 1686	P	ALB S. 653., 680., ASF12. S. 184., 288.
János Óvári	5. 8. 1682	T	ALB S. 654., ASF12. S. 185.
István Rimaszombati	5. 8. 1682	T	ALB S. 654., ASF12. S. 185.
János Csécsi der Ältere	1683		Zoványi S. 122.
Sámuel Kisfalvi	25. 3. 1683		ALB S. 659., ASF12. S. 202.
Sámuel Huszti	25. 3. 1683		ALB S. 659., ASF12. S. 202.
Mihály Karmaczi Vári	5. 4. 1683	P	ALB S. 659., ASF12. S. 203.
David Spielenberger	18. 8. 1683	M	ALB S. 662., ASF12. S. 214.
Jakab Procsi	9. 3. 1684	T	ALB S. 666., ASF12. S. 231.
István Kiskomáromi	19. 3. 1684	T	ALB S. 666., ASF12. S. 232.



<b>Name</b>	<b>Immatrikulation / Erste Erscheinung</b>	<b>Studiertes Fach/ Studierte Fächer</b>	<b>Quelle(n)</b>
Mihály Rozgonyi	21. 4. 1684	T	ALB S. 667., ASF12. S. 235.
Lőrinc Füsi	11. 8. 1684	T	ALB S. 669., ASF12. S. 246.
István Enyedi	11. 8. 1684	T	ALB S. 669., ASF12. S. 246.
Mihály Musnai	11. 8. 1684	T	ALB S. 669., ASF12. S. 246.
Miklós Csaholczy	15. 8. 1684	T	ALB S. 669., ASF12. S. 247.
Pál Debreceni Ember	15. 8. 1684	T	ALB S. 669., ASF12. S. 247.
Pál Szőlósi P.	15. 8. 1684	T	ALB S. 669., ASF12. S. 247.
Ferenc Zemplényi R.	28. 8. 1684	T	ALB S. 669., ASF12. S. 249.
Johann Gotschling	27. 2. 1685	M	ALB S. 673., ASF12. S. 266.
Sámuel Kaposi Juhász	9. 3. 1685	T	ALB S. 673., ASF12. S. 267.
Dávid Kassai	22. 5. 1685		ALB S. 675., ASF12. S. 273.
János Bihari	29. 5. 1685	T	ALB S. 675., ASF12. S. 273.
Tamás Dentulini	7. 6. 1685	M	ALB S. 676., ASF12. S. 274.
János Makódy	20. 8. 1685	T	ALB S. 676., ASF12. S. 276.
Mihály Nánási Lovász	20. 8. 1685	T	ALB S. 676., ASF12. S. 276.
Miklós Apáthi	20. 8. 1685	T	ALB S. 676., ASF12. 276.
Christoph Sigismund a Welwaert	1. 10. 1685	J	ALB 678., ASF12. S. 281.
Mihály Rápóti Pap	17. 8. 1686		ALB S. 684., ASF12. S. 300.
Benedek Nógrádi	17. 8. 1686	T	ALB S. 684., ASF12. S. 300.
István Dobrai	17. 8. 1686	T	ALB S. 684., ASF12. S. 300.
János Kondorosi	26. 8. 1686	T	ALB S. 684., ASF12. S. 300.
István Tiszaújhelyi	26. 8. 1686	T	ALB S. 684., ASF12. S. 300.

Name	Immatrikulation / Erste Erscheinung	Studiertes Fach/ Studierte Fächer	Quelle(n)
János Komáromi Á.	29. 8. 1686	T	ALB S. 685., ASF12. S. 301.
Gáspár Henrik Enyedi	13. 11. 1686, 20. 6. 1690	M	ALB S. 687., 710., ASF12. S. 308., 398.
János Viski	19. 2. 1687		ALB S. 689., ASF12. S. 312.
András Diósi	7. 4. 1687	T	ALB S. 690., ASF12. S. 316.
József Felfalusi	7. 4. 1687	T	ALB S. 690., ASF12. S. 316.
Mihály Csepregi Turkovics	30. 7. 1687	P, T	ALB S. 691., ASF12. S. 321.
György Bártai der Jüngere	30. 7. 1687	P, T	ALB S. 691., ASF12. S. 321.
Mihály Hevesi	4. 11. 1687	T	ALB S. 694., ASF12. S. 331.
János Dombói Osvát	4. 11. 1687	T	ALB S. 694., ASF12. S. 331.
Lukas Seuler	27. 2. 1688	M	ALB S. 695., ASF12. S. 335.
János Nagyváti	27. 2. 1688	T	ALB S. 695., ASF12. S. 335.
János Bánki	9. 9. 1688	T	ALB S. 699., ASF12. S. 348.
István Szathmáry	9. 9. 1688		ALB S. 699., ASF12. S. 348.
Dávid Klausenburger	4. 7. 1689	J	ALB S. 704., ASF12. S. 371.
Dániel Heidanus	25. 9. 1690	T	ALB S. 712., ASF12. S. 410.
Sámuel Váradi Czelek	10. 11. 1690	P	ALB S. 713., ASF12. S. 417.
András Nánási	1692		RMK III. 3807., Szabó- Tonk Nr. 204.
Márton Újvárosi	1692		RMK III. 3807., Szabó- Tonk Nr. 1762.
István Szaniszló	1. 9. 1692	T	ALB S. 722., ASF12. S. 442.
Márton Kolozsi	1. 9. 1692	T	ALB S. 722., ASF12. S. 442.
István Szokolyai H.	22. 9. 1692	T	ALB S. 723., ASF12. S. 445.

Name	Immatrikulation / Erste Erscheinung	Studiertes Fach/ Studierte Fächer	Quelle(n)
György Vízaknai Bereck	1693	M	Szinnyei I: 919., Utazások a régi Európában. (Red. Binder Pál) S. 134.
István Huszti Szabó	1693	[M]	RMK III. 3804., 3805., 3806., 3807., Szabó- Tonk Nr. 2704.
András K. Gyalai	15. 1. 1698	P	ALB S. 748., ASF13. S. 9.
Zsigmond Pálfi	17. 6. 1698	P, T	ALB S. 750., ASF13. S. 18.
István Rimaszombati Mezei	9. 11. 1698	T	ALB S. 752., ASF13. S. 28.
István Szederkényi	9. 11. 1698	T	ALB S. 752., ASF13. S. 28.
Mihály Solymosi Nagy	9. 11. 1698	T	ALB S. 752., ASF13. S. 28.
Mátyás Fogarasi Talabai	1699		RMK III. 4138. Szabó- Tonk Nr. 1801.
János Veszprémi	28. 2. 1699	T	ALB S. 753., ASF13. S. 32.
János Pelsőci Kovács	28. 2. 1699	T	ALB S. 753., ASF13. S. 32.
István Kecskeméti H.	14. 9. 1699	T	ALB S. 755., ASF13. S. 40.
János Patai Balog	14. 9. 1699	T	ALB S. 755., ASF13. S. 40.
János Berzétei	14. 9. 1699	T	ALB S. 755., ASF13. S. 40.
Sámuel Fogarasi	2. 10. 1699	T	ALB S. 756., ASF 13. S. 46.
János Weber	14. 10. 1699	J	ALB S. 756., ASF 13. S. 46.
András Füleki	10. 1. 1700	T	ALB S. 757., ASF13. S. 49.
Christian Joachim Schwab	9. 4. 1700	M	ALB S. 759., ASF13. S. 55.
Pál Szenci	10. 2. 1701	T	ALB S. 763., ASF13. S. 79.
István Dobozi	29. 3. 1701	J	ALB S. 764., ASF13. S. 80.
György Sellyei P.	29. 4. 1701		ALB S. 764., ASF13. S. 81.

Name	Immatrikulation / Erste Erscheinung	Studiertes Fach/ Studierte Fächer	Quelle(n)
István Nagyazari	23. 5. 1701	T	ALB S. 765., ASF13. S. 82.
János Herczegh	23. 9. 1701	M	ALB S. 766., ASF13. S. 86.
Sámuel Martonfalvi	23. 9. 1701	T	ALB S. 766., ASF13. S. 86.
Dávid Szentmihályfalvi	24. 3. 1702	P	ALB S. 769., ASF13. S. 93.
Gottlieb Renner	27. 6. 1702	M	ALB S. 770., ASF13. S. 95.
Ferdinand Rayger	30. 9. 1702	J	ALB S. 772., ASF13. S. 102.
János Knida	21. 12. 1702	P	ALB S. 773., ASF13. S. 105.
Johannes Reinald de Nolde	25. 5. 1703	J	ALB S. 775., ASF13. S. 113.
Ernest Koschkull	25. 5. 1703	J	ALB S. 775., ASF13. S. 113.
Mátyás Henczidai	30. 7. 1703	T	ALB S. 775., ASF13. S. 116.
Johannes Gottfried de Helmbach	6. 12. 1703	J	ALB S. 778., ASF13. S. 126.
István Simándi	1705		Jakucs-Urbán, S. 2.
Johannes Ehrenreich von Mindorf	10. 5. 1706	J	ALB S. 791., ASF13. S. 174.
János Holics	27. 9. 1706		ALB S. 794., ASF13. S. 187.
Tamás Szirmay	24. 12. 1706	J	ALB S. 796., ASF13. S. 193.
Johannes Albrich	1708		Szinnyei I: 112-113.
Johannes Antonius Valesius	26. 2. 1709	T	ALB S. 809., ASF13. S. 229.
Mihály Diószegi	1710		AC 680. S. 634.
György Komáromi	1710		ASF300. f 59-59v-60.
Sámuel Keresztúri	1711		Szabó-Szögi Nr. 2042.
Johannes Adam Reimann	17. 11. 1712	M	ALB S. 828., ASF13. S. 303.
Mihály Szentábrahámi Lombárd	1. 5. 1713	P	ALB S. 830., ASF13. S. 309.
Ferenc Pápai Páriz	15. 2. 1715	M	ALB S. 840., ASF13. S. 327.
András Ajtai Szabó	15. 2. 1715	M	ALB S. 840., ASF13. S. 327.

Name	Immatrikulation / Erste Erscheinung	Studiertes Fach/ Studierte Fächer	Quelle(n)
Zsigmond Dési	4. 5. 1715	T	ALB S. 841., ASF13. S. 329.
János Remethei	12. 5. 1715	T	ALB S. 841., ASF13. S. 329.
István Szilágyi Tönkö	1. 9. 1716	T	ALB S. 847., ASF13. S. 342.
Ferenc Miskolci	2. 9. 1716	T	ALB S. 847., ASF13. S. 342.
Mihály Komáromi H.	5. 12. 1716	T	ALB S. 850., ASF13. S. 349.
György Kátai	5. 12. 1716	T	ALB S. 850., ASF13. S. 349.
Johannes Milleter	9. 2. 1717	M	ALB S. 851., ASF13. S. 352.
Imre Pápai Páriz der Jüngere	25. 2. 1717	T	ALB S. 851., ASF13. S. 352.
Mihály Bándi	25. 2. 1717	T	ALB S. 851., ASF13. S. 352.
István Birtelius	23. 11. 1717, 2. 5. 1718	M	ALB S. 856., 857., ASF13. S. 365., 372.
István Enyedi	3. 11. 1719	M	ALB S. 865., ASF13. S. 405.
János Enyedi	17. 2. 1720	T	ALB S. 866., ASF13. S. 411.
Pál Kamarási Sárdi	17. 2. 1720	T	ALB S. 866., ASF13. S. 411.
Johannes Hackhe	25. 8. 1721	M	ALB S. 875., ASF13. S. 440.
Lipót Draskovits	29. 9. 1721	J	ALB S. 877., ASF13. S. 447.
Samuel Vachsman	15. 8. 1722	M	ALB S. 881., ASF13. S. 460.
Sámuel Pataki	20. 8. 1722	M	ALB S. 881., ASF13. S. 460.
Sámuel Csernák	19. 9. 1722		Van de Graaf S. 66.
Dániel Csernátoni Gajdó	19. 9. 1722	T	ALB S. 882., ASF13. S. 464.
János Borosnyai Lukács	19. 9. 1722	T	ALB S. 882., ASF13. S. 464.
Johannes Friedrich Mylius	4. 6. 1724	M	ALB S. 892., ASF13. S. 495.
Johanne Andreas Pehm	1. 11. 1724		ALB S. 895., ASF13. S. 503.

Name	Immatrikulation / Erste Erscheinung	Studiertes Fach/ Studierte Fächer	Quelle(n)
István Varga	19. 9. 1725	M, J	ALB S. 900., ASF13. S. 519.
József Harkányi	26. 3. 1726	T	ALB S. 904., ASF13. S. 930.
Sámuel Fáji	14. 5. 1726	T	ALB S. 904., ASF13. S. 531.
Mózes Beregszászi	9. 11. 1727	T	ALB S. 921., ASF14. S. 42.
Zsigmond Kovács	9. 11. 1727	T	ALB S. 921., ASF14. S. 42.
Ádám Ficsor	9. 11. 1727		ALB S. 921., ASF14. S. 43.
György Buzinkay	20. 4. 1730	M	ALB S. 927., ASF14. S. 63.
Miklós Pálfy	2. 10. 1730	J	ALB S. 929., ASF14. S. 70.
József Sággy	2. 10. 1730		ALB S. 929., ASF14. S. 70.
József Berényi	2. 10. 1730	J	ALB S. 929., ASF14. S. 70.
Kristóf Buda	36. 1. 1731		ALB S. 931., ASF14. S. 74.
József Kasza	12. 9. 1731	T	ALB S. 934., ASF14. S. 84.
Zsigmond Borosnyai Nagy	12. 9. 1731	T	ALB S. 934., ASF14. S. 84.
Mihály Nagy	23. 10. 1731		ALB S. 936., ASF14. S. 90.
Johannes Spach	23. 10. 1731		ALB S. 936., ASF14. S. 90.
Antal Eszterházy	23. 10. 1731		ALB S. 936., ASF14. S. 90.
Pál Gyöngyösi Árva	30. 10. 1731	T	ALB S. 936., ASF14. S. 90.
Samuel Bausner	22. 5. 1733	J	ALB S. 943., ASF14. S. 116.
József Eszterházy	28. 12. 1733	J	ALB S. 948., ASF14. S. 130.
Ferenc Jacobovus	28. 12. 1733		ALB S. 948., ASF14. S. 131.
Péter Márkosfalvi Deák	23. 10. 1734	T	ALB S. 953., ASF14. S. 151.
József Fáji	23. 10. 1734	T	ALB S. 953., ASF14. S. 151.

Name	Immatrikulation / Erste Erscheinung	Studiertes Fach/ Studierte Fächer	Quelle(n)
Antal Erdődy	25. 11. 1734	J	ALB S. 953., ASF14. S. 153.
György Huszti R.	2. 7. 1735	T	ALB S. 956., ASF14. S. 161.
János Szentpéteri Soós	2. 7. 1735	T	ALB S. 956., ASF14. S. 161.
István Ágh	2. 9. 1735	Ling. Orient.	ALB S. 956., ASF14. S. 163.
Benjámín Pálfi	2. 11. 1736	Ling. Orient.	ALB S. 964., ASF14. S. 183.
Pál Bardócz	1. 8. 1737	T	ALB S. 967., ASF14. S. 192.
István Gyulaszigeti	1. 8. 1737	T	ALB S. 967., ASF14. S. 192.
Péter Császár	24. 9. 1737	T	ALB S. 968., ASF14. S. 202.
Sámuel Deákfalvi Filep	2. 6. 1738	T	ALB S. 972., ASF14. S. 219.
József Sófalvi	2. 6. 1738	T	ALB S. 972., ASF14. S. 219.
Mihály Szatmári Paksi	12. 6. 1738	T	ALB S. 972., ASF14. S. 219.
Sámuel Piskárkosi Szilágyi	23. 9. 1738	T	ALB S. 974., ASF14. S. 227.
Péter Bod	26. 8. 1740	T	ALB S. 982., ASF14. S. 256.
József Berzétei	26. 8. 1740	T	ALB S. 982., ASF14. S. 256.
Mihály Wagner	10. 4. 1741	J	ALB S. 986., ASF14. S. 269.
István Lebo	28. 4. 1741	T	ALB S. 987., ASF14. S. 270.
János Viski	25. 7. 1741	T	ALB S. 987., ASF14. S. 272.
István Páldi Székely	25. 7. 1741	P	ALB S. 987., ASF14. S. 272.
István Baczoni Incze	25. 7. 1741	T	ALB S. 987., ASF14. S. 272.
József Szoboszlai	1742		Szabó-Szőgi Nr. 3968.
István (Felső)bányai	24. 9. 1742	L	ALB S. 993., ASF14. S. 290.
Ferenc Bartók	30. 8. 1743	T	ALB S. 997., ASF14. S. 302.

Name	Immatrikulation / Erste Erscheinung	Studiertes Fach/ Studierte Fächer	Quelle(n)
Péter Csernátoni Vajda	30. 8. 1743	T	ALB S. 997., ASF14. S. 302.
István Szathmári Paksi	1744		Zoványi 574.
József Zoltán	1744	M?	Szinnyei XIV: 1889- 1890.
Benjámín Szőnyi	8. 5. 1744	T	ALB S. 1001., ASF14. S. 314.
Mihály Ince	13. 7. 1745	T	ALB S. 1006., ASF14. S. 326.
Gábor Losonczy F.	13. 7. 1745	T	ALB S. 1006., ASF14. S. 326.
Sigismund Rothe	13. 11. 1745	M	ALB S. 1009., ASF14. S. 334.
Ferenc Székely	14. 9. 1746	T	ALB S. 1013., ASF14. S. 346.
Miklós Toldi	14. 9. 1746	T	ALB S. 1013., ASF14. S. 346.
Sámuel Szalay	22. 10. 1746	T	ALB S. 1014., ASF14. S. 351.
István Halasi Gózon	22. 10. 1746	T	ALB S. 1014., ASF14. S. 351.
Ádám Székely	3. 11. 1747	P, J	ALB S. 1019., ASF14. S. 362.
Farkas Bánffy	29. 11. 1747	J	ALB S. 1019., ASF14. S. 362.
István Hatvani	1748		Szinnyei IV: 508-510., Lósy-Schmidt, E.: Hatvani István. S. 209.
Mihály Mokri	13. 9. 1748	T	ALB S. 1022., ASF14. S. 371.
József Miskolci Zalányi	7. 7. 1749	T	ALB S. 1025., ASF14. S. 379.
Dániel Pataki	7. 7. 1749	T	ALB S. 1025., ASF14. S. 379.
János Csernátoni Vajda	9. 9. 1749	T	ALB S. 1025., ASF14. S. 380.
László Málnási	9. 9. 1749	T	ALB S. 1025., ASF14. S. 380.
Sámuel Fejérvári	23. 10. 1749	L, P	ALB S. 1026., ASF14. S. 384.
Mihály Albisi Csomós	24. 5. 1752	T	ALB S. 1037., ASF14. S. 414.



Name	Immatrikulation / Erste Erscheinung	Studiertes Fach/ Studierte Fächer	Quelle(n)
Sámuel Pataki	24. 5. 1752	T	ALB S. 1037., ASF14. S. 414.
Sámuel Gyulaszigeti	17. 10. 1752	T	ALB S. 1039., ASF14. S. 419.
György Kalmár	1753	Ling. Orient.	Szinnyei V: 877-879.
Ferenc Csutak	5. 2. 1753	T	ALB S. 1040., ASF14. S. 419.
János Bodoki M.	16. 6. 1755	T	ALB 1049., ASF15. S. 4.
István Dési	16. 6. 1755	T	ALB S. 1049., ASF15. S. 4.
István Nagy	29. 9. 1755	T	ALB S. 1051., ASF15. S. 10.
Kelemen Nagy	29. 9. 1755	T	ALB S. 1051., ASF15. S. 10.
István Tőke	24. 8. 1756	M, P	ALB S. 1054., ASF 15. S. 15.
János Kőrösi Uri	17. 9. 1756	T, P	ALB S. 1055., ASF15. S. 18.
Márton Hánka	14. 9. 1758	T	ALB S. 1061., ASF15. S. 36.
Dániel Szatmári Paksi	26. 9. 1758	T	ALB S. 1061., ASF15. S. 38.
József Bodoki	3. 7. 1759	T	ALB S. 1064., ASF15. S. 45.
Ádám Teleki	7. 7. 1760	J	ALB S. 1067., ASF15. S. 59.
József Teleki	7. 7. 1760	J	ALB S. 1067., ASF15. S. 59.
György Balogh	17. 7. 1760		ALB S. 1067., ASF14. S. 59.
Sándor Kovásznai Tóth	29. 7. 1760	T	ALB S. 1068., ASF14. S. 60.
László Kovács	6. 9. 1760	T	ALB S. 1068., ASF14. S. 61.
Mihály Szathmári Pap	16. 5. 1761	T	ALB S. 1071., ASF14. S. 69.
Gábor Őri Fülep	1762		Szinnyei III: 864-866.
Pál Deáki Filep	15. 9. 1762	T	ALB S. 1075., ASF14. S. 87.
Ferenc Kiss	9. 11. 1763	T	ALB S. 1080., ASF15. S. 100.
László Benkő	9. 11. 1763	T	ALB S. 1080., ASF15. S. 100.

Name	Immatrikulation / Erste Erscheinung	Studiertes Fach/ Studierte Fächer	Quelle(n)
Mihály Balogh Soós	1766		Szinnyei I: 493.
István / Ferenc Lisznyai Ince	30. 6. 1766	T	ALB S. 1088., ASF15. S. 129.
János Márkosfalvi Deák	2. 9. 1766	T	ALB S. 1089., ASF15. S. 131.
Péter Zalányi	6. 11. 1766	T	ALB S. 1090., ASF15. S. 134.
János Gyöngyösi	14. 9. 1767	T	ALB S. 1092., ASF15. S. 140.
István Gyalai	14. 9. 1767	T	ALB S. 1092., ASF15. S. 140.
Péter D' Arlandy	26. 5. 1768	M	ALB S. 1094., ASF15. S. 144.
József Szegedi	11. 9. 1769	T	ALB S. 1098., ASF15. S. 154.
Sámuel Benkő	11. 9. 1769	T	ALB S. 1098., ASF15. S. 153.
Sándor Kiss	5. 9. 1770	T	ALB S. 1101., ASF15. S. 163.
Karl Gondoffer	12. 6. 1772	Phys.	ALB S. 1108., ASF15. S. 177.
Sámuel Szabó	5. 9. 1772	T	ALB S. 1109., ASF15. S. 178.
Péter Deák	5. 9. 1772	T	ALB S. 1109., ASF15. S. 178.
György Báthory	11. 10. 1773	T	ALB S. 1113., ASF15. S. 188
József Sófalvi	8. 11. 1773	T	ALB S. 1113., ASF15. S. 189.
János Báthi	1774		Szinnyei I: 678-679.
István Lázár	23. 6. 1774	P	ALB S. 1115., ASF15. S. 194.
Sámuel Benkő	1775	[P]	Szabó-Szögi Nr. 321.
István Nánási Lovász	14. 9. 1775	T	ALB S. 1119., ASF15. S. 211.
János Sövényfalvi	14. 9. 1775	T	ALB S. 1119., ASF15. S. 211.
Lipót József Konrád	11. 5. 1776	M	ALB S. 1121., ASF15. S. 218.
Imre Katona	9. 10. 1776	T	ALB S. 1123., ASF15. S. 221.
Dániel Hári	9. 10. 1776	T	ALB S. 1123., ASF15. S. 221.

Name	Immatrikulation / Erste Erscheinung	Studiertes Fach/ Studierte Fächer	Quelle(n)
József Jancsó	21. 9. 1778	T	ALB S. 1129., ASF15. S. 246.
Pál Szabó	21. 9. 1778	T	ALB S. 1129., ASF15. S. 246.
József Balog	4. 11. 1778	M	ALB S. 1129., ASF15. S. 248.
István Szabó	1779/1780		Szabó-Szögi Nr. 3860.
István Török	9. 9. 1779	T	ALB S. 1131., ASF15. S. 252.
György Zay	9. 9. 1779	T	ALB S. 1131., ASF15. S. 252.
Mihály Kiss	15. 9. 1781	T	ALB S. 1138., ASF15. S. 270.
János Bodola (zágoni)	17. 9. 1781	T	ALB S. 1138., ASF15. S. 271.
Sámuel Erdélyi	12. 9. 1782	T	ALB S. 1141., ASF15. S. 280.
Pál Páncél	12. 9. 1782	T	ALB S. 1141., ASF15. S. 280.
Ferenc Ferenczi	19. 10. 1784	T	ALB S. 1148., ASF15. S. 303.
Ferenc Miskloczi	19. 10. 1784	T	ALB S. 1148., ASF15. S. 303.
Sámuel Ince	1. 10. 1785	T	ALB S. 1152., ASF15. S. 310.
Pál Szombathi	1. 10. 1785	T	ALB S. 1152., ASF15. S. 310.
István Bodola	29. 10. 1787	T	ALB S. 1159., ASF15. S. 330.
Sámuel Szegedi	29. 10. 1787	T	ALB S. 1159., ASF15. S. 330.
Gábor Szilágyi	14. 4. 1788	T	ALB S. 1160., ASF15. S. 336.
Ferenc Szilágyi	3. 11. 1788	T	ALB S. 1162., ASF15. S. 345.
Márton Polgári	3. 11. 1788	T	ALB S. 1162., ASF15. S. 345.
István Kolozsvári	12. 9. 1790	T	ALB S. 1170., ASF15. S. 371.
Imre Molnár	4. 10. 1791	T	ALB S. 1173., ASF15. S. 381.
János Ábrahám	4. 10. 1791	T	ALB S. 1173., ASF15. S. 381.

Name	Immatrikulation / Erste Erscheinung	Studiertes Fach/ Studierte Fächer	Quelle(n)
Ferenc Szász	4. 10. 1791	T	ALB S. 1173., ASF15. S. 381.
Péter Orbán	22. 10. 1793	T	ALB S. 1179., ASF15. S. 395.
László Herepei	22. 10. 1793	T	ALB S. 1179., ASF15. S. 395.

**Abkürzungen der Fächer:**

A: Artium liberalium Studiosus

J: Juris Studiosus

L: Litterarum Studiosus

Ling. Orient: Linguarum Orientalium Studiosus

M: Medicinae Studiosus

Mat.: Matheseos Studiosus

P: Pilosophiae Studiosus

Pys.: Physices Studiosus

Pol.: Politices Studiosus

T: Theologiae Studiosus

## Anhang II. Rektoratsstellen

Name	Rektoratsstelle(n)	Zeit / Dauer des Rektorats	Quelle(n)
Imre Szilvásújfalvi	Nagybánya	1589	Szinnyei, Ujfalvi Imre (szilvás-újfalvi)
János Barsi Kovács	Nagykőrös?	1622	Bakóczy, 7. 5.1609.
Pál Keresztúri Bíró	Keresztúr	Juli 1619?	Hörcsik, S. 46.
István Padányi	Szepsi	?	Hörcsik, S. 53.
István Károlyi Szekeres	Zombor	1618-1622.	Szabó-Tonk, Nr. 2604.
István Gyöngyösi Sári	Pápa	1622.	Köblös-Kránitz, S. 34.
Gáspár Tornai Pap	Felsőbánya	1621.	Szabó-Tonk, Nr. 610.
János Ványai	Keresztúr	8. April 1625	Hörcsik, S. 54.
Mihály Komáromi Fórián	Tolcsva	13. September 1624	Hörcsik, S. 54.
János Kisvárdai F.	Kolozsvár	1617. Sommer	Herepei I, S. 308.
János Nábrády	Tarcal	?	Hörcsik, S. 58.
István Tornai Pap	Olaszliszka	?	Zoványi, S. 651.
András Szepsi W.	Tokaj	?	Hörcsik, S. 58.
András Ruszkai	Sárospatak, Szerencs	?	Hörcsik, S. 57.
Pál Kaposfalvi Szabó	Erdőbénye	1627-1629	Hörcsik, S. 56.
Mihály Tölcséki	Gönc	?	Hörcsik, S. 57.
János Tolnai Dali	Kolozsvár	1630	Zoványi S. 644-645.
István Gönczi P.	Tarcal	?	Hörcsik, S. 56.
Bálint Vári	(Sátoralja)újhely	?	Hörcsik, S. 55.
László Szigethi Filkei	Toronya	?	Hörcsik, S. 56.
Mihály Géresi B.	Nagybánya	3. Juli 1630	Szabó-Tonk, Nr. 1945.
András Géressi B.	Gönc	7. Juni 1630	Hörcsik, S. 58.
Mihály Coroneus	Ungvár	14. April 1636.	Hörcsik, S. 58.
Ferenc Verécsi S.	Kersztúr	?	Hörcsik, S. 61.
György Tolmácsi M.	Szikszo	?	Hörcsik, S. 56.
István Keresztúri B.	Tokaj	?	Hörcsik, S. 59.
Miklós Vári N.	Szatmár	?	Hörcsik, S. 59.
István Seli	Ungvár	1633.	Szabó-Tonk, Nr. 2624.
János Vásárhelyi Szűcs	Zilah	1631.	Szabó-Tonk, Nr. 1205
Mihály Thuri R.	Tállya	?	Hörcsik, S. 60.
Mihály Ungvári T.	Tokaj	?	Hörcsik, S. 61.
János Kúthi	Marosvásárhely	?	Szabó-Tonk, Nr. 1217.

Name	Rektoratsstelle(n)	Zeit / Dauer des Rektorats	Quelle(n)
Ferenc Pankotai	Szalonta	1635-1636	Szabó-Tonk, Nr. 551.
János Pápai Nyikos	Pápa	?	Köblös-Kránitz, S. 40.
Péter Félegyházi	Tokaj	?	Hörsik, S. 64.
Mihály Szentpéteri	(Sátoralja)újhely	?	Hörsik, S. 63.
Péter Tályai	Tállya	?	Hörsik, S. 64.
András Újfalusi	Beregszász	?	Hörsik, S. 63.
András Regéczy	Keresztúr	?	Hörsik, S. 63.
János Zebegényi	Gönc	?	Hörsik, S. 65.
István Győri	Szántó	?	Hörsik, S. 63.
Pál Tarcali	Beregszász	?	Hörsik, S. 62.
János Némethi	Apa	1638	Bakóczy, 28. Januar 1638
Péter Szerencsi	Szatmár	?	Hörsik, S. 66.
János Porcsalmi	Tokaj	28. August 1639	Szabó-Tonk, Nr. 1232.
János Kálmáncshi	Szatmár	2. Mai 1640	Hörsik, S. 67.
János Szentpéteri	Liszka	?	Hörsik, S. 68.
Gáspár Szepsi P.	Szepsi	?	Hörsik, S. 68.
Péter Kovásznai J.	Mád	1642.	Szabó-Tonk, Nr. 2346.
Mátyás Nógrádi K.	Tállya	5. Juni 1643.	Hörsik, S. 70
István Técsi Joó	Bodrogkeresztúr	?	Szabó-Tonk, Nr. 2635.
András P. Váczi	Nagyecséd	?	Hörsik, S. 70.
István S. Kapossi	Szentpéter	?	Hörsik, S. 68.
János S. Tölcséki	Miskolc	23. Februar 1641	Hörsik, S. 71.
Tamás Tolnai S.	Tállya	?	Hörsik, S. 72.
György Szendrei	Gönc	1643	Hörsik, S. 71.
János Gönczi P.	Tarcal/Zemplén	?	Hörsik, S. 72 oder S. 73.
István Szokolyai Anderkó	Brassó	?	Bakóczy, 20. Mai 1642
István Péri T.	Ecséd	18. Januar 1644	Szabó-Tonk, Nr. 2639.
István Mányoki Sart.	Debrecen	1649.	Bakóczy, 19. Sept. 1640.
Tamás Újvári	(Sátoralja)újhely	?	Hörsik, S. 73.
Miklós Margitai M.	Szinérváralja	?	Szabó-Tonk, Nr. 2127.
András Váczi P.	Ecséd	?	Hörsik, S. 70.
Mátyás Diószegi	Beregszász	?	Hörsik, S. 73.
Miklós Somosi P.	Rimaszombat	?	Hörsik, S. 70.
Pál Csiba Tejfalvi	Ecséd	Februar 1648	Szabó-Tonk, Nr. 2213.

Name	Rektoratsstelle(n)	Zeit / Dauer des Rektorats	Quelle(n)
Gáspár Decsi	Szatmár	?	Hörcsik, S. 75.
István Újvári	Királyhelmece	4. Februar 1649	Hörcsik, S. 77.
János Somosi Petkó	Szikszo	?	Hörcsik, S. 77.
András Kállai	Ungvár	25. April 1648.	Hörcsik, S. 77.
Mihály Miskolci Bodnár	Olaszliszka	10. August 1650	Hörcsik, S. 79.
András Szepesi Korocz	Szatmár	1. August 1650	Hörcsik, S. 78.
Pál Molnár Szántai	Tolcsva	27. Januar 1649	Hörcsik, S. 167.
István Szántai Pócs	Sárospatak	5. August 1654	Hörcsik, S. 83.
István Szathmárnémeti J.	(Sátoralja)újhely (?)	?	Hörcsik, S. 79.
Miklós Matolcsi	Mád	?	Hörcsik, S. 88.
Dániel Szentiványi Márkus	Szentpéter	1657.	Szabó-Tonk, Nr. 402.
Mihály Dobrai P.	Liszka	?	Hörcsik, S. 83.
János Kisvárdai Lázár	(Sátoralja)újhely	?	Hörcsik, S. 88.
Péter Körmen di	Szatmár	?	Szabó-Tonk, Nr. 2366.
András Baycsi Kocsi	Nagybánya	2. März 1662.	Szabó-Tonk, Nr. 172.
Bálint Köpeczi	Liszka	?	Szabó-Tonk, Nr. 2828.
Péter Lévai	Olaszliszka	?	Hörcsik, S. 91.
András Séllyei	Gönc	?	Hörcsik, S. 95.
Gerzson Kabai Bodor	Kassa	?	Hörcsik, S. 102.
András Liszkai Pap	Sajószentpéter	16. Mai 1662	Hörcsik, S. 96.
István Veszprémi B.	Szatmár	?	Szabó-Tonk, Nr. 2667.
Mihály Szatmárnémeti	Tokaj	1661-1666.	Szabó-Tonk, Nr. 2019.
Mihály P. Tolnai	Tokaj	?	Hörcsik, S. 98.
Pál Hunyadi	Marosvásárhely	1665.	Szabó-Tonk, Nr. 2236.
János Sárándi	Gönc	?	Hörcsik, S. 100.
Pál Szenci A.	Liszka	?	Hörcsik, S. 104.
György Kőrösi	Szatmárnémeti	?	Szabó-Tonk, Nr. 919.
Dániel Tiszavarsányi	Rimaszombat	?	Hörcsik, S. 104.
Mihály Gyöngyösi	Mád	18. Januar 1667	Hörcsik, S. 101.
István Abádi	(Sátoralja)újhely	29. April 1666	Hörcsik, S. 98.
Sándor Felvinczi	Kassa	15. August 1662	Szabó-Tonk, Nr. 37.
Mihály Eperjesi	Fogaras	1666.	Szabó-Tonk, Nr. 2032.

Name	Rektoratsstelle(n)	Zeit / Dauer des Rektorats	Quelle(n)
János Bátorkeszi Szegi	Komoró	?	Hörcsik, S. 104.
József Nagyasi	Huszt	1672.	Szabó-Tonk, Nr. 1503.
András Vérvölgyi	Püspöki	?	Szabó-Tonk, Nr. 184.
János Jablonczai P.	Rimaszombat (?)	?	Hörcsik, S. 104.
Balázs Köpeczi K.	Tokaj	?	Hörcsik, S. 101.
Mihály Halicsi	Szászváros	?	Szabó-Tonk, Nr. 2037.
Balázs Gidófalvi	Marosvásárhely	1673-1677	Szabó-Tonk, Nr. 287.
János Debreceni Kozma	Németi	?	Bakóczy, 1671.
János Kecskeméti Selymes	Kőrös	1676-1677.	Bakóczy, 11. April 1673
Miklós Dobravica Sáfár	Pápa	?	Köblös-Kránitz, S. 35.
Mátyás Meggyesi	Felvinc	?	Jakó-Juhász, S. 105.
Miklós Tunyogi	Tarcal	?	Zoványi S. 660.
Demeter Újvárosi	Püspöki	?	Bakóczy, 31. Januar 1671.
István Nánási	Huszt	?	Jakó-Juhász, S. 103.
János Óvári	Miskolc	?	Szabó-Tonk, Nr. 1412.
Mihály Rozgonyi	Zilah	?	Hörcsik, S. 118.
Pál Debreceni Ember	Sárospatak	?	Szinnyei, Ember (debreceni) Pál
György Sellyei	Lepsény	1679.	Köblös-Kránitz, S. 188
Sámuel Kaposi Juhász	Rimaszombat	1681	Hörcsik, S. 121.
Mihály Nánási Lovász	Huszt, Nagybánya	bis 1684	Szabó-Tonk, Nr. 2053.
János Bánki	Técső	1685	Bakóczy, 17. März 1681
István Szokolyai H.	Miskolc?	?	Juhász-Jakó, S. 113.
István Szederkényi	Miskolc	?	Hörcsik, S. 132.
Sámuel Fogarasi	Marosvásárhely	Mai 1696-August 1698.	Szabó-Tonk, Nr. 2439.
István Nagyasi	Rimaszombat	?	Hörcsik, S.134.



<b>Name</b>	<b>Rektoratsstelle(n)</b>	<b>Zeit / Dauer des Rektorats</b>	<b>Quelle(n)</b>
János Remethei	Zilah	1712-1714	Szabó-Szögi, Nr. 3226.
György Kátai	Szentes	?	Bakóczy, 1. April 1709
János Borosnyai Lukács	Vízakna	?	Szabó-Szög, Nr.i 522.
Mihály Szatmári	Makó	?	Bakóczy, 27. April 1732.
Péter Bod	Nagybánya, Szászváros	1729-1732, 1739	Szabó-Szögi, Nr. 460.
István F. Bányai	Pozsony	1732.	Hörcsik, S. 238.
István Lebó	Pozsony	1732.	Hörcsik, S. 238.
Benjámín Szőnyi	Hódmezővásárhely	1742.	Szinnyei, Szőnyi Benjámín
István Halasi Gózon	Kecskemét	1744.	Bakóczy, 1740.
Sámuel Szalay	Rimaszombat	?	Hörcsik, S. 244.

### Anhang III. Fotos von Häusern



**Gerecht 4.**





**Rapenburg 59.**



**Rapenburg 5.**





**Rapenburg 28.**

## Anhang IV. Staten College

Name <sup>1075</sup>	Einschreibung/ Ankunft im Staten College	Prüfung	Zulassung	Versorgung (erster und letzter Eintrag)	Eid	Entlassung	Abfahrt
Mátyás Henczidai	Einschreibung: 30. 07. 1703 [ALB 775., ASF13. S.116.]	21. 9. 1703 [ASF 357., S. 44.]	28. 3. 1704 [AC 692.]	8. 8.-8. 11. 1703 [AC 710.] 8. 5.- 8. 8. 1707 [AC 710.]		Reisegeld: 19. 7. 1707 [AC 694.] Entlassungs- brief: 1. 8. 1707 [AC 692.]	13. 2. 1708 [ASF 78.]
Johannes Antonius Walesius	Einschreibung: 26. 2. 1709 [ALB 809., ASF13. 229.]	3. 7. 1709 [ASF 357., S. 49. v.]	21. 6. 1709 [AC 680. S. 633.]	8. 5.- 8. 8. 1709 8. 8. - 8. 11. 1711 [AC 710.]		19. 7. 1711 [AC 633. und 680.]	19. 8. 1711 [AC 680. S. 633.] Nach dem 23. 3. 1712. [ASF 82.]
Mihály Diószegi		20. 10. 1710 [AC 680. S. 634.]	16. 8. 1710 [AC 680. S. 634.]	8. 8. - 8. 11. 1710 8. 11. - 2. 1711 [AC 710.]		18. 8. 1711 [AC 680. S. 634.]	
Zsigmond Dési	19. 4. 1715 [AC 680. S. 655.]	16. 5. 1715 [ASF 357. S. 53.]	24. 5. 1715 [AC 680. S. 655.]	8. 8. - 8. 11. 1715 8. 5. - 8. 8. 1717 [AC 710.]		Reisegeld: 1. 5. 1717 [AC 693.] Entlassungs- brief: 13. 5. 1717 [AC 680.]	Nach dem 15. 2. 1718 [ASF 88.]
János Remethei	9. 5. 1715 [AC 680. S. 655]	16. 5. 1715 [ASF 357., S. 53.]	24. 5. 1715 [AC 680. S. 655.]	8. 8. - 8. 11. 1715 8. 5. - 8. 8. 1717 [AC 710]		Reisegeld: 1. 5. 1717 [AC 693.] 13. 5. 1717 [AC 680. S. 655.]	Nach dem 19. 2. 1718 [ASF 88.]
Imre Pápai Páriz	9. 1716 [AC 680. S. 659.]	6. 2. 1717 [ASF 357. S. 54. v.] oder 5. 2. 1717 [AC 680. S. 659.]	29. 6. 1717 [AC 680. S. 659.]	8. 8. - 8. 11. 1716 8. 5. - 8. 8. 1719 [AC 710]		Reisegeld: 22. 6. 1719 [AC 693.] Entlassungs- brief: 7. 7. 1719 [AC 680. S. 659.]	Nach dem 2. 1720. [ASF 90.]
Mihály Bandi	9. 1716 [AC 680. S. 659.]	6. 2. 1717 [ASF 357. S. 54. v.] oder 5. 2. 1717 [AC 680. S. 659.]	29. 6. 1717 [AC 680. S. 659.]	8. 8. - 8. 11. 1716. 8. 5. - 8. 8. 1719 [AC 710.]		Reisegeld: 22. 6. 1719 [AC 693.] Entlassungs- brief: 7. 7. 1719 [AC 680. S. 659.]	Nach dem 21. 2. 1720 [ASF 90.]
János Enyedi	(1.) 9. 1719 [AC 680. und 669.]	12. 12. 1719. [ASF 357. S. 56.]	13. 1. 1720 [AC 698. II.]	8. 11. - 8. 2. 1720 8. 11. 1720 - 8. 2. 1721 [AC 710] 8. 8. 1721-1722 [AC 410]		Reisegeld: 5. 6. 1722 [AC 693] Entlassungs- brief: 5. 6. 1722 [AC 680. S. 669.]	Nach dem 24. 2. 1723 [ASF 93.]
Pál Kamarási Sárdi	(1.) 9. 1719 [AC 680. und 669.]	5. 2. 1720 [ASF 357. S. 56.] oder 5. 1. 1720 [AC 680. S. 669.]	8. 2. 1720 [AC 692.]	8. 11. - 8. 2. 1720 8. 11. 1720 - 8. 2. 1721 [AC 710] 8. 8. 1721- 1722 [AC 410]		Reisegeld: 5. 6. 1722 [AC 693] Entlassungs- brief: 15. 6. 1722 [AC 680. S. 669.]	Nach dem 11. 3. 1723 [ASF 93.]

<sup>1075</sup> Die Namen stehen nicht in der Form, wie sie in den Quellen zu finden sind, sondern in der heutzutage bekannten Form

Name	Einschreibung/ Ankunft im Staten College	Prüfung	Zulassung	Versorgung (erster und letzter Eintrag)	Eid	Entlassung	Abfahrt
Dániel Csernátoni Gajdó	2. 7. 1722. [AC 680. S. 676.]	24. 9. 1722 [ASF 357. S. 57.]	5. 10. 1722 [AC 680. S. 676.; AC 693.]	8. 8. 1722 - 8. 8. 1723 [AC 411.] 8. 8. 1725-26 [AC 414]		23. 7. 1725 [AC 680. S. 676.]	Nach dem 22. 2. 1726 [ASF 96.]
János Borosnyai Lukács	2. 7. 1722. [AC 680. S. 676.]	24. 9. 1722 [ASF 357. S. 57.]	5. 10. 1722 [AC 680. S. 676.]	8. 8. 1722 - 8. 8. 1723 [AC 411.] 8. 8. 1725-26 [AC 414.]		23. 7. 1725 [AC 680. S. 676.]	Nach dem 22. 2. 1726 [ASF 96.]
József Harkányi	12. 10. 1725 [AC 680. S. 687.]	14. 12. 1725 [ASF 357. 57. v.]	12. 1. 1726 [AC 698]	8. 8. 1725-1726 ¾ Jahr [AC 414.] 8. 8. 1727-1728 [AC 416.]		25. 6. 1728 [AC 680. S. 687.]	21. 2. 1729 [ASF 100.]
Sámuel Fáji	2. 4. 1726 [AC 680. S. 687.]	28. 6. 1726 [ASF 357. 57. v.]	11. 7. 1726 [AC 680. S. 687.; AC 698. II.]	8. 8. 1725-1726 6 Wochen [AC 414.] 8. 8. 1727-1728 [AC 416.]		25. 6. 1728 [AC 680. S. 687.]	21. 2. 1729 [ASF 100.]
Mózes Beregszászi	23. 10. 1728. [AC 680. S. 695.]	12. 11. 1728 [ASF 357. 58. v.] oder 5. 11. 1728 [AC 680. S. 695.]	29. 11. 1728 [AC 680. S. 695.]	8. 8. 1728-1729 [AC 417.] 8. 8. 1730-1731 [AC 419.]		25. 7. 1731 [AC 681. S. 179.]	1732 ? [ASF 103.]
Zsigmond Kovács	23. 10. 1728. [AC 680. S. 695.]	12. 11. 1728 [ASF 357. 58. v.] oder 5. 11. 1728 [AC 680. S. 695.]	29. 11. 1728 [AC 680. S. 695.]	8. 8. 1728-1729 [AC 417.] 8. 8. 1730-1731 [AC 419.]		25. 7. 1731 [AC 681. S. 179.]	18. 2. 1732 [ASF 103.]
Zsigmond Nagy Borosnyai	Einschreibung: 12. 9. 1731 [ALB S. 934., ASF14. S. 84.]	12. 9. 1731 [ASF 357. S. 60.]	14. 9. 1731 [AC 681. S. 180-181.]	8. 8. 1731-1732 [AC 436.] 8. 8. 1733-1734 [AC 440.]		26. 7. 1734 [AC 681.]	20. 2. 1732 [ASF 103.]
József Kasza	Einschreibung: 12. 9. 1731 [ALB S. 934., ASF14. S. 84.]	12. 9. 1731 [ASF 357. S. 60.]	14. 9. 1731 [AC 681. S. 180-181.]	8. 8. 1731-1732 [AC 436.] 8. 8. 1733-1734 [AC 440.]		26. 7. 1734 [AC 681.]	23. 2. 1732 [ASF 103.]
Pál Gyöngyösi Árva	8. 2. 1732 [AC 681.]	14. 2. 1732 [ASF 357. S. 60.]	20. 2. 1732 [AC 681. S. 196.]			2. 6. 1734 [AC 703.]	1742 [ASF 113.]
Péter Márkosfalvi Deák	Einschreibung: 23. 10. 1734 [ALB S. 953., ASF14. S. 151.]	28. 10. 1734 [ASF 357. S. 62.]	1. 11. 1734 [AC 681.]	8. 8. 1734- 1735: ¾ Jahr [AC 442.] 8. 8. 1736-1737 [AC 446.]	5. 2. 1735. [AC 681.]		27. 2. 1738. [ASF 109.]
József Fáji	Einschreibung: 23. 10. 1734 [ALB S. 953., ASF14. S. 151.]	28. 10. 1734 [ASF 357. S. 62.]	1. 11. 1734 [AC 681.]	8. 8. 1734- 1735: ¾ Jahr [AC 442.] 8. 8. 1736-1737 [AC 446.]	5. 2. 1735. [AC 681.]		29. 2. 1738. [ASF 109.]
János Szentpéteri Soós	Einschreibung: 2. 7. 1735 [ALB S. 956., ASF14. S. 161]	4. 7. 1735 [ASF 357. S. 62.]	16. 7. 1735 [AC 681. und AC 698. II.]	8. 8. 1734-1735 [AC 442.] 8. 8. 1737-1738 [AC 448.]	6. 2. 1736 [AC 681.]		13. 2. 1739 [ASF 110.]
György Huszti R.	Einschreibung: 2. 7. 1735 [ALB S. 956., ASF14. S. 161]	4. 7. 1735 [ASF 357. S. 62.]	16. 7. 1735 [AC 681. und AC 698. II.]	8. 8. 1734-1735 [AC 442.] 8. 8. 1737-1738 [AC 448.]	6. 2. 1736 [AC 681.]	25. 6. 1738 [AC 681.]	19. 2. 1739 [ASF 110.]

Name	Einschreibung/ Ankunft im Staten College	Prüfung	Zulassung	Versorgung (erster und letzter Eintrag)	Eid	Entlassung	Abfahrt
Pál Bardócz	Einschreibung: 1. 8. 1737 [ALB S. 967., ASF14 S. 192.]	14. 8. 1737 [ASF 357. S. 63.]	1. 9. 1737 [AC 681.]	8. 8. 1737-1738 [AC 448] 8. 8. 1739-1740 [AC 452.]	5. 2. 1738 [AC 681.]	8. 8. 1740 [AC 681.]	Nach dem 2. 1741 [ASF 112.]
István Gyulaszigeti	Einschreibung: 1. 8. 1737 [ALB S. 967., ASF14 S. 192.]	14. 8. 1737 [ASF 357. S. 63.]	1. 9. 1737 [AC 681.]	8. 8. 1737-1738 [AC 448] 8. 8. 1739-1740 [AC 452.]	5. 2. 1738 [AC 681.]	8. 8. 1740 [AC 681.]	18. 2. 1741 [ASF 112.]
József Sófálvi	Einschreibung: 2. 6. 1738 [ALB S. 972., ASF14 S. 219.]	5. 6. 1738 [ASF 357. S. 63. v.]	7. 7. 1738 [AC 681.]	8. 8. 1738-1739 [AC 450.] 8. 8. 1740-1741 [AC 454.]	6. 2. 1739. [AC 681.]	24. 5. 1741 [AC 681.]	17. 2. 1742 [ASF 113.]
Sámuel Deáki	Einschreibung: 2. 6. 1738 [ALB S. 972., ASF14 S. 219.]	5. 6. 1738 [ASF 357. S. 63. v.]	7. 7. 1738 [AC 681.]	8. 8. 1738-1739 [AC 450.] 8. 8. 1740-1741 [AC 454.]	6. 2. 1739. [AC 681.]	23. 5. 1741 [AC 681.]	
József Berzétei	1740. aug. 8. [AC 681.]	23. 8. 1740 [ASF 357. S. 64. v.]	31. 10. 1740 [AC 681.]	8. 8. 1740-1741 [AC 454.] 8. 8. 1742-1743 [AC 458.]	4. 2. 1741 [AC 681.]		24. 2. 1744 [ASF 115.]
Péter Bod	1740. aug. 8. [AC 681.]	23. 8. 1740 [ASF 357. S. 64. v.]	31. 10. 1740 [AC 681.]	8. 8. 1740-1741 [AC 454.] 8. 8. 1742-1743 [AC 458.]	4. 2. 1741 [AC 681.]		26. 2. 1744 [ASF 115.]
István Baczoni Incze	Einschreibung: 25. 7. 1741 [ALB S. 987., ASF14 S. 272.]	5. 8. 1741 [ASF 357. S. 65.]		8. 8. 1741-1742 [AC 456.] 8. 8. 1744-1745 [AC 462.]		12. 7. 1745 [AC 681. und AC 703.]	22. 2. 1746 [ASF 117.]
János Viski	Einschreibung: 25. 7. 1741 [ALB S. 987., ASF14 S. 272.]	5. 8. 1741 [ASF 357. S. 65.]		8. 8. 1741-1742 [AC 456.] 8. 8. 1744-1745 [AC 462.]		12. 7. 1745 [AC 681. und AC 703.]	23. 2. 1746 [ASF 117.]
Ferenc Bartók	Einschreibung: 30. 8. 1743 [ALB S. 997., ASF14 S. 302.]	20. 9. 1743 [ASF 357. S. 66.]	24. 9. 1743 [AC 698. II.]	8. 8. 1743-1744 [AC 460.] 8. 8. 1745-1746 [AC 464.]			20. 2. 1747 [ASF 118.]
Péter Csernátoni Vajda	Einschreibung: 30. 8. 1743 [ALB S. 997., ASF14 S. 302.]	20. 9. 1743 [ASF 357. S. 66.]	24. 9. 1743 [AC 698. II.]	8. 8. 1743-1744 [AC 460.] 8. 8. 1745-1746 [AC 464.]			15. 2. 1747 [ASF 118.]
Gábor Losonczy F.	Einschreibung: 13. 7. 1745 [ALB S. 1006., ASF14 S. 326.]	20. 7. 1745 [ASF 357. S. 66. v.]	27. 7. 1745 [AC 681. und AC 698. II.]	8. 8. 1745-1746 [AC 464.] 8. 8. 1748-1749 [AC 470.]	5. 2. 1746 [AC 681.]		20. 2. 1750 [ASF 121.]
Mihály Ince	Einschreibung: 13. 7. 1745 [ALB S. 1006., ASF14 S. 326.]	20. 7. 1745 [ASF 357. S. 66. v.]	27. 7. 1745 [AC 681. und AC 698. II.]	8. 8. 1745-1746 [AC 464.] 8. 8. 1748-1749 [AC 470.]	5. 2. 1746 [AC 681.]		19. 2. 1749 [ASF 120.]
Ferenc Székely	Einschreibung: 14. 9. 1746 [ALB S. 1013., ASF14 S. 346.]	17. 9. 1746 [ASF 357. S. 67.]	23. 9. 1746 [AC 681. AC 698. II.]	8. 8. 1746-1747 ¾ Jahr und 10 Wochen [AC 466.] 8. 8. 1748-1749 [AC 470.]	4. 2. 1747 [AC 681.]		18. 2. 1750 [ASF 121.]
Miklós Toldi	Einschreibung: 14. 9. 1746 [ALB S. 1013., ASF14 S. 346.]	17. 9. 1746 [ASF 357. S. 67.]	23. 9. 1746 [AC 681.]	8. 8. 1746-1747 ¾ Jahr und 10 Wochen [AC 466.] 8. 8. 1748-1749 [AC 470.]	4. 2. 1747 [AC 681.]		26. 2. 1750 [ASF 121.]
Mihály Mokri	1. 9. 1748 [AC 681.]	25. 10. 1748 [ASF 357 68. v.]		8. 8. 1748-1749 ¾ Jahr und 10 Wochen [AC 470.] 8. 8. 1751-1752 [AC 478.]	6. 2. 1749 [AC 681.]		21. 2. 1753 [ASF 124.]



Name	Einschreibung/ Ankunft im Staten College	Prüfung	Zulassung	Versorgung (erster und letzter Eintrag)	Eid	Entlassung	Abfahrt
Dániel Pataki	1. 9. 1749 [AC 681.]	10. 7. 1749. [ASF 357. S. 69.]		8. 8. 1749-1750 ¾ Jahr 9 Wochen [AC 472.] 8. 8. 1751-1752 [AC 478.]	7. 2. 1750 [AC 681.]	29. 5. 1752 [AC 681. und AC 703.]	22. 2. 1753 [ASF 124.]
József Miskolci	1. 9. 1749 [AC 681.]	10. 7. 1749. [ASF 357. S. 69.]		8. 8. 1749-1750 ¾ Jahr 9 Wochen [AC 472.] 8. 8. 1751-1752 [AC 478.]	7. 2. 1750 [AC 681.]	29. 5. 1752 [AC 681. und AC 703.]	22. 2. 1753 [ASF 124.]
János Csernátoni Vajda	18. 9. 1749 [AC 681.]	10. 9. 1749 [ASF 357. S. 69.]		8. 8. 1749-1750 ¾ Jahr 6 Wochen [AC 472.] 8. 8. 1751-1752 [AC 478.]	7. 2. 1750 [AC 681.]	21. 6. 1752 [AC 681. und AC 703.]	17. 2. 1753 [ASF 124.]
László Málnási	18. 9. 1749 [AC 681.]	10. 9. 1749 [ASF 357. S. 69.]		8. 8. 1749-1750 ¾ Jahr 6 Wochen [AC 472.] 8. 8. 1751-1752 [AC 478.]	7. 2. 1750 [AC 681.]	21. 6. 1752 [AC 681. und AC 703.]	21. 2. 1752 [ASF 123.]
Mihály Albisi Csomós	Einschreibung: 24. 5. 1752 [ALB S. 1037., ASF14. S. 414.]	26. 5. 1752 [ASF 357. S. 70. v.]	1. 6. 1752 [AC 681. und AC 698. II.]	8. 8. 1751-1752 ¼ Jahr [AC 478.] 8. 8. 1754- 1755: [AC 483.]	3. 2. 1753 [AC 681.]	1. 7. 1755 [AC 703.]	1755 [ASF 126.]
Sámuel Pataki	Einschreibung: 24. 5. 1752 [ALB S. 1037., ASF14. S. 414.]	26. 5. 1752 [ASF 357. S. 70. v.]	1. 6. 1752 [AC 681. und AC 698. II.]	8. 8. 1751-1752 ¼ Jahr [AC 478.] 8. 8. 1754- 1755: [AC 483.]	3. 2. 1753 [AC 681.]	1. 7. 1755 [AC 703.]	1755 [ASF 127.]
Sámuel Gyulaszigeti	Einschreibung: 17. 10. 1752 [ALB S. 1039., ASF14. S. 419.]	21. 10. 1752 [ASF 357. S. 71. v.]	27. 10. 1752 [AC 681. und AC 698. II.]	8. 8. 1752-1753 ¾ Jahr [AC 479.] 8. 8. 1754-1755 [AC 483.]	3. 2. 1753 [AC 681.]	4. 8. 1755 [AC 703.]	1755 [ASF 126.]
Ferenc Csutak	Einschreibung 5. 2. 1753 [ALB S. 1040., ASF14. S. 419.]	5. 2. 1753 [ASF 357. S. 72.]	7. 2. 1753 [AC 681. und AC 699.]	8. 8. 1752-1753 halbes Jahr [AC 479.] 8. 8. 1754-1755 [AC 483.]	4. 2. 1754 [AC 681.]	4. 8. 1755 [AC 703.]	1755 [ASF 126.]
István Dési	Einschreibung: 16. 6. 1755 [ALB S. 1049., ASF15 S. 4.]	20. 6. 1754 [ASF 357. S. 73. und AC 681.]	1. 7. 1755 [AC 699.]	8. 8. 1754-1755 [AC 483.] 8. 8. 1757-1758 [AC 503.]	8. 2. 1756 [AC 681.]	10. 8. 1758 [AC 703.]	1755 [ASF 126.]
János Bodoki M.	Einschreibung: 16. 6. 1755 [ALB S. 1049., ASF15 S. 4.]	20. 6. 1754 [ASF 357. S. 73. und AC 681.]	1. 7. 1755 [AC 699.]	8. 8. 1754-1755 [AC 483.] 8. 8. 1757-1758 [AC 503.]	8. 2. 1756 [AC 681.]	10. 8. 1758 [AC 703.]	1755 [ASF 126]
Kelemen Nagy	Einschreibung: 29. 9. 1755 [ALB S. 1051., ASF15. S. 10.]	1. 10. 1755 [ASF 357. S. 73. v. und AC 681.]	27. 10. 1755 [AC 699.]	8. 8. 1755- 1756: [AC 484.] 8. 8. 1757- 1758: [AC 503.]	8. 2. 1756 [AC 681.]	10. 8. 1758 [AC 703.]	1755 [ASF 126]
István Nagy	Einschreibung: 29. 9. 1755 [ALB S. 1051., ASF15. S. 10.]	1. 10. 1755 [ASF 357. S. 73. v. und AC 681.]	27. 10. 1755 [AC 699.]	8. 8. 1755- 1756: [AC 484.] 8. 8. 1757- 1758: [AC 503.]	8. 2. 1756 [AC 681.]		1755 [ASF 126]

Name	Einschreibung/ Ankunft im Staten College	Prüfung	Zulassung	Versorgung (erster und letzter Eintrag)	Eid	Entlassung	Abfahrt
Márton Hánka	Einschreibung: 14. 9. 1758 [ALB S. 1061., ASF15 S. 36.]	13. 9. 1758 [ASF 357 S. 74. v. und AC 681.]	10. 8. 1758 [AC 699.]	8. 8. 1758-1759 ¾ Jahr [AC 504.] 8. 8. 1760-1761 [AC 506.]	5. 2. 1759 [AC 681.]	15. 6. 1761 [AC 703.]	1761 [ASF 132.]
Dániel Szathmári Paksi	Einschreibung: 26. 9. 1758 [ALB S. 1061., ASF15 S. 38.]	28. 9. 1758 [ASF 357. S. 75.]	25. 9. 1758 [AC 699.]	8. 8. 1759-1760 ½ Jahr [AC 505.]		30. 6. 1760 [AC 703.]	1760. [ASF 131.]
József Bodoki	Einschreibung: 3. 7. 1759 [ALB S. 1064., ASF15. S. 45.]	5. 7. 1759 [ASF 357. S. 75. v.]	10. 8. 1758 [AC 699.]	8. 8. 1758-1759 ¼ Jahr [AC 504.] 8. 8. 1761-1762 [AC 507.]	4. 2. 1760 [AC 681.]	28. 6. 1762 [AC 703.]	1763 [ASF 134.]
László Kovács	Einschreibung: 6. 9. 1760 [ALB S. 1068., ASF14. S. 61.]	15. 9. 1760 [ASF 357. S. 76.] oder 13. 9. [AC 681.]	19. 9. 1760 [AC 699.]	8. 8. 1760-1761 [AC 506.] 8. 8. 1762-1763 [AC 514.]	4. 2. 1761 [AC 681.]	11. 7. 1763 [AC 703.]	1764 <i>abiiit</i> [ASF 135.]
Sándor Kovásznai Tóth	Einschreibung: 29. 7. 1760 [ALB S. 1068., ASF14. S. 60.]	15. 9. 1760 [ASF 357. S. 76.] oder 13. 9. [AC 681.]	19. 9. 1760 [AC 699.]	8. 8. 1760-1761 [AC 506.] 8. 8. 1762-1763 [AC 514.]	4. 2. 1761 [AC 681.]	11. 7. 1763 [AC 703.]	1764 <i>abiiit</i> [ASF 135.]
Mihály Szathmári Pap	Einschreibung: 16. 5. 1761 ALB S. 1071., ASF14. S. 69.]	4. 6. 1761 [ASF 357. S. 77.]	15. 6. 1761 [AC 699.]	8. 8. 1760-1761 ¼ Jahr [AC 507.] 8. 8. 1763-1764 [AC 515.]	6. 2. 1762 [AC 681.]	20. 6. 1764 [AC 703.]	1765 <i>abiiit</i> [ASF 136.]
Pál Deáki Filep	Einschreibung: 15. 9. 1762 [ALB S. 1075., ASF14. S. 87.]	17. 9. 1762 [ASF 357. 78. und AC 681.]		8. 8. 1762-1763 [AC 514.] 8. 8. 1764-1765 [AC 518.]	5. 2. 1763 [AC 681.]	30. 7. 1765 [AC 703.]	1766 [ASF 137.]
Ferenc Kiss	Einschreibung: 9. 11. 1763 [ALB S. 1080., ASF15 S. 100.]	11. 11. 1763 [ASF 357. S. 79.]		8. 8. 1763-1764 ¾ Jahr [AC 515.] 8. 8. 1765-1766 [AC 519.]	4. 2. 1764 [AC 681.]	22. 8. 1766 [AC 703.]	1767 [ASF 138.]
László Benkő	Einschreibung: 9. 11. 1763 [ALB S. 1080., ASF15 S. 100.]	11. 11. 1763 [ASF 357. S. 79.]		8. 8. 1763-1764 ¾ Jahr [AC 515.] 8. 8. 1765-1766 [AC 519.]	4. 2. 1764 [AC 681.]	22. 8. 1766 [AC 703.]	1767 [ASF 138.]
István [Ferenc] Lisznyai Incze	Einschreibung: 30. 6. 1766 [ALB S. 1088., ASF15 S. 129.]	3. 7. 1766 [ASF 357. S. 80.] oder 5. 7. 1766 [AC 681.]	18. 7. 1766 [AC 699.]	8. 8. 1765-1766 ¼ Jahr [AC 519.] 8. 8. 1768-1769 [AC 522.]	5. 2. 1767 [AC 681.]	22. 6. 1769 [AC 703.]	1769 [ASF 140.]
János Markosfalvi Deák	Einschreibung: 2. 9. 1766 [ALB S. 1089., ASF15. S. 131.]	16. 9. 1766 [ASF 357. S. 80.]	18. 7. 1766 [AC 699.]	8. 8. 1766-1767 [AC 520.] 8. 8. 1767-1768 [AC 521.]	5. 2. 1767 [AC 681.]	22. 6. 1769 [AC 703.]	1769 <i>abiiit</i> [ASF 140.]
Péter Zalányi	Einschreibung: 6. 11. 1766 [ALB S. 1090., ASF15. S. 134.]	8. 11. 1766 [ASF 357. S. 80. v.]		8. 8. 1766-1767 [AC 520.] 8. 8. 1768-1769 [AC 522.]	5. 2. 1767 [AC 681.]		1770 ? [ASF 141.]
István Gyalai	Einschreibung: 14. 9. 1767 [ALB S. 1092, ASF15. S. 140.]	19. 9. 1767. [ASF 357. S. 81.]		8. 8. 1767-1768 [AC 521.] 8. 8. 1769-1770 [AC 523.]	6. 2. 1768 [AC 681.]	21. 6. 1770 [AC 703.]	1771 [ASF 142.]
János Gyöngyösi	Einschreibung: 14. 9. 1767 [ALB S. 1092, ASF15. S. 140.]	19. 9. 1767. [ASF 357. S. 81.]		8. 8. 1768-1769 [AC 522.] 8. 8. 1769-1770 [AC 523.]	6. 2. 1768 [AC 681.]	6. 7. 1770 [AC 703.]	1770 [ASF 141.]

Name	Einschreibung/ Ankunft im Staten College	Prüfung	Zulassung	Versorgung (erster und letzter Eintrag)	Eid	Entlassung	Abfahrt
Sámuel Benkő	Einschreibung: 11. 9. 1769 [ALB S. 1098., ASF15 S. 153.]	13. 9. 1769 [ASF 357. S. 82.]	26. 9. 1769 [AC 699.]	8. 8. 1769-1770 [AC 523.] 8. 8. 1771-1772 [AC 525.]	2. 2. 1770 [AC 681.]	18. 6. 1772 [AC 703.]	1773 [ASF 144.]
József Szegedi	Einschreibung: 11. 9. 1769 [ALB S. 1098., ASF15 S. 154.]	13. 9. 1769 [ASF 357. S. 82.]	26. 9. 1769 [AC 699.]	8. 8. 1769-1770 [AC 523.] 8. 8. 1770-1771 [AC 524.]	2. 2. 1770 [AC 681.]	Reisegeld und Entlassungs- brief: 13. 5. 1771 [AC 694. und AC 703.]	1772 [ASF 143.]
Sándor Kiss	Einschreibung: 5. 9. 1770 [ALB S. 1101., ASF15 S. 163.]	11. 9. 1770 [ASF 357. S. 82.]	18. 9. 1770 [AC 699.]	8. 8. 1770-1771 [AC 524.] 8. 8. 1772-773 [AC 531.]	4. 2. 1771 [AC 681.]	7. 5. 1773 [AC 703.]	1773 [ASF 144.]
Péter Deák	Einschreibung: 5. 9. 1772 [ALB S. 1109., ASF15 S. 178.]	23. 9. 1772 [ASF 357. S. 84.]	28. 9. 1772 [AC 699.]	8. 8. 1772-1773 [AC 531.] 8. 8. 1774-1775 [AC 533.]	4. 2. 1773 [AC 681.]		1776 [ASF 147.]
Sámuel Szabó	Einschreibung: 5. 9. 1772 [ALB S. 1109., ASF15 S. 178.]	23. 9. 1772 [ASF 357. S. 84.]	28. 9. 1772 [AC 699.]	8. 8. 1772-1773 [AC 531.] 8. 8. 1774-1775 [AC 533.]	4. 2. 1773 [AC 681.]		25. 2. 1775 [ASF 146.]
József Sófalvi	Einschreibung: 8. 11. 1773 [ALB S. 1113, ASF15 S. 189.]	12. 11. 1773 [ASF 357. S. 84.v.]	17. 11. 1773 [AC 699.]	8. 8. 1773-1774 [AC 532.] 8. 8. 1775-1776 [AC 534.]	3. 2. 1774 [AC 681.]	23. 7. 1776 [AC 703.]	26. 2. 1776 [ASF 147.]
György Báthory	Einschreibung: 11. 10. 1773 [ALB S. 1113., ASF15 S. 188.]	12. 11. 1773 [ASF 357. S. 84. v.]	17. 11. 1773 [AC 699.]	8. 8. 1773-1774 [AC 532.] 8. 8. 1775-1776 [AC 534.]	3. 2. 1774 [AC 681.]	23. 7. 1776 [AC 703.]	1777 [ASF 148.]
János Sóvényfalvi	Einschreibung: 14. 9. 1775 [ALB S. 1119., ASF15 S. 211.]	22. 9. 1775 [ASF 357. S. 85.]	28. 9. 1775 [AC 699.]	8. 8. 1775-1776 [AC 534.] 8. 8. 777-1778 [AC 536.]	3. 2. 1776 [AC 681.]	26. 6. 1778 [AC 703.]	1778 [ASF 149.]
István Nánási Lovász	Einschreibung: 14. 9. 1775 [ALB S. 1119., ASF15 S. 211.]	22. 9. 1775 [ASF 357. S. 85.]	28. 9. 1775 [AC 699.]	8. 8. 1775-1776 [AC 534.] 8. 8. 777-1778 [AC 536.]	3. 2. 1776 [AC 681.]	26. 6. 1778 [AC 703.]	1778 [ASF 149.]
Dániel Hári	3. 10. 1776 [AC 681.]	26. 10. 1776 [ASF 357. S. 85.]	23. 11. 1776 [AC 699.]	8. 8. 1776-1777 [AC 535.] 8. 8. 1777-1778 [AC 536.]	5. 2. 1777 [AC 681.]	14. 12. 1778 [AC 700.]	1780 [ASF 151.]
Imre Katona	10. 10. 1776 [AC 681.]	26. 10. 1776 [ASF 357. S. 85.]	23. 11. 1776 [AC 699.]	8. 8. 1776-1777 [AC 535.] 8. 8. 1777-1778 [AC 536.]	5. 2. 1777 [AC 681.]	14. 12. 1778 [AC 700.]	1780 [ASF 151.]
József Jancsó	21. 9. 1778 [AC 681.]	25. 9. 1778 [ASF 357. S. 85.]	2. 10. 1778 [AC 699.]	8. 8. 1779-1780 [AC 537.] 8. 8. 1780-1781 [AC 538.]	6. 2. 1779 [AC 681.]	12. 12. 1778 [AC 700.]	15. 2. 1781 [ASF 152]
Pál Szabó	21. 9. 1778 [AC 681.]	25. 9. 1778 [ASF 357. S. 85.]	2. 10. 1778 [AC 699.]	8. 8. 1779-1780 [AC 537.] 8. 8. 1780-1781 [AC 538.]	6. 2. 1779 [AC 681.]	12. 12. 1778 [AC 700.]	15. 2. 1781 [ASF 152]
György Zay	Einschreibung: 9. 9. 1779 [ALB S. 1131., ASF15 S. 252.]	24. 9. 1779 [ASF 357. S. 86.]	30. 6. 1779 [AC 699.]	8. 8. 1779-1780 [AC 537.] 8. 8. 1781-1782 [AC 539.]		21. 6. 1782 [AC 703.]	1782 [ASF 153.]
István Török	Einschreibung: 9. 9. 1779 [ALB S. 1131., ASF15 S. 252.]	24. 9. 1779 [ASF 357. S. 86.]	30. 6. 1779 [AC 699.]	8. 8. 1779-1780 [AC 537.] 8. 8. 1781-1782 [AC 539.]		21. 6. 1782 [AC 703.]	1783 [ASF 154.]
Mihály Kiss	Einschreibung: 15. 9. 1781 [ALB S. 1138., ASF15 S. 270.]	2. 10. 1781 [ASF 357. S. 87.]		8. 8. 1781-1782 [AC 539.] 8. 8. 1785-1786 [AC 543.]			12. 2. 1784 [ASF 155.]
János Bodola	Einschreibung: 17. 9. 1781 [ALB S. 1138., ASF15 S. 271.]	2. 10. 1781 [ASF 357. S. 87. v.]		8. 8. 1781-1782 [AC 539.] 8. 8. 1785-1786 [AC 543.]			1785? [ASF 156.]

Name	Einschreibung/ Ankunft im Staten College	Prüfung	Zulassung	Versorgung (erster und letzter Eintrag)	Eid	Entlassung	Abfahrt
Sámuel Erdélyi	Einschreibung: 12. 9. 1782 [ALB S. 1141., ASF15. S. 280.]	27. 9. 1782 [ASF 357. S. 88.]		8. 8. 1782-1783 [AC 540.] 8. 8. 1785-1786 [AC 543.]			1786? [ASF 157.]
Pál Páncél	Einschreibung: 12. 9. 1782 [ALB S. 1141., ASF15. S. 280.]	27. 9. 1782 [ASF 357. S. 88.]		8. 8. 1782-1783 [AC 540.] 8. 8. 1785-1786 [AC 543.]			1786? [ASF 157.]
Ferenc Ferenczi	Einschreibung: 19. 10. 1784 [ALB S. 1148., ASF15. S. 303.]	13. 11. 1784 [ASF 357. S. 88. v.]		8. 8. 1784-1785 [AC 542.] 8. 8. 1787-1788 [AC 544.]			15. 11. 1787 [ASF 158.]
Ferenc Miskolczi	Einschreibung: 19. 10. 1784 [ALB S. 1148., ASF15. S. 303.]	13. 11. 1784 [ASF 357. S. 88. v.]		8. 8. 1784-1785 [AC 542.] 8. 8. 1787-1788 [AC 544.]			13. 11. 1787 [ASF 158.]
Pál Szombathi	Einschreibung: 1. 10. 1785 [ALB S. 1152., ASF15. S. 310.]	9. 10. 1785 [ASF 357. S. 89.]		8. 8. 1785-1786 [AC 543.] 8. 8. 1787-1788 [AC 544.]		21. 5. 1788 [AC 703.]	1788 [ASF 159.]
Sámuel Ince	Einschreibung: 1. 10. 1785 [ALB S. 1152., ASF15. S. 310.]	9. 10. 1785 [ASF 357. S. 89.]		8. 8. 1785-1786 [AC 543.] 8. 8. 1787-1788 [AC 544.]		21. 5. 1788 [AC 703.]	1789 [ASF 160.]
Sámuel Szegedi	Einschreibung: 29. 10. 1787 [ALB S. 1159., ASF15. S. 330.]	27. 10. 1787 [ASF 357. S. 90.]	6. 12. 1787 [AC 699.]	Es mangelt		19. 3. 1790 [AC 703.]	1790 [ASF 161.]
István Bodola	Einschreibung: 29. 10. 1787 [ALB S. 1159., ASF15. S. 330.]	27. 10. 1787 [ASF 357. S. 90.]		Es mangelt		19. 3. 1790 [AC 703.]	1791 [ASF 162.]
Ferenc Szilagyí	Einschreibung: 3. 11. 1788 [ALB S. 1162., ASF15. S. 345.]	8. 11. 1788 [ASF 357. S. 90. v.]	19. 11. 1788 [AC 699.]	8. 8. 1790-1791 [AC 560.]		11. 2. 1791 [AC 703.]	1791 [ASF 163.]
Márton Polgári	Einschreibung: 3. 11. 1788 [ALB S. 1162., ASF15. S. 345.]	8. 11. 1788 [ASF 357. S. 90. v.]	19. 11. 1788 [AC 699.]	8. 8. 1790-1791 [AC 560.]		11. 2. 1791 [AC 703.]	1791 [ASF 163.]
János Ábrahám	Einschreibung: 12. 9. 1790 [ALB S. 1170., ASF15. S. 371.]	12. 11. 1791 [ASF 357. 91. v.]	22. 11. 1791 [AC 699.]	8. 8. 1790-1791 [AC 560.] 8. 8. 1790-1791 [AC 563.]		24. 2. 1794 [AC 703.]	1795? [ASF 166.]
István Kolozsvári	Einschreibung: 4. 10. 1791 [ALB S. 1173., ASF15. S. 381.]	30. 10. 1790 [ASF 357 S. 91.]	4. 11. 1790 [AC 699.]	8. 8. 1790-1791 [AC 560.] 8. 8. 1790-1791 [AC 563.]		21. 2. 1793 [AC 703.]	1794? [ASF 165.]
Ferenc Szász	Einschreibung: 4. 10. 1791 [ALB S. 1173., ASF15. S. 381.]	12. 11. 1791 [ASF 357. 91. v.]	22. 11. 1791 [AC 699.]	8. 8. 1790-1791 [AC 563.]		24. 2. 1794 [AC 703.]	1795 [ASF 166.]
Imre [Ferenc] Molnár	Einschreibung: 4. 10. 1791 [ALB S. 1173., ASF15. S. 381.]		28. 11. 1791 [AC 699.]	8. 8. 1790-1791 [AC 563.]		21. 2. 1793 [AC 703.]	1794 [ASF 165.]
László Herepei	Einschreibung: 22. 10. 1793 [ALB S. 1179., ASF15. S. 395.]	26. 10. 1793 [ASF 357. S. 92. v.]		8. 8. 1794-1795 [AC 564.]		1796. júl. 22. AC 703	1796 [ASF 167.]
Péter Orbán	Einschreibung: 22. 10. 1793 [ALB S. 1179., ASF15. S. 395.]	26. 10. 1793 [ASF 357. S. 92. v.]	7. 11. 1793 [AC 699.]	8. 8. 1794-1795 [AC 564.] 8. 8. 1795-1796 [AC 565.]		28. 7. 1795 [AC 703.]	1796? [ASF 167.]

## Anhang V. Bier- und Weinkauf

Name	Jahr, Monat, Tag, Häufigkeit des Bier- und Weinkaufs
Mihály Eperjesi	<b>1671:</b> 4:16 (1), 5:15 (1), 6:1 (1), 7:29 (1), 8:11 (1), 9:17 (1), 10:31 (1), 3:19 (1), 3:21 (4)
	<b>1672 (rec.):</b> 4:9 (1), 5:2 (1), 6:8 (1), 7:4 (1), 8:8 (1), 9:3 (1), 10:1 (1), 11:1 (1), 12:1 (1), 1:2 (1), 2:3 (1)
János Fogarasi	<b>1671:</b> 4:9 (1), 5:1 (1), 6:6 (1), 7:1 (1), 8: 20 (1), 9:4 (1), 10:17 (1), 11:11 (1), 12:2 (1), 1:4 (1), 2:9 (1)
János Enyedi	<b>1671 (rec.):</b> 4:1 (1), 5:29 (1), 6:27 (1), 7:10 (1), 8:17 (1), 9:28 (1), 10:13 (1), 1:22 (1), 2:13 (1)
János Bátorkeszi Szegi	<b>1671:</b> 4:30 (1), 5:19 (1), 6:16 (1), 7:1 (1), 8:4 (1), 9:3 (1), 10:20 (1), 11:9 (1)
József Szécsen Pászkai	<b>1671:</b> 4: 23 (1), 5:6 (1), 7:20 (1), 8:31 (1), 11:17 (1), 12:1 (1), 12:19 (1), 1:8 (1)
István Kolozsvári	<b>1671:</b> 4:13 (1), 5:14 (1), 6:4 (1)
Márton Karcagúiszállási	<b>1671 (rec.):</b> 10:19 (0), 11:23 (0), 1:15 (0), 3:1 (1), 3:15 (1)
	<b>1672: (rec.):</b> 4:8 (0), 5:11 (0), 6:8 (1), 7:2 (0), 8:4 (0), 9:5 (1), 10:1 (1), 11:7 (1), 12:3 (1), 1:14 (1), 2:10 (1)
Valentin Baumgart	<b>1671 (rec.):</b> 4:1 (1), 5:5 (1), 6:13 (1), 7:11 (1), 8:15 (1), 9:30 (1), 10:14 (1), 11:4 (1), 12:4 (1), 1:2 (1), 2:2 (1), 3:1 (1)
	<b>1672 (rec.):</b> 4:1, 5:5 (1), 6:18 (1), 7:16 (1), 8:25 (1), 9:29 (1), 10:17 (1), 11:8 (1), 12:2 (1), 1:11 (1)
Sámuel Köleséri	<b>1680:</b> 4:5 (1), 5:1 (1), 7:1 (1), 8:2 (1), 9: 20 (1), 11:8 (1)
	<b>1680:</b> 4:5 (1), 5:2 (1), 6:26 (1), 7:26 (1), 8:29 (1), 9:28 (1), 10:18 (1), 11:19 (1), 12:7 (1), 1:25 (1), 2:15 (1)
János Diviki	<b>1680:</b> 10:21 (1), 11:9 (1), 1:2 (1), 2:13 (1), 3:13 (1)
Pál Czeglédi	<b>1680:</b> 4:17 (1), 5:29 (1), 7:12 (1)
János Szathmári Pap	<b>1680:</b> 4:13 (1), 5:10 (1), 6:18 (1), 7:6 (1), 8:12 (1), 9:7 (1), 10:2 (1), 11:15 (1), 12:21 (1), 1:9 (1), 3:14 (2)
István Ollé Mocsai	<b>1680:</b> 4:11 (1), 5:17 (1), 7:19 (0), 8:12 (0,1), 9:26 (0), 10:28 (0), 11:14 (1), 12:3 (1), 1:25 (1), 2:25 (1), 3:21 (1)
János Kecskeméti Selymes	<b>1680:</b> 4:15 (1)

Name	Jahr, Monat, Tag, Häufigkeit des Bier- und Weinkaufs
Sámuel P. Zoványi	1680: 5:1 (1), 6:1 (1), 7:1 (1), 8:5 (1), 9:9 (1), 10:21 (1), 11:11 (1)
Sámuel Patai	1680: 5:9 (1), 6:14 (1), 7:17 (1), 8:31 (1), 9:24 (1), 10:10 (1)
Péter F. Bányai	1680: 6:6 (1), 10:19 (1)
Gottfried von Burghausen	1680: 5:29 (1)
Mihály Szilágyi	1680: 7:12 (1), 8:15 (1), 10:19 (0)
Mátyás Medgyessi	1680: 7:22 (1), 9:27 (1), 12:27 (1), 11:16 (1), 3:22 (1)
Péter Kovásznai	1680: 7:22 (1), 8:19 (1), 9:5 (0)
Sámuel Szathmárnémeti	1680: 11:1 (1), 12:21 (1), 1:2 (1), 1:16 (1), 3:3 (1)
Abraham Gruber	1680: 10:4 (1), 12:24 (1), 3:18 (1)
Mihály Almási	1680: 10:31 (1), 11:27 (1), 12:9 (1), 1:31 (1), 2:28 (1), 3:31 (1)
Gerzson Szerencsi	1680: 11:23 (1), 1:27 (1), 2:28 (1), 3:24 (1)
Mihály Halicsi	1680: 4:3 (1), 5:1 (1), 6:1 (1), 7:8 (1), 8:9 (1), 9:7 (1), 10:7 (1), 11:7 (1), 12:9 (1), 1:13 (1), 2:5 (1), 3:3 (1)
Balázs Gidófalvi	1680 (rec.): 5:6 (0), 5:27 (0), 6:7 (0), 7:16 (0)
István Patai K.	1680 (rec.): 4:15 (1), 5:2 (1), 6:8 (1), 7:12 (1), 8:12 (1), 9:19 (1), 10:31 (1), 12:31 (1), 1:31 (1), 2:25 (1)
István Szilágyi Zilahi	1680 (rec.): 4:1 (1), 5:7 (1), 6:5 (1), 7:1 (1), 8:1 (1), 9:5 (1), 10:22 (1), 11:1 (1), 12:21 (1), 1:2 (1), 2:1 (1)
István Dobrai	1686: 12:23 (0 4), 1:30 (1)
Mihály Rápóti Pap	1686: 2:10 (1), 2:10 (1), 2:11 (1), 2:15 (1)
István Tiszaújhelyi	1686: 9:10 (0), 10:25 (1), 11:27 (1)
János Kondorosi	1686: 1:21 (1), 9:10 (1)
János Komáromi Á.	1686: 10:29 (1), 1:15 (2), 1:30 (1), 2:14 (1), 2:14 (1), 6:3 (0)
Gáspár Henrik Enyedi	1686: 3:21 (1), 3:21 (1)
János Makódy	1686 (rec.): 5:20 (1), 6:21 (1), 7:23 (1), 8:20 (1), 9:5 (1), 10:4 (1), 12:31 (1), 4:7 (1), 5:24 (1), 6:16 (0)
Mihály Nánási	1686 (rec.): 4:25 (1), 9:17 (1), 4:30 (4)
Miklós Apáthi	1686 (rec.): 2:25 (1), 3:10 (1)
Sámuel Váradai Czelek	1690: 12:9 (1)
Márton Kolozsi	1692: 9:9, 9:20, 9:29? 10:2 1693 (rec.): 4:23 (1), 5:6 (1), 6:1 (1), 7:3 (1)
István Szaniszló	1692: 6:24, 6:29, 7:2, 7:7

<b>Name</b>	<b>Jahr, Monat, Tag, Häufigkeit des Bier- und Weinkaufs</b>
Zsigmond Pálfi	<b>1698:</b> 6:27 (0), 7:8 (1), 9:22 (1), 10:8 (1), 10:27 (1), 12:30 (1), 3:27 (1)
	<b>1699 (rec.):</b> 5:15 (2), 6:1 (1), 7:17 (1), 9:15 (0), 12:7 (1), 3:3 (1)
	<b>1700 (rec.):</b> 11:12 (1), 2:13 (1)
János Veszprémi	<b>1699:</b> 4:7 (1), 5:2 (1)
János Berzétei	<b>1699:</b> 10:9 (1)
Christian Joachim Schwab	<b>1700:</b> 3:10 (1)
	<b>1702 (rec.):</b> 4:18 (1), 5:3 (1), 6:2 (1), 7:1 (1), 8:1 (1), 9:7 (0), 10:8 (1), 11:14 (1)
Mátyás Henczidai	<b>1703:</b> 9:1 (1), 10:15 (1), 11:1 (1), 12:4 (1), 1:4 (1), 2:4 (1), 3:6 (1)
Johann Gottfried de Helmbach	<b>1703:</b> 12:7 (1)
Ferdinand Rayger	<b>1703 (rec.):</b> 4:13 (1), 5:5 (1), 6:18 (1), 7:30 (1), 10:30 (1), 12:11 (1), 12:24 (1), 12:31 (1), 1:19 (1), 2:2 (1)
	<b>1704 (rec.):</b> 10:10 (0), 12:1 (1), 12:18 (1), 1:6 (1), 2:6 (1), 5:19 (1)
Johann Ehrenreich von Mindorf	<b>1706:</b> 6:9 (0), 7:1 (0), 8:3 (0), 9:22 (1), 10:4 (1), 2: 21 (1)
	<b>1708 (rec.):</b> 5:23 (1), 6:11 (1), 6:25 (1), 7:11 (1)
Tamás Szirmay	<b>1706:</b> 2:5 (1), 3:11 (1), 3: 11 (1)
Mihály Szentábrahámi Lombárd	<b>1713:</b> 5:1 (1), 5:25 (1), 7:1 (1), 7: 31 (0), 8:26 (6)
Ferenc Miskolci	<b>1717 (rec.):</b> 6:18 (1), 7:19 (0), 8:12 (0), 9:9 (1), 11:18 (1), 12:28 (1), 1:15 (1), 1:15 (1)
	<b>1718 (rec.):</b> 12:19 (4), 3:24 (2)
	<b>1719 (rec.):</b> 7:3 (0), 7:13 (0), 8:3 (0), 1:5 (4)
István Birtelius	<b>1718:</b> 5:24 (1)
Sámuel Fáji	<b>1728 (rec.):</b> 11:3 (2), 12:15 (3), 1:4 (3), 2:22 (4)
	<b>1729 (rec.):</b> 5:5 (4), 7:21 (2), 8:18 (2), 2:9 (4)
	<b>1730 (rec.):</b> 4:1 (4), 11:15 (1), 12: 19 (5), 3:30 (2)
	<b>1731 (rec.):</b> 9:8 (1), 9:25 (1), 10:24 (1)
Ádám Ficsor	<b>1729 (rec.):</b> 6:27 (1)
Kristóf Buda	<b>1731 (rec.):</b> 7:2 (6), 10:8 (1), 10:24 (1), 11:9 (3), 12:21 (1)
	<b>1732:</b> 5:6 (4), 6:17 (3)

<b>Name</b>	<b>Jahr, Monat, Tag, Häufigkeit des Bier- und Weinkaufs</b>
Pál Gyöngyösi Árva	<b>1731:</b> 12:31 (2), 2:2 (2)
	<b>1733:</b> 3:25 (1)
	<b>1734:</b> 6:18 (1), 6:26 (0), 7:20 (1), 8:14 (1), 9:8 (1), 10:2 (1), 10:23 (1), 11:12 (1), 12:24 (3)
	<b>1735:</b> 5:19 (2), 6:23 (1)
	<b>1736:</b> 4:6 (2), 4:19 (2), 7:3 (1), 7:29 (1)
	<b>1737:</b> 4:16 (2), 5:30 (3)
	<b>1738:</b> 5:22 (1), 6:2 (1), 6:14 (1)
	<b>1739:</b> 5:8 (2)
	<b>1740:</b> 5:27 (2), 2:17 (1)
Zsigmond Borosnyai Nagy	<b>1734:</b> 11:8 (6)
Péter Márkosfalvi Deák	<b>1737:</b> 4:22 (1), 8:29 (8), 11:4 (1), 11:25 (2), 1:10 (3), 2:28 (5)
György Huszti R.	<b>1738:</b> :13 (0), 9:23 (1), 12:5 (2), 1:17 (2), 3:2 (1), 3:24 (2)
János Soós	<b>1738:</b> 9:1 (1), 10:14 (1), 11:12 (1)
József Sófalvi	<b>1738:</b> 2:21 (8)
	<b>1739:</b> 5:1 (4), 12:12 (8)
Péter Buda	<b>1741:</b> 8:17 (1)
Mihály Wagner	<b>1741:</b> 5:6 (2), 7:1 (1), 3:16 (8), 3:21 (1)
	<b>1742:</b> 4:18 (4), 10:25 (1), 11:9 (1), 11:22 (6)
	<b>1743:</b> 4:23 (2), 4:29 (4), 7:12 (1), 7:17 (1), 8:13 (1), 9:2 (1), 10:2 (4), 10:23 (1)
	<b>1744:</b> 4:14 (3), 4:18 (3), 4:21 (3), 9:4 (1), 9:23 (2)
	<b>1745:</b> 4:7 (4), 4:16 (4), 8:9 (2), 9:14 (2)
István Páldi	<b>1742:</b> 9:1 (1), 9:22 (1), 10:8 (1), 11:5 (1), 11: 20 (1), 12:15 (01), 3:23 (1)
Benjámín Szőnyi	<b>1744:</b> 10:24 (1), 11:17 (3), 2:2 (5)
István Gózon	<b>1746:</b> 3:11 (0)



**Anhang VI. Physikalische Instrumente aus Leiden im Sárospataker Kollegium**

**Camera Obscura**



**Mikroskop**

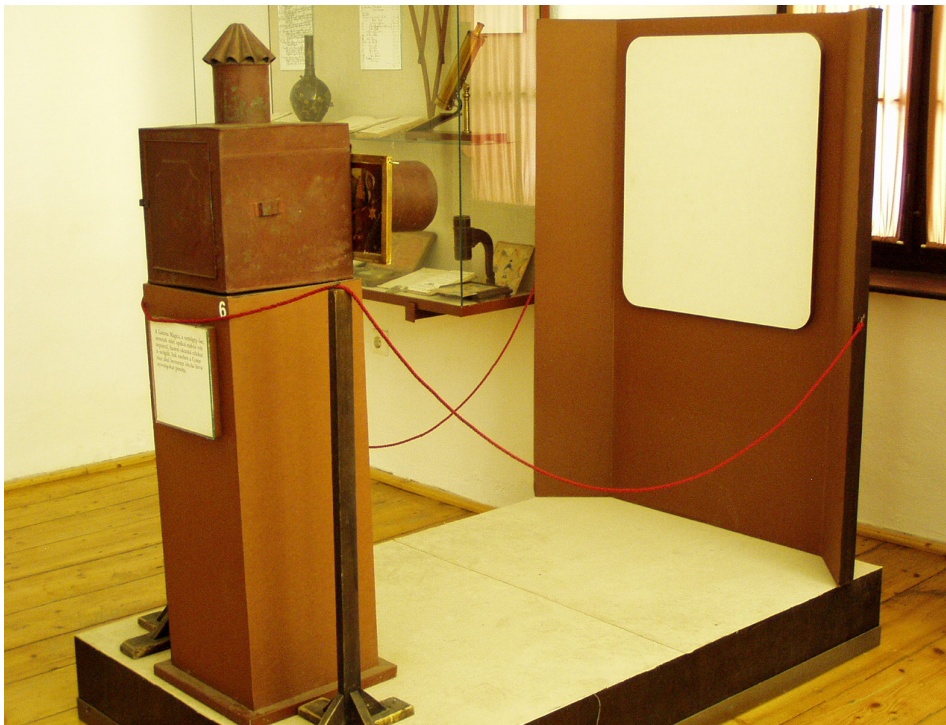




**Luftpumpe**



**Laterna Magica**



## Anhang VII. Disputationen nach den Namen der Studenten<sup>1076</sup>

### Disputationen in der Theologie

Name	Titel	Unter dem Vorsitz von	Datum	Quelle(n)
Kecskeméti (Stephanus N.)	Disputatio Theologica De Libertate Christiana.	Andreas Rivetus	20. 10. 1627	RMK III. 1409.
Gyöngyösi Saari (Stephanus)	Disputationvm theologiarum repetitarum quadragesima de ecclesia.	Antonius Waleus	18. 12. 1627.	RMK III/2. pót. 6160.
Debreceni Simonides (Caspar)	Disputationum theologiarum repetitarum quadragesima-secunda de ministrorum ecclesiasticorum vocatione & functionibus.	Johannes Polyander	22. 1. 1628	RMK III/2. pót. 6163.
Thornai P. (Casparus)	Disputationvm theologiarvm repetitarvm qvadragesima-tertia de sacramentis in genere.	Andreas Rivetus	26. 1. 1628	RMK III/2. pót. 6167.
Kecskeméti (Stephanus N.)	Disputatio Theologica De Baptismo. Quadragessima quarta	Antonius Walaeus	12. 2. 1628	RMK III. 1423. Van der Woude
Kecskeméti (Stephanus N.)	Disputatio Theologica De Sacramentis in genere.	Johannes Polyander	19. 2. 1628	RMK III. 1424.
Daroci (Valentinus)	Disputationvm theologiarvm repetitarvm qvadragesima-qvinta de coena Domini.	Antonius Thysius	20. 2. 1628	RMK III/2. pót. 6162.
Tornai P. (Caspar)	Disputationum Theologiarum Repetitarum Quadragesima- Octava. De Disciplina Ecclesiaistica.	Antonius Walaeus	3. 1628	RMK III. 1426.

<sup>1076</sup> Die Namen der Studenten sind in den Anhängen VII., VIII., IX. und X. in der Form geschrieben, wie sie in den Quellen zu finden waren.

Name	Titel	Unter dem Vorsitz von	Datum	Quelle(n)
Gyöngyösi Saari (Stephanus)	Disputatio theologica de sacrificio missae, ejusque foedis fructibus.	Johannes Polyander	25. 3. 1628	RMK III/2. pót. 6165.
Debreceni Simonides (Caspar)	Disputationvm theologicarvm repetitarvm quinqvagesima de magistratu politico.	Johannes Polyander	[20.] 4. 1628	RMK III/2. pót. 6164.
Rozgonyi S. (Basilius)	Disputationvm theologiarum repetitarvm quinqvagesima prima de resvrrrectione et jvdicio extremo.	Andreas Rivetus	24. 5. 1628	RMK III/2. pót. 6166.
Florián (Michael)	Disputatio Theologica De Hominis Iustificatione coram Deo.	Johannes Polyander	20. 9. 1628	RMK III. 1422.
Tölcseki (Stephanus)	Disputatio Theologica De Sacrae Scripturae necessitate & autoritate.	Johannes Polyander	2. 12. 1628	RMK III. 1427
Tölcseki (Stephanus)	Disputationonum theologiarum tertio habitatum secunda de Sacrae Scripturae necessitate & autoritate.	Johannes Polyander	2. 12. 1628	RMK III/2. pót. 6168.
Matkó (Johannes)	Disputationum Theologiarum Quae ex ordine repeti consueverunt decima-tertia. De homine ad imaginem Dei creato.	Antonius Thysius	7. 9. 1630	RMK III. 1457.
Medgyesi (Paulus)	Disputationum Theologiarum Quae ex ordine repeti consueverunt decima-quarta. De Lapsu sive primo peccato Adami.	Johannes Polyander	14. 9. 1630	RMK III. 1458.
Tornai P. (Stephanus)	Disputationum Theologiarum Quae ex ordine repeti consueverunt decima-sexta, De Peccata Actuali.	Antonius Thysius	19. 10. 1630	RMK III. 1459.

<b>Name</b>	<b>Titel</b>	<b>Unter dem Vorsitz von</b>	<b>Datum</b>	<b>Quelle(n)</b>
Matkó (Johannes)	Disputationum Theologicarum, Quae ex ordine repeti consueverunt, vigesima quinta. De Persona Christi.	Andreas Rivetus	22. 1. 1631	RMK III. 1470.
Tornai P. (Stephanus)	Disputationum Theologicarum Quae ex ordine repeti consueverunt, vigesima octava, De Statu exaltationis Christi	Johannes Polyander	15. 3. 1631	RMK III. 1472.
Szepesi W. (Andreas)	Disputatio Theologica Quaestionibus proposita, De Praedestinatione Dei.	Antonius Walaeus	17. 5. 1631	RMK III. 1471.
Hodászi (Nicolaus)	Disputationum Theologicarum, Quae ex ordine repeti consueverunt, trigesima septima. De Eleemosynis & Ieiuniis.	Andreas Rivetus	12. 7. 1631	RMK III. 1467.
Kaposfalvi S. (Paulus)	Disputatio Theologica De Libero Homini arbitrio ante & post lapsum.	Antonius Walaeus	6. 9. 1631	RMK III. 1469.
Jenei G. (Stephanus)	Disputationum Theologicarum Quae ex ordine repeti consueverunt, quadragesima sexta. De Missae Sacrificio ejusque abusibus.	Antonius Walaeus	13. 12. 1631	RMK III. 1468.
Tasnádi H. (Stephanus)	Disputatio Theologica De Aeterna Dei Praedestinatione.	Andreas Rivetus	24. 4. 1632	RMK III. 1484.
Tályai Z. (Martinus)	Disputatio Theologica Tertia, De Persona D. nostri Iesu Christi.	Johannes Polyander	26. 6. 1632	RMK III. 1483.
Tölcseki (Michael)	Disputatio Theologica Quarta, De Mediatore Christo, ejusque officio triplici.	Johannes Polyander	8. 9. 1632	RMK III. 1485

Name	Titel	Unter dem Vorsitz von	Datum	Quelle(n)
Uzoni I. (Balthasar)	Disputatio Theologica Quinta, De Nominis divini celebratione, adoratione, atque invocatione.	Johannes Polyander	11. 9. 1632	RMK III. 1486.
Strigonius N. (Stephanus)	Disputatio Theologica Septima, Alteram dissertationem De Officio Christi Prophetico complectens.	Johannes Polyander	17. 11. 1632	RMK III. 1482.
Jenei G. (Stephanus)	Disputationum theologiarum tertio repetitarum VII. De S. Sancta Trinitate	Antonius Thysius	18. 12. 1632	Van der Woude
Jenei G. (Stephanus)	Disputatio Theologica Nona, De Instauratione generis humani per Christum Redemptorem.	Johannes Polyander	20. 4. 1633	RMK III. 1495.
Tolmácsi M. (Georgius)	Disputatio Theologica Decima-tertia. De Modo satisfactionis pro nostris peccatis per Iesum Christum praestitae.	Johannes Polyander	30. 11. 1633	RMK III. 1496.
Géresi B. (Michael)	Disputatio Theologica Decima-Quinta, De Iesu Christi Sacrificio expiatorio, veteris Testamenti holocaustis typice adumbrato.	Johannes Polyander	21. 10. 1634	RMK III. 1502.
Géresi B. (Michael)	Disputationum theologiarum tertio repetitarum XXXIX De purgatorio et indulgentiis.	Antonius Thysius	25. 11. 1634	Van der Woude
Tartsali B. Petrus	Disputationum theologiarum XLV. De coena Domini.	Antonius Thysius	25. 4. 1635	Van der Woude
Szathmári Lázár (Nicolaus)	Disputatio Theologiarum Quarto repetitarum VIII. De Deo Patre et Deo Filio.	Jacobus Triglandius	28. 5. 1636	RMK III. 1514.

Name	Titel	Unter dem Vorsitz von	Datum	Quelle(n)
Szócs (Johannes)	Disputatio Theologica Vigesima Octava. De Septimi Legis mandati perfectione.	Johannes Polyander	1. 10. 1636	RMK III. 1515.
Kecskeméti C. (Nicolaus)	Disputatio theologica. Trigesima contra heterodoxam Volkeli assertionem. De praeceptis moralibus ac ceremonialibus a Christo seorsim traditis	Johannes Polyander	1. 1637.	Van der Woude
Zabolai C. (Nicolaus)	Disputatio Theologica Quadragesima octava, De Christi cum Deo Patre ipsius coessentialitate.	Johannes Polyander	2. 7. 1639	RMK III. 1550.
Mogyorosius (Alexander)	Disputatio XLVIII seu II. De gratiae, nim. De fide justificante et libertate Christiana.	Nicolaus Vedelius	1640	Van der Woude
Husztai (Alexander)	Disputationem anti-anabaptisticarum de autoritate librorum apocryphorum in condendis et probandis fidei articulis Frid. Spanheim.	Fridericus Spanheimius	1. 1645	RMK III/4. pót. 7612.
Czeglédi P. (Stephanus)	Disputatio Theologica De Sacrae Coenae Parte Unica, quae maxime inter nos Evangelicos agitur.	Fridericus Spanheimius	7. 1645	RMK III. 1655.
Váczai (Andreas)	Disputatio Theologica De Baptismo et fide infantium.	Jacobus Triglandius	8. 7. 1645	RMK III. 1656.
Nógrádi H. (Mattias)	Disputatio theologica De ecclesia.	Jacobus Triglandius	26. 3. 1646	Van der Woude
Tolnai S. (Thomas)	Disputationum Anti-Anabaptisticarum Vigesima Quarta. Κατασκευαστική, De Consequentibus.	Fridericus Spanheimius	12. 1. 1647	RMK III. 1688.
Belényesi H. (Joannes)	Disputationum theologiarum ordinariarum 24. De statu examinationis Christi.	Fridericus Spanheimius	6. 11. 1647	RMK III/2. pót. 6277.

Name	Titel	Unter dem Vorsitz von	Datum	Quelle(n)
Péri T. (Stephanus)	Disputatio Anti-Sociniana Miscella, Exhibens Epitomen Theologiae Socinianaе.	Fridericus Spanheimius	11. 12. 1647	RMK III. 1686.
Szokolai A. (Stephanus)	Disputatio Theologica De Nominibus Schismaticis impositis Ecclesiis Christianis.	Fridericus Spanheimius	21. 12. 1647	RMK III. 1687.
Mányoki S. (Stephanus)	Disputatio Theologica Secvnda, De Nominibus Schismaticis impositis Ecclesiis Christianis.	Fridericus Spanheimius	15. 1. 1648	RMK III. 1703.
Mányoki S. (Stephanus)	Dipsvtationvm Theologicarum In Confessionem & Apologiam Remonstrantium, Quinquagesimaoctava, In qua ad caput vigesimum agitur, De divinis Comminationibus, & impiorum poenis, adeoque & de Reprobatione	Jacobus Triglandius	2. 1648	RMK III. 1705.
Mányoki S. (Stephanus)	Disputationum theologicarum ordinarium 25. Pars I. De statu exaltationis Christi.	Constantinus I' Empereur ab Oppyck	1. 2. 1648	RMK III/2. pót. 6286.



Name	Titel	Unter dem Vorsitz von	Datum	Quelle(n)
Péri T. (Stephanus)	Disputationvm theologicarvm in confessionem & apologiam remonstrantium quingagesima-septima, in qua ad caput decimum nonum agitur de mortuorum resuscitatione & vitâ aeternâ, atque extremo iudicio. [Erschien in: Triglandius, Jacobus: Systema disputationum theologicarum in confessionem & apologiam remonstrantium... Lugduni Batavorum, 1650.]	Jacobus Triglandius	4. 2. 1648	RMK III/2. pót. 6287.
Szokolai A. (Stephanus)	Disputatio Theologica De Politia et Magistratu. [In: Constantinus Caesar: <i>Disputationes Theologicae Octodecim</i> ]	Constantinus Caesar I' Empereur	7. 2. 1648	RMK III. 1708.
Szokolai A. (Stephanus)	Disputatio Theologica De Potestate Ecclesiae. [In: Constantinus Caesar: <i>Disputationes Theologicae Octodecim</i> ]	Constantinus Caesar I' Empereur	26. 2. 1648	RMK III. 1709.
Mányoki S. (Stephanus)	Disputatio Theologica De Praedestinatione.	Fridericus Spanheimius	3. 1648	RMK III. 1706.
Mányoki S. (Stephanus)	Disputatio Theologica De Matrimonio. In: Constantinus Caesar: <i>Disputationes Theologicae Octodecim</i> .	Constantinus Caesar I' Empereur	2. 3. 1648	RMK III. 1704. Van der Woude

Name	Titel	Unter dem Vorsitz von	Datum	Quelle(n)
Szokolyai Anderkó (Stephanus)	Disputationvm theologiarvm in confessionem & apologiam remonstrantium quinquagesimanona, in quâ porro ad caput vigesimum agitur de divinis comminationibus, adeoq; de reprobatione & reprobarum induratione. [Erschien in: Triglandius, Jacobus: Systema disputationum theologiarum in confessionem & apologiam remonstrantium... Lugduni Batavorum, 1650.]	Jacobus Triglandius	4. 3. 1648	RMK III/2. pót. 6288. Van der Woude
Szokolai A. (Stephanus)	Disputatio Theologica De Perseverantia Sanctorum.	Fridericus Spanheimius	5. 1648	RMK III. 1710.
Fogarasi K. (Franciscus)	Disputatio Theologica De praedestinatione, cum annexis ei capitibus. De Amplitudine et Efficacia mortis Christi. De causa conversionis nostrae ad Deum eiusque modo. Et de Perseverantia Sanctorum.	Fridericus Spanheimius	20. 6. 1648	RMK III. 1702.

Name	Titel	Unter dem Vorsitz von	Datum	Quelle(n)
Fogarasi K. (Franciscus)	Disputationvm theologiarvm in confessionem & apologiam remonstrantium sexagesima tertia, in quâ porro ad caput vigesimum secundum agitur de notis ecclesiae visibilis. [Erschien in: Triglandius, Jacobus: Systema disputationum theologiarum in confessionem & apologiam remonstrantium... Lugduni Batavorum, 1650.]	Jacobus Triglandius	24. 6. 1648	RMK III/2. pót. 6285.
Nógrádi B. (Stephanus)	Disputationvm Theologiarum In Confessionem & Apologiam Remonstrantium, Sexagesima quarta, Quae est altera De Notis Ecclesiae.	Jacobus Triglandius	4. 7. 1648	RMK III. 1707.
V. Varinus (Stephanus)	Deisputatio theologica De viribus liberis arbitrii humani.	Jacobus Triglandius	2. 4. 1650	Van der Woude
Vári N. (Stephanus)	Disputatio Theologica De Viribus Liberi Arbitrii humani.	Jacobus Triglandius	2. 4. 1650	RMK III. 1753.
Diószegi Kalmár (Paulus)	Disputationum Theologiarum Ordinarium Vigesima-Octava, De Justificatione.	Johannes Coccejus	8. 6. 1652	RMK III. 1805.
Tarpai (Sylvanus, Andreas)	Disputatio Theologica De Difficilibus aliquot S. Scripturae Novi Testamenti locis, Partis prioris sectiones duae.	Johannes Coccejus	26. 6. 1652	RMK III. 1808.
Tarpai (Sylvanus, Andreas)	Disputatio Theologica De Difficilibus aliquot S. Scripturae Novi Testamenti locis, Pars Posterior.	Johannes Coccejus	7. 1652	RMK III. 1809.

Name	Titel	Unter dem Vorsitz von	Datum	Quelle(n)
Somosi Petkó (Johannes)	Disputationum Theologicarum Ordinariarum Trigesima-Quinta, De Ministrorum Ecclesiasticorum vocatione & functionibus.	Johannes Coccejus	7. 12. 1652	RMK III. 1807.
Kis-Marjai (Paulus)	Disputatio Theologica De Convenientia praesertim simplici. Disputationum... Trigesima-Septima, De Essentiis rerum aeternis. Disputationum . . . . . Trigesima-Nona, De Potentia Dei Ordinată & Absolutâ	Adrianus Heereboord	2. 1653 25. 6. 1653 28. 6. 1653	RMK III. 1844.
Báthori G. (Michael)	Disputatio Theologica Vigesima-Septima, Et quidem decima-tertia agens De Potentia Scripturae, quoad decendam veritatem	Johannes Coccejus	4. 1653	RMK III. 1839.
Becskeházi V. (Stephanus)	Disputatio Theologica De Processione Spiritus Sancti a Patre & Filio	Johannes Coccejus	6. 1653	RMK III. 1842.
Becskeházi V. (Stephanus)	Disputatio Theologica Vigesimasexta, Et quidem duodecima agens. De Potentia Scripturae, quoad docendam veritatem.	Johannes Coccejus	3. 6. 1653	RMK III. 1841.
Becskeházi (V. Stephanus)	Disputatio Theologica De Causa Salutis.	Johannes Coccejus	15. 7. 1653	RMK III. 1843.
Szepesi Korocz (Andreas)	Disputatio Theologica De Aeterna Dei Praedestinatione.	Abrahamus Heidanus	3. 1654	RMK III. 1897.
Diószegi Kalmár (Paulus)	Disputatio Theologica De Conjugio.	Johannes Coccejus	14. 3. 1654	RMK III. 1895.

Name	Titel	Unter dem Vorsitz von	Datum	Quelle(n)
Csengeri K. (Stephanus)	Disputatio Theologica Quinquagesima- Secunda, Et quidem trigesima-octava, agens De Potentia Scripturae, quoad docendam veritatem.	Johannes Coccejus	28. 3. 1654	RMK III. 1890.
Bükkösi Köble K. (Stephanus)	Disputationis Theologicae De Remissione Peccatorum, Pars Prima.  Pars Secunda.	Abrahamus Heidanus	23. 11. 1654  25. 11. 1654	RMK III. 1889. Van der Woude
Csengeri K. (Stephanus)	Disputatio Theologica Anti-Sociniana De Necessaria, supremae, seu unius cum Patre, D. N. J. Christi Deitatis, ad salutem aeternam, utilitate.	Abrahamus Heidanus	28. 11. 1654	RMK III. 1892.
Köleséri (Samuel) de Warad [der Ältere]	Disputatio Theologica De Christi Potestate.	Johannes Coccejus	2. 1655	RMK III. 1937. van der Woude
Köleséri (Samuel) [der Ältere]	Disputatio Theologica Textualis, ostendens Utilitatem Linguae Sanctae in interpretatione Scripturae προς διδασκαλιαν & προς ελεγχον.	Johannes Coccejus	12. 6. 1655	RMK III. 1938.
Losonczi Farkas (Johannes)	Disputatio Theologica De Falsitate Ecclesiae Romano-Papisticae.	Abrahamus Heidanus	10. 3. 1657	RMK III. 1986.
Rimaszombathi (Michael)	Disputatio Theologica De Episcopatu. Pars Tertia.	Johannes Hornbeek	17. 11. 1660	RMK III. 2115.
Rimaszombathi (Michael)	Disputatio Theologica De Promissis Pars prima  Pars tertia	Johannes Hornbeek	22. 1. 1661	Van der Woude

Name	Titel	Unter dem Vorsitz von	Datum	Quelle(n)
Rimaszombathi (Michael)	Disputatio Theologica De Promissis	Johannes Hoornbeek	26. 2. 1661	RMK III. 2139.
Rimaszombathi (Michael)	Dissertatio Theologica De Fide.	Johannes Hoornbeek	22. 10. 1661	RMK III. 2140.
Rimaszombathi (Michael)	Disputatio theologica. De origine erroris. sexta	Abrahamus Heidanus	26. 11. 1661	Van der Woude
Dobrai (Michael)	Disputatio theologica in caput LIII. Jesaiae. Pars secunda	Johannes Hoornbeek	18. 1. 1662	Van der Woude
Dobrai (Michael)	Disputatio theologica in caput LIII. Jesaiae. Pars prima.	Johannes Hoornbeek	21. 1. 1662	RMK III/3. pót. 6438.
Körmendi (Petrus)	Disputatio Theologica De Tribus famosissimis votis Monasticis.	Johannes Coccejus	3. 1663	RMK III. 2206.
Körmendi (Petrus)	Disputatio Theologica De Paedobaptismo.	Johannes Hoornbeek	4. 4. 1663	RMK III. 2207.
Köpeczi (Valentius)	Disputatio theologica de statu gratiae, secvndae.	Johannes Hoornebeek	7. 5. 1664	RMK III/4. pót. [ohne Nummer]
Köpeczi (Valentius)	Disputatio theologica de statu gratiae, secvndae. -tertia	Johannes Hoornebeek	8. 5. 1664	Van der Woude
Köpeczi (Valentinus)	Disputatio Theologica De Pugna Spirituali Secunda.	Johannes Hoornbeek	21. 5. 1664	RMK III. 2247.
Köpeczi (Valentinus)	Disputatio Theologica Prima. Ideae Institutionum Theologicarum	Johannes Hoornbeek	6. 1664	RMK III. 2248.
Köpeczi (Valentinus)	Disputatio Theologica De Ecclesia	Johannes Hoornbeek	17. 7. 1664	RMK III. 2249.
Rimaszombathi (Michael)	Disputatio theologica. De modo orandi Deum. tertia	Johannes Hoornbeek	3. 9. 1664	Van der Woude

Name	Titel	Unter dem Vorsitz von	Datum	Quelle(n)
Rimaszombathi (Michael)	Disputatio Theologica Anti-Sociniana, De S. Scriptura & Religione, Prima. De Deo, et Creatione. Secvnda.  De Christo. Tertia.  De Christo. Qvarta.  De Ecclesia, Pars Qvinta.	Johannes Hoornbeek	27. 9. 1664  2. 10. 1664, 15. 10. 1664, 10. 1664, 22. 10. 1664	RMK III. 2251.
Rimaszombathi (Michael)	De Dei cultura pras prima. - pars secunda	Johannes Hoornbeek	11. 1664	Van der Woude
Lévai (Petrus)	Disputatio Theologica De Ultimo Christi Paschate Prima. Secunda	Johannes Hoornbeek	28. 3. 1665	RMK III. 2285.
Eszéki (Stephanus)	Disputatio Theologica De Persona, Ortu & Interitu Antichristi. Ex II. Thess II.	Johannes Coccejus	12. 12. 1665	RMK III. 2283.
Eszéki (Stephanus)	Disputatio Theologica Anti-Sociniana Bipertita, De Scripturâ & Religione, item De Deo. Pars I. & II	Johannes Hoornbeek	16. 12. 1665	RMK III. 2284.

Name	Titel	Unter dem Vorsitz von	Datum	Quelle(n)
Eszéki (Stephanus)	<i>Pars III-IV.</i> Disputatio Theologica Anti-Sociniana De S. S. Trinitate, Praedestinatione & Creatione. <i>Pars V-VI.</i> II. Disputatio Theologica De Christo, item de Fide Patrum Vet. Testam. <i>Pars VII-VIII.</i> III. Disputatio Theologica De Fide Patrum. V. Test. Praeceptis Christi & Satisfactione. <i>Pars VIII-IX.</i> IV. Disputatio Theologica Anti-Sociniana De Satisfactione Christi & Justificatione. <i>Pars X-XI.</i> V. Disputatio Theologica Anti-Sociniana De Conversione Hominis & Ecclesiâ. <i>Pars XII-XIV.</i> VI. Disputatio Theologica Anti-Sociniana De Sacramentis, Magistratu Christiano, & Hominis Extremis.	Johannes Hoornbeek	13. 1. 1666  30. 1. 1666  13. 3. 1666  2. 1666  14. 4. 1666  4. 1666	RMK III. 2340.  Van der Woude
Eszéki (Stephanus)	Disputatio Theologica De Persona, Ortu & Interitu Antichristi. Ex 11 Thess. II. Tertia & Qvarta.	Johannes Coccejus	23. 1. 1666	RMK III. 2339.
Eszéki (Stephanus)	Disputatio Theologica De Persona, Ortu & Interitu Antichristi. Ex II. Thess II. quinta et sexta	Johannes Coccejus	3. 1666	Van der Woude



Name	Titel	Unter dem Vorsitz von	Datum	Quelle(n)
Pataki (Stephanus)	Disputatio Theologica De Adventu Christi.	Johannes Hoornbeek	3. 1666	RMK III. 2344.
Lévai (Petrus)	Disputatio Theologica Analectorum Papisticorum, Prima.	Johannes Hoornbeek	4. 1666	RMK III. 2343.
Eszéki (Stephanus)	Disputatio theologica de salute in ecclesia, et non extra ecclesiam obtinenda.	Johannes Hoornbeek	5. 1666	RMK III/3. pót. 6507.
Szathmár-Némethi (Michael)	Disputatio Theologica De Salute In Ecclesia, & non extra Ecclesiam obtinenda.	Johannes Hoornbeek	5. 1666	RMK III. 2347.
Weszprémi (Stephanus)	Disputatio Theologica Analectorum Papisticorum Secunda.	Johannes Hoornbeek	19. 5. 1666	RMK III. 2349.
Eszéki (Stephanus)	Disputatio theologica de conflictu Jesuitico, inter doctrinam Jesu et Jesuitarum prima [et secunda].	Johannes Hoornbeek	6. 1666	RMK III/3. pót. 6506.
Száki (Franciscus)	Disputatio Theologica De Conflictu Jesuitico, inter doctrinam Jesu & Jesuitarum Prima.	Johannes Hoornbeek	6. 1666	RMK III. 2346.
Száki (Franciscus)	Disputatio theologica de conflictu Jesuitico, inter doctrinam Jesu et Jesuitarum, prima.	Johannes Hoornbeek	6. 1666.	RMK III/3. pót. 6510. RMK III/4. pót. 7690.
Szathmár-Némethi (Michael)	Disputatio Theologica Analectorum Papisticorum Tertia.	Johannes Hoornbeek	6. 1666	RMK III. 2348.
Száki (Franciscus)	Disputatio theologica de conflictu Jesuitico, inter doctrinam Jesu et Jesuitarum, tertia.	Johannes Hoornbeek	7. 1666	RMK III/3. pót. 6511. RMK III/4. pót. 7691.
Száki (Franciscus)	Disputatio theologica de conflictu Jesuitico, inter doctrinam Jesu et Jesuitarum, quinta.	Johannes Hoornbeek	7. 1666	RMK III/3. pót. 6512. RMK III/4. pót. 7692.

Name	Titel	Unter dem Vorsitz von	Datum	Quelle(n)
Száki (Franciscus)	Disputatio theologica de conflictu Jesuitico, inter doctrinam Jesu et Jesuitarum, septima.	Johannes Hoornbeek	7. 1666	RMK III/3. pót. 6513. RMK III/4. pót. 7693.
Száki (Franciscus)	Disputatio theologica de conflictu Jesuitico, inter doctrinam Jesu et Jesuitarum, nona.	Johannes Hoornbeek	7. 1666	RMK III/3. pót. 6514. RMK III/4. pót. 7694.
Száki (Franciscus)	Disputatio theologica de conflictu Jesuitico, inter doctrinam Jesu et Jesuitarum, undecima.	Johannes Hoornbeek	7. 1666	RMK III/3. pót. 6515. RMK III/4. pót. 7695.
Száki (Franciscus)	Disputatio theologica de conflictu Jesuitico, inter doctrinam Jesu et Jesuitarum, decima-tertia.	Johannes Hoornbeek	7. 1666	RMK III/3. pót. 6516. RMK III/4. pót. 7696.
Száki (Franciscus)	Disputatio theologica de conflictu Jesuitico, inter doctrinam Jesu et Jesuitarum, decima quinta.	Johannes Hoornbeek	7. 1666	RMK III/3. pót. 6517. RMK III/4. pót. 7697.
Száki (Franciscus)	Disputatio theologica de conflictu Jesuitico, inter doctrinam Jesu et Jesuitarum, decima septima.	Johannes Hoornbeek	7. 1666	RMK III/3. pót. 6518. RMK III/4. pót. 7698.
Komáromi K. (Andreas)	Disputatio Theologica Bipertita De Libertate Christiana ejusque Usu & Abusu.	Abrahamus Heidanus	9. 1666	RMK III. 2341.
Eszéki (Stephanus)	Disputatio theologica anti-Sociniana bipartita de Scriptura et religione, item de Deo.	Johannes Hoornbeek	1667	RMK III/3. pót. 6534.

Name	Titel	Unter dem Vorsitz von	Datum	Quelle(n)
Lévai (Petrus)	Dissertatio theologica de clavibus Jesu Nazareni prophetae, sacerdotis & regis uncti in montem sacrum Sionis.	Abrahamus Heidanus	11. 5. 1667	RMK III/3. pót. 6535.
Séllyei S. (Andreas)	Disputatio Theologica Qua paucis ostenditur, non fuisse visum Spiritui sancto, quod fuit visum Tridentinis bruta anathematum fulmina in veram justificationis coram Deo doctrinam, detonantibus.	Johannes Coccejus	6. 1667	RMK III. 2390.
Szentgyörgyi (Georgius)	Disputatio theologica de principiis quarta.	Gerhardus van der Meulen	14. 12. 1667	RMK III/3. pót. 6537.
Szentgyörgyi B. (Georgius)	Disputatio Theologica. De Necessitate Satisfactionis Christi. Bipartita.	Johannes Coccejus	6. 1668	RMK III. 2435.
Szentgyörgyi (Georgius)	Disputatio theologica de passione Christi dvodecima.	Johannes Coccejus	8. 12. 1668	RMK III/3. pót. 6551.
Szilágyi (Martinus)	Disputatio theologica de cantico Annae prima.	Johannes Coccejus	15. & 19. 12. 1668	RMK III/3. pót. 6552.
Sárándi (Johannes)	Disputatio theologica de passione Christi decima-tertia.	Johannes Coccejus	16. 1. 1669	RMK III/3. pót. 6567.
Sallai (Paulus)	Disputatio Theologica Textualis, Ex Num. 23. & 24. De Prophetia Balaam. Pars Secvunda Pars Tertia	Johannes Coccejus	26. 1. 1669 30. 1. 1669., 23. 2. 1669.	RMK III. 2491.
Hunyadi (Paulus)	Disputatio Theologica de Ministris Ecclesiae eorumque Functionibus.	Johannes Coccejus	2. 2. 1669	RMK III. 2481.

Name	Titel	Unter dem Vorsitz von	Datum	Quelle(n)
Kőrösi (Gregorius)	Disputatio Theologica Textualis, Ex Johan. 20. & 21. De Resurrectione Christi. Prima.	Johannes Coccejus	23. 2. 1669	RMK III. 2487.
Kölgyesi (Basilius)	Disputatio Theologica Textualis Ex Johan. 20 & 21. De Resurrectione Christi.	Johannes Coccejus	3. 1669	RMK III. 2485.
Kőrösi (Gregorius)	Disputationum Theologicarum Tertiae Partis De Origine Erroris. Septima.	Abrahamus Heidanus	3. 1669	RMK III. 2488.
Mányoki (Johannes)	Disputatio Theologica Prima & Secunda. De Veris & falsis Miraculis.	Johannes Valckenier	3. 1669	RMK III. 2489.
Szoboszlai N. (Samuel)	Disputatio theologica tertia & quarta de veris & falsis miraculis.	Johannes Valckenier	3. 1669	RMK III/3. pót. 6571.
Szoboszlai N. (Samuel)	Disputatio Theologica Textualis, Ex Johan. 20. & 21. De Resurrectione Christi. Secunda.	Johannes Coccejus	2. 3. 1669	RMK III. 2494.
Szoboszlai (Michael)	Disputatio theologica de fide salvifica.	Abrahamus Heidanus	6. 3. 1669	RMK III/3. pót. 6568.
Sárándi (Johannes)	Disputatio theologica De regeneratione.	Johannes Valckenier	20. 3. 1669	Van der Woude
Szoboszlai (Michael)	Disputatio theologica de similitudine sacerdotii Christi & Melchisedeci.	Johannes Valckenier	20. 3. 1669	RMK III/3. pót. 6570.
Szoboszlai (Michael)	Disputatio theologica de quinque falsis pontificiorum sacramentis.	Johannes Valckenier	23. 3. 1669	RMK III/3. pót. 6569.
Karczag-Ujszállási (Martinus)	Disputatio Theologia Ex Matth. 5. 6. 7. De sermone Domini in Monte. Prima & Secunda.	Johannes Coccejus	5. 1669	RMK III. 2483.

Name	Titel	Unter dem Vorsitz von	Datum	Quelle(n)
Karczag-Ujszállási (Martinus)	Disputatio Theologica Opposita Assertioni Jesuitarum Parisiensium De Papae infallibilitate extra Concilium generale tum in quaestionibus juris tum Facti.	Johannes Valckenier	19. 6. 1669	RMK III. 2484.
Kölgyesi (Basilius)	Disputatio De Angelis, Pars prima.	Johannes Coccejus	7. 1669	RMK III. 2486.
Mányoki (Johannes)	Disputatio Theologica De Vocatione Hominis a vita terrestri ad vitam caelestem. Pars Prima. Pars II. Pars III. Pars IV.	Johannes Coccejus	9. 1669	RMK III. 2490.
Enyedi (Johannes)	Dissertatio theologica Bipertita De Genuina Scripturae Sacrae Interpretatione.	Johannes Valckenier	2. & 5. 10. 1669	RMK III. 2478.
Felvinczi (Alexander)	Disputationum theologiarum Absurditates Papisticas ex Concilio Tridentino, et aliis Pontificiis Doctoribus exhibentium. Prima & Secvnda. Pars III. & IV. Pars V. et VI. Pars VII. et VIII. Pars IX. et X.	Johannes Valckenier	15. & 16. 11. 1669 20, 23 11. 1669 11. 1669 4.&7. 12. 1669 7.&11. 11. 1669	RMK III. 2480.
Felvinczi (Alexander)	Disputatio Theologica De Ecclesia Bipertita.	Abrahamus Heidanus	15. 3. 1670	RMK III. 2522.
Hunyadi (Paulus)	Disputatio Theologica Tertia et Qvarta De Pacto Dei Patris, et Filii ejus aeterni.	Fridericus Spanheimius	16. 2. 1671	RMK III. 2565. Van der Woude

Name	Titel	Unter dem Vorsitz von	Datum	Quelle(n)
Pásztai Széchen (Josephus)	Disputatio Theologico-Historica Secvnda, Ad illustrem locum I. Cor. XV. 29. De Baptismo υπερ των νεκρων. Disp. Theol. Hist. Tertia	Fridericus Spanheimius	6. 6. 1671 13. 6. 1671	RMK III. 2567.
Eperjesi (Michael)	Disputatio theologica adversus novum disputandi methodum Iocher novum pontificiorum quarta.	Fridericus Spanheimius	10. 6. 1671	RMK III/3. pót. 6606.
Szegi (Johannes)	Disputatio Theologica De Justificatione. Secunda. Prima.	Abrahamus Heidanus	2. 1672	RMK III. 2594.
Eperjesi (Michael)	Disputatio Theologica de Unius Dei Patris Filii & Spiritus Sancti cognitione ad pietatem & salutem necessaria. Pars prima	Christophorus Wittichius	3. 1672	RMK III. 2591.
Szegi (Johannes)	Disputationis theologicae bipartitae pars prima, in qua dubia quaedam circa materiam calicis eucharistici ex relationibus Hyacinthi Choqueti Ordinis Praedicatorum suborta, proponuntur.	Christophorus Wittichius	2. 3. 1672	RMK III/3. pót. 6627.
Szegi (Johannes)	Disputationis theologicae bipartitae pars secvnda, in qua dubia quaedam circa materiam calicis eucharistici ex relationibus Hyacinthi Choquet Ordinis Praedicatorum suborta, proponuntur.	Christophorus Wittichius	23. 3. 1672	RMK III/3. pót. 6628.
Eperjesi (Michael)	Disputatio Theologica Secunda. De Providentia Dei Actuali.	Christophorus Wittichius	5. 1672	RMK III. 2592.

Name	Titel	Unter dem Vorsitz von	Datum	Quelle(n)
Rácz Böszörményi (Johannes)	Disputatio Theologica De Gloria Templi secundi seu Zorobabelis.	Christophorus Wittichius	11. 7. 1676	RMK III. 2760.
Nagyari (Josephus)	Disputatio Theologica de Εμπυρισμω Seu Inflammatione Sacrificiorum per ignem coelestem.	Christophorus Wittichius	15. 7. 1677	RMK III. 2759.
Nagyari (Josephus)	Disputatio Theologica Περι Της ασθενειας και αδυναμιας του σ αρκος, &c. Rom. 5. v. 7. 8.	Christophorus Wittichius	6. 9. 1677	RMK III. 2823.
Vérvölgyi (Andreas)	Disputatio Theologica Πληροφορια της ελπίδος, Seu Plena Persuasione Spei.	Christophorus Wittichius	3. 9. 1678	RMK III. 2912.
Almási (Michael)	Disputatio Theologica De Intergerino Pariete, Eph. 2: 14.	Christophorus Wittichius	7. 9. 1678	RMK III. 2910.
Szenczi (Johannes)	Disputatio theologica περι της κοινωιας των αγιων, 1. Joh. 1. v. 3. De communione sanctorum.	Christophorus Wittichius	12. 11. 1678	RMK III/3. póτ. 6739.
Szenczi (Johannes)	Disputatio Theologica De Sacrosancta Trinitate.	Christophorus Wittichius	23. 11. 1678	RMK III. 2911.
Rozgoni P. (Johannes)	Disputationis Theologicae Prima Pars. De Imagine Dei, Prout ea se habet in statu Integritatis, Defectionis, Restitutionis & Perfectionis.	Christophorus Wittichius	25. 3. 1679	RMK III. 2989.
Zilahi (Stephanus)	Disputatio Theologica De Vero et Typico Elijah -Pars Secunda -Pars Tertia	Christophorus Wittichius	29. 4. 1679	RMK III. 2992.

Name	Titel	Unter dem Vorsitz von	Datum	Quelle(n)
Zilahi (Stephanus)	Disputatio Theologica περι της Υπακοης Το υ Χριστου De Meritona Christi Obedientia	Christophorus Wittichius	1. 7. 1679	RMK III. 2991.
Tolnai F. (Georgius)	Disputatio Teologica De Fide, & Sancta Patrum Ἀγαλλιασει Quae fuit ante specialem Foederis Mosaici Occonomiam (sic) S. V. T. Prima.  Secunda	Christophorus Wittichius  Stephanus Le Moynes	8. 7. 1679  1679	RMK III. 2990.
Bélteki (Johannes)	Disputatio Theologica De reditu hominis ad Deum, in quo Christus, & τον οδηγον & ipsam οδον per ipsam redire anhelantibus se sistit. Joh. 14: 6. 10: 4.	Christophorus Wittichius	6. 9. 1679	RMK III. 2988.
Tornyai (Georgius)	Disputatio Theologica De Vocatione Abrahami variisque apparitionibus Dei, ad eundem factis.	Christophorus Wittichius	29. 6. 1680	RMK III. 3053.
Kecskeméti Selymes (Johannes)	Disputatio Theologica De Anno Beneplaciti Jehovae.	Christophorus Wittichius	6. 7. 1680	RMK III. 3047.
Pathai K. (Stephanus)	Disputatio Theologica De Gemellis Isaaci, Jacobo & Esavo, Fratribus, ingenio, virtutibus & sorte multum disparibus: Priori, gratiosissimae Electionis divinae; Posteriori, justissimae Reprobationis, Typis, exemplis & speciebus.	Christophorus Wittichius	13. 7. 1680	RMK III. 3050.



Name	Titel	Unter dem Vorsitz von	Datum	Quelle(n)
Vizaknai U. (Michael)	Disputatio Theologica De Gravioribus Legis seu, de iis, quae Matth. 23:23. Τα βαρύτερα του νομου. dicuntur. Pars Prima. - Pars Secunda  - Pars Tertia	Christophorus Wittichius  Fridericus Spanheimius Stephanus Le Moyne	13. 7. 1680  16. 7. 1680 16. 7. 1680	RMK III. 3054.
Szilágyi (Michael)	Disputatio Theologica De Efficatia Sanguinis Christi ad Loc. I. Joh. 1. vers. 7.	Fridericus Spanheimius	17. 7. 1680	RMK III. 3052.
Váraljai (Daniel)	Disputatio Theologica De Distinctione praeceptorum Dei. - Pars Altera	Christophorus Wittichius	3. 1681	RMK III. 3126.
Felső-Bányai (Petrus)	Disputatio Theologica Duodecima, Causam Sp. S. Victricem demonstrans.	Christophorus Wittichius	4. 1681	RMK III. 3117.
Szathmári Pap (Johannes)	Disputatio Theologica Tertia Decima Causam Sp. S. Victricem demonstrans.	Christophorus Wittichius	4. 1681	RMK III. 3123.
Szathmár-Némethi (Samuel)	Disputatio Theologica Undecima. Causam Sp. S. Victricem demonstrans.	Christophorus Wittichius	4. 1681	RMK III. 3124.
Medgyesi L. (Matthias)	Disputatio Theologica De Lege Iram operante, & Peccatum imputante, Pars Prima. - Pars Altera	Christophorus Wittichius	5. 1681	RMK III. 3121.
Szerencsi P. H. (Gerhardus)	Disputatio Theologica Septima Decima, Causam Sp. S. Victricem demonstrans.	Christophorus Wittichius	7. 6. 1681	RMK III. 3125.
Derecskei (Paulus)	Disputationis Theologicae De Justificatione hominis, in foro Dei & constiantiae Pars Prima. - Pars Secunda - Pars Tertia	Christophorus Wittichius	5. 7. 1681	RMK III. 3116.

Name	Titel	Unter dem Vorsitz von	Datum	Quelle(n)
Kisfalvi P. (Samuel)	Disputatio v. Continens Paraphrasin Epistolae Pauli ad Romanos.	Christophorus Wittichius	14. 7. 1683	RMK III. 3248.
Füsi (Laurentius)	Disputatio XIV. Continens Paraphrasin Epistolae Pauli ad Romanos	Christophorus Wittichius	11. 11. 1684	RMK III. 3294.
Musani (Michael)	Dissertatio XVII. Continens Paraphrasin Epistolae Pauli ad Romanos.	Christophorus Wittichius	13. 12. 1684	RMK III. 3295.
Musani (Michael)	Disputatio theologica De decreto sine consilio Dei in genere.	Christophorus Wittichius	19. 5. 1685	Van der Woude
Musani (Michael)	Disputatio Theologica De Serpente AEneo.	Stephanus Le Moyne	11. 7. 1685	RMK III. 3352.
Füsi (Laurentius)	Disputatio Theologica Bipertita Ex. Gen Cap. XXXVII. Pars Prima. De Josepho Vero Christi Typo. - Pars secunda. De Somniis Josephi	Johannes vander Waeyen  Campegius Vitringa	24. 2. 1686	RMK III. 3403.
Musani (Michael)	Dissertatio Theologica De Septem Spiritibus Impuris. - Pars Secunda	Stephanus Le Moyne	19. 10. 1686	RMK III. 3405.
Nógrádi (Benedictus)	Disputationum Theologicarum De Fundamentalibus Fidei Capitibus Decima.	Fridericus Spanheimius	11. 1686	RMK III. 3406.
Apáti (Nicolaus)	Disputatio Theologico-Critica Tripertita Naturae Tõv Urim et Thummim Ad mentem Scripturae Sacrae, superatis Heterogeneis Opinionibus enucleandae consecranea. - Pars II.  - Pars III.	Christophorus Wittichius  Jacobus Gaillardus	6. 11. 1686  9. 11. 1686  26. 4. 1687	RMK III. 3402. Van der Woude

Name	Titel	Unter dem Vorsitz von	Datum	Quelle(n)
Nánási (Michael)	Disputatio Theologica Tripertita De Sacerdotio Christi. - Pars Prima. - Pars Secunda. - Pars Tertia.	Stephanus Le Moyne,  Jacobus Triglandius	1. 1687	RMK III. 3447.
Nánási (Michael)	Halyconia Ecclesiae seu Disquisitio Theologica de Secura Ecclesiae pace, ac tranquillitate in ultimis temporibus futura, juxta ac Fatali Antichristi periodo, è genuinis Sacrorum Vatum oraculis deprompta. Pars Prima. - Pars Secunda.	Jacobus Gaillardus	4. 1687	RMK III. 3448.  Van der Woude
Apáti (Nicolaus)	Disputatio Theologica De Virga Mosis.	Jacobus Gaillardus	26. 4. 1687	RMK III. 3445.
Kondorosi (Johannes)	Περι τ' πνευματικης ακο λουθουσης πετρος. Disputatio theologica de Petra et Potu Spirituali.  - Pars secunda	Jacobus Gaillardus	2. 7. 1687  5. 7. 1687	RMK III. 3446.
Nógrádi (Benedictus)	Christus in manu Mosis, et Moses in manu Christi. Hoc est, Dissertatio Theologica Juxta filum Loci Celeb. Deut. 18. comm. 18. 19. contexta.	Jacobus Gaillardus	9. 1687	RMK III. 3449.
Rápóthi P. (Michael)	Dissertatio Theologica De Lege Fidei. - Pars Secunda	Jacobus Gaillardus	9. 1687  17. 9. 1687	RMK III. 3450.
Solymosi (Michael)	Dissertatio Theologico-Practica, De Tentationibus Jesu Servatoris Hominum. Pars Posterior.	Hermannus Witsius	1. 1699	Van der Woude

Name	Titel	Unter dem Vorsitz von	Datum	Quelle(n)
Solymosi (Michael)	Dissertatio Theologico-Practica, De Tentationibus Jesu Servatoris Hominum. Pars Prior.	Jacobus Triglandius	28. 1. 1699	RMK III. 4138.
Solymosi (Michael)	Dissertatio Theologica De Homini Nomine, ejusque Creatione.	Johannes à Marck	27. 6. 1699	RMK III. 4139.
Solymosi (Michael)	Disputatio Theologica De Homini Creatione.	Johannes à Marck	8. 7. 1699	RMK III. 4140.
Pelsöczy (Johannes)	Disputatio Theologica De Votivo Anathemate Pauli ad Rom. IX. vers. III. Pars Prior. - Pars Altera.	Hermannus Witsius	11. 7. 1699 7. 1699	RMK III. 4137.
Kecskeméthy H. (Stephanus)	Disputatio theologica de justificatione.	Johannes à Marck	24. 2. 1700	RMK III/4. pót. 7103
Henczidai (Matthias)	Disputatio theologica in locum Epistolae ad Hebraeos cap. 1. vers. 3. Χαρακτηρ της υποστ ασεως quarta & quinta.	Jacobus Triglandius	1. 10. 1704	RMK III/4. pót. 7166. Van der Woude
Henczidai (Matthias)	Disp. Theologica De Dilectione proximi, et odio inimici ad Matth. V. 43. 44.	Hermannus Witsius	14. 2. 1705	RMK III. 4510.
Henczidai (Matthias)	Disputatio chronolog. theologica de ordine nativitatibus trium filiorum Noachi. Ad Gen. V. 32. IX. 24. X. 21. & XI. 10.	Johannes à Marck	4. 11. 1705	RMK III/4. pót. 7174.
Henczidai (Matthias)	Dissertatio theologica in locum ad Tit. 3. vers. 5.	Hermannus Witsius	12. 3. 1707	RMK III/4. pót. 7211.
Valesius (Johannes Antonius)	Disputatio Theologica De Suppliciorum Capitalium inferendorum Jure apud Judaeos tempore Christi Patientis. Ad Joh. Cap. XVIII. Vers. 31. I. II. III. IV. V. & VI.	Johannes à Marck	5., 8, 9, 10, 11, 12. 7. 1710	RMK III. 4724.

<b>Name</b>	<b>Titel</b>	<b>Unter dem Vorsitz von</b>	<b>Datum</b>	<b>Quelle(n)</b>
Deési (Sigismundus)	Disputatio theologica de bonis operibus	Taco Hajo van den Honert	28. & 29. 5. 1717	RMK III./XVIII. 334. Van der Woude
Remethei (Johannes)	Dissertatio metaphysico-theologica de naturali et morali hominis a Deo dependentia.	Taco Hajo van den Honert	29. 5. 1717	RMK III./XVIII. 1321. Van der Woude
Pápai Pariz (Emericus)	Disputatio theologica de angelo faciei Jehovae ad Jes. LXIII:9. prima & secunda.	Johannes Wesselius	10., 11. 5. 1719	RMK III./XVIII. 1240. Van der Woude
Enyedi (Johannes)	Disputatio theologica. De continens analisie exegeticam Jesaiae cap. VII. vers. 10-16. prima, secunda, tertia, quarta et quinta	Johannes à Marck	10. & 13. 1721	Van der Woude
Kamarási (Paulus)	Exercitatio philologico-theologica prima (secunda, tertia et quarta) inquirens in vera punctationis Hebraei textus antiquitatem.	Taco Hajo van den Honert	7. & 11. 3. 1722	RMK III./XVIII. 807. Van der Woude
Varga (Stephanus)	Disputatio theologica de gallicino praedicto & impleto apud Petri lapsum ad Marc. cap. XIV. v.72. prima, secunda, tertia, & quarta	Johannes à Marck	23. 1. 1726	RMK III./XVIII. 1753. Van der Woude
Varga (Stephanus)	Dissertatio theologica de unica filiatione Christi divina, duodecima, decima tertia & decima quarta	Johannes Wesselius	3. 4. 1726	RMK III./XVIII. 1755. Van der Woude
Varga (Stephanus)	Dissertatio theologica de naturalis religionis vitiositate, prima, secunda, tertia & quarta	Johannes à Marck	16. 1. 1728	RMK III./XVIII. 1754. Van der Woude

Name	Titel	Unter dem Vorsitz von	Datum	Quelle(n)
Harkányi (Josephus)	Disputatio theologica de ultima Christi Redivivi apparitione apud ejus ascensionem. Ad Luc. XXIV. 50. & Act. I. 4-8. prima, secunda, & tertia.	Johannes à Marck	23. 6. 1728	RMK III./XVIII. 546. Van der Woude
Fay (Samuel)	Dissertatio oratorio-theologica. De benedictionis formula ante habendam orationem sacram, prima & secunda	Franciscus Fabricius	26. 6. 1728	Van der Woude
Beregszászi (Moyses)	Dissertatio philologica-theologica de peccato in Spiritum Sanctum prima, secunda et tertia	Taco Hajo van den Honert	4. 7. 1731	RMK III./XVIII. 133.
Markusfalvi Deák (Petrus)	Dissertatio theologica, de augustissimo Mediatoris regno ex Psalmo VIII. adornata.	Johannes van den Honert	29. 5. 1737	RMK III./XVIII. 1021a Van der Woude
Fáy (Josephus)	Dissertatio theologica, de quatuor animalibus apocalypticis.	Johannes van den Honert	26. 6. 1737	RMK III./XVIII. 421. Van der Woude
Fáy (Josephus)	Dissertatio theologica de fovea sine quis ex Zachariae cap. IX. vs. 11.	Johannes van den Honert	29. 6. 1737	RMK III./XVIII. 420. van der Woude
Tsutak (Franciscus)	Disputatio theologica De baptismo Christianorum sacro, prima et secunda	Bernhardinus de Moor	23. 1. 1754	Van der Woude

### Disputationen in der Philosophie

Name	Titel	Unter dem Vorsitz von	Datum	Quelle(n)
Daniel (Johannes, de Wargyas)	Disputatio Philosophica. De Fortitudine	Johannes Bodecherus Benningius	10. 4. 1630	RMK III. 1456.
Diószegi Kalmár (Paulus)	Disputationum ex Philosophia selectarum, Voluminis secundi, Duodecima. De causae efficientis divisione, in procreantem & conservantem, emanativam et activam.	Adrianus Heereboord	5. 6. 1652	RMK III. 1804.
Diószegi Kalmár (Paulus)	Disputatio Logica De Ordine & combinatione argumentorum Logicorum.	Adrianus Heereboord	24. 12. 1652	RMK III. 1806.
Kis-Marjai V. (Paulus)	Disputationum ex Philosophia selectarum, Voluminis secundi, Vigesima-Octava, De Convenientia, praesertim simplici. Disputationum... Trigesima-Septima De Essentiis rerum aeternis. Disputationum Trigesima-Nona De Potentia Dei Ordinata & Absoluta	Adrianus Heereboord	2. 1653 25. 6. 1653 28. 6. 1653	RMK III. 1844.
Báthori G. (Michael)	Disputationum ex Philosophia selectarum, Voluminis secundi, Vigesima-Nona, De distinctione Rerum.	Adrianus Heereboord	19. 3. 1653	RMK III. 1838.
Báthori G. (Michael)	Disputationum Ethicarum De Religionis Oppositis & Pietate. Disputatio Prima, Secunda	Adamus Stevartus	5. 1653	RMK III. 1840.
Debreczeni K. (Johannes)	Disputatio Philosophica, De rerum modis, collative cum Ente consideratis.	Adrianus Heereboord	3. 1654	RMK III. 1893.

Name	Titel	Unter dem Vorsitz von	Datum	Quelle(n)
Debreczeni K. (Johannes)	Disputatio Philosophica, De formarum Materialium origine.	Adrianus Heereboord	3. 1654	RMK III. 1894.
Diószegi Kalmár (Paulus)	Disputationis Logicae Pars Altera De Combinatione axiomatum.	Adrianus Heereboord	14. 3. 1654	RMK III. 1896.
Csengeri K. (Stephanus)	Disputatio Philosophica, De Usu rationis humanae in Theologiâ, ac quaestionibus fidei.	Adrianus Heereboord	30. 3. 1654	RMK III. 1891.
Bausner (Bartholomaeus)	Disputatio philosophica De Cordis Humani Actionibus.	Adrianus Heereboord	9. 1654	RMK III. 1887.
Bausner (Bartholomaeus)	Exercitationum Metaphysicarum Quinta, Quae est Tertia de Metaphysices Definitione.	Adrianus Heereboord	24. 10. 1654	RMK III. 1888.
Köleséri (Samuel) [der Ältere]	Disputatio Logica, De Legibus Scientificis.	Adrianus Heereboord	24. 2. 1655	RMK III. 1936.
Püspöki Sylv. (Johannes)	Disputatio Historico Politica, De Origine, Incrementis & variis Rerum Publicarum Mutationibus	Georgius Hornius	10. 4. 1655	RMK III. 1939. Van der Woude
Rimaszombati (Michael)	Disputatio philosophica catholicae...		1661	RMK III/3. pót. [ohne Nummer]
Köpeczi (Johannes)	Disputatio Philosophica De Cometis.	Johannes De Raei	22. & 23. 6. 1666	RMK III. 2342.
Köpeczi (Johannes)	Disputatio Philosophica De Cometis. Secunda bipertita.	Johannes De Raei	26. 6. 1666	RMK III/3. pót. 6508.
Sellyei (Andreas)	Disputatio philosophica de libertate & servitute etiam in philosophando.	Johannes de Raei	10. 7. 1666	RMK III/3. pót. 6509.



Name	Titel	Unter dem Vorsitz von	Datum	Quelle(n)
Dési (Martinus)	Disputatio Philosophica De visu Pars Prima & Secunda  Pars Tertia et Quarta  Pars Quinta Pars Sexta	Johannes de Raei	27. 11. 1666  4. 12. 1666,  11. 12. 1666	RMK III. 2338.
Dési (Martinus)	Disputatio philosophica de forma substantiali & anima hominis elenctica, sexta.	Johannes de Raei	26. 1. 1667	RMK III/3. pót. 6531.
Szentgyörgyi (Georgius)	Disputatio philosophica de vero et falso prima.	Johannes de Raei	15. 10. 1667	RMK III/3. pót. 6536.
Felvinczi (Alexander)	Disputatio Philosophica Bipertita. Exhibens Absurditates Condensationis rigorosae & Replicationis.	Wolferdus Senguerdius	5. 2. 1669	RMK III. 2479.
Martinus Szilágyi	Disputatio Philosophica De Corpore in universum spectato. Prima. Pars Secunda  Pars Tertia	Arnoldus Geulincx	27. 2. 1669  2. 3. 1669	RMK III. 2493.
Hunyadi (Paulus)	Disputatio Philosophica de Reciprocatione Maris ejusque quibusdam proprietatibus nobilissimis.	Arnoldus Geulincx	10. 7. 1669	RMK III. 2482.
Mezőlaki (Johannes)	[Disputatio philosophico- theologica de scientia media in Deo.]		8. 10. 1670	RMK III/3. pót. 6583.
Enyedi (Johannes)	Disputatio Philosophica De Anima Humana Prima.	Burcherus de Volder	30. 5. 1671	RMK III. 2563.
Eperjesi (Michael)	Disputatio Philosophica De Deo	Burcherus de Volder	31. 10. 1671	RMK III. 2564.
Köleséri (Samuel) [der Jüngere]	Disputatio Philosophica Contra Atheos Secunda	Burcherus de Volder	15. 5. 1680	RMK III. 3049.
Köleséri (Samuel) [der Jüngere]	Disputatio Philosophica Contra Atheos Prima.	Burcherus de Volder	5. 1680	RMK III. 3048.

Name	Titel	Unter dem Vorsitz von	Datum	Quelle(n)
Szathmári Pap (Johannes)	Disputatio Philosophica De Aeternitate Dei - Prima. - Secunda.	Burcherus de Volder	5. 3. 1681	RMK III. 3122.
Köleséri (Samuel) [der Jüngere]	Disputatio Philosophica Contra Atheos Qvarta.	Burcherus de Volder	7. 5. 1681	RMK III. 3119.
Derecskei (Paulus)	Exercitatio Philosophica, Coelerum, Siderumque lucidorum Originem & Phaenomena, methodo Synthetico-Mathematica demonstrans. Pars prima. - Pars secunda.  - Pars tertia.  - Pars quarta.	Burcherus de Volder	3. 1682  18. 3. 1682 2. 5. 1682 8. 7. 1682	RMK III. 3191. Van der Woude
Szathmár-Némethi (Samuel)	Exercitii Philosophico-Metaphysici De Perenni Duratione Mentis Pars Prima. -Pars Secunda. -Pars Tertia.	Burcherus de Volder	3. 1682	RMK III. 3192.
Vári (Michael)	Theorema Philosophicum de Natura & Modo praesentiae Rerum Intellectualium ducta viae Analyticae investigatum.	Burcherus de Volder	21. 10. 1684	RMK III. 3296.
Pápai Pariz (Emericus)	Disputatio philosophica de vera via et methodo veniendi ad cognitionem Dei	Jacobus Wittichius	26 & 29. 4. 1719	RMK III./XVIII. 1239. Van der Woude
Gyöngyössi a Pettyen (Paulus)	Disputatio ad origines Hebraeas quinta, sexta et septima.	Albertus Schultens	20 & 28. 11. 1733	RMK III./XVIII. 500. Van der Woude

Name	Titel	Unter dem Vorsitz von	Datum	Quelle(n)
Huszti (Georgius)	Disputatio decimaquinta, decimasexta, et decimaseptima ad origines Hebraeas praemissa Vindiciis earundem adversus Cl. Driessenium.	Alberus Schultens	19, 22, 26. 6. 1737	RMK III./XVIII. 752. Van der Woude
Huszti (Georgius)	Dissertatio philologica de linguae Hebraeae synonymis ex origine illustrandis	Albertus Schultens	1738	RMK III./XVIII. 753.

### Disputationen in der Medizin

Name	Titel	Unter dem Vorsitz von	Datum	Quelle(n)
Dobrai (Michael)	Hippocrates de circuitu sanguinis exercitatio XVIII.	Johannes Antonius van der Linden	22. 3. 1662	RMK III/3. pót. 6439. Van der Woude
Huszti (Stephanus)	Dissertatio Physiologica Prima Quae est De Hominis Automato seu Corpore Animalis: In quo, praecipuae Oeconomiae Animalis functiones, ex artificiosissima eius structura, nil ad eas conferente Mente Humana per causas & effecta breviter deducuntur.	Burcherus de Volder	5. 1693	RMK III. 3804.

Name	Titel	Unter dem Vorsitz von	Datum	Quelle(n)
Huszti (Stephanus)	Dissertatio Physiologica, Secunda, Quae est De Natura Mentis ejusque Functionum: tum earum, quae nullum plane commercium habent cum corpore, tum quae ex conjunctione mentis cum corpore resultant, i. e. quae Corpus & Mentem requirunt	Burcherus de Volder	17. 6. 1693	RMK III. 3805.
Huszti (Stephanus)	Dissertationum Physiologicarum Pars Tertia, in qua, Existencia Dei, Ex existencia nostri, seu è Stupenda mentis, corporisque nostri fabrica, functionumque utriusque natura, Metaphysice adstruitur, breviter, deducitur	Burcherus de Volder	9. 1693	RMK III. 3806.
Huszti (Stephanus)	Dissertationum Physiologicarum Pars Ultima, in qua, Existencia Dei, Ex existencia nostri seu è Stupenda mentis, corporisque nostri fabrica, functionumque utriusque natura, Metaphysice adstruitur, breviter, deducitur.	Burcherus de Volder	30. 9. 1693	RMK III. 3807.
Karczag-Ujszállási Carceus (Martinus)	Disputatio Chymico-Medica, De Acido praecipue Microcosmi.	Franciscus De Le Boe Sylvius	3. 1670	RMK III. 2523.

### Disputationen in den Naturwissenschaften

Name	Titel	Unter dem Vorsitz von	Datum	Quelle(n)
Pataki (Stephanus)	Disputatio Physico-Mathematica De Solis in Apogaeo, cum distat a Terra magis, calore intenso, & in Perigaeo, cum eidem propinquior est, valde remisso.	Johannes de Raei	31. 3. 1666	RMK III. 2345.
Karcagujszállási (Martinus)	Disputationum physicarum selectarum prima & secunda, de ebullitione, bipartita.	Wolferdus Senguerdius	26. & 30. 4. 1670	RMK III/3. pót. 6582.
Karcagujszállási (Martinus)	Disputatio physica de corpore prima & secunda.	Burcherus de Volder	28. 1. 1671	RMK III/3. pót. 6607.
Baumgartus (Valentinus)	Disputatio physica De motu, prima.	Burcherus de Volder	18. 4. 1671	Van der Woude
Köleséri (Samuel) [der Jüngere]	Disputatio Mathematico- Physica De Lumine Pars Prima.  - Pars secunda.	Burcherus de Volder	12. 3. 1681  15. 3. 1681	RMK III. 3118.

### Disputation im Jura

Name	Titel	Unter dem Vorsitz von	Datum	Quelle
Nadányi (Johannes)	Disputatio Juridica De Jure Pacis.	Albertus Rusius	17. 1. 1660	RMK III. 2114.

**Anhang VIII. Disputationen in der Theologie nach den Namen des Vorsitzenden**

**Disputationen in der Theologie**

<b>Unter dem Vorsitz von</b>	<b>Name</b>	<b>Titel</b>	<b>Datum</b>	<b>Quelle(n)</b>
Abrahamus Heidanus	Szepsi Korocz (Andreas)	Disputatio Theologica De Aeterna Dei Praedestinatione.	3. 1654	RMK III. 1897.
Abrahamus Heidanus	Bükkösi Köble K. (Stephanus)	Disputationis Theologicae De Remissione Peccatorum, Pars Prima.  Pars Secunda.	23. 11. 1654 25. 11. 1654	RMK III. 1889. Van der Woude
Abrahamus Heidanus	Csengeri K. (Stephanus)	Disputatio Theologica Anti-Sociniana De Necessaria, supremae, seu unius cum Patre, D. N. J. Christi Deitatis, ad salutem aeternam, utilitate.	28. 11. 1654	RMK III. 1892.
Abrahamus Heidanus	Losonczi Farkas (Johannes)	Disputatio Theologica De Falsitate Ecclesiae Romano-Papisticae.	10. 3. 1657	RMK III. 1986.
Abrahamus Heidanus	Rimaszombathi (Michael)	Disputatio theologica. De origine erroris. sexta	26. 11. 1661	Van der Woude
Abrahamus Heidanus	Komáromi K. (Andreas)	Disputatio Theologica Bipertita De Libertate Christiana ejusque Usu & Abusu.	9. 1666	RMK III. 2341.
Abrahamus Heidanus	Lévai (Petrus)	Dissertatio theologica de clavibus Jesu Nazareni prophetae, sacerdotis & regis uncti in montem sacrum Sionis.	11. 5. 1667	RMK III/3. pót. 6535.
Abrahamus Heidanus	Kőrösi (Gregorius)	Disputationum Theologicarum Tertiae Partis De Origine Erroris. Septima.	3. 1669	RMK III. 2488.
Abrahamus Heidanus	Szoboszlai (Michael)	Disputatio theologica de fide salvifica.	6. 3. 1669	RMK III/3. pót. 6568.
Abrahamus Heidanus	Felvinczi (Alexander)	Disputatio Theologica De Ecclesia Bipertita.	15. 3. 1670	RMK III. 2522.

Unter dem Vorsitz von	Name	Titel	Datum	Quelle(n)
Abrahamus Heidanus	Szegi (Johannes)	Disputatio Theologica De Justificatione. Secunda. Prima.	2. 1672	RMK III. 2594.
Adrianus Heereboord	Paulus Kis-Marjai	Disputatio Theologica De Convenientia praesertim simplici. Disputationum... Trigesima-Septima, De Essentiis rerum aeternis. Disputationum . . . . . Trigesima-Nona, De Potentia Dei Ordinâtâ & Absolutâ	2. 1653 25. 6. 1653 28. 6. 1653	RMK III. 1844.
Andreas Rivetus	KecsKeméti (Stephanus N.)	Disputatio Theologica De Libertate Christiana.	20. 10. 1627	RMK III. 1409.
Andreas Rivetus	Thornai P. (Casparus)	Disputationvm theologicarvm repetitarvm qvadragesima-tertia de sacramentis in genere.	26. 1. 1628	RMK III/2. pót. 6167.
Andreas Rivetus	Rozgonyi S. (Basilus)	Disputationvm theologiarum repetitarvm qvinqvagesima prima de resvrectione et jvdicio extremo.	24. 5. 1628	RMK III/2. pót. 6166.
Andreas Rivetus	Matkó (Johannes)	Disputationum Theologiarum, Quae ex ordine repeti consueverunt, vigesima quinta. De Persona Christi.	22. 1. 1631	RMK III. 1470.
Andreas Rivetus	Hodászi (Nicolaus)	Disputationum Theologiarum, Quae ex ordine repeti consueverunt, trigesima septima. De Eleemosynis & Ieiuniis.	12. 7. 1631	RMK III. 1467.
Andreas Rivetus	Tasnádi H. (Stephanus)	Disputatio Theologica De Aeterna Dei Praedestinatione.	24. 4. 1632	RMK III. 1484.

Unter dem Vorsitz von	Name	Titel	Datum	Quelle(n)
Antonius Thysius	Daroci (Valentinus)	Disputationvm theologicarvm repetitarvm quadragesima-qvinta de coena Domini.	20. 2. 1628	RMK III/2. pót. 6162.
Antonius Thysius	Matkó (Johannes)	Disputationum Theologiarum Quae ex ordine repeti consueverunt decimatertia. De homine ad imaginem Dei creato.	7. 9. 1630	RMK III. 1457.
Antonius Thysius	Tornai P. (Stephanus)	Disputationum Theologiarum Quae ex ordine repeti consueverunt decimasexta, De Peccata Actuali.	19. 10. 1630	RMK III. 1459.
Antonius Thysius	Jenei G. (Stephanus)	Disputationum theologiarum tertio repetitarum VII. De S. Sancta Trinitate	18. 12. 1632	Van der Woude
Antonius Thysius	Géresi B. (Michael)	Disputationum theologiarum tertio repetitarum XXXIX De purgatorio et indulgentiis.	25. 11. 1634	Van der Woude
Antonius Thysius	Tartsali B. (Petrus)	Disputationum theologiarum XLV. De coena Domini.	25. 4. 1635	Van der Woude
Antonius Walaeus	Kecskeméti (Stephanus N.)	Disputatio Theologica De Baptismo. Quadragesima quarta	12. 2. 1628	RMK III. 1423. Van der Woude
Antonius Walaeus	Tornai P. (Caspar)	Disputationum Theologiarum Repetitarum Quadragesima- Octava. De Disciplina Ecclesiaistica.	3. 1628	RMK III. 1426.
Antonius Walaeus	Szepesi W. (Andreas)	Disputatio Theologica Quaestionibus proposita, De Praedestinatione Dei.	17. 5. 1631	RMK III. 1471.
Antonius Walaeus	Kaposfalvi S. (Paulus)	Disputatio Theologica De Libero Hominis arbitrio ante & post lapsum.	6. 9. 1631	RMK III. 1469.



Unter dem Vorsitz von	Name	Titel	Datum	Quelle(n)
Antonius Walaeus	Jenei G. (Stephanus)	Disputationum Theologicarum Quae ex ordine repeti consueverunt, quadragesima sexta. De Missae Sacrificio ejusque abusibus.	13. 12. 1631	RMK III. 1468.
Antonius Waleus	Gyöngyösi Saari (Stephanus)	Disputatationvm theologicarum repetitarum quadragesima de ecclesia.	18. 12. 1627.	RMK III/2. pót. 6160.
Bernhardinus de Moor	Tsutak (Franciscus)	Disputatio theologica De baptismo Christianorum sacro, prima et secunda	23. 1. 1754	Van der Woude
Christophorus Wittichius	Eperjesi (Michael)	Disputatio Theologica de Unius Dei Patris Filii & Spiritus Sancti cognitione ad pietatem & salutem necessaria. Pars prima	3. 1672	RMK III. 2591.
Christophorus Wittichius	Szegi (Johannes)	Disputationis theologicae bipartitae pars prima, in qua dubia quaedam circa materiam calicis eucharistici ex relationibus Hyacinthi Choqueti Ordinis Praedicatorum suborta, proponuntur.	2. 3. 1672	RMK III/3. pót. 6627.
Christophorus Wittichius	Szegi (Johannes)	Disputationis theologicae bipartitae pars secvnda, in qua dubia quaedam circa materiam calicis eucharistici ex relationibus Hyacinthi Choquet Ordinis Praedicatorum suborta, proponuntur.	23. 3. 1672	RMK III/3. pót. 6628.
Christophorus Wittichius	Eperjesi (Michael)	Disputatio Theologica Secunda. De Providentia Dei Actuali.	5. 1672	RMK III. 2592.

Unter dem Vorsitz von	Name	Titel	Datum	Quelle(n)
Christophorus Wittichius	Rácz Böszörményi (Johannes)	Disputatio Theologica De Gloria Templi secundi seu Zorobabelis.	11. 7. 1676	RMK III. 2760.
Christophorus Wittichius	Nagyari (Josephus)	Disputatio Theologica de Εμπυρισμω Seu Inflammatione Sacrificiorum per ignem coelestem.	15. 7. 1677	RMK III. 2759.
Christophorus Wittichius	Nagyari (Josephus)	Disputatio Theologica Περι Της ασθενειας και αδυναμιας του σ αρκος, &c. Rom. 5. v. 7. 8.	6. 9. 1677	RMK III. 2823.
Christophorus Wittichius	Vérvölgyi (Andreas)	Disputatio Theologica Πληροφορια της ελπιδος, Seu Plena Persuasione Spei.	3. 9. 1678	RMK III. 2912.
Christophorus Wittichius	Almási (Michael)	Disputatio Theologica De Intergerino Pariete, Eph. 2: 14.	7. 9. 1678	RMK III. 2910.
Christophorus Wittichius	Szenczi (Johannes)	Disputatio theologica περι της κοινωνιας των αγιων, I. Joh. 1. v. 3. De communione sanctorum.	12. 11. 1678	RMK III/3. póτ. 6739.
Christophorus Wittichius	Szenczi (Johannes)	Disputatio Theologica De Sacrosancta Trinitate.	23. 11. 1678	RMK III. 2911.
Christophorus Wittichius	Rozgoni P. (Johannes)	Disputationis Theologicae Prima Pars. De Imagine Dei, Prout ea se habet in statu Integritatis, Defectionis, Restitutionis & Perfectionis.	25. 3. 1679	RMK III. 2989.
Christophorus Wittichius	Zilahi (Stephanus)	Disputatio Theologica De Vero et Typico Elijah -Pars Secunda -Pars Tertia	29. 4. 1679	RMK III. 2992.

Unter dem Vorsitz von	Name	Titel	Datum	Quelle(n)
Christophorus Wittichius	Zilahi (Stephanus)	Disputatio Theologica περι της Υπακοης Του υ Χριστου De Meritona Christi Obedientia	1. 7. 1679	RMK III. 2991.
Christophorus Wittichius  Stephanus Le Moyne	Tolnai F. (Georgius)	Disputatio Theologica De Fide, & Sancta Patrum Ἀγαλλιασει Quae fuit ante specialem Foederis Mosaici Occonomiam (sic) S. V. T. Prima. Secunda	8. 7. 1679  1679	RMK III. 2990.
Christophorus Wittichius	Bélteki (Johannes)	Disputatio Theologica De reditu hominis ad Deum, in quo Christus, & τον οδηγον & ipsam oδον per ipsam redire anhelantibus se sistit. Joh. 14: 6. 10: 4.	6. 9. 1679	RMK III. 2988.
Christophorus Wittichius	Torny (Georgius)	Disputatio Theologica De Vocatione Abrahami variisque apparitionibus Dei, ad eundem factis.	29. 6. 1680	RMK III. 3053.
Christophorus Wittichius	Kecskeméti Selymes (Johannes)	Disputatio Theologica De Anno Beneplatici Jehovae.	6. 7. 1680	RMK III. 3047.
Christophorus Wittichius	Pathai K. (Stephanus)	Disputatio Theologica De Gemellis Isaaci, Jacobo & Esavo, Fratibus, ingenio, virtutibus & sorte multum disparibus: Priori, gratiosissimae Electionis divinae; Posteriori, justissimae Reprobationis, Typis, exemplis & speciebus.	13. 7. 1680	RMK III. 3050.

Unter dem Vorsitz von	Name	Titel	Datum	Quelle(n)
Christophorus Wittichius  Fridericus Spanheimius Stephanus Moyne	Vizaknai U. (Michael)  Le	Disputatio Theologica De Gravioribus Legis seu, de iis, quae Matth. 23:23. Τα βαρύτερα του νομου. dicuntur. Pars Prima. - Pars Secunda  - Pars Tertia	13. 7. 1680  16. 7. 1680 16. 7. 1680	RMK III. 3054.
Christophorus Wittichius	Váraljai (Daniel)	Disputatio Theologica De Distinctione praeceptorum Dei. - Pars Altera	3. 1681	RMK III. 3126.
Christophorus Wittichius	Felső-Bányai (Petrus)	Disputatio Theologica Duodecima, Causam Sp. S. Victricem demonstrans.	4. 1681	RMK III. 3117.
Christophorus Wittichius	Szathmári Pap (Johannes)	Disputatio Theologica Tertia Decima Causam Sp. S. Victricem demonstrans.	4. 1681	RMK III. 3123.
Christophorus Wittichius	Szathmár-Némethi (Samuel)	Disputatio Theologica Undecima. Causam Sp. S. Victricem demonstrans.	4. 1681	RMK III. 3124.
Christophorus Wittichius	Medgyesi L. (Matthias)	Disputatio Theologica De Lege Iram operante, & Peccatum imputante, Pars Prima. - Pars Altera	5. 1681	RMK III. 3121.
Christophorus Wittichius	Szerencsi P. H. (Gerhardus)	Disputatio Theologica Septima Decima, Causam Sp. S. Victricem demonstrans.	7. 6. 1681	RMK III. 3125.
Christophorus Wittichius	Derecskei (Paulus)	Disputationis Theologicae De Justificatione hominis, in foro Dei & constantiae Pars Prima. - Pars Secunda - Pars Tertia	5. 7. 1681	RMK III. 3116.
Christophorus Wittichius	Kisfalvi P. (Samuel)	Disputatio v. Continens Paraphrasin Epistolae Pauli ad Romanos.	14. 7. 1683	RMK III. 3248.

Unter dem Vorsitz von	Name	Titel	Datum	Quelle(n)
Christophorus Wittichius	Füsi (Laurentius)	Disputatio XIV. Continens Paraphrasin Epistolae Pauli ad Romanos	11. 11. 1684	RMK III. 3294.
Christophorus Wittichius	Musani (Michael)	Dissertatio XVII. Continens Paraphrasin Epistolae Pauli ad Romanos.	13. 12. 1684	RMK III. 3295.
Christophorus Wittichius	Musani (Michael)	Disputatio theologica De decreto sine consilio Dei in genere.	19. 5. 1685	Van der Woude
Christophorus Wittichius  Jacobus Gaillardus	Apáti (Nicolaus)	Disputatio Theologico-Critica Tripertitia Naturae Tõv Urim et Thummim Ad mentem Scripturae Sacrae, superatis Heterogeneis Opinionibus enucleandae consecranea. - Pars II.  - Pars III.	6. 11. 1686  9. 11. 1686  26. 4. 1687	RMK III. 3402. Van der Woude
Constantinus Caesar I' Empereur	Szokolai A. (Stephanus)	Disputatio Theologica De Politia et Magistratu. [In: Constantinus Caesaris: <i>Disputationes Theologicae Octodecim</i> ]	7. 2. 1648	RMK III. 1708.
Constantinus Caesar I' Empereur	Szokolai A. (Stephanus)	Disputatio Theologica De Potestate Ecclesiae. [In: Constantinus Caesaris: <i>Disputationes Theologicae Octodecim</i> ]	26. 2. 1648	RMK III. 1709.
Constantinus Caesar I' Empereur	Mányoki S. (Stephanus)	Disputatio Theologica De Matrimonio. In: Constantinus Caesar: <i>Disputationes Theologicae Octodecim</i> .	2. 3. 1648	RMK III. 1704. Van der Woude
Constantinus Caesar I' Empereur	Mányoki S. (Stephanus)	Disputationum theologiarum ordinarium 25. Pars I. De statu exaltationis Christi.	1. 2. 1648	RMK III/2. pót. 6286.

Unter dem Vorsitz von	Name	Titel	Datum	Quelle(n)
Franciscus Fabricius	Fay (Samuel)	Dissertatio oratorio-theologica. De benedictionis formula ante habendam orationem sacram, prima & secunda	26. 6. 1728	Van der Woude
Fridericus Spanheimius	Husztii (Alexander)	Disputationem anti-anabaptistarum de autoritate librorum apocryphorum in condendis et probandis fidei articulis Frid. Spanheim.	1. 1645	RMK III/4. pót. 7612.
Fridericus Spanheimius	Czeglédi P. (Stephanus)	Disputatio Theologica De Sacrae Coenae Parte Unica, quae maxime inter nos Evangelicos agitur.	7. 1645	RMK III. 1655.
Fridericus Spanheimius	Tolnai S. (Thomas)	Disputationum Anti-Anabaptistarum Vigesima Quarta. Κατασκευαστική, De Consequentibus.	12. 1. 1647	RMK III. 1688.
Fridericus Spanheimius	Belényesi H. (Joannes)	Disputationum theologiarum ordinarium 24. De statu examinationis Christi.	6. 11. 1647	RMK III/2. pót. 6277.
Fridericus Spanheimius	Péri T. (Stephanus)	Disputatio Anti-Sociniana Miscella, Exhibens Epitomen Theologiae Socinianaе.	11. 12. 1647	RMK III. 1686.
Fridericus Spanheimius	Szokolai A. (Stephanus)	Disputatio Theologica De Nominibus Schismaticis impositis Ecclesiis Christianis.	21. 12. 1647	RMK III. 1687.
Fridericus Spanheimius	Mányoki S. (Stephanus)	Disputatio Theologica Secvnda, De Nominibus Schismaticis impositis Ecclesiis Christianis.	15. 1. 1648	RMK III. 1703.
Fridericus Spanheimius	Mányoki S. (Stephanus)	Disputatio Theologica De Praedestinatione.	3. 1648	RMK III. 1706.
Fridericus Spanheimius	Szokolai A. (Stephanus)	Disputatio Theologica De Perseverantia Sanctorum.	5. 1648	RMK III. 1710.

Unter dem Vorsitz von	Name	Titel	Datum	Quelle(n)
Fridericus Spanheimius	Fogarasi K. (Franciscus)	Disputatio Theologica De praedestinatione, cum annexis ei capitibus. De Amplitudine et Efficacia mortis Christi. De causa conversionis nostrae ad Deum eiusque modo. Et de Perseverantia Sanctorum.	20. 6. 1648	RMK III. 1702.
Fridericus Spanheimius	Hunyadi (Paulus)	Disputatio Theologica Tertia et Qvarta De Pacto Dei Patris, et Filii ejus aeterni.	16. 2. 1671	RMK III. 2565. Van der Woude
Fridericus Spanheimius	Pásztai Széchen (Josephus)	Disputatio Theologico-Historica Secvnda, Ad illustrem locum I. Cor. XV. 29. De Baptismo υπερ των νεκρων. Disp. Theol. Hist. Tertia	6. 6. 1671 13. 6. 1671	RMK III. 2567.
Fridericus Spanheimius	Eperjesi (Michael)	Disputatio theologica adversus novum disputandi methodum Iocher novum pontificiorum quarta.	10. 6. 1671	RMK III/3. pót. 6606.
Fridericus Spanheimius	Szilágyi (Michael)	Disputatio Theologica De Efficatia Sanguinis Christi ad Loc. I. Joh. 1. vers. 7.	17. 7. 1680	RMK III. 3052.
Fridericus Spanheimius	Nógrádi (Benedictus)	Disputationum Theologicarum De Fundamentalibus Fidei Capitibus Decima.	11. 1686	RMK III. 3406.
Gerhardus van der Meulen	Szentgyörgyi (Georgius)	Disputatio theologica de principiis quarta.	14. 12. 1667	RMK III/3. pót. 6537.
Hermannus Witsius	Solymosi (Michael)	Dissertatio Theologico-Practica, De Tentationibus Jesu Servatoris Hominum. Pars Posterior.	1. 1699	Van der Woude
Hermannus Witsius	Pelsőczy (Johannes)	Disputatio Theologica De Votivo Anathemate Pauli ad Rom. IX. vers. III. Pars Prior. - Pars Altera.	11. 7. 1699 7. 1699	RMK III. 4137.

Unter dem Vorsitz von	Name	Titel	Datum	Quelle(n)
Hermannus Witsius	Henczidai (Matthias)	Disp. Theologica De Dilectione proximi, et odio inimici ad Matth. V. 43. 44.	14. 2. 1705	RMK III. 4510.
Hermannus Witsius	Henczidai (Matthias)	Dissertatio theologica in locum ad Tit. 3. vers. 5.	12. 3. 1707	RMK III/4. pót. 7211.
Jacobus Gaillardus	Nánási (Michael)	Halyconia Ecclesiae seu Disquisitio Theologica de Secura Ecclesiae pace, ac tranquillitate in ultimis temporibus futura, juxta ac Fatali Antichristi periodo, è genuinis Sacrorum Vatum oraculis deprompta. Pars Prima. - Pars Secunda.	4. 1687	RMK III. 3448.  Van der Woude
Jacobus Gaillardus	Apáti (Nicolaus)	Disputatio Theologica De Virga Mosis.	26. 4. 1687	RMK III. 3445.
Jacobus Gaillardus	Kondorosi (Johannes)	Περι τ' πνευματικης ακο λουθουσης πετρας. Disputatio theologica de Petra et Potu Spiritualis.  - Pars secunda	2. 7. 1687  5. 7. 1687	RMK III. 3446.
Jacobus Gaillardus	Nógrádi (Benedictus)	Christus in manu Mosis, et Moses in manu Christi. Hoc est, Dissertatio Theologica Juxta filum Loci Celeb. Deut. 18. comm. 18. 19. contexta.	9. 1687	RMK III. 3449.
Jacobus Gaillardus	Rápóthi P. (Michael)	Dissertatio Theologica De Lege Fidei. - Pars Secunda	9. 1687  17. 9. 1687	RMK III. 3450.
Jacobus Triglandius	Szathmári Lázár (Nicolaus)	Disputatio Theologicarum Quarto repetitarum VIII. De Deo Patre et Deo Filio.	28. 5. 1636	RMK III. 1514.
Jacobus Triglandius	Vácsi (Andreas)	Disputatio Theologica De Baptismo et fide infantium.	8. 7. 1645	RMK III. 1656.



Unter dem Vorsitz von	Name		Titel	Datum	Quelle(n)
Jacobus Triglandius	Nógrádi (Mattias)	H.	Disputatio theologica De ecclesia.	26. 3. 1646	Van der Woude
Jacobus Triglandius	Mányoki (Stephanus)	S.	Dipsvtationvm Theologicarum In Confessionem & Apologiam Remonstrantium, Quinquagesimoctava, In qua ad caput vigesimum agitur, De divinis Comminationibus, & impiorum poenis, adeoque & de Reprobatione	2. 1648	RMK III. 1705.
Jacobus Triglandius	Péri (Stephanus)	T.	Disputatationvm theologicarvm in confessionem & apologiam remonstrantium quinquagesima-septima, in qua ad caput decimum nonum agitur de mortuorum resuscitatione & vitâ aeternâ, atque extremo judicio. [Erschien in: Triglandius, Jacobus: Systema disputationum theologicarum in confessionem & apologiam remonstrantium... Lugduni Batavorum, 1650.]	4. 2. 1648	RMK III/2. pót. 6287.

Unter dem Vorsitz von	Name	Titel	Datum	Quelle(n)
Jacobus Triglandius	Szokolyai Anderkó (Stephanus)	Disputationvm theologicarvm in confessionem & apologiam remonstrantium quingagesimanona, in quâ porro ad caput vigesimum agitur de divinis comminationibus, adeoq; de reprobatione & reprobarum induratione. [Erschien in: Triglandius, Jacobus: Systema disputationum theologicarum in confessionem & apologiam remonstrantium... Lugduni Batavorum, 1650.]	4. 3. 1648	RMK III/2. pót. 6288. Van der Woude
Jacobus Triglandius	Fogarasi K. (Franciscus)	Disputationvm theologicarvm in confessionem & apologiam remonstrantium sexagesima tertia, in quâ porro ad caput vigesimum secundum agitur de notis ecclesiae visibilis. [Erschien in: Triglandius, Jacobus: Systema disputationum theologicarum in confessionem & apologiam remonstrantium... Lugduni Batavorum, 1650.]	24. 6. 1648	RMK III/2. pót. 6285.

Unter dem Vorsitz von	Name	Titel	Datum	Quelle(n)
Jacobus Triglandius	Nógrádi B. (Stephanus)	Disputationvm Theologicarum In Confessionem & Apologiam Remonstrantivm, Sexagesima quarta, Quae est altera De Notis Ecclesiae.	4. 7. 1648	RMK III. 1707.
Jacobus Triglandius	V. Varinus (Stephanus)	Deisputatio theologica De viribus liberis arbitrii humani.	2. 4. 1650	Van der Woude
Jacobus Triglandius	Vári N. (Stephanus)	Disputatio Theologica De Viribus Liberi Arbitrii humani.	2. 4. 1650	RMK III. 1753.
Jacobus Triglandius	Solymosi (Michael)	Dissertatio Theologico-Practica, De Tentationibus Jesu Servatoris Hominum. Pars Prior.	28. 1. 1699	RMK III. 4138.
Jacobus Triglandius	Henczidai (Matthias)	Disputatio theologica in locum Epistolae ad Hebraeos cap. 1. ves. 3. Χαρακτηρ της υποστ ασεως quarta & quinta.	1. 10. 1704	RMK III/4. pót. 7166. Van der Woude
Johannes à Marck	Solymosi (Michael)	Dissertatio Theologica De Hominis Nomine, ejusque Creatione.	27. 6. 1699	RMK III. 4139.
Johannes à Marck	Solymosi (Michael)	Disputatio Theologica De Hominis Creatione.	8. 7. 1699	RMK III. 4140.
Johannes à Marck	Valesius (Johannes Antonius)	Disputatio Theologica De Suppliciorum Capitalium inferendorum Jure apud Judaeos tempore Christi Patientis. Ad Joh. Cap. XVIII. Vers. 31. I. II. III. IV. V. & VI.	5., 8, 9, 10, 11, 12. 7. 1710	RMK III. 4724.
Johannes à Marck	Varga (Stephanus)	Disputatio theologica de gallicino praedicto & impleto apud Petri lapsum ad Marc. cap. XIV. v.72. prima, secunda, tertia, & quarta	23. 1. 1726	RMK III./ XVIII. 1753.  Van der Woude

Unter dem Vorsitz von	Name	Titel	Datum	Quelle(n)
Johannes à Marck	Kecskeméthy H. (Stephanus)	Disputatio theologica de justificatione.	24. 2. 1700	RMK III/4. pót. 7103
Johannes à Marck	Henczidai (Matthias)	Disputatio chronolog. theologica de ordine nativitatis trium filiorum Noachi. Ad Gen. V. 32. IX. 24. X. 21. & XI. 10.	4. 11. 1705	RMK III/4. pót. 7174.
Johannes à Marck	Enyedi (Johannes)	Disputatio theologica. De continens analisie exegeticam Jesaiae cap. VII. vers. 10-16. prima, secunda, tertia, quarta et quinta	10. & 13. 1721	Van der Woude
Johannes à Marck	Varga (Stephanus)	Dissertatio theologica de naturalis religionis vitiositate, prima, secunda, tertia & quarta	16. 1. 1728	RMK III./XVIII. 1754. Van der Woude
Johannes à Marck	Harkányi (Josephus)	Disputatio theologica de ultima Christi Redivivi apparitione apud ejus ascensionem. Ad Luc. XXIV. 50. & Act. I. 4-8. prima, secunda, & tertia.	23. 6. 1728	RMK III./XVIII. 546. Van der Woude
Johannes Coccejus	Diószegi Kalmár (Paulus)	Disputationum Theologicarum Ordinarium Vigesima-Octava, De Justificatione.	8. 6. 1652	RMK III. 1805.
Johannes Coccejus	Tarpai (Sylvanus, Andreas)	Disputatio Theologica De Difficilibus aliquot S. Scripturae Novi Testamenti locis, Partis prioris sectiones duae.	26. 6. 1652	RMK III. 1808.
Johannes Coccejus	Tarpai (Sylvanus, Andreas)	Disputatio Theologica De Difficilibus aliquot S. Scripturae Novi Testamenti locis, Pars Posterior.	7. 1652	RMK III. 1809.

Unter dem Vorsitz von	Name	Titel	Datum	Quelle(n)
Johannes Coccejus	Somosi Petkó (Johannes)	Disputationum Theologicarum Ordinariarum Trigesima-Quinta, De Ministrorum Ecclesiasticorum vocatione & functionibus.	7. 12. 1652	RMK III. 1807.
Johannes Coccejus	Báthori G. (Michael)	Disputatio Theologica Vigesima-Septima, Et quidem decima-tertia agens De Potentia Scripturae, quoad decendam veritatem	4. 1653	RMK III. 1839.
Johannes Coccejus	Becskeházi V. (Stephanus)	Disputatio Theologica De Processione Spiritus Sancti a Patre & Filio	6. 1653	RMK III. 1842.
Johannes Coccejus	Becskeházi V. (Stephanus)	Disputatio Theologica Vigesimasexta, Et quidem duodecima agens. De Potentia Scripturae, quoad docendam veritatem.	3. 6. 1653	RMK III. 1841.
Johannes Coccejus	Becskeházi (V. Stephanus)	Disputatio Theologica De Causa Salutis.	15. 7. 1653	RMK III. 1843.
Johannes Coccejus	Diószegi Kalmár (Paulus)	Disputatio Theologica De Conjugio.	14. 3. 1654	RMK III. 1895.
Johannes Coccejus	Csengeri K. (Stephanus)	Disputatio Theologica Quinquagesima-Secunda, Et quidem trigesima-octava, agens De Potentia Scripturae, quoad docendam veritatem.	28. 3. 1654	RMK III. 1890.
Johannes Coccejus	Köleséri (Samuel) de Warad [der Ältere]	Disputatio Theologica De Christi Potestate.	2. 1655	RMK III. 1937. van der Woude
Johannes Coccejus	Köleséri (Samuel) [der Ältere]	Disputatio Theologica Textualis, ostendens Utilitatem Linguae Sanctae in interpretatione Scripturae προς διδασκαλιαν & προς ελεγχον.	12. 6. 1655	RMK III. 1938.

Unter dem Vorsitz von	Name	Titel	Datum	Quelle(n)
Johannes Coccejus	Körmendi (Petrus)	Disputatio Theologica De Tribus famosissimis votis Monasticis.	3. 1663	RMK III. 2206.
Johannes Coccejus	Eszéki (Stephanus)	Disputatio Theologica De Persona, Ortu & Interitu Antichristi. Ex II. Thess II.	12. 12. 1665	RMK III. 2283.
Johannes Coccejus	Eszéki (Stephanus)	Disputatio Theologica De Persona, Ortu & Interitu Antichristi. Ex 11 Thess. II. Tertia & Qvarta.	23. 1. 1666	RMK III. 2339.
Johannes Coccejus	Eszéki (Stephanus)	Disputatio Theologica De Persona, Ortu & Interitu Antichristi. Ex II. Thess II. quinta et sexta	3. 1666	Van der Woude
Johannes Coccejus	Sélyei S. (Andreas)	Disputatio Theologica Qua paucis ostenditur, non fuisse visum Spiritui sancto, quod fuit visum Tridentinis bruta anathematum fulmina in veram justificationis coram Deo doctrinam, detonantibus.	6. 1667	RMK III. 2390.
Johannes Coccejus	Szentgyörgyi B. (Georgius)	Disputatio Theologica. De Necessitate Satisfactionis Christi. Bipartita.	6. 1668	RMK III. 2435.
Johannes Coccejus	Szentgyörgyi (Georgius)	Disputatio theologica de passione Christi dvodecima.	8. 12. 1668	RMK III/3. pót. 6551.
Johannes Coccejus	Szilágyi (Martinus)	Disputatio theologica de cantico Annae prima.	15. & 19. 12. 1668	RMK III/3. pót. 6552.
Johannes Coccejus	Sárándi (Johannes)	Disputatio theologica de passione Christi decima-tertia.	16. 1. 1669	RMK III/3. pót. 6567.
Johannes Coccejus	Sallai (Paulus)	Disputatio Theologica Textualis, Ex Num. 23. & 24. De Prophetia Balaam. Pars Secvunda Pars Tertia	26. 1. 1669 30. 1. 1669., 23. 2. 1669.	RMK III. 2491.

Unter dem Vorsitz von	Name	Titel	Datum	Quelle(n)
Johannes Coccejus	Hunyadi (Paulus)	Disputatio Theologica de Ministris Ecclesiae eorumque Functionibus.	2. 2. 1669	RMK III. 2481.
Johannes Coccejus	Kőrösi (Gregorius)	Disputatio Theologica Textualis, Ex Johan. 20. & 21. De Resurrectione Christi. Prima.	23. 2. 1669	RMK III. 2487.
Johannes Coccejus	Kölgyesi (Basilus)	Disputatio Theologica Textualis Ex Johan. 20 & 21. De Resurrectione Christi.	3. 1669	RMK III. 2485.
Johannes Coccejus	Szoboszlai N. (Samuel)	Disputatio Theologica Textualis, Ex Johan. 20. & 21. De Resurrectione Christi. Secunda.	2. 3. 1669	RMK III. 2494.
Johannes Coccejus	Karczag-Ujszállási (Martinus)	Disputatio Theologia Ex Matth. 5. 6. 7. De sermone Domini in Monte. Prima & Secunda.	5. 1669	RMK III. 2483.
Johannes Coccejus	Kölgyesi (Basilus)	Disputatio De Angelis, Pars prima.	7. 1669	RMK III. 2486.
Johannes Coccejus	Mányoki (Johannes)	Disputatio Theologica De Vocatione Hominis a vita terrestri ad vitam caelestem. Pars Prima. Pars II. Pars III. Pars IV.	9. 1669	RMK III. 2490.
Johannes Hoornbeek	Rimaszombathi (Michael)	Disputatio Theologica De Episcopatu. Pars Tertia.	17. 11. 1660	RMK III. 2115.
Johannes Hoornbeek	Rimaszombathi (Michael)	Disputatio Theologica De Promissis Pars prima  Pars tertia	22. 1. 1661	Van der Woude
Johannes Hoornbeek	Rimaszombathi (Michael)	Disputatio Theologica De Promissis	26. 2. 1661	RMK III. 2139.
Johannes Hoornbeek	Rimaszombathi (Michael)	Dissertatio Theologica De Fide.	22. 10. 1661	RMK III. 2140.

Unter dem Vorsitz von	Name	Titel	Datum	Quelle(n)
Johannes Hoornbeek	Dobrai (Michael)	Disputatio theologica in caput LIII. Jesaiae. Pars secunda	18. 1. 1662	Van der Woude
Johannes Hoornbeek	Dobrai (Michael)	Disputatio theologica in caput LIII. Jesaiae. Pars prima.	21. 1. 1662	RMK III/3. pót. 6438.
Johannes Hoornbeek	Körmendi (Petrus)	Disputatio Theologica De Paedobaptismo.	4. 4. 1663	RMK III. 2207.
Johannes Hoornbeek	Köpeczi (Valentinus)	Disputatio Theologica De Pugna Spirituali Secunda.	21. 5. 1664	RMK III. 2247.
Johannes Hoornbeek	Köpeczi (Valentinus)	Disputatio Theologica Prima. Ideae Institutionum Theologicarum	6. 1664	RMK III. 2248.
Johannes Hoornbeek	Köpeczi (Valentinus)	Disputatio Theologica De Ecclesia	17. 7. 1664	RMK III. 2249.
Johannes Hoornbeek	Rimaszombathi (Michael)	Disputatio theologica. De modo orandi Deum. tertia	3. 9. 1664	Van der Woude
Johannes Hoornbeek	Rimaszombathi (Michael)	Disputatio Theologica Anti-Sociniana, De S. Scriptura & Religione, Prima. De Deo, et Creatione. Secvnda.  De Christo. Tertia.  De Christo. Qvarta.  De Ecclesia, Pars Qvinta.	27. 9. 1664  2. 10. 1664, 15. 10. 1664, 10. 1664, 22. 10. 1664	RMK III. 2251.
Johannes Hoornbeek	Rimaszombathi (Michael)	De Dei cultura pras prima. - pars secunda	11. 1664	Van der Woude
Johannes Hoornbeek	Lévai (Petrus)	Disputatio Theologica De Ultimo Christi Paschate Prima. Secunda	28. 3. 1665	RMK III. 2285.
Johannes Hoornbeek	Eszéki (Stephanus)	Disputatio Theologica Anti-Sociniana Bipertita, De Scripturâ & Religione, item De Deo. Pars I. & II	16. 12. 1665	RMK III. 2284.



Unter dem Vorsitz von	Name	Titel	Datum	Quelle(n)
Johannes Hoornbeek	Eszéki (Stephanus)	<i>Pars III-IV.</i> Disputatio Theologica Anti-Sociniana De S. S. Trinitate, Praedestinatione & Creatione. <i>Pars V-VI.</i> II. Disputatio Theologica De Christo, item de Fide Patrum Vet. Testam. <i>Pars VII-VIII.</i> III. Disputatio Theologica De Fide Patrum. V. Test. Praeceptis Christi & Satisfactione. <i>Pars VIII-IX.</i> IV. Disputatio Theologica Anti-Sociniana De Satisfactione Christi & Justificatione. <i>Pars X-XI.</i> V. Disputatio Theologica Anti-Sociniana De Conversione Hominis & Ecclesiâ. <i>Pars XII-XIV.</i> VI. Disputatio Theologica Anti-Sociniana De Sacramentis, Magistratu Christiano, & Hominis Extremis.	13. 1. 1666 30. 1. 1666 13. 3. 1666 2. 1666 14. 4. 1666 4. 1666	RMK III. 2340. Van der Woude
Johannes Hoornbeek	Pataki (Stephanus)	Disputatio Theologica De Adventu Christi.	3. 1666	RMK III. 2344.
Johannes Hoornbeek	Lévai (Petrus)	Disputatio Theologica Analectorum Papisticorum, Prima.	4. 1666	RMK III. 2343.
Johannes Hoornbeek	Eszéki (Stephanus)	Disputatio theologica de salute in ecclesia, et non extra ecclesiam obtinenda.	5. 1666	RMK III/3. pót. 6507.

Unter dem Vorsitz von	Name	Titel	Datum	Quelle(n)
Johannes Hoorbeek	Szathmár-Némethi (Michael)	Disputatio Theologica De Salute In Ecclesia, & non extra Ecclesiam obtinenda.	5. 1666	RMK III. 2347.
Johannes Hoorbeek	Weszprémi (Stephanus)	Disputatio Theologica Analectorum Papisticorum Secunda.	19. 5. 1666	RMK III. 2349.
Johannes Hoorbeek	Eszéki (Stephanus)	Disputatio theologica de conflictu Jesuitico, inter doctrinam Jesu et Jesuitarum prima [et secunda].	6. 1666	RMK III/3. pót. 6506.
Johannes Hoorbeek	Száki (Franciscus)	Disputatio Theologica De Conflictu Jesuitico, inter doctrinam Jesu & Jesuitarum Prima.	6. 1666	RMK III. 2346.
Johannes Hoorbeek	Száki (Franciscus)	Disputatio theologica de conflictu Jesuitico, inter doctrinam Jesu et Jesuitarum, prima.	6. 1666.	RMK III/3. pót. 6510. RMK III/4. pót. 7690.
Johannes Hoorbeek	Szathmár-Némethi (Michael)	Disputatio Theologica Analectorum Papisticorum Tertia.	6. 1666	RMK III. 2348.
Johannes Hoorbeek	Száki (Franciscus)	Disputatio theologica de conflictu Jesuitico, inter doctrinam Jesu et Jesuitarum, tertia.	7. 1666	RMK III/3. pót. 6511. RMK III/4. pót. 7691.
Johannes Hoorbeek	Száki (Franciscus)	Disputatio theologica de conflictu Jesuitico, inter doctrinam Jesu et Jesuitarum, quinta.	7. 1666	RMK III/3. pót. 6512. RMK III/4. pót. 7692.
Johannes Hoorbeek	Száki (Franciscus)	Disputatio theologica de conflictu Jesuitico, inter doctrinam Jesu et Jesuitarum, septima.	7. 1666	RMK III/3. pót. 6513. RMK III/4. pót. 7693.

Unter dem Vorsitz von	Name	Titel	Datum	Quelle(n)
Johannes Hoornbeek	Száki (Franciscus)	Disputatio theologica de conflictu Jesuitico, inter doctrinam Jesu et Jesuitarum, nona.	7. 1666	RMK III/3. pót. 6514. RMK III/4. pót. 7694.
Johannes Hoornbeek	Száki (Franciscus)	Disputatio theologica de conflictu Jesuitico, inter doctrinam Jesu et Jesuitarum, undecima.	7. 1666	RMK III/3. pót. 6515. RMK III/4. pót. 7695.
Johannes Hoornbeek	Száki (Franciscus)	Disputatio theologica de conflictu Jesuitico, inter doctrinam Jesu et Jesuitarum, decimatertia.	7. 1666	RMK III/3. pót. 6516. RMK III/4. pót. 7696.
Johannes Hoornbeek	Száki (Franciscus)	Disputatio theologica de conflictu Jesuitico, inter doctrinam Jesu et Jesuitarum, decima quinta.	7. 1666	RMK III/3. pót. 6517. RMK III/4. pót. 7697.
Johannes Hoornbeek	Száki (Franciscus)	Disputatio theologica de conflictu Jesuitico, inter doctrinam Jesu et Jesuitarum, decima septima.	7. 1666	RMK III/3. pót. 6518. RMK III/4. pót. 7698.
Johannes Hoornbeek	Eszéki (Stephanus)	Disputatio theologica anti-Sociniana bipartita de Scriptura et religione, item de Deo.	1667	RMK III/3. pót. 6534.
Johannes Hoornebeek	Köpeczi (Valentius)	Disputatio theologica de statu gratiae, secvndae.	7. 5. 1664	RMK III/4. pót. [ohne Nummer]
Johannes Hoornebeek	Köpeczi (Valentius)	Disputatio theologica de statu gratiae, secvndae. -tertia	8. 5. 1664	Van der Woude

Unter dem Vorsitz von	Name	Titel	Datum	Quelle(n)
Johannes Polyander	Debreceni Simonides (Caspar)	Disputationum theologiarum repetitarum quadragesima-secunda de ministrorum ecclesiasticorum vocatione & functionibus.	22. 1. 1628	RMK III/2. pót. 6163.
Johannes Polyander	Kecske méti (Stephanus N.)	Disputatio Theologica De Sacramentis in genere.	19. 2. 1628	RMK III. 1424.
Johannes Polyander	Gyöngyösi Saari (Stephanus)	Disputatio theologica de sacrificio missae, ejusque foedis fructibus.	25. 3. 1628	RMK III/2. pót. 6165.
Johannes Polyander	Debreceni Simonides (Caspar)	Disputationum theologiarum repetitarum quinquagesima de magistratu politico.	[20.] 4. 1628	RMK III/2. pót. 6164.
Johannes Polyander	Florián (Michael)	Disputatio Theologica De Hominis Iustificatione coram Deo.	20. 9. 1628	RMK III. 1422.
Johannes Polyander	Tölcseki (Stephanus)	Disputatio Theologica De Sacrae Scripturae necessitate & autoritate.	2. 12. 1628	RMK III. 1427
Johannes Polyander	Tölcseki (Stephanus)	Disputationum theologiarum tertio habitatum secunda de Sacrae Scripturae necessitate & autoritate.	2. 12. 1628	RMK III/2. pót. 6168.
Johannes Polyander	Medgyesi (Paulus)	Disputationum Theologiarum Quae ex ordine repeti consueverunt decima-quarta. De Lapsu sive primo peccato Adami.	14. 9. 1630	RMK III. 1458.
Johannes Polyander	Tornai P. (Stephanus)	Disputationum Theologiarum Quae ex ordine repeti consueverunt, vigesima octava, De Statu exaltationis Christi	15. 3. 1631	RMK III. 1472.

Unter dem Vorsitz von	Name	Titel	Datum	Quelle(n)
Johannes Polyander	Tályai (Martinus) Z.	Disputatio Theologica Tertia, De Persona D. nostri Iesu Christi.	26. 6. 1632	RMK III. 1483.
Johannes Polyander	Tölceki (Michael)	Disputatio Theologica Quarta, De Mediatore Christo, ejusque officio triplici.	8. 9. 1632	RMK III. 1485
Johannes Polyander	Uzoni (Balthasar) I.	Disputatio Theologica Quinta, De Nominis divini celebratione, adoratione, atque invocatione.	11. 9. 1632	RMK III. 1486.
Johannes Polyander	Strigonius (Stephanus) N.	Disputatio Theologica Septima, Alteram dissertationem De Officio Christi Prophetico complectens.	17. 11. 1632	RMK III. 1482.
Johannes Polyander	Jenei (Stephanus) G.	Disputatio Theologica Nona, De Instauratione generis humani per Christum Redemptorem.	20. 4. 1633	RMK III. 1495.
Johannes Polyander	Tolmácsi (Georgius) M.	Disputatio Theologica Decima-tertia. De Modo satisfactionis pro nostris peccatis per Iesum Christum praestitae.	30. 11. 1633	RMK III. 1496.
Johannes Polyander	Géresi (Michael) B.	Disputatio Theologica Decima-Quinta, De Iesu Christi Sacrificio expiatorio, veteris Testamenti holocaustis typice adumbrato.	21. 10. 1634	RMK III. 1502.
Johannes Polyander	Szócs (Johannes)	Disputatio Theologica Vigesima Octava. De Septimi Legis mandati perfectione.	1. 10. 1636	RMK III. 1515.
Johannes Polyander	Kecskeméti (Nicolaus) C.	Disputatio theologica. Trigesima contra heterodoxam Volkeli assertionem. De praeceptis moralibus ac ceremonialibus a Christo seorsim traditis	1. 1637.	Van der Woude

Unter dem Vorsitz von	Name	Titel	Datum	Quelle(n)
Johannes Polyander	Zabolai C. (Nicolaus)	Disputatio Theologica Quadragesima octava, De Christi cum Deo Patre ipsius coessentialitate.	2. 7. 1639	RMK III. 1550.
Johannes Valckenier	Mányoki (Johannes)	Disputatio Theologica Prima & Secunda. De Veris & falsis Miraculis.	3. 1669	RMK III. 2489.
Johannes Valckenier	Szoboszlai N. (Samuel)	Disputatio theologica tertia & quarta de veris & falsis miraculis.	3. 1669	RMK III/3. pót. 6571.
Johannes Valckenier	Sárándi (Johannes)	Disputatio theologica De regeneratione.	20. 3. 1669	Van der Woude
Johannes Valckenier	Szoboszlai (Michael)	Disputatio theologica de similitudine sacerdotii Christi & Melchisedeci.	20. 3. 1669	RMK III/3. pót. 6570.
Johannes Valckenier	Szoboszlai (Michael)	Disputatio theologica de quinque falsis pontificiorum sacramentis.	23. 3. 1669	RMK III/3. pót. 6569.
Johannes Valckenier	Karczag- Ujszállási (Martinus)	Disputatio Theologica Opposita Assertioni Jesuitarum Parisiensium De Papae infallibilitate extra Concilium generale tum in quaestionibus juris tum Facti.	19. 6. 1669	RMK III. 2484.
Johannes Valckenier	Enyedi (Johannes)	Dissertatio theologica Bipertita De Genuina Scripturae Sacrae Interpretatione.	2. & 5. 10. 1669	RMK III. 2478.

Unter dem Vorsitz von	Name	Titel	Datum	Quelle(n)
Johannes Valckenier	Felvinczi (Alexander)	Disputationum theologiarum Absurditates Papisticas ex Concilio Tridentino, et aliis Pontificiis Doctoribus exhibentium. Prima & Secvnda.  Pars III. & IV.  Pars V. et VI.  Pars VII. et VIII.  Pars IX. et X.	15. & 16. 11. 1669  20, 23 11. 1669  11. 1669  4.&7. 12. 1669  7.&11. 11. 1669	RMK III. 2480.
Johannes van den Honert	Markusfalvi Deák (Petrus)	Dissertatio theologica, de augustissimo Mediatoris regno ex Psalmo VIII. adornata.	29. 5. 1737	RMK III./XVIII. 1021a Van der Woude
Johannes van den Honert	Fáy (Josephus)	Dissertatio theologica, de quatuor animalibus apocalypticis.	26. 6. 1737	RMK III./XVIII. 421. Van der Woude
Johannes van den Honert	Fáy (Josephus)	Dissertatio theologica de fovea sine quis ex Zachariae cap. IX. vs. 11.	29. 6. 1737	RMK III./XVIII. 420. van der Woude
Johannes vander Waeyen  Campegius Vitringa	Füsi (Laurentius)	Disputatio Theologica Bipertita Ex. Gen Cap. XXXVII. Pars Prima. De Josepho Vero Christi Typo. - Pars secunda. De Somniis Josephi	24. 2. 1686	RMK III. 3403.
Johannes Wesselius	Pápai Pariz (Emericus)	Disputatio theologica de angelo faciei Jehovae ad Jes. LXIII:9. prima & secunda.	10., 11. 5. 1719	RMK III./XVIII. 1240. Van der Woude

Unter dem Vorsitz von	Name	Titel	Datum	Quelle(n)
Johannes Wesselius	Varga (Stephanus)	Dissertatio theologica de unica filiatione Christi divina, duodecima, decima tertia & decima quarta	3. 4. 1726	RMK III./XVIII. 1755. Van der Woude
Nicolaus Vedelius	Mogyorosius (Alexander)	Disputatio XLVIII seu II. De gratiae, nim. De fide justificante et libertate Christiana.	1640	Van der Woude
Stephanus Le Moyne	Musani (Michael)	Disputatio Theologica De Serpente Aeneo.	11. 7. 1685	RMK III. 3352.
Stephanus Le Moyne	Musani (Michael)	Dissertatio Theologica De Septem Spiritibus Impuris. - Pars Secunda	19. 10. 1686	RMK III. 3405.
Stephanus Le Moyne,  Jacobus Triglandius	Nánási (Michael)	Disputatio Theologica Tripertita De Sacerdotio Christi. - Pars Prima. - Pars Secunda. - Pars Tertia.	1. 1687	RMK III. 3447.
Taco Hajo van den Honert	Deési (Sigismundus)	Disputatio theologica de bonis operibus	28. & 29. 5. 1717	RMK III./XVIII. 334. Van der Woude
Taco Hajo van den Honert	Remethei (Johannes)	Dissertatio metaphysico-theologica de naturali et morali hominis a Deo dependentia.	29. 5. 1717	RMK III./XVIII. 1321. Van der Woude
Taco Hajo van den Honert	Kamarási (Paulus)	Exercitatio philologico-theologica prima (secunda, tertia et quarta) inquirens in vera punctationis Hebraei textus antiquitatem.	7. & 11. 3. 1722	RMK III./XVIII. 807. Van der Woude
Taco Hajo van den Honert	Beregszászi (Moyses)	Dissertatio philologica-theologica de peccato in Spiritum Sanctum prima, secunda et tertia	4. 7. 1731	RMK III./XVIII. 133.



### Disputationen in der Philosophie

Unter dem Vorsitz von	Name	Titel	Datum	Quelle(n)
	Rimaszombati (Michael)	Disputatio philosophica catholicae...	1661	RMK III/3. pót. [ohne Nummer]
	Mezőlaki (Johannes)	[Disputatio philosophico-theologica de scientia media in Deo.]	8. 10. 1670	RMK III/3. pót. 6583.
Adamus Stevartus	Báthori G. (Michael)	Disputationum Ethicarum De Religionis Oppositis & Pietate. Disputatio Prima, Secunda	5. 1653	RMK III. 1840.
Adrianus Heereboord	Diószegi Kalmár (Paulus)	Disputationum ex Philosophia selectarum, Voluminis secundi, Duodecima. De causae efficientis divisione, in procreantem & conservantem, emanativam et activam.	5. 6. 1652	RMK III. 1804.
Adrianus Heereboord	Diószegi Kalmár (Paulus)	Disputatio Logica De Ordine & combinatione argumentorum Logicorum.	24. 12. 1652	RMK III. 1806.
Adrianus Heereboord	Kis-Marjai V. (Paulus)	Disputationum ex Philosophia selectarum, Voluminis secundi, Vigesima-Octava, De Convenientia, praesertim simplici. Disputationum... Trigesima-Septima De Essentiis rerum aeternis. Disputationum Trigesima-Nona De Potentia Dei Ordinata & Absoluta	2. 1653 25. 6. 1653 28. 6. 1653	RMK III. 1844.
Adrianus Heereboord	Báthori G. (Michael)	Disputationum ex Philosophia selectarum, Voluminis secundi, Vigesima-Nona, De distinctione Rerum.	19. 3. 1653	RMK III. 1838.

Unter dem Vorsitz von	Name	Titel	Datum	Quelle(n)
Adrianus Heereboord	Debreczeni K. (Johannes)	Disputatio Philosophica, De rerum modis, collative cum Ente consideratis.	3. 1654	RMK III. 1893.
Adrianus Heereboord	Debreczeni K. (Johannes)	Disputatio Philosophica, De formarum Materialium origine.	3. 1654	RMK III. 1894.
Adrianus Heereboord	Diószegi Kalmár (Paulus)	Disputationis Logicae Pars Altera De Combinatione axiomatum.	14. 3. 1654	RMK III. 1896.
Adrianus Heereboord	Csengeri K. (Stephanus)	Disputatio Philosophica, De Usu rationis humanae in Theologiâ, ac quaestionibus fidei.	30. 3. 1654	RMK III. 1891.
Adrianus Heereboord	Bausner (Bartholomaeus)	Disputatio philosophica De Cordis Humani Actionibus.	9. 1654	RMK III. 1887.
Adrianus Heereboord	Bausner (Bartholomaeus)	Exercitationum Metaphysicarum Quinta, Quae est Tertia de Metaphysices Definitione.	24. 10. 1654	RMK III. 1888.
Adrianus Heereboord	Köleséri (Samuel) [der Ältere]	Disputatio Logica, De Legibus Scientificis.	24. 2. 1655	RMK III. 1936.
Albertus Schultens	Gyöngyössi a Pettyen (Paulus)	Disputatio ad origines Hebraeas quinta, sexta et septima.	20 & 28. 11. 1733	RMK III./XVIII. 500. Van der Woude
Albertus Schultens	Huszti (Georgius)	Dissertatio philologica de linguae Hebraeae synonymis ex origine illustrandis	1738	RMK III./XVIII. 753.
Alberus Schultens	Huszti (Georgius)	Disputatio decimaquinta, decimasexta, et decimasextima ad origines Hebraeas praemissa Vindiciis earundem adversus Cl. Driessenium.	19, 22, 26. 6. 1737	RMK III./XVIII. 752. Van der Woude

Unter dem Vorsitz von	Name	Titel	Datum	Quelle(n)
Arnoldus Geulincx	Martinus Szilágyi	Disputatio Philosophica De Corpore in universum spectato. Prima. Pars Secunda Pars Tertia	27. 2. 1669 2. 3. 1669	RMK III. 2493.
Arnoldus Geulincx	Hunyadi (Paulus)	Disputatio Philosophica de Reciprocatione Maris ejusque quibusdam proprietatibus nobilissimis.	10. 7. 1669	RMK III. 2482.
Burcherus de Volder	Enyedi (Johannes)	Disputatio Philosophica De Anima Humana Prima.	30. 5. 1671	RMK III. 2563.
Burcherus de Volder	Eperjesi (Michael)	Disputatio Philosophica De Deo	31. 10. 1671	RMK III. 2564.
Burcherus de Volder	Köleséri (Samuel) [der Jüngere]	Disputatio Philosophica Contra Atheos Secunda	15. 5. 1680	RMK III. 3049.
Burcherus de Volder	Köleséri (Samuel) [der Jüngere]	Disputatio Philosophica Contra Atheos Prima.	5. 1680	RMK III. 3048.
Burcherus de Volder	Szathmári Pap (Johannes)	Disputatio Philosophica De Aeternitate Dei - Prima. - Secunda.	5. 3. 1681	RMK III. 3122.
Burcherus de Volder	Köleséri (Samuel) [der Jüngere]	Disputatio Philosophica Contra Atheos Qvarta.	7. 5. 1681	RMK III. 3119.
Burcherus de Volder	Derecskei (Paulus)	Exercitatio Philosophica, Coelerum, Siderumque lucidorum Originem & Phaenomena, methodo Synthetico-Mathematica demonstrans. Pars prima. - Pars secunda.  - Pars tertia.  - Pars quarta.	3. 1682 18. 3. 1682 2. 5. 1682 8. 7. 1682	RMK III. 3191. Van der Woude

Unter dem Vorsitz von	Name	Titel	Datum	Quelle(n)
Burcherus de Volder	Szathmár-Némethi (Samuel)	Exercitii Philosophico-Metaphysici De Perenni Duratione Mentis Pars Prima. -Pars Secunda. -Pars Tertia.	3. 1682	RMK III. 3192.
Burcherus de Volder	Vári (Michael)	Theorema Philosophicum de Natura & Modo praesentiae Rerum Intellectualium ducta viae Analyticae investigatum.	21. 10. 1684	RMK III. 3296.
Georgius Hornius	Püspöki Sylv. (Johannes)	Disputatio Historico Politica, De Origine, Incrementis & variis Rerum Publicarum Mutationibus	10. 4. 1655	RMK III. 1939. Van der Woude
Jacobus Wittichius	Pápai Pariz (Emericus)	Disputatio philosophica de vera via et methodo veniendi ad cognitionem Dei	26 & 29. 4. 1719	RMK III./XVIII. 1239. Van der Woude
Johannes Bodecherus Benningius	Daniel (Johannes, de Wargyas)	Disputatio Philosophica. De Fortitudine	10. 4. 1630	RMK III. 1456.
Johannes De Raei	Köpeczi (Johannes)	Disputatio Philosophica De Cometis.	22. & 23. 6. 1666	RMK III. 2342.
Johannes De Raei	Köpeczi (Johannes)	Disputatio Philosophica De Cometis. Secunda bipertita.	26. 6. 1666	RMK III/3. pót. 6508.
Johannes de Raei	Sellyei (Andreas)	Disputatio philosophica de libertate & servitute etiam in philosophando.	10. 7. 1666	RMK III/3. pót. 6509.
Johannes de Raei	Dési (Martinus)	Disputatio Philosophica De visu Pars Prima & Secunda  Pars Tertia et Quarta  Pars Quinta Pars Sexta	27. 11. 1666  4. 12. 1666,  11. 12. 1666	RMK III. 2338.

Unter dem Vorsitz von	Name	Titel	Datum	Quelle(n)
Johannes de Raei	Dési (Martinus)	Disputatio philosophica de forma substantiali & anima hominis elenchtica, sexta.	26. 1. 1667	RMK III/3. pót. 6531.
Johannes de Raei	Szentgyörgyi (Georgius)	Disputatio philosophica de vero et falso prima.	15. 10. 1667	RMK III/3. pót. 6536.
Wolferdus Senguerdius	Felvinczi (Alexander)	Disputatio Philosophica Bipertita. Exhibens Absurditates Condensationis rigorosae & Replicationis.	5. 2. 1669	RMK III. 2479.

### Disputationen in der Medizin

Unter dem Vorsitz von	Name	Titel	Datum	Quelle(n)
Burcherus de Volder	Huszi (Stephanus)	Dissertatio Physiologica Prima Quae est De Hominis Automato seu Corpore Animalis: In quo, praecipuae Oeconomiae Animalis functiones, ex artificiosissima eius structura, nil ad eas conferente Mente Humana per causas & effecta breviter deducuntur.	5. 1693	RMK III. 3804.
Burcherus de Volder	Huszi (Stephanus)	Dissertatio Physiologica, Secunda, Quae est De Natura Mentis ejusque Functionum: tum earum, quae nullum plane commercium habent cum corpore, tum quae ex conjunctione mentis cum corpore resultant, i. e. quae Corpus & Mentem requirunt	17. 6. 1693	RMK III. 3805.

Unter dem Vorsitz von	Name	Titel	Datum	Quelle(n)
Burcherus de Volder	Husztii (Stephanus)	Dissertationum Physiologicarum Pars Tertia, in qua, Existentia Dei, Ex existentia nostri, seu è Stupenda mentis, corporisque nostri fabrica, functionumque utriusque natura, Metaphysice adstruitur, breviter, deducitur	9. 1693	RMK III. 3806.
Burcherus de Volder	Husztii (Stephanus)	Dissertationum Physiologicarum Pars Ultima, in qua, Existentia Dei, Ex existentia nostri seu è Stupenda mentis, corporisque nostri fabrica, functionumque utriusque natura, Metaphysice adstruitur, breviter, deducitur.	30. 9. 1693	RMK III. 3807.
Franciscus De Le Boe Sylvius	Karczag-Ujszállási Carceus (Martinus)	Disputatio Chymico-Medica, De Acido praecipue Microcosmi.	3. 1670	RMK III. 2523.
Johannes Antonius van der Linden	Dobrai (Michael)	Hippocrates de circuitu sanguinis exercitatio XVIII.	22. 3. 1662	RMK III/3. pót. 6439. Van der Woude

### Disputationen in den Naturwissenschaften

Unter dem Vorsitz von	Name	Titel	Datum	Quelle(n)
Burcherus de Volder	Karcagujszállási (Martinus)	Disputatio physica de corpore prima & secunda.	28. 1. 1671	RMK III/3. pót. 6607.
Burcherus de Volder	Baumgartus (Valentinus)	Disputatio physica De motu, prima.	18. 4. 1671	Van der Woude
Burcherus de Volder	Köleséri (Samuel) [der Jüngere]	Disputatio Mathematico-Physica De Lumine Pars Prima. - Pars secunda.	12. 3. 1681 15. 3. 1681	RMK III. 3118.

<b>Unter dem Vorsitz von</b>	<b>Name</b>	<b>Titel</b>	<b>Datum</b>	<b>Quelle(n)</b>
Johannes de Raci	Pataki (Stephanus)	Disputatio Physico-Mathematica De Solis in Apogaeo, cum distat a Terra magis, calore intenso, & in Perigaeo, cum eidem propinquior est, valde remisso.	31. 3. 1666	RMK III. 2345.
Wolferdus Senguerdius	Karcagujszállási (Martinus)	Disputationum physicarum selectarum prima & secunda, de ebullitione, bipartita.	26. & 30. 4. 1670	RMK III/3. pót. 6582.

### Disputation im Jura

<b>Unter dem Vorsitz von</b>	<b>Name</b>	<b>Titel</b>	<b>Datum</b>	<b>Quelle</b>
Albertus Rusius	Nadányi (Johannes)	Disputatio Juridica De Jure Pacis.	17. 1. 1660	RMK III. 2114.

### Anhang IX. Dissertationen in der Theologie

Name	Titel	Unter dem Vorsitz von	Datum	Quelle(n)
Köpeczi (Valentinus)	Disputatio Theologica Inauguralis, De Locis aliquot Theologicis.	Johannes Hoornbeek	4. 9. 1664	RMK III. 2250.
Lévai (Petrus)	Disputatio Theologica Inauguralis De Manifestatione veritatis ad omnem conscientiam hominum.	Johannes Coccejus	24. 2. 1668	RMK III. 2434.
Rimaszombathi (Michael)	Disputatio Theologica Inauguralis. De Actione Dei cor hominis Peccatoris indurantis.	Jacobus Golius	4. 5. 1665	RMK III. 2286. Van der Woude
Szentgyörgyi Beke (Georgius)	Disputatio Theologica Inauguralis De Thesibus ex universa pene Theologia depromptis.	Franciscus De Le Boe Sylvius	18. 6. 1669	RMK III. 2492.
Tovfaeus (Michael)	Disputatio Theologica Inauguralis de actuali Dei providentia.	Arnoldus Vinnius	20. 7. 1649	RMK III. 1727.
Kaposi (Samuel)	Promotion, sein Werk ist nicht zurückgefunden.		1688	J.Hermán: De ondertekening van de Formulieren van Eenigheid, S. 135.

### Dissertationen in der Philosophie

Name	Titel	Unter dem Vorsitz von	Datum	Quelle(n)
Köleséri (Samuel) [der Jüngere]	Disputatio Philosophica Inauguralis De Systemate Mundi.	Johannes Voet	30. 6. 1681	RMK 3120.
Vári (Michael)	Disputatio Philosophica Inauguralis. De Metallo Regio.	Wolferdus Senguerdus	24. 9. 1685	RMK III. 3354.
Lázár de Torotzkó (Stephanus)	Tentamen philosophicarum inaugurale Centuriam positionum philosophicarum ex variis universae philosophiae capitibus delectarum, exhibens.		30. 6. 1775	Van der Woude



### Dissertationen in der Medizin

Name	Titel	Unter dem Vorsitz von	Datum	Quelle(n)
Balog (Josephus)	Specimen inaugurale botanico-medicum, sistens. Praecipuas plantas, in M. Transsilvaniae principatu sponte et sine cultura provenientes, ac ibidem usu receptas	Dionysius van de Wynpersse	11. 6. 1779	Van der Woude
Dimjen (Paulus)	Disputatio Medica Inauguralis De Generatione, Augmentatione et Decretione Microcosmi.	Jacobus Triglandius	14. 3. 1689	RMK III. 3562.
Fejérvári (Stephanus)	Disputatio Medica Inauguralis De Scorbuto.	Lucas Schacht	23. 6. 1684	RMK III. 3293.
Hentz-hidai (Matthias)	Disertatio medica inauguralis De podagra		9. 11. 1706	Van der Woude
Reimannus [Raymann] (Joannes Adamus)	Dissertatio inauguralis medica de praecipuis diversitatis morborum fundamentis, et curatione diversa.	Joannes a Marck	1712.	RMK III./XVIII. 1315.
Mylius (Johannes Fridericus)	Dissertatio medica inauguralis morbos eorumque affinitatem ex incompletis motibus haemorrhagicis ortos sistens.	Franciscus Fabricius	24. 8. 1724.	RMK III./XVIII. 1122. Van der Woude
Milleter (Johannes)	Disputatio medica inauguralis de morbo tsömör Hungaris endemio		18. 6. 1717.	RMK III./XVIII. 1072. Van der Woude
Karczag-Ujszállási Carceus (Martinus)	Dissertatio inaugurali medica De Haemoptysi.		1671.	RMK III 2566.
Karczag-Ujszállási (Martinus)	Consideratio Medica Inauguralis. Fluxus Hepatici.	Albertus Rusius	27. 6. 1672	RMK III. 2593.
Kovács (Georgius, Tatai)	Disputatio Medica Inauguralis, De Podagra.	Johannes Fridericus Gronovius	2. 10. 1670	RMK III. 2525.

Name	Titel	Unter dem Vorsitz von	Datum	Quelle(n)
Köpeczi (Johannes)	Disputatio Medica Inauguralis, Continens Positiones varias per universam Medicinam.	Johannes Coccejus	16. 7. 1668	RMK III. 2433.
Schwab (Christianus Joachimus)	Disputatio Medica Inauguralis De Contracture.	Wolferdus Senguerdus	30. 9. 1701	RMK III. 4299.
Raenner (Theofil)	Dissertatio medica inauguralis. De pleuritide.	Philippus Reinhardus Vitriarius	15. 9. 1702	Van der Woude
Spielenberger (David)	Disputatio Medica Inauguralis De Morbis Periodicis.	Wolferdus Senguerdus	26. 3. 1685	RMK III. 3353.
Tarczali (Paulus)	Disputatio Medica Inauguralis De Arthritide.	Stephanus Le Moyne	11. 1677	RMK III. 2824.
Hacke (Johannes)	Dissertatio medica inauguralis theoretico-practica de dysenteria		1721.	Jaap Harskamp (Hg.), Dissertatio medica inauguralis ... Leyden medical dissertations in the British Library, London, 1997 S. 189 (Nr. 1364) <sup>1077</sup>

<sup>1077</sup> Ich danke Herrn Prof. Ferenc Postma für diesen Beitrag.

## Anhang X. Miscellanea

### In Leiden veröffentlichte Werke, Schriften ungarischer Studenten

Name	Titel	Datum	Quelle
Csanaki (Matthaeus Mant.)	Controversiae Partim Logicae & Philosophicae, partim etiam Theologicae	1625.	RMK III. 1387.
Simonides (Caspar)	Compendium Biblicum Metro-Memoriale in Quo Vniversa Veteris & Novi Testamenti loca insigniora, ita comprehenduntur, ut quâ facilitate res memoratur, eâdem etiam ubi extet, rescitur. Constructum ... Adjecta est chronologica supputatio, ex varijs Authoribus collecta.	14. 2. 1628.	RMK III. 1425.
Bornemisza (Stephanus)	Decas Epigrammatum Sacrarum, De adventu, Nativitate, Circumcisione et sacro Nomine Domini Nostri Jesu Christi.	12. 1. 1632	RMK III. 1481.
Tályai Z. (Martinus)	Anatome Samosatenianismi. Sive Censura Brevis Ac Modesta Responsionis Ciusdam N. N. Transylvani Institutae Ad Argumenta fere omnia Orthodoxorum de Doctrina S. S. Trinitatis.	1634.	RMK III. 1503.
Gönczi (Matthias)	Est spes, vita, salus, requies & gloria Christus Matthiae Gönczi. Cui Deus immensi det gaudia summus Olympi.	1641	RMK III/2. pót. Ohne Nummer
Técsi J. (Stephanus)	Virga Mosis	1646	RMK III. 1668.
Kovács (Georgius, Tatai)	Hercules Vere Cognitus, Certus Exul, id est Epilepsiae Vera Dignotio ac Ejusdem Certa Curatio, Libris duobus comprehensa.	1670	RMK III. 2524.
Karcagujszállási (Martinus)	Index rerum in librum Praxeos medicae locupletissimus a Martino Carceo de Karczagh-Ujszállasa Cumano-Ungaro adornatus. – Index materiae medicae, seu medicamentorum in Francisci de Le Boe Sylvii Praxeos medicae libro primo, tam in formulis, quam extra ipsas laudaturum à Martino Carceo de Karczagh-Ujszállása Cumano-Ungaro collectus. [In: Le Boe Sylvius, Franciscus: Praxeos medicae idaea nova, liber primus.]	1671	RMK III/3. pót. 6608.

Name	Titel	Datum	Quelle
Derecskei (Paulus)	Exercitatio utrum Sol an vero Tellus in Planetarum numerum referenda sit? Inquirens.	1684	RMK III. 3292.
Komáromi A. (Johannes)	Christus Sol. Sive, Astronomica Christiana. Adeòque, Summa totius de Christo doctrinae sub Emblemate Solis. In qua, Sole Justitiae. Tenebras mentis pellente, Universam de Christo Doctrinam in hac unica Veritate, Christus Est Sol, Contineri, Sole clarius meridiano demonstratur. Opusculum, Soli Justitiae, omnibusque Eum, sive Docentibus, sive Discentibus, non contemnendam hinc utilitatem sortituris Sacrum.	1686	RMK III. 3404.
Bachmegyei (Stephanus, Paulus) [Bácsmegyei]	Observationes de morbo csömör Hungariae endemio intertextae [kein eigenes Werk, seine Anmerkungen erschienen in der Dissertation von Johannes Milleter]	1717.	RMK III./XVIII. Ohne Nummer
Gyöngyössi (Paulus) [a Pettyen] [jr.]	Index locorum s. codicis et vocum Hebraearum, Arabicarum, Aramaearum, itemque Graeacarum et Latinarum in commentarium Alberti Schultensii, proverbium Salomonis explicantis, concinnatus.	1748.	RMK III./XVIII. 529.
Uri (Johannes)	Carmen mysticum Borda dictum Abi Abdallae M. b. S. Busiridae Aegyptii e codice manuscripto B.L.B. Latine conversum.	1761	UBL Gesloten Magazijn 5 – 842 C 14: 2
Uri (Johannes)	Prima Decas Originum Hebraeorum genuinarum ad loca biblica rectius intelligenda.	1761	UBL Gesloten Magazijn 5 – 842 C 15: 2
Nanasi (Stephanus)	Pharus Hungarico-Batava in memoriam triennalis beneficii, quod Lejdae in Collegio theologico Hungaris constitutum est, Musarum Hungaricarum nomine exstructa.	1778	Van der Woude

### Trauergedichte zur Erinnerung an Bischof Péter Kovásznai

Name	Titel	Datum	Quelle
Samuel Pathai, János Diviki, Miklós Dobraviczai, Sámuel Zoványi, János Szathmári Pap, Mihály Szilágyi (Studenten in Leiden) Pathai István, Kecskeméthy Selymes János, Váradai pál, Losonczy András, Czeglédi Pál (Studenten in Franeker), Köleséri Sámuel, Váraljai Dániel, Fels-Bányai D. Péter, Kis-Komáromi P. István, Szathmárnémeti Sámuel, Medgyesi Mátyás (Studenten in Leiden), Dányádi S. György, Rimaszombati István, Nánási István (Studenten in Utrecht), Újvárosi Demeter (Student in Franeker), Derecskei Pál (Student in Leiden), Tunyogi Miklós (Student in Franeker)	Peregrinum Feretrum Aeviternae Nominis Memoriae Egregii ac doctissimi juvenis D. Petri Kovásznai: Admodum Reverendi, ac Celeberrimi Viri του μακαριτου D. Petri Kovalsznai, Ministri Eloquiorum Dei, quondam in Ecclesia Varadina; ac postremum Claudiopolitana Reformat. Fidelissimi, &c. nec-non Ecclesiarum Orthodoxarum in Trans-sylvania Superintendentis vigilantissimi; in Regno Christi promovendo semper zelosissimi, veritatis secundum pietatem, & pietis secundum veritatem ubique studiosissimi; &c. Juxta & Nobilis, ac variis virtutibus Conspicuae Matronae D. Judithae Putnoki, Conjugis, Ejusdem Venerandi Viri, in vivis charissimae, nunc autem Relictae undiquaque dolorosae, &c. Filii Magnorum Parentum simillimi, intimè dilectissimi, praepropero Fato in tenera Juventutis herba consumti.	1680	RMK III. 3051.

### In Leiden veröffentlichte Werke von in Ungarn und in Siebenbürgen tätigen Personen

Bisterfeld (Johannes Henricus)	Scripturae Sacrae divina eminentia et efficientia, publicae non credentium et credentium disquisitioni, Spiritu Sancto duce, demus in duabus disputationibus.	1654	RMK III/2. pót. 6328.
Bisterfeld (Johannes Henricus) – Crellius (Johannes)	Ioh. Henr. Bisterfeldii Nassovii, philosophiae in illustri schola Albensi profess. de vno Deo patre, filio ac spiritu sancto mysterium pietatis contra Iohannis Crellii Franci, De vno Deo patre libros dvos breviter defensum.	1639	RMK III/2. pót. 6210.
Drabik (Nicolaus)	Drabicianarum visionum continuatio anno 1664, 1665, 1666.	1667?	RMK III/3. pót. 6532.
Drabik (Nicolaus)	Drabicianarum visionum continuatio anno 164, 1665, 1666 [et 1667].	1667?	RMK III/3. pót. 6533.
Toppeltinus (Laurentius)	Origines Et Occasvs Transsylvanorum; Sev Ervtae Nationes Transsylvaniae, earumque vltimi temporis Revolutiones, Historicâ narratione breviter comprehensae.	15. 5. 1667	RMK III. 2391.